

# Formen von Korruption in (Post-)Konfliktsituationen

Inaugural-Dissertation zur Erlangung des Doktorgrades  
der Politikwissenschaft (Dr. phil.) durch die Philosophische  
Fakultät der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

vorgelegt von: Anna Katharina Schwickerath

Betreuer: Prof. Dr. Ulrich von Alemann, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Zweitgutachter: Prof. Dr. Tobias Debiel, Universität Duisburg-Essen

Düsseldorf, November 2020



# Inhalt

Danksagung	v
Abbildungsverzeichnis	vii
Abkürzungsverzeichnis	ix
Abstract	xi
1. Einleitung	1
2. Theorie der Korruption	9
2.1. Korruptionsforschung	10
2.2. Korruption in der politischen Theorie	11
2.3. Definitionen von Korruption	14
2.4. Das Gegenteil von Korruption	18
2.5. Korruptionstypen	21
2.6. Korruptionsformen	25
2.6.1. Spezifische Formen von Korruption	26
2.6.1.1. Bestechung	26
2.6.1.2. Klientelismus	27
2.6.1.3. Patronage	29
2.6.1.4. State Capture	29
2.6.1.5. Partikularismus	30
2.6.1.6. (Neo-)Patrimonialismus	31

<b>3.</b>	<b>Methodik</b>	<b>35</b>
3.1	Messung von Korruption	35
3.1.1	Indizes zu der Messung von Korruption	38
3.1.2	Kritik an gängigen Messmethoden	44
3.1.3	Implikationen für diese Studie	47
3.2	Methodische Überlegungen	49
3.2.1	Forschungsfragen	49
3.2.2	Datensatz	51
3.2.3	Methodik dieser Studie	55
3.3	Korruptionsbegriffe und Synonyme – das Analyseinstrument	60
3.3.1	Konzepte von Korruption / Concepts of Corruption	64
3.3.2	Verhaltensregeln / Codes of Conduct	64
3.3.3	Synonyme für Korruption / Synonyms of Corruption	66
<b>4.</b>	<b>Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen</b>	<b>69</b>
4.1	Entstehung und Entwicklung des UN-Peacekeeping	72
4.1.1	Grundprinzipien des UN-Peacekeeping	74
4.1.2	Historische Entwicklung des Peacekeepings	77
4.1.3	Responsibility to Protect	79
4.1.4	Institutionelle Diskurse um das UN-Peacekeeping	81
4.2	Formen von Peacekeeping	85
4.3	Troop Contributing Countries	89
4.4	Korruption im Kontext von Krisen und Konflikten	92
4.5	Peacekeeping und Korruption	95
4.6	Offizielle Peacekeeping-Dokumente der UN – Datensatz	98
<b>5.</b>	<b>Analyse</b>	<b>103</b>
5.1	Analytische Vorgehensweise	103
5.1.1	Worthäufigkeiten und Kodierung	105
5.1.2	Validierung	111
5.2	Resultate der diktionsbasierten Wortauszählung, Kodierung und Validierung	112
5.2.1	Kategorie I: Konzepte von Korruption / Concepts of Corruption	113
5.2.2	Kategorie II: Verhaltensregeln / Codes of Conduct	145
5.2.3	Kategorie III: Synonyme für Korruption / Synonyms of Corruption	177
5.3	Kategorisierung der Resultate	202
5.3.1	Fallbeispiel 1: Steuererhebung	208
5.3.2	Fallbeispiel 2: Grenzkontrollen	210
5.3.3	Fallbeispiel 3: Von Missionsangehörigen verübte Korruptionsdelikte	212
5.3.4	Fallbeispiel 4: Illegitime/illegale Machtstrukturen	216
5.3.5	Fallbeispiel 5: Personalmanagement	217

5.3.6	Fallbeispiel 6: Natürliche Ressourcen	220
5.3.7	Fallbeispiel 7: Transitionsspezifische Formen von Korruption	223
<b>6.</b>	<b>Diskussion und Ausblick</b>	<b>227</b>
6.1	Zusammenfassung und zentrale Resultate	227
6.2	Implikationen für UN-Operationen	234
6.3	Implikationen für die Korruptionsforschung	242
6.4	Ausblick	246
	<b>Bibliographie</b>	<b>249</b>
	<b>Anhang</b>	<b>269</b>
	Datensatz – Auflistung analysierter Dokumente	269



# Danksagung

Mein Dank gilt vornehmlich meinem Betreuer, Prof. Ulrich von Alemann, für seine Unterstützung, sein Interesse, seine aufmunternden Worte in schwierigen Zeiten, seine Geduld und dafür, dass er immer die richtigen Fragen stellt! Bei ihm bedanke ich mich darüber hinaus für die Möglichkeit, als studentische Hilfskraft in dem von ihm geleiteten Forschungsprojekt zu Korruption an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf erste Einblicke in das Thema erhalten zu dürfen, das mich seither nicht mehr loslässt.

Auch bei meinem Zweitgutachter, Prof. Tobias Debiel, bedanke ich mich herzlich; vor allem, da er sich – trotz der späten Anfrage – dazu bereiterklärt hat, diese Arbeit zu begutachten. Ich schätze mich glücklich, mit meinen beiden Gutachtern Experten sowohl für die Korruptionsthematik als auch für das Feld der UN-Friedensmissionen gefunden zu haben.

Bedanken möchte ich mich zudem bei meinen Kollegen\*innen am GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften – vor allem aus den Teams *Producer Relations and Outreach* und *Archive Operations* – für zahllose hilfreiche Hinweise. Mein besonderer Dank gilt Sebastian Netscher für sein jederzeit offenes Ohr und seine Excel-Zauberkräfte, Bruno Hopp für seine engagierte Methodenberatung sowie Ingvill Mochmann für ihr Interesse an diesem Thema.

Mit einer derart speziellen Thematik fällt es nicht leicht, Gleichgesinnte zu finden. Als Mitglied des *KorrWiss-Netzwerks* durfte ich viele andere Korruptionsforschende kennenlernen und mit einigen von ihnen das *Interdisciplinary Corruption Research Network* gründen. Thank you so much Annika Engelbert, Steven Gawthorpe, Oksana Huss, Nils Köbis, Ina Kubbe, Miranda Loli, Marina Povitkina, Christopher Starke, Aiysha Varraich, Sofia Wickberg, and Ilona Wismulek for your inspiration. I am exceedingly happy to be a part of this coolest of gangs.

Bianca Janssen danke ich für ihre wunderbare Freundschaft und zwei echte Adleraugen in der Korrektur dieser Arbeit. Dankbar bin ich auch Julia Bienefeld für ihr Vertrauen in meine Fähig-

keiten und dafür, dass sie mir die andere Seite erklärt. Julia Alkaç und Susanne Radscheit haben mir dankenswerter Weise gezeigt, dass das Glück auch fernab des Schreibtischs liegen kann. Oliver Schneider danke ich für die Begleitung auf vielen Fahrradtouren.

Mein besonderer Dank gilt meinen Eltern, Luise und Karl Dieter, dafür, dass sie mir immer die Freiheit gewährt haben, meinen eigenen Interessen zu folgen. Meiner Familie insgesamt danke ich dafür, dass wir gemeinsam über Politik und Korruption streiten können.

Lars danke ich einerseits dafür, dass er diese Arbeit mit viel Mühe in eine ansehnliche Form gebracht hat. Vor allem aber macht es mich glücklich, nach einem langen Tag voller Konflikte und Korruption immer mit einem liebevollen Witz von diesem Thema abgelenkt zu werden.

Danke!

# Abbildungsverzeichnis

Kategorien und Begriffe des Diktionärs	67
Troop Contributing Countries	91
Peacekeeping-Operationen der UN - Datensatz	99
Worthäufigkeiten kategorisiert & validiert	105
MAXQDA - Mehrfachkodierungen	109
MAXQDA Dokumentgruppen / Untersuchungseinheiten	110
Code-Relations-Browser - <i>exchange</i>	114
Code-Relations-Browser - <i>distribution</i>	116
Code-Relations-Browser - <i>corruption</i>	126
Code-Relations-Browser - <i>discrimination</i>	130
Code-Relations-Browser - <i>human rights</i>	147
Code-Relations-Browser - <i>abuse</i>	150
Code-Relations-Browser - <i>allegation</i>	154
Code-Relations-Browser - <i>sexual exploitation</i>	156
Code-Relations-Browser - <i>harassment</i>	159
Code-Relations-Browser - <i>contractor</i>	162
Code-Relations-Browser - <i>criminal</i>	178
Code-Relations-Browser - <i>illegal</i>	181
Code-Relations-Browser - <i>network</i>	184
Code-Relations-Browser - <i>arbitrary</i>	187
Code-Relations-Browser - <i>favour</i>	189
TASP, Graycar/Sidebottom	206
Kategoriensystem	208
Kategorien / Fallbeispiel <i>Steuererhebung</i>	210
Kategorien / Fallbeispiel <i>Grenzkontrollen</i>	211
Kategorien / Fallbeispiel <i>Korruption in UN-Operationen</i>	215
Kategorien / Fallbeispiel <i>Illegale/illegitime Machtstrukturen</i>	217
Kategorien / Fallbeispiel <i>Personalmanagement</i>	219
Kategorien / Fallbeispiel <i>Natürliche Ressourcen</i>	223
Kategorien / Fallbeispiel <i>Transitionsspezifische Formen von Korruption</i>	225



# Abkürzungsverzeichnis

<b>BPI</b>	Bribe Payers Index (Transparency International)
<b>CCI</b>	Control of Corruption Index (World Bank)
<b>CPI</b>	Corruption Perceptions Index (Transparency International)
<b>DFS</b>	United Nations Department of Field Support
<b>DOMREP</b>	Mission of the Representative of the Secretary-General in the Dominican Republic
<b>DPO</b> (vormalig DPKO)	United Nations Department of Peace Operations (vormalig Department for Peacekeeping Operations)
<b>DRC</b>	Democratic Republic of the Congo
<b>ECOWAS</b>	Economic Community of West African States / Westafrikanische Wirtschaftsgemeinschaft
<b>EU</b>	Europäische Union
<b>EULEX</b>	European Union Rule of Law Mission in Kosovo
<b>FARDC</b>	Forces armées de la république démocratique du Congo (Streitkräfte der Demokratischen Republik Kongo)
<b>GCB</b>	Global Corruption Barometer (Transparency International)
<b>GCDS</b>	Governance and Corruption Diagnostic Surveys (World Bank)
<b>GEMAP</b>	Governance and Economic Management Assistance Program (Liberia)
<b>GI</b>	Government Defence Anti-Corruption Index (Transparency International)
<b>IMO</b>	International Maritime Organization
<b>IPI</b>	Index of Public Integrity (ERCAS)
<b>MINUCI</b>	United Nations Mission in Côte d'Ivoire
<b>MINUJUSTH</b>	United Nations Mission for Justice Support in Haiti
<b>MINURSO</b>	United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara
<b>MINUSCA</b>	United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in the Central African Republic
<b>MINUSMA</b>	United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali
<b>MINUSTAH</b>	United Nations Stabilization Mission in Haiti
<b>MONUA</b>	United Nations Observer Mission in Angola
<b>MONUC</b>	United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo

MONUSCO	United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo
ONUB	United Nations Operation in Burundi
ONUMOZ	United Nations Operation in Mozambique
ONUSAL	United Nations Observer Mission in El Salvador
PCC	Police Contributing Country
PSC	Private Security Company
QoG	Quality of Government
SDG	Sustainable Development Goal
TCC	Troop Contributing Country
TI	Transparency International
TI-DS	Transparency International – Defence & Security
UN	United Nations / Vereinte Nationen
UNAMID	African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur
UNAMSIL	United Nations Mission in Sierra Leone
UNAVEM I	United Nations Angola Verification Mission I
UNAVEM II	United Nations Angola Verification Mission II
UNDP	United Nations Development Program
UNEF I	First United Nations Emergency Force
UNFICYP	United Nations Peacekeeping Force in Cyprus
UNGM	United Nations Global Marketplace
UNIFIL	United Nations Interim Force in Lebanon
UNMIBH	United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina
UNMIK	United Nations Interim Administration Mission in Kosovo
UNMIL	United Nations Mission in Liberia
UNMISSET	United Nations Mission of Support in East Timor
UNMIS	United Nations Mission in the Sudan
UNMISS	United Nations Mission in the Republic of South Sudan
UNMIT	United Nations Integrated Mission in Timor-Leste
UNMOGIP	United Nations Military Observer Group in India and Pakistan
UNMOT	United Nations Mission of Observers in Tajikistan
UNOCI	United Nations Operation in Côte d'Ivoire
UNODC	United Nations Office on Drugs and Crime
UNOMIG	United Nations Observer Mission in Georgia
UNPREDEP	United Nations Preventive Deployment Force
UNPROFOR	United Nations Protection Force
UNTAES	United Nations Transitional Administration for Eastern Slavonia, Baranja and Western Sirmium
UNTAET	United Nations Transitional Administration in East Timor
UNTAG	United Nations Transition Assistance Group
UNTSO	United Nations Truce Supervision Organization
USAID	United States Agency for International Development
WAMCO	West Africa Mining Corporation (Liberia)
WBES	World Bank Enterprise Survey

# Abstract

Korruption kann Ursache und Folge kriegerischer Konflikte sein. Sie unterminiert die Funktionalität politischer Institutionen und damit zugleich die Grundfunktionen von Staaten. Ist Korruption systemisch, durchdringt sie also alle Teile des politischen Lebens, können Institutionen vor allem ihre Konfliktlösungsfunktion nicht hinreichend ausüben. Konflikte können in diesen Staaten und Regionen also oftmals nicht friedlich beigelegt werden, was das Risiko des Ausbruchs gewaltsamer Konflikte erhöht. Auch Nachkriegsgesellschaften zeichnen sich in der Regel durch erhöhte Korruption aus. Hier sind politische Institutionen als Folge des Konflikts vielfach dysfunktional, oder müssen sogar vollständig neu gebildet werden. In Abwesenheit entsprechender rechtlicher (und sozialer) Normen bildet Korruption den Modus Operandi des politischen und gesellschaftlichen Lebens, was wiederum das Risiko eines erneuten Ausbruchs gewaltsamer Konflikte erhöht. Zudem kann die Eindämmung von Korruption nur gelingen, wenn ihre Ausprägungen bekannt sind, denn nur auf diese Weise können kontextspezifische Gegenmaßnahmen entwickelt werden.

Das Phänomen der Korruption ist überaus komplex. Seine Formen reichen von einfachen Bestechungsdelikten bis hin zu illegalen Geschäftspraktiken transnational-agierender krimineller Netzwerke, bestehend aus Politikern\*innen, Angehörigen von Wirtschaftsunternehmen sowie im hier betrachteten Kontext oftmals Mitgliedern militärischer Gruppierungen. Ziel dieser Studie ist daher die Identifikation und Verortung von Formen politischer Korruption im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen.

Das Betrachtungsfeld der Untersuchung sind die Regionen innerhalb derer Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen (UN) eingesetzt werden. Einerseits kann auf diese Weise eine Konzentration auf Nationalstaaten verhindert werden, die dem Phänomen in der Regel nicht gerecht wird, sind die Einsatzgebiete derartiger Missionen doch oftmals regional und transna-

tional. Andererseits gehören die UN zu den zentralen Akteuren des globalen Konfliktmanagements. Mitarbeitende ihrer Operationen werden also nicht nur Zeugen korrupter Handlungen in ihren Einsatzgebieten, sondern werden in jüngerer Zeit auch dazu eingesetzt, politische Institutionen zu unterstützen; zudem sind auch Peacekeeper in Fälle von Korruption verwickelt.

Mit dem Ziel (konfliktspezifische) Formen von Korruption zu identifizieren und zu untersuchen, welchen Stellenwert die UN dem Phänomen zumessen beziehungsweise welche Rolle die UN in dessen Bekämpfung einnehmen, wird in dieser Studie eine vornehmlich qualitative Inhaltsanalyse durchgeführt. Gegenstand der Analyse sind offizielle Dokumente, die die UN zu den von ihr eingesetzten Operationen veröffentlichen. Theoretische Ansätze der (politikwissenschaftlichen) Korruptionsforschung werden hier für die Entwicklung eines Analyseinstruments (Diktionär) verwendet. Die sich daraus ergebenden Resultate werden in ein Kategoriensystem transferiert, das die Einordnung verschiedener Korruptionsformen in ihrem jeweiligen Kontext ermöglichen soll.

Hier wird demnach der Versuch unternommen, zu gegenwärtigen Diskussionen in der politikwissenschaftlichen Korruptionsforschung beizutragen, indem der Kontext von (Post-)Konfliktsituationen einer spezifischen Betrachtung unterzogen wird.

# 1. Einleitung

Während einer Konferenz, im Rahmen derer dieses Dissertationsprojekt vorgestellt wurde, kam sinngemäß die Frage nach der Notwendigkeit derartiger Forschung auf. Die Relevanz der Forschungsfrage wurde hier mit dem Hinweis in Frage gestellt, im Kontext gewaltsamer Konflikte gäbe es wichtigere Themen, die in Angriff genommen werden müssten. Wesentlich sei es zunächst, die Waffen zum Schweigen zu bringen und die notleidende Bevölkerung zu versorgen. Wenngleich derartige Forderungen sicherlich berechtigt sind, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die Lösung eines (gewaltsamen) Konflikts immer auch unter Einbeziehung seiner Ursachen und Dynamiken erfolgen muss – diese sind ebenso relevant für Postkonfliktsituationen, die vielfach das Risiko eines Wiederausbruchs gewalttätiger Auseinandersetzungen mit sich bringen.

Jüngere Entwicklungen zeigen, dass in der Forschung ein Umdenken<sup>1</sup> stattfindet, wonach über die schädliche Wirkung von Korruption im Kontext fragiler Staaten und in (Post-)Konfliktregionen weitgehend Konsens besteht. „They offer an ideal environment for pervasive corruption: with their weak administrative institutions and often broken legal and judicial systems, they lack the capacity to effectively investigate and enforce prohibitions of corrupt behaviour“ (Cheng/Zaum, 2012:1). Karlsrud (2018:vii) betont diesen Umstand vor allem für gegenwärtige Konflikte. „After a period of guarded optimism in the first decade of the 2000s, there has been an increase in violent conflict during the last few years. Violence seems to be emerging as the only way of expressing anger and frustration at the lack of agency and participation.“ Der Terminus Korruption wird dabei nicht immer wörtlich verwendet, die dahinter stehenden Prinzipien aber zumindest implizit vielfach genannt; so skizziert Karlsrud entsprechende Diskussionen, die

---

1 Siehe dazu beispielsweise den Vortrag Marcel Smits aus dem *Institute of Economics and Peace* „The economics of conflict versus the economics of peacebuilding and sustainable peace“ im Rahmen der *Oxpeace-Konferenz 2018* (unter anderem ab Minute 14:07), der als Podcast verfügbar ist: <https://podcasts.ox.ac.uk/oxpeace-2018-economics-conflict-versus-economics-peacebuilding-and-sustainable-peace/> (17.10.2020).

innerhalb der Vereinten Nationen (UN) hinsichtlich gegenwärtiger Konflikte geführt werden.

„There is a sense among many member states—especially, but not only, Western ones—that the world has become a more dangerous place, and the UN needs to face up to ‚twenty-first century challenges‘ and ‚asymmetrical threats‘—euphemisms for the growing prevalence of terrorist groups with regional and global ambitions, often entangled with international organized crime and kleptocratic elites of fragile countries“ (Karlsrud, 2018:20).

Als ein prominentes Beispiel nennt er den derzeitigen Konflikt in Mali, dessen Ausbruch in enger Verbindung zu korrupten Strukturen innerhalb des politischen Systems steht.

„Mali had long been a country of relative stability and development in the Sahel, but the situation took a turn for the worse in 2012. On March 22, President Amadou Toumani Touré was overthrown by a young officer in the Malian army, Captain Amadou Sanogo, in a *coup d'état*. The coup-makers were dissatisfied with the country's weak and corrupt leadership and the inability of the president to counter an armed rebellion in the North [...]“ (Karlsrud, 2018:117).

Ein gewaltsamer Konflikt scheint für einige Akteure in systemisch korrupten Regionen also vielerorts der einzige Ausweg aus hoffnungslosen Situationen.<sup>2</sup> Wenngleich in der sozialwissenschaftlichen Forschung diverse Ursachen für den Ausbruch gewaltsamer Konflikte untersucht und diskutiert werden, muss insgesamt die fehlende Handlungsfähigkeit von Staaten, die Grundversorgung ihrer Bevölkerung zu gewährleisten, als wesentlicher Faktor angesehen werden (Lapuenta/Rothstein, 2014:1417), wobei Korruption eine zentrale Rolle spielt. Auffallend ist dabei, dass derartige Konflikte vielfach in Regionen auftreten, deren politische Institutionen beispielsweise aufgrund der vorhandenen natürlichen Ressourcen durchaus in der Lage sein sollten, eben diese Grundversorgung zu gewährleisten; die Verteilungsgewalt über diese Rohstoffe liegt aber oftmals in den Händen partikularistisch Herrschender und ihrer Patronagenetze. Collier (2004:6) fasst diesen Umstand wie folgt zusammen: „One reason why natural resource rents raise the risk of civil war is that they are usually not well managed“. Systemische Korruption kann insgesamt als eine bedeutende Ursache für den Ausbruch gewaltsamer Konflikte angesehen werden; so nennt Heilbrunn (2012:211) das Beispiel Sierra Leones: „In the years before the civil war, corrupt networks were so widespread in Sierra Leone that they enfeebled that state and left enduring legacies. Most notably, the networks formed parallel structures that fed directly into the civil war.“

Korrupte Strukturen befördern allerdings nicht nur den Ausbruch der Konflikte, vielmehr sind sie in der Regel Teil der Kriegsökonomie und bestehen darüber hinaus auch nach der Beendigung von Kampfhandlungen.

„Due to the damage to its administrative structure, the post-conflict state is often unable to provide its citizens with a minimum level of basic services. In addition to the sequential costs of the war, over-centralisation also tends to limit the capacity of the state apparatus. Where services can be provided, there are opportunities and incentives for bribery and corruption. Particularly in economically precarious post-conflict situations [...], corruption

---

2 Siehe dazu auch Ackman in Kapitel 5.

is a widespread survival strategy for administrative employees with low and undependable salaries“ (Debiel/Terlinden, 2005:4).

In Abwesenheit entsprechender Alternativen gilt dies ebenso für andere Berufsgruppen. „The shortage of legitimate post-war jobs and commerce contributes to the preservation or proliferation of the informal economy long after fighting has ended, especially when legitimate alternatives are neither immediately obvious nor nearly as lucrative“ (Boucher et al, 2007:16). Ebenso kann davon ausgegangen werden, dass hier zumindest das Risiko einer Fortführung des Konflikts mit anderen Mitteln besteht, beispielsweise durch kriminelle Netzwerke, die aus Angehörigen ehemaliger Konfliktparteien bestehen und um die (ökonomische) Vorherrschaft innerhalb des Machtvakuumms von Nachkriegsgesellschaften konkurrieren; das (fehlende) Vertrauen der Bevölkerung spielt dabei eine zentrale Rolle.

„As people come to perceive their officials as generally corrupt, it becomes correspondingly difficult in the aftermath of conflict to re-establish trust in government. Citizens lose faith in the justness of their institutions and turn to non-state mechanisms to meet their needs“ (Cheng/Zaum, 2012:11).

Für die politikwissenschaftliche Forschung folgt daraus die Frage, welche Auswege aus diesem Dilemma bestehen. Korruption wird in der Forschung zunehmend hinsichtlich der Kontexte oder auch Politikfelder untersucht, innerhalb derer das Phänomen auftritt, allerdings bisher vornehmlich auf Länderebene, was für das Umfeld kriegerischer Konflikte ungeeignet scheint, zumindest für gegenwärtige, oftmals regional auftretende – und damit auch transnationale – Konflikte. Von besonderer Bedeutung für entsprechende Analysen ist demnach eine kontextspezifische Verortung<sup>3</sup> des Phänomens und seiner Ausprägungen. Aus diesem Grund wird im Rahmen dieser Studie der Versuch unternommen, für den (Post-)Konfliktkontext relevante Formen von Korruption zu identifizieren. Dahinter steht der Ansatz, dass Korruption ein überaus komplexes Phänomen ist, sie unterschiedliche Ursachen und Auswirkungen haben und ihre Eindämmung nur dann gelingen kann, wenn ihre Formen und Begleitumstände bekannt sind. „At a conceptual level, deciphering the political consequences of corruption thus requires both a contextualization and a differentiation of the types of corruption involved“ (Le Billon, 2003:414). Mit dem Versuch, diese Fragen zu beantworten, verfolgt die Studie einerseits das Ziel, entsprechende Implikationen hinsichtlich des Umgangs mit Korruption für Peacekeeping-Operationen sowie andererseits solche für die Korruptionsforschung zu identifizieren. Der explorative Ansatz der Studie beinhaltet daher sowohl deduktive als auch induktive Elemente. So werden darin Theorien der Korruptionsforschung hinsichtlich ihrer Anwendbarkeit auf den (Post-)Konfliktkontext getestet und die empirische Untersuchung zudem mit dem Ziel der Identifikation geeigneter Spezifikationen für dieses Feld durchgeführt.

---

3 Siehe dazu unter anderem den Blog-Beitrag Paul Heywoods *Why We Need to Kill the 'Corruption is Cancer' Analogy* (19.09.2017), in dem er auf notwendige Veränderungen in der Ausrichtung gegenwärtiger Korruptionsforschung hinweist: <https://www.cdacollaborative.org/blog/need-kill-corruption-cancer-analogy/> (17.10.2020); auch in Kapitel 3.2.1.

Eine derartige Fragestellung geht mit einer Reihe von Herausforderungen einher, vor allem hinsichtlich des Forschungsdesigns und der zur Verfügung stehenden Forschungsdaten. Das Hauptaugenmerk der Untersuchung liegt auf denjenigen (Post-)Konfliktregionen, innerhalb derer Friedensmissionen der Vereinten Nationen eingesetzt werden. Die UN sind der zentrale Akteur des sogenannten Peacekeepings. Ihre Operationen dienen in dieser Studie als Untersuchungseinheiten, einerseits weil auf diese Weise eine Beschränkung auf Nationalstaaten umgangen werden kann, andererseits weil die teils stark voneinander differierenden Missionsformen einen Einfluss auf die Betrachtung des Korruptionsphänomens vermuten lassen. Zudem kann mithilfe dieses Betrachtungsgegenstands ein entsprechend langer Zeitraum untersucht werden. Peacekeeping-Operationen der UN werden seit 1948 in einer Vielzahl unterschiedlicher Konflikte und Regionen eingesetzt. Zur Zeit ihrer Einführung dienten sie vornehmlich der Überwachung von Waffenstillständen oder der Einhaltung von Friedensverträgen, seit Ende des Kalten Krieges jedoch zunehmend der konkreten Konfliktlösung sowie politischer Ziele. Für die Untersuchung des Korruptionsphänomens eignen sie sich besonders, da mit ihrem Einsatz in der Regel entsprechende Veränderungen der (Post-)Konfliktsituation einhergehen, von einer möglichen *Bestandsaufnahme* bis hin zu der Implementierung von Friedensverträgen oder Programmen, beispielsweise mit dem Ziel der Reform politischer Institutionen. So bemerkt Grimm (2015:625): „Eine militärische Intervention kann eine Gelegenheit für die Neuordnung eines politischen Systems eröffnen“.

Bei einer Konzentration auf die Identifikation von Korruptionsformen im Kontext von Peacekeeping-Operationen der UN muss zudem die Rolle der Organisation selbst in Betracht gezogen werden. Konkret bedeutet dies, dass untersucht wird, welchen Stellenwert das Korruptionsphänomen für die Vereinten Nationen einnimmt und auch wie diese mit entsprechenden Fällen in den eigenen Reihen umgehen; der Fokus der Arbeit liegt jedoch auf Korruption und ihren Ausprägungen insgesamt. Aus diesem Grund orientiert sich das Forschungsdesign an den Theorien und Ansätzen der *Korruptionsforschung*. Es wird also auch der Versuch unternommen, spezifische Aspekte dieser theoretischen Ansätze für (Post-)Konfliktsituationen herauszuarbeiten.

UN-Peacekeeping nimmt eine bedeutende Rolle in der Lösung gewaltsamer Konflikte ein. “It is the most visual and practical manifestation of the UN’s collective security regime, and the UN’s role to maintain international security” (de Coning/Prakash, 2016:76). Darin eingesetzte Akteure erhalten detaillierte Einblicke in (Post-)Konfliktsituationen, die für einen Großteil der Forschungsgemeinschaft unzugänglich<sup>4</sup>, für die politikwissenschaftliche Forschung insgesamt und besonders für diese Studie aber von großer Bedeutung sind. Um relevante Formen von Korruption innerhalb des hier betrachteten Feldes zu identifizieren, wird eine Inhaltsanalyse offizieller Dokumente aus dem Bereich des UN-Peacekeepings vorgenommen; also unter anderem der Resolutionen des Sicherheitsrates, der Kommunikation zwischen zentralen Peacekeeping-Akteuren – wie dem Sicherheitsrat und dem Generalsekretär – sowie beispielsweise

---

4 „Empirical researchers of civil war rarely collect data on violence themselves and instead rely on other sources of information“ (Weidmann, 2015:1129).

Berichten von Experten\*innen-Kommissionen.

„Texte stellen eine der bedeutsamsten Datenquellen in der Politikwissenschaft dar. Mit der computergestützten Textanalyse steht Politikwissenschaftlern ein immer mächtigeres Werkzeug zur Verfügung, um alte und neue Fragen aus verschiedenen Subdisziplinen der Politikwissenschaft zu beantworten“ (Proksch, 2018:1).

Diese Texte werden im Rahmen der Studie einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen, die um quantitative Elemente ergänzt wird; die Methode eignet sich besonders, um explorative Forschungsansätze zu verfolgen. Krippendorff weist zudem darauf hin, dass derartige Inhaltsanalysen gerade für die Forschungsfelder hilfreich sein können, deren Gegenstand sich der Betrachtung entzieht, was auf das in der Regel im Geheimen stattfindende Phänomen der Korruption in besonderem Maße zutrifft.

„If the questions that content analysts are asking could be answered through direct observation or interviewing subjects, content analysis would be superfluous. The point of content analysis is not to study observable behavior or common interpretations but to answer questions concerning events that are not accessible at the time, actions that have not yet been taken, large-scale social phenomena that escape individuals' unaided perceptions, or evidence in court for something otherwise difficult to ascertain“ (Krippendorff, 2019:185).

Die UN publizieren alle offiziellen Peacekeeping-Dokumente auf den Webseiten der jeweiligen Missionen; dies ermöglicht die Erhebung eines Zensus.<sup>5</sup> Der Begriff ist hier aber missverständlich, da in der qualitativen Forschung in der Regel eher von *Datengewinnung* in Abgrenzung zu der *Datenerhebung* gesprochen wird; von Bedeutung ist hier jedoch, dass alle offiziell zugänglichen Dokumente aus diesem Feld von den entsprechenden Webseiten heruntergeladen und zu einem Datensatz zusammengetragen werden.

Theoretische Ansätze der Korruptionsforschung werden dabei unter anderem verwendet, um ein Untersuchungsinstrument in Form eines sogenannten *Diktionärs* zu entwickeln. Mithilfe dieses Diktionärs wird eine automatisierte Wortauszählung vorgenommen, deren Resultate erste Einblicke in das Vorkommen verschiedener Formen von Korruption ermöglichen, um diese in einem zweiten Schritt einer entsprechenden Kategorisierung<sup>6</sup> zu unterziehen. Diese Kategorisierung dient einerseits einer Zuordnung der Resultate zu theoretischen Konzepten von Korruption, andererseits der Identifikation von wiederkehrenden Mustern und Risikobereichen, innerhalb derer Formen von Korruption in besonderem Maße auftreten. Die oben erwähnten Forschungsfragen fungieren hier ähnlich einer Reihe von Hypothesen, die mithilfe konkreter

---

5 Rich et al. (2018:180) betonen die entsprechenden Vorteile der Methode: „Indeed, the opportunities it offers for the examination of large numbers of cases is one of the major attractions of content analysis as a research technique“.

6 Schreier weist insbesondere auf die Bedeutung der Kategorisierung für diese Methode hin: „Vor diesem Hintergrund wird qualitative Inhaltsanalyse im Folgenden als ein Verfahren zur Beschreibung ausgewählter Textbedeutungen verstanden. Diese Beschreibung erfolgt, indem relevante Bedeutungen als Kategorien eines inhaltsanalytischen Kategoriensystems expliziert und anschließend Textstellen den Kategorien dieses Kategoriensystems zugeordnet werden. In dieser Definition spiegelt sich als zentrales Definitionsmerkmal die *Kategorienorientierung* des Verfahrens. Die Kategorien fungieren analog zu Variablen, deren Ausprägung für jede relevante Textstelle erfasst wird. Dabei kann das Kategoriensystem auch als ‚Herzstück‘ der qualitativen Inhaltsanalyse gelten (Differenzierungskriterium gegenüber anderen qualitativen Verfahren)“ (Schreier, 2014:3, Hervorhebung der Autorin).

Textstellen aus dem Datensatz beantwortet werden sollen (Krippendorff, 2019:39f). Wenngleich mithilfe der hier gewählten Methode eine weitaus größere Zahl von Untersuchungseinheiten einbezogen werden kann, beispielsweise im Vergleich zu der Durchführung qualitativer Interviews mit ausgewählten Experten\*innen, so darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch dieses Vorgehen nicht ohne Schwächen ist. So muss in Betracht gezogen werden, dass auch bei den Verfassern\*innen<sup>7</sup> der untersuchten Dokumente eine Form von *sozialer Erwünschtheit* auftreten kann; es ist also davon auszugehen, dass beispielsweise korrupte Verhaltensweisen von Peacekeepern<sup>8</sup> vergleichsweise selten Erwähnung finden. Aufgrund einer entsprechenden Distanz zu dem Betrachtungsgegenstand treten bei Analysen dieser Art jedoch weniger Intervieweffekte auf.

„Content analysis is an unobtrusive technique. As Heisenberg’s uncertainty principle tells us, acts of measurement interfere with the phenomena being assessed and create contaminated observations; the deeper the observer probes, the greater the severity of the contamination“ (Krippendorff, 2019:47).

Diese Arbeit besteht aus der *Theorie und Methodik*, dem *empirisch-analytischen Teil* sowie einer *Diskussion* der Resultate und einem sich daraus ableitenden *Ausblick*. Insgesamt ist sie in sechs Kapitel unterteilt. Der aktuelle Forschungsstand wird in Kapitel 2 dargelegt sowie die Korruptionsforschung und ihre Entwicklung allgemein beschrieben. Neben definitorischen Ansätzen und der Darstellung von Korruptionstypen, werden darin spezifische Korruptionsformen erläutert. Dieser Schritt ist die Voraussetzung für den späteren Transfer entsprechender Konzepte von Korruption in das Analyseinstrument (Diktionär). Methodische Überlegungen und entsprechende Ansätze (3.2) sind Gegenstand des dritten Kapitels, wobei in Kapitel 3.1 eine Einführung in Messarten und die bedeutendsten Indizes der Korruptionsforschung gegeben wird. Zwar wird Korruption in dieser Studie nicht im eigentlichen Sinn gemessen, die hinter diesen Indizes stehenden methodischen Ansätze und damit einhergehende Herausforderungen sind jedoch ebenfalls für die Entwicklung des Analyseinstruments von Bedeutung. Eine Beschreibung der Operationalisierung theoretischer Ansätze hin zu dem im Rahmen der Analyse verwendeten Diktionär erfolgt in Kapitel 3.3 und enthält, neben einer Darstellung des Prozesses der Entwicklung des Instruments, eine Auflistung darin enthaltener Kategorien (3.3.1 bis 3.3.3) und Begriffe. Um den für diese Studie spezifischen Kontext der Identifizierung und Verortung des Korruptionsphänomens darzulegen, behandelt das vierte Kapitel Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen. Dabei werden zunächst ihre Entstehung und Entwicklung (4.1)

---

7 Zwar sind unter den hier untersuchten Dokumenten solche, die beispielsweise im Namen des Generalsekretärs der UN oder seiner *Special Representatives* verfasst wurden, die Verfasser\*innen werden darin in der Regel aber nicht namentlich benannt.

8 Da es sich bei *Peacekeepern* um einen feststehenden Begriff handelt, wird dieser nicht geschlechtsneutral verwendet, wenngleich damit auch Akteure anderer Geschlechter gemeint sein können.

beschrieben, was auch den bisherigen Umgang mit Korruption in diesem Feld einschließt. Auch die sich teils stark unterscheidenden Formen von Peacekeeping (Kapitel 4.2) werden spezifiziert, kann doch davon ausgegangen werden, dass diese Formen und die damit einhergehenden unterschiedlichen Ausrichtungen der Missionen, Auswirkungen auf die Erwähnung von Korruption innerhalb des hier untersuchten Datensatzes haben. Kapitel 4.4 schließt inhaltlich an das zweite Kapitel an und beinhaltet theoretische Ansätze sowie Überlegungen bezüglich Korruption innerhalb des Kontextes von (Post-)Konfliktsituationen.

Nach einer generellen Einführung in die analytische Vorgehensweise und allgemeinen Beschreibung der Fundstellen und ihrer Validierung wird innerhalb des fünften Kapitels eine Darstellung der Resultate für jeden der im Rahmen der Analyse ermittelten Suchbegriffe (5.2) vorgelegt. Die sich daraus ergebende Entwicklung eines entsprechenden Kategoriensystems sowie die kontextspezifische Kategorisierung dieser Ergebnisse in Form von Fallbeispielen findet sich in Kapitel 5.3. Das abschließende Kapitel dieser Arbeit enthält zunächst eine allgemeine Diskussion der Resultate in Hinblick auf die eingangs aufgestellten Forschungsfragen. Diese wird um entsprechende Implikationen für Peacekeeping-Operationen der UN (Kapitel 6.2) sowie um solche für die Korruptionsforschung (6.3) ergänzt. Den Abschluss des Kapitels bildet ein Ausblick auf mögliche zukünftige Forschungsfelder und entsprechende Fragestellungen (6.4).

Nach derzeitiger Kenntnis ist dieses Dissertationsprojekt der erste Versuch, offizielle Dokumente der UN aus dem Bereich des Peacekeepings einer Inhaltsanalyse in dem Feld der Korruptionsforschung zu unterziehen. Grundsätzlich ist davon auszugehen, dass Korruption unabhängig von dem jeweiligen Umfeld, innerhalb dessen sie auftritt, nach ähnlichen Mustern funktioniert. Neben einer Bestimmung dieser Muster ist das Ziel dieser Arbeit ebenso, die Umstände ihres Auftretens für (Post-)Konfliktsituationen zu untersuchen, um Spezifika dieses Feldes zu identifizieren. „Studies of corruption provide much evidence on both the causes and consequences of corruption, and yet progress remains strikingly limited on the conditions under which these causes may be relevant and these consequences occur“ (Bussel, 2015:21).



## 2. Theorie der Korruption

Der Begriff *Korruption* löst diverse Assoziationen aus. Wir denken an geheime Geschäfte, illegale Verabredungen oder auch nur den einen kleinen Gefallen, der einen Einstieg in eine (korrupte) Karriere bedeuten kann. Im Zentrum stehen dabei oftmals unehrliche Politiker\*innen, skrupellose Geschäftsleute oder vielleicht auch Verkehrspolizisten\*innen, die sich mit einem kleinen Bestechungsgeld von einer Anzeige abhalten lassen. Aber was verbindet diese Vergehen? Wann sprechen wir von *Korruption*, anstatt dieses Verhalten schlicht *Kriminalität* zu nennen?

Unter Forschenden wird diese Frage kontrovers diskutiert. Auch wenn eine Einigung auf eine (allgemein gültige) Definition des Korruptionsbegriffs in weiter Ferne scheint, so sollen die in der Forschung diskutierten Definitionsansätze in diesem Kapitel dargelegt werden. Ziel ist es dabei, einen Einblick in die vielfältigen Ausprägungen von Korruption zu ermöglichen. Um Korruption zu erforschen, ist es unabdingbar, ihre Rahmenbedingungen in Betracht zu ziehen, also herauszufinden, unter welchen Gegebenheiten sie stattfindet. Einfach formuliert, um Korruption – in welchem Kontext auch immer – zu erforschen, sollte klar sein, was erforscht werden soll. Das Kapitel beinhaltet neben definitorischen Ansätzen eine Darstellung der aktuell diskutierten Hauptstränge der Korruptionsforschung; aufgrund der Vielfalt dieser Forschungsbereiche, liegt der Fokus dabei auf den für den Kontext von für (Post-)Konfliktsituationen relevanten Themengebieten. Diese werden darüber hinaus konkreter in den Kapiteln 4.4 und 4.5 dargestellt; in Kapitel 4 wird das UN-Peacekeeping also zunächst allgemein und anschließend in Bezug auf die Korruptionsthematik behandelt. Wenngleich diese Arbeit Korruption im Kontext von Friedensoperationen der Vereinten Nationen untersucht, liegt der Fokus also auf der Korruptionsforschung und nicht etwa den theoretischen Ansätzen der *internationalen Politik*. Theorien zu Korruption stehen hier nicht zuletzt deshalb im Zentrum der Betrachtung, da sie im Rahmen der Operationalisierung<sup>9</sup> in ein Diktionär transferiert werden, um den aus Dokumenten der

---

<sup>9</sup> Siehe Kapitel 3.3.

UN bestehenden Datensatz hinsichtlich der Erwähnung des Phänomens zu analysieren.

## 2.1. Korruptionsforschung

Im Gegensatz zu anderen Disziplinen ist die Korruptionsforschung ein vergleichsweise junger Forschungsbereich. Zwar wurde der Begriff Korruption bereits in der Antike von Staatsphilosophen verwendet, Wissenschaftler\*innen, die sich selbst als *Korruptionsforschende* bezeichnen, sind allerdings erst seit kurzer Zeit zu finden. Die Gründe dafür sind vielfältig. Der Begriff Korruption wurde bis in die 1990er-Jahre kaum wörtlich verwendet und in dem Bereich der Entwicklungszusammenarbeit nahezu völlig tabuisiert (Böckmann, 2011:152).

Den endgültigen Bruch dieses Tabus schreiben Rothstein und Varraich (2014:22) Heidenheimer und seinem Werk *Political Corruption: Readings in Comparative Analysis* zu. Über die Tabuisierung des Phänomens hinaus wurde dessen Erforschung durch den Umstand erschwert, dass kein genereller Konsens über seine destruktive Wirkung bestand. „Korruption wurde, neben dem alten Nutzen im kalten Kampf gegen den Kommunismus, in den 80er Jahren von Ökonomen auch als Öl im Motor einer sich entwickelnden Wirtschaft betrachtet“ (Böckmann, 2011:153). Böckmann erklärt das generelle Umdenken in Bezug auf Korruption mit dem Watergate-Skandal, in dessen Folge der *Foreign Corrupt Practices Act* 1977 verabschiedet wurde, ein US-amerikanisches Bundesgesetz, das die Bestechung ausländischer Amtsträger\*innen unter Strafe stellt. Zu dieser Zeit war es deutschen Unternehmen noch möglich, ihre im Ausland für Bestechungen aufgewendeten Mittel steuerlich geltend zu machen (Böckmann, 2011:152). Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Korruption wurde Forschenden also keineswegs leicht gemacht. „In general, however, political scientists studying corruption faced stiff headwinds“ (Johnston, 2015:273).

Die vermehrte wissenschaftliche Beschäftigung mit Korruption wirkte sich auch auf die praktische Anwendung der dabei erzielten Erkenntnisse aus, so schreibt von Alemann (2005:15), „[d]ie 1990er Jahre kann man deshalb sicherlich zum Jahrzehnt des Take-off der Korruptionsbekämpfung erklären“. In dem von ihm herausgegeben Band *Dimensionen politischer Korruption* weist er zudem darauf hin, dass die Auseinandersetzung mit dem Phänomen keineswegs erst zu dieser Zeit begann, vielmehr finden sich frühe Zeugnisse der Verwendung des Begriffs bereits im *Alten Testament* (Alemann, 2005:16)<sup>10</sup>. Festzuhalten bleibt daher, dass die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Korruption nicht von der gesellschaftspolitischen Beschäftigung mit dem Phänomen zu trennen ist. Ebenso ist das Ziel dieser Auseinandersetzung in der Regel mit

---

<sup>10</sup> Für einen detaillierten Überblick über die historische Verwendung des Korruptionsbegriffs siehe Schuler, Korruption in der Antike, in: Alemann, 2005:50-58 sowie Rothstein & Varraich (2014), The Evolution of Corruption as a Concept.

der Bekämpfung von Korruption verknüpft. Diese Verknüpfung birgt durchaus Risiken und ist fortwährender Kritik ausgesetzt; vor allem, da entsprechende Resultate oftmals von Forschenden aus dem sogenannten globalen Norden stammen, sich jedoch vielfach auf die Gesellschaften in Entwicklungsländern beziehen. Johnston zieht diesbezüglich eine negative Bilanz:

„[W]hat we have now: a Western-driven reform movement relatively unconcerned with the distinctive histories and realities of developing societies and aimed at cajoling those societies to emulate what the affluent democracies imagine themselves to be, coexisting with scholarly debates that have relatively little impact on policy“ (Johnston, 2015:276).

Korruptionsforschung wird von Wissenschaftlern\*innen unterschiedlicher Forschungsdisziplinen betrieben; beispielsweise in der Soziologie, der Politikwissenschaft, der historischen Forschung, über die Psychologie und Ökonomie bis hin zur Rechtswissenschaft.<sup>11</sup> Grieger weist darauf hin, dass die genannten Forschungsdisziplinen neben der Verwendung unterschiedlicher Methoden auch voneinander abweichende Zugänge zu dem Phänomen der Korruption haben. Demnach fokussieren rechtswissenschaftliche Untersuchungen „das Verhalten konkreter Personen“; diese Herangehensweise findet sich zudem in ökonomischen Ansätzen, wie auch in denen der Psychologie, die ihr Hauptaugenmerk auf „das Entscheidungsverhalten von Akteuren in ethischen Dilemma-Situationen“ legt (Grieger, 2012:6f). Während die Geschichtswissenschaft eine „längerfristige Perspektive“ einnimmt, konzentrieren sich soziologische Ansätze auf „die formalen und informellen Beziehungen korrupter Akteure“ sowie die Politikwissenschaft auf „Prozesse und Strukturen der Herstellung kollektiv verbindlicher Entscheidungen für ein Gemeinwesen“ (Grieger, 2012:5f). „Als eine im Selbstverständnis interdisziplinär ausgerichtete Wissenschaft beschäftigt sich die Kriminologie mit Korruption als einer Art Begleitdelikt von Wirtschaftskriminalität“ (Grieger, 2012:8). Wenngleich eine interdisziplinäre Untersuchung des Phänomens vor allem aufgrund methodischer Differenzen Schwierigkeiten birgt, so sind es doch eben diese Differenzen, die es ermöglichen, Forschungslücken an den Übergängen der Disziplinen zu schließen. „Korruption ist ubiquitär im historischen Längsschnitt und global im aktuellen Querschnitt. Deshalb ist sie auch nur interdisziplinär zu erfassen“ (Alemann, 2005:22).

## 2.2 Korruption in der politischen Theorie

Auch in den Schriften der politischen Theorie ist das Phänomen der Korruption ein Betrachtungsgegenstand; als Beispiel soll hier Max Webers Werk „Politik als Beruf“ dienen. Im Zentrum dieser Schriften, die Weber 1919 zunächst vor dem *Münchner Freistudentischen Bund* als Vortrag hielt, steht die moderne Bürokratie in Abgrenzung zu vor-demokratischen Herrschaftsformen.

---

<sup>11</sup> Rothstein und Varraich bieten eine detaillierte Darstellung der Konzepte zu Korruption in diversen Forschungsdisziplinen. Siehe dazu den oben genannten Artikel.

Bemerkenswert ist hier vor allem, dass Korruption darin keineswegs auf Bestechung oder andere, rein monetär orientierte, Delikte reduziert wird. Vielmehr konzentrieren sich Webers Betrachtungen auf korrupte Beziehungsformen: „Alle Parteikämpfe sind nicht nur Kämpfe um sachliche Ziele, sondern vor allem auch: um Ämterpatronage“ (Weber, 1919:20). Die von ihm zu seiner Zeit beobachtete Bürokratisierung des Staates birgt ihm zufolge entsprechende Risiken.

„Mit steigender Zahl der Ämter infolge der allgemeinen Bürokratisierung und steigendem Begehren nach ihnen als einer Form spezifisch gesicherter Versorgung steigt für alle Parteien diese Tendenz und werden sie für ihre Gefolgschaft immer mehr Mittel zum Zweck, derart versorgt zu werden“ (Weber, 1919:21).

Um dieser Gefahr zu begegnen, bezeichnet er eine Professionalisierung staatlicher Angestellter als unabdingbar; ist die Vergabe einer Beamtenposition also an professionelle Voraussetzungen geknüpft, so verringert sich zugleich die Wahrscheinlichkeit, dass diese Position aufgrund korrupter Beziehungen vergeben wird.

„Dem steht nun aber gegenüber die Entwicklung des modernen Beamtentums zu einer spezialistisch, durch langjährige Fortbildung fachgeschulten, hochqualifizierten geistigen Arbeiterschaft mit einer im Interesse der Integrität hochentwickelten ständischen Ehre, ohne welche die Gefahr furchtbarer Korruption und gemeinen Banausentums als Schicksal über uns schweben und auch die rein technische Leistung des Staatsapparates bedrohen würde, dessen Bedeutung für die Wirtschaft, zumal mit zunehmender Sozialisierung, stetig gestiegen ist und weiter steigen wird“ (Weber, 1919:21).

Von Bedeutung ist hier zudem die von Weber erwähnte *ständische Ehre*, die heutzutage vermutlich mit dem Begriff der *Berufsethik* übersetzt würde.<sup>12</sup> Neben professionellen Kenntnissen zu der Bewältigung von denen der Position entsprechenden Aufgaben, spielt demnach auch das Rollenverständnis und die damit einhergehende Verantwortung von Beamten\*innen eine Rolle. Einer von Weber sogenannten „Dilettantenverwaltung durch Beutepolitiker“ stellen moderne Staaten seiner Ansicht nach Kontrollinstanzen in Form voneinander getrennter Herrschaftsbereiche entgegen. „Vollständig durchgeführt ist also im heutigen ‚Staat‘ – das ist ihm begriffswesentlich – die ‚Trennung‘ des Verwaltungsstabes: der Verwaltungsbeamten und Verwaltungsmitarbeiter, von den sachlichen Betriebsmitteln“ (Weber, 1919:13). Seine über hundert Jahre alten Schriften werden in der jüngsten Korruptionsforschung vielfach zitiert; so finden sie beispielsweise Verwendung in Untersuchungen der vergleichenden Politikwissenschaft, die Erklärungen für die in Bezug auf Korruption unterschiedliche (historische) Entwicklung von Bürokratien in Staaten mit ursprünglich ähnlichen Ausgangslagen suchen. Lapuente und Rothstein (2014:1420) kommen zu dem Resultat, dass eben diese Trennung von Bürokratie und Politik, die in Schweden im Gegensatz zu Spanien eine lange Tradition hat, eine zentrale Erklärung für die heutzutage unterschiedlich starke Ausprägung von Korruption in den beiden Staaten liefert, obwohl sich ihre sozialstrukturellen Begebenheiten zu Beginn ihrer Demokratisierung durchaus ähnelten.

---

<sup>12</sup> Auf der Unternehmensebene, aber auch innerhalb von politischen Institutionen, wird heute oftmals der Begriff der *Compliance* verwendet, anhand dessen Maßnahmen und Regelungen zu der gesetzeskonformen und fairen Durchführung unternehmerischer sowie politischer Prozesse beschrieben werden.

Die von Weber thematisierte Professionalisierung des Beamtentums ist auch für den weiteren Verlauf dieser Arbeit von großer Bedeutung; denn was er in der sogenannten ersten Demokratisierungswelle beobachtete, hat auch in heutigen Transitionen Gültigkeit. Es wird daher der Versuch unternommen, seine theoretischen Überlegungen im Folgenden auf die hier relevanten Staaten in Übergangssituationen zu übertragen.

In der Tradition Webers kann darüber hinaus auch Robert Klitgaards vielbeachtete Formel zu der Definition von Korruption verortet werden: „[C] = M + D - A, where C stands for corruption, M for monopoly, D for discretion, and A for accountability. According to this approach, the more discretionary powers officials have, the more corruption there will be—unless those officials are highly accountable“ (Holmes, 2015:74). Vor allem in politischen Systemen, innerhalb derer keine klare Trennung zwischen Politik und Bürokratie vorherrscht – in denen also ein Monopol über die Verteilung öffentlicher Güter besteht, können korrupte Beziehungen nahezu unbemerkt bestehen.<sup>13</sup>

Ebenso sind die von Weber als zentral betrachteten korrupten Beziehungen zwischen politischen Akteuren noch heute Gegenstand wissenschaftlicher Kontroversen. Zwei in der Korruptionsforschung viel diskutierte Theorien können dafür beispielhaft aufgeführt werden: die *Principal-Agent-* und die *Collective-Action-Theorie*. Nach der Principal-Agent-Theorie tritt Korruption auf, wenn ein *Agent* die Interessen des *Prinzipals* zugunsten seiner eigenen Interessen verletzt (Persson/Rothstein/Teorell, 2013:452). Den Autoren\*innen zufolge handelt es sich bei dem Prinzipal klassischer Weise um eine Person aus den Reihen der Regierenden sowie bei dem Agenten um ein Mitglied der Bürokratie, allerdings sind hier auch andere Szenarien denkbar; so warnt von Alemann (2005:30) davor, das Volk in einer Demokratie als Prinzipal zu bezeichnen, da die Beziehung auf diese Weise „übergeneralisiert“ würde. Die jüngste Forschung steht diesem Modell ausgesprochen kritisch gegenüber. Als Hauptkritikpunkt gilt dabei die Rolle des Prinzipals, der in der Theorie zumeist eine ausschließlich kontrollierende, und damit Korruption ablehnend gegenüberstehende, Funktion einnimmt. „One problem with this approach is that in a thoroughly corrupt system it is difficult to identify who such a benevolent principal might be“ (Rothstein/Teorell, 2015:88). Für den hier betrachteten Kontext der Peacekeeping-Operationen erscheint dies ebenso unwahrscheinlich, da Institutionen in Staaten oder Gesellschaften in (Post-)Konfliktsituationen oftmals zu schwach sind, um derartige Kontrollfunktionen wahrzunehmen. Dieser Umstand ist von besonderer Bedeutung für die Implementierung von Anti-Korruptionsmaßnahmen.

„[I]nsofar as corruption is the expected behavior in a particular society, we should expect the key instruments to curb corruption in line with the principal-agent anticorruption framework - that is, monitoring devices and punishment regimes - to be largely ineffective since there will simply be no actors that have an incentive to enforce them“ (Persson/Roth-

---

13 Die hier dargestellten Theorien könnten in der Regel auch auf den Wirtschaftssektor übertragen werden, das Hauptaugenmerk dieser Arbeit liegt jedoch auf der politischen Ebene. Diese Fokussierung soll keineswegs darüber hinwegtäuschen, dass Korruption ebenso ein Problem der Wirtschaft ist; zudem liegt es in der Natur des Phänomens, dass sich Überschneidungen zwischen beiden Feldern ergeben.

stein/Teorell, 2013:451).

Vor allem in Staaten, in denen die hier genannten Bedingungen vorherrschen, empfiehlt sich daher die Verwendung der Collective-Action-Theorie.

„[I]n a systemically corrupt society, corruption can be seen as a collective action problem in the sense that even though the public officials know that corrupt practices are hurting their society and thereby themselves in the longer run, in the short run it makes little sense to be ‚the only one‘ that refrains from bribes since such a single act is without importance for corruption as dominant social practice. It is only if you trust that the other agents in your situation do not except bribes that it can be said to make sense to act honestly“ (Rothstein/Teorell, 2015:87).

Jüngere Resultate der empirischen Korruptionsforschung belegen, dass vor allem die Phase der Demokratisierung als Folge einer Diktatur oder von kriegesischen Konflikten in der Regel zu einem Anstieg von Korruption führt; Mungiu-Pippidi (2013:109) erläutert die Gründe dafür: „Similarly, the development of civil society and rule-bound associations does not advance in a vacuum, but rather in opposition to groups benefiting from particularistic arrangements and seeking to advance their own interests against collective ones“.

Darüber hinaus besteht in Systemen dieser Art teils sogar die Notwendigkeit, sich an korrupten Handlungen zu beteiligen; so ist beispielsweise der Zugang zu medizinischer Hilfe in manchen Teilen der Welt an ein Bestechungsgeld für die behandelten Ärzte geknüpft. Im Hinblick auf die zu Beginn dieses Kapitels aufgestellte Frage, inwieweit Korruption von anderen Formen der Kriminalität differenziert werden kann, findet sich an dieser Stelle ein erster Hinweis: Denn im Gegensatz zu anderen kriminellen Handlungen, ist die Identifizierung von Opfern im Falle von Korruption oftmals schwierig und teils gänzlich unmöglich. Das oben genannte Beispiel zählt zu den Ausnahmefällen; so sind sich Patienten\*innen, die aufgrund fehlender finanzieller Mittel keine medizinische Hilfe in Anspruch nehmen können, ihrer Opferrolle sicherlich bewußt. Unklarer ist die Situation in Fällen, in denen beispielsweise Politiker\*innen öffentliche Gelder veruntreuen oder ihre Stimme im Parlament zugunsten eines Wirtschaftsunternehmens, von dem sie zuvor ein Bestechungsgeld erhalten haben, abgeben. Das Opfer wäre in diesem Fall *die Gesellschaft*, wobei fraglich ist, ob sich einzelne Bürger\*innen in einem solchen Fall persönlich betroffen fühlen würden. Zudem können sich Opfer von Korruption ihrer Rolle oftmals nicht bewußt werden, da diese im Verborgenen stattfindet. Was macht also einen Akt von Korruption aus, wenn ihre Opfer vielfach keine Kenntnis von ihr erlangen? Die Forschung bietet diesbezüglich eine Reihe von Ansätzen, die im Folgenden erläutert werden sollen.

## 2.3 Definitionen von Korruption

Auf der Suche nach einer geeigneten Definition für ein derart komplexes Phänomen wie Kor-

ruption, sollte man sich bewußt machen, dass eine solche nicht auf Vollständigkeit ausgerichtet sein kann. “By their very nature, definitions are incomplete descriptions of phenomena, consisting of a necessarily arbitrary selection of attributes chosen to define their character” (Kurer, 2005:223). Um jedoch empirische Untersuchungen zu Korruption durchführen zu können, sollten – vor allem hinsichtlich einer notwendigen Operationalisierung des Konzepts – ihre Grenzen und Auslassungen in Augenschein genommen werden. Insbesondere die interdisziplinäre Betrachtungsweise von Korruption, und die damit einhergehenden teils sehr unterschiedlichen Zugänge zu dem Phänomen, erschweren eine Einigung auf ein ihr zugrunde liegendes Konzept, bieten jedoch auch ein Potenzial.

Von Alemann folgt einer breiten Definition des Begriffs, die bereits im Jahr 1931 von Senturia aufgestellt wurde, wonach Korruption als „Missbrauch öffentlicher Macht zu privatem Nutzen“ verstanden wird (Alemann, 2005:20). In leicht abgewandelter Form – nämlich Korruption als „the abuse of entrusted power for private gain“ – wird diese Definition auch von Transparency International<sup>14</sup> und einem Großteil der Forschenden in diesem Feld verwendet. Amundsen weist auf die eingangs erwähnte Vielfalt der unter dieser Definition gefassten Vergehen hin:

„Corruption is understood as everything from the paying of bribes to civil servants in return for some favour and the theft of public purses, to a wide range of dubious economic and political practices in which politicians and bureaucrats enrich themselves and any abusive use of public power to a personal end“ (Amundsen, 1999:1).

Auch wenn die inhaltliche Breite des Konzepts auf den ersten Blick verwirrend erscheinen mag, ist dieser Umstand keineswegs ein Einzelfall in der Wissenschaft; so bemerkt Rothstein (2014\_1:2): „However, it should be noted that the social sciences share this problem with the natural sciences. Both a humming bird and an eagle are defined as birds“. Die häufige Verwendung der oben genannten Definition sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass diese von einem Großteil der Forschenden durchaus kritisch wahrgenommen wird. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Betrachtung des Phänomens aus einer normativen Perspektive. „A norm exists in a given social setting to the extent that individuals usually act in a certain way and are often punished when seen not to be acting in this way“ (Axelrod, 1986:1097). Wie eingangs dargelegt, ist Korruption demnach nicht unbedingt von diversen anderen Formen von Kriminalität zu unterscheiden.

„Es ist eine verbreitete Sichtweise, dass Korruption ein Phänomen der Normabweichung und sozialen Unordnung darstellt. Korruption ist in dieser Sichtweise nicht nur (meistens) ein Verstoß gegen rechtliche Normen, sondern verstößt typischerweise auch gegen die herrschende Sozialmoral und wird zumindest offiziell geächtet. Insofern wird Korruption im Prinzip gleichgestellt mit anderen Formen der Kriminalität“ (Baurmann, 2005:164).

Zintl schlägt diesbezüglich eine Differenzierung des Konzepts vor, in dem er primäre und sekundäre Normen unterscheidet:

---

14 Siehe dazu <https://www.transparency.org/what-is-corruption#define> (17.10.2020).

„Die Primärnormen sind diejenigen Normen, die für eine bestimmte Konstellation sagen, was erlaubt und was verboten ist. Die Sekundärnormen sind diejenigen Normen, die sagen, wer im Falle von Regelverletzungen welche Maßnahmen gegen die Regelbrecher ergreifen soll. Die Sekundärnormen sind Sanktionsnormen“ (Zintl, 2005:183).

Als Primärnormen können demnach Gesetze, Verordnungen oder andere Verhaltensregeln, wie im militärischen Kontext ein sogenannter *Code of Conduct*, verstanden werden. Und eben an dieser Stelle setzt von Alemanns Kritik an: „Die Definition von Senturia setzt also voraus, dass ein konkretes, formales und informales, allseits akzeptiertes Rechts- und Normensystem existiert. Dies ist aber nicht unbedingt der Fall, weder innerhalb von noch zwischen Gesellschaften“ (Alemann, 2005:21). Rothstein und Teorell (2015:80) schließen sich dieser Kritik an; ihrer Ansicht nach liegt die Herausforderung jedoch eher in der Definition des Begriffs *Missbrauch* und seiner kulturell bedingt sehr unterschiedlichen Auslegung.<sup>15</sup> Diese Kritikpunkte sind für die Studie zentral, da Korruption hier nicht in (ausschließlich) rechtsstaatlichen, sondern in politischen Systemen und Regionen, die sich zumeist in kriegerischen Konflikten oder Transformationsphasen befinden, welche sich in der Regel durch schwache oder vollständig dysfunktionale Institutionen auszeichnen, untersucht wird.

„Corruption in fragile and post-conflict states is typically systemic. Politically, systemic corruption distorts political processes and the rule of law, and fosters the perception of a class of people that can act with impunity. Economically, it imposes an added cost to conducting business in the country that discourages foreign investment, distorts public spending and deprives the state of resources, impeding reconstruction. Systemic corruption sustains networks whose leaders try to capture the state thereby contributing to its inherent fragility and weakness“ (Heilbrunn, 2012:204).

Die Definition des Korruptionsbegriffs wird für die politischen Umstände von (Post-)Konfliktregionen vornehmlich dadurch erschwert, dass hier oftmals keine legitimierten Institutionen bestehen.

An dieser Stelle offenbart sich ein weiterer bedeutender Aspekt der Korruptionsforschung, nämlich das Spannungsfeld zwischen Legitimität und Legalität. Im weiteren Verlauf dieser Arbeit wird dieser erneut aufgegriffen; für den Kontext, innerhalb dessen Peacekeeping stattfindet, stellt sich demnach die Frage, wie die *öffentliche Macht* oder das *public office* definiert werden kann. Dies gilt keinesfalls für alle Peacekeeping-Operationen, dennoch werden diese Missionen teils in Regionen eingesetzt, die von akutem Staatszerfall bedroht sind. In Einzelfällen, wie der UN-Mission im Kosovo (UNMIK), übernehmen die UN sogar selbst die Rolle des *public office*; der Begriff ist hier jedoch missverständlich, da die entsprechenden UN-Mitarbeitenden nicht durch Wahlen oder andere Institutionen eingesetzt werden, sondern üblicherweise als Teil von Friedensverträgen im Rahmen einer Übergangsadministration tätig sind.

Auch die übrigen Bestandteile der Definition Senturias werden in der Forschung kritisch wahr-

---

<sup>15</sup> Rothstein und Teorell weisen zudem darauf hin, dass der Begriff der Norm in diesem Kontext oftmals missverständlich verwendet wird, was vor allem für die Entwicklung von Antikorruptions-Maßnahmen entscheidend sein kann. „The problem is, however, that accountability and transparency are not norms but processes“ (Rothstein/Teorell, 2015:82).

genommen, so beispielsweise der Begriff des *persönlichen Vorteils*; dieser muss nicht immer auf den ersten Blick erkennbar sein, um eine Handlung als korrupt einstufen zu können. „But what about office-holders of political parties who accept questionable donations for their organization, but who appear to derive no immediate *personal* benefit“ (Holmes, 2015:4)? Auch Johnston greift diesen Aspekt auf:

„The boundaries between public and private interests, roles, and domains – seemingly clear and consistent in many societies – also pose serious definition problems. [...] The problem arises not only in states mired in difficult market and political transitions, but also to varying degrees as a result of the economic liberalization, privatization, reduced roles for the state, and regional and global integration of economic power that have marked the past generation“ (Johnston, 2005:70).

Bezogen auf das oben genannte Spannungsfeld zwischen Legitimität und Legalität muss hier die Frage gestellt werden, inwiefern rechtsfreie (gesellschaftspolitische) Räume per Definition auch frei von Korruption sind – aus Sicht der Bevölkerung eines Großteils der betreffenden Gesellschaften oder Staaten ist dies sicherlich nicht der Fall. Gerade im Kontext fragiler Staaten entsteht aufgrund wirtschaftlicher Not oftmals eine Art *Schattenwirtschaft*, die sich auf den politischen Sektor überträgt. Im Hinblick auf diesen Umstand schlägt Johnston eine (leicht) modifizierte Definition vor:

„I treat corruption as the abuse of public roles or resources for private benefit – emphasizing that terms such as abuse, public, private, and even benefit are matters of considerable ambiguity or dispute in many societies. [...] Rather than ending the confusion over what constitutes a corrupt act, this approach puts conflicts over standards and ambiguities about the public-private distinction at center stage“ (Johnston, 2005:72).

Johnston vermeidet hier bewußt den Begriff des *public office*. Neben der Frage danach, was eine Verletzung von Normen ausmacht, ist also die Definition des *public good* – und dies gilt in besonderem Maße für Gesellschaften beziehungsweise Staaten in (Post-)Konfliktsituationen – zentral.

„The very nature of a good being ‚public‘ is that it is to be managed and distributed according to a principle that is very different from that of private goods. The public good principle implies that the good in question should not be distributed according to the private wishes of those who are given the responsibility for managing them. When this principle for the management and distribution of public goods is broken by those entrusted with the responsibility for handling the public goods, the ones that are victimized see this as malpractice and/or as corruption. This is why corruption is a concept that is related to the political and not the private sphere and why it is different from (or a special case of) theft and breaches of trust in the private sector“ (Rothstein, 2014\_1:5f).

Rothstein bietet somit einen Ansatz, mithilfe dessen das *public good* ungeachtet seines nationalen, regionalen oder kulturellen Kontextes identifiziert werden kann. Doch wie steht es um Korruption in Gesellschaften, in denen aufgrund von Krisen und Konflikten keine Institutionen bestehen, die mit der Verwaltung und Distribution öffentlicher Güter betraut sind? Leyendecker stellt diesbezüglich die vermutlich breiteste Definition auf: „Korrupt sind alle, die sich auf Kosten des Gemeinwohls eigene Vorteile verschaffen [...]“ (Leyendecker, 2009:3). Angesichts der Vielzahl von Definitionen und den damit einhergehenden Kontroversen ist die Verwendung

dieses Ansatzes durchaus verlockend, für eine politikwissenschaftliche Analyse ist sie allerdings zu weit gefasst, um entsprechende Kategorisierungen, ohne die eine empirische Untersuchung unmöglich ist, aufzustellen. Betrachtet man Frieden als ein gesellschaftliches Gut, so wären in von Krisen und Konflikten betroffenen Gesellschaften nach diesem Konzept all diejenigen Akteure korrupt, die als Konfliktparteien von gewalttätigen Auseinandersetzungen profitieren (beispielsweise durch den Handel mit Waffen). Die oftmals unzureichenden Übertragungsmöglichkeiten in Bezug auf den globalen Kontext sind also ein zentraler Kritikpunkt an geltenden Definitionen von Korruption.

„Up to today, the discussion about the adequate definitional elimination of the misuse of delegated power has not provided a satisfying solution. The term corruption has to be defined in a way which makes the phenomenon tangible and which, at the same time, avoids condemning important social practices in local contexts of the global South“ (Gepaart, 2009:31).

Eine Einigung auf einen allseits akzeptierten Korruptionsbegriff ist aus den oben genannten Gründen problematisch. „About the only thing over which there is consensus amongst scholars is that corruption is a bad thing that causes major harm to individuals and societies and that it needs to be reduced“ (Heywood, 2015\_1:1). Es empfiehlt sich daher, dem Ansatz Rothsteins zu folgen und eine andere Perspektive einzunehmen, in der das Gegenteil von Korruption bestimmt wird, um mithilfe dieser Abgrenzung ihre wesentlichen Bestandteile zu identifizieren.

## 2.4 Das Gegenteil von Korruption

Eine in der jüngsten Forschung vielbeachtete Theorie ist das von Rothstein und Teorell in Abgrenzung zu dem Ansatz der sogenannten *good governance* aufgestellte Konzept der *Quality of Government* (QoG). „[A] key feature of QoG, based on a specific normative and behavioral criterion, is *impartiality* in the exercise of public authority“ (Rothstein/Teorell, 2008:166). *Impartiality* ist dabei vor allem in den Handlungen der Exekutive, Bürokratie und denen von allgemein in der Politik tätigen Akteuren von Bedeutung (Rothstein/Teorell, 2008:170). Ein Grund für die Entwicklung dieses Konzepts ist den Autoren zufolge die unzureichende Anwendbarkeit der oben dargestellten Definition von Korruption. „[I]t suffers from a crucial weakness: It makes no reference to the kinds of acts that constitute the ‚misuse‘ or ‚abuse‘ of public office, which makes the definition of corruption culturally relativistic“ (Rothstein/Teorell, 2008:170). Die Autoren folgen daher der von Kurer im Jahr 2005 aufgestellten Definition, „corruption involves a holder of public office violating the impartiality principle in order to achieve private gain“ (Rothstein/Teorell, 2008:171)<sup>16</sup>. Ein weiterer wichtiger Aspekt dieses Konzepts ist seine Beziehung zur so-

---

16 Im weiteren Verlauf dieser Arbeit muss jedoch erneut die Frage aufgegriffen werden, inwiefern Korruption

genannten *rule of law*, denn „Impartiality implies the rule of law“ (Rothstein/Teorell, 2008:181). Zum einen gilt das Konzept der *rule of law* in der Korruptionsforschung als zentral, garantiert ein funktionierendes Rechtssystem doch vor allem die Gleichheit der Bürger\*innen vor dem Gesetz ebenso wie die Unabhängigkeit des Rechtssystems; zum anderen ist es eines der Hauptthemen von Peacekeeping-Missionen der Vereinten Nationen<sup>17</sup>. Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass das QoG-Konzept nicht ausschließlich auf die Bekämpfung von Korruption abzielt. „[...] QoG cannot be defined solely as the absence of corruption. The reason is that while a high degree of corruption is clearly an antithesis to QoG, the latter encompasses more than merely the absence of corruption“ (Rothstein/Teorell, 2008:169). Nicht zuletzt aus diesem Grund erscheint das Konzept für den Kontext der vorliegenden Arbeit geeignet. Es kann davon ausgegangen werden, dass auch Maßnahmen, die im Rahmen von Peacekeeping-Missionen implementiert werden, um institutionelle Reformen durchzuführen, selten auf nur einen Aspekt ausgerichtet sind.

Rothstein verweist in einem Bericht des EU-Forschungsprojekts ANTICORRP<sup>18</sup> darauf, dass ein Ziel des Projekts die Untersuchung und Konzeptionalisierung des Gegenteils von Korruption (opposite to corruption) war. Dem zugrunde liegt der Ansatz, dass Korruption nur dann mit entsprechenden Maßnahmen begegnet werden kann, wenn zuvor Überlegungen hinsichtlich des Ziels dieser Maßnahmen unternommen wurden. Es sollte demnach Konsens darüber bestehen, welche Formen von Herrschaft und politischen Prozessen gefördert werden sollten, um das oben dargestellte Konzept der *Quality of Government* implementieren zu können.

„[T]here is hardly any agreement on what should count as the opposite of corruption. This is a problem, not least for post-conflict societies, because, without conceptual precision, we will neither be able to find out what may work as remedies for systemic corruption nor will we be able to explain what various types or levels of corruption imply for post-conflict societies“ (Rothstein, 2014\_2:738).

Die von ihm angesprochene Uneinigkeit beruht zu einem Teil auf der fortwährenden Diskussion über die Frage, inwieweit Korruption als ein universelles Konzept gelten kann. An dieser Stelle muss auf das von Heidenheimer aufgestellte Konzept der *white, grey* und *black corruption* verwiesen werden.

„Heidenheimer defined black corruption as activities that most members of both the elites and the masses condemn and want to see punished, whereas white corruption refers to activities that, while still formally perceived as corruption, are more or less tolerated by both

---

notwendiger Weise von Amtsträgern\*innen ausgehen muss; wie in diesem Kapitel bereits angesprochen ist dies in (Post-)Konfliktsituationen nicht unbedingt der Fall.

17 Das *Department for Peace Operations* (DPO) der Vereinten Nationen nennt auf seinen Internetseiten mehrere sogenannte *Issues*, also Themen, die innerhalb der Missionen besondere Beachtung finden, darunter auch *rule of law*. Bemühungen innerhalb des UN-Peacekeeping im Hinblick auf den (Wieder-)Aufbau stabiler Rechtssysteme zeigen sich vor allem in der großen Zahl von Polizei-Kontingenten, die im Rahmen der Missionen eingesetzt werden, um lokale Kräfte zu unterstützen. Siehe dazu: <https://peacekeeping.un.org/en/office-of-rule-of-law-and-security-institutions> (17.10.2020).

18 Informationen zu ANTICORRP finden sich auf den Webseiten des Projekts: <http://anticorrrp.eu/project/overview/> (17.10.2020).

groups, who do not want to see perpetrators penalized. Grey corruption refers to activities about which elites and the general public have differing views, or about which there are significant differences of opinion, including ambivalence, even within each of these two main groups“ (Holmes, 2015:9).

Johnston weist auf mögliche Fehlinterpretationen des von Heidenheimer aufgestellten Konzepts hin:

„The white-grey-black imagery was so tempting that many have misinterpreted it as an argument that all is relative and that corruption is purely in the eye of the beholder. In fact Heidenheimer’s black, grey, and white categories were grounded in regime types, which he interpreted in terms of relationships between leaders and followers and dominate conceptions of power, its justifications and limits. In differing regimes, he argued, they applied to particular kinds of situations in distinctive ways“ (Johnston, 2005:67).

Festzuhalten bleibt, dass Korruption – auch wenn in verschiedenen Kulturen unterschiedlich behandelt (oder sanktioniert) – als Fehlverhalten wahrgenommen wird. Jüngste Forschungsergebnisse belegen, dass die Bevölkerung von Staaten, in denen Korruption endemisch ist, diese keineswegs weniger negativ beurteilen als Menschen aus *weniger korrupten* Gesellschaften. „In short, cultural differences exist, but are often exaggerated“ (Holmes, 2015:7). Der hier entscheidende Unterschied liegt darin, dass Korruption zwar in verschiedenen kulturellen Kontexten als solche wahrgenommen und in der Regel auch moralisch verurteilt wird, der Umgang mit dem Phänomen jedoch differiert. Auch Heywood betont diesen Aspekt und macht zugleich darauf aufmerksam, dass die bisher in der Korruptionsforschung vorherrschende Sichtweise, wonach Korruption zumeist in Bezug auf ihren nationalen Kontext untersucht wird, dem Phänomen nicht gerecht wird.

„In practice, however, actual instances of corruption take place in concrete settings and specific places that do not easily map onto the nation-state: either because there may be significant variance at local level when dealing with particular sectorial types of corruption, or because of corruption that involves trans-national or cross-border networks“ (Heywood, 2015\_1:2).

Im Hinblick auf die Forschungsfragen dieser Arbeit muss Korruption demnach von einem universalistischen Standpunkt aus betrachtet werden. Sie wird hier nicht im Bezug auf nationalstaatliche Besonderheiten, sondern vielmehr hinsichtlich des Kontexts von (Post-)Konfliktsituationen untersucht. Darüber hinaus kommen in Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen in der Regel militärisches und ziviles Personal aus unterschiedlichen kulturellen Kontexten zusammen, um in einem wiederum anderen kulturellen Kontext zu arbeiten. Ginge man also davon aus, dass zwischen den Kulturen kein generelles Verständnis hinsichtlich politischer Herrschaft und Prozesse sowie gesellschaftlicher Normen bestünde, so könnten auch die von den UN als relevante Aufgabenbereiche des Peacekeeping genannten *issues*, wie beispielsweise *rule of law* oder Fragen der Gleichstellung der Geschlechter, kaum oder überhaupt nicht implementiert werden. Nach Rothstein sind es die herrschenden Institutionen, nicht die Kultur der jeweiligen Region, die die Ausprägung, das Maß und den Umgang mit Korruption bestimmen; aus diesem Umstand ergibt sich eine positive Aussicht für die Bekämpfung des Phänomens: „If,

in principle, people all over the world can be expected to react against favouritism in how public goods are managed and distributed in very much the same manner, this should also make the task of improving QoG in post-conflict societies easier“ (Rothstein, 2014\_2:748). Zusammengefasst muss eine Definition von QoG die folgenden Aspekte beinhalten, um das Gegenteil von Korruption kulturell unabhängig, also universalistisch, darstellen zu können:

„[W]e should strive for a normative, procedural, universal and parsimonious definition of QOG, which, moreover, can be operationalised and measured. The definition should not include the system of access to power (e.g. representative democracy), since we want to be able to explain the relation between representative democracy and quality of government. Also, it should not include things like efficiency, capacity and human rights, since we want to be able to explain whether QOG has a positive or negative impact on these things“ (Rothstein, 2014\_2:745).

Nach Ansicht des Autors ist es auf diese Weise möglich, einen detaillierteren Blick auf die politischen Umstände einer Gesellschaft zu richten, um unterschiedliche Normverletzungen differenzieren zu können. Eine derartige Differenzierung ist notwendig, möchte man untersuchen, welche Formen von Korruption politische Prozesse auf welche Weise beeinflussen und, um Korruption geeignete Maßnahmen entgegenzustellen. Diesbezüglich bemerkt Philp: „[W]e need to distinguish types of corruption in terms of their seriousness and impact on the functioning of the political system as a whole“ (Philp, 2005:105). In dieser Studie wird Philps Vorschlag auf (Post-)Konfliktsituationen übertragen, um eben diese Einflüsse untersuchen zu können.

## 2.5 Korruptionstypen

Unter den hier dargelegten Konzepten werden eine Reihe sehr unterschiedlicher Vergehen gefasst; die Forschung differenziert daher diverse Typen von Korruption. Die (vermutlich) grundlegendste Unterscheidung ist die zwischen *petty* und *grand corruption*. „*Petty, low level* oder *situative* Korruption sind aus der Alltagssituation entstehende Fälle, also als ‚spontane Bestechungsversuche‘ zu verstehen. [...] Die *grand corruption* kann man auch als strukturelle, systemische oder organisierte Korruption bezeichnen“ (Alemann, 2005:32)<sup>19</sup>.

Laut von Alemann (2005:32) sollte die Bezeichnung *petty* nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch diese Form von Korruption systemisch sein und für das politische System in dem sie stattfindet erhebliche Auswirkungen haben kann. „It may be good to note [...] that petty corruption does not need to be a smaller problem than grand corruption“ (Dahlström, 2015:111). Amundsen weist allerdings darauf hin, dass *grand corruption* in ihrer extremen Form zum Staatszerfall führen kann:

---

<sup>19</sup> Hervorhebungen des Autors.

„Political corruption is the manipulation of the political institutions and the rules of procedure, and therefore it influences the institutions of government and the political system, and it frequently leads to institutional decay. Political corruption is therefore something more than a deviation from formal and written legal norms, from professional codes of ethics and court rulings“ (Amundsen, 1999:3).

Grand corruption wird teils auch als political corruption bezeichnet, da diese in der Sphäre politischer Entscheidungsträger verortet wird.<sup>20</sup> „Political or grand corruption takes place at the high levels of the political system. It is when the politicians and state agents, who are entitled to make and enforce the laws in the name of the people, are themselves corrupt“ (Amundsen, 1999:3). Eine wichtige Unterscheidung zwischen diesen Formen von Korruption besteht in ihren unterschiedlichen Auswirkungen auf politische Systeme. „The effects of grand and petty corruption differ because grand corruption increases inequality while petty corruption doesn’t“ (Uslaner, 2015:200). Uslaner erklärt diesen Umstand damit, dass Fälle von petty corruption in der Regel von denjenigen verübt werden, die über geringe finanzielle Mittel verfügen – wie beispielsweise Verkehrspolizisten\*innen oder andere Beamte\*innen auf unterster Ebene, welche damit ihr teils unzureichendes Einkommen aufzubessern versuchen. Den Opfern von petty corruption ist dieser Umstand bekannt, weshalb sie oftmals ein gewisses Verständnis für derartige Fälle von Korruption aufbringen, was selbstverständlich nicht bedeutet, dass sie Korruption grundsätzlich befürworten. Anders verhält es sich mit Fällen von grand corruption, in denen Angehörige der politischen Elite, die ohnehin über ein im Vergleich zum übrigen Teil der Bevölkerung hohes Einkommen verfügen, ihr Amt beispielsweise nutzen, um illegale Geschäfte zu ihren Gunsten zu machen. Für Uslaner besteht der Unterschied darin, dass grand corruption – im Gegensatz zu petty corruption – die Ungleichheit innerhalb der Bevölkerung verstärkt. „And this suggests that it is grand corruption, not petty corruption, that should depress generalized trust“ (Uslaner, 2013:3604). Inwieweit diese Unterscheidung auch für den Kontext von (Post-)Konfliktsituationen gültig ist, wird im Rahmen der Analyse und Diskussion<sup>21</sup> erneut thematisiert. Festzuhalten bleibt, dass in der Korruptionsforschung Konsens über die erheblichen Auswirkungen von grand corruption auf das jeweilige politische System besteht, diese zu untersuchen stellt Forschende jedoch auch vor größere Probleme. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass ein Großteil der empirischen (quantitativen) Forschung<sup>22</sup> auf der Untersuchung von wahrgenommener Korruption beruht. „Arguably, perceptions of grand corruption are even more unreliable than perceptions of everyday corruption since experts and citizens have almost no direct experience of this type of corruption“ (Fazekas et al., 2013:3). Petty corruption ist also in vielen Fällen für die Bevölkerung sichtbar, grand corruption hingegen findet häufig im Verborgenen statt. Diese Unterscheidung ist nicht zuletzt deshalb relevant, da Antikorruptionsmaßnahmen entsprechend unterschiedlich gestaltet sein sollten, um alle Formen von Korruption zu

---

20 Die Bezeichnung *political corruption* ist allerdings missverständlich, da mit diesem Begriff teils auch Korruption auf der politischen Ebene in Abgrenzung zu Wirtschaftskorruption gemeint ist.

21 Siehe dazu Kapitel 5 und 6.

22 Indizes mithilfe derer Korruption untersucht wird, werden in Kapitel 3.1 näher erläutert.

adressieren.

Ein ebenso in jüngster Zeit viel beachteter Ansatz zu der Differenzierung verschiedener Formen von Korruption ist die Unterscheidung zwischen *need* und *greed corruption*, welcher einige der oben genannten Aspekte aufgreift. Im Zentrum dieses Ansatzes steht die Frage nach den Gründen für korruptes Verhalten.

„[T]he distinction suggests that citizens engage in corruption either to receive services that they are entitled to that are conditions upon corrupt exchanges („need“) or to receive extra advantages („greed“). By consequence, the nature of these forms of corruption differs fundamentally. Citizens engage in need corruption since it is the only way to receive services or avoid abuses, and in greed corruption to get ahead in society, get advantages or receive a cheaper service“ (Bauhr, 2015:2).

Wenngleich sich die Konzepte *petty* und *need* sowie *grand* und *greed corruption* auf den ersten Blick scheinbar ähneln, so bestehen hier doch bedeutende Unterschiede. „As opposed to grand corruption, greed corruption can be both small and large in scale (measured in both the absolute or relative sum of money being traded), and more or less pervasive in society“ (Bauhr, 2015:4). Auch diese Unterscheidung von Korruptionsformen beinhaltet verschiedene Auswirkungen auf das jeweilige politische System innerhalb dessen ihre Formen auftreten. „Need corruption reduces institutional trust, while greed corruption coexists with institutional trust, ceteris paribus“ (Bauhr, 2015:8). Hinter dem Konzept der *need corruption* steht demnach, dass der Staat nicht in der Lage ist, alle Teile der Bevölkerung an dem sogenannten *public good* auf gerechte Weise teilhaben zu lassen. Dieses Versagen des Staates führt innerhalb der Bevölkerung zu einem Vertrauensverlust gegenüber seinen Institutionen. Die Folgen fehlenden Vertrauens gegenüber dem Staat und seinen Institutionen sollten keineswegs unterschätzt werden; so bemerkt Uslaner: „When people have no confidence in the legal system in corrupt regimes, they become less likely to obey the law. When people see leaders steal from the public purse (and getting away with it), they are more likely to engage in criminal activity themselves“ (Uslaner, 2015:204). Für (Post-)Konfliktstaaten kann dieser Umstand im Extremfall einen Rückfall in kriegerische Auseinandersetzungen bedeuten.

Neben den hier erwähnten Klassifizierungen lassen sich eine Vielzahl von Korruptionsformen unterscheiden, wie beispielsweise Bestechung, Klientelismus, Patronage oder State Capture. Da diese Konzepte im Rahmen der Entwicklung des Analyseinstruments für die Inhaltsanalyse operationalisiert werden, um geeignete Kategorien für die Untersuchung von UN-Dokumenten zu erstellen, werden sie in einem gesonderten Kapitel detailliert erläutert.<sup>23</sup>

---

23 Siehe Kapitel 2.6.

Die in diesem Kapitel vorgelegten theoretischen Erklärungen für das Phänomen der Korruption weisen darauf hin, dass bisher kein wissenschaftlicher Konsens hinsichtlich einer allgemein gültigen Definition des Begriffs erzielt werden kann. Dennoch ermöglichen sie eine Eingrenzung des Begriffs: Festzuhalten bleibt, dass sich Korruption in einem Spannungsfeld zwischen Legitimität und Legalität bewegt. So existieren durchaus Fälle von Korruption, die nicht strafbar sind – wie beispielsweise manche Arten von Lobbyismus. Je nach politischem Kontext kann eine korrupte Handlung nicht als solche identifiziert werden, da die entsprechenden Institutionen und Normen zu schwach sind oder nicht existieren; Fälle dieser Art sind von besonderer Bedeutung für den weiteren Verlauf dieser Arbeit, da diese typischerweise im Kontext von (Post-)Konfliktssituationen beobachtet werden können.

Ein weiterer bedeutender Aspekt dieses Forschungsbereichs besteht darin, dass seine Resultate nicht unabhängig von ihrer praktischen Anwendung, also der Bekämpfung von Korruption, sind; Ziel der Korruptionsforschung ist daher meist auch eine Übertragung ihrer Erkenntnisse in entsprechende Anti-Korruptionsmaßnahmen. “Nevertheless, this comparatively young branch of research is particularly hampered by the fact that there are remarkably few examples of successful anti-corruption policies” (Debiel/Gawrich, 2013:3). Wie Debiel und Gawrich bemerken, ist dies jedoch durchaus als eine beidseitige Beziehung zu verstehen. So sind die Implementierung und Evaluation derartiger Maßnahmen wiederum Gegenstand der Forschung. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, einen universalistischen Standpunkt hinsichtlich einer Definition des Korruptionsbegriffs einzunehmen. Denn nur auf diese Weise können erfolgreiche Antikorruptionsmaßnahmen auf (kulturell) verschiedene Kontexte angewendet werden. Das von Rothstein und Teorell aufgestellte Konzept der *Quality of Government* kann dabei als eine Art Ziel dieser Antikorruptionsmaßnahmen gelten, wenngleich es über die reine Abwesenheit von Korruption hinausgeht. Für den Kontext der Peacekeeping-Operationen bedeutet dies, dass Fälle von fehlender *impartiality in the exercise of public authority* einer genauen Betrachtung unterzogen werden. Wie in diesem Kapitel erläutert, muss der Fokus der Betrachtung hier allerdings, aufgrund der nicht immer klar zu identifizierenden Position des *public office* (oder der *public authority*), auf dem Umgang mit dem sogenannten *public good* liegen. Johnston weist entsprechend darauf hin, dass auch die jeweilige Betrachtungsposition einen bedeutenden Einfluss auf unser Verständnis von Korruption hat: „What we see as corrupt is thus linked to our view on what power is, where it comes from, and what should be done with it – usually, in the context of government. Those issues will never be settled once and for all“ (Johnston, 2005:61).

Wenngleich eine allgemein gültige Definition kaum erreichbar scheint, kann Korruption anhand einer Betrachtung ihrer Formen und Ausprägungen konzeptuell näher bestimmt werden. Diese Differenzierung verschiedener Formen, der sich das folgende Kapitel widmet, ist eine Vorbedingung für die Entwicklung des Analyseinstruments. Darin werden die für den Kontext der Studie relevanten Formen von Korruption vorgestellt, um diese später im Rahmen der Operationalisierung in geeignete Begriffe und Kategorien zu übertragen.

## 2.6 Korruptionsformen

„Corruption is as old as human civilisation, its forms subject to continual change and redefinition“ (Alemann, 2004:33).

Wie der Forschungsdiskurs zu Definitionen von Korruption zeigt, tritt diese in unterschiedlichen Formen auf. Neben generellen Unterscheidungen wie der zwischen *need* und *greed* oder *petty* und *grand*, können diverse Delikte identifiziert werden, die dem Phänomen zuzuordnen sind. Aber warum unterscheiden wir Formen von Korruption überhaupt, wenn in der Forschung Einigkeit darüber besteht, dass ihre Folgen grundsätzlich negativ sind?

Für eine entsprechende Differenzierung sprechen gleich mehrere Gründe. Ein derart breites Konzept wie das der Korruption bedarf einer detaillierten Bestimmung seiner Komponenten und Ausprägungen, um davon ein ganzheitliches Bild zeichnen zu können.<sup>24</sup> Im Hinblick auf den speziellen Kontext dieser Studie, im Rahmen derer offizielle Dokumente der UN auf die Darstellung von Korruption untersucht werden, ist es von besonderer Bedeutung, das Konzept in seine Einzelteile zu zerlegen, um diese im Kontext der Operationalisierung in ein geeignetes Analyseinstrument integrieren zu können. So wäre es wenig sinnvoll, die inhaltliche Analyse des Datensatzes auf die Verwendung des Begriffs *Korruption* zu beschränken. Einerseits kann davon ausgegangen werden, dass der Begriff nicht für die Beschreibung aller möglicher Ausprägungen des Phänomens verwendet wird. Hinsichtlich korrupten Verhaltens auf Seiten der Peacekeeper ist zu erwarten, dass die Thematik weniger Erwähnung findet; handelt es sich bei den hier analysierten Dokumenten doch um Veröffentlichungen der UN selbst. Andererseits wird er vielfach lediglich als Synonym für Bestechungsdelikte gebraucht, wodurch andere korrupte Praktiken außer Acht gelassen würden, die für den Kontext von Krisen und Konflikten ebenso relevant sind.

Allerdings sind die für diese Studie angestellten methodischen Überlegungen kein alleiniger Grund für eine Differenzierung des Konzepts. Betrachtet man seine Auswirkungen auf unterschiedliche Bereiche politischer Systeme, so können auch hier bedeutsame Unterschiede ermittelt werden. Als Beispiel ist hier der von Uslaner<sup>25</sup> vertretene Ansatz zu nennen, wonach die sogenannte *grand corruption* eine deutlich destruktivere Wirkung auf politische Systeme hat als *petty corruption*; für den (Post-)Konfliktkontext wird unter anderem dieser im Rahmen der Studie einer genaueren Betrachtung unterzogen.

Ziel dieses Kapitels ist daher die Identifizierung der in der Forschung als relevant eingestuften Formen von Korruption. Diese sind jedoch keineswegs immer trennscharf voneinander abzugrenzen. Im Fokus steht daher eine Annäherung an die sozio-politischen Strukturen und Prozesse im Rahmen derer Korruption auftritt. Die dabei behandelten Korruptionsformen werden hier zunächst allgemein betrachtet, um sie im späteren Verlauf dieser Studie in Bezug auf den

---

24 Gründe für eine Differenzierung unterschiedlicher Korruptionsformen werden zudem hinsichtlich der Forschungsfragen dieser Arbeit in Kapitel 3.2.1 erläutert.

25 Siehe Kapitel 2.5.

Kontext von Peacekeeping-Operationen konkreter zu untersuchen. Ihre Operationalisierung – also der Transfer in ein entsprechendes Analyseinstrument – ist Gegenstand von Kapitel 3.3.

### 2.6.1 Spezifische Formen von Korruption

„[T]here is a universal understanding of what corruption constitutes even if all languages do not share the identical term“ (Rothstein/Varraich, 2014:44). Die Autoren\*innen beschreiben den Begriff als „umbrella concept that links together concepts of clientelism, patronage, state capture, particularism and patrimonialism“ (Rothstein/Varraich, 2014:54). Es empfiehlt sich daher, die hier genannten Konzepte einer genaueren Betrachtung zu unterziehen, um ihre Kernelemente und Überschneidungen zu identifizieren.

Im Zentrum stehen bei nahezu allen Konzepten die beteiligten Akteure, die in der Regel als *Patron* und *Klient* bezeichnet werden.<sup>26</sup> Die unterschiedlichen Konzepte beziehen sich daher zu meist auf die verschiedenen Arten von Beziehungen, die diese Akteure miteinander eingehen. Wie eingangs erwähnt liegt das Hauptaugenmerk dieser Studie auf der politischen Korruption, weshalb Formen von vornehmlich in der Wirtschaft auftretender Korruption hier nicht behandelt werden. Im Folgenden werden die in der Forschung als zentral diskutierten Konzepte beschrieben.

#### 2.6.1.1 Bestechung

Ein Begriff, der eng mit dem Konzept der Korruption verknüpft ist, ist der der Bestechung. In einem denkbaren Szenario für derartige Delikte nehmen Politiker\*innen Geld oder sogenannte geldwerte Vorteile an und handeln im Austausch dafür im Interesse der Person (oder beispielsweise auch des Unternehmens), von der (dem) sie die Gelder erhalten haben. Der Schaden für das Gemeinwesen entsteht hier dadurch, dass die entsprechenden Politiker\*innen oder Amtsträger\*innen in diesem Prozess nicht im Interesse der Gesellschaft (oder des Staates), sondern lediglich im Hinblick auf Partikularinteressen handeln. Bestechung tritt selbstverständlich auch außerhalb der politischen Sphäre auf wie im Falle sogenannter Wirtschaftskorruption, bei der beispielsweise Geschäftsgeheimnisse von Mitarbeitenden als Ware gehandelt werden. Lassen

---

26 Die Bezeichnungen *Patron* und *Klient* werden in der Forschung als feststehende Begriffe verwendet und daher in dieser Arbeit nicht geschlechtsneutral formuliert, wenngleich damit Personen unterschiedlicher Geschlechter gemeint sein können.

sich jedoch zum Beispiel Parlamentsabgeordnete von Wirtschaftsunternehmen bestechen, so entsteht, neben einer möglichen Verzerrung des wirtschaftlichen Wettbewerbs und einer damit einhergehenden Benachteiligung anderer Unternehmen, allgemein betrachtet ein Schaden für die gesamte Bevölkerung sowie im Speziellen ein Schaden für diejenigen ihrer Teile, die diesen Amtsträgern\*innen ihre Stimme gegeben und damit einen politischen Auftrag erteilt haben.

Bestechung kann diverse Überschneidungen zu anderen Korruptionskonzepten aufweisen. So kann ein geldwerter Vorteil darin bestehen, einem Familienmitglied zu einer beruflichen Position zu verhelfen, ohne dass dieses über eine entsprechende Qualifikation verfügt.<sup>27</sup> In dem Spannungsfeld zwischen Legitimität und Legalität können zudem beispielhaft von Lobbyisten\*innen organisierte Veranstaltungen genannt werden, zu denen Politiker\*innen eingeladen sind, um sich zu vernetzen. Wenngleich die Teilnahme an derartigen Veranstaltungen grundsätzlich legal ist, können hier jedoch einzelne Aspekte – wie die Unterbringung in luxuriösen Hotels – als illegitim gelten.

Auch für den hier betrachteten Kontext der UN-Operationen kann Bestechung als eines der zentralen, mit Korruption verknüpften Delikte angesehen werden. Es überrascht daher nicht, dass sie in den *Ten Rules Code of personal Conduct for Blue Helmets*, einem von der UN veröffentlichten Regelwerk für Peacekeeper, implizit erwähnt wird: „Neither solicit or accept any material reward, honor or gift“ (UN, CoC). Bestechung kann in unterschiedlichen Kontexten auftreten und ist daher teils eng mit anderen Formen von Korruption verknüpft.

### 2.6.1.2 Klientelismus

„In very basic terms, political clientelism describes the distribution of selective benefits to individuals or clearly defined groups in exchange for political support“ (Hopkin, 2006:2). Hopkin (2006:2) betont zudem, dass diese Beziehung hierarchisch ist, Patron und Klient also keineswegs gleichgestellt sind. In ihrem Band *Making Sense of Corruption* identifizieren Rothstein und Varraich (2017:72) im Hinblick auf Klientelismus „a set of core elements/characteristics that forms the core concept of clientelism on which these definitions build: dyadic relationships, contingency, hierarchy and iteration“. Dyadische, oder zweigeteilte, Beziehungen bestehen hier zwischen dem sogenannten Patron und dem Klienten – allerdings kann dieses Konzept auch um eine\*n Vermittler\*in (broker) ergänzt werden:

„A ‚patron‘ (or ‚Big Man‘) is someone who uses resources (both material and immaterial) that he or she owns or controls and which are available to the client under certain circumstances. These can include assistance, protection, opportunities for career advancement

---

27 Siehe beispielsweise auch *Patronage* und in einigen Fällen *Patrimonialismus*.

and, of course, money. The client typically gains access to these resources by showing political support—many times in exchange for one’s vote or otherwise, such as helping improve the patron’s reputation” (Rothstein/Varraich, 2017:72).

Wie eingangs erwähnt können an dieser Stelle Überschneidungen zwischen unterschiedlichen Konzepten von Korruption identifiziert werden, so sind in diesem Beispiel Aspekte von Bestechung erkennbar. Es muss jedoch betont werden, dass im Falle von Klientelismus eine längerfristige Tauschbeziehung besteht. Hier offenbart sich eine Herausforderung, die bei der Beschäftigung mit dem Phänomen regelmäßig auftritt, nämlich die Frage, inwieweit die Ausprägungen von Korruption immer auch als solche interpretiert werden können. So können beispielsweise regionale Unterschiede dazu führen, dass einige ihrer Formen in manchen kulturellen Kontexten als legitimes Verhalten wahrgenommen werden. „Whereas most Anglophone and Nordic specialists on corruption maintain that clientelism constitutes a form of corruption, most Italian specialists reject this“ (Holmes, 2015:5).

Wenngleich in der Forschung Uneinigkeit über eine allgemein gültige Definition besteht, vor allem im Hinblick auf die unterschiedlichen Zugänge sozialwissenschaftlicher Teildisziplinen (Stokes, 2009:651f), kann hier festgehalten werden, dass es sich um ein sehr breites Konzept handelt, dem diverse andere als Unterformen zugeschrieben werden. In der politikwissenschaftlichen Literatur wird Klientelismus zumeist als eine Form des *Stimmenkaufs* beschrieben, den ein mächtiger Patron aus privaten Mitteln betreibt, um sich die politische Unterstützung untergeordneter, und teils sogar ökonomisch von ihm/ihr abhängiger Klienten, zu sichern. Stokes weist zudem darauf hin, dass diese Tauschbeziehung nicht unbedingt freiwilliger Natur sein muss, was für den hier relevanten Kontext besonders betont werden sollte. „It is worth noting that ‚proffering of material goods‘ in reality sometimes takes the form of threats rather than inducements” (Stokes, 2009:649). In Bezug auf diesen Aspekt sind in (Post-)Konfliktsituationen Szenarien denkbar, in denen Klienten aus (wirtschaftlicher) Not keine andere Wahl haben, als eine derartige Tauschbeziehung einzugehen. Philp (2012:37f) bezeichnet diese Form mit der Wortkombination *throffer* und betont ihren negativen Einfluss auf das Sicherheitsempfinden der Bevölkerung:

„Also, in contrast to the common emphasis on financial gain, many corrupt transactions or forms of capture are effected or sustained through the use or threat of violence and the marketing of ‚protection‘, the results of which are more harmful than purely monetary transactions since they destroy people’s basic sense of security. Hence the importance of identifying the extent to which corrupt transactions are symmetrical (where both are in it together), or asymmetrical (where one side is expropriating or extorting from another and where we need to identify which side is playing the dominant role and what weapons and incentives they are using). There is also the partly asymmetrical ‚throffer‘, a combination of threat and offer (do x and you’ll get y, fail to do x and we’ll impose sanction z).“

### 2.6.1.3 Patronage

Ein Konzept, welches häufig synonym mit dem des Klientelismus, oder als dessen Unterform (Robinson/Verdier, 2013:262), verwendet wird, ist das der Patronage. Obgleich es sich auch bei Patronage um eine Patron-Klient-Beziehung handelt, im Rahmen derer ein öffentliches Amt als Tauschobjekt fungiert (Rothstein/Varraich, 2014:64), bestehen vor allem im Hinblick auf eben diese Beziehung bedeutende Unterschiede. Handelt ein Patron im Falle von Klientelismus im Interesse der Klienten, um sich deren Stimme für ein politisches Amt zu sichern oder um seine\*ihre Reputation zu erhöhen, weichen seine\*ihre Vorgehensweise oder Motive im Falle von Patronage davon ab. Klienten müssen hier nicht unbedingt (politische) Unterstützung für den Patron zeigen (Rothstein/Varraich, 2017:87).

„In the early nineteenth century it was quite normal for someone who held a powerful public office to use it to promote the interests of his family and friends. Patronage was the key to social advancement. Large landowners who controlled church appointments, for example, were expected to give rich parishes or posts on the staff of cathedrals to their kinsmen or to the sons of other wealthy patrons who could return the favour“ (Bruce, 2000:67).

In Abgrenzung zu Klientelismus muss bei Patronage also keineswegs eine hierarchische Beziehung zwischen ungleichen Partner\*innen bestehen und ihr Vorkommen ist selbstverständlich nicht auf das 19. Jahrhundert beschränkt; so sind Fälle korrupten Verhaltens zu der Sicherung politischer und ökonomischer Macht auch heute alltäglich. Den hier erwähnten theoretischen Ansätzen folgend, unterliegen Klientelismus und Patronage zwar ähnlichen Strukturen, sie unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihrer Motive. Zielt Klientelismus auf das Erreichen einer politischen Position mithilfe einer möglichst breiten Anhängerschaft ab, so dient Patronage eher der Stärkung und dem Ausbau von (privaten) Netzwerken. Der wohl bedeutendste Unterschied zwischen beiden Konzepten besteht jedoch in Bezug auf die von dem Patron verwendeten Ressourcen: Im Falle von Klientelismus handelt es sich um private Mittel; denn der Patron hat hier in der Regel (noch) kein politisches Amt inne. Anders verhält es sich im Falle von Patronage: „In patronage, the patron holds public office and distributes state resources“ (Stokes, 2009:651). Allerdings sollte auch hier darauf hingewiesen werden, dass derartige Vorgänge nicht in jedem Fall als illegal angesehen werden können: „Patronage can at times ‚lead‘ to corruption while at other times it in itself is corruption“ (Rothstein/Varraich, 2017:86).

### 2.6.1.4 State Capture

Ein weiteres Beispiel für Überschneidungen beziehungsweise Verbindungen zwischen den hier dargelegten Formen von Korruption ist das Konzept der *State Capture*, einem „phenomenon that takes place through the exercise of clientelism or patronage, where a relationship is built up between parties“ (Rothstein/Varraich, 2017:95). Transparency International definiert dieses

Konzept wie folgt:

„State capture is one of the most pervasive forms of corruption, where companies, institutions or powerful individuals use corruption such as the buying of laws, amendments, decrees or sentences, as well as illegal contributions to political parties and candidates, to influence and shape a country’s policy, legal environment and economy to their own interests“ (Martini, 2014:1).

Das Konzept kann demnach auch als (illegale) Privatisierung staatlicher Institutionen verstanden werden. State Capture tritt keineswegs nur in Transitionsstaaten auf, vielmehr finden sich Beispiele für das Phänomen auch in etablierten Demokratien, wenn unter anderem Lobbyisten\*innen aktiv (und im Geheimen) Einfluss auf die Gestaltung neuer Gesetze nehmen. Allerdings sind Transitionen sowie Post-Konfliktsituationen besonders anfällig für diese Form von Korruption, sind Institutionen doch in diesen Phasen vielfach zu schwach, um sie zu bekämpfen – Gesetze zu der Verhinderung derartiger Praktiken also entweder nicht vorhanden oder die Exekutive nicht handlungsfähig. „[S]tate capture refers to the capacity of firms to *shape and affect the formation* of the basic rules of the game (i.e., laws, regulations, and decrees) through private payments to public officials and politicians [...]“ (Hellmann et al., 2000:vii)<sup>28</sup>. Zu den von Hellmann et al. sogenannten Grundregeln zählt unter anderem eine freie Judikative, vor der alle Teile der Gesellschaft die gleichen Rechte genießen. Seiner Definition folgend, kann davon ausgegangen werden, dass Phasen der Institutionenbildung für diese Art der Einflussnahme besonders anfällig sind, werden die hier genannten Grundregeln in derartigen Prozessen doch erst verhandelt.

State Capture gilt als besonders problematisch für die Stabilität von Staaten; denn werden Institutionen unterwandert, können sie ihren Grundfunktionen nicht gerecht werden. Derartige Situationen führen leicht zu einem Vertrauensverlust in der Bevölkerung, welcher wiederum politische Instabilität hervorrufen kann.

### 2.6.1.5 Partikularismus

Das Konzept des Partikularismus ist laut Rothstein und Varraich (2014:81) am besten zu verstehen, indem sein Gegenteil definiert wird, nämlich „impartiality in the exercise of public power“. Für die politische Sphäre bedeutet dies, dass Partikularinteressen im Zentrum politischer Prozesse stehen, in Abgrenzung zu einer durch die Förderung des Gemeinwohls geprägten Politik. Als ein gängiges Beispiel können hier Staaten genannt werden, deren Gesellschaften durch ethnische oder religiöse Spannungen geprägt sind, welche durch Amtsträger\*innen hervorgerufen oder unterstützt werden, die einer dieser Gruppierungen angehören und zumeist in

---

28 Hervorhebungen der Autoren\*innen.

deren Interesse agieren. Allerdings handelt es sich auch bei Partikularismus keineswegs um eine Korruptionsform, die lediglich in Entwicklungs- oder Transitionsstaaten vorkommt, vielmehr kann sie als ein übergeordnetes Konzept von Korruption verstanden werden, also einer Form von Ungleichbehandlung gesellschaftlicher (Teil-)Gruppen. Anders ausgedrückt handelt es sich bei Partikularismus also um die Diskriminierung von Bevölkerungsgruppen durch Angehörige staatlicher Institutionen. Auch Partikularismus muss als für das politische System besonders schädlich angesehen werden, resultiert daraus doch in der Regel ein generelles Misstrauen in staatliche Institutionen auf Seiten derjenigen, die institutionell diskriminiert werden. In der Forschung wird unter anderem die Relevanz des Konzepts für die Messung von Korruption sowie für Bekämpfungsstrategien hervorgehoben:

„Most anti-corruption strategies are designed to deal with bribery. But if the governance theory [...] is correct and corruption ought to be understood historically, bribery is then only the tip of the iceberg. In fact evidence over recent years from multiple survey sources would be contradictory and incomprehensible, unless we were to accept that the general population considers particularism when answering questions about corruption and that respondents generally offer assessments of their own society's general capacity to enforce public integrity and ethical universalism, rather than of corruption as it is legally defined in criminal codes" (Mungiu-Pippidi, 2014:15).

Eine mögliche Erklärung für den von Mungiu-Pippidi genannten Umstand ist, dass die Bevölkerung Formen von Bestechung als ein Streben nach persönlicher Bereicherung auf Seiten der Amtsträger\*innen ansieht, das sich nicht gegen eine bestimmte Bevölkerungsgruppe richtet, wohingegen Partikularismus ein Element politischer Diskriminierung beinhaltet; im Gegensatz zu anderen Formen von Korruption sind sich die Opfer ihrer Rolle hier also bewusst.<sup>29</sup> Partikularismus ist für diese Studie von besonderem Interesse, da davon auszugehen ist, dass diese Art von Korruption zu den vorherrschenden Formen in den hier betrachteten Regionen gehört. „A culture of privilege reigns in societies based on particularism, making unequal treatment the accepted norm in society. Individuals struggle to belong to the privileged group rather than to change the rules of the game“ (Mungiu-Pippidi, 2006:88).

### **2.6.1.6 (Neo-)Patrimonialismus**

Das Konzept des Patrimonialismus wird in der Regel als Oberbegriff für Korruption verwendet, allerdings handelt es sich dabei um eine eigene Form (Rothstein/Varraich, 2017:89). Rothstein und Varraich bedienen sich der Definition Theobalds, wonach Patrimonialismus verstanden werden kann als „the exchange of resources [...] between key figures in government and strategically located individuals [...]. In return for these resources, the government or heads of state

---

<sup>29</sup> Siehe dazu auch Kapitel 2.2.

receive economic and political support“ (Theobald, zitiert nach Rothstein/Varraich, 2014:74).

Im Unterschied zu den bisher vorgestellten Konzepten sind Akteure auf beiden Seiten der Tauschbeziehung hier in der Regel Angehörige der Elite. Wenngleich das Konzept – nicht ausschließlich historisch betrachtet – durchaus auch zu der Beschreibung von Staaten des sogenannten globalen Nordens verwendet werden kann, dient es heute vielfach der Darstellung politischer Machtstrukturen in postkolonialen Gesellschaften und wird in diesem Kontext als *Neopatrimonialismus* bezeichnet:

„In societies dominated by patronage and neo-patrimonial structures and/or strong notions of tribal belongings, the idea of civil servants acting on the principle of impartiality when wielding public power may not even exist in the mindset of most people. On the contrary, if given a position in the public administration, the dominant idea is to use it to further one’s specific interests, be it clan, tribe, family, or other special interests“ (Rothstein/Teorell, 2008:183).

Wie in Kapitel 2.2 erläutert, kann dieser Umstand mit der sogenannten Collective-Action-Theorie erklärt werden, sind diese Strukturen doch in der Regel derart stark ausgeprägt und seit Generationen in dem jeweiligen politischen System verankert, dass die Sicherung oder der Ausbau persönlicher Vorteile, und damit der der eigenen Familie oder des eigenen Clans, das politische Handeln bestimmt. Patrimoniale Strukturen sind in diesen Gesellschaften also Teil der politischen Kultur.

Der Begriff *patrimonial*, oder *ererb*, weist darauf hin, dass es sich hier um ein Konzept handelt, in dessen Mittelpunkt eng miteinander verbundene Akteure stehen, die auf der gleichen oder einer ähnlichen, Hierarchieebene agieren. Für die institutionelle Sphäre patrimonialer Systeme ergibt sich daraus der Umstand, dass Personen nicht im Hinblick auf ihre Kompetenzen, sondern vielmehr aufgrund ihrer Zugehörigkeit zu sozialen Gruppen Teil der politischen Elite sind. Patrimonialismus kann daher als eine Form des Machterhalts von Seiten der herrschenden Elite verstanden werden.

In der Forschung wird das Konzept oftmals als Erklärung für die fehlende Stabilität von oder die problematische Situation in politischen Systemen des afrikanischen Kontinents verwendet. Als Kritiker\*innen dieser Verwendung seien hier exemplarisch Pitcher, Moran und Johnston (2009) genannt, die das Phänomen allgemein sowie entsprechende Forschungsansätze einer genauen Betrachtung unterziehen:

„Particularly in the political science literature, the terms *patrimonialism* and *neopatrimonialism* are commonly understood (with reference to Weber) to denote systems in which political relationships are mediated through, and maintained by, personal connections between leaders and subjects, or patrons and clients. Authority and the social linkages through which it is exercised are vested almost as personal property in an individual, rather than in impersonal institutions or in a mandate conferred and withdrawn by citizens“ (Pitcher et al., 2009:129f).

In ihrer Untersuchung zeigen die Autoren\*innen auf, dass die von diversen Forschenden herangezogenen Erklärungen für sozio-politische Probleme afrikanischer Regime keineswegs nur auf

diesem Kontinent bestehen.

„The very problem these scholars were trying to explain—why there is no ‚fire wall‘ between the personal and the political in African nations—was derived from a normative conviction that there *should be* a fire wall, and from a sweeping empirical assumption that such boundaries are commonly found, intact and legitimate, in many or most other states. [...] The result is that scholars have judged African societies by standards that have not been realized anywhere“ (Pitcher et al., 2009:138).

Für die vorliegende Studie nehmen politische Systeme des afrikanischen Kontinents aufgrund einer vergleichsweise hohen Zahl militärischer Operationen der Vereinten Nationen einen besonderen Stellenwert ein. Da die dahinter stehenden Konflikte jedoch selten in einem nationalstaatlichen Vakuum auftreten, ist die politische Kultur der jeweiligen Region zwar von Interesse, für die Untersuchung des Phänomens Korruption aber weniger relevant; es ist davon auszugehen, dass gerade Delikte in dem Bereich der transnationalen Korruption (beispielsweise im Kontext des illegalen Handels mit natürlichen Ressourcen) von einer Vielzahl von Akteuren aus sehr unterschiedlichen politischen Kulturen begangen werden.

Obwohl zwischen den hier dargestellten (Grund-)Formen von Korruption diverse verbindende Elemente bestehen, wie beispielsweise Tauschbeziehungen zwischen Patron und Klient, so vermittelt ihre Darstellung in der aktuellen Forschung einen Einblick in die Vielfalt der Ausprägungen des Phänomens. Für die Studie ergeben sich aus eben dieser Vielfalt diverse Herausforderungen. Vor allem bezüglich der Operationalisierung von Korruptionskonzepten muss hier – hinsichtlich ihrer Anwendung im Rahmen der Analyse – zunächst ein Transfer in konkrete Begrifflichkeiten erfolgen. Wenngleich die in theoretischen Ansätzen sozial- beziehungsweise politikwissenschaftlicher Forschung verwendeten Begriffe, wie Klientelismus oder Patrimonialismus, in die Liste derjenigen aufgenommen werden, die im Rahmen einer automatisierten Analyse des Datensatzes überprüft werden, muss diese Liste (Diktionär) dennoch um konkretere Begriffe ergänzt werden, um aussagekräftige Resultate erzielen zu können. Daraus folgt, dass beispielsweise eine Überprüfung des Datensatzes hinsichtlich der Erwähnung des Phänomens *Bestechung* (bribery) verwandte Begriffe wie *Bestechungsgeld* (bribe) enthalten muss. Konkret geht es demnach darum, eine möglichst große Zahl von Synonymen für die hier behandelten Konzepte und Formen von Korruption zu finden.

Die in diesem Kapitel dargelegten theoretischen Ansätze zu dem Phänomen der Korruption werden im Folgenden um methodische Überlegungen ergänzt. Empirische Forschung zu Korruption beruft sich dabei oftmals auf die Messung des Phänomens mithilfe entsprechender Indizes. Korruption wird in dieser Studie zwar nicht im eigentlichen Sinn gemessen, dennoch

ist eine Beschäftigung mit Korruptionsindizes<sup>30</sup> vor allem aus zwei Gründen sinnvoll. Einerseits können die Resultate derartiger Messungen für die generelle Einschätzung des Vorkommens von Korruption auch innerhalb des hier betrachteten Kontextes relevant sein. Andererseits bietet die Auseinandersetzung mit dem methodischen Vorgehen im Rahmen der Erhebung dieser Indizes wertvolle Hinweise für die Entwicklung des Untersuchungsinstruments sowie für die Analyse des Datensatzes. Im Anschluss an die Darstellung dieser Messmethoden folgen Ausführungen zu den für diese Studie angestellten methodischen Überlegungen und von entsprechenden theoretischen Ansätzen.<sup>31</sup> Abschließend behandelt das Methodenkapitel die Operationalisierung.<sup>32</sup> Die hier erläuterten Theorien und Formen von Korruption werden dabei herangezogen, um konkrete Begrifflichkeiten für die Entwicklung des Analyseinstruments zu ermitteln und entsprechende Kategorien für die Datenanalyse aufzustellen.

---

30 Siehe Kapitel 3.1.1.

31 Siehe Kapitel 3.2.

32 Siehe Kapitel 3.3.

# 3. Methodik

Anhand der Darstellung von Korruptionsindizes beginnt dieses Kapitel mit einer Übersicht gängiger Messmethoden, die herangezogen werden, um methodische Herausforderungen in der empirischen Forschung zu Korruption identifizieren zu können. Aus diesem Grund werden auch aus den in der Forschung kritisch betrachteten Aspekten der Messung von Korruption Hinweise für die Entwicklung des Analyseinstruments und das generelle methodische Vorgehen abgeleitet. Im Anschluss daran erfolgt eine Darstellung der in dieser Studie verwendeten Methodik; dabei werden zunächst die Forschungsfragen sowie der Datensatz beschrieben und dann eine Einführung in die Methode der Inhaltsanalyse vorgelegt. Der letzte Teil des Methodikapitels behandelt die Operationalisierung theoretischer Ansätze hin zu dem im Rahmen der Analyse verwendeten Instrument und beinhaltet ein Unterkapitel zu der Beschreibung der drei in dem Diktionär enthaltenen Kategorien sowie abschließend eine Auflistung aller Diktionärsbegriffe.

## 3.1 Messung von Korruption

Empirische Untersuchungen des Phänomens Korruption sind mit diversen Herausforderungen verbunden. Das vorangehende Kapitel gibt mit der Differenzierung unterschiedlicher Korruptionsformen einen Einblick in die damit verbundenen Schwierigkeiten. Die inhaltliche Breite des Phänomens stellt Forschende vor die Schwierigkeit, entsprechend umfassende Untersuchungsmethoden zu entwickeln; dies gilt insbesondere für die *Messung* von Korruption. Obwohl in dieser Studie keine konkrete Messung erfolgen soll und kann, ist die Untersuchung des Datensatzes auf das Vorkommen von Beschreibungen korrupten Verhaltens zumindest in

Teilen artverwandt. Überschneidungen bezüglich der Methodik bestehen hier insofern, als dass eine entsprechende Operationalisierung des Korruptionskonzepts im Zentrum früher Überlegungen hinsichtlich eines geeigneten Untersuchungsinstruments stehen muss.

Dieses Kapitel beginnt daher mit einer Darstellung der bedeutendsten Indizes zu der Messung von Korruption, mit dem Ziel, entsprechende methodische Überlegungen einer kritischen Begutachtung zu unterziehen und daraus Hinweise für die Entwicklung eines geeigneten Analyseinstruments abzuleiten.

„Measuring corruption has always been a major challenge. Corruption is usually a clandestine activity; unlike many forms of conventional crime, there is usually no immediate victim with a stake in filing a report. Indeed, all who know of an episode of corruption will often have powerful reasons to keep it secret“ (Johnston, 2015:281f).

Neben der Vielzahl von Delikten, die mit dem Phänomen der Korruption in Verbindung stehen und damit definitorischen Schwierigkeiten vor die sich Forschende gestellt sehen, wird die Messung von Korruption naturgemäß durch den Umstand erschwert, dass das Phänomen in der Regel im Verborgenen stattfindet. Wie also lassen sich Fälle von fehlender „impartiality in the exercise of public authority“ (Rothstein/Teorell, 2008:166) messen?

„It is obvious that researchers cannot simply walk up to public officials and ask them how many bribes they have taken in the last year“ (Faughnan/Seligson, 2015:212). Da das Auffinden tatsächlicher Korruptionsfälle also oftmals unmöglich ist, liegt der Fokus der Forschung vielfach auf der Untersuchung der wahrgenommenen Korruption; von Alemann (2005:14) spricht daher von einem „Wahrnehmungsdelikt“. Zugleich weist er darauf hin, dass diese Wahrnehmung über den öffentlichen Diskurs beeinflusst und damit verzerrt werden kann. „Wenn über Korruption mehr im Staate A als im Staate B oder in der Epoche T1 mehr als in der Ära T2 geredet und geschrieben wird, zeigt dies nur, dass sie in jeweils Ersterem mehr beachtet und bearbeitet wird“ (Alemann, 2005:14). Darüber hinaus kann die Beschäftigung mit dem Phänomen auch rein politischen Zwecken dienen. „[A] government that wants to lower its corruption perception, and in doing so invites foreign experts and generates media attention about its efforts, does not necessarily combat corruption per se but may still generate propaganda to change perceptions“ (Heywood, 2015\_2:143). Aus diesem Grund integrieren viele Forschende weitere Faktoren politischer Systeme, beispielsweise die Rolle und den Grad der Freiheit von Medien, in Bezug auf ihre Auswirkungen auf das Phänomen der Korruption in ihre Untersuchungen. Denn wenn Medien durch (despotische) Machthaber kontrolliert werden, kann Korruption in einem Staat systemisch sein, ohne ein bedeutender Teil des öffentlichen Diskurses zu werden. Es besteht demnach ein Unterschied zwischen der individuellen und der kollektiven beziehungsweise gesellschaftlichen Wahrnehmung von Korruption. Aufgrund dieses Umstands wird innerhalb der Forschung die Frage kontrovers diskutiert, auf welche Weise das Phänomen sinnvoll gemessen werden kann. Die dabei zum Einsatz kommenden Methoden werden also in der Regel dazu

angewandt, entweder die Wahrnehmung von Korruption, oder tatsächliche Erfahrungen mit ihr (die sogenannte *erlebte Korruption*) zu untersuchen.

Dieses Kapitel beinhaltet eine Einführung in die derzeit vorherrschenden Methoden zur Messung von Korruption sowie ihrer Rezeption innerhalb der Wissenschaft. Für die Studie ist dies vor allem deshalb von Bedeutung, da die mit der Messung einhergehenden Herausforderungen und Probleme auch im Rahmen der Analyse von UN-Dokumenten relevant sind. Zentrale Bestandteile dieser Messmethoden sowie ihre Schwachstellen werden hier vergleichend dargestellt, um daraus entsprechende Hinweise für die Entwicklung des Analyseinstruments abzuleiten.

Korruption wird auf sehr unterschiedliche Weise (quantitativ) untersucht; Holmes nennt die gängigsten Methoden: „There are four common methods used to measure the scale of corruption—official statistics; perceptual and attitudinal surveys; experiential surveys; and tracking surveys“ (Holmes, 2015:37). Unter *offizieller Statistik* sind dabei meist Kriminalitätsstatistiken zu verstehen, also öffentlich finanzierte Erhebungen, anhand derer Daten über die Art und Anzahl von zur Anzeige gebrachten oder vor einem Gericht verhandelten Korruptionsdelikte gesammelt werden. Diese Art von Datensammlungen werden zumeist in den Staaten unternommen, die zum einen über die finanziellen Mittel zu ihrer Durchführung verfügen, zum anderen finden sie in demokratischen Systemen oder solchen statt, in denen ein politisches Interesse daran besteht, die Bekämpfung von Korruption mit Nachdruck zu verfolgen. „It is all very well to be able to see the tip of the iceberg. Given this, most analysts nowadays prefer methods other than official statistics for assessing the scale of corruption“ (Holmes, 2015:38). Zudem können offizielle Statistiken genutzt werden, um Propaganda zu betreiben, vor allem weil (internationale) Organisationen, die sogenannte Entwicklungs- und Schwellenländer finanziell fördern, oftmals Nachweise darüber verlangen, dass in den entsprechenden Staaten Antikorruptionsmaßnahmen durchgeführt werden. Gerade für Staaten in Transitionsphasen ist der Aufbau funktionaler Rechtssysteme jedoch zumeist eine Herausforderung. „When the legal system itself is immersed in corruption, the use of court records is hopeless – the more corrupt the system, the fewer the formal cases of corruption“ (Faughnan/Seligson, 2015:212).

Auf der Mikroebene wird Korruption darüber hinaus in Erhebungen gemessen, in denen die Wahrnehmung von, Einstellungen zu oder Erfahrungen mit dem Phänomen der Bevölkerung oder von Experten\*innen im Mittelpunkt stehen. Dabei zielen diese Untersuchungen oftmals nicht ausschließlich auf die Untersuchung von Korruption ab; vielmehr finden sich entsprechende Items in international vergleichenden Studien oder Umfrageprogrammen, beispielsweise dem *World Values Survey*<sup>33</sup>. Die meist beachteten Untersuchungen von Korruption stellen

---

33 So werden Teilnehmende im Rahmen des *World Values Survey* beispielsweise gefragt, inwiefern sie die Annahme eines Bestechungsgeldes als akzeptabel oder inakzeptabel empfinden. Zudem beinhaltet das Instrument Fragen zu Korruption im Kontext von Wahlen. Informationen zu den entsprechenden Erhebungsinstrumenten finden sich hier: <http://www.worldvaluessurvey.org/WVSDocumentationWV6.jsp> (17.10.2020).

sogenannte Wahrnehmungs-Indizes dar, die im Folgenden ausführlicher beschrieben werden.

Korruption wird darüber hinaus auch mit experimentellen Methoden erforscht. Traditionell werden derartige Experimente<sup>34</sup> in der Sozialpsychologie oder der ökonomischen Forschung angewendet; in jüngster Zeit bedienen sich jedoch auch Politikwissenschaftler\*innen<sup>35</sup> dieser Methodik. Unter sogenannten *tracking surveys* sind Erhebungen zu verstehen, mithilfe derer politische oder wirtschaftliche Prozesse betrachtet werden; diese Methode zielt auf eine lückenlose Beobachtung und damit Kontrolle entsprechender Prozesse – wie beispielsweise der Verwendung öffentlicher Gelder oder Vergabepraktiken – ab.<sup>36</sup> Sie ist ein Beispiel dafür, dass die Erforschung von Korruption oftmals eng mit der Bekämpfung des Phänomens verbunden ist.

### 3.1.1 Indizes zu der Messung von Korruption

Im Folgenden werden eine Reihe relevanter Indizes und Erhebungen vorgestellt, um einen Eindruck von den dahinter stehenden Ansätzen und ihrer methodischen Vielfalt zu geben. Heywood (2015\_2:140f) nennt die derzeit bedeutendsten Indizes, deren Hauptaugenmerk auf der Messung von Korruption liegt:

- Corruption Perceptions Index (CPI, Transparency International)
- Bribe Payers Index (BPI, Transparency International)
- Global Corruption Barometer (GCB, Transparency International)
- Control of Corruption Index (CCI, World Bank)
- Index of Public Integrity (IPI, European Research Centre for Anti-Corruption and State-Building)
- World Bank Enterprise Survey (WBES)
- Governance and Corruption Diagnostic Surveys (GCDS, World Bank)

Der seit 1995 von Transparency International jährlich veröffentlichte Corruption Perceptions Index (CPI) ist vermutlich der bekannteste seiner Art. Unter anderem anhand von Experten\*innen-Befragungen wird dabei untersucht, als wie stark verbreitet Korruption unter öffentlich Angestellten und Politikern\*innen unterschiedlicher Staaten wahrgenommen wird. Diese Einschätzung erfolgt mithilfe einer Skala (von 0 bis 100), wobei 100 als sehr geringe sowie 0 als sehr hohe Wahrnehmung von Korruption gilt. Derzeit werden etwa 180 Staaten in die Erhebung

---

34 Siehe dazu unter anderem Köbis (2018), *The Social Psychology of Corruption*.

35 Siehe Kubbe (2016), *Experimente in der Politikwissenschaft*.

36 June et.al. (2008:12) bezeichnen diese als vor allem für Staaten in Krisen und Konflikten oder nach Naturkatastrophen besonders geeignet: “In such cases, metrics that track procurement and public budget expenditure, like the Public Expenditure Tracking Surveys (PETS), are essential, as they monitor aid programs and reconstruction processes”.

einbezogen. Für den CPI 2019<sup>37</sup> wurden 13 sogenannte data sources berücksichtigt:

- African Development Bank Country Policy and Institutional Assessment 2018
- Bertelsmann Stiftung Sustainable Governance Indicators 2018
- Bertelsmann Stiftung Transformation Index 2020
- Economist Intelligence Unit Country Risk Service 2019
- Freedom House Nations in Transit 2018
- Global Insight Country Risk Ratings 2018
- IMD World Competitiveness Center World Competitiveness Yearbook Executive Opinion Survey 2019
- Political and Economic Risk Consultancy Asian Intelligence 2019
- The PRS Group International Country Risk Guide 2019
- World Bank Country Policy and Institutional Assessment 2018
- World Economic Forum Executive Opinion Survey 2019
- World Justice Project Rule of Law Index Expert Survey 2019
- Varieties of Democracy (V-Dem) 2019

Betrachtet man die Resultate des CPI, so wird deutlich, dass skandinavische Staaten als am wenigsten korrupt wahrgenommen werden; allerdings sind auch Neuseeland und Singapur zu meist unter den ersten zehn gelisteten Staaten. Die nach dem Index als besonders korrupt wahrgenommenen Staaten sind in der Regel von extremer Armut oder auch kriegerischen Konflikten betroffen, wie im Falle des CPI 2019 Südsudan und Somalia.

Der *Corruption Perceptions Index* wird in der Forschung kontrovers diskutiert. Seit Beginn seiner Veröffentlichung trägt er dazu bei, den öffentlichen Diskurs über Korruption zu stärken, ein Umstand der nahezu durchweg als positiv aufgenommen wird. „A positive point, however, is that the indices have helped put corruption on page one, particularly in societies whose regimes had rather not discuss the matter at all“ (Johnston, 2015:282). Allerdings werden die zu seiner Erhebung verwendeten Methoden vielfach kritisiert.

„As explicit in the title of the index, it measures perceptions rather than, for example, reported cases, prosecutions or proven incidences of corruption. This matters because perceptions can influence behavior in significant ways: for instance, if we believe that all around us people are engaging in corrupt behaviour, that may make us more likely to adopt such practices ourselves“ (Heywood, 2015\_2:138).

Heywood geht demnach davon aus, dass neben dem öffentlichen Diskurs, wie von von Alemann angenommen, auch das individuelle Verhalten der Bevölkerung durch die Wahrnehmung von Korruption beeinflusst wird. „Moreover, general perceptions cannot differentiate between various types of corruption, nor different sectors within countries. So the question of whose

---

37 Umfangreiche Hinweise zu dem CPI bietet die Internetpräsenz von Transparency International. Hier werden zudem Informationen zu den technischen Aspekten der Datenerhebungen erläutert sowie Datensätze zur Verfügung gestellt: <https://www.transparency.org/cpi2019#methodology> (17.10.2020).

perceptions, what their perceptions are of and where those perceptions derive from is important“ (Heywood, 2015\_2:139). Befragt man demnach hauptsächlich Geschäftsleute aus einer oder mehreren ähnlichen Branchen, so besteht die Gefahr, dass ein eingeschränktes Bild der tatsächlichen Anfälligkeit für Korruption in einem bestimmten Staat vermittelt wird. Diverse Forschende weisen zudem darauf hin, dass die Einstellungen gegenüber Korruption zwischen international tätigen Geschäftsleuten, die in diesem Kontext oftmals als Experten\*innen befragt werden, und der Bevölkerung stark variieren können (Heywood, 2015\_2:144; Holmes, 2015:41). Von besonderer Bedeutung für diese Studie ist aber der Hinweis Heywoods hinsichtlich einer fehlenden Differenzierung unterschiedlicher Korruptionsformen.

Des Weiteren wird der CPI teils verwendet, um die Wahrnehmung von Korruption über längere Zeiträume zu vergleichen; derartige Vergleiche sind jedoch wenig empfehlenswert, da die Anzahl der durch den Index untersuchten Staaten variiert, was zu Verzerrungen bei vergleichenden Untersuchungen führt (Holmes, 2015:39; Johnston, 2015:282). Dies ist vor allem für die Staaten am unteren Ende des Index von Bedeutung, da ihre Platzierung stärker durch Änderungen in der Anzahl der untersuchten Länder beeinflusst wird (Warren/Laufer, 2009:843).

Der *Bribe Payers Index* (BPI) wird seit 1999<sup>38</sup> ebenfalls von Transparency International veröffentlicht. Im Gegensatz zu dem CPI zielt diese Untersuchung ausschließlich auf die Bereitschaft von Unternehmen ab, im Ausland Bestechungsgelder zu zahlen. Da sich die Untersuchung auf starke Exportnationen konzentriert, wurden hier bisher zwischen 21 und 30 Staaten in die Erhebung einbezogen, im Rahmen derer anhand von Experten\*innen-Interviews sowie quantitativen Untersuchungen Geschäftsleute und Juristen\*innen unter anderem in Schwellenländern befragt werden. Die Methodik variierte zwischen den Erhebungsperioden.<sup>39</sup> Festzuhalten bleibt, dass hier durch die Konzentration auf Bestechungen lediglich eine Form von Korruption betrachtet wird.

Ein weiterer von Transparency International seit 2003 nahezu jährlich publizierter Index ist das *Global Corruption Barometer* (GCB).<sup>40</sup> Das GCB wurde zunächst mithilfe einer Teilmenge (subset) der Fragen des *Gallup International's Voice of the People Survey*, in den letzten Jahren jedoch zusätzlich von diversen lokal operierenden Unternehmen, Forschenden und entsprechenden Umfrageprogrammen – wie beispielsweise dem Afrobarometer – erhoben. Betrachtungsgegenstand ist hier die Bevölkerung sowie ihre persönlichen Erfahrungen mit und Wahrnehmungen von Korruption. Dabei wurden in den bisherigen Erhebungen jeweils zwischen 40.000 und 100.000

---

38 Der BPI wurde bisher fünfmal veröffentlicht; in den Jahren 1999, 2002, 2006, 2008 und 2011.

39 Weitere Informationen zu der Methodik (S.26) sowie den Resultaten der Veröffentlichung aus dem Jahr 2011 finden sich auf den Internetseiten von Transparency International: [https://issuu.com/transparencyinternational/docs/bribe\\_payers\\_index\\_2011?mode=window&backgroundColor=%23222222](https://issuu.com/transparencyinternational/docs/bribe_payers_index_2011?mode=window&backgroundColor=%23222222) (17.10.2020).

40 Die in diesem Abschnitt dargestellten Informationen bilden größtenteils eine Zusammenfassung der entsprechenden Internetseiten von Transparency International. Dort finden sich zudem detaillierte Darstellungen der Erhebungen, ihrer Methodik (das Erhebungsinstrument ist für das GCB nur bis zum Jahr 2013 online verfügbar) sowie der Resultate: [https://www.transparency.org/research/gcb/global\\_corruption\\_barometer\\_2019](https://www.transparency.org/research/gcb/global_corruption_barometer_2019) (17.10.2020).

Personen in bis zu 100 Ländern befragt. „Unlike the CPI, the GCB is conducted by TI itself (using survey companies in the countries being researched), and has the distinct advantage over the CPI that it uses a standardized questionnaire“ (Holmes, 2015:42). Da das Erhebungsinstrument allerdings nahezu jährlich modifiziert und ergänzt wird, sind vergleichende Untersuchungen auch hier problematisch.

Das Thema Korruption wird durch das GCB auf zwei Ebenen untersucht. Zum einen werden die teilnehmenden Personen hinsichtlich ihrer Einschätzung der Bedeutung von Korruption für das entsprechende Land befragt.<sup>41</sup> Fragebögen aus folgenden Erhebungen enthielten zudem Fragen hinsichtlich des politischen Willens der gegenwärtigen Regierung, Korruption zu bekämpfen. Auf einer zweiten Ebene werden (seit dem GCB 2004) persönliche Erfahrungen mit dem Phänomen der Korruption untersucht, in dem teilnehmenden Personen die folgende Frage gestellt wird: „In the past twelve months, have you or anyone in your household paid a bribe in any form?“ Diese Frage wird in der Forschung kritisch betrachtet, da Bestechung in nahezu allen untersuchten Ländern illegal ist und somit davon ausgegangen werden kann, dass ihre Beantwortung stark von sozialer Erwünschtheit beeinflusst wird. „With most crimes and acts of misconduct, there are victims who can and often do report their experience to the authorities. But citizens who have paid a bribe are unlikely to report the official who demanded or accepted it“ (Holmes, 2015:36). In den GCB-Erhebungen wird teils zwischen *petty* und *grand corruption* unterschieden, so dass Befragte die Möglichkeit haben, ihre Einschätzung zu spezifizieren. Als sogenannter *experienced based survey* hat das GCB zwar den Vorteil, tatsächliche Erfahrungen zu untersuchen, im Falle von *grand corruption* ist dies jedoch nur schwer möglich, da Bürger\*innen in der Regel wenig Kontakt zu den höchsten Ämtern des Staates haben (Heywood/Rose, 2014:523). „This is a significant limitation of most experiential surveys, given that elite corruption is usually far more damaging than petty corruption“ (Holmes, 2015:44). Darüber hinaus geben die Erhebungsmethoden des GCB Anlass zu weiterer Kritik; so wird der Index je nach Land auf sehr unterschiedliche Weise erhoben, teils durch persönliche Befragungen, teils durch Telefoninterviews sowie anhand von online-Untersuchungen. Der Einfluss derart unterschiedlicher Erhebungsmethoden auf die Resultate sollte bei der Verwendung des GCB in Betracht gezogen werden.

Als Teil des Worldwide Governance Indicators (WGI)<sup>42</sup> veröffentlicht die Weltbank seit 1996

---

41 So beinhaltet der Fragebogen für die im Jahr 2003 veröffentlichte, erste Erhebung des GCB die folgende Frage: „How seriously do you believe corruption affects different spheres of live in this country?“ Die Befragten hatten hier die Möglichkeit, unter verschiedenen Bereichen des öffentlichen Lebens zu wählen und diese zu gewichten. Der vollständige Fragebogen ist Teil des entsprechenden Berichts: [http://www.transparency.org/whatwedo/publication/gcb\\_2003](http://www.transparency.org/whatwedo/publication/gcb_2003) (17.10.2020).

42 Der *Worldwide Governance Indicator* untersucht die entsprechenden Staaten hinsichtlich ihrer Performanz in sechs vordefinierten, sogenannten „dimensions of governance“: *Voice and Accountability, Political Stability and Absence of Violence, Government Effectiveness, Regulatory Quality, Rule of Law* sowie *Control of Corruption*. Weitere Informationen zu der Methodik des WGI finden sich in Kaufmann et al. (2010), *The Worldwide Governance Indicators. Methodology and Analytical Issues*, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1682130](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1682130) (17.10.2020).

den *Control of Corruption Index* (CCI)<sup>43</sup> für über 200 Staaten. In seine Erstellung werden mehr als 30 Indizes einbezogen; so beispielsweise das *Afrobarometer*, der *Freedom House Index*, das oben beschriebene *GCB*, das *Latinobarometro*, der *Reporters Without Borders Press Freedom Index* oder der *World Justice Project Rule of Law Index*. Die inhaltliche Vielfalt des CCI kann als positiv bezeichnet werden, werden hier doch eine Reihe sehr unterschiedlicher Aspekte politischer Systeme betrachtet, die sich auf die Verbreitung und Form korrupten Handels auswirken (können), allerdings birgt eben diese inhaltliche Vielfalt auch Risiken. Einerseits werden hier Indizes verwendet, die für sich zumeist aufgrund ihrer Methodik kritisch betrachtet werden, möchte man andererseits einen detaillierten Blick auf eben diese Methodik legen, so ist der Zugang zu den entsprechenden Datensätzen vielfach eingeschränkt.

Der durch das *European Research Centre for Anti-Corruption and State-Building* (ERCAS) der *Hertie School of Governance* veröffentlichte *Index of Public Integrity* (IPI) verfolgt einen anderen Ansatz. Hier wird untersucht, inwiefern Staaten über die Kapazitäten verfügen, Korruption zu kontrollieren. Dabei werden die betrachteten Staaten anhand von sechs Komponenten bewertet: *judicial independence*, *administrative burden*<sup>44</sup>, *trade openness*, *budget transparency*, *e-citizenship* sowie *freedom of the press*.<sup>45</sup> Der IPI wird anhand von Experten\*innen-Befragungen erhoben und ist laut Heywood (2015\_2:141) prinzipiell dazu geeignet, Langzeitvergleiche zu unternehmen. Dieser Index beinhaltet für die vorliegende Studie interessante Ansätze. Wenngleich das Ziel der Inhaltsanalyse von UN-Dokumenten keineswegs eine Messung von Korruption – vergleichbar mit den hier vorgestellten Indizes – ist, so ist durchaus erwartbar, dass die Komponenten des Index auch innerhalb des Datensatzes Erwähnung finden; vor allem die *Unabhängigkeit des Rechtssystems* sowie die *Pressefreiheit* sind gerade in (Post-)Konfliktregionen von besonderer Bedeutung.

Die Weltbank veröffentlicht darüber hinaus den sogenannten *World Bank Enterprise Survey* (WBES), in dessen Rahmen Interviews unter Geschäftsleuten aus über 60 Staaten geführt werden, um unter anderem Korruption<sup>46</sup> innerhalb des Wirtschaftssektors zu untersuchen (Heywood, 2015:141). Im Gegensatz zu diversen anderen Indizes ist die Fragestellung der dabei zum Einsatz kommenden Instrumente weniger eindeutig, um das Phänomen der sozialen Erwünschtheit zu minimieren. So wird die Zahlung von Bestechungsgeldern, die wie oben erwähnt in den meisten Ländern illegal ist, was die Verzerrung von Resultaten begünstigt, hier als *informelle Zahlungen* beziehungsweise *Geschenke* bezeichnet. In dem Fragebogen ist beispielsweise die folgende Frage zu finden: „On average, what percentage of total annual sales, or estimated total

---

43 Informationen zu methodischen Aspekten sowie Resultaten finden sich hier: <https://info.worldbank.org/governance/wgi/Home/Documents> (17.10.2020).

44 Hinter der Kategorie *administrative burden* steht die Vorstellung, dass zu starke Beschränkungen zu verzögerten administrativen Prozessen führen, womit die Gefahr von Korruption steigt.

45 Derzeit werden über 100 Staaten in die Erhebung einbezogen. Detaillierte Angaben zu der verwendeten Methodik sind hier verfügbar: <http://integrity-index.org/methodology/> (17.10.2020).

46 Der WBES beinhaltet neben Fragen zu Korruption (<https://www.enterprisesurveys.org/en/data/exploretopics/corruption> (17.10.2020)); unter anderem auch solche zu Infrastruktur, Kriminalität und wirtschaftlichem Wettbewerb.

annual value, do establishments like this one pay in informal payments or gifts to public officials for this purpose?<sup>47</sup> Allerdings zeichnet sich auch der WBES durch eine starke Konzentration auf Bestechungen aus.

Darüber hinaus ist der *Governance and Corruption Diagnostic Survey* (GCDS) der Weltbank zu nennen, innerhalb dessen Zahlungen von Bestechungsgeldern auf der Ebene privater Haushalte untersucht werden. Der Index wird derzeit in 16 Staaten erhoben und integriert zwei der eingangs erwähnten Methoden; so beinhaltet das dabei verwendete Instrument sowohl Fragen hinsichtlich eigener Erfahrungen mit als auch bezüglich der Wahrnehmung von Korruption (Heywood, 2015\_2:140).

Ein in der oben genannten Auflistung nicht enthaltener, für diese Studie jedoch ausgesprochen relevanter Index ist der von Transparency International seit 2013 veröffentlichte *Government Defence Anti-Corruption Index* (GI)<sup>48</sup>. „The Government Defence Anti-Corruption Index (GI) assesses the existence, effectiveness and enforcement of institutional and informal controls to manage the risk of corruption in defence and security institutions“ (TI, 2015\_1). Ähnlich dem IPI wird demnach hier untersucht, welche Mechanismen gegen Korruption innerhalb des Militärssektors individueller Staaten zum Einsatz kommen. Das entsprechende Erhebungsinstrument beinhaltet 77 Fragen, die fünf sogenannten *areas of corruption risk* zu geordnet werden können: „political risk, financial risk, personnel risk, operations risk“ sowie „procurement risk“ (TI, 2015\_1<sup>49</sup>). Einige der darin enthaltenen Items beziehen sich konkret auf militärische Einsätze im Rahmen internationaler Missionen, beispielsweise: „Do the armed forces have military doctrine addressing corruption as a strategic issue on operations“ (TI, 2015\_2:28)? Zu der Beantwortung der Fragen werden Punkte von 0 (low transparency) bis 4 (high transparency) vergeben.

Im Rahmen der Erhebung wird pro Staat ein sogenannter *expert independent assessor* befragt, dessen Antworten von zwei Gutachtern\*innen untersucht werden; zusätzlich werden Gutachter\*innen aus politischen Institutionen der entsprechenden Staaten sowie dem jeweils nationalen Chapter von Transparency International eingesetzt. Obwohl Transparency International eine Reihe von Berichten, welche von Mitgliedern der Regierung verfasst wurden, veröffentlicht, ist unklar, auf welche Weise die entsprechenden Länderexperten\*innen ausgewählt wer-

---

47 Die von der Weltbank veröffentlichten „Enterprise Surveys Indicator Descriptions“ ermöglichen einen Einblick in die verwendeten Instrumente der letzten Erhebungswelle: <https://www.enterprisesurveys.org/content/dam/enterprisesurveys/documents/Indicator-Descriptions.pdf> (17.10.2020).

48 Informationen zu dem Erhebungsinstrument des GI sind hier verfügbar: [http://government.defenceindex.org/downloads/docs/151203%20GI%202015%20QMA\\_final.pdf](http://government.defenceindex.org/downloads/docs/151203%20GI%202015%20QMA_final.pdf). Transparency International veröffentlicht darüber hinaus einen entsprechenden Index, mithilfe dessen privatwirtschaftliche (Rüstungs-)Unternehmen, die in dem Bereich tätig sind, anhand der von ihnen unternommenen Antikorruptionsmaßnahmen klassifiziert werden; Informationen zu dem sogenannten *Defence Companies Anti-Corruption Index* finden sich hier: <http://companies.defenceindex.org/> (17.10.2020).

49 Siehe: <http://government.defenceindex.org/methodology/> (17.10.2020)

den. Das Korruptionsrisiko des Militärssektors der in die Untersuchung einbezogenen Staaten wird anhand ihrer Resultate in den oben genannten *areas of corruption risk* mithilfe von sechs Kategorien (von A=*very low* bis F=*critical*) dargestellt. Einschränkend sei jedoch erwähnt, dass die Untersuchung von UN-Operationen anhand des GI nicht sinnvoll erscheint, da die Missionen in der Regel aus wechselnden Truppenkontingenten unterschiedlicher nationaler Herkunft bestehen und daher nicht einem Staat allein zugeordnet werden können.<sup>50</sup>

Über die hier vorgestellten Indizes hinaus sind Fragen bezüglich Korruption auch Teil weiterer umfangreicher Erhebungen, die unter anderem auf die Erforschung von Einstellungen und Werten der Bevölkerung abzielen. So nennt Richards (2017:6) eine Reihe von Surveys, die entsprechende *Items* beinhalten, wie beispielsweise das *Eurobarometer*, der *World Values Survey* oder die *International Crime Victimization Study*. Ein zentraler Vorteil dieser Erhebungen liegt ihrer Ansicht nach darin, dass mithilfe dieser teils die Ursachen und Auswirkungen von Korruption unterschieden werden, was als hilfreiche Ergänzung zu den oben beschriebenen Korruptions-Indizes angesehen werden kann (Richards, 2017:9). Darüber hinaus erkennt Richards (2017:7) einen weiteren Vorteil darin, dass anhand dieser Befragungen Aussagen über die Mikro- von solchen auf der Makroebene unterschieden werden können.

### 3.1.2 Kritik an gängigen Messmethoden

Die Verwendung dieser Indizes sowie von großen Umfrageprogrammen und Studien, die entsprechende Items beinhalten, ist in der Korruptionsforschung umstritten und vielfacher Kritik ausgesetzt. “One could persuasively argue that the science of measuring corruption is more an art form than a precisely defined empirical process” (June et al., 2008:3).

Wie bereits erwähnt ist die Formulierung einzelner Fragestellungen sowie vollständiger Erhebungsinstrumente im Falle der beschriebenen Indizes Gegenstand diverser Diskussionen. Ein wichtiger Aspekt ist hier unter anderem ihre Übertragbarkeit auf unterschiedliche kulturelle Kontexte.

Die zentrale Kritik gilt jedoch der Konzentration auf die *Wahrnehmung* von Korruption; Charron erläutert die Hauptargumente: „[T]here is a wide and consistent critique among scholars that there is an underlying problem in using perceptions data to capture corruption across countries. [I]t is argued that these measures are systematically biased toward corporate interests” (Char-

---

50 In Kapitel 4.3 werden die Ergebnisse der letzten Welle jedoch verwendet, um die Staaten, die der UN Truppenkontingente zur Verfügung stellen, einer genaueren Betrachtung zu unterziehen.

ron, 2015:5). Dies gelte vor allem für die Aussagen von Experten\*innen, welche das Korruptionslevel in anderen Ländern oftmals als zu hoch einschätzten. Allerdings bezeichnet er auch die Wahrnehmung von Bürgern\*innen der untersuchten Staaten als erheblich durch individuelle sowie wirtschaftliche Umstände beeinflusst (Charron, 2015:5f). Ebenso sollte auch der Einfluss des öffentlichen Diskurses auf die Wahrnehmung der Bevölkerung nicht unterschätzt werden.

„Kaum jemand würde die Messung des subjektiven Sicherheitsgefühls in der Bevölkerung mit dem tatsächlichen Niveau der Sicherheit in einer Gesellschaft gleichsetzen. Beim Messen von Korruption wird üblicherweise die reine Wahrnehmung als Indikator verwendet“ (Pázmándy, 2011:192).

Die Problematik dieses Vorgehens offenbart sich unter anderem darin, dass die Wahrnehmung von Korruption in der Regel nicht mit der erlebten Korruption von Befragten korreliert (Pázmándy, 2011:193).<sup>51</sup>

Ein weiterer Kritikpunkt bezieht sich auf die Schwierigkeit, unterschiedliche Formen von Korruption zu messen. Wie anhand der in diesem Kapitel vorgestellten Indizes erkennbar, steht die Wahrnehmung sogenannter *petty corruption* – zumeist in Form von Bestechungsdelikten – aus der Sicht von Experten\*innen oder der Bevölkerung im Zentrum eines Großteils der Untersuchungen. Dabei liegt der Fokus der Betrachtung oftmals auf der Seite der Empfänger\*innen von Bestechungszahlungen; ausgehend von der These, dass die Initiative zu korrupten Interaktionen von eben diesen ausgeht, wird die andere Seite der Beziehung selten in Betracht gezogen (Heywood, 2015\_2:139). Die von diversen Forschenden als besonders schädlich bezeichnete *grand corruption* erscheint nicht oder nur sehr eingeschränkt messbar.<sup>52</sup> „By now, an industry has emerged for measuring corruption. However, the available measurements are either fundamentally flawed or too narrow for testing theories of grand corruption and developing effective solutions to it“ (Fazekas et al., 2013:3). Die in unter anderem Kapitel 2.3 beschriebene Schwierigkeit, Korruption zu definieren und ihre Formen zu differenzieren, ist hier von besonderer Bedeutung, da sich diese ebenso auf die Operationalisierung des Konzepts, welche für seine Messung unerlässlich ist, überträgt (Heywood/Rose, 2014:523). Es ist davon auszugehen, dass mit einem Großteil der Indizes daher das vergleichsweise einfach zu übertragende Konzept der Bestechung gemessen wird. Möchte man hingegen untersuchen, auf welche Weise korrupte Netzwerke entstehen oder ob Beamtenpositionen nach fairen Prinzipien vergeben werden, ist eine Operationalisierung ungleich schwieriger. Zudem erschwert dieser Umstand die Übertra-

---

51 Treismann (2015:96) erwähnt diesbezüglich eine im Jahr 2007 in Russland durchgeführte Erhebung: „For instance, while 89 per cent thought that most police officers were corrupt, only 5 per cent said that during the previous two years they or a household member had found it necessary to pay a bribe to one“. Einschränkend sei hier jedoch erneut auf die oben erwähnte Problematik hinsichtlich der gewählten Fragestellung hingewiesen, die zu einer Verzerrung der Resultate führen kann.

52 Allerdings existieren auch Ansätze, die der sogenannten *petty corruption* eine besonders schädliche Wirkung zuschreiben. Um Menschen, die in Staaten mit endemischer Korruption leben, eine Stimme zu geben, betreibt die gleichnamige NGO das Internetportal *I paid a bribe*. Dahinter steht die Idee, tatsächliche Bestechungsdelikte zu beschreiben und zu kategorisieren, um auf besonders gefährdete Bereiche des öffentlichen Lebens aufmerksam zu machen. <http://www.ipaidabribe.com/how-it-works#gsc.tab=0> (17.10.2020).

gung von Resultaten in geeignete Maßnahmen zu der Bekämpfung von Korruption. „If users are unable to understand or unpack the concepts that is being measured, their ability to draw out informed policy implications is severely constrained“ (Heywood, 2015\_2:140).

Die Konzentration auf Nationalstaaten als Untersuchungseinheit ist ein weiterer zentraler Kritikpunkt. „In an idealised model, we may expect that perceptions of corruption within a country are some function of the knowledge the individual holds about the realities of corruption within that country“ (Rose, 2015:173). Rose weist jedoch darauf hin, dass die Wahrnehmung von Befragten oftmals stärker durch in den Medien behandelte Korruptionsskandale beeinflusst wird, als durch tatsächliches Wissen über das betreffende Land (Rose, 2015:179). Charron und Rothstein begegnen dieser Problematik daher mit einem anderen Ansatz. Das von Rothstein und Teorell entwickelte Konzept der Quality of Government (QoG)<sup>53</sup> untersuchen sie unter anderem auf regionaler (europäischer) Ebene; dahinter steht die Vorstellung, dass Nationalstaaten als Untersuchungseinheit nicht immer geeignet sind und durch kulturelle Besonderheiten geprägte Einstellungen grenzüberschreitend untersucht werden können beziehungsweise sollten. In ihrer im Jahr 2014 veröffentlichten Studie untersuchen sie das Vertrauen der Bevölkerung als Folge ihrer Einschätzung von QoG; die Resultate offenbaren „significant variations in trust at the sub-national level in several countries including Italy, Germany, Belgium, Spain and France, demonstrating that inferences at the regional level are more precise relative to national-level comparisons“ (Charron/Rothstein, 2014:4).

Um den hier geschilderten Problemen in der Messung von Korruption zu begegnen, empfehlen diverse Forschende den Einsatz alternativer Methoden: „The emerging consensus in the field, therefore, is that disaggregated, qualitative and internal/local assessments will more likely lead to actionable insights than composite, perception-based indicators“ (Heywood, 2015\_2:148). Holmes nennt zudem sogenannte *proxy approaches*, mithilfe derer beispielsweise untersucht wird, welche Maßnahmen gegen Korruption ergriffen werden (Holmes, 2015:52). Als ein weiteres Beispiel für ein ähnliches Vorgehen erheben Rothstein und Teorell anhand von fünf Items des *QoG Institute Expert Survey* einen Index mit dem sie messen, „to what extent government institutions exercise their power impartially“ (Rothstein/Holmberg, 2014:5). Interessant ist dabei vor allem, dass sie den Index verwenden, um Korrelationen mit weiteren Daten und Indizes zu untersuchen – wie beispielsweise den öffentlichen Ausgaben für das Gesundheitswesen, inter-personellem Vertrauen oder dem *Control of Corruption Index* der Weltbank.

Trotz der vielfach geäußerten Kritik gegenüber bestehenden Methoden zu der Messung von Korruption sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass diese größtenteils – wie die oben dargestellten Beispiele zeigen – regelmäßig modifiziert werden. „At the end of the day, imperfect but constantly improving measurement is better than no measurement at all, which plays into the hands of the corrupt“ (Holmes, 2015:54).

---

53 Siehe Kapitel 2.4.

Zusammengefasst bezieht sich also die in der Forschung vielfach geäußerte Kritik an diesen Messungen auf die dabei verwendete Methodik. Im Fokus dieser Kritik steht unter anderem das *Sampling*, also die Auswahl von Befragten. Zudem gibt die Art der Fragestellung vielfach Anlass zu Kritik, werden Befragte im Rahmen der beschriebenen Indizes doch teils mit Fragen konfrontiert, deren Beantwortung von sozialer Erwünschtheit beeinflusst sein dürfte. Darüber hinaus sind die hinter den Erhebungen stehenden Konzepte von Korruption nicht immer eindeutig; vielfach wird dabei lediglich eine ihrer Formen – in der Regel Bestechung – und dies nur im Hinblick auf die sogenannte *petty corruption*, untersucht. Ein weiterer Kritikpunkt ist die Konzentration nahezu aller Indizes und entsprechender Erhebungen auf Nationalstaaten als Untersuchungseinheit, die von diversen Forschenden in Frage gestellt wird. Angesichts dieser umfangreichen Kritik ist die Frage, inwieweit Messungen des Phänomens überhaupt sinnvoll sind, erlaubt. Heywood nennt mehrere Argumente dafür, an der Messung von Korruption festzuhalten:

„There are, in fact, several reasons for doing so: first, it is important to assess the scale of the issue, in terms of its extent, location and trends, so that we know what we are dealing with. Second, we want to see whether there are any clear patterns in order, third, to help identify explanatory variables that will aid our understanding of why and where corruption develops. In short, measuring corruption will help us see better where we need to take action, as well as helping us decide both what that action should be and assessing whether it has worked“ (Heywood, 2015\_2:137).

### 3.1.3 Implikationen für diese Studie

Innerhalb dieser Studie wird der Versuch unternommen, eben diese, von Heywood genannten, Voraussetzungen und Muster von Korruption im Kontext von Peacekeeping-Operationen zu untersuchen. Korruption wird dabei nicht im eigentlichen Sinn gemessen; vielmehr wird hier ihre Erwähnung in offiziellen Berichten aus dem Peacekeeping-Kontext im Rahmen einer Inhaltsanalyse untersucht; allerdings spielt die Zahl dieser Erwähnungen durchaus eine Rolle. Über den hier betrachteten Kontext existieren vielfach keine Daten, da ihre Erhebung in (Post-) Konfliktsituationen zumeist erschwert und vielfach unmöglich ist. Da Peacekeeping-Akteure zu den wenigen *unabhängigen* Kräften in den betreffenden Regionen gehören, bietet sich eine Analyse der von ihnen erstellten Dokumente an, um sozusagen Informationen aus erster Hand zu erhalten. Dennoch sollten diese keineswegs als eine Art offizielle Statistik angesehen werden, da ihre Erstellung teils mit politischen Zielen verknüpft ist. Im Gegensatz zu den vorgestellten Indizes (und teils auch den Umfrageprogrammen) liegt der Fokus bei ihrer Erstellung nicht auf dem Thema Korruption; es handelt sich dabei um Dokumente, die zu einer allgemeinen Beschreibung der Situation verfasst werden. Allerdings wird Korruption im Rahmen der eingangs erwähnten *tracking surveys* ebenso anhand von Daten gemessen, die nicht ausschließlich zu diesem Zweck erstellt wurden.

Die Beschäftigung mit den hier vorgestellten Indizes und Items entsprechender Studien sowie der in der Forschung geäußerten Kritik daran ist für die Entwicklung geeigneter methodischer Kategorien für diese Inhaltsanalyse dennoch ausgesprochen hilfreich, da die in diesem Kapitel beschriebenen (methodischen) Herausforderungen für die Messung von Korruption auch für diese Studie relevant sind:

Die Datenerhebung beziehungsweise -gewinnung ist auch hier nicht ganz unproblematisch. Der Datensatz besteht aus offiziellen Dokumenten der Vereinten Nationen, die in der Regel durch in den Peacekeeping-Operationen beschäftigte Angehörige des Militärs oder zivile Mitarbeitende verfasst wurden. Es besteht daher zumindest der Verdacht, dass korruptes Verhalten in den eigenen Reihen wenig Erwähnung in den vorliegenden Berichten findet. Anders gesagt ist also davon auszugehen, dass ein dem Phänomen der sozialen Erwünschtheit ähnliches Verhalten auch im Rahmen der Erstellung von UN-Dokumenten von Bedeutung ist.

Aus den identifizierten Schwächen der hier dargestellten Indizes lässt sich eine Reihe von Gründen dafür ableiten, eine möglichst große Zahl relevanter Begriffe, also mit Korruption verknüpfte Konzepte und Synonyme, in ein entsprechend umfangreiches Diktionär aufzunehmen, um so den Ausgangspunkt für die Inhaltsanalyse zu erstellen. So besteht der hier verwendete Datensatz aus in den Anfängen der UN-Operationen Ende der 1940er Jahre verfassten bis hin zu jüngst erstellten Dokumenten. Aufgrund des bis in die 1990er Jahre anhaltenden Tabus hinsichtlich der Erwähnung des Phänomens ist davon auszugehen, dass der Begriff Korruption vielfach umschrieben wird. Um das Phänomen der Korruption nicht – wie in diversen oben aufgeführten Indizes der Fall – auf den Tatbestand der Bestechung zu reduzieren, werden die hinter dem Phänomen liegenden Konzepte und Ausprägungen näher betrachtet, um sie im Rahmen der Operationalisierung in entsprechende Diktionär-Kategorien zu überführen.

Die in der Analyse betrachteten (geografischen) Territorien lassen sich nicht in jedem Fall mit Nationalstaaten gleichsetzen; vielmehr entstehen Krisen- und Konflikte oftmals in bestimmten Regionen und breiten sich in ihrem Verlauf über Staatsgrenzen hinweg aus. Der Begriff der Staatlichkeit ist in diesem Kontext ohnehin nur eingeschränkt anwendbar. Der oben zitierten Aussage Heywoods folgend, liegt das Hauptaugenmerk der Analyse von UN-Dokumenten daher auf der Kontextualisierung des Korruptionsbegriffs sowie verwandter Konzepte.

Die in der Betrachtung von Messmethoden für Korruption gewonnenen Erkenntnisse werden im folgenden Kapitel berücksichtigt, welches entsprechende methodologische Überlegungen behandelt. Es enthält eine Darstellung des Datensatzes und der Forschungsfrage(n) sowie theoretische Überlegungen hinsichtlich einer geeigneten Vorgehensweise bezüglich seiner Auswertung.

## 3.2 Methodische Überlegungen

Wissenschaftliche Untersuchungen in (Post-)Konfliktregionen sind überaus komplex in ihrer Durchführung und häufig mit erheblichen Gefahren für die beteiligten Akteure verbunden. In der Forschung bestehen daher Zweifel daran, dass in Konfliktregionen (repräsentative) Erhebungen durchgeführt werden können (Axinn et al., 2012:154). Nicht zuletzt sind dabei auch die vorhandenen Ressourcen auf Seiten der Forschenden von Bedeutung. Das im Zentrum der Forschung stehende Erkenntnisinteresse ist für ihre methodische Konzeption entscheidend.

Entsprechend behandelt dieses Kapitel alle relevanten Schritte und Vorüberlegungen hinsichtlich der anschließenden Operationalisierung des Analyseinstruments. Es beginnt mit einer Erläuterung der für die Studie zentralen Forschungsfragen. Darauf folgt eine Beschreibung der Datenerhebung beziehungsweise der Datengewinnung, also dem Zugang zu den untersuchten Daten und ihrer Beschaffenheit, sowie abschließend eine Vorstellung entsprechender methodologischer Ansätze.

### 3.2.1 Forschungsfragen

Das Erkenntnisinteresse dieser Studie liegt auf dem Phänomen der Korruption in (Post-)Konfliktsituationen. Da sogenannte Peacekeeper hier eine besondere Rolle einnehmen, sie nämlich in einer Vielzahl teils sehr unterschiedlicher Konflikte eingesetzt werden, lohnt der Blick auf ihre Erfahrungen und deren Dokumentation. Dem Ansatz folgend, dass Korruption eine bedeutende Rolle für den (Wieder-)Ausbruch und den Fortbestand gewaltsamer Konflikte einnimmt, ist das zentrale Ziel dieser Studie, ihre konkreten Ausprägungen innerhalb dieses Kontextes zu untersuchen.

Wurde Korruption oftmals als *Krebsgeschwür von Gesellschaften* bezeichnet, kritisieren Forschende diese Sichtweise in jüngster Zeit. Heywood (2017) nennt dafür in einem viel beachteten Blog-Beitrag mehrere für diese Studie relevante Gründe: Zum einen sieht er die Schwierigkeit, eine hinreichende politische Analogie für den menschlichen Körper zu finden. So würden dafür in der Regel Nationalstaaten genannt, die aber als Untersuchungseinheiten ungeeignet seien, da Korruption naturgemäß transnational auftrete. Als Untersuchungseinheit werden in dieser Studie entsprechend keine Nationalstaaten, sondern die UN-Operationen gewählt. Diese sind nicht in jedem Fall auf ein nationalstaatliches Territorium beschränkt; vielmehr werden sie im Hinblick auf den jeweiligen Konflikt regional – und damit teils grenzüberschreitend – eingesetzt. Als weiteren Aspekt nennt er die „question of choice“, weist also darauf hin, dass Korruption in der Regel nicht einfach geschieht, sondern Menschen hier, im Unterschied zu einer nicht selbst gewählten Erkrankungssituation, einen entsprechenden Entschluss fassen. Darüber hinaus sieht er in der Verwendung der Analogie das Risiko, den Fokus auf das Auffinden einer

allgemeingültigen *Kur* für Korruption zu legen. In Abgrenzung dazu empfiehlt er, die Umstände des Phänomens stärker in Betracht zu ziehen.

„That means embracing the need to reconsider fundamental issues, such as the role of agency, the need to question our units of analysis and to the need to adapt reform initiatives to specific contexts, as well as focusing in *much* more detail on different sectors and settings“ (Heywood, 2017)<sup>54</sup>.

Diesem Aspekt wird in der Studie auf mehreren Ebenen Rechnung getragen. Neben der oben beschriebenen Festlegung von Untersuchungseinheiten werden dabei alle relevanten Akteure in Betracht gezogen; vor allem aber wird Korruption hier nicht als ein diffuses Konzept, sondern in ihren unterschiedlichen Formen und Ausprägungen untersucht. Wie zuvor erwähnt beruht ein Großteil der Kritik an Indizes zur Messung<sup>55</sup> von Korruption darauf, dass eben diese Unterscheidungen oftmals nicht vorgenommen werden; dies gilt ebenso für den hier betrachteten Kontext.

„Corruption has become a key lens through which peacebuilders observe the political, institutional and social dynamics in post-conflict societies. Yet growing awareness of corruption as a problem in post-conflict peacebuilding has also resulted in the concept becoming a catch-all term. Invocations of corruption have encompassed very distinct social problems including the mismanagement of public assets, weak and dysfunctional government institutions, complex relationships between political actors and public economic assets, and surviving war-time networks. Some of the most popular and widely used definitions of corruption can appear tantalisingly simple and clear, masking a more complex and contested reality“ (Cheng/Zaum, 2012:3f).

Die Differenzierung verschiedener Korruptionsformen ist also eine Grundbedingung, um relevante Muster ihres Vorkommens zu identifizieren. Dies wiederum ist eine Voraussetzung für die Entwicklung geeigneter Gegenmaßnahmen.

Beruhend auf diesen Überlegungen steht die folgende Forschungsfrage im Zentrum der Untersuchung: *Welche Formen von Korruption finden innerhalb offizieller UN-Dokumente zu Friedensmissionen Erwähnung?* Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass eine Differenzierung auch mit Risiken einhergeht, denn „[...] focusing on different forms of corruption does not avoid the pitfalls of specific societal understandings of the concept. It can help, however, with analysing the specific pathways of corruption in different post-conflict environments, and their impact on peacebuilding efforts“ (Cheng/Zaum, 2012:7).

Aus der Forschungsfrage werden weitere relevante Fragestellungen abgeleitet, die etwa die Bedeutung der Korruptionsthematik für gewaltsame Konflikte allgemein betreffen. Neben der Frage, inwieweit Korruption als auch von in (Post-)Konfliktregionen tätigen Akteuren als relevant, also buchstäblich kriegsentscheidend, dargestellt wird, muss dabei auch die Rolle der UN selbst thematisiert werden. Wird die Bekämpfung von Korruption als Aufgabe von Friedensoperationen definiert? Wenn ja, welche Maßnahmen werden ergriffen? Da sich Peacekeeping-Missionen in ihrer Ausgestaltung, also unter anderem in ihrem politischen Mandat, ihrer Truppen-

---

54 Hervorhebung des Autors.

55 Siehe Kapitel 3.1.2.

stärke und den Befugnissen ihrer Akteure, teils fundamental voneinander unterscheiden<sup>56</sup>, muss hier auch die Frage gestellt werden, inwiefern die Form der jeweiligen Operation einen Einfluss auf die Erwähnung und Darstellung des Phänomens ausübt. Wenngleich die Frage danach, ob Angehörige der Missionen selbst in korrupte Handlungen verwickelt sind, hier durchaus relevant ist, steht sie nicht im Mittelpunkt der Studie. Vielmehr soll das Phänomen der Korruption im Kontext gewaltsamer Konflikte in seiner Gesamtheit untersucht werden.

### 3.2.2 Datensatz

Das vierte Kapitel dieser Arbeit behandelt die Entstehung, Entwicklung und Vorgehensweise von Friedensoperationen der Vereinten Nationen; dennoch sei bereits an dieser Stelle erwähnt, dass diese zu den zentralen Akteuren des globalen Konfliktmanagements gehörten und gehören. In der Beschäftigung mit politischen Phänomenen, die Einfluss auf derartige Konflikte nehmen, kann dieser Umstand durchaus als Potential für wissenschaftliche Untersuchungen gesehen werden. Dahinter steht die Idee, Angehörige entsprechender UN-Institutionen als Experten\*innen für dieses Feld zu sehen. Wenngleich nicht außer Acht gelassen werden darf, dass auch auf Seiten der UN teils politische Ziele verfolgt werden, ist daher eine Auswertung ihrer Publikationen sinnvoll.

„In der Politikwissenschaft gewinnen computergestützte Textanalysen deshalb zunehmend an Beliebtheit, weil politische Texte beständige Produkte politischen Handelns und politischer Kommunikation darstellen und inzwischen in großem Umfang maschinenlesbar vorliegen (z. B. Plenarprotokolle aus Parlamentsarchiven) oder digital generiert werden (z.B. soziale Medien)“ (Proksch, 2018:3).

Die Zahl der Veröffentlichungen, die der Korruptionsforschung zugerechnet werden können, steigt stetig; entsprechende Untersuchungen im (Post-)Konfliktkontext stehen jedoch vor besonderen Herausforderungen und sind daher vergleichsweise seltener. Publikationen, die diese Thematik behandeln, sind zudem oftmals auf Seiten von Nichtregierungsorganisationen oder politischen Institutionen zu finden, beispielsweise in Form von *Guidelines* für den praktischen Einsatz. Gerade um das bisher wenig untersuchte Feld der *Korruptionsformen* im Konfliktkontext zu beleuchten, empfiehlt sich daher ein explorativer Ansatz; in dieser Studie wird also der Versuch unternommen, der Natur des Phänomens in diesem Kontext auf den Grund zu gehen. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die möglichen Formen des Phänomens im Umfeld ihres Vorkommens untersucht werden, denn zwischen den Arten der Konflikte und den in den betreffenden Regionen vorherrschenden Machtstrukturen besteht in der Regel eine Interdependenz. Dieses Umfeld ist hier von besonderer Bedeutung, so betont Krippendorf (2019:29): „Every

---

56 Siehe Kapitel 4.2.

content analysis requires a context within which the available texts are examined. The analyst must, in effect, construct a world in which the texts make sense and can answer the analyst's research questions.“

Eine Auswertung von UN-Berichten bietet sich hier an, da eine große Diversität zwischen den 71 seit 1948 eingesetzten Peacekeeping-Operationen besteht. Diese Unterschiede prägen auch die Beschaffenheit der analysierten Dokumente, die immer auch als Spiegel der jeweiligen Missionsform verstanden werden können. So unterliegt das Konzept der UN-Friedensmissionen von Beginn an einem Wandel; heutige Aufgaben des Peacekeepings waren zu Beginn der Einsätze nahezu undenkbar.<sup>57</sup> Die jeweilige Form der Missionen bestimmt, inwieweit die UN Einfluss auf politische Institutionen der betreffenden (Post-)Konfliktregionen nehmen, was sich auch in den Themen offenbart, die innerhalb entsprechender Dokumente Erwähnung finden.

Grundsätzlich wäre methodisch zwar auch eine Untersuchung in Form qualitativer Interviews möglich, für eine vergleichende Studie, die alle bisherigen UN-Operationen beinhaltet, würden jedoch deutlich umfangreichere Ressourcen benötigt. Ein weiteres Argument für die Entscheidung zu einer Inhaltsanalyse gegenüber qualitativen Interviews ist das noch immer bestehende Tabu hinsichtlich der Korruptionsthematik, das die Verfügbarkeit entsprechender Interviewpartner\*innen voraussichtlich einschränken würde. Zwar werden auch die in dem Datensatz enthaltenen Berichte von Angehörigen der UN verfasst, in vielen Fällen enthalten sie jedoch keine Namen ihrer Verfasser\*innen. Die Dokumente folgen einer formalisierten Struktur. Darunter befindet sich die Korrespondenz zwischen den zentralen Akteuren des UN-Peacekeepings, so beispielsweise ein „Letter dated 15 May 2013 from the President of the Security Council addressed to the Secretary-General“ (S/2013/286)<sup>58</sup>. Der Stil der Formulierungen lässt jedoch darauf schließen, dass die Dokumente von Mitarbeitenden der entsprechenden UN-Abteilungen beziehungsweise UN-Operationen vor Ort verfasst werden. Die teilweise anonym anmutenden Formulierungen lassen als Urheber der Dokumente eher die UN als Organisation als eine individuelle Personen erscheinen. Darin werden in der Regel keine persönlichen Meinungen vertreten, wenn auch teils persönliche Erfahrungen dargestellt werden; Untersuchungsergebnisse von Experten\*innen-Kommissionen finden oftmals Erwähnung. Das Phänomen der *sozialen Erwünschtheit*, welches in Interviewsituationen – gerade im Hinblick auf derart tabuisierte Themen – Herausforderungen für den Prozess der Datenerhebung und Analyse mit sich bringen kann, ist hier also weniger relevant. Dennoch darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die UN mit ihren Operationen auch politische Ziele verfolgen, die naturgemäß ihren Niederschlag in den Publikationen finden. So enthalten gerade die Resolutionen des Sicherheitsrates, aber auch andere Dokumente, vielfach Formulierungen, die etwa in dieser Art beginnen

---

57 Siehe Kapitel 4.

58 Aufgrund ihrer großen Zahl und der oftmals langen Titel werden die UN-Dokumente in dieser Arbeit mithilfe ihrer von den UN vergebenen, individuellen Kennung zitiert. Die vollständigen Zitationsangaben sind in der Bibliographie enthalten. Siehe dazu auch Kapitel 5.

„urges the Government of“, welche belegen, dass die Organisation die Publikationen auch als Form der Kommunikation mit beteiligten Akteuren nutzt. Dieser Aspekt muss als Teil einer sorgfältigen Analyse kontinuierliche Beachtung finden.

„Researchers must be aware that communications may be specifically designed for a purpose, whether it is description, persuasion, exhortation, self-protection, or even deception. In analyzing communications, therefore, we must attempt to interpret their content in the context of their apparent purpose“ (Rich et al., 2018:187).

Die Datenerhebung beziehungsweise -gewinnung des hier zugrunde liegenden Datensatzes ist mit einem hohen Aufwand verbunden. Die Dokumente – in Form von PDFs oder Textdateien – wurden einzeln von den Webseiten<sup>59</sup> der jeweiligen UN-Operationen heruntergeladen. Die Vereinten Nationen bauen ihre Internetpräsenz kontinuierlich aus, gerade im Hinblick auf Friedensmissionen. So verfügt jede Missionsseite über die Kategorie *documents*, unter der in der Regel alle für die Operation relevanten Dokumente chronologisch aufgelistet sind; diese werden regelmäßig durch die Organisation aktualisiert. Die letzte Aktualisierung des Datensatzes für diese Studie erfolgte im Juni 2019. Bis zu diesem Zeitpunkt nannten die UN insgesamt 3416 relevante Dokumente auf den entsprechenden Webseiten; 416 dieser Dateien (12,18%) fallen unter die Kategorie *missing*: Hier ist also das Herunterladen<sup>60</sup> nicht möglich oder die Dateien sind beschädigt sowie aus technischen Gründen nicht in MAXQDA auswertbar. Der Datensatz besteht daher zum Zeitpunkt der Auswertung aus 3000 Dateien. Vor allem unter den älteren Dokumenten befinden sich Dateien, die aufgrund eines veralteten Formats erst nach vorheriger Umwandlung mithilfe einer sogenannten Texterkennungsoftware (OCR) mit der Analyse-Software MAXQDA ausgewertet werden können. In einigen Fällen müssen zudem Fotos oder Grafiken aus den Dokumenten entfernt werden, um die maximale Dateigröße für einen Import in MAXQDA nicht zu überschreiten. Dabei handelt es sich beispielsweise um Bilder von Waffen, gesuchten Personen, gewilderten Tieren oder Landkarten. In der Regel werden die Inhalte der Bilder und Grafiken ohnehin in den Texten beschrieben, so dass sie in der Analyse berücksichtigt werden; viele sind für das Erkenntnisinteresse jedoch nicht relevant.

Eine Vorbedingung für die inhaltsanalytische Untersuchung von Texten ist die Definition von Untersuchungseinheiten. In dieser Studie wurden – nicht zuletzt aufgrund der eingangs erläuterten Gründe – die einzelnen UN-Operationen als Untersuchungseinheiten gewählt. Dieses Vorgehen bietet sich vor allem deshalb an, da sich die Missionen in ihrer Ausrichtung stark un-

---

59 Jede der UN-Friedensmissionen verfügt über eine eigene Webseite; dies gilt auch für Operationen, die bereits abgeschlossen sind.

60 Im Prozess der Datengewinnung konnten einige Dokumente, die auf den Webseiten angegeben waren, nicht heruntergeladen werden, der Download war aber über das online-Archiv der Organisation möglich. Alle Dokumente, die nicht auf den Webseiten der Missionen verfügbar waren, wurden anschließend in diesem Archiv gesucht; jedoch sind auch hier nicht alle Dateien verfügbar. Es wurde eine schriftliche Anfrage bei der UN gestellt, um herauszufinden, inwieweit die auf den Webseiten angegebenen Dokumente vollständig sind. In ihrer Antwort gaben die Verantwortlichen an, dass die dort genannten Dokumente vollständig seien. In Einzelfällen sei der Download aus technischen Gründen nicht möglich, da diese erst nach und nach digitalisiert würden.

terscheiden und auf diese Weise Aussagen hinsichtlich der Bedeutung des Phänomens in ihrem jeweiligen Kontext getroffen werden können. Die Software MAXQDA bietet die Möglichkeit, in einem sogenannten Projekt, also dem Datensatz beziehungsweise der Gesamtdatei, eine entsprechende Ordnerstruktur anzulegen. Nach der ersten Analyse und Kodierung kann so die Zahl der Codes pro Untersuchungseinheit angezeigt werden. Mithilfe dieser Resultate jedoch Vergleiche zwischen UN-Operationen zu unternehmen, ist nicht in jedem Fall sinnvoll, da sich die Zahl der Dokumente (unter anderem aufgrund ihrer unterschiedlichen Laufzeiten) je nach Mission stark unterscheidet.

Wie jeder Datensatz ist auch dieser nicht ohne Schwächen. Da die Wahrnehmung von Korruption stark von ihrem historischen Kontext abhängt, müssen gerade ältere, hier verwendete Dokumente diesbezüglich mit Vorsicht betrachtet werden. Grundsätzlich gilt, dass eine Nicht-Erwähnung des Phänomens nicht mit dem Fehlen entsprechender Delikte oder Vergehen gleichgesetzt werden darf. Allerdings liegt das Hauptaugenmerk der Studie nicht auf einer historischen Betrachtung, sondern vielmehr auf der Verortung des Phänomens im (Post-)Konfliktkontext insgesamt.

Darüber hinaus werden die UN-Dokumente nicht mit dem Ziel verfasst, Aussagen über Korruption zu machen. Sie dienen primär der Situationsbeschreibung von Einsätzen der UN und der Kommunikation zwischen beteiligten Akteuren. Da hier aber oftmals die Gesamtsituation der Einsätze beschrieben wird, unter anderem um die Institutionen der Organisation mit Entscheidungsfunktionen entsprechend zu informieren, ist davon auszugehen, dass die Dokumente durchaus klare Einschätzungen hinsichtlich der Bedeutung von Korruption für den hier untersuchten Kontext enthalten. Ihre inhaltliche Breite ermöglicht Aussagen über die Mikro-, Meso- sowie die Makroebene der betreffenden politischen Systeme, obwohl der Fokus hier nicht auf Nationalstaaten liegt. Darüber hinaus ist es für den Bereich der Korruptionsforschung nicht ungewöhnlich, Daten aus anderen Bereichen zu verwenden<sup>61</sup>, was mit dem Umstand begründet werden kann, dass Korruption in der Regel im Verborgenen stattfindet und Forschende daher zuweilen *fachfremde Quellen* zu Rate ziehen müssen. Im Rahmen empirischer Inhaltsanalysen ist dieses Vorgehen durchaus typisch.

„If content analysts were not allowed to read texts in ways that are different from the ways other readers do, content analysis would be pointless. In fact, psychiatrists are expected to interpret the stories they hear from their patients in ways that differ from the patients' interpretations. Anthropologists' analyses of cultural artifacts need not conform what informants say about those artifacts, and conversation analysts have good reasons to see verbal interactions in ways conversants might not“ (Krippendorff, 2019:28).

Eine generelle Einschränkung soll an dieser Stelle ebenfalls nicht unerwähnt bleiben, nämlich die Tabuisierung des Phänomens Korruption. Diese wird von Forschenden vor allem für

---

61 Siehe Kapitel 3.1.

die Zeit bis Mitte der 1990er-Jahre diagnostiziert<sup>62</sup>. Allerdings ist davon auszugehen, dass die Vereinten Nationen entsprechende Vergehen, gerade von Seiten der eigenen Mitarbeitenden, auch danach eher selten in den Dokumenten erwähnen. Hinsichtlich der Erwähnung von Korruptionsdelikten auf Seiten der Konfliktparteien ist davon auszugehen, dass die UN ebenfalls mit Vorsicht vorgehen, da sie dem sogenannten *impartiality principle*<sup>63</sup>, also dem Prinzip der Gleichbehandlung oder der Unparteilichkeit, im Rahmen ihrer Operationen verpflichtet sind.

Nach aktuellem Kenntnisstand wird im Rahmen dieser Untersuchung erstmalig der Versuch unternommen, entsprechende Dokumente einer Inhaltsanalyse zu unterziehen, wofür die hier beschriebenen Texte zu einem Datensatz zusammengeführt wurden. Eine Verfügbarmachung des Datensatzes im Sinne der Prinzipien der *Open Science* wäre daher zwar wünschenswert, ist aufgrund der unklaren Rechtslage jedoch leider nicht möglich. Es ist davon auszugehen, dass das Urheberrecht hier trotz einer bisher unbekanntenen Kombination der einzelnen Elemente bei den Vereinten Nationen verbleibt. Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis enthält der Anhang zu dieser Arbeit jedoch weitere Informationen zu den hier untersuchten Daten. Darin finden sich eine nach Untersuchungseinheiten sortierte Liste aller analysierten Dokumente sowie eine tabellarische Auflistung, die alle kodierten Segmente<sup>64</sup> dieser Analyse enthält.

Von anderer Seite erhobene Daten<sup>65</sup> fließen zwar in den theoretischen Teil der Arbeit und die Interpretation der Resultate ein, werden jedoch nicht in die Analyse einbezogen.

### 3.2.3 Methodik dieser Studie

Wenngleich die Methodologie in dem Bereich empirischer Inhaltsanalysen eine Reihe quantitativer Methoden beinhaltet und diese aufgrund des Umfangs des hier verwendeten Datensatzes für eine Analyse prinzipiell geeignet wären, wird hier der *qualitativen Inhaltsanalyse* (unter Einbeziehung quantitativer Elemente) der Vorzug gegeben. Krippendorff legt eine entsprechende Definition vor:

„**Qualitative content analysis:** Conventionally contrasted with *Quantitative content analysis*—involves a close reading of textual matter, reorganizing relevant parts of it into analytical categories, and creating interpretations, narratives of scholarly interest relating to the meanings and uses of the *analyzed Text*. Any interpretation of a text is an *Inference* that

---

62 Siehe Kapitel 2.

63 Siehe Erläuterungen der Peacekeeping-Prinzipien in Kapitel 4.1.1.

64 Aufgrund der großen Anzahl kodierter Segmente wird diese Tabelle in elektronischer Form vorgelegt.

65 Dazu zählen beispielsweise die Ergebnisse des *Government Defense Anti-Corruption Index* von Transparency International (siehe Kapitel 3.1.1 und 4.3).

should have *Semantic validity*—that is, it must be plausibly related to the original text. To demonstrate that connection, qualitative content analysts prefer to support their inferences by quoting from the analyzed text. Qualitative content analysts are not opposed to counting, but their inferences rarely rely on frequencies“ (Krippendorff, 2019:410)<sup>66</sup>.

Im Gegensatz zu rein quantitativen Methoden, bei denen die *Effekte sozialer Phänomene* im Mittelpunkt der Betrachtung stehen, fokussieren qualitative Methoden entsprechende *Mechanismen* (vgl. Gerring, 2004:349 und George/Bennett, 2005:26f; zitiert nach Engelbert, 2017:79f). Zwar sind die Effekte beziehungsweise Konsequenzen von Korruption im Hinblick auf (Post-)Konfliktsituationen durchaus von Interesse für die Studie, der Fokus liegt hier aber auf den Mechanismen des Phänomens; vor allem, um ein möglichst umfangreiches Bild seiner Ausprägungen skizzieren zu können. Allerdings ist ein quantitativer Ansatz hier durch die Wortauszählung als erstem Schritt der Analyse zumindest in Teilen integriert. Zudem besteht unter manchen Forschenden die Auffassung, eine Unterscheidung zwischen qualitativen und quantitativen Methoden sei in Bezug auf empirische Inhaltsanalysen ohnehin nicht immer sinnvoll. So schreibt Krippendorff „I question the validity and usefulness of the distinction between quantitative and qualitative content analyses. Ultimately, all reading of texts is qualitative, even when certain characteristics of a text are later converted into numbers“ (Krippendorff, 2019:21). Auch Kracauer kommt zu einer ähnlichen Einschätzung: „In the case of categories which do invite frequency counts, there is no real difference between the qualitative and quantitative approaches“ (Kracauer, 1952:638). Zudem kommt in dieser Studie ein Diktionär für den ersten Schritt der Analyse zum Einsatz, üblicherweise eine Vorgehensweise innerhalb quantitativer Untersuchungen. Die gewählte Strategie kann also als *Mixed-Methods-Verfahren* bezeichnet werden. Kuckartz betont die Vorteile derartiger Forschungsdesigns:

„Befunde qualitativer Forschung gewinnen, wenn auch zahlenmäßige Angaben gemacht werden können. [...] Die Kontextualisierung der quantitativen Forschungsergebnisse durch die Ergebnisse der qualitativen Forschung ermöglicht ein besseres Verständnis des untersuchten Problems“ (Kuckartz, 2014:54).

Mayring beschreibt derartige Verfahren folgendermaßen. „The basic idea of a *qualitative* content analysis, then, consists of maintaining the systematic nature of content analysis for the various stages of qualitative analysis, without undertaking over-hasty quantifications“ (Mayring, 2004:266)<sup>67</sup>. Dieses Vorgehen besteht also darin, beide Methoden sinnvoll miteinander zu verknüpfen. „In this, qualitative analysis does not seek to shut itself off from quantitative analytical procedures, but attempts to incorporate them into the analytical process in a justified way“ (Mayring, 2004:267). Waren die Möglichkeiten von Inhaltsanalysen in früheren Zeiten je nach Umfang der Ressourcen des jeweiligen Forschungsprojekts beschränkt, nehmen Analysen mithilfe dieser Methodik in den letzten Jahrzehnten zahlenmäßig stark zu; ein Umstand, der mit der Verfügbarkeit computergestützter Verfahren und damit einhergehender geringerer Kosten erklärt werden kann (Grimmer/Steward, 2013:1). Brier und Hopp bieten eine Definition derar-

---

66 Hervorhebungen des Autors.

67 Hervorhebungen des Autors.

tiger Verfahren, innerhalb derer die hier gewählte Methode verortet werden kann.

„We use the term ‚Computer Assisted Text Analysis‘ in a broad sense to refer to a range of current techniques from quantitative social science and content analysis to ‘data mining’ and ‘text classification’, including the analysis of open-ended survey questions, transcribed interviews and speeches, wherever, in fact, the researcher is confronted with data in the form of natural language texts of social scientific interest“ (Brier/Hopp, 2010:103).

In dieser Studie wird der Datensatz mithilfe der Software MAXQDA ausgewertet. Das Software-Paket *Analytics Pro* enthält neben gängigen Funktionen zu der Durchführung qualitativer Analysen ebenso Bestandteile für quantitative Auswertungen. Damit können also diktionsbasierte Untersuchungen eines Datensatzes durchgeführt werden. „These methods will not, however, eliminate the need for careful thought by researchers nor remove the necessity of reading texts. Indeed a deep understanding of the texts is one of the key advantages of the social scientist in applying automated methods“ (Grimmer/Steward, 2013:4). Ein solches Verständnis von dem hier verwendeten Textkorpus ist nur möglich, wenn der Kontext seiner Entstehung – also hier die Friedensoperationen der Vereinten Nationen – bekannt ist. Das vierte Kapitel enthält aus diesem Grund eine Einführung in die Entstehung, Gegenwart und Vorgehensweisen des UN-Peacekeepings.

Inhaltsanalysen bestehen aus einer Reihe vordefinierter Elemente, die im Folgenden im Hinblick auf die vorliegende Studie dargestellt werden sollen; nach Schreier (2014:24f) sind dabei vor allem diese Schritte relevant:

- „Festlegen der Forschungsfrage“
- „Auswahl des Materials“
- „Erstellen des Kategoriensystems“
- „Unterteilung des Materials in Einheiten“
- „Probekodierung“
- „Evaluation und Modifikation des Kategoriensystems“
- „Hauptkodierung“
- „weitere Auswertung und Ergebnisdarstellung“

Wie eingangs beschrieben wird diese Studie mit dem Ziel durchgeführt, Mechanismen von Korruption im (Post-)Konfliktkontext zu identifizieren, wobei der Fokus auf den Regionen liegt, innerhalb derer Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen eingesetzt werden. Die sich daraus ergebenden *Forschungsfragen* werden entsprechend mithilfe von der UN veröffentlichter Dokumente untersucht. In diesem Schritt konnte ein sogenannter Zensus<sup>68</sup> erhoben werden. Der Vorteil eines Zensus liegt in diesem speziellen Kontext darin, dass Vergleiche<sup>69</sup> zwischen den

---

68 Mit der Einschränkung, dass einige der Daten aus technischen Gründen nicht zugänglich sind. Siehe dazu *missings* in Kapitel 3.2.2.

69 An dieser Stelle muss erneut darauf hingewiesen werden, dass diese Vergleiche unter anderem aufgrund historischer Unterschiede zwischen einzelnen UN-Operationen und der ebenfalls oft unterschiedlichen Fallzahl nicht in jedem Fall

Untersuchungseinheiten durchgeführt werden können.

„A body of texts that includes all of its kind is called a *census*. Studying the collected works of a particular author requires no sampling. The analysts may have to exert some effort to get hold of these works, but that is a clerical task; the analysts do not make any choices concerning what to include or exclude. For another example, if content analysts want to know something about the press coverage of a given event, that complete set of texts constitutes a census. Because it is complete, the analysts have no need to expand the number of texts by snowballing, and if the set of texts is manageable in size, they have no need to reduce it by using relevance or random sampling“ (Krippendorff, 2019:123)<sup>70</sup>.

Die *Erstellung eines Kategoriensystems* ist in dieser Studie zunächst mit der Entwicklung des Diktionärs (oder Wörterbuchs) gleichzusetzen; ein weiteres Kategoriensystem (siehe unten) wird zu der Interpretation der damit erzielten Resultate eingesetzt. „Dictionaries use the rate at which key words appear in a text to classify documents into categories or to measure the extent to which documents belong to particular categories“ (Grimmer/Steward, 2013:8). Ein Diktionär besteht demnach aus einer (oder mehreren) Liste(n) von Begriffen, auf deren Vorkommen der Textkorpus (Datensatz) mithilfe automatisierter Methoden untersucht wird. Neben dem Datensatz (siehe oben) muss auch das Untersuchungsinstrument derart konzipiert sein, dass es den technischen Gegebenheiten der Analysesoftware entspricht, weshalb die jeweiligen *Wortstämme* der Begriffe in das Diktionär integriert wurden. Das sogenannte *stemming* wird von Krippendorff (2019:412) wie folgt definiert: „The process of reducing grammatical variations of words to their common stems, bases, or root forms, used to simplify *CATA Dictionaries*<sup>71</sup>.“ Für das konkrete Vorgehen bedeutet dies, dass beispielsweise für den Begriff *Korruption* das Wort *corrupt* in das Diktionär aufgenommen wird; auf diese Weise können zugleich verwandte Begriffe – wie *corruption* oder *corrupted* – innerhalb des Datensatzes ermittelt werden.

Für diese Studie wurde ein Diktionär bestehend aus drei Kategorien entwickelt. Die erste Kategorie (*Konzepte von Korruption / Concepts of Corruption*) besteht aus vornehmlich theoretischen Begriffen, die innerhalb der Korruptionsforschung Verwendung finden. In die zweite Kategorie (*Verhaltensregeln / Codes of Conduct*) wurden konzeptionell Begriffe integriert, die in gleichnamigen Verhaltensregularien (unter anderem für Mitarbeitende von Peacekeeping-Operationen) enthalten sind; um jedoch entsprechendes Fehlverhalten in den Dokumenten identifizieren zu können, wurden in diese Kategorie stattdessen Antonyme aufgenommen. Mit der dritten Kategorie (*Synonyme für Korruption / Synonyms of Corruption*) wurden die Begriffe in das Diktionär aufgenommen, die im allgemeinen Sprachgebrauch zu der Umschreibung des Phänomens Korruption verwendet werden. Im Prozess der Entwicklung dieser Kategorien wurde also der Versuch unternommen, unterschiedlichen Betrachtungsweisen hinsichtlich des Phänomens gerecht zu werden. „Bei der Konstruktion von Wörterbüchern gilt zu beachten, dass immer eine Abwägung getroffen werden muss zwischen zwei Gütekriterien: der Sensitivität des Wörter-

---

als valide gelten können.

70 Hervorhebung des Autors.

71 Hervorhebung des Autors.

buchs auf der einen Seite und der Spezifität [sic] auf der anderen“ (Proksch, 2018:5). Die von Proksch beschriebene Herausforderung tritt auch in dieser Studie auf, was ein Grund für die Entwicklung der beschriebenen Kategorien war. So kann nicht grundsätzlich davon ausgegangen werden, dass theoretische Begriffe beziehungsweise Konzepte, die in der Korruptionsforschung behandelt werden, wörtlich zu der Beschreibung entsprechender Situationen in (Post-)Konfliktregionen verwendet werden; sie hingegen nicht in das Instrument aufzunehmen wäre unzureichend. Auf der anderen Seite werden zu der Beschreibung von Korruption aber auch Wörter verwendet, die so allgemeingültig sind, dass eine automatisierte Suche sehr hohe Fallzahlen ergibt und damit die Analyse erschwert. Dennoch müssen Begriffe wie *Kriminalität* in dem Diktionär enthalten sein, da diese regelmäßig in diesem Kontext verwendet werden. Ziel dieser Vorgehensweise ist also die Entwicklung eines problemspezifischen Analyseinstruments.

„When applying dictionaries, scholars should directly establish that word lists created in other contexts are applicable to a particular domain, or create a problem-specific dictionary. In either instance, scholars must validate their results. But measures from dictionaries are rarely validated. Rather, standard practice in using dictionaries is to assume the measures created from a dictionary are correct and then apply them to the problem“ (Grimmer/Steward, 2013:9).

Die Validierung des in dieser Studie eingesetzten Instruments erfolgt in zwei Schritten. Einerseits wurden gleich mehrere *Probekodierungen* vorgenommen, deren Resultate in einem Konferenzbeitrag diskutiert wurden; im Anschluss daran wurde das Instrument modifiziert. Nach der *Hauptkodierung* wurden die Resultate andererseits je nach Anzahl der ermittelten Wortnennungen als sogenannte *Keywords-in-Context* oder mithilfe eines sogenannten *Code-Relations-Browser* vorstrukturiert und anschließend manuell geprüft.<sup>72</sup> Das Analysekapitel enthält daher für jeden der aufgefundenen Diktionärsbegriffe neben der Zahl der Wortnennungen auch die Zahl der für den Kontext der Studie relevanten Resultate. Da diese Entwicklung des Analyseinstruments für die Studie von zentraler Bedeutung ist, wird die hier skizzierte Operationalisierung in Kapitel 3.3 detailliert erläutert. Alle innerhalb des Datensatzes ermittelten Begriffe wurden im Rahmen der *weiteren Analyse und Ergebnisdarstellung* individuell auf den Kontext ihres Vorkommens untersucht. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch die Diktionärsbegriffe, die nicht aufgefunden werden können, für die Analyse von Interesse sind. „Content analysts are interested in what is said as much as what is not said—that is, they are interested in what texts reveal about phenomena of interest“ (Krippendorff, 2019:389). Dieser Aspekt muss in verschiedener Hinsicht beachtet werden. So sind einerseits Fälle von Interesse, in denen korrupte Handlungen keine Erwähnung finden, obwohl ihr Vorkommen von anderer Seite vermutet oder bestätigt wird; diese sind jedoch nur schwer aufzufinden, da nicht für jeden Kontext weitere Dokumentationen verfügbar sind (Rich et al., 2018:184). Daher liegt das Augenmerk hier andererseits auf Umschreibungen des Phänomens oder Darstellungen, die dahinterstehende Korruption vermuten lassen.

---

72 Siehe dazu auch Kapitel 3.3 und 5.

Der abschließende Schritt dieser Analyse beinhaltet mehrere Fallstudien, in denen die ermittelten Resultate hinsichtlich ihrer Bedeutung für das Umfeld der (Post-)Konfliktsituationen inhaltlich verknüpft werden. Zu diesem Zweck wurde in Anlehnung an Graycar und Sidebottom (2012)<sup>73</sup> ein Kategoriensystem entwickelt, innerhalb dessen die Fallstudien, und damit die für (Post-)Konfliktsituationen besonders relevanten Formen von Korruption, verortet werden können. Wie eingangs beschrieben dient diese Herangehensweise dem Ziel, die verschiedenen Ausprägungen des Korruptionsphänomens zu identifizieren sowie in Krippendorffs Worten „[to] discover patterns and relationships within findings that an unaided observer would otherwise easily overlook“ (Krippendorff, 2019:196).

Die hier erläuterten methodischen Überlegungen liefern den Rahmen für die im Folgenden dargestellte Analyse des Datensatzes. Zusammengefasst wird also die Frage, welche Korruptionsformen im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen auftreten beziehungsweise Erwähnung finden, mithilfe einer qualitativen, diktionärsbasierten Inhaltsanalyse von UN-Dokumenten untersucht. Mit dem Transfer der behandelten Theorien zu Korruption in das Analyseinstrument (Diktionär), also der Operationalisierung, behandelt das anschließende Kapitel den nächsten Schritt dieser Untersuchung.

### 3.3 Korruptionsbegriffe und Synonyme – das Analyseinstrument

„The phrase ‘the abuse of public office for private gain’ offers little insight into how to distinguish between different forms of abuse; yet analyzing the diverse forms is often at the heart of analyses of corruption. Thus, we need a more comprehensive consideration of variation within the concept of corruption“ (Bussel, 2015:22).

Nachdem die Vielfalt der unter Korruption verstandenen Konzepte erläutert und entsprechende methodische Überlegungen vorgestellt wurden, erfolgt an dieser Stelle eine konzeptionelle Annäherung an die Analyse des Datensatzes. Der oben zitierten Aussage Bussels mit dem Ziel folgend, ein umfassendes Verständnis von Korruption zu entwickeln, bedeutet dies konkret, dass eben diese Konzepte in Begriffe übersetzt werden, die korrupte Praktiken beschreiben. Mithilfe dieser kann der vorliegende Datensatz anschließend auf ihre Verwendung – und damit die Thematisierung des Phänomens Korruption – überprüft werden. Anders ausgedrückt ergeben diese in ihrer Gesamtheit die Liste der Begriffe, die in das Analyseinstrument, also das sogenannte *Diktionär*, übertragen werden; dieses wird im Rahmen der Analyse eingesetzt, um

---

73 Siehe Kapitel 5.3.

den Datensatz auf ihr Vorkommen zu untersuchen und ihn anschließend zu kodieren. Entsprechend behandelt dieses Kapitel die *Operationalisierung* theoretischer Konzepte von Korruption hin zu einem für die softwaregestützte Analyse des Datensatzes geeigneten Instrument.

Die Auswahl beziehungsweise Zusammenstellung entsprechender Begrifflichkeiten geht mit einer Reihe von Herausforderungen einher: So sollte eine möglichst große Zahl von Begriffen in das Analyseinstrument aufgenommen werden, die das Themenspektrum umfassend abbilden, um aussagekräftige Resultate zu erzielen. Ihre Anzahl und thematische Breite sollten jedoch nicht zu umfangreich sein. Eine softwaregestützte Analyse des aus Text-Dokumenten bestehenden Datensatzes birgt ansonsten das Risiko einer großen Zahl irrelevanter Fundstellen, was die Interpretation der Resultate erschwert.<sup>74</sup>

Eine weitere Herausforderung besteht darin, dass die Auswahl der Begriffe theoriegeleitet sein, also den in der Forschung als relevant eingestuften theoretischen Konzepten von Korruption folgen beziehungsweise entsprechen sollte. Auf der anderen Seite muss das Diktionär problemspezifisch konzeptioniert werden, also auch praxisnahe Begriffe beinhalten, um ihr Auffinden in den hier zu untersuchenden (nicht wissenschaftlichen) Texten zu gewährleisten. Daraus folgt, dass einerseits theoretische Begriffe wie *Klientelismus* Teil des Analyseinstruments sind, andererseits aber auch eher allgemeinere Begriffe wie *Ungleichbehandlung* in das Diktionär aufgenommen werden. Eine Integration Letzterer birgt das Risiko einer zu erwartenden großen Anzahl von Fundstellen, die nicht im Erkenntnisinteresse dieser Studie liegen; die Auswahl der Begriffe sollte sich daher auf möglichst präzise Begrifflichkeiten beschränken.

Nicht zuletzt aufgrund der hier dargestellten Herausforderungen muss die Operationalisierung als *Prozess* hin zu einem geeigneten Analyseinstrument gesehen werden. Dieses Kapitel beinhaltet daher eine Erläuterung der unternommenen Schritte, von der Entwicklung des ursprünglichen Instruments, über dessen Modifikation, bis hin zu dem schlussendlich verwendeten Diktionär sowie eine Auflistung darin enthaltener Begriffe.

Um das entwickelte Ursprungskonzept einer Überprüfung zu unterziehen, wurde es im Rahmen der *ECPR General Conference 2016*<sup>75</sup> vorgestellt. Dieses erste Analysekonzept beinhaltete sechs Kategorien, die die Beschreibung korrupter Praktiken innerhalb des Datensatzes umfangreich und kontextgebunden abbilden sollten: Konzepte von *Korruption (concepts of corruption)*, *verwandte Begriffe (related terms)*, *Akteure (protagonists)*, *Peacekeeping-Kontext (peacekeeping context)*, *Kontrolle (oversight)* und *Gegenteil von Korruption (opposite of corruption)*.

Neben den ersten beiden Kategorien *theoretische Konzepte von Korruption (concepts of corruption)*

---

74 Siehe dazu Proksch, Kapitel 3.2.

75 Weitere Informationen zu dieser Präsentation finden sich hier: <https://ecpr.eu/Events/PaperDetails.aspx?PaperID=31479&EventID=95> (17.10.2020).

und *verwandte Begriffe (related terms)*, die sich als wirkungsvoll erwiesen und im Folgenden näher beschrieben werden, stellte sich die dritte Kategorie *Akteure (protagonists)* als weniger zielführend heraus. Hinter der Aufstellung dieser Kategorie stand die Idee, dem – für theoretische Überlegungen hinsichtlich Korruption hochrelevanten – Stellenwert unterschiedlicher Akteure Rechnung zu tragen. Eine (erste) Anwendung des Instruments ergab jedoch lediglich eine geringe Zahl von Fundstellen. Aus diesem Umstand lässt sich keineswegs die fehlende Relevanz eines akteurszentrierten Ansatzes ablesen, vielmehr ist er ein Indiz dafür, dass theoretische Konzepte nicht in jedem Fall für eine Übertragung auf den Datensatz geeignet sind.

Allerdings muss darauf hingewiesen werden, dass zumindest zwei der Fundstellen einen Bezug zu der Thematik der Studie aufweisen; so werden relevante Akteure, hier am Beispiel von Eliten<sup>76</sup>, in einem Dokument aus der Untersuchungseinheit der UNIFIL-Mission erwähnt. Obwohl die Kategorie *Akteure* nicht in das schlussendliche Instrument integriert wurde, konnten Fälle dieser Art im Anschluss an die Entwicklung und Validierung dieser ersten Version dazu verwendet werden, das Diktionär um die dabei ermittelten Begriffe zu erweitern.

Die vierte Kategorie, *Peacekeeping-Kontext (peacekeeping context)*, stellte sich zwar als grundsätzlich hilfreich für die Analyse heraus, beinhaltete jedoch eine verglichen mit den übrigen Kategorien geringe Zahl von Begriffen; im Rahmen der Modifikation des Analyseinstruments wurden die darin enthaltenen (aufschlussreichen) Termini in andere Kategorien transferiert.

Anhand der Kategorie *Kontrolle (oversight)* lässt sich eine der oben genannten Herausforderungen illustrieren. Ursprünglich wurde diese aufgestellt, um zu untersuchen, inwiefern Kontrollmechanismen<sup>77</sup> der UN oder lokaler Akteure mit dem Ziel der Ermittlung korrupter Praktiken innerhalb der Dokumente beschrieben werden. Eine erste Analyse ergab jedoch, dass im Hinblick darauf hauptsächlich militärische Vorgehensweisen ohne Bezug zu korrupten Handlungen thematisiert werden; der darunterfallende Begriff *whistleblower* wurde innerhalb des gesamten Datensatzes lediglich einmal genannt, und dies ohne auf einen konkreten Fall zu verweisen. Auch hier wurden die ermittelten Begriffe im Rahmen der Modifikation des Instruments in andere Kategorien übertragen.

Der Argumentation Rothsteins und Teorells<sup>78</sup> folgend, wurde zudem die Kategorie *Gegenteil von Korruption (opposite of corruption)* gebildet. Dahinter steht ein von Rothstein selbst wie folgt beschriebener Ansatz: „If the goal for a post-conflict society is not only to become democratic and prevent a return to violence but also to reduce systemic corruption, we need to know what it is that should be fought and how the opposite to systemic corruption should be conceptualised“ (Rothstein, 2014\_2:737). Entgegen der ursprünglichen Erwartung konnten mithilfe dieser

---

76 Siehe zu dieser Fundstelle die Ausführungen zu den Resultaten für den Begriff *elite* in Kapitel 5.

77 Die Idee hinter der Aufstellung dieser Kategorie entstand in der Beschäftigung mit den zu der Messung von Korruption eingesetzten Indizes und den positiven Resultaten hinsichtlich der Untersuchung von Kontrollmechanismen gegen Korruption. Siehe dazu Kapitel 3.1.

78 Siehe Kapitel 2.4.

Kategorie keine nennenswerten Resultate erzielt werden. Darin enthaltene Begriffe dienen der UN einerseits zu sehr allgemeinen Beschreibungen der Ziele ihrer Missionen; damit einher geht eine sehr große Zahl an Fundstellen, die eine detaillierte Analyse erschwert. So ergab eine erste Wortauszählung für den Terminus *rule of law* 1886 Fundstellen, oftmals in Aussagen dieser Art: „UN peacekeeping personnel are present in a host country to serve and protect the population, help promote peace and stability and often, more specifically, to support the re-establishment of a functioning government and rule of law“ (ST/SGB/2003/13:7). Darstellungen konkreter Situationen oder Fälle konnten kaum ermittelt werden.

Die Entwicklung und Validierung dieser Version des Diktionärs ermöglichte neben einem ersten Anwendungstest, und sich daraus ergebenden Hinweisen für eine notwendige Modifikation vertiefte Kenntnisse über die Beschaffenheit des Datensatzes.

Das Instrument wurde – in leicht modifizierter Form – darüber hinaus für eine weitere Studie mit dem Titel *Anti-Corruption Norms in Training for United Nations Peacekeeping Operations* (Schwicke-rath, 2018) verwendet. Der dabei untersuchte Datensatz bestand aus 71 Dokumenten; darunter hauptsächlich Trainingsmaterialien und Regelwerke für spezifische Aspekte des Peacekeepings, wie beispielsweise Hinweise zu dem Umgang mit Zivilisten\*innen. Das Diktionär ermöglichte eine umfangreiche Untersuchung dieser Dokumente. Im Gegensatz zu der hier vorliegenden Studie war dieser Datensatz jedoch thematisch stark eingegrenzt, was wiederum nahe legte, das Instrument für den umfangreicheren Datensatz zu modifizieren. Orientierte sich die Konzeption des ursprünglichen Instruments stark an den Peacekeeping-Operationen selbst, was für die *Studie zu Trainings* durchaus sinnvoll war, so ergab sich aus den damit erzielten Resultaten die Notwendigkeit einer theoriegeleiteten Modifikation des Diktionärs. Der Fokus des modifizierten Instruments sollte also eher auf dem Kontext, innerhalb dessen Peacekeeping stattfindet, denn auf den UN-Operationen selbst liegen. Da diese Studie primär innerhalb der *politikwissenschaftlichen Korruptionsforschung* in Abgrenzung zu der Disziplin der *Internationalen Beziehungen* verortet ist, wurden schlussendlich Diktionärskategorien aufgestellt, die sich entsprechend stärker an der Korruptionsthematik orientieren. Diese Modifikation wird im Folgenden erläutert.

Um den im Prozess der Entwicklung des Analyseinstruments gewonnenen Erfahrungen Rechnung zu tragen und den dabei aufgetretenen Herausforderungen zu begegnen, wurde für die Operationalisierung ein Ansatz gewählt, der es erlaubt, entsprechende Begrifflichkeiten zu integrieren, ohne sich dabei auf rein theoretische oder ausschließlich in der Praxis verwendete Begriffe zu beschränken. Dabei lassen sich drei generelle *Bezugsquellen* unterscheiden: *theoretische Ansätze*, die das Phänomen Korruption behandeln, sogenannte *Codes of Conduct* sowie *Wörterbücher* beziehungsweise *Thesauri*. Aus diesen drei Bezugsquellen ergeben sich die Kategorien des verwendeten Diktionärs: *theoretische Konzepte von Korruption (concepts of corruption)*, *Verhaltensregeln/-normen (codes of conduct)* und *Synonyme für Korruption (synonyms of corruption)*, die hier detailliert beschrieben werden.

### 3.3.1 Konzepte von Korruption / Concepts of Corruption

Wie eingangs erwähnt wurde diese Kategorie bereits für die erste Variante des Analyseinstruments entwickelt. Zunächst enthielt sie jedoch lediglich fünf Begriffe. Da sich die Kategorie als wirkungsvoll erwies, wurde sie für das abschließende Instrument modifiziert. Entsprechende theoretische Konzepte von Korruption wurden bereits umfangreich beschrieben, weshalb sich dieses Kapitel auf die Darstellung ihres Transfers in das Analyseinstrument beschränkt. Die Modifikation bestand vornehmlich darin, neben den in Kapitel 2 dargestellten theoretischen Konzepten von Korruption erklärende Begriffe beziehungsweise Umschreibungen zu ergänzen, um das Risiko zu minimieren, mögliche Fundstellen aufgrund einer zu geringen Zahl von Begriffen oder einer fehlenden inhaltlichen Tiefe außer Acht zu lassen. So wurde beispielsweise das Konzept *Bestechung (bribery)* um die Begriffe *Gegenleistung (material reward)* und *materieller Vorteil (material benefit)* erweitert. *Klientelismus (clientelism)* wurde um die Begriffe *Austausch (exchange)* sowie *Hierarchie (hierarchy)* ergänzt. Ein weiteres Beispiel für derartige Ergänzungen ist das Konzept *State Capture*, welches um die Begriffe *Gesetzeskauf (law buying)* und *illegale (Partei-) Spende (illegal contribution)* sowie *private Zahlung (private payment)* erweitert wurde. Darüber hinaus wurde zudem übergeordneten Konzepten Rechnung getragen; so beinhaltet diese Kategorie beispielsweise auch die Begriffe *Monopol (monopoly)* und *Ermessen (discretion)*, mithilfe derer der Ansatz Klitgaards<sup>79</sup> integriert werden konnte.

Insgesamt besteht die Kategorie nach der Modifikation aus 31 Begriffen, die die Konzepte Bestechung, Klientelismus, Patronage, State Capture, Partikularismus, (Neo-)Patrimonialismus, Nepotismus sowie die gängigste Definition (abuse of public/entrusted power for private gain) beinhalten beziehungsweise umschreiben. Sie bildet damit den theoretischen Hintergrund der Studie ab, also in der Forschung als relevant diskutierte theoretische Ansätze.

### 3.3.2 Verhaltensregeln / Codes of Conduct

Verhaltensregeln oder -normen (Codes of Conduct) spielen für den Kontext der Studie eine besondere Rolle. Hintergrund dessen ist, dass im Falle von Peacekeeping-Operationen der UN unterschiedliche Akteure aus den Reihen des Militärs und der Polizei sowie zivile Kräfte zum Einsatz kommen. Diese sind verpflichtet, im Rahmen der Missionen internationales Recht zu befolgen und nicht etwa die – möglicherweise davon abweichenden – Rechtsgrundlagen ihres Herkunftslandes. Die UN stellen zudem eigene Verhaltensregeln auf.<sup>80</sup>

Codes of Conduct sind darüber hinaus Gegenstand der Korruptionsforschung. Dahinter steht

---

79 Siehe Kapitel 2.

80 Siehe dazu [https://police.un.org/sites/default/files/ten\\_rules.pdf](https://police.un.org/sites/default/files/ten_rules.pdf) (23.10.2020).

die Idee, dass derartige Regelwerke Rückschlüsse auf Antikorruptions-Normen und entsprechende Werte in einer Gesellschaft zulassen. So weisen Rothstein und Sorak (2017) darauf hin, dass es internationaler Vergleiche bedarf, um zentrale – und damit international gültige – Kernelemente derartiger Verhaltensregeln zu identifizieren.

„Our analysis works to address this issue through a broader analysis of available ethical codes for public administration, extending the focus into Africa, Asia, and Latin America. Examining codes from a sample of 22 countries, a majority of which come from regions outside of North America and Europe, we hope to contribute to a more comprehensive picture of global public values. [...] Rather than trying to investigate the effectiveness of these codes or prescribe values that should be included, our goal is to highlight which values are important across all codes [...]” (Rothstein/Sorak, 2017:3f).

Unabhängig von kulturellen Kontexten kommen sie bei ihrer Untersuchung von Verhaltensregeln für öffentlich Angestellte zu dem Ergebnis, dass in der Tat Werte bestehen, die international als besonders schützenswert angesehen werden. „The nine core value clusters we find across the codes are *Impartiality, Openness, Integrity, Legality, Loyalty, Equal Treatment, Reliability, Service, and Professionalism*” (Rothstein/Sorak, 2017:21). Diesen neun Kerngruppen sind wiederum eine Reihe von Unterbegriffen zugeordnet.

Eine Beschäftigung mit Verhaltensregeln bietet sich in diesem Kontext an, um die Sprache des Datensatzes innerhalb des Analyseinstruments abzubilden; so ist davon auszugehen, dass die darin verwendeten Begrifflichkeiten eher enthalten sind als theoretische Darstellungen korrupter Praktiken. Um relevante Fundstellen für die vorliegende Studie identifizieren zu können, erscheint es jedoch wenig hilfreich, in Verhaltensregeln genannte Begriffe – also solche, die das ideale Verhalten der betreffenden Personen beschreiben – in das Instrument aufzunehmen. Auf diese Weise bestünde das Risiko, lediglich allgemeine Beschreibungen von Mandaten der UN-Missionen aufzufinden, also Darstellungen der Voraussetzungen und Planungen für die jeweilige Mission. Die oben erwähnten Resultate Rothsteins und Soraks wurden daher auf für die Untersuchung des Datensatzes passende Begriffe untersucht und diese um solche aus dem Code of Conduct der UN ergänzt. Um konkrete Beschreibungen tatsächlicher Vorgänge, Handlungen und Praktiken identifizieren zu können, wurden Antonyme der jeweiligen Begriffe in das Diktionär aufgenommen. So wurde beispielsweise für den Begriff *verantwortungsvoll (responsible)* das Antonym *unverantwortlich (irresponsible)* für einen Transfer in das Analyseinstrument gewählt. Mit einer Zahl von 37 Begriffen ist *Codes of Conduct* die umfangreichste der drei Kategorien. Hier wurden zudem die zuvor geprüften und als zielführend ermittelten Begriffe der Kategorien *Peacekeeping-Kontext (peacekeeping context)* und *Kontrolle (oversight)* aus der ersten Variante des Diktionärs integriert.

### 3.3.3 Synonyme für Korruption / Synonyms of Corruption

Neben der Operationalisierung theoretischer und kontextbezogener Konzepte, die in die oben genannten Kategorien durch entsprechende Begrifflichkeiten transferiert wurden, empfiehlt sich die Integration zusätzlicher Synonyme für korrupte Praktiken.

Die Idee zu dieser dritten Kategorie *Synonyme für Korruption (synonyms of corruption)* entstand im Rahmen der Vorarbeiten zu dieser Studie und beruht auf ersten Eindrücken hinsichtlich der Beschaffenheit des Datensatzes, wonach nicht in jedem Fall eine eindeutige Autorenschaft der Textdokumente erkennbar ist. Da dieser Umstand auch Auswirkungen auf die Struktur und Formulierung der Textdokumente mit sich bringt, besteht die Notwendigkeit einer Integration möglichst vielfältiger Korruptionsbegriffe. Wenngleich die Entwicklung eines umfassenden, also jede Schilderung korrupter Praktiken beinhaltenden, Analyseinstruments nicht zuletzt aufgrund der Größe des Datensatzes unmöglich ist, wird dadurch der Versuch unternommen, das Phänomen möglichst umfangreich zu untersuchen. Die ursprüngliche Kategorie *verwandte Begriffe (related terms)* wurde hier integriert und modifiziert; die schlussendliche Kategorie enthält also auch Begriffe, die keine direkten Synonyme sind, sondern mit dem Phänomen in Verbindung stehende Praktiken oder Bereiche seines Auftretens umschreiben.

Um derartige Synonyme zu finden, wurde der *Thesaurus* des Oxford Dictionary<sup>81</sup> zu Rate gezogen und nach diversen zuvor identifizierten Begriffen durchsucht. Als Beispiel für dieses Vorgehen kann hier der Begriff *Bestechung (bribery)* genannt werden, für den unter anderem die Synonyme *venality (auch Bestechlichkeit)* und *graft* integriert wurden. Auch das *Glossar von U4*<sup>82</sup> (am Christian-Michelsen-Institut) und darüber hinaus die Publikationen Graycars und Sidebottoms, die in ihrer Studie zu korruptionsanfälligen Bereichen der öffentlichen Verwaltung entsprechende Termini aufführen, wurden auf geeignete Begriffe untersucht (Graycar/Sidebottom, 2012). Insgesamt wurden 28 Begriffe<sup>83</sup> in die Kategorie *Synonyme für Korruption* aufgenommen.

Abbildung 1 führt die für das Diktionär gewählten Begriffe in ihrer Gesamtheit auf. Aus technischen Gründen werden jeweils die Wortstämme<sup>84</sup> der Begriffe in das Instrument aufgenommen. Für den Begriff *Hierarchie (hierarchy)* bedeutet dies beispielsweise, dass nach dem Wortstamm *hierarch* gesucht wird, um die Begriffe *hierarchy* und *hierarchical* auffinden zu können. Die Software MAXQDA erlaubt es, derartige Wortstämme in das Diktionär aufzunehmen und die Einstellungen so vorzunehmen, dass Wortanfänge gesucht werden. Der Vorteil dieser Methode besteht darin, dass die Begriffe nicht mehrfach gesucht und aufgefunden werden und dadurch klare Aussagen über ihre tatsächliche Anzahl innerhalb des Datensatzes vorgenommen werden können.

---

81 Siehe: <https://en.oxforddictionaries.com/thesaurus/corruption> (17.10.2020).

82 Siehe <https://www.u4.no/terms> (17.10.2020).

83 Der Begriff *Kleptokratie* wurde in zwei Schreibweisen (beginnend mit „C“ und „K“) eingefügt, um keine entsprechenden Fundstellen außer Acht zu lassen.

84 Siehe Erläuterungen zu *stemming* in Kapitel 3.2.3.

**Konzepte von Korruption (Concepts of Corruption)**

bribe/ry, abuse of power, clientel/ism, corrupt/ion, discretion/ary, discriminat/e/ion, distribut/e/ion, elite/s, exchange, hierarch/y/ical, illegal contribution/s, key actor/s, key figure/s, law buying, material benefit/s, material reward/s, misuse, monopol/y, neo-patrimonialism, nepotism, partial/ity, particular/ism, patrimonial/ism, patronage, political support, private payment/s, proffering, public good/s, public office, state capture, vote-buying

**Verhaltensregeln/-normen (Codes of Conduct)**

abuse, allegation/s, behave/e/iour, bias/ed, conflict of interest, contractor, dishonest/y, disloyal/ty, disregard, disrespect/ful, exclusive/ness, harass/ment, human right/s, illegitima/cy/te, immoral act/s, inaccura/cy/te, inconsiderate, indecen/cy/t, indiscret/e/ion, inequality, inequity, informant/s, injustice, intransparen/cy/t, irresponsib/le/ility, lack of discipline, misconduct, mismanage/ment, sexual exploitation, unaccountab/le/ility, unequal, unfair/ness, unjust, unprofessional, unreliab/le/ility, unrespectab/le/ility, untruthful/ness

**Synonyme für Korruption (Synonyms of Corruption)**

access resource/s, arbitrar/y/ness, breach trust, criminal, deceit/ful, dysfunctional institution/s, embezzlement, extort/ion, favour/itism, fraud, gift/s, graft, illegal, kleptocra/tic/cy, malfeasant, manipulate/e/ion, mistrust, network/s, preferential treatment, procurement, profiteer/ing, rents, resource exploitation, theft, unequal treatment, venality, weak institution/s, whistleblower/er/ing

Abbildung 1: Kategorien und Begriffe des Dictionärs

Abschließend muss darauf hingewiesen werden, dass es sich bei dem hier entwickelten Analyseinstrument keineswegs um eine statische Liste von Begriffen handelt. In der Regel werden diesbezüglich im Rahmen der Analyse notwendige Modifikationen vorgenommen. Einerseits ist davon auszugehen, dass die automatisierte Suche für eine Reihe von Begriffen des Dictionärs keine Fundstellen offenbart, diese Termini also nicht wörtlich in dem Datensatz enthalten sind. Andererseits können die Validierung, Kodierung und Analyse der Fundstellen weitere Hinweise auf entsprechende Formulierungen ergeben, welche dann nachträglich in das Dictionär transferiert werden können.

Voraussetzung jeder Inhaltsanalyse sind neben der Entwicklung eines geeigneten Analyseinstruments zudem vertiefende Kenntnisse über den Datensatz und damit über den Kontext seiner Herkunft. Das folgende Kapitel liefert daher eine Einführung in die Entstehung, Geschichte und Gegenwart von Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen. Neben einer Darstellung historischer Entwicklungen des UN-Peacekeepings werden die für den Kontext der Studie besonders relevanten Formen von UN-Operationen vorgestellt. Das Kapitel beinhaltet darüber hinaus einen Teil zu entsprechend relevanten theoretischen Ansätzen der Korruptionsforschung, Informationen zu den bisher von der UN durchgeführten Missionen sowie Hinweise über den hier verwendeten Datensatz. Es markiert damit den Abschluss des theoretischen Teils dieser Arbeit und dient der Schaffung eines besseren Verständnisses über den Untersuchungsgegenstand.



# 4. Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen

Korruption tritt in unterschiedlichen sozialen Kontexten auf. Ihre Auswirkungen können marginal sein, oder auch das gesamte politische System eines Staates betreffen. In Systemen, deren politische Institutionen durch Instabilität geprägt sind, wie im Falle sogenannter fragiler Staaten, sind ihre Auswirkungen besonders schädlich – um Legitimität konkurrierende Akteure sind ein zentraler Aspekt derartiger Systeme (Andersen, 2012:206). Neben einem mit diesen Konkurrenzkämpfen einhergehenden Vertrauensverlust der Bevölkerung in bestehende oder neu gebildete Institutionen können daraus auch gewaltsame Konflikte entstehen.

„As a consequence of this hollowing-out of formal public space, and of the widening gap between the discourse of a legitimate and capable state and the reality of everyday political management, public disaffection and divisions can mount, and in the most extreme cases degenerate into armed conflict“ (Anten et al., 2012:13).

Auch sogenannte Postkonflikt-Staaten fallen oftmals in die Kategorie der fragilen Staaten. Vor allem dort wo die Exekutive geschwächt und der Handlungsspielraum staatlicher Institutionen – beispielsweise aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen – in Folge dessen eingeschränkt ist. Das hier entstehende Machtvakuum wird vielfach von (ehemaligen) Konfliktparteien ausgefüllt, die nicht notwendigerweise über politische Legitimität verfügen. Peacekeeping-Missionen der Vereinten Nationen werden in der Regel in derartigen Staaten oder Regionen durchgeführt. Sie kommen traditionell zum Einsatz, um einen Rückfall in kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Konfliktparteien zu verhindern; in den letzten Jahrzehnten werden Peacekeeper zudem vermehrt in tatsächlichen Kampfhandlungen eingesetzt. Peacekeeping in seiner ursprünglichen Form wurde und wird eingesetzt, da derartige Rückfälle in gewaltsame Konflikte gerade in den ersten Jahren nach Kriegsende besonders wahrscheinlich sind (Heupel, 2013:251).

„The political and social legacy of a civil war is usually miserable. Both political rights and health states not only deteriorate during civil war, but are usually persistently worse – even

after a decade of peace they have not recovered to their pre-war levels. The most common legacy is, in fact, more war. Far from settling disputes, civil war typically doubles the risk of further war: about half of all post-conflict countries relapse into conflict within a decade“ (Collier, 2004:2).

Für die politikwissenschaftliche Forschung ist es daher von großer Bedeutung, die Determinanten derartiger Rückfälle zu untersuchen, um Möglichkeiten ihrer Verhinderung aufzuzeigen. Die vorliegende Studie beruht unter anderem auf der These, dass (systemische) Korruption als einer dieser Auslöser für den Rückfall in kriegerische Konflikte verstanden werden muss. Um den Frieden zu wahren ist daher eine entsprechende Strategie für den Umgang mit Korruption hochrelevant. Daraus folgt, dass gerade die Akteure, die zu der Wahrung (oder Wiederherstellung) des Friedens eingesetzt werden, eine diesbezüglich zentrale Rolle einnehmen. Peacekeeper erfüllen nämlich keineswegs nur militärische Aufgaben. „In addition to the traditional military functions, the peacekeepers are often engaged in various police and civilian tasks, the goal of which is a long-term settlement of the underlying conflict (Doyle/Sambanis, 2006:14). Darüber hinaus beinhalten Operationen der UN zunehmend sogenannte politische Mandate, innerhalb derer die Stärkung und teils sogar der (Wieder-)Aufbau politischer Institutionen gefördert werden soll. In der Regel steht die Eindämmung von Konflikten am Beginn der Missionen, um einen gewaltfreien Wiederaufbau der Wirtschaft zu gewährleisten und das Rechtssystem zu stärken (Nitzsche, 2003:10), oftmals unterstützen Peacekeeper dabei auch die Durchführung von (demokratischen) Wahlen.

„Peace-keeping processes and the initial stages of regime transitions often involve multiple tasks beyond elections, including constitutional negotiations and settlements, reform of the media and security forces, strengthening legislative bodies and the courts, building political parties, and so on“ (Norris, 2012:3).

Für die hier genannten Aufgaben werden in der Forschung eine Vielzahl unterschiedlicher Begriffe wie beispielsweise Peacekeeping, Peacebuilding oder Peacemaking gebraucht.

„To summarize crudely some of the key distinctions between these concepts, peacebuilding is usually understood as being activities undertaken (often but not exclusively by foreign personell) to encourage stable, self-sustaining peace; state building is best thought of as activities undertaken to construct the institutional foundations and infrastructure necessary for the effective governance of a particular territory; while nation-building refers to the more explicitly normative and ideological attempts to construct a group of people who adhere to a particular national identity“ (Bellamy/Williams, 2010:257).

Vor allem der Begriff des Peacebuilding umfasst eine Reihe von Aktivitäten, die weit über das Spektrum militärischer Eingriffe hinausgehen. „The concept of ‚peacebuilding‘ now means not only keeping former enemies from going back to war, but also addressing the root causes of conflict and even fostering development in non-postwar societies“ (Call/Cook, 2003:233).

Wenngleich gerade Peacebuilding Maßnahmen der UN beschreibt, für die der Umgang mit dem Phänomen der Korruption besonders relevant erscheint, wird innerhalb dieser Studie dennoch der Begriff *Peacekeeping* verwendet. Dafür gibt es gleich mehrere Gründe: Zum einen wird Peacekeeping auch in der Forschung oftmals als Sammelbegriff für die bereits erwähnten

Aktivitäten verstanden. Zum anderen werden innerhalb der Studie Daten aller von der UN durchgeführten Operationen analysiert, also auch solche aus den Anfängen der UN-Friedensmissionen, einer Zeit, in der Begriffe wie Peacebuilding noch nicht verwendet wurden. Die UN selbst nannte die zuständige Abteilung ursprünglich *Department of Peacekeeping Operations (DPKO)*; sie wurde im Jahr 2018 in *Department of Peace Operations (DPO)* umbenannt.

An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, dass die als Beschreibung für Friedensmissionen der UN verwendeten Begriffe durchaus kritisch gesehen werden; teils weil sie missverständlich sind, so wird beispielsweise der Begriff des *Peacemaking* oftmals als Oxymoron bezeichnet, teils weil sie aus Sicht mancher Forschender unzutreffend sind: „Peacekeeping‘ is, in fact, an ambitious description: the presence of ‚peacekeeping‘ forces has never kept the peace, for the simple reason that they have neither the authority nor the military ability to do any such thing“ (Bidwell, 1978:635).

Peacekeeping findet unter der Leitung unterschiedlicher internationaler Organisationen statt. In dieser Studie liegt der Fokus auf den Friedensmissionen der Vereinten Nationen, da lediglich ein Viertel der weltweit unternommenen Missionen von anderen Organisationen (wie der NATO) durchgeführt wird (Bellamy/Williams, 2015:20).

Um die Ausprägungen und Folgen von sowie den Umgang mit Korruption innerhalb dieses speziellen Kontextes untersuchen und analysieren zu können, wird hier eine zunächst theoretische Einführung in die Peacekeeping-Operationen der UN gegeben. Da der Fokus dieser Arbeit auf der Korruptionsforschung liegt, geht es dabei nicht darum, diese in die theoretischen Überlegungen der Internationalen Beziehungen (IB) einzuordnen, vielmehr sollen ihre Geschichte, Entwicklung und gegenwärtige Struktur in das Zentrum der Betrachtung gestellt werden. Ziel dieser Herangehensweise ist eine präzise Einordnung der Inhalte des vorliegenden Datensatzes, der sich aus offiziellen Dokumenten, die im Zusammenhang der UN-Operationen entstanden sind, zusammensetzt.

Das Kapitel beginnt daher mit der historischen Einordnung des UN-Peacekeeping, in dem zunächst seine Entstehung und Entwicklung dargelegt wird. Darauf folgend werden die damit verbundenen Prinzipien und unterschiedlichen Formen von Peacekeeping-Operationen erläutert sowie eine Beschreibung der institutionellen Debatten um die Ausrichtung der Missionen vorgelegt. Neben einer generellen Einführung in die Entstehung, Geschichte und Struktur des UN-Peacekeeping wird das Augenmerk dabei auch auf Aspekte gelegt, die für die Thematik der Korruption in diesem Feld relevant sind. Im Anschluss an diese generelle Einführung erfolgt der Transfer hin zu der zentralen Thematik dieser Arbeit, nämlich dem Phänomen der Korruption im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen allgemein sowie im Kontext von UN-Peacekeeping im Speziellen. Abschließend wird der vorliegende Datensatz als Vorbereitung der empirischen Analyse näher beschrieben.

## 4.1 Entstehung und Entwicklung des UN-Peacekeeping

Die Charta der Vereinten Nationen wurde im Rahmen der Gründung der Organisation im Jahr 1945 in San Francisco unterzeichnet. Die Begriffe *Peacekeeping* oder auch *Peace Operation* sind darin nicht wörtlich zu finden (White, 2015:43), ein Umstand, der ihre Definition erschwert (Bellamy/Williams, 2010:14). Dennoch gilt die Charta als völkerrechtliche Grundlage für den Einsatz und die Ausgestaltung von Peacekeeping-Missionen (Bellamy/Williams, 2010:47). Bereits ihr erster Artikel weist auf die Pflicht der Mitgliedsstaaten hin, im Falle einer Bedrohung des Friedens, Maßnahmen zu seiner Erhaltung zu ergreifen; demnach ist das Ziel der UN:

„To maintain international peace and security, and to that end: to take effective collective measures for the prevention and removal of threats to the peace, and for the suppression of acts of aggression or other breaches of the peace, and to bring about by peaceful means, and in conformity with the principles of justice and international law, adjustment or settlement of international disputes or situations which might lead to a breach of the peace [...]“ (UN Charta, 1945:1.1).

Die ursprüngliche Planung sah ein Heer unter der militärischen Kontrolle der UN beziehungsweise militärische Kräfte, die der UN auf Abruf zur Verfügung stehen würden, vor (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:329). Dem Sicherheitsrat der UN kommt daher in dem Bereich der Friedenssicherung eine besondere Rolle zu, so werden Peacekeeping-Missionen in der Regel nach einer entsprechenden Resolution seiner Mitglieder eingesetzt.

„Most obviously, the UN Security Council was awarded almost limitless power when it came to dealing with violations of peace. Its resolutions were to be binding on all member states. Its underling, the Military Staff Committee, was to plan military operations and have at its disposal an air force contingent ready for immediate deployment. Never again, the founders seem to have hoped, would the world stand by and watch as aggressors violated international borders and agreements. The design was flawed. The Military Staff Committee did not get its air force or the bases envisioned. Thus, UN military operations could not be deployed rapidly; indeed, the UN was not to have a military arm of its own“ (Hanhimäki, 2008:3).

Das hier erwähnte *Military Staff Committee (MSC)* besteht zwar noch heute, sein Einfluss beschränkt sich jedoch auf beratende Tätigkeiten (Hanhimäki, 2008:55). Die militärische Seite von Peacekeeping-Operationen in ihrer heutigen Form, also Kontingente, die der UN von ihren Mitgliedsstaaten fallbezogen oder ad-hoc zur Verfügung gestellt werden, können daher im Hinblick auf die ursprüngliche Planung als Kompromiss verstanden werden. Aus der gängigen Praxis ergeben sich eine Reihe von Herausforderungen, die als Ursprung für diverse Probleme des UN-Peacekeepings gelten können. So ist es der Organisation oftmals nicht möglich, eine Peacekeeping-Operation in der gewünschten Geschwindigkeit einzusetzen, da sie zuvor in meist langwierige Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten<sup>85</sup> treten muss. Auch sind die Mitgliedsstaaten häufig nicht bereit, die von der UN geforderte Anzahl von Soldaten\*innen beziehungsweise Polizisten\*innen einzusetzen. Diese Thematik wird im Folgenden erneut aufgegriffen, spielt sie

---

85 In diesem Fall werden Mitgliedsstaaten als sogenannte *Troop Contributing Countries (TCC)* bezeichnet; siehe dazu auch Kapitel 4.3.

doch eine wichtige Rolle für einige der schwerwiegendsten Fehler beziehungsweise Versäumnisse der Mitgliedstaaten in Bezug auf die Friedenssicherung. Obwohl die UN also über kein eigenes Heer verfügen und der Begriff des Peacekeeping in der UN-Charta nicht wörtlich erwähnt wird, bestimmt diese dennoch die Rahmenbedingungen der Missionen.

„However, the UN was able to carve out a role in security matters through the invention of so-called peacekeeping operations. These were dubbed ‘Chapter VI and a half’ operations because such measures were not explicitly mentioned in the Charter, but they fall somewhere between Chapters VI and VII“ (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:329).

Kapitel sechs und sieben der UN-Charta sind von zentraler Bedeutung für Peacekeeping-Operationen. So weisen Koops et al. (2015\_1:2) darauf hin, dass Peacekeeping zu Beginn seiner Entstehung ausschließlich als Maßnahme der unter Kapitel sechs gefassten „Pacific Settlement Disputes“ in Abgrenzung zu den in Kapitel sieben beschriebenen „Action[s] with Respect to Threats to the Peace, Breaches of the Peace and Acts of Aggression“ gesehen wurden. Diese Interpretation der Charta wurde im Laufe der Entwicklung des Peacekeeping mehrfach in Frage gestellt und modifiziert – und wird noch heute abhängig von dem jeweiligen politischen beziehungsweise regionalen Kontext kontrovers diskutiert. Die Thematik ist auch für die diese Studie relevant und wird daher in ihrem Verlauf mehrfach aufgegriffen; denn für die im Bereich des Peacekeeping eingesetzten Akteure ist es von großer Bedeutung, auf welchem der beiden Kapitel das Mandat einer Mission beruht, entscheidet dies doch über ihre generelle Ausrichtung und damit beispielsweise über die Frage, inwiefern es Peacekeepern erlaubt ist, Waffengewalt einzusetzen. Letztlich beinhaltet diese Ausrichtung immer auch die Frage nach der Souveränität des Staates, innerhalb dessen die Mission stattfindet. Die unter Kapitel sechs eingesetzten Missionen wurden nicht zuletzt aufgrund der Untätigkeit der UN angesichts der in den Konflikten in Jugoslawien und Ruanda verübten schweren Menschenrechtsverletzungen als wenig wirkungsvoll kritisiert (Grimm, 2015:627f). Doch bereits vor Ausbruch dieser Konflikte wurde die Thematik auch innerhalb der UN kontrovers diskutiert. “The problem begins with the framing both of traditional peacekeeping and more robust peace operations, which since Dag Hammarskjöld and Lester Pearson’s time have been dubbed ‘Chapter VI-and-a-half’” (Weiss, 2015:81). Die Entscheidung des Sicherheitsrates, Peacekeeper nach Kapitel sechs oder sieben der Charta in einer (Post-)Konfliktregion einzusetzen, hat darüber hinaus einen Einfluss auf die Bereitschaft von Mitgliedstaaten, der UN entsprechende Truppenkontingente zur Verfügung zu stellen. Viele Staaten sind aufgrund der damit einhergehenden Gefahren nicht bereit, Soldaten\*innen in Missionen nach Kapitel sieben, sogenannte *robuste* Missionen, zu entsenden. Auf der anderen Seite zögern manche Staaten bei der Entsendung von Truppen in Missionen mit weniger robusten Mandaten, sehen sie hier doch die Gefahr, dass ihre Soldaten\*innen mit unzureichenden Kompetenzen ausgestattet sein könnten, um sich im Falle gewaltsamer Auseinandersetzungen zu verteidigen:

„Given that some military force is needed in post-conflict situations, but that force provided by the post-conflict government is counter-productive, there is often an inescapable need for external military force. However, UN forces operating under Chapter VI rules have not proved very successful. While countries are willing to supply forces under these terms, they

are often not willing to see their troops exposed to significant levels of risk, and Chapter VI does not permit an adequate level of force to be deployed to discourage rebel groups“ (Collier, 2004:10).

Im Gegensatz zu den traditionellen, auf Kapitel sechs der Charta beruhenden, Missionen ist es dem UN-Sicherheitsrat im Falle von Mandaten nach Kapitel sieben der Charta erlaubt, mit militärischer Gewalt vorzugehen. Dieser Teil der Charta beruht auf den Erfahrungen des zweiten Weltkrieges und damit auf den Folgen der Machtlosigkeit des Völkerbundes; derartige Situationen sollten durch eine machtvolle Position des Sicherheitsrates unterbunden werden (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:329).

#### 4.1.1 Grundprinzipien des UN-Peacekeeping

Eine Entscheidung des Sicherheitsrates darüber, auf welchem der Kapitel der UN-Charta ein Mandat beruht hat immer auch mit der jeweiligen Auslegung der sogenannten Prinzipien des Peacekeepings (*general principles*) zu tun, also dem Einverständnis der Konfliktparteien (consent), Objektivität beziehungsweise Unparteilichkeit (impartiality) sowie dem geringstmöglichen Einsatz militärischer Gewalt (minimum use of force). Ähnlich der Diskussion um die Einberufung von Peacekeeping-Operationen nach Kapitel sechs oder sieben, hat auch die Auslegung der *general principles* eine Entwicklung seit Beginn der UN-Friedensmissionen erfahren; Koops et al. fassen diese wie folgt zusammen:

“Initially at least, peacekeeping activities were meant to be guided by the principles of consent, impartiality/neutrality, and the minimum use of force: UN peacekeepers required the consent of the host state to operate on its territory; they were to remain impartial in their relations with the conflict parties; and they were to use military force only in self-defense. The main aim of peacekeeping during the early years was conflict control and the insulation of regional conflicts. Over time, and especially after the 1980s, encouraged by the increasing number of operations which deployed into civil wars and complex internal armed conflicts, these principles and aims evolved. With respect to consent, while UN peacekeepers still required permission from the host government to deploy, they did not always require consent from other conflict parties such as insurgents and rebel militias. Second, whereas impartiality was initially interpreted as requiring UN peacekeepers to remain neutral in the dispute in question, by the late 1990s peacekeepers were instead expected to act as impartial referees, making sure all the conflict parties respected the rules of the respective peace processes as well as the broader norms and standards embedded in the UN Charter and the laws of armed conflict. The use of force also underwent a significant evolution from being authorized only in self-defense to the much broader idea that peacekeepers could use force in defense of the mission mandate“ (Koops et al., 2015\_1:2f).

Die hier von Koops et al. genannten Veränderungen bezüglich der Umstände von Peacekeeping-Einsätzen der UN sind für diese Studie von großer Bedeutung. Wurden Peacekeeper zu Beginn hauptsächlich in zwischenstaatlichen Konflikten eingesetzt, kommen sie seit dem Ende des Kalten Krieges vermehrt in innerstaatlichen Konflikten zum Einsatz (Hampson et al.,

2010:35). Ein Einverständnis zwischen Konfliktparteien zu erreichen, war unter früheren Bedingungen also weniger komplex, handelte es sich dabei doch in der Regel um zwei oder mehrere international anerkannte Staaten, die über eine entsprechende Infrastruktur für Verhandlungen verfügten. Zudem kann davon ausgegangen werden, dass Konfliktparteien innerstaatlicher Konflikte die jeweils andere Seite nicht notwendigerweise als legitime Verhandlungspartner ansehen. Darüber hinaus ist das Prinzip *Consent* für die Beendigung kriegerischer Konflikte beziehungsweise die Wahrung des Friedens von Bedeutung, da auf diese Weise die Souveränität der Staaten gewährt werden soll, innerhalb derer die Missionen stattfinden. Dieser Aspekt war zu Beginn auch aus historischen Gründen besonders relevant, sollte in der Phase der Entkolonialisierung doch keineswegs der Eindruck entstehen die UN behandle neu-gegründete Staaten wie Protektorate.<sup>86</sup>

“Sovereignty is not, however, a *carte blanche*. The scope for freedom of choice by states depends on voluntary agreements and power. The Charter contains collective international obligations; and Chapter VII means that sovereignty is not a barrier to Security Council action. The use of force is permitted in self-defense or with a mandate from the Council. In short, the Charter recognizes that sovereignty yields to the demands to maintain international peace and security” (Weiss, 2015:79).

Das sogenannte Impartiality-Prinzip kann mit den deutschen Begriffen *Objektivität* oder *Unparteilichkeit* beschrieben werden; allerdings sollte man davon absehen, es als eine Form von Neutralität zu verstehen: „[I]mpartiality simply means treating everyone according to the same principles, whereas neutrality means opting not to take a position“ (Bellamy/Williams, 2010:281). Wie auch im Falle von *Consent* stammt das Prinzip aus den Anfängen des Peacekeepings und damit aus einer Zeit, in der die Einsätze der UN größtenteils dazu dienten, Waffenstillstände zwischen zwei oder mehreren miteinander im Konflikt stehenden Staaten zu überwachen. Die Konfliktparteien dabei nach denselben Prinzipien zu behandeln, war für die Wahrung des Friedens entscheidend. Schwieriger wird es in Fällen, in denen zumindest eine der Konfliktparteien keine staatlich legitimierte Institution ist, eine Situation der sich die UN seit dem Kalten Krieg des Öfteren gegenüber sieht. „In peacekeeping today, the ‚targets‘ of peacekeeping actions tend to be non-state actors that enjoy little international legitimacy. As a result, no comprehensive peace agreements with them are sought before the international community takes sides in a conflict” (Peter, 2015\_2:19). Karlsruh, der die Prinzipien als „peacekeeping norms“ bezeichnet, betont, dass diese für inter-staatliche Konflikte aufgestellt wurden, heute jedoch im Kontext intra-staatlicher Konflikte gelten müssen, was dazu führe, dass hier zwei grundlegende Normen im Konflikt miteinander stünden: staatliche Souveränität und der Schutz von Menschenrechten (Karlsruh, 2016:19f).

*Impartiality* ist das für den Kontext dieser Studie relevanteste Prinzip des Peacekeepings und das

---

86 Gerade zur Zeit der Gründung der UN war dieser Aspekt von besonderer Bedeutung: “When the United Nations was established, around 700 million people – about a third of the world’s population at the time – lived under foreign control. Today the number of people in non-self-governing territories is more like 700,000” (Chesterman, 2011:2).

aus gleich mehreren Gründen. Obwohl ursprünglich damit gemeint war, beteiligte Konfliktparteien nach den gleichen Prinzipien zu behandeln, so fand auch diesbezüglich seit dem Ende des Kalten Krieges ein Umdenken statt.

„While the ‚holy trinity‘ of UN peacekeeping principles – consent, impartiality, and minimum use of force – have been respected through many historical changes, understandings of them have shifted. Impartiality, in particular, has changed in response to the increasing prominence of intrastate conflict, and to expectations that peacekeepers will stop human rights abuses and protect civilians“ (Levine, 2011:423).

Wurde die Souveränität eines Staates in der Gründungszeit der UN als nahezu unantastbar angesehen, hat die Wahrung der Menschenrechte in der Zwischenzeit also an Bedeutung gewonnen. An eben dieser Stelle setzt diese Studie an. Denn Antikorruption und der Einfluss entsprechender Maßnahmen auf die Wahrung allgemeiner Menschenrechte ist ein relevantes Thema in dem derzeitigen Forschungsdiskurs; so greifen Rothstein und Varraich einen zentralen Aspekt dieser Diskussion auf, nämlich den Einfluss der gemeinsamen Normen beider Konzepte auf die Entwicklung von Instrumenten zu ihrer Bekämpfung beziehungsweise ihrem Schutz:

„The expression of the normative basis linking both human rights and anti-corruption is seen most concisely in the legal tools developed. Both human rights and anti-corruption codes focus on the right to non-discrimination and equality before the law, with specific categories of rights and where the right to impartial treatment by public officials is one such category of fundamental rights“ (Rothstein/Varraich, 2017:67f).

Wenngleich im Kontext des UN-Peacekeepings unter Menschenrechtsverletzungen derzeit vornehmlich Delikte wie sexueller Missbrauch verstanden werden, empfiehlt sich hier – vor allem aufgrund der negativen Auswirkungen von Korruption auf die Wahrung des Friedens – eine Ausweitung dieses Verständnisses und damit eine Integration der unterschiedlichen Formen von Korruption. „Because impartiality refers not only to the position of peacekeepers as an unbiased and informed third party but also to the values and norms the UN itself seeks to project [...]“ (Paddon Rhoads, 2016:2). Das von Rothstein aufgestellte Konzept des Gegenteils von Korruption als Bezugsrahmen für die Erforschung und Bekämpfung korrupter Handlungen, das er als *impartiality in the exercise of public office* definiert<sup>87</sup>, kann demnach auch in der wissenschaftlichen Untersuchung von UN-Peacekeeping angewendet werden, vor allem im Hinblick auf dessen Prinzipien. So bemerkt Levine: „Negatively defined, impartiality just means not siding with any party in particular; peacekeepers need a positive standard for their action as well“ (Levine, 2011:431).

Das dritte Prinzip des Peacekeepings, *minimum use of force*, steht in enger Verbindung zu der jeweiligen Ausrichtung einer Mission nach Kapitel sechs oder sieben der Charta; Waffengewalt ist dabei sozusagen der *letzte Ausweg* (Weinlich, 2014:31). Wie bereits beschrieben steht hier die Wahrung der staatlichen Souveränität im Mittelpunkt; denn „[e]ine militärische Intervention

---

87 Siehe Kapitel 2.4.

setzt ein bestehendes Regime unter Druck“ (Grimm, 2015:628). Wird die Souveränität eines Staates in Frage gestellt, geht damit auch ein Legitimitätsverlust bestehender Institutionen einher, der die Stabilität der Region weiter schwächen kann. Ein möglichst geringer Einsatz von Waffengewalt auf Seiten der UN-Truppen liegt daher im Interesse der sogenannten *host states*. Ähnliches gilt für einen Großteil der Staaten, die der UN Truppen für ihre Missionen zur Verfügung stellen.

#### 4.1.2 Historische Entwicklung des Peacekeepings

Innerhalb des Systems der Vereinten Nationen bestimmen neben den genannten Prinzipien eine Reihe weiterer Faktoren die Einberufung und Ausgestaltung von Peacekeeping-Operationen. Die erste bewaffnete Mission, die *United Nations Emergency Force I (UNEF I)*, wurde 1956 von Generalsekretär Dag Hammarskjöld eingesetzt (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:336); in der Zeit vor den 1950er Jahren war das Konzept weitgehend unbekannt (Bellamy/Williams, 2010:397). Grundsätzlich besitzen beide großen UN-Institutionen, die Generalversammlung sowie der Sicherheitsrat, die Kompetenz, Peacekeeping-Missionen einzusetzen; in der Praxis hat sich jedoch durchgesetzt, dass Entscheidungen und entsprechende Resolutionen des Sicherheitsrates als Grundlage der Einsätze dienen (White, 2015:46). Die fünf ständigen Mitglieder des Sicherheitsrates – China, Frankreich, Großbritannien, Russland und die USA – nehmen dabei eine entsprechend machtvolle Position ein:

„Most obviously, the decision to deploy international peacebuilding operations cannot be separated from the national security interests of the world’s most powerful states, particularly the permanent members of the UN Security Council, who have the power to veto the creation of new UN-sanctioned missions“ (Paris, 2002:652).

Allerdings sollte auch die Rolle des UN-Generalsekretärs im Bereich der Friedensmissionen nicht unterschätzt werden, verfügt er doch über weitreichende Kompetenzen. So bestimmt er unter anderem den\*die jeweilige\*n Kommandeur\*in der Truppen und verfasst regelmäßig Berichte<sup>88</sup> über den Status der Missionen (White, 2015:46).

Wenngleich diese Zuständigkeiten seit den Anfängen des UN-Peacekeepings relativ stabil geblieben sind, so wandelte sich die Form der Missionen seit den 1950er Jahren deutlich. “Prior to the 1960s, peacekeeping was dominated by small observer-style missions” (Bellamy/Williams, 2015:29). Innerhalb dieser ersten Missionen standen die Folgen der Dekolonisierung im Mittelpunkt (Koops et al., 2015\_2:114). Wenngleich diese Folgen in den Konflikten von sogenannten Entwicklungsländern bis heute erkennbar sind, wurden UN-Peacekeeping-Operationen von

---

88 Die öffentlich zugänglichen Berichte werden im Rahmen dieser Studie ausgewertet.

Beginn der 1950er bis Ende der 1980er Jahre darüber hinaus maßgeblich durch den Kalten Krieg bestimmt.

“UN military interventions in this sense were designed to provide a fire-break around local conflicts to prevent their spread into the larger conflict of the Cold War. Or, to switch metaphors, peacekeeping could be seen as a means of inoculating a vulnerable international system against local infections” (Koops et al., 2015\_2:115).

Koops et al. (2015\_3:189) weisen zudem darauf hin, dass der Ost-West-Konflikt zu massiven Einschränkungen der Friedensoperationen führte und die zu dieser Zeit stattfindenden Missionen mit Problemen konfrontiert waren, die allesamt in den 1990er Jahren erneut auftraten. Veränderungen des UN-Peacekeepings traten jedoch keineswegs plötzlich auf, vielmehr entwickelten sie sich in der Regel über mehrere Jahrzehnte. So kommen Bellamy und Williams (2015:30) zu dem Ergebnis, dass die Anzahl der weltweit eingesetzten Peacekeeper nach dem Ende des Kalten Krieges nicht sprunghaft, sondern graduell und besonders zu Beginn der 2000er Jahre anstieg. Die Anzahl der dabei eingesetzten Soldaten\*innen, die vermehrt durch Polizisten\*innen unterstützt wurden und werden, ist allerdings nicht der einzige relevante Aspekt dieser Entwicklungen. Im Unterschied zu den seit Gründung der UN durchgeführten Missionen übernahmen ihre Akteure zunehmend Aufgaben, die weit über militärische und beobachtende Tätigkeiten hinausgingen. „As a result, missions became multidimensional, including tasks in the areas of security, institution-building, economic recovery, disarmament and reintegration of former combatants, facilitation of political processes and elections” (Koops et al, 2015\_4:263f).

Wurden Peacekeeper zu Beginn also hauptsächlich in Situationen eingesetzt, in denen ein Rückfall in kriegerische Konflikte zweier oder mehrerer souveräner Staaten durch die militärische Überwachung eines zuvor mit Unterstützung der UN ausgehandelten Friedensvertrages, oder zumindest eines Waffenstillstandsabkommens, verhindert werden sollte, finden die Einsätze heute zumeist in andauernden Konflikten statt. „Today, approximately two thirds of the UN’s peacekeepers are deployed in the midst of ongoing conflict in missions where there is no ‘peace’ to ‘keep’“ (de Coning, 2015:18). Wie bereits erläutert sind Konfliktparteien dabei oftmals oppositionelle oder revolutionäre Gruppen sowie teilweise terroristische Vereinigungen auf der einen und staatliche Institutionen auf der anderen Seite. De Coning (2015:18) bezeichnet diese Entwicklung für das Peacekeeping als einen Wandel „from conflict resolution to conflict management“. Damit einher geht, dass die UN ihre militärischen Aufgaben seit Beginn der 1990er Jahre zunehmend an externe Institutionen – wie beispielsweise die Afrikanische Union (AU) – überträgt (Hanhimäki, 2008:29). Darüber hinaus sind Peacekeeper nicht die einzigen UN-Akteure, die in Krisen und Konflikten zum Einsatz kommen; eine Reihe weiterer ihrer Sonderorganisationen und Spezialorgane unterstützen die Friedensprozesse und die sogenannte *post conflict reconstruction* – wie beispielsweise das *United Nations Development Program (UNDP)* (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:337). Das *multidimensional* Peacekeeping bringt demnach eine Erweiterung der Aufgaben für die UN mit sich, die keineswegs frei von Risiken ist. Hier sind vor allem Aspekte des bereits erwähnten *state-building* zu nennen. Norris (2012:7) weist darauf hin, dass die Organisation diesbezüglich zwar einige Erfolge vorweisen kann, so beispielsweise

innerhalb der Staaten des ehemaligen Jugoslawien, ihre Bemühungen jedoch vielerorts bislang erfolglos blieben, wie im Falle Somalias. Nicht in allen hier angesprochenen Fällen liegen die Gründe für diese Erfolglosigkeit jedoch auf Seiten der UN: „Today’s peacekeeping activities—or ‘peace operations’—are far more complex in nature: keeping peace is not the same thing as making and building peace“ (Hanhimäki, 2008:73).

### 4.1.3 Responsibility to Protect

Seit Beginn der 2000er Jahre geriet vor allem ein Thema in den Fokus der Debatte um die Zukunft des Peacekeepings, nämlich der Schutz der Zivilbevölkerung in Krisenregionen.

“Since the turn of the millennium, both practice and scholarship have stressed the importance of protection of civilians as a peacekeeping priority, the inclusion of gender perspectives in all efforts aimed at promoting and maintaining peace and security, and linking peacekeeping activities to peacebuilding and political processes” (Peter, 2015\_1:5).

Als ein wichtiger Meilenstein in diesem Kontext gilt die durch den damaligen kanadischen Premierminister Jean Chretien einberufene *International Commission on Intervention and State Sovereignty (ICISS)*, die kurz darauf ihren viel beachteten Bericht mit dem Titel *The Responsibility to Protect*<sup>89</sup> vorlegte, welcher laut Bellamy (2008:423) umfangreiche Aufgaben für das UN-Peacekeeping vorsieht: „This involved not only the responsibility to react to humanitarian crises but also the responsibility to prevent such crises and transform failed and tyrannical states afterwards“.

Aus heutiger Sicht erscheint dieser Schritt nach den Erfahrungen der verheerenden Übergriffe auf Zivilisten\*innen in Anwesenheit von Peacekeeping-Missionen – wie in Srebrenica und Ruanda – nur natürlich. In Anbetracht der Geschichte und Entwicklung der Vereinten Nationen und damit ihrer komplexen Aufgabe, 193 Mitgliedstaaten aus völlig unterschiedlichen kulturellen Kontexten und mit ebenso unterschiedlichen politischen Systemen gerecht zu werden, erscheint er nahezu revolutionär. Denn im Mittelpunkt dieser Diskussion steht eine sehr grundsätzliche Frage: „Is it more important to protect the integrity of a state or the individual being harassed by that state“ (Hanhimäki, 2008:111)? So weist auch Bellamy auf die historische Bedeutung dieser Entwicklung hin: „For the first time, governments collectively agreed that in some circumstances the security of individuals and groups should be prioritized over the security of states, rejecting the logic of Westphalian sovereignty [...]“ (Bellamy, 2008:424).

In Folge dieser Entwicklung diskutierten die UN neue Wege hinsichtlich der Ausgestaltung ihrer Friedensmissionen, vor allem im Hinblick auf die entsprechenden Mandate, Akteure sowie das

---

89 Die Responsibility to Protect (abgekürzt RtP oder R2P) wird seither sozusagen als inoffizielles, viertes Prinzip des Peacekeepings angesehen.

ihnen zur Verfügung stehende Material (Bellamy/Williams, 2010:119). Derartig umfassende Änderungen in der Ausrichtung des Peacekeepings gingen jedoch nicht ohne Probleme einher. So besteht noch heute Uneinigkeit darüber, auf welche Weise die *Responsibility to Protect* mit dem Prinzip der *Impartiality* in Einklang gebracht werden kann, eine Herausforderung, der sich Peacekeeping-Akteure in vielen Missionen ausgesetzt sehen:

“While the intention is that peacekeepers should not again stand by in the face of egregious human rights violations, the practical problems of establishing a credible gap between neutrality and impartiality has led to instances of peacekeepers remaining passive in the face of violence against civilians” (White, 2015:50).

In jüngster Zeit geht diese Diskussion noch einen Schritt weiter, in dem zunehmend die Frage debattiert wird, inwiefern Peacekeeper neben dem Schutz der körperlichen Unversehrtheit auch dazu eingesetzt werden sollten, die fundamentalen Rechte der Zivilbevölkerung zu garantieren. Wie eingangs erläutert hat dieser Schutz der Menschenrechte im Rahmen von Peacekeeping-Operationen bedeutende Auswirkungen auf den Umgang mit Korruption; so betont Koch Andersen (2018:1): „Corruption is not an inconsequential anecdote in human rights work, analysis or activism. Corruption and rights violations, as actualized or implied corporal violence, are manifestations of the same root causes and produced by the same conditions.“ Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Fokus von UN-Peacekeeping zu Beginn seiner Geschichte auf der Sicherheit von Staaten lag, in dessen Entwicklung jedoch eine Verschiebung hin zu der Wahrung der Rechte von Individuen erfolgte. Gerade in Bezug auf die Mandate der Missionen zielt Peacekeeping daher heute auf ein breites Themenspektrum außerhalb militärischer Aufgaben ab; für die Eindämmung von Korruption sind hier unter anderem solche relevant, die die Bekämpfung krimineller Netzwerke beinhalten.

“Of the 28 UN missions underway in 2013, 10 had organized crime in their mandate. Likewise, a growing number of specialized units focusing on organized crime have been established. However, the closing of the UN Taskforce on Transnational Organized Crime reflects difficulties encountered in this area, not least as regards achieving institutional consensus about the policy target” (Strazzari, 2015:12).

Zwei weitere für UN-Friedensmissionen relevante Entwicklungen waren und sind die zunehmende Regionalisierung und Privatisierung der Operationen. In der Forschung besteht nahezu Einigkeit darüber, dass vor allem der Einsatz regionaler Kräfte als sinnvolle Lösung vieler Probleme des Peacekeepings gelten kann<sup>90</sup>; für die Thematik der vorliegenden Studie kann dies im Hinblick auf die Bekämpfung von Korruption jedoch in Frage gestellt werden, ein Aspekt der im weiteren Verlauf erneut aufgegriffen wird. Wenngleich Experten\*innen bestätigen, dass die UN zunehmend Mitarbeitende privater Sicherheitsfirmen (PSC) in (Post-)Konfliktregionen einsetzt, sind Informationen über diese Praxis selten in entsprechenden Dokumenten der UN zu finden (Bellamy/Williams, 2010:321). Die hier beauftragten Firmen stammen zumeist aus Industriestaaten: „It is thus not surprising that most PSCs hail from advanced industrialized

---

90 Siehe dazu beispielsweise Bellamy/Williams, 2015:21; Koops/Tardy, 2015:61.

states, most notably, the US, the UK, France and Israel (although the personnel hired by these firms come from a much wider pool of countries)“ (Bellamy/Williams, 2010:323).

#### 4.1.4 Institutionelle Diskurse um das UN-Peacekeeping

Die hier dargestellten Debatten wurden und werden neben der Forschung auch innerhalb des Systems der Vereinten Nationen auf höchster Ebene geführt, was der Bedeutung des Peacekeepings für die Organisation Ausdruck verleiht. So werden in regelmäßigen Abständen Kommissionen eingerichtet, die das generelle Vorgehen im Rahmen von Friedensmissionen sowie deren zukünftige Ausgestaltung diskutieren. Die sich daraus ergebenden Resultate können entsprechenden Berichten entnommen werden; die fünf relevantesten dieser *Reports* sollen an dieser Stelle kurz beschrieben werden:

- *An Agenda for Peace: Preventive diplomacy, peacemaking and peace-keeping*, 1992
- *Report of the Panel on United Nations Peacekeeping (Brahimi Report)*, 2000
- *United Nations Peacekeeping Principles and Guidelines (Capstone Doctrine)*, 2008
- *Uniting our Strengths for Peace - Politics, Partnership and People. Report of the High-Level Independent Panel on United Nations Peace Operations (HIPPO Report oder Ramos-Horta Report)*, 2015
- *Improving Security of United Nations Peacekeepers. We need to change the way we are doing business (Dos Santos Cruz Report)*, 2017

*An Agenda for Peace* wurde 1992 durch den damaligen UN-Generalsekretär Boutros Boutros-Ghali vorgelegt und entstand laut Williams (2015:408) in einer Phase des „post-Cold War optimism“. Peacekeeping wird hier als eine Maßnahme verstanden, die weit über militärische Einsätze mit dem Ziel der Friedenssicherung hinausgeht, so nennt Boutros Ghali eine Reihe gesellschaftspolitischer Felder, innerhalb derer Peacekeeping verortet werden sollte; dies beruht auf der Idee, die vielfältigen Ursachen von Konflikten dabei stärker als zuvor üblich in Betracht zu ziehen:

„The sources of conflict and war are pervasive and deep. To reach them will require our utmost effort to enhance respect for human rights and fundamental freedoms, to promote sustainable economic and social development for wider prosperity, to alleviate distress and to curtail the existence and use of massively destructive weapons“ (A/47/277/1992:2).

Darüber hinaus betont er die Notwendigkeit für den Einsatz sogenannter *preventive deployment missions*, die erstmals zu seiner Amtszeit einberufen wurden (Weiss/Zach Kallbacher, 2008:336). Der Bericht wurde kontrovers diskutiert, nicht zuletzt da die darin enthaltenen Vorschläge umfangreiche institutionelle Umstrukturierungen nahe legten.

„In summary, the transformation of peace operations at the end of the Cold War was gradual and ad hoc. It began with a re-engagement with small-scale traditional monitoring missions. When these proved effective tools for managing the transition for [sic] war to

peace, the Security Council began adding new tasks and expanding the remit given to peace operations. Although this was recognized in *An Agenda for Peace*, the Secretary-General did not spell out ways of reforming the UN to meet the challenge of managing these more complex operations in a better way. However Boutros-Ghali did sound a warning: that giving the UN more tasks without the material or doctrinal resources needed to fulfil them was a recipe for disaster. Just how prescient that prediction was would be made clear before the end of 1994“ (Bellamy/Williams, 2010:103).

Im Jahr 2000 veröffentlichten die Vereinten Nationen den *Report of the Panel on United Nations Peace Operations*, der durch den Vorsitzenden der Kommission, Lakhdar Brahimi, vorgelegt wurde. Aufgrund der negativen Erfahrungen der 1990er Jahre befand sich das UN-Peacekeeping zu dieser Zeit in einer Krise. Mithilfe der hier eingesetzten Kommission sollten Auswege aus dieser Krise aufgezeigt werden, um einen weiteren Rückzug der Mitgliedsstaaten zu verhindern (Durch et al., 2003:3). Im Zentrum des sogenannten *Brahimi Reports* steht die Verbesserung der Durchführung von Friedensmissionen auf vier Ebenen: Entscheidungsfindung, Mandate und Ressourcen, Geschwindigkeit von Einsätzen sowie Effektivität der Truppen (Bellamy/Williams, 2010:129ff). „First, Brahimi contended that UN forces must be able to defend themselves effectively, and that this should include impartial defence of the mandate“ (Pugh, 2008:413). Als für die vorliegende Studie besonders interessant ist dabei zu bemerken, dass der *Brahimi-Report* Korruption sowohl als eine Ursache für kriegerische Konflikte ansieht sowie ihre Bekämpfung als notwendigen Teil der Konfliktlösung nennt: „Essential complements to effective peace-building include support for the fight against corruption [...]“ (A/55/305/2000:3). In Folge des *Brahimi-Reports* wurde im Jahr 2005 zudem die sogenannte *UN Peacebuilding Commission* gebildet, die relevante Akteure zusammenbringen sollte, um Empfehlungen für Maßnahmen zu dem Wiederaufbau von Institutionen in (Post-)Konfliktregionen zu erarbeiten (Bellamy/Williams, 2010:251f).

Der im Jahr 2008 von der UN veröffentlichte Bericht zu *United Nations Peacekeeping Operations – Principles and Guidelines*, genannt *Capstone Doctrine*, entstand aus einer Zusammenarbeit des *Department of Peace Operations* (DPO)<sup>91</sup>, des *Department of Field Support* (DFS), Vertreter\*innen der Mitgliedstaaten sowie weiterer Experten\*innen. Von besonderer Bedeutung ist hier eine Empfehlung hinsichtlich einer Ausweitung der innerhalb dieses Kapitels behandelten Peacekeeping-Prinzipien. Vorgesehen ist dabei eine Ergänzung der bestehenden Prinzipien (*Consent, Impartiality, Restraint in the use of force*) um (4) „Credibility“, (5) „Legitimacy“ sowie (6) „Promotion of national and local ownership“ (Bellamy/Williams, 2010:142). Wenngleich der Begriff Korruption innerhalb des Reports lediglich einmal (in einer Fußnote) verwendet wird, gibt die hier geplante Ausweitung der Prinzipien jedoch Aufschluss darüber, dass eine Stärkung der Integrität von Peacekeepern, und damit auch eine Eindämmung von Korruption, dabei intendiert

---

91 Zu dieser Zeit nannte sich diese Abteilung *Department for Peacekeeping Operations* (DPKO); sie wurde im Jahr 2018 umbenannt.

ist; so heißt es wörtlich:

„The perceived legitimacy of a United Nations peacekeeping operation is directly related to the quality and conduct of its military, police and civilian personnel. The bearing and behavior of all personnel must be of the highest order, commensurate with the important responsibilities entrusted to a United Nations peacekeeping operation, and should meet the highest standards of efficiency, competence and integrity“ (UN, 2008:36f).

Auch lokale Einsatzgebiete der Peacekeeper, innerhalb derer Korruption verstärkt auftreten kann, werden hier implizit thematisiert:

„Lawlessness and insecurity may still be prevalent at local levels, and opportunists will be present who are willing to exploit any political and security vacuum. In such environments, a United Nations peacekeeping operation is likely to be tested for weakness and division by those whose interests are threatened by its presence, particularly in the early stages of deployment“ (UN, 2008:37).

Insgesamt legt der Bericht eine Reihe von Reformvorschlägen nahe, die gerade im Hinblick auf die Bekämpfung von Korruption hochrelevant sind. Allerdings muss an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass eine Ausweitung der erwähnten Prinzipien in den mehr als zehn Jahren seit seiner Veröffentlichung nicht erfolgt ist, was jedoch keineswegs bedeuten muss, dass die hier unterbreiteten Vorschläge nicht trotzdem ihre Anwendung in gegenwärtigen Peacekeeping-Operationen finden.

Jose Ramos-Horta, der Vorsitzende des damaligen *High-Level Independent Panel on Peace Operations* legte im Jahr 2015 den sogenannten *HIPPO-Report* vor. Innerhalb dieses Berichts verfolgen die Autoren\*innen, verglichen mit den zuvor genannten Veröffentlichungen, einen pragmatischeren Ansatz. Im Zentrum steht hier eine Analyse des Status Quo und entsprechende Empfehlungen, die die tatsächlichen Möglichkeiten der UN in Betracht ziehen.

„A number of peace operations today are deployed in an environment where there is little or no peace to keep. In many settings today, the strain on their operational capabilities and support systems is showing, and political support is often stretched thin. There is a clear sense of a widening gap between what is being asked of UN peace operations today and what they are able to deliver. This gap can be – must be – narrowed to ensure that the Organization’s peace operations are able to respond effectively and appropriately to the challenges to come“ (UN, 2015:vii).

Insgesamt beinhaltet der HIPPO-Report Empfehlungen in vier Bereichen (UN, 2015:viii): Peacekeeping-Operationen sollten zukünftig im Hinblick auf politische Ziele, im Gegensatz zu rein militärischen Zielen, ausgerichtet werden. Ihr Vorgehen im Einsatz solle flexibler werden sowie alle durch die UN zur Verfügung stehenden Möglichkeiten ausschöpfen, um rascher auf lokale Veränderungen reagieren zu können. (Regionale) Partnerschaften sollten bereits im Vorfeld militärischer Einsätze gestärkt werden, um langfristig Sicherheit garantieren zu können. Darüber hinaus müsse die UN selbst ihren Blick stärker auf die Gegebenheiten vor Ort und damit auch auf die Einsatzbedingungen aller beteiligter Individuen richten. Für den Kontext dieser Studie ist zudem von Interesse, dass Korruption innerhalb des HIPPO-Reports mehrfach thematisiert

wird. So heißt es bezüglich der durch die UN zu ergreifenden Maßnahmen zu der langfristigen Friedenssicherung wörtlich: „UN peace operations should ensure that their country analyses encompass the dynamics and drivers of corruption, advocate appropriate attention to it, and provide political support to those providing technical advice in this area“ (UN, 2015:40). Bemerkenswert ist allerdings, dass Korruption ausschließlich als lokales Problem thematisiert wird; korruptes Verhalten von Seiten der Peacekeeper wird hier nicht erwähnt.

Der jüngste von der UN veröffentlichte Bericht dieser Art wurde im Dezember 2017 von Lieutenant General (Retired) Carlos Alberto dos Santos Cruz vorgelegt und trägt den Titel „Improving Security of United Nations Peacekeepers: We need to change the way we are doing business“. Im Vergleich zu den bereits dargestellten Berichten steht hier die Sicherheit der Peacekeeper klar im Vordergrund; allerdings sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass Empfehlungen zu der Erhöhung dieser Sicherheit nicht allein durch Veränderungen auf der militärischen Ebene erreicht werden können. Vielmehr werden innerhalb des sogenannten dos-Santos-Cruz-Reports eine Reihe von Bereichen thematisiert, die die politische Sphäre des Peacekeepings betreffen, wie beispielsweise Entscheidungen über finanzielle Ressourcen für Friedensmissionen. Bemerkenswert ist auch, dass die UN hier hinsichtlich ihres Vorgehens bezüglich des Trainings und Equipments für Peacekeeper kritisiert wird; dies orientiere sich an sogenanntem traditionellem Peacekeeping, was für heutige Gegebenheiten oftmals unzureichend sei (UN, 2017:13). Das Phänomen Korruption findet hier keine explizite Erwähnung.

Die hier vorgestellten Berichte orientieren sich in der Regel an den Herausforderungen ihrer jeweiligen Zeit; so ist beispielsweise der *dos-Santos-Cruz-Report* eine Antwort auf die gestiegene Zahl von Todesfällen unter Peacekeepern. Offizielle Statistiken der UN belegen, dass die Gefahren für Peacekeeper seit Beginn der 1990er Jahre stark zugenommen haben. „UN peacekeeping also became more dangerous, with the deaths of over 1,500 peacekeepers from 1999 to 2013, that is, roughly one peacekeeper every three days and nearly half of all the UN peacekeepers killed since 1948“ (Koops et al., 2015\_5:607). Die Gründe dafür liegen nicht zuletzt in den eingeschränkten finanziellen Ressourcen, die der UN zur Verfügung stehen, welche dazu führen, dass oftmals zu geringe Truppenkontingente eingesetzt werden (Bøås, 2015\_1:8). Zurückzuführen ist dieser Umstand vornehmlich auf die schlechte finanzielle Situation der Vereinten Nationen insgesamt:

„The United Nations found itself financially strapped from the mid-1990s, borrowing money from peacekeeping accounts to cover shortages in the UN regular budget, which in turn delayed reimbursements to states that had contributed thousands of troops to UN peacekeeping operations. Many member states paid their dues for UN peacekeeping late or not in full, especially the United States“ (Durch et al., 2003:10).

Darüber hinaus führen die Umstände heutiger Konflikte dazu, dass Peacekeeper zunehmend als Konfliktparteien wahrgenommen werden, die an der Seite staatlicher Institutionen agieren, welche im Konflikt mit revolutionären oder terroristischen Gruppen stehen (White, 2015:45f);

sie sind Angriffen dieser nicht-staatlichen Gruppen daher eher ausgesetzt. Sei es aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen oder politischer Konstellationen, die Gefahrenlage steigt für Peacekeeper in Abwesenheit entsprechender UN-Regularien oder ihrer generellen Unterstützung.

Die den dargestellten Berichten zu Grunde liegenden Debatten werden innerhalb der UN-Institutionen kontinuierlich geführt. Der derzeitige Generalsekretär, António Guterres, rief im März 2018 zu der sogenannten *Security Council High-Level Debate on Collective Action to Improve UN Peacekeeping Operations* auf. Angesichts der derzeitigen Lage hinsichtlich der Herkunft von Peacekeepern und ihrer Finanzierung, die von einem Rückzug der USA geprägt ist, lud er die Mitgliedstaaten im Rahmen der im September 2018 stattfindenden UN-Generalversammlung zu einer *Meeting on Action for Peacekeeping* ein. Aus dieser Zusammenkunft entstand die „Declaration of Shared Commitments on UN Peacekeeping Operations“<sup>92</sup>, in der sich die unterzeichnenden Mitgliedstaaten zu einer Neuausrichtung des UN-Peacekeepings verpflichten. Darunter fallen beispielsweise die Stärkung von Aktivitäten zu der politischen Lösung gewaltsamer Konflikte oder der vermehrte Einsatz von Frauen (auch in Führungspositionen) innerhalb des Peacekeeping sowie eine stärkere Kontrolle des Verhaltens von Peacekeepern im Einsatz; Korruption wird darin nicht erwähnt.

## 4.2 Formen von Peacekeeping

Wie bereits dargestellt unterliegen Peacekeeping-Operationen der UN seit Beginn ihrer Entwicklung diversen strukturellen Veränderungen, die sich teils historisch, teils aber auch damit erklären lassen, dass die Organisation fortwährend nach Möglichkeiten sucht, die Missionen effektiver zu gestalten. Die wohl modernste Form des Peacekeepings stellen sogenannte *multidimensionale* Missionen dar. Allerdings bestehen noch heute Missionen aus früheren Zeiten, deren Struktur sich an einer älteren Auffassung von Peacekeeping orientiert; so ist die erste UN-Mission, die 1948 unter dem Namen *United Nations Truce Supervision Organization* (UNTSO) einberufen wurde, noch heute im Einsatz. Zum anderen hängt die Struktur einer Mission stark von ihrem jeweiligen politischen Kontext ab. Unterschiedliche Formen von Peacekeeping bestehen daher heutzutage durchaus parallel. Die Studie folgt der von Bellamy und Williams (2010:153f) aufgestellten Unterscheidung von sechs generellen Typen des Peacekeepings: „traditional peacekeeping“, „wider peacekeeping“, „peace enforcement“, „assisting transitions“, „preventive deployment“ sowie „peace support operations“; zudem werden in diesem Kapitel sogenannte *transitional administrations* und *stabilisation missions* vorgestellt.

---

92 Siehe <https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/a4p-declaration-en.pdf> (18.10.2020).

Das **traditionelle Peacekeeping** kann als die ursprüngliche Form der Missionen gesehen werden, in deren Rahmen Truppen eingesetzt werden, um beispielsweise einen zuvor ausgehandelten Waffenstillstand oder Grenzen zwischen zwei Staaten zu überwachen; auch Demilitarisierung – also unter anderem die Entwaffnung gegnerischer Militärs – fällt unter diese Kategorie (Bellamy/Williams, 2010:175). Bellamy und Williams (2010:175) bemerken dazu, dass derartige Missionen unter der oftmals unrealistischen Annahme eingesetzt werden, bei beteiligten Staaten bestünde ein Wille zu einer Lösung des Konflikts. Allerdings weisen sie auch darauf hin, dass traditionelles Peacekeeping sich als sehr wirkungsvoll erwiesen hat, vor allem im Hinblick auf längerfristige Stabilität (Bellamy/Williams, 2010:190).

Um das komplexere Konzept des **Wider Peacekeepings** zu beschreiben, stellen die Autoren sechs Charakteristika zu seiner Bestimmung auf. Demnach zeichnen sich diese Missionen dadurch aus, dass sie im Kontext anhaltender kriegerischer Auseinandersetzungen und sogenannter neuer Kriege stattfinden, ihre Aufgaben über die des traditionellen Peacekeepings hinausgehen, ihre Akteure mit NGOs zusammenarbeiten, die Mandate der Missionen regelmäßig geändert werden und sie nicht mit den nötigen Mitteln ausgestattet sind, um die darin genannten Aufgaben zu erfüllen (Bellamy/Williams, 2010:195). „Wider peacekeeping can therefore be understood as an attempt to apply the principles of traditional peacekeeping – based on ideas about managing Westphalian interstate conflict - in a post-Westphalian environment“ (Bellamy/Williams, 2010:197).

Als eine weitere Form von Friedensmissionen muss hier das bereits erwähnte **Peace Enforcement** genannt werden. Dabei handelt es sich um Einsätze in tatsächlichen Kampfhandlungen, die auf Kapitel sieben der UN-Charta beruhen (Bellamy/Williams, 2010:214). Peacekeeping-Operationen dieser Art sind in Forschung und Praxis durchaus umstritten, vor allem da der Einsatz von Gewalt teils nur schwer mit den oben diskutierten Grundprinzipien zu vereinbaren ist. Bellamy und Williams (2010:227ff) weisen zudem darauf hin, dass der eingeschränkte finanzielle Spielraum der Vereinten Nationen die Planung und Organisation durchsetzungsfähiger Missionen erschwert.

Im Gegensatz zu Peace-Enforcement-Missionen und den meisten anderen Formen von Peacekeeping werden die Truppen in **Assisting Transitions** erst eingesetzt, nachdem ein Waffenstillstand und Friedensvertrag abgeschlossen wurde (Bellamy/Williams, 2010:233); die UN tritt zuvor jedoch häufig als Mediator auf. Im Zentrum dieser Missionen steht die Unterstützung von Konfliktparteien auf dem Weg zu einem dauerhaften Frieden. „Within the category of assisting transition operations there are therefore two broad types: those that aim to implement the terms of a peace settlement and those that aim to build a self-sustaining stable peace“ (Bellamy/Williams, 2010:232). Das Department of Peace Operations (DPO) verfolgt dabei einen sogenannten „light footprint“ approach“; dahinter steht die Idee, dass die Konfliktparteien selbst die Bedingungen des Friedensprozesses aushandeln sollten, um langfristig Stabilität zu erreichen – die UN nimmt dabei eine untergeordnete Rolle ein (Bellamy/Williams, 2010:230).

Völlig anders verhält es sich in ***Transitional Administrations***. „They are comprehensive and wide-ranging operations that involve the assumption of sovereign authority over a particular territory by external actors, usually the UN“ (Bellamy/Williams, 2010:255). Die Vereinten Nationen greifen bei dieser Form des Peacekeepings stark in das politische System des jeweiligen Staates ein und treten dabei sogar oftmals als Exekutivmacht auf, was sie von anderen Peacekeeping-Operationen unterscheidet. Da diese Operationen mit einem erhöhten finanziellen Aufwand verbunden sind und die damit einhergehenden Aufgaben von der UN und den Mitgliedstaaten gemeinhin als „colonial legacies“ (Durch et al., 2003:102) angesehen werden, wurden bislang erst wenige Missionen dieser Art durchgeführt. Grimm (2015:630) weist darauf hin, dass diese, so zeigen es bisherige Erfahrungen, beispielsweise häufig durch lokale Akteure als Beeinträchtigung der nationalen Souveränität wahrgenommen und daher abgelehnt werden, was für den Friedensprozess ausgesprochen problematisch ist. Bellamy und Williams kritisieren zudem, dass die Vorarbeiten zu diesen Missionen auf unzutreffenden Annahmen bezüglich passender Lösungen für die betreffenden Regionen beruhen:

„[T]he chief problem with the way the UN has organized its transitional administrations is that they are not based on a sober assessment of what works best in post-war settings. [T]o a greater or lesser extent, each of the UN’s transitional administrations was premised on the ‚New York orthodoxy‘ thesis – the idea that neoliberal politics and societies are more stable and peaceful than the alternatives“ (Bellamy/Williams, 2010:260).

Allerdings sind diese Treuhandverwaltungen für die vorliegende Studie von besonderem Interesse, da sie nahezu alle Sphären des politischen Systems betreffen und dadurch einen starken Einfluss auf dessen Ausgestaltung – und damit auch auf den Umgang mit Korruption – haben. Als besonders relevant kann hier die von der UN und Partnerorganisationen wie der Europäischen Union 1999 einberufene *United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK)* angesehen werden. Hier werden durch die UN neben militärischem und zivilem Personal unter anderem auch Richter\*innen eingesetzt, ein Umstand, den Bellamy und Williams (2010:255) besonders hervorheben: „[t]ransitional administrations have the authority to make and enforce the law [...]“. Im weiteren Verlauf wird diese Mission einer näheren Betrachtung unterzogen, nicht zuletzt, da sie und ihr Umfeld als besonders korrupt gelten.

Unter ***Peace Support Operations*** versteht man eine weitere Form der Missionen, die in der Regel mit einem *robusten Mandat* ausgestattet sind. Darunter fallen Mandate des UN-Sicherheitsrates, die den Akteuren der Missionen weitgehende Kompetenzen einräumen und zumeist eine vergleichsweise gute finanzielle Ausstattung beinhalten. Bellamy und Williams (2010:279) betonen, dass hier hauptsächlich Peacekeeper aus westlichen Staaten mit einem klar definierten Ziel eingesetzt werden:

„[T]hey have typically been used either as a prelude to the creation of a transitional administration intended to establish a functioning (liberal democratic) state (as in East-Timor), alongside an ongoing transitional administration (East-Timor, Bosnia and Kosovo), or in other operations in which the West is heavily invested (Afghanistan)“.

In der Beschäftigung mit Krisen und Konflikten stellt sich regelmäßig die Frage, warum die Vereinten Nationen ihre Friedensmissionen nicht häufiger präventiv, also vor Ausbruch eines Krieges in fragilen Staaten oder Regionen, einsetzen. Das entsprechende Konzept wird als **Preventive Deployment** bezeichnet. Bellamy und Williams (2010:170) geben eine Antwort auf diese Frage: „The central calling is how to persuade cash-strapped organizations that are often required to deal simultaneously with a variety of ongoing crises why they should devote some of their limited resources to a situation which, at present, is not in dire need of external assistance“. Wenngleich fehlende finanzielle Mittel als eine der größten Herausforderungen für die UN gelten dürften, sollte hier nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Form des Peacekeepings durchaus Potenzial für einen sparsameren Einsatz von Ressourcen birgt. Allerdings ist eine Interpretation der Vorbedingungen derartiger Einsätze überaus schwierig und die bisherigen Erfahrungen der Vereinten Nationen mit dieser Form sind nicht durchweg positiv. „As the first major UN-led conflict prevention operation, UNPROFOR/UNPREDEP in Macedonia provided an example of these actions. In the end, however, internal and external efforts failed to prevent the outbreak of war“ (Tardy, 2015\_1:501).

Die hier beschriebenen Kategorien für Peacekeeping-Operationen wurden zum Ende des Kalten Krieges um eine zeitgemäßere Form, das **Multidimensional Peacekeeping**, ergänzt, die zwar auf den Erfahrungen und Prinzipien traditioneller Einsätze beruht, hinsichtlich des Einsatzspektrums jedoch einen ganzheitlichen Ansatz verfolgt. „These have been referred to as ‘new peacekeeping’, ‘second generation’, or ‘multidimensional’ missions“ (Diehl/Druckmann, 2015:103). Die erste Mission dieser Art wurde zu Beginn der 1990er Jahre in Namibia eingesetzt und trug den Namen *United Nations Transition Assistance Group (UNTAG)*. „UNTAG differed from many previous UN peacekeeping operations in that its primary means and purpose were political (in organizing free elections and a democratic transition after decades of civil war and colonial rule), rather than military“ (Howard, 2015:294). Etwa zu dieser Zeit begann auch ein Umdenken in Bezug auf den Umgang mit und die Bekämpfung von Korruption insgesamt; die Analyse des vorliegenden Datensatzes legt daher auch ein besonderes Augenmerk auf die Verwendung entsprechender Begriffe im Hinblick auf ihren historischen Zeitpunkt.

Als gegenwärtiges Beispiel für eine derartige Mission kann die im Jahr 2013 eingerichtete *United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA)* gelten, die über eines der umfangreichsten durch den Sicherheitsrat je verabschiedeten Mandate verfügt:

„[I]t was established under Chapter VII of the UN Charter, and mandated to (a) stabilize key population centers and support the re-establishment of state authority; (b) support the implementation of the transitional roadmap, including the national political dialogue and the electoral process; (c) protect civilians and UN personnel; (d) promote and protect human rights; (e) support humanitarian assistance; (f) support cultural preservation; and (g) support national and international justice“ (Lotze, 2015:860).

MINUSMA kann zugleich als Beispiel für sogenannte **Stabilisierungsmissionen** aufgeführt werden, einer Form, die derzeit in der Forschung kontrovers diskutiert wird. Dabei handelt es

sich in der Regel um mit einem robusten Mandat ausgestattete Operationen, die spezifische militärische Aufgaben ausführen.

„However, these stabilization missions should not be misunderstood as a military solution to a conflict. They should be seen as part of a larger strategy for proactively shaping the security environment, by containing the aggressors in order to create space for political solutions” (de Coning, 2015:17f).

Die Kritik an diesen Operationen besteht in der Regel darin, dass diese aus Sicht einiger Forscher nicht mit anderen Formen des Peacekeepings gleichgesetzt werden sollten, um das ursprüngliche Peacekeeping nicht mit Kampfhandlungen auf eine Stufe zu stellen. De Coning (2015:17) fordert daher eine entsprechende Abgrenzung:

“UN stabilization operations require a new doctrine, one that is separate from the existing UN peacekeeping principles, identity and approach. When the UN Security Council – as a last resort – mandates the UN to undertake stability and offensive operations, the UN should not have to do this on the basis of the existing peacekeeping doctrine and its blue helmet identity.“

Die hier beschriebenen Kategorien des Peacekeepings geben einen Eindruck von der Diversität der UN-Operationen, aus der sich ein ebenso umfangreiches Themenspektrum für den vorliegenden Datensatz ergibt. Aufgrund dieser historischen Veränderungen ist davon auszugehen, dass die hier beschriebene Hinwendung zu politischen Aspekten kriegerischer Konflikte mit einer vermehrten Thematisierung von Kriegsursachen – und damit auch dem Phänomen der Korruption – einhergeht. Allerdings darf diese zunehmende Integration politischer Aufgabengebiete in das UN-Peacekeeping nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Erfolg der Operationen nicht allein von ihrem Mandat abhängt. „Moreover, most peace operations, even if they are mandated to support the rule of law, are not well designed to address corruption and transnational crime“ (Holt/Boucher, 2009:23). Historische Veränderungen betreffen darüber hinaus auch die Zusammensetzung von Peacekeeping-Operationen. Im Folgenden werden daher entsprechende Entwicklungen bezüglich der Staaten erläutert, die Truppen, Polizei sowie zivile Kontingente für die Missionen zu Verfügung stellen; allgemein werden diese als *Troop Contributing Countries* (TCC)<sup>93</sup> bezeichnet.

### 4.3 Troop Contributing Countries

Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen waren ursprünglich als eine gemeinschaft-

---

93 In Abgrenzung dazu werden Staaten, die ausschließlich Polizeikontingente bereitstellen, als *Police Contributing Countries* (PCC) bezeichnet.

liche Aufgabe aller Mitgliedstaaten vorgesehen. Kurz nach Gründung der UN bestanden diese zumeist aus Kontingenten von Soldaten\*innen unterschiedlicher nationaler und regionaler Herkunft, wobei die Staaten des globalen Nordens hier in der Regel vertreten waren. Dies änderte sich nicht zuletzt aufgrund der Erfahrungen der USA, die zuvor in diversen Operationen aktiv waren, in Somalia. „The mission for Rwanda was being discussed only two days after the deaths of eighteen US soldiers in Mogadishu on 3-4 October 1993 and Washington was reluctant about any further UN endeavor in another African civil war“ (Melvern, 2015:465). Spätestens zu Beginn der 2000er Jahre begann also eine Entwicklung im Laufe derer der Großteil der innerhalb von Peacekeeping-Operationen eingesetzten Soldaten\*innen aus sogenannten Entwicklungsländern entsendet wurden und bis heute werden (Bellamy/Williams, 2010:58). Koops et al. (2015\_1:5) nennen einige der Gründe für das vermehrte Interesse dieser Staaten für die Teilnahme an den Missionen:

„For some states, providing UN peacekeepers helped to raise their profile and reputation on the international stage. For others, there were economic incentives for their personnel to deploy on UN missions, as well as institutional benefits for their security forces of serving in such multinational deployments“.

In der Forschung werden diverse Aspekte bezüglich der TCC-Thematik diskutiert, nicht zuletzt der zunehmende Einsatz von Polizisten\*innen sowie von zivilem Personal (Koops et al, 2015\_5:614). Auch die nationale Zusammensetzung der Truppen ist hier relevant. Wie in Kapitel 3.1 dieser Arbeit behandelt, wird Korruption zumeist in nationalen Kategorien gemessen. Hier wird jedoch ein universalistischer Ansatz vertreten, wonach das Phänomen in der Regel von allen Menschen, unabhängig von ihrer nationalen Herkunft, als negativ wahrgenommen wird; es sollte dabei aber nicht außer Acht gelassen werden, dass ihr Handeln dennoch durch sozio-ökonomische Rahmenbedingungen bestimmt wird. Darüber hinaus gilt für alle Peacekeeper im Einsatz internationales Recht und nicht das ihrer Herkunftsländer. Neben diesen rechtlichen Normen bestehen jedoch ebenso kulturelle Normen. Und eben diese kulturellen Normen können für den Umgang mit Korruption von großer Bedeutung sein, da sie die Wahrnehmung rechtlicher Normen beeinflussen. Denn obwohl kein Staat dieser Welt frei von Korruption ist, besteht ein zentraler Aspekt ihrer regionalen Ausprägung oftmals darin, wie sichtbar Korruption im Alltagsgeschehen ist. Soziale Normen hinsichtlich Korruption werden unter anderem von eben dieser (Un-)Sichtbarkeit geprägt. Darüber hinaus wird hier der Ansatz vertreten, dass das Verhalten der Leitungsebene sowie eine soziale Kontrolle untereinander einen starken Einfluss auf den Umgang mit Korruption ausüben. Aufgrund dessen ist die gegenwärtige nationale Zusammensetzung<sup>94</sup> von Peacekeeping-Operationen hier relevant.

---

94 Die Vereinten Nationen veröffentlichen regelmäßig Informationen zu TCCs und PCCs: [https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/01\\_summary\\_of\\_contributions\\_28.pdf](https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/01_summary_of_contributions_28.pdf) (18.10.2020); hier aufgelistete Zahlen wurden im August 2020 veröffentlicht.

	Staat	Anzahl Personal
<b>„Top-five TCCs“ 2020</b>		
	Bangladesch	6731
	Äthiopien	6662
	Ruanda	6322
	Nepal	5682
	Indien	5353
<b>permanente Mitglieder des Sicherheitstrates</b>		
	China	2531
	Frankreich	706
	Vereinigtes Königreich	279
	Russische Föderation	70
	USA	33
<b>„Top-five-Staaten“ des Public Integrity Index</b>		
	Norwegen	55
	Dänemark	22
	Finnland	226
	Niederlande	24
	Neuseeland	10

Abbildung 2: Troop Contributing Countries

Der im Jahr 2018 veröffentlichten Studie zu Trainings für Peacekeeper (Schwickerath, 2018:9) folgend, zeigt Abbildung 2 eine Auswahl der aktuellen von der UN veröffentlichten Zahlen für diejenigen Länder, die Truppen in Peacekeeping-Operationen zur Verfügung stellen<sup>95</sup>. Im oberen Bereich sind hier die fünf Staaten aufgelistet, die den Großteil der Soldaten\*innen entsenden, in den Zeilen darunter werden zu einem Vergleich die fünf ständigen Mitgliedstaaten des UN-Sicherheitsrates aufgelistet. Das untere Drittel beinhaltet Daten zu den Staaten, die die Liste des aktuellen *Public Integrity Indexes* anführen und damit als am wenigsten korrupt gelten. Zunächst kann die oben genannte Entwicklung, wonach sogenannte Entwicklungsländer den Großteil der Truppen zur Verfügung stellen, eindeutig bestätigt werden. Des Weiteren fällt auf, dass sowohl die fünf permanenten Mitglieder des Sicherheitsrates, also diejenigen, die die Rahmenbedingungen des Peacekeepings bestimmen, als auch die Staaten mit einem vergleichsweise geringen Level von Korruption lediglich einen sehr kleinen Anteil der Kontingente für die Operationen stellen (Schwickerath, 2018:8); gemeinsam bleiben sie deutlich unter der von Indien allein eingesetzten Zahl von Soldaten\*innen. Das Korruptionslevel der hier gelisteten Top-Fünf der TCCs ist darüber hinaus durchweg hoch (Schwickerath, 2018:8f). So finden sich die betref-

<sup>95</sup> Die erwähnte Veröffentlichung beinhaltet eine tabellarische Auflistung nach gleichem Muster; die hier integrierte Tabelle beruht jedoch auf aktuellen Zahlen der UN aus dem August 2020.

fenden Staaten innerhalb des *Public Integrity Index*<sup>96</sup> allesamt auf den unteren Rängen<sup>97</sup>; dies gilt – mit Ausnahme von Ruanda – auch für ihre Platzierung in dem *Corruption Perceptions Index* von 2019. Auch der hier besonders relevante *Government Defence Anti-Corruption Index* (GI) von Transparency International zeichnet ein vergleichbares Bild, wonach für Bangladesh und Indien ein hohes, für Äthiopien und Ruanda sogar ein sehr hohes Korruptionsrisiko innerhalb ihres Verteidigungssektors besteht<sup>98</sup>. Stellen diese Staaten also den Großteil der Peacekeeper weltweit, so ist anzunehmen, dass daraus auch für UN-Operationen ein erhöhtes Korruptionsrisiko folgt.

Innerhalb dieser Studie liegt das Augenmerk jedoch nicht primär auf von Peacekeepern begangenen Korruptionsdelikten. Vielmehr sollen alle Formen von Korruption, die in den hier betrachteten (Post-)Konfliktregionen auftreten und entsprechend Erwähnung innerhalb des Datensatzes finden, untersucht werden. Im Folgenden werden daher die für den Kontext von Krisen und Konflikten spezifischen Formen des Phänomens erläutert.

#### 4.4 Korruption im Kontext von Krisen und Konflikten

„Rather than attempting to fit one typological schema onto all efforts to analyze corruption, we are better served by explicitly identifying the character of corruption that is relevant to our analytic goals and then working within that conceptual definition and, if necessary, suitable typology“ (Bussel, 2015:35).

Für den Kontext von Krisen und Konflikten ist diese Identifizierung relevanter Aspekte von Korruption nicht immer einfach, denn angesichts der institutionellen Gegebenheiten in den betreffenden Regionen fehlt es oftmals bereits an den in Definitionen von Korruption genannten Grundkomponenten. Wendet man beispielsweise die gängigste Definition von Korruption an, wonach diese als Missbrauch öffentlicher (oder legitimierter) Macht zu privatem Nutzen verstanden wird, können diese Machtpositionen in sogenannten *failed states* oft nur schwer identifiziert werden. “[T]here is usually limited and contested public office in conflict zones, let alone much ‘entrusting’ [...]” (Pugh, 2007:1). So legt Philp eine Definition speziell für diesen Kontext vor, die an dieser Stelle detaillierter betrachtet werden soll:

---

96 Die Daten bezüglich des Public Integrity Index beziehen sich auf die jüngste Erhebung aus dem Jahr 2019: <https://integrity-index.org/> (18.10.2020).

97 Äthiopien ist in dem aktuellen *Public Integrity Index* nicht enthalten.

98 Siehe <https://government.defenceindex.org/#intro> (18.10.2020; Nepal ist in der jüngsten Erhebung nicht enthalten).

„Corruption in politics occurs where a public official (A), acting in ways that violate the rules and norms of office, and that involve personal, partisan or sectional gain, harms the interest of the public (B) (or some sub-section there-of) who is the designated beneficiary of that office, to benefit themselves and/or a third party (C) who rewards or otherwise incentivises A to gain access to goods or services they would not have otherwise obtain“ (Philp, 2012:34)

Wenngleich der darin betonte Aspekt der Interessenverletzung der Bevölkerung durchaus von Interesse für diese Studie ist, muss jedoch auch auf die *Lücken* dieser Definition hingewiesen werden. Philp selbst ergänzt, dass diese nicht immer zutrifft, so seien beispielsweise in Kleptokratien A und C identisch (Philp, 2012:33). Zentraler Kritikpunkt in Bezug auf (Post-)Konfliktstaaten muss jedoch sein, dass die Definition die nicht-legitimierte Machtausübung, und damit die Verfügungsgewalt extra-legaler Akteure über das public good, außer Acht lässt.

Einfacher erscheint es daher unter anderem, die Rahmenbedingungen dieser Macht zu untersuchen, also dem in der Forschung viel betrachteten Konzept der Input- und Output-Ebenen – dem Zugang zu sowie der Ausübung von politischer Macht – zu folgen (Köbis/Huss, 2017:164f). Fällt es schwer, entsprechend legitimierte Machtpositionen (public office) innerhalb von politischen Systemen der (Post-)Konfliktregionen auszumachen, empfiehlt sich ebenso das in Kapitel 2.4 erläuterte Konzept der Quality of Government (QoG); Rothstein und Teorell (2008:166) sprechen hier von „public authority“. Für den hier betrachteten Kontext stehen also der Zugang zu und die Ausübung von öffentlicher Macht sowie der Umgang mit dem sogenannten *öffentlichen Gut* (public good) im Mittelpunkt. Ein vergleichbarer Ansatz wurde auch im Rahmen eines Workshops mit dem Titel „The impact of international assistance on domestic anti-corruption strategies“ während des *Interdisciplinary Corruption Research Forum 2017* in Paris thematisiert<sup>99</sup>. Zwei der darin diskutierten Definitionen von Korruption erscheinen für den hier betrachteten Kontext von besonderer Relevanz: Zum Einen wurde das Phänomen hier wie folgt definiert: „Corruption as the transformation from a public good into a private good“ (Engelbert, 2018:14). So ist davon auszugehen, dass der Umgang mit öffentlichen Gütern im Falle fehlender oder dysfunktionaler Institutionen nicht im Sinne der Gesamtbevölkerung erfolgt. Diese Definition impliziert das bereits erwähnte Risiko für einen erneuten Ausbruch gewaltvoller Auseinandersetzungen in der Phase des Wiederaufbaus funktionaler Institutionen nach Kriegsende. So sollten diese Prozesse eine Rückführung von Gemeingütern unter die Kontrolle legitimer Institutionen beinhalten, oder entsprechende Aktivitäten darauf ausgerichtet sein, derartige Transformationen zu unterbinden, was durchaus das Risiko der Gegenwehr<sup>100</sup> derjenigen Akteure beinhaltet, die entsprechende Ressourcen in der Zwischenzeit kontrollierten.

Des Weiteren wurde Korruption hier als „human rights violation“ diskutiert (Engelbert, 2018:14), was für den vorliegenden Kontext als ebenso relevant gelten dürfte, gerade im Hin-

---

99 Siehe Conference-Proceedings, [https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/57389/ssoar-2017-schwickerath\\_et\\_al-How\\_to\\_research\\_corruption\\_Conference.pdf?sequence=3](https://www.ssoar.info/ssoar/bitstream/handle/document/57389/ssoar-2017-schwickerath_et_al-How_to_research_corruption_Conference.pdf?sequence=3) (18.10.2020).

100 Rose-Ackermann (2008:341) bemerkt dazu: „Corruption and violence are often deeply intertwined. In such cases, proposals for reform may just produce more violence and corruption in a vicious spiral“.

blick auf fundamentale Rechte wie die körperliche Unversehrtheit oder dem Zugang zu medizinischer Versorgung sowie Bildung. Den bereits behandelten Definitionen von Korruption folgend sind hier die Menschenrechtsverletzungen besonders relevant, die aus Amtsmissbrauch oder vergleichbaren Vergehen resultieren. Als ein denkbare Szenario müssen derartige Menschenrechtsverletzungen in innerstaatlichen Kriegen gelten, innerhalb derer unterschiedliche (ethnische) Gruppierungen in Bezug auf die Ausübung der Menschenrechte keine Gleichbehandlung erfahren; beeinträchtigen doch gerade diese Formen von Diskriminierung Entwicklungen hin zu einem stabilen Frieden. Korruption in (Post-)Konfliktregionen kann von legitimen oder illegitimen Herrschenden ausgehen; so bietet es sich an, dem von Rothstein und Teorell aufgestellten Konzept der public authority zu folgen, wenn auch gerade Korruption in Regierungen zu einem instabilen politischen System beitragen, im Extremfall sogar kriegerische Konflikte auslösen kann. „Acute government corruption may in fact lie at the root of some of the world’s most dangerous and disruptive security challenges – among them the spread of violent extremism.“ (Chayes, 2015:7).

Gewaltsame Konflikte werfen demnach eine Reihe von Fragen bezüglich der in der Korruptionsforschung bestehenden Ansätze auf. In den dabei betrachteten Beziehungen zwischen Patron und Klient sind die Ressourcen, die ein Patron einsetzt, um sich die Unterstützung, oder sogar die Gefolgschaft, der Klienten zu sichern von zentraler Bedeutung. Werden durch die Wahl der Klienten also bestimmte Bevölkerungsgruppen oder Individuen benachteiligt oder sogar diskriminiert? Handelt es sich bei den Ressourcen um Gemeingüter; kann ein Patron seine Klienten also beispielsweise im Falle eines kriegerischen Konflikts beschützen? Auch an dieser Stelle empfiehlt sich die Anwendung der Collective-Action-Theorie, denn gerade im Kontext von Krisen und Konflikten bleibt der Bevölkerung oftmals keine Wahl als sich an korrupten Handlungen zu beteiligen, um ihr Überleben zu sichern. Stokes thematisiert diesen Aspekt im Hinblick auf Klientelismus: „A very different way of thinking about clientelist exchanges is that they tie the client to the patron not by encouraging a norm of reciprocity but by encouraging a fear that the flow of benefits will be cut off“ (Stokes, 2009:653).

Neben staatlichen und lokalen Akteuren beeinflussen auch Peacekeeper die Rahmenbedingungen (von Korruption) in Konfliktregionen. Bellamy und Williams (2010:363) weisen darauf hin, dass dieser Einfluss durchaus negativ sein kann: „It is often forgotten that the arrival of a peace operation does not always make local lives more peaceful and secure“. Allerdings muss hier auch die andere Seite betrachtet werden. So werden Peacekeeper in Situationen eingesetzt, deren (normative) Rahmenbedingungen kaum oder nur schwer mit den in ihren Mandaten festgelegten Aufgaben und den Normen der UN in Einklang gebracht werden können. „In any post-conflict situation there are likely to be very divergent understandings of the norms structuring public office. Those entrusted with enforcing peace are likely to be working, to some extent, against local norms“ (Philp, 2012:32).

## 4.5 Peacekeeping und Korruption

Wenngleich in UN-Friedensmissionen eingesetzte Soldaten\*innen, Polizisten\*innen und Zivilisten\*innen dazu angehalten sind, im Sinne der eingangs erläuterten Prinzipien des Peacekeepings zu handeln, und davon ausgegangen wird, dass der Großteil diesen Prinzipien folgt, sind Fälle von korrupten Peacekeepern keine Seltenheit. „Reports of corruption and human rights (including sexual) abuse damaged the reputation of peace operations in the 1990s“ (Pugh, 2008:416). Dieser Umstand wird zumeist mit dem sogenannten *Peacebuilders Dilemma* erklärt: Eine der Herausforderungen des Peacekeepings besteht darin, mit lokalen Akteuren zu kooperieren. Handeln diese Akteure korrupt, so befinden sich Peacekeeper in einem Dilemma. Philp weist darauf hin, dass dies vor allem für Peacekeeper mit längerfristigen und inhaltlich umfangreichen Mandaten gilt. „Where peacebuilding faces such a long-term task, starting with a zero-tolerance approach to corruption seems unrealistic even though not doing so will complicate things in the future“ (Philp, 2012:41). Kooperieren sie also mit korrupten Akteuren, beteiligen sie sich direkt oder indirekt an diesem Vorgehen. Kooperieren sie nicht, können sie einer ihrer Grundfunktionen, nämlich der Unterstützung lokaler Akteure bei der Wiederherstellung des Friedens, nicht nachkommen. Cheng und Zaum argumentieren zudem, dass Korruption zumindest eingeschränkt einen stabilisierenden Effekt in (Post-)Konfliktsituationen haben kann:

„While post-conflict environments appear to be especially prone to corruption, and while corruption can compromise peacebuilding efforts, fighting corruption is not the only objective of peacebuilding actors – nor is it necessarily the most important one. Enabling corruption might be a price peacebuilders have to pay to ensure the participation of warring factions in a peace agreement and to end large-scale violence. If corruption were to be seen as an ‘all-consuming evil’, akin to genocide, rape and other war crimes, it is difficult to see how such trade-offs could ever be morally justified. Peacebuilding involves difficult political and moral choices, and by turning corruption into an absolute moral question, it effectively becomes impossible to prioritise amongst different peace-building objectives“ (Cheng/Zaum, 2012:5f).

Wie bereits in der Einleitung zu dieser Arbeit thematisiert, stellt sich in diesem Kontext regelmäßig die Frage, welche Aktivitäten des Peacekeepings vorrangig von dessen Akteuren unternommen werden sollten. Hier wird jedoch eine zumindest in Teilen von dem Ansatz der oben zitierten Autoren\*innen abweichende Einschätzung vertreten. Einerseits kann korruptes Verhalten nicht immer eindeutig von Kriegsverbrechen abgegrenzt werden; so finden sich Formen sexuellen Missbrauchs, die ebenso als korruptes Verhalten gelten können.<sup>101</sup> Andererseits muss eine Fokussierung auf die Beendigung eines gewaltsamen Konflikts – und damit eben auch entsprechende Kompromisse – die Eindämmung von Korruption nicht generell ausschließen. Cheng und Zaum (2012:12) weisen zudem darauf hin, dass vor allem die Aspekte des Peacekeepings, die Korruption fördern, genauer analysiert und modifiziert werden sollten; den Einfluss von Peacekeepern auf lokal auftretende Formen von Korruption schätzen sie hingegen gering ein. Korruption tritt aber auch innerhalb der Peacekeeping-Operationen selbst auf –

---

101 Siehe die Ausführungen zu *sexual exploitation* in Kapitel 5.

und dies oftmals bereits bevor Truppen in einer (Post-)Konfliktregion stationiert werden:

„Many TCC’s to UN and other Peace Support Operations (PSOs) have a relatively high level of domestic corruption, as measured by a number of international indices. Given the limited amount of research in this area, it is not possible to make a clear judgement on the extent to which corruption pervades systems of recruitment. But given the anecdotal evidence from various missions, it would be wrong to ignore the issue“ (Pyman et al., 2013:34).

Pyman et al. (2013:19f) identifizieren in ihrer für *Transparency International Defence and Security (TI-DS)* durchgeführten Studie fünf generelle Bereiche des Peacekeepings, in denen ein hohes Korruptionsrisiko besteht: das „political framework“, also das bereits erwähnte korrupte Umfeld einer Mission, „mission operations“, worunter die Mission selbst verstanden wird, die „Troop Contributing Countries“, hier in Bezug auf die Rekrutierung und Ausstattung von Personal, „central procurement“, womit korrupte Mitarbeitende aus den Reihen der UN gemeint sind sowie „oversight“, hier findet vor allem inadeguater Schutz von Whistleblowern<sup>102</sup> Erwähnung. Für die Analyse des verwendeten Datensatzes sind die hier genannten Ebenen auf denen Korruption stattfindet von besonderem Interesse; sie werden vor allem in der Kategorisierung der Resultate beziehungsweise im Rahmen der Entwicklung eines geeigneten Kategoriensystems<sup>103</sup> in Betracht gezogen. Allerdings ist davon auszugehen, dass einige dieser Ebenen darin nur selten aufzufinden sind. Dies gilt vor allem für die TCCs, da entsprechende Korruptionsfälle hier meist vor Einberufung einer Peacekeeping-Operation stattfinden; ähnliches gilt zumindest in Teilen für die in Vergabestellen der UN auftretenden Fälle von Korruption. Insgesamt lassen sich mithilfe dieses Ansatzes also drei generelle Ebenen beziehungsweise Akteure identifizieren: die Umgebung (oder Konfliktregion) innerhalb der eine Peacekeeping-Operation stattfindet, die UN-Administration sowie die in den Missionen selbst eingesetzten Peacekeeper. Auf diesen Ebenen agierende Akteure können dabei als Täter oder Opfer auftreten. Eine Differenzierung dieser Art ist nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, weil damit in manchen Fällen politische Entwicklungen der jeweiligen Krisenregion erklärt werden können.

„Experience shows that misconduct of personnel in UN Peacekeeping operations is a major problem. However, the UN’s ability to tackle misconduct is limited due to a lack of disciplinary jurisdiction over military and police contingents supplied by Member States. The UN as an organisation has no legal authority to bring forward legal cases due to acts of misconduct. Individuals can be referred to their national jurisdiction for investigation, but many of these referrals either go without investigation or there is a lack of transparency with regard to any action that is taken [...]“ (Pyman et al., 2013:49).<sup>104</sup>

---

102 Ein besonders drastisches Beispiel für den Umgang mit Whistleblowern ist der sogenannte Wasserstrom-Fall. James Wasserstrom sollte im Jahr 2007 als US-Diplomat Fälle von Korruption innerhalb der UN-Mission im Kosovo (UNMIK) untersuchen. Nach ersten Ermittlungen äußerte er Bedenken hinsichtlich korrupten Verhaltens der Führungsebene von UNMIK, worauf hin er von der UN- Polizei festgehalten und sein Büro durchsucht wurde. Weitere Informationen zu diesem Fall finden sich in einem Artikel des Guardian von 2012: <https://www.theguardian.com/world/2012/jun/27/un-tribunal-whistleblower-james-wasserstrom> sowie in einem kürzlich veröffentlichten Interview mit Wasserstrom aus dem KickBack-Podcast: <https://soundcloud.com/kickback-gap/38-james-wasserstrom-on-being-the-first-un-whistleblower> (18.10.2020).

103 Siehe Kapitel 5.3.

104 Seit 2016 sind die TCCs allerdings verpflichtet, sogenannte National-Investigation-Officers in ihr nationales

Obwohl die rechtlichen Möglichkeiten der Vereinten Nationen zu der Strafverfolgung von Peacekeepern eingeschränkt sind (Akonor, 2018:236), unternimmt die Organisation dennoch Maßnahmen zu ihrer Eindämmung. Wie eingangs erwähnt beruhen kollektive Maßnahmen zu der Wahrung des Friedens der UN-Charta folgend auf internationalen Gesetzen und dem Prinzip der Gerechtigkeit. Das Department of Peace Operations (DPO) verfügt daher über ein sogenanntes *Conduct and Discipline Unit*, das Vergehen von Peacekeepern untersucht und diesen nach zwei Kategorien (*category 1* und *2 allegations*)<sup>105</sup> klassifiziert. Besonders bemerkenswert ist hier, dass die erste Kategorie, innerhalb derer schwerwiegende Vergehen aufgelistet sind, auch Korruption beinhaltet, diese jedoch als „corruption/bribery“ bezeichnet wird. Weitere, aus Sicht der Korruptionsforschung in diesen Bereich fallende, Vergehen, wie beispielsweise „conflict of interest“ oder „procurement violations“, werden hier ebenfalls erwähnt, allerdings nicht als korruptes Verhalten kategorisiert.<sup>106</sup> Die eingeschränkten Möglichkeiten der UN in der Strafverfolgung von Peacekeepern wirken sich besonders negativ auf die Situation der Opfer aus; denn diese werden nur in Einzelfällen durch die UN entschädigt (White, 2015:55). Korruptes Verhalten der Akteure von Peacekeeping-Operationen ist aber nicht ausschließlich aufgrund der negativen Folgen für individuelle Opfer von Bedeutung, vielmehr kann dieses den Friedensprozess insgesamt unterminieren; dies gilt ebenso für Fälle, in denen Peacekeeper dem Phänomen keine ausreichende Beachtung schenken (Cheng/Zaum, 2012:11).

Besonders problematisch erscheint daher, dass in Peacekeeping-Operationen eingesetztes Personal nach derzeitiger Kenntnis<sup>107</sup> kein entsprechendes Training erhält; mit Korruption verknüpfte Delikte finden implizit zwar durchaus Erwähnung in den von der UN öffentlich zur Verfügung gestellten Trainingsmaterialien, allerdings existiert darunter bisher kein explizites Trainingsprogramm zu der Bekämpfung von Korruption (Schwickerath, 2018:11).

„Peacekeeping forces coming into such an environment have the difficult job of making progress despite the endemically high levels of corruption. Yet explicit guidance on corruption is largely absent from almost everything to do with peacekeeping. There is no general UN Peacekeeping policy relating to corruption. Peacekeeping mandates rarely, if ever, mention it and peacekeeping training centers currently do not include specific training on how to identify risk or address corruption“ (Pyman et al., 2013:4).

---

Militärkontingent zu integrieren, die im Falle von Anschuldigungen gegen das Personal möglichst rasche Untersuchungen einleiten sollen.

105 Informationen zu den Aktivitäten des *Conduct and Discipline Unit* sowie Statistiken zu den hier untersuchten Vergehen und Straftaten finden sich auf der Webseite des DPO: <https://conduct.unmissions.org/other-misconduct-data> (18.10.2020).

106 Mit theoretischen Überlegungen der Korruptionsforschung verknüpfte Delikte wurden in die Kategorie *Codes of Conduct* des Analyseinstruments aufgenommen (siehe Kapitel 3.3.2).

107 Im Vergleich dazu sind Trainings zu der Bekämpfung sexuellen Missbrauchs durch Peacekeeper zumindest teilweise öffentlich zugänglich.

Die hier dargestellten Aspekte der Entstehung, Entwicklung, Prinzipien und praktischen Vorgehensweisen des UN-Peacekeepings fungieren neben den Theorien zu Korruption als theoretischer Hintergrund für die Inhaltsanalyse von UN-Dokumenten. So ist beispielsweise die Form einer Peacekeeping-Operation für den Umgang mit lokalen Gegebenheiten, und damit auch für den Umgang mit Korruption, in der Interpretation von Resultaten bedeutsam. Da es sich bei den genannten Formen jedoch um Idealtypen handelt, sind nicht alle Missionen eindeutig einem bestimmten Typus zuzuordnen. Dennoch zeigen die hier erwähnten Formen einen für die Studie besonders relevanten Aspekt, nämlich, dass Peacekeeping-Operationen je nach konzeptioneller Ausrichtung unterschiedlich stark Einfluss auf politische Systeme nehmen innerhalb derer sie eingesetzt werden. Es ist daher davon auszugehen, dass diese konzeptionelle Ausrichtung auch einen Einfluss auf den Umgang mit Korruption hat. Die Intensität der Verknüpfung einer Peacekeeping-Operation mit dem lokalen Umfeld, die durch diverse Aspekte – wie das Mandat und die Zusammensetzung der Mission – beeinflusst wird, könnte demnach als bestimmender Faktor für die Ausgestaltung möglicher *Konzepte* zu der Bekämpfung von Korruption gelten. Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass diese Aufgabe derzeit nicht im Mittelpunkt der Friedensmissionen steht.

„UN peace operations focus on offering security and support for political processes to take hold. Even as UN missions play broader roles in transitions from war to peace – with ever-growing mandates to support state capacity and governance – their role in halting corruption and transnational crime is neither well defined nor central to their work“ (Holt/Boucher, 2009:20).

#### 4.6 Offizielle Peacekeeping-Dokumente der UN – Datensatz

In die Analyse dieser Studie werden alle von der UN öffentlich verfügbar gemachten Dokumente zu Peacekeeping-Operationen einbezogen. Diese beziehen sich auf die Gesamtheit der seit 1948 durch die Vereinten Nationen eingesetzten Missionen. Abbildung 3 zeigt eine tabellarische Darstellung, innerhalb derer Peacekeeping-Operationen der UN chronologisch aufgelistet sind. In der Spalte *Datensatz* ist die Zahl der Dokumente zu sehen, die in den Datensatz aufgenommen werden konnte.<sup>108</sup>

---

108 Dateien für die UN-Operation UNPROFOR wurden unter der Untersuchungseinheit der UNPREDEP-Mission gespeichert und ausgewertet, da diese die Nachfolgeoperation war und die Dokumente inhaltlich und formal nicht immer trennbar erschienen. Aus diesem Grund enthält die Zeile der Untersuchungseinheit UNPROFOR keine Anzahl, obgleich Veröffentlichungen der Operation ausgewertet wurden.

Akronym	Mission	Laufzeit	Datensatz
UNTSO	United Nations Truce Supervision Organization	05/1948 -	24
UNMOGIP	United Nations Military Observer Group in India and Pakistan	01/1949 -	16
UNEF I	First United Nations Emergency Force	11/1956 - 06/1967	14
UNOGIL	United Nations Observation Group in Lebanon	06/1958 - 12/1958	2
ONUC	United Nations Operation in the Congo	07/1960 - 06/1964	5
UNSF	United Nations Security Force in West New Guinea	10/1962 - 04/1963	2
UNYOM	United Nations Yemen Observation Mission	07/1963 - 09/1964	2
UNFICYP	United Nations Peacekeeping Force in Cyprus	03/1964 -	111
DOMREP	Mission of the Representative of the Secretary-General in the Dominican Republic	05/1965 - 10/1966	10
UNIPOM	United Nations India-Pakistan Observation Mission	09/1965 - 03/1966	4
UNEF II	Second United Nations Emergency Force	10/1973 - 07/1979	13
UNDOF	United Nations Disengagement Observer Force	06/1974 -	106
UNIFIL	United Nations Interim Force in Lebanon	03/1978 -	148
UNGOMAP	United Nations Good Offices Mission in Afghanistan and Pakistan	05/1988 - 03/1990	5
UNIIMOG	United Nations Iran-Iraq Military Observer Group	08/1988 - 02/1991	14
UNAVEM I	United Nations Angola Verification Mission I	01/1989 - 06/1991	3
UNTAG	United Nations Transition Assistance Group	04/1989 - 03/1990	6
ONUCA	United Nations Observer Group in Central America	11/1989 - 01/1992	9
UNIKOM	United Nations Iraq-Kuwait Observation Mission	04/1991 - 10/2003	16
MINURSO	United Nations Mission for the Referendum in Western Sahara	04/1991 -	127
UNAVEM II	United Nations Angola Verification Mission II	06/1991 - 02/1995	28
ONUSAL	United Nations Observer Mission in El Salvador	07/1991 - 04/1995	19
UNAMIC	United Nations Advance Mission in Cambodia	10/1991 - 03/1992	5
UNPROFOR	United Nations Protection Force	02/1992 - 03/1995	0
UNTAC	United Nations Transitional Authority in Cambodia	03/1992 - 09/1993	10
UNOSOM I	United Nations Operation in Somalia I	04/1992 - 03/1993	7
ONUMOZ	United Nations Operation in Mozambique	12/1992 - 12/1994	22
UNOSOM II	United Nations Operation in Somalia II	03/1993 - 03/1995	17
UNOMUR	United Nations Observer Mission Uganda-Rwanda	06/1993 - 09/1994	5
UNOMIG	United Nations Observer Mission in Georgia	08/1993 - 06/2009	110
UNOMIL	United Nations Observer Mission in Liberia	09/1993 - 09/1997	39
UNMIH	United Nations Mission in Haiti	09/1993 - 06/1996	43
UNAMIR	United Nations Assistance Mission for Rwanda	10/1993 - 03/1996	35
UNASOG	United Nations Aouzou Strip Observer Group	05/1994 - 06/1994	2
UNMOT	United Nations Mission of Observers in Tajikistan	12/1994 - 05/2000	56

UNAVEM III	United Nations Angola Verification Mission III	02/1995 - 06/1997	11
UNCRO	United Nations Confidence Restoration Operation in Croatia	03/1995 - 01/1996	4
UNPREDEP	United Nations Preventive Deployment Force	03/1995 - 02/1999	62
UNMIBH	United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina	12/1995 - 12/2002	36
UNTEAS	United Nations Transitional Administration for Eastern Slavonia, Baranja and Western Sirmium	01/1996 - 01/1998	5
UNMOP	United Nations Mission of Observers in Prevlaka	02/1996 - 12/2002	38
UNSMIH	United Nations Support Mission in Haiti	07/1996 - 07/1997	11
MINUGUA	United Nations Verification Mission in Guatemala	01/1997 - 05/1997	9
MONUA	United Nations Observer Mission in Angola	06/1997 - 02/1999	35
UNTMIH	United Nations Transition Mission in Haiti	08/1997 - 12/1997	4
MIPONUH	United Nations Civilian Police Mission in Haiti	12/1997 - 03/2000	3
UNCPSG	UN Civilian Police Support Group	01/1998 - 10/1998	9
MINURCA	United Nations Mission in the Central African Republic	04/1998 - 02/2000	17
UNOMSIL	United Nations Observer Mission in Sierra Leone	07/1998 - 10/1999	34
UNMIK	United Nations Interim Administration Mission in Kosovo	06/1999 -	95
UNAMSIL	United Nations Mission in Sierra Leone	10/1999 - 12/2005	71
UNTAET	United Nations Transitional Administration in East Timor	10/1999 - 05/2002	50
MONUC	United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo	11/1999 - 06/2010	186
UNMEE	United Nations Mission in Ethiopia and Eritrea	07/2000 - 07/2008	94
UNMISET	United Nations Mission of Support in East Timor	05/2002 - 05/2005	27
MINUCI	United Nations Mission in Côte d'Ivoire	05/2003 - 04/2004	14
UNMIL	United Nations Mission in Liberia	09/2003 - 03/2018	122
UNOCI	United Nations Operation in Côte d'Ivoire	04/2004 - 05/2017	203
MINUSTAH	United Nations Stabilization Mission in Haiti	06/2004 - 10/2017	93
ONUB	United Nations Operation in Burundi	06/2004 - 12/2006	37
UNMIS	United Nations Mission in the Sudan	03/2005 - 07/2011	134
UNMIT	United Nations Integrated Mission in Timor-Leste	08/2006 - 12/2012	36
UNAMID	African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur	07/2007 -	156
MINURCAT	United Nations Mission in the Central African Republic and Chad	09/2007 - 12/2010	38
MONUSCO	United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo	07/2010 -	77
UNISFA	United Nations Organization Interim Security Force for Abyei	06/2011 -	51
UNMISS	United Nations Mission in the Republic of South Sudan	07/2011 -	76
UNSMIS	United Nations Supervision Mission in Syria	04/2012 - 08/2012	20
MINUSMA	United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali	04/2013 -	59

MINUSCA	United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in the Central African Republic	04/2014 -	37
MINUJUSTH	United Nations Mission for Justice Support in Haiti	10/2017 - 10/2020	11
		gesamt:	3000

Abbildung 3: Peacekeeping-Operationen der UN – Datensatz

Inhaltlich besteht der Datensatz aus einer Reihe unterschiedlicher Dokumente:

- Resolutionen des Sicherheitsrates,
- Resolutionen der Generalversammlung,
- Korrespondenz zwischen dem Präsidenten des Sicherheitsrates und dem Generalsekretär der UN,
- Berichte des Generalsekretärs der UN sowie
- weitere (themenspezifische) Berichte.

Resolutionen des Sicherheitsrates (oder der Generalversammlung) sind nicht zuletzt deshalb von Bedeutung, da hier in der Regel auch die Mandate der Missionen erläutert werden, was bedeutet, dass darin Aussagen hinsichtlich der Ausgestaltung einer Operation nach Kapitel sechs oder sieben der Charta sowie bezüglich ihrer generellen Ausrichtung enthalten sind. Für den Kontext dieser Studie sind dabei Aspekte relevant, die einen verstärkten Einfluss auf den Umgang mit Korruption haben, beispielsweise inwiefern Peacekeepern die Aufgabe zugeschrieben wird, an dem Wiederaufbau politischer Institutionen mitzuwirken.

Die Korrespondenz zwischen dem Präsidenten des Sicherheitsrates und dem Generalsekretär der UN ist nicht zuletzt deshalb von Interesse, da hier in der Regel bedeutende Entwicklungen und Diskussionen thematisiert werden. In den Berichten des Generalsekretärs, die zumeist auf Erkenntnissen sogenannter *Special Representatives of the Secretary General*, worunter Berater\*innen verstanden werden, die durch den Generalsekretär unter anderem im Rahmen von Peacekeeping-Operationen eingesetzt werden, beruhen, finden sich umfangreiche Beschreibungen und Lageberichte der Missionen und Territorien. Den *Special Representatives* kommen im Rahmen der Operationen weitreichende Kompetenzen zu, weshalb ihre Aussagen für den Kontext der Studie besondere Bedeutung haben; Karlsrud hebt diese gerade in Bezug auf normative Aspekte des Peacekeepings hervor: „I hold that UN special representatives in the field can be seen as norm arbitrators strengthening one norm at the expense of another and thus showing how practices can precede and be constitutive of norm change“ (Karlsrud, 2016:8). Mit themenspezifischen Berichten sind darüber hinaus Publikationen der UN gemeint, innerhalb derer Informationen zu der Situation in bestimmten Regionen oder zu spezifischen Themen (wie Umweltaspekten) dargelegt werden.

Insgesamt umfassen die unterschiedlichen Formen von Dokumenten ein breites Spektrum an Informationen zu den im Rahmen der Operationen auftretenden Themen. Mit Ausnahme

von Berichten, die durch fachspezifische Kommissionen verfasst werden, ist eine eindeutige Autorenschaft nicht immer erkennbar. So ist davon auszugehen, dass hinter den Publikationen in der Regel eine Gruppe von Experten\*innen, also Mitarbeitenden, steht, welche im Auftrag von UN-Organen mit dem Verfassen der Berichte betraut wurde; dies schließt ebenso Militärs mit ein.

Alle Dokumente liegen als Textdateien oder Pdfs vor. Manche ältere Textdateien stellten sich als durch die Software MAXQDA nicht lesbar heraus. Diese wurden mithilfe einer Texterkennungs-Software umgewandelt und anschließend geprüft; der Großteil der entsprechenden Dateien konnte schlussendlich in den Datensatz aufgenommen werden. In Einzelfällen wurden Fotos aus den Dokumenten gelöscht, da sie die maximale Dateigröße der Analyse-Software überschritten. Fotos sind lediglich in einem geringen Teil der Dokumente enthalten und zeigen in der Regel Landkarten, Abbildungen von Personen, Waffen oder Umweltdelikten, die zusätzlich in den Texten beschrieben werden; es besteht daher also keine Notwendigkeit ihrer Integration in den Datensatz.

Um die softwaregestützte Analyse des Datensatzes strukturiert durchführen zu können, werden die Dokumente entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu spezifischen Missionen in gleichnamigen Dateiordnern sortiert, die komplett in ein MAXQDA-Projekt importiert werden können. Dieses Verfahren ermöglicht eine leichtere Zuordnung von Resultaten zu den entsprechenden Peacekeeping-Operationen und damit zu für diese Studie definierten Untersuchungseinheiten.

Die Darstellung der Entwicklung, Prinzipien und Rahmenbedingungen von UN-Friedensmissionen in diesem Kapitel bildet den Abschluss des theoretischen Teils dieser Arbeit. Festzuhalten bleibt, dass die vielfältigen Umstände und Ausgestaltungen der Missionen und die Vielzahl der (Post-)Konfliktsituationen, innerhalb derer Peacekeeper eingesetzt wurden und werden, unterschiedliche Auswirkungen auf die Wahrnehmung und den Umgang mit sowie vertiefte Einblicke in das Phänomen der Korruption erwarten lassen.

# 5. Analyse

Nachdem in den vorangehenden Kapiteln relevante theoretische Aspekte der Korruptionsforschung, der Forschung zu Peacekeeping-Operationen der UN sowie die Darstellung der Entwicklung des Analyseinstruments und der methodischen Herangehensweise vorgelegt wurden, erfolgt an dieser Stelle der Transfer hin zu dem analytischen Teil der Studie, in dem der Prozess sowie die Resultate der Datenanalyse dargelegt und erläutert werden.

Dabei werden zunächst das analytische Vorgehen allgemein sowie im Speziellen die Ermittlung von Worthäufigkeiten und der Prozess der Kodierung und Validierung sowie die analytischen Grenzen der Studie näher beschrieben. Im Anschluss daran erfolgt eine Erläuterung und exemplarische Darstellung der Resultate für jeden der Diktionärsbegriffe entlang der in dem Instrument enthaltenen Kategorien. Der dritte Teil des Analysekapitels behandelt die Kategorisierung der Resultate. Den Abschluss des Kapitels bilden mehrere Fallbeispiele, anhand derer die zuvor aufgestellte Kategorisierung illustriert wird.

## 5.1 Analytische Vorgehensweise

Der hier verwendete Datensatz besteht aus offiziellen, von den Vereinten Nationen veröffentlichten Dokumenten<sup>109</sup>; konkret aus Resolutionen des Sicherheitsrates, Resolutionen der Gene-

---

109 Diese offiziellen Dokumente werden von der UN mit einer Kennung versehen, die es ermöglicht, die entsprechende Publikation innerhalb ihres online-Archivs oder auf den Webseiten der jeweiligen Peacekeeping-Operationen aufzufinden. Beispielsweise ist der sogenannte „Report of the Secretary-General on the United Nations Stabilization Mission in Haiti“ vom 12. Juli 2017 unter der Kennung S/2017/604 zu finden. Da derartige Berichte regelmäßig unter ähnlichen Titeln erscheinen, in der Regel kein\*e Autor\*in genannt wird und sie sich lediglich hinsichtlich ihres Datums

ralversammlung, der Korrespondenz zwischen dem Präsidenten des Sicherheitsrates und dem Generalsekretär der UN, Berichten des Generalsekretärs sowie themenspezifischen Berichten (beispielsweise zu Themen wie dem Schutz der Zivilbevölkerung). Er beinhaltet alle von der UN online verfügbar gemachten offiziellen Dokumente zu den 71 von der Organisation unternommenen Peacekeeping-Operationen seit ihrer Gründung im Jahr 1945; insgesamt befinden sich darin 3000 (auswertbare) Dokumente<sup>110</sup>.

Wie in Kapitel 3 beschrieben, wird der Datensatz anhand einer qualitativen Inhaltsanalyse, ergänzt durch eine Wortauszählung mithilfe eines Diktionärs, ausgewertet. Diese Analyse ist Gegenstand des Kapitels. Beginnend mit der konzeptionellen Erstellung des Datensatzes wird der Prozess der Analyse beschrieben. Anschließend erfolgt eine Darlegung der einzelnen analytischen Schritte, von der ersten – das vollständige Instrument umfassenden – Wortauszählung, der Validierung dabei erzielter Resultate, bis hin zu der Untersuchung einzelner Items sowie der sich daraus ergebenden Prüfung von Begriffskombinationen. Hinsichtlich der Methodik werden dementsprechend quantitative Resultate, also die tatsächliche Anzahl von Begriffsnennungen, beschrieben. Die nähere Untersuchung der Resultate erfolgt mithilfe qualitativer Methoden – wie die Untersuchung von Begriffsnennungen als sogenannter *keywords in context*.

Die konzeptionelle Erstellung des Datensatzes (Datengewinnung) erfolgte über den Download aller öffentlich verfügbaren Dokumente der UN zu Peacekeeping-Operationen. Da die Dokumente teils aus Scans von Dokumenten aus den Anfängen des Peacekeepings bestehen, mussten diese zunächst mithilfe einer Texterkennungs-Software in Textdokumente oder Pdfs umgewandelt werden. Die Analyse-Software MAXQDA ermöglicht eine Sortierung der Dokumente in sogenannte Dokumentgruppen. Diese Variante wurde gewählt, um die Dokumente den entsprechenden UN-Operationen zuordnen zu können; insgesamt wurden demnach 71 Dokumentgruppen erstellt und entsprechend als Untersuchungseinheiten definiert. Der Vorteil dieser Sortierung besteht darin, dass auf diese Weise im Anschluss an die Kodierung des Datensatzes auf den ersten Blick ersichtlich ist, welche der Missionen über die größte Anzahl kodierter Textstellen beziehungsweise Segmente (oder Codes) verfügt. Allerdings müssen diese Beobachtungen aufgrund der unterschiedlichen Anzahl von Dokumenten pro Untersuchungseinheit (Peacekeeping-Operation) mit Vorsicht interpretiert werden; dennoch vermitteln sie einen ersten Eindruck.

Für die Untersuchung wurde ein Analyseinstrument entwickelt, das es erlaubt, theoretische Fachtermini, in der Praxis verwendete Begriffe sowie solche, die zu einer Umschreibung entsprechender Konzepte genutzt werden, aufzufinden, um den Datensatz hinsichtlich einer möglichst großen Anzahl von für das Phänomen der Korruption relevanter Konzepte untersuchen zu können. Vor allem die Verwendung dieser beschreibenden und damit allgemeingültigeren

---

unterscheiden, werden sie in dieser Studie mithilfe ihrer Kennung zitiert. Die Bibliographie enthält die vollständigen Titel der Dokumente.

110 Die UN veröffentlichen regelmäßig neue Dokumente auf den Webseiten der entsprechenden Peacekeeping-Operationen beziehungsweise in ihrem online-Archiv. Der Datensatz wurde zuletzt am 14. Juni 2019 aktualisiert.

Begriffe geht mit einer Herausforderung für den Prozess der Analyse einher; nämlich einer zu erwartenden großen Anzahl irrelevanter Fundstellen und einem damit verbundenen höheren Aufwand hinsichtlich der Identifizierung relevanter Resultate. Der Datensatz wird mithilfe des Diktionärs daher zunächst in seiner Gesamtheit untersucht, um einen ersten Eindruck in Bezug auf die Verwendung der gewählten Begriffe allgemein zu erhalten. Die darauf folgenden Analyseschritte dienen dem Zweck, eine detaillierte Untersuchung des Datensatzes vorzulegen. Dabei findet im Rahmen der Validierung sozusagen eine Auslese der Fundstellen statt, mit dem Ziel, lediglich die Resultate näher zu betrachten, die für den Kontext der Studie von Bedeutung sind. Als relevant eingestufte Resultate werden im Anschluss daran kategorisiert, um sie im Hinblick auf die zuvor dargestellten theoretischen Ausführungen bewerten zu können. Das gewählte Vorgehen wird in diesem Kapitel chronologisch beschrieben, um den Prozess der Analyse transparent darzulegen.

### 5.1.1 Worthäufigkeiten und Kodierung

Das entwickelte Analyseinstrument wird verwendet, um eine sogenannte *diktionärsbasierte Wortauszählung* durchzuführen. Dabei werden alle darin enthaltenen Begriffe automatisiert gesucht. Mithilfe des sogenannten stemmings<sup>111</sup> werden die Begriffe zuvor auf ihre Wortstämme reduziert.

	Begriff	Häufigkeit	Dokumente	Dokumente %	Häufigkeit validiert
<b>Concepts of Corruption</b>					
	exchange/ing	1442	661	22,03	/
	distribut/e/ing/ion	1330	656	21,86	/
	corrupt/ion	1080	318	10,60	1080
	discriminat/e/ing/ion	629	305	10,16	/
	partial/ity	219	148	4,93	39
	political support	127	99	3,30	4
	misus/e/ing	106	82	2,73	48
	monopol/y/ized/istic	86	42	1,40	13
	bribe/ry	72	42	1,40	72
	discretion/ary	54	41	1,37	8
	hierarch/y/ical	53	35	1,17	3
	elite	45	30	1,00	18
	public office	31	24	0,80	13
	key actor/s	28	26	0,87	0
	abuse of power	19	18	0,60	16
	patronage	14	10	0,33	10
	key figures	9	8	0,27	1

111 Siehe Kapitel 3.2.3.

	nepotism	8	7	0,23	8
	public good	7	7	0,23	1
	material benefit	3	3	0,10	1
	clientelis/m/tic	1	1	0,03	1
	material reward	1	1	0,03	1
	state capture	1	1	0,03	1
	vote-buying	1	1	0,03	1
	illegal contribution	0	0	0,00	0
	law buying	0	0	0,00	0
	neo-patrimonialis/m/tic	0	0	0,00	0
	particularis/m/tic	0	0	0,00	0
	patrimonialis/m/tic	0	0	0,00	0
	private payment/s	0	0	0,00	0
	proffering	0	0	0,00	0
<b>Codes of Conduct</b>					
	human right/s	11569	1272	42,39	/
	abuse	3721	848	28,26	/
	allegation	2481	550	18,33	/
	sexual exploitation	1604	373	12,43	/
	harass/ment	721	370	12,33	/
	contractor	500	234	7,80	/
	misconduct	433	212	7,06	33
	exclusive/ness	417	271	9,03	16
	behav/e/ior	225	151	5,03	12
	disregard/ing	106	89	2,97	21
	mismanage/ment	69	48	1,60	69
	biase/d	68	48	1,60	29
	unjust	51	45	1,50	8
	inequal/ity	34	27	0,90	6
	illegitima/te/cy	30	28	0,93	23
	inaccura/cy/te	30	25	0,83	1
	unfair/ness	25	22	0,73	1
	informant	20	13	0,43	3
	injustice	21	12	0,40	1
	unreliab/le/ility	19	16	0,53	3
	unequal/ity	19	16	0,53	13
	irresponsib/le/ility	14	14	0,47	2
	lack of discipline	11	11	0,37	3
	indecen/t/cy	10	10	0,33	0
	disrespect/able/ful	10	9	0,30	0
	conflict of interest	8	8	0,27	7
	unprofessional	4	4	0,13	1
	dishonest	2	2	0,07	2
	unaccountab/le/ility	2	2	0,07	2
	immoral act	1	1	0,03	0
	inequity	1	1	0,03	1
	untruthful/ness	1	1	0,03	0
	disloyal/ty	1	1	0,03	0
	inconsiderat/e/ion	0	0	0,00	0
	indiscret/e/ion	0	0	0,00	0
	intransparen/t/cy	0	0	0,00	0
	unrespectab/le/ility	0	0	0,00	0

Synonyms of Corruption					
	criminal	3797	795	26,49	/
	illegal/ity	1943	678	22,59	/
	network	884	452	15,06	/
	arbitrar/y/iness	594	341	11,36	/
	favour/itism	500	350	11,66	/
	procurement	441	223	7,43	117
	theft	333	200	6,66	14
	fraud	249	107	3,57	90
	extort/ion	172	125	4,17	44
	mistrust/ing	142	117	3,90	11
	manipulat/e/ion	108	76	2,53	25
	embezzle/ment	29	26	0,87	29
	resource exploitation	26	13	0,43	17
	gift	27	18	0,60	10
	preferential treatment	23	19	0,63	19
	weak institution	13	12	0,40	13
	rents	11	101	3,37	2
	unequal treatment	4	4	0,13	4
	malfeasan/t	4	4	0,13	4
	access resource	3	3	0,10	0
	graft	3	2	0,07	1
	profiteer/ing	1	1	0,03	0
	whistleblow/ing/er	1	1	0,03	1
	breach trust	0	0	0,00	0
	deceit/ful	0	0	0,00	0
	dysfunctional institution	0	0	0,00	0
	c/kleptocra/tic/cy	0	0	0,00	0
	venality	0	0	0,00	0
<b>additional</b>					
	ghost	13	10	0,33	
	payroll	85	64	2,13	

Abbildung 4: Worthäufigkeiten kategorisiert & validiert

Abbildung 4 zeigt die Resultate der diktionsbasierten Wortauszählung sowie der Validierung<sup>112</sup>. Die Begriffe werden hier entsprechend ihrer Zugehörigkeit zu den drei Kategorien – *Concepts of Corruption*, *Codes of Conduct* sowie *Synonyms of Corruption* – dargestellt. In der Spalte *Häufigkeit* befindet sich die Zahl der tatsächlichen Fundstellen der jeweiligen Begriffe. Die Zahl der *validierten Häufigkeiten*<sup>113</sup> der Begriffsnennungen findet sich in der gleichnamigen Spalte. Die Spalten *Dokumente* und *Dokumente %* zeigen die Anzahl der Dokumente innerhalb derer die Begriffe gefunden werden sowie deren prozentualer Anteil an dem gesamten Datensatz.

Im unteren Bereich der Kategorien sind die 16 Begriffe aufgelistet, die nicht ermittelt werden

112 Siehe unten.

113 Lediglich für die Begriffe, die mithilfe des Code-Relatios-Browsers validiert beziehungsweise analysiert werden, können hier keine Werte angegeben werden, da hier ausschließlich Überschneidungen mit anderen Diktionsbegriffen untersucht werden.

können; 80 der 96 enthaltenen Begriffe, also 83,3 Prozent, werden demnach aufgefunden. Allerdings muss einschränkend gesagt werden, dass diese primäre Wortauszählung lediglich die Verwendung der gewählten Termini bestätigt und an dieser Stelle noch keine Aussage darüber gemacht werden kann, inwiefern diese tatsächlich in ihrer Gesamtheit mit dem Phänomen Korruption in Verbindung stehen. Neben kontextspezifischen Begriffen – wie *Bestechung* (bribe/ry) – muss davon ausgegangen werden, dass allgemeinere Begrifflichkeiten – wie *Netzwerk* (network) – in diversen Kontexten verwendet werden. Aus diesem Umstand leitet sich eine der zentralen Aufgaben der Analyse ab, nämlich die *Validierung* der Resultate mithilfe der kontextgebundenen Untersuchung von Begriffsnennungen, auch *keyword in context* genannt.

Als ein positives Resultat dieser ersten Untersuchung darf festgehalten werden, dass alle drei Kategorien und ein großer Teil darin enthaltener Begriffe aufgefunden werden. Die zuvor bestehende Erwartung wonach die Begriffe aus der Kategorie *Concepts of Corruption* aufgrund ihrer theoretischen Ausrichtung in deutlich geringerer Zahl vertreten sein würden, kann hier nicht bestätigt werden. Allerdings fällt auf, dass eine Reihe hochrelevanter Begriffe lediglich in geringer Zahl aufgefunden werden kann, was jedoch für jede der drei Kategorien gilt. So kann der Begriff *state capture* nur einmal ermittelt werden; für den Kontext von (Post-)Konfliktsituationen wird dies als extrem selten gewertet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass das dahinter stehende Konzept insgesamt nur einmal Erwähnung findet – auch das Auffinden von Umschreibungen entsprechender Korruptionsformen ist daher Gegenstand der folgenden Analyseschritte.

Die Verteilung der Begriffsnennungen ist ebenfalls von Interesse. So werden für den Begriff *Korruption* 1080 Fundstellen ermittelt; allerdings kommt er in lediglich 318 Dokumenten, also in 10,6 Prozent des Datensatzes, vor. Die spezifische Analyse beinhaltet in relevanten Fällen daher auch eine Untersuchung des jeweiligen Kontextes. Unter anderem ist dabei von Bedeutung über welches Mandat<sup>114</sup> die jeweiligen Peacekeeping-Operationen verfügen; hat dies in der Regel doch bedeutende Auswirkungen auf die Ausrichtung der Missionen, und damit auch der Themen, die innerhalb der Berichte behandelt werden.

Im Anschluss an die erste Wortauszählung werden die Resultate automatisiert kodiert. Das bedeutet, dass innerhalb des sogenannten Codesystems drei Kategorien (analog zu den gewählten theoretischen Diktionärskategorien) erstellt werden. Unter diesen Kategorien werden alle ermittelten Begriffe integriert. Das Verfahren ermöglicht es, individuelle Begriffe mithilfe der Software zu aktivieren, so dass eine Verknüpfung zu den entsprechenden Fundstellen dargestellt wird. Da eine Fundstelle mehrfach kodiert werden kann, ist dabei auch ersichtlich welche zusätzlichen Begriffe an der entsprechenden Stelle verwendet werden (siehe Abbildung 5).

---

114 Siehe dazu Ausführungen zu den Peacekeeping-Operationen UNMIK und MONUSCO, im weiteren Verlauf dieses Kapitels.

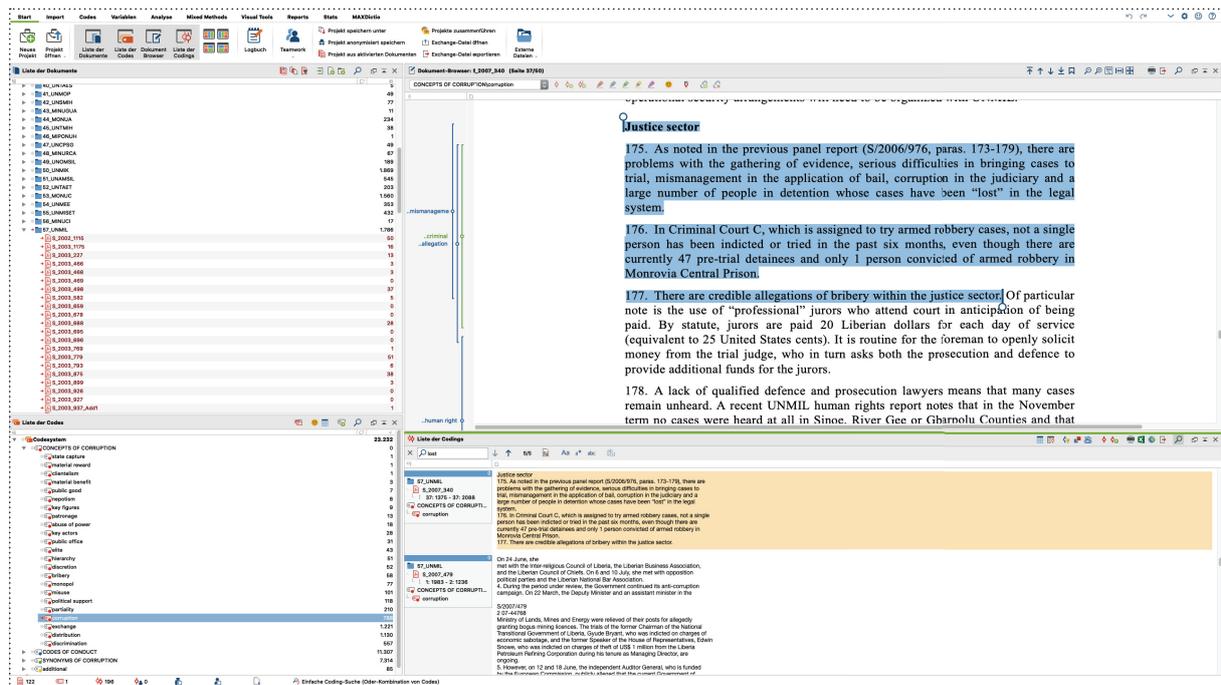


Abbildung 5: MAXQDA - Mehrfachkodierungen

Zudem wird die Anzahl der zugewiesenen Codes innerhalb dieses Schrittes mit den oben erwähnten Dokumentgruppen verknüpft, so dass auf den ersten Blick ersichtlich ist, welche Zahl von Fundstellen für die jeweilige Peacekeeping-Operation ermittelt werden kann (siehe Abbildung 6).

Dabei fällt auf, dass die Zahl der Codes – und damit die der Fundstellen – im historischen Verlauf steigt; die untersuchten Begriffe zu Beginn des UN-Peacekeepings also weniger häufig verwendet wurden als in jüngerer Zeit. Für diesen Umstand bestehen gleich mehrere Erklärungsmöglichkeiten: Einerseits stammen die gewählten Begriffe inhaltlich zumeist aus dem Kontext der sogenannten (*good*) *governance*, einem Konzept, welches erst in jüngerer Zeit verwendet wird. Andererseits waren sogenannte traditionelle Peacekeeping-Operationen aus den Anfängen der Vereinten Nationen darauf ausgerichtet, die Einhaltung von Waffenstillständen zu überwachen oder miteinander im Konflikt stehende Staaten bei der Ausarbeitung von Friedensverträgen zu unterstützen. Durch die Einführung des sogenannten *multidimensional peacekeeping* nach dem Ende des Kalten Krieges änderte sich das Vorgehen der UN dahingehend, dass die Operationen auch politische Ziele beinhalteten und damit Einfluss auf den gesamten Staatsapparat nehmen<sup>115</sup>; diese Veränderungen zeigen sich entsprechend in der thematischen Ausrichtung der Dokumente und damit auch der Wortwahl.

115 Siehe Kapitel 4.



Abbildung 6: MAXQDA Dokumentgruppen / Untersuchungseinheiten

## 5.1.2 Validierung

Nachdem die ermittelten Fundstellen kodiert werden, besteht der zweite Schritt darin, diese Codes zu validieren, um für die Thematik der Studie relevante Fundstellen zu identifizieren. Aufgrund des Umfangs des Datensatzes und der damit einhergehenden teils großen Zahl von Kodierungen erscheint eine manuelle Rekodierung wenig sinnvoll. Die meisten Codes werden daher zunächst als *Keyword-in-Kontext* spezifischer untersucht. Im Falle von Begriffen mit einer sehr großen Zahl von Kodierungen (wie *human rights* mit mehreren tausend Nennungen) werden sie mit einem sogenannten *Code-Relations-Browser* geprüft.

Als *Keyword-in-Kontext* wird ein entsprechender Begriff mithilfe der Software in dem Datensatz gesucht und anschließend tabellarisch so dargestellt, dass eine zuvor definierte Zahl von Worten vor und hinter dem Begriff angezeigt wird. Durch diese Kenntlichmachung des Kontextes wird die Untersuchung der Fundstellen vereinfacht, da auf diese Weise zumeist auf einen Blick erkennbar ist, welche Fundstellen relevant sind; allerdings erfordert das Vorgehen trotzdem eine *manuelle* Überprüfung aller Fundstellen. Mithilfe des in MAXQDA integrierten *Code-Relations-Browsers* können die gesuchten Termini in einer Matrix dargestellt werden, die Schnittstellen zu anderen Begriffen anzeigt. Dieses Verfahren wird gewählt, um Begriffe, die sehr häufig verwendet werden, zu untersuchen. Der Nachteil dieser Methode besteht in dem Risiko, relevante Fundstellen außer Acht zu lassen; zudem müssen auch hier alle Fundstellen (Schnittstellen) individuell geprüft werden.

Im Kontext der Validierung muss zudem auf die *Grenzen* beziehungsweise *Einschränkungen* der hier vorgenommenen Analyse und daraus hervorgehender, zahlenmäßiger Resultate hingewiesen werden. In Einzelfällen sind Dokumente trotz einer Umwandlung in Text- oder Pdf-Dateien nicht lesbar, weshalb darauf verzichtet wird die Zahl sogenannter *missings* anzugeben. Nicht lesbare Dokumente wurden aus technischen Gründen nicht in MAXQDA integriert; das sogenannte Projekt enthält also 3000 Dateien, 45 konnten nicht eingefügt werden. Manche ältere Dateien, dies gilt jedoch vornehmlich für die 1940er und 1950er Jahre, enthalten mehrere Dokumente, also beispielsweise zwei aufeinander folgende Resolutionen. In Ausnahmefällen kann demnach ein Dokument für mehrere Untersuchungseinheiten relevant sein; dies gilt beispielsweise auch für Fälle, in denen die generelle Ausrichtung des *Peacekeepings* thematisiert wird. Wie in Inhaltsanalysen üblich, werden Wortnennungen individuell gezählt. Es kann daher vorkommen, dass gesuchte Begriffe mehrfach in einem Satz auftreten, sich aber inhaltlich auf die selbe Situation beziehen. Wenngleich die zahlenmäßigen Resultate der Analyse also einen ersten, und keineswegs unwichtigen, Eindruck vermitteln, müssen sie daher mit Vorsicht betrachtet werden. Das Hauptaugenmerk der Untersuchung liegt auf den Resultaten der qualitativen Analyse.

Im Folgenden werden die Resultate der hier erläuterten Untersuchung chronologisch und dem gleichen Muster folgend dargestellt, wobei zunächst die ermittelte Anzahl mit der validierten,

also der relevanten Zahl von Begriffsnennungen verglichen wird, um anschließend konkrete Resultate, also Zitate, exemplarisch aufzuführen. Neben den gesuchten Begriffen finden sich entsprechend also jeweils zwei Werte in den Zwischenüberschriften: die Zahl der Wortnennungen insgesamt sowie die Zahl der im Rahmen der Validierung als relevant identifizierten Resultate.<sup>116</sup> Eine Ausnahme bilden hier die Begriffe für die eine besonders große Zahl von Fundstellen, also in der Regel über 500, ermittelt werden kann. Diese werden wie oben beschrieben mithilfe eines Code-Relations-Browsers validiert, was Schnittstellen zu anderen Diktionärsbegriffen offenbart. Da hier jedoch das Risiko besteht, relevante Fundstellen außer Acht zu lassen, deren Formulierungen von den Diktionärsbegriffen abweichen, wird auf eine Angabe ihrer tatsächlichen Zahl verzichtet.

Insgesamt gilt, dass sich die Validierung zwar an den theoretischen Konzepten orientiert und mit größter Sorgfalt durchgeführt wird, diese zu einem kleinen Teil aber immer auch als eine erste Interpretation der Resultate verstanden werden sollte. Im Einzelfall ist nicht auszuschließen, dass die Vorstellungen darüber was Korruption ausmacht von individuellen Einstellungen beeinflusst wird.

## 5.2 Resultate der dictionärsbasierten Wortauszählung, Kodierung und Validierung

Um dem konzeptionellen Rahmen der Analyse, also den theoretischen Ausführungen sowie ihrer Operationalisierung hin zu dem entsprechenden Analyseinstrument, zu folgen, wird diese hier zunächst anhand der entwickelten Kategorien erläutert. Diese Darstellung ermöglicht einen ersten Überblick hinsichtlich der Ergebnisse und ist damit sozusagen die Bedingung für die darauf folgende Kontextualisierung und Interpretation. Das Kapitel beinhaltet eine Erläuterung zu jedem der ermittelten Begriffe. Mithilfe aussagekräftiger Beispiele – also einer Beschreibung der je nach Begriff auftretenden Motive sowie entsprechender wörtlicher Zitate – werden die Resultate dabei zunächst allgemein dargestellt, um diese im Anschluss einer spezifischeren Interpretation zu unterziehen. Insgesamt lassen sich dabei drei generelle Arten von Fundstellen unterscheiden: solche mit einem direkten Bezug zu Korruption, solche mit einem indirekten Bezug zu Korruption und Fundstellen, die für den Kontext der Studie nicht relevant sind. Die Einstufung der Resultate in diese drei Arten folgt generell den theoretischen Ausführungen,

---

116 Für den Suchbegriff *Monopol* bedeutet dies beispielsweise, dass die Zwischenüberschrift den Wert 86 für die ermittelten Wortnennungen insgesamt sowie 13 für die als relevant validierten Fundstellen enthält. Daraus ergibt sich folgende Darstellung: **monopol (86/13)**. Im Falle von Suchbegriffen, die mithilfe des Code-Relations-Browsers validiert werden, wird aufgrund der oben genannten Einschränkung keine Zahl der *validierten* Resultate, sondern lediglich die Zahl der ermittelten Fundstellen insgesamt genannt. Für den Terminus *Austausch* ergibt sich daher beispielsweise diese Darstellung: **exchange (1442/-)**.

beinhaltet teils zudem erste Interpretationsansätze.

### 5.2.1 Kategorie I: Konzepte von Korruption / Concepts of Corruption

Die ursprünglich aufgestellte Version der ersten Kategorie beinhaltet 31 Begriffe, von denen 24 ermittelt werden können; die Begriffe *illegal contribution*, *law buying*, *neo-patrimonialism*, *patrimonialism*, *particularistic*, *private payment* und *proffering* werden nicht aufgefunden.

#### **exchange (1442/-)**<sup>117</sup>

*Austausch (oder Tausch beziehungsweise Tauschbeziehung)*, der als am häufigsten ermittelte Begriff der Kategorie ist gleichsam zentral für die Thematik sowie derart allgemeingültig, dass hier eine vergleichsweise hohe Zahl irrelevanter Fundstellen zu erwarten ist. Der Begriff wird hauptsächlich genutzt, um den Austausch unterschiedlicher Sichtweisen oder Informationen darzustellen; ermittelte Schnittstellen offenbaren daher in der Regel keine relevanten Aspekte. Nur wenige Fälle werden nach erfolgter Validierung mithilfe des Code-Relations-Browsers einer näheren Untersuchung unterzogen, da der Begriff hier konkret verwendet wird, um korruptes Verhalten zu beschreiben. So wird darunter eine Tauschbeziehung dieser Art in Bezug auf sexuellen Missbrauch erwähnt, die in den Ausführungen zu *sexueller Ausbeutung* (*sexual exploitation*<sup>118</sup>) näher betrachtet wird. Derartige Fälle werden gerade in den Reihen der UN sowie von Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit kontrovers in Hinblick darauf diskutiert, ob es sich hier um Fälle von Korruption handelt. Aufgrund der in diesen konkreten Beispielen dargestellten Tauschbeziehung, in der sexuelle Handlungen als Tauschobjekt auf der einen sowie Amtsmissbrauch auf der anderen Seite stehen, wird in dieser Studie der Ansatz vertreten, dass es sich dabei um Korruption handelt.

Ein weiteres Beispiel aus der UNMIL-Operation (Liberia) für den Gebrauch des Begriffs liefert eine Beschreibung illegaler Verbindungen zwischen Wirtschaftsunternehmen und der Exekutive, wenngleich hier einschränkend gesagt werden muss, dass der Text offen lässt, inwiefern es sich bei den beobachteten Akteuren um staatliches Militär handelt: „Refugees related similar accounts: logging companies promised basic services in exchange for access to forests, but then failed to meet the promises. When locals protested, security services or military troops were sent to violently quell unrest“ (S/2003/779:24). Interessant ist hier nicht nur, dass die erwähnten

---

117 Die Validierung mithilfe des Code-Relations-Browsers legt den Fokus auf Schnittstellen zu anderen Diktionärsbegriffen, weshalb für Begriffe, die mit dieser Methode validiert werden, keine eindeutige Anzahl relevanter Fundstellen genannt werden kann.

118 Siehe unten.

Forstwirtschaftsunternehmen durch Militär unterstützt werden, vielmehr muss hinterfragt werden, weshalb diese der Bevölkerung eine Grundversorgung versprechen konnten, eine Aufgabe, die in der Regel unter staatliche Belange fällt. Das Zitat legt daher nahe, dass innerhalb des Beobachtungszeitraums in Liberia keine klare Trennung zwischen Staat und Wirtschaft bestand, was als Form von *state capture* verstanden werden muss. Es handelt sich hier also um einen ersten Beleg für die eingangs erwähnte Vermutung wonach Formen von Korruption innerhalb des Datensatzes nicht unbedingt wörtlich erwähnt werden müssen, sondern teils umschrieben werden, ohne das dahinter stehende Konzept zu benennen.

Die Fundstellen stehen beispielhaft für eine Darstellung korrupten Verhaltens, ohne dieses als solches zu benennen und damit als ein Beleg für die Validität des Untersuchungsinstruments.

Codesystem	exchange
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	0
patronage	0
abuse of power	0
key actors	2
public office	0
elite	1
hierarchy	0
discretion	1
bribery	1
monopol	1
misuse	2
political support	0
partiality	9
corruption	17
exchange	0
distribution	24
discrimination	3
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0

unprofessional	0
conflict of interest	0
indecent	0
disrespect	0
lack of discipline	1
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	2
informant	0
injustice	0
unfairness	0
inaccuracy	0
illegitimacy	2
inequality	0
unjust	1
bias	2
mismanagement	0
disregard	1
behaviour	4
exclusive	11
misconduct	4
human right	137
abuse	54
allegation	29
sexual exploitation	25
harassment	18
contractor	5
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	0
manipulation	2
rents	1
mistrust	6
extortion	4
fraud	5
theft	14
procurement	7
criminal	114
illegal	62
network	35
arbitrary	9
favour	22

additional	
additional\ghost	0
additional\payroll	2

Abbildung 7: Code-Relations-Browser - exchange

## distribution (1330/-)

Auch für den am zweithäufigsten ermittelten Begriff der Kategorie, *Verteilung*, ist die Zahl der für den Kontext der Studie relevanten Fundstellen aufgrund seiner Allgemeingültigkeit gering; ebenso wie *exchange* wird auch dieser mit dem Code-Relations-Browser validiert. Neben Beschreibungen von Hilfslieferungen, die hier zumeist nicht relevant sind, finden sich solche, die die Finanzierung der UN-Missionen behandeln:

„The Advisory Committee believes that more should be done and requests the Secretary-General to take urgent measures to improve control over usage of petrol, oil and lubricants in UNPF [United Nations Peace Forces Headquarters], to investigate thoroughly possible fraud in their distribution to recover losses and to include information on the results of his efforts in his next report on the financing of the missions“ (A/51/497/1996:5).

Das hier erwähnte Komitee äußert also eine Vermutung wonach Angehörige der entsprechenden Missionen sich an den zur Verfügung stehenden Ressourcen persönlich bereichern.

Ein weiteres Beispiel beschreibt erfolglose Bemühungen der UN-Mission in Bosnien-Herzegovina hinsichtlich des Wiederaufbaus staatlicher Institutionen und damit einhergehender Verhandlungen ehemaliger Konfliktparteien: „UNMIBH has been unable to resolve differences between the Croats and Bosniacs over the distribution of posts by ethnicity and over the division of responsibilities between the Minister and his Deputy“ (S/1998/491:2). Wenngleich die Bemühungen der Vereinten Nationen hier also auf eine gerechte Verteilung von Regierungspositionen für ehemalige Konfliktparteien abzielen, sind dennoch Strukturen erkennbar, die institutionelle Ungleichbehandlungen vermuten lassen. Hier zeigt sich eine Herausforderung in der Verwendung des Datensatzes, nämlich, dass die Resultate in einigen Fällen keine klare Interpretation zulassen. Da die UN hier jedoch darauf hinweisen, dass ihre Akteure entsprechende Bemühungen unternehmen, liegt die Vermutung des Vorkommens von Partikularismus nahe.

Codesystem	distribution
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0

nepotism	0
key figures	0
patronage	0
abuse of power	2
key actors	1
public office	0
elite	0
hierarchy	2
discretion	1
bribery	1
monopol	2
misuse	5
political support	1
partiality	13
corruption	7
exchange	24
distribution	0
discrimination	8
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecenty	1
disrespect	0
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	2
unequal	3
informant	1
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	0
illegitimacy	3
inequality	3
unjust	5
bias	1
mismanagement	0
disregard	1
behaviour	7
exclusive	4
misconduct	9
human right	114
abuse	59
allegation	24
sexual exploitation	22
harassment	23
contractor	9

Synonyms of Corruption	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	2
gift	2
embezzlement	0
manipulation	5
rents	1
mistrust	6
extortion	7
fraud	3
theft	3
procurement	20
criminal	55
illegal	31
network	53
arbitrary	8
favour	10
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	2

Abbildung 8: Code-Relations-Browser - distribution

### corruption (1080/1080)

Im Gegensatz zu allgemeineren Termini werden die Fundstellen für den Begriff *Korruption* naturgemäß allesamt als relevant eingestuft. Auf den ersten Blick fällt auf, dass der Korruptionsbegriff in den Dokumenten der vor 1990 einberufenen Missionen lediglich achtmal verwendet wird; diese Beobachtung bestätigt das in der Forschung viel diskutierte Tabu hinsichtlich des Phänomens, das bis in die 1990er Jahre bestand<sup>119</sup>. An dieser Stelle soll nun eine einführende Beschreibung der Verwendung des Begriffs gegeben werden; Überschneidungen zu anderen Konzepten werden im weiteren Verlauf behandelt.

Allgemein wird der Korruptionsbegriff innerhalb des Datensatzes in Beschreibungen der politischen Lage von (Post-)Konfliktregionen verwendet, auch ohne dabei auf involvierte Akteure einzugehen; es werden also vornehmlich *interne* Fälle von Korruption beschrieben. Von besonderem Interesse für die Studie ist, dass die UN das Phänomen der Korruption dabei auch als

119 Siehe dazu unter anderem von Alemann, Kapitel 2.1.

Kriegsursache definieren:

„The coup d'état of 22 March 2012 and the crisis in northern Mali are, in large measure but not exclusively, manifestations of a crisis of governance that encompasses endemic corruption, weak State capacity to deliver basic services and the low level of legitimacy of State institutions and the political system“ (S/2013/189:6).

In diesem Kontext wird Korruption oftmals im Zusammenhang mit weiteren Formen von Kriminalität erwähnt, die sich teils gegenseitig bedingen und zu deren Bekämpfung laut Aussage der UN die Unterstützung der internationalen Gemeinschaft nötig ist.

„The problems of drug trafficking, corruption and criminality are symptoms of deeper underlying social and economic problems that a coherent strategy of the Government can effectively address, supported by consistent efforts on the part of the international community“ (S/1998/454:7).

Ein wiederkehrendes Motiv der Verwendung des Begriffs sind daher Aufrufe der UN an Staaten, innerhalb derer Peacekeeping-Operationen eingesetzt werden, das Phänomen Korruption mit entsprechenden Maßnahmen zu adressieren wie in diesem Bericht des Generalsekretärs zu der UNIFIL-Operation: „I encourage Lebanon's political leadership to implement urgent reforms that combat corruption, enhance transparency and streamline expenditures, and to establish a follow-up mechanism to track progress and ensure mutual accountability“ (S/2018/703:15).

Neben diesen allgemein gehaltenen Aussagen kann eine Reihe spezifischerer Begriffsnennungen ermittelt werden, die sich auf korruptes Verhalten innerhalb bestimmter Institutionen wie dem Militär, der Polizei, dem Rechtssystem allgemein, diversen Regierungsinstitutionen sowie lokalen Parlamenten und Parteien beziehen. Für derartige Fälle steht der folgende Textabschnitt aus einem Dokument der ONUSAL-Mission exemplarisch:

„The unanimous election of an independent Supreme Court of Justice paves the way for the much-needed reform of the judicial system, including the approval of speedier procedures and the removal of corrupt judges. The changes in the police and in the justice system finally offer hope that El Salvador will see the end of impunity, one of the root causes of the war“ (S/1994/1000:12).

Obwohl in diesem Abschnitt nicht näher erläutert, ist auch der hier enthaltene Hinweis bezüglich der *Straffreiheit* von Interesse, da davon ausgegangen werden kann, dass es sich dabei um eine Form institutioneller Ungleichbehandlung, und damit möglicherweise um Partikularismus, handelt. Dieser Einschätzung der UN folgend unterstützen diverse Peacekeeping-Operationen Regierungsinstitutionen bei der Durchführung entsprechender Trainings. „The Office, in cooperation with the Government and with the assistance of UNPREDEP, has recently completed two training courses on organized crime, corruption and money laundering for senior officials in the Ministries of Internal Affairs, Justice and Finance“ (S/1997/911:5).

## UNMIK & MONUSCO

Betrachtet man den Datensatz in seiner Gesamtheit ist auffällig, dass einige Dokumentgruppen beziehungsweise Untersuchungseinheiten – und damit bestimmte UN-Missionen – über eine vergleichsweise hohe Zahl kodierter Segmente für den Begriff Korruption verfügen. So finden sich in den 95 Dokumenten der *United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK)* 197 kodierte Segmente; in den 77 Dokumenten zu der *United Nations Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo (MONUSCO)* lediglich 22. Es ist nicht auszuschließen, dass jede der UN-Operationen über eine individuelle Organisationskultur verfügt, die einen Einfluss auf die Wahrnehmung derartiger Phänomene hat. Ebenso plausibel erscheint jedoch die Möglichkeit, dass lokale politische Gegebenheiten sowie die Form der jeweiligen Mission die Themenbereiche beeinflussen, die in den Dokumenten besondere Erwähnung finden. So handelt es sich bei der UNMIK-Mission um eine sogenannte *transitional administration*<sup>120</sup>, also eine Operation, im Rahmen derer die UN einen verstärkten Einfluss auf die öffentliche Verwaltung des betreffenden Staates ausüben. In dem konkreten Fall besetzen Angehörige der Organisation sogar Stellen in politischen Institutionen des Kosovo. Gemeinsam mit der von der Europäischen Union von 2008 bis 2020 in der Region eingesetzten Mission (EULEX), die durch die Entsendung von Polizisten\*innen und Richtern\*innen Exekutivmacht ausübt, soll der Staat bei dem Wiederaufbau der öffentlichen Verwaltung unterstützt werden. Die große Anzahl entsprechender Fundstellen innerhalb der UNMIK-Dokumente kann daher auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. So war die fehlende Rechtsstaatlichkeit des Kosovo ein Grund für die Einberufung einer derart ausgestalteten Mission, die Bedeutung des Korruptionsproblems also bereits zu Beginn im Fokus der Operation. Folgerichtig werden Missionen dieser Art an ihren Resultaten beziehungsweise Erfolgen in dem entsprechenden Sektor gemessen, das Augenmerk der Verantwortlichen liegt also naturgemäß auf der Thematik.

Verglichen mit der oben genannten Kongo-Mission ist nicht auf den ersten Blick ersichtlich, aus welchem Grund diese über eine deutlich geringere Zahl von Fundstellen für den Begriff Korruption verfügt<sup>121</sup>. Als *multidimensional peacekeeping* ist auch MONUSCO mit einem breitgefächerten Mandat ausgestattet. Das bedeutet, dass die Mission Aspekte des *peace enforcement*<sup>122</sup> sowie eine *rule of law section* beinhaltet, ihre sogenannte *intervention brigade* demnach für Kampfeinsätze zur Verfügung steht, während andere Teile eingesetzt werden, um beispielsweise eine Reform des Sicherheitssektors zu unterstützen.

---

120 Siehe Kapitel 4.2.

121 Vergleicht man beide Staaten hinsichtlich ihrer Platzierungen in Korruptions-Indizes (siehe Kapitel 3.1.1), fällt auf, dass die Demokratische Republik Congo (DRC) in der Regel sogar negativer bewertet wird als der Kosovo: So besteht innerhalb des Militärssektors der DRC laut dem *Transparency International GI* ein hohes Korruptionsrisiko (<http://government.defenceindex.org/downloads/docs/democraticrepublicofthecongo.pdf>); der Kosovo ist in dieser Erhebung nicht erhalten. In dem *Transparency International Corruption Perceptions Index 2019* belegt der Kosovo Rang 101 sowie die DRC Platz 168 von 180 untersuchten Staaten (<https://www.transparency.org/cpi2019?/news/feature/cpi-2019>) (24.10.2020). Die DRC steht zudem innerhalb des Public Integrity Index auf dem viertletzten Rang (114 von 117): <https://integrity-index.org/> (24.10.2020); der Kosovo ist hier ebenfalls nicht enthalten.

122 Siehe Kapitel 4.2.

„For MONUSCO, the practical application of the stabilization and peace consolidation initiatives translated into five areas of operational focus: protection of civilians; support for the institutions and practice of democratic governance; security sector reform; the defence of human rights and strengthening the rule of law; and the restoration of state authority and economic infrastructure in areas freed from the control of armed groups“ (Doss, 2015:805).

Die Mission verfügt demnach also auch über weitreichende Kompetenzen. Der entscheidende Unterschied zwischen UNMIK und MONUSCO besteht aber darin, dass Letztere keine Positionen in der öffentlichen Verwaltung des Staates mit Mitarbeitenden der UN besetzt, also eher beratende Funktionen einnimmt. Insofern besteht eine größere Distanz zwischen der UN und staatlichen Entscheidungspositionen als in der Kosovo-Mission. Die Resultate der Analyse legen nahe, dass diese Distanz einen Einfluss auf die Wahrnehmung von Korruption hat, welche sich in der Erwähnung des Phänomens in Bezug auf sein Vorkommen im Kontext des Einsatzes innerhalb der Dokumente niederschlägt.

UNMIK und MONUSCO sind für die Studie aber auch aufgrund (möglicher) eigener Verwicklungen in korruptes Verhalten, also *externer* Korruption<sup>123</sup>, von Interesse. Im Verlauf der Kosovo-Mission wurden mehrfach Verdachtsfälle bezüglich Korruption in den Reihen der UN (beziehungsweise der EU) bekannt.<sup>124</sup> Daher stellt sich bei der Analyse auch die Frage, inwiefern diese Erwähnung finden. Die folgende Fundstelle belegt, dass Angehörige der Vereinten Nationen durchaus in Untersuchungen zu Korruptionsfällen einbezogen werden und hier sogar zusätzliche Organisationen involviert sind.

„UNMIK also established an Investigation Task Force comprising representatives from the United Nations Office of Internal Oversight Services, the European Union Anti-fraud Office and the Financial Investigation Unit. Its mandate is to initiate, conduct and coordinate administrative investigations to identify fraud and corruption involving UNMIK, the Provisional Institutions, independent bodies and offices established under the Constitutional Framework, as well as publicly owned enterprises, other entities operating with public assets and any other institution or entity performing activities funded in whole or in part from the Kosovo Consolidated Budget“ (S/2004/71:8).

Auch die mit der UNMIK-Operation verbundene EULEX-Mission der EU findet diesbezüglich Erwähnung. Einerseits werden entsprechende Aufgaben von EULEX beschrieben: „EULEX continued to work closely with Kosovo prosecutors to identify, prioritize and prosecute major cases of corruption at various levels of government“ (S/2011/514:17). Auf der anderen Seite beschreiben die Dokumente ebenso mögliche eigene Verwicklungen von EULEX-Personal in korrupte Handlungen.

„At the end of October 2014, local and international media reported on allegations of corruption against former and current EULEX staff members. These allegations have been

---

123 In Abgrenzung zu *internen* Korruptionsformen, also solchen, die innerhalb der Institutionen oder den Gesellschaften der jeweiligen (Post-)Konfliktregionen auftreten, werden Fälle von durch Missionsangehörige verübte Korruption hier als *extern* bezeichnet, da Peacekeeper in den entsprechenden (Post-)Konfliktregionen als *externe* Akteure auftreten.

124 Siehe Kapitel 4.5.

investigated for months; the investigation will continue until the facts are established. In the context of the ongoing joint EULEX-Kosovo judicial investigation, the European Union had already agreed to partially lift the immunity of one former staff member before the publication of the allegations“ (S/2015/74:17f).

Korruption innerhalb der Operation selbst ist darüber hinaus ein bedeutendes Resultat der Analyse im Hinblick auf die hier betrachtete Kongo-Operation. Die vergleichsweise geringe Zahl von Fundstellen für den Begriff Korruption kann nämlich auch dem Umstand geschuldet sein, dass innerhalb der Operation offenbar ein massives Korruptionsproblem besteht; so befindet sich eine besonders bemerkenswerte und zugleich alarmierende Textstelle in der im Jahr 2018 veröffentlichten *Resolution 2409* in Bezug auf die MONUSCO-Operation, in der der Sicherheitsrat den Generalsekretär zu folgenden Handlungen auffordert:

“[R]equests the Secretary-General to implement changes in the mission leadership and mission support, and to implement a zero-tolerance policy on serious misconduct, sexual exploitation and abuse, fraud, corruption, trafficking in natural resources or wildlife, including by making full use of the existing authority of the SRSG to ensure accountability of the Mission’s staff and through effective mission support arrangement [...]“ (S/RES/2409/2018:17).

Die Ausweitung von Kompetenzen des\*r Special Representative mit dem Ziel der Eindämmung beziehungsweise Überprüfung entsprechender Vergehen wird bereits im Jahr zuvor in einem Bericht dieser Dokumentgruppe thematisiert:

„There is also a need to enhance the authority of the Special Representative of the Secretary-General to ensure the accountability of the Mission’s staff, which should be accompanied by stronger investigation capabilities for serious misconduct, sexual exploitation and abuse, fraud and corruption cases“ (S/2017/826:20f).

Der Sicherheitsrat weist hier implizit und explizit darauf hin, dass personelle Veränderungen in der Leitung der Mission, unter den übrigen Missionsangehörigen, den lokalen Akteuren, durch die die Mission unterstützt wird sowie eine mit mehr Autorität ausgestattete Position des\*r *Special Representative of the Secretary-General* notwendig erscheinen, um Fälle von Fehlverhalten auf Seiten der Mitarbeitenden zu prüfen und einzudämmen; hier besteht demnach weit mehr als nur ein Verdacht auf korruptes Verhalten der Peacekeeper. Die Schilderungen lassen eine durchweg korrupte Kultur innerhalb der MONUSCO-Operation vermuten. Auch eine Studie der *Harvard-Humanitarian-Initiative* kommt zu dem Resultat, dass Angehörige der MONUSCO-Operation sich an kriminellen Handlungen beteiligen, wenn auch in deutlich geringerem Maße als das staatliche Militär (FARDC) oder die Polizei.

„Over the same period, the percentage of respondents having been the victim of bad behaviors and actions by the police and the FARDC are almost identical to those having received services (11% and 12% respectively). In both cases the most commonly reported incidents were cases of corruption/extortion of money. Few respondents reported incidents involving MONUSCO“ (Vinck/Pham, 2014:55).<sup>125</sup>

---

125 Teilnehmende wurden hier zu ihren Erfahrungen der zurückliegenden zwölf Monate befragt.

An diesen Stellen offenbart sich eine der zentralen Herausforderungen für Peacekeeping-Operationen im Umgang mit Korruption. Werden sie eingesetzt, um Staaten bei dem Wiederaufbau politischer Institutionen oder deren grundlegender Reform zu unterstützen, wiegen korrupte Handlungen (oder auch nur entsprechende Verdachtsfälle) in den eigenen Reihen besonders schwer. Zum einen verliert die Organisation auf diese Weise ihre Glaubwürdigkeit gegenüber Vertretern\*innen lokaler Institutionen, zu deren Unterstützung und Beratung sie antritt. Andererseits geht damit ein Vertrauensverlust in der Bevölkerung einher, der den Prozess des institutionellen Wiederaufbaus erschwert.

## UNMIL

Ein weiteres Beispiel für eine Operation, die über eine vergleichsweise hohe Zahl von Fundstellen für den Begriff Korruption verfügt, ist die *United Nations Mission in Liberia (UNMIL)*; in der entsprechenden Untersuchungseinheit befinden sich 196 kodierte Segmente in 122 Dokumenten. Im Unterschied zu der Kosovo-Mission wurde UNMIL zunächst eingesetzt, um klassische Aufgaben des Peacekeepings durchzuführen, darunter die Unterstützung der Konfliktparteien bei der Implementierung des Waffenstillstandsabkommens und bei der Entwaffnung vormaliger Soldaten sowie bei der Durchführung demokratischer Wahlen (Jennings, 2015:695). Darüber hinaus sollte die Mission die Einhaltung der von der UN verhängten Sanktionen – wie das Handelsembargo für Waffen und Rohstoffe sowie individuelle Reiseverbote – gegen Liberia überwachen. Die Ergebnisse der Analyse des Datensatzes lassen daher vermuten, dass die große Anzahl von Begriffsnennungen aus den politischen Gegebenheiten in der Region resultiert. Eine von der Mission zu Beginn des Einsatzes durchgeführte Einschätzung der Sicherheitslage definiert Korruption sowie verwandte Handlungen als Ursache für die (damals) instabile Situation des Staates:

„In conducting the security assessment, the mission identified a number of potential sources of instability, including former personnel of the Liberian armed forces dissatisfied with severance and pension payments; ex-combatants awaiting reintegration and rehabilitation opportunities; members of the former Anti-Terrorist Unit excluded from the Armed Forces of Liberia demobilization exercise; ex-combatants occupying and illegally exploiting rubber plantations; other groups illegally exploiting the country’s minerals; political groups marginalized by the recent realignment of Liberian political forces; and individuals who stand to lose influence as a result of reforms of President Johnson Sirleaf, in particular her anti-corruption initiatives and the cancellation of Government contracts and concessions“ (S/2006/159:9).

Diese Fundstelle kann exemplarisch, nicht nur für die Situation in Liberia, sondern für die unmittelbare Nachkriegszeit diverser ehemaliger Konfliktregionen und das daraus erwachsende Korruptions- beziehungsweise Konfliktpotential stehen. Zentral ist dabei die Darstellung eines sich verschiebenden Machtgefüges. So befinden sich vormalige Angehörige des Militärs beziehungsweise militärischer Gruppierungen teils in einer prekären wirtschaftlichen Situation, woraus aufgrund der Schwäche staatlicher Institutionen eine Art Schattenwirtschaft entsteht. Im Falle von Staaten wie Liberia, welches über eine große Zahl natürlicher Ressourcen verfügt,

entwickelt sich daraus nicht selten ein Kampf um die Vorherrschaft über eben diese, was auch als *resource curse* bezeichnet wird. Von besonderem Interesse ist für diese Studie aber ebenso die Beschreibung des für manche ehemals machtvolle Individuen mit Antikorruptions-Maßnahmen einhergehenden Machtverlustes. Dieser birgt, gerade in Nachkriegsgesellschaften, deren Bevölkerung sich aufgrund fehlender Beschäftigungsmöglichkeiten selten in der Position befindet, die eigene Versorgung garantieren zu können, ein hohes Risiko für eine Wiederbewaffnung und damit einen Rückfall in kriegerische Auseinandersetzungen. Inwiefern Transitionen hin zu demokratischen politischen Systemen gelingen, hängt demnach vornehmlich davon ab, in welchem Zeitraum es dem Staat gelingt, die Grundbedürfnisse der Bevölkerung zu sichern, auf welche Weise er mit Individuen in ehemaligen Machtpositionen umgeht und insgesamt davon, ob institutionelle Reformen gelingen. Obwohl innerhalb der UNMIL-Operation, wie das oben genannte Zitat zeigt, ein Bewusstsein für das nicht zuletzt aufgrund von Korruption bestehende Konfliktpotenzial bestand, bedeutet dies nicht, dass die Mission diesem mit entsprechenden Maßnahmen begegnete; Jennings (2015:697) liefert eine Beschreibung der damaligen Situation.

„In some circumstances where UNMIL was conspicuously absent—as, for example, in the Guthrie, Sinoe, and two other rubber plantations, which were illegally occupied and operated by LURD-affiliated commanders and ex-combatants—both the NTGL [National Transitional Legislative Assembly] and, later, the Ellen Johnson Sirleaf administration struggled to establish territorial control for several years after the CPA [comprehensive peace agreement].“

Diese *Untätigkeit* kann auch mit dem Mandat der Mission erklärt werden. Darüber hinaus muss darauf hingewiesen werden, dass viele Peacekeeping-Operationen nicht über die personelle und technische Ausstattung verfügen, um derartige Einsätze durchzuführen, selbst wenn ihr Mandat dies zuließe. Jennings weist hier aber ebenso indirekt darauf hin, dass in der unmittelbaren Postkonfliktsituation auch die Weichen für die spätere Entwicklung der Region gestellt werden. Die Folgen dieser Umstände werden auch innerhalb der UN-Dokumente thematisiert:

„Despite two years of United Nations-brokered peace, the National Transitional Government of Liberia, under chronic corruption and incompetence, failed to deliver any services: there are still no electricity, water or sanitation services, even in the capital, Monrovia. Health care and education are extremely limited“ (S/2005/745:8).

Die Eindämmung von Korruption in Liberia wurde zusätzlich durch die internationale Gemeinschaft unterstützt, so beispielsweise durch die UN, die Afrikanische Union und die Weltbank im Rahmen des *Governance and Economic Management Assistance Program (GEMAP)*, das auch innerhalb des Datensatzes Erwähnung findet.

„Following reports of rampant corruption, especially from the EC-financed system and financial audits of the Central Bank of Liberia and five State-owned enterprises [...], the National Transitional Government of Liberia and its partners concluded that there should be a more robust approach to economic governance in Liberia. Hence the Governance and Economic Management Assistance Programme (GEMAP) was established to improve fiscal administration and transparency through: (a) financial management and accountability [...]; (b) improved budgeting and expenditure management; (c) improved procurement practices and granting of concessions; (d) effective processes to control corruption [...];

(e) supporting key institutions [...] in addition to an external audit agent; and (f) capacity-building. Furthermore, the National Transitional Government of Liberia agreed that appropriate legal action would be taken in response to the results of the European Commission-funded audits/reviews and the ECOWAS investigations, as well as any other identified cases of corruption“ (S/2005/745:8f).

Für den lokalen Kontext erscheint bemerkenswert, dass das Phänomen Korruption zu dieser Zeit Teil der öffentlichen Debatte war und nicht etwa verschwiegen wurde. „Over the past months, President Johnson-Sirleaf has frequently underlined the importance of governance reforms, and in particular the need to fight corruption, which she declared ‘public enemy number one’“ (S/2009/86:9). Dabei darf nicht außer Acht gelassen werden, dass auch die Präsidentin Liberias durchaus kritisch wahrgenommen wurde.

„The [Truth and Reconciliation] Commission’s report also includes a ‚non-exhaustive‘ list of 50 individuals identified as financiers or supporters of the warring factions who the Commission recommends be subject to public sanctions, including being barred from public office for a period of 30 years. That list includes the President, Ellen Johnson-Sirleaf, among other political figures and serving members of the Government“ (S/2009/411:2).

Betrachtet man die aus dem Kontext der UNMIL-Operation gewählten Fundstellen gemeinsam, so ergibt sich daraus eine Art Chronologie der Korruptionsrisiken für (Post-)Konfliktregionen. Reno (2012:129) betont einen diesbezüglich besonders relevanten Aspekt: „Liberia’s corruption problem is so intractable and so damaging to broader public interest because so many who are responsible for these problems also hold high positions in the state“.

Um einen dauerhaften Frieden zu fördern, wäre es für die UN daher von großer Bedeutung, entsprechende Maßnahmen auszuarbeiten und diese analog zu den regionalen Entwicklungen durchzuführen. Cheng und Zaum (2012:9) weisen darauf hin, dass Liberia zu den Krisenregionen zählte, innerhalb derer Korruption zunächst von der internationalen Gemeinschaft in Kauf genommen wurde, um den bewaffneten Konflikt zu beenden:

„The conclusion of the Liberian civil war resulted in the divvying up of cabinet positions between the three warring factions which effectively gave them a two-year period to reap the full economic benefits of holding official positions. [...] Corruption was a price that Western negotiators were willing to pay given the number of people who were being killed at the time.“

Unabhängig von spezifischen Missionen treten zudem wiederkehrende Motive der Verwendung des Korruptionsbegriffs auf. Dabei werden unter anderem konkrete Personen genannt, die unter Korruptionsverdacht stehen oder in Korruptionsfälle verwickelt sind. Dies ist vor allem in Hinblick auf das sogenannte *impartiality principle*<sup>126</sup> interessant, wonach sich die Vereinten Nationen innerhalb ihrer Peacekeeping-Operationen nicht auf die Seite einer Konfliktpartei stellen (dürfen). „The report alleged that, despite denials to the contrary, the President and a number

---

126 Siehe Kapitel 4.1.1.

of ministers had attempted to pressure a judge investigating allegations of corruption among members of the First Family to drop his case“ (S/2014/162:2). Zwar wird in diesem Beispiel aus der MINUSTAH-Operation lediglich von einer *Behauptung* gesprochen; dennoch dürfte diese im Kontext Haitis, einem Staat, in dem Korruption als einer der zentralen, destabilisierenden Faktoren genannt werden muss, eine entsprechend starke Wirkung haben.

Des Weiteren werden konfliktsspezifische Formen von Korruption genannt, wie in dem folgenden Textabschnitt aus der Untersuchungseinheit der MINUCI-Operation in der Elfenbeinküste:

„The conflict in Côte d’Ivoire has exacerbated the challenges facing the Ivorian internal security forces. In particular, both the National Police and the Gendarmerie are reported to be responsible for committing human rights violations, corruption and extortion at checkpoints along major arteries“ (S/2004/3/Add.1:1).

So zeigt dieses Beispiel gleich zwei relevante Aspekte konfliktsspezifischer Korruption. Einerseits wird hier mit nationalen Sicherheitskräften eine Akteursgruppe genannt, die auch in diversen weiteren Untersuchungseinheiten erwähnt wird. Es darf davon ausgegangen werden, dass die Auswirkungen korrupten Verhaltens in den Reihen derjenigen, die eigentlich mit dem Schutz der Bevölkerung betraut sind, hinsichtlich des allgemeinen Vertrauens in den Staat verheerend sind. Zum anderen ist hier von Interesse, dass diese Form von Korruption häufig an militärischen oder polizeilichen *checkpoints* auftritt. Über den Vertrauensverlust hinaus wird hier also auch die Bewegungsfreiheit für den Teil der Bevölkerung eingeschränkt, der entsprechende Bestechungsgelder nicht aufbringen kann, was auch dazu führen kann, dass Menschen ihrer beruflichen Beschäftigung nicht nachgehen können. Derartige Formen von Korruption stellen also theoretische Überlegungen in Frage, denn rein definitorisch müsste die gewählte Fundstelle als *petty corruption* bezeichnet werden. Dieser Begriff erscheint hier jedoch missverständlich beziehungsweise verharmlosend, da Korruption in diesem Kontext oft im Zusammenhang mit schweren Menschenrechtsverletzungen auftritt.

Zusammenfassend geben die exemplarisch aufgeführten Textstellen ein Einblick in die Vielfalt der in dem Datensatz genannten Formen von Korruption. Auffallend ist aber, dass für das Phänomen keine klare Definition vorgelegt wird. Vielmehr wird der Begriff in der Regel im Kontext weiterer Vergehen (beispielsweise Bestechung) und in Situationsbeschreibungen (dysfunktionale Institutionen) verwendet. Als zentrales Item des Erhebungsinstruments werden zusätzliche Begriffsnennungen im Folgenden im Kontext von Resultaten zu weiteren Elementen des Diktionärs dargestellt, Abbildung 9 gibt einen Überblick über diese Verknüpfungen.

Codesystem	corruption
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	1
state capture	0
material reward	0
clientelism	0

material benefit	1
public good	0
nepotism	8
key figures	1
patronage	3
abuse of power	5
key actors	0
public office	3
elite	4
hierarchy	0
discretion	1
bribery	26
monopol	5
misuse	14
political support	1
partiality	5
corruption	0
exchange	17
distribution	7
discrimination	18
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	2
dishonest	1
unprofessional	0
conflict of interest	2
indecent	0
disrespect	0
lack of discipline	1
irresponsibility	0
unreliability	1
unequal	2
informant	0
injustice	1
unfairness	1
inaccuracy	0
illegitimacy	2
inequality	1
unjust	5
bias	1
mismanagement	22
disregard	3
behaviour	6
exclusive	4
misconduct	17
human right	169
abuse	81
allegation	82
sexual exploitation	12

harassment	4
contractor	1
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	2
graft	0
access resource	0
unequal treatment	2
malfeasance	4
weak institution	1
preferential treatment	5
resource exploitation	7
gift	3
embezzlement	11
manipulation	5
rents	1
mistrust	1
extortion	14
fraud	51
theft	12
procurement	34
criminal	127
illegal	72
network	24
arbitrary	15
favour	14
<b>additional</b>	
additional\ghost	3
additional\payroll	4

Abbildung 9: Code-Relations-Browser - corruption

## discrimination (629/-)

Aus heutiger Sicht wirken der Begriff *Diskriminierung* und der damit einhergehende Diskurs durchaus modern, innerhalb des Datensatzes findet er allerdings in allen Dekaden – und damit in einer Vielzahl der Untersuchungseinheiten – seit Gründung der Vereinten Nationen Verwendung. Aufgrund der großen Zahl von Fundstellen wird er ebenfalls mithilfe des Code-Relations-Browsers validiert.

Das folgende Beispiel aus einem Dokument der Peacekeeping-Operation in Mozambique (ONUMOZ) weist auf die Bedeutung von Maßnahmen gegen Diskriminierung besonders im Kontext von Friedensverträgen hin; Darstellungen dieser Art können auch für andere Missionen ermittelt werden. „The general peace agreement [...] prescribes that the National Elections Commission shall guarantee the distribution to all parties, without discrimination, of the available subsidies and logistic support for the election campaign“ (S/1994/89:4). Auf diese

Weise sollen gleiche Bedingungen für alle Kandidaten\*innen und Parteien hinsichtlich des passiven Wahlrechts geschaffen werden; kommt es doch nach Wahlen in Postkonfliktsituationen nicht selten zu Ausschreitungen oder sogar Rückfällen in kriegerische Auseinandersetzungen aufgrund fehlender Gleichbehandlung unterschiedlicher politischer Lager, welche in derartigen Situationen oft mit ehemaligen Konfliktparteien gleichzusetzen sind. Die ersten Wahlen nach Beendigung eines gewaltsamen Konflikts können daher sozusagen auch als Stabilitätstest des neuen Regimes verstanden werden. Ihre Überwachung sowie die Unterstützung für staatliche Institutionen bei ihrer Durchführung gehören zu den Aufgaben des traditionellen Peacekeepings. In jüngerer Zeit wird dieses Vorgehen jedoch kritisiert (Norris, 2012:7), da diese jungen Staaten oftmals noch nicht über die nötige Stabilität und Rechtsstaatlichkeit zu ihrer Durchführung verfügen und das Konfliktpotenzial daher als zu hoch eingeschätzt wird. Ohne das Konzept konkret zu benennen, kann eine derartige Formulierung in Friedensabkommen also durchaus als Maßnahme gegen Partikularismus<sup>127</sup> verstanden werden.

Typischerweise wird der Begriff darüber hinaus zu der Beschreibung der Diskriminierung ethnischer Gruppierungen und Minderheiten verwendet, oftmals in Verbindung von durch die Polizei begangenen Vergehen. „Instead of attempting to provide citizens of minority groups with some sense of security, police forces continued to discriminate against, harass and intimidate citizens who were not of their own ethnicity“ (S/2002/1314:2). Bemerkenswert an dieser Aussage ist der Umstand, dass sich diese auf die Situation Bosnien-Herzegovinas nach Beendigung des Konflikts bezieht. Bei dieser Form des Partikularismus handelt es sich demnach um eine Fortsetzung des Konflikts mit anderen Mitteln. Folgerichtig setzten die UN in der UNMIBH-Operation daher vornehmlich Polizisten\*innen ein, zunächst um Gesetzesvollzug und Strafverfolgung zu überwachen; in einem zweiten Schritt unterstützten sie diese bei der Restrukturierung und Reform des Polizeisektors (Tardy, 2015\_2:512). Wie in der oben genannten Fundstelle wird Partikularismus hier implizit beschrieben; das Mandat der Mission bezieht sich allerdings allgemeiner auf Menschenrechtsverletzungen (Tardy, 2015\_2:513).

Institutionelle Formen von Diskriminierung benachteiligen den Resultaten der Analyse folgend jedoch nicht ausschließlich ethnische Gruppierung, sondern sind auch geschlechtsspezifisch. „Women still have less access to land in rural areas because of discriminatory inheritance rights“ (S/2005/777:8). Wenngleich die UN-Operation in Sierra Leone (UNAMSIL), aus deren Dokumentgruppe das Zitat stammt, aufgrund ihres Chapter-VII-Mandats<sup>128</sup> eine hauptsächlich militärische Ausrichtung verfolgte, wurde die Diskriminierung von Frauen hier dennoch als relevanter Aspekt längerfristiger Stabilität erwähnt. Insgesamt lässt sich festhalten, dass geschlechtsspezifische Diskriminierung mit nahezu 100 Wortnennungen einen bedeutenden Teil der Fundstellen zu dem Begriff ausmacht.

---

127 Siehe Kapitel 2.6.1.5.

128 Siehe Kapitel 4.1.

Codesystem	discrimination
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	1
key figures	0
patronage	0
abuse of power	1
key actors	1
public office	0
elite	0
hierarchy	0
discretion	0
bribery	1
monopol	0
misuse	6
political support	1
partiality	6
corruption	18
exchange	3
distribution	8
discrimination	0
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecent	0
disrespect	0
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	2
informant	1
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	1
illegitimacy	0
inequality	7
unjust	2
bias	1
mismanagement	0

disregard	6
behaviour	3
exclusive	5
misconduct	9
human right	220
abuse	75
allegation	34
sexual exploitation	13
harassment	38
contractor	2
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfesance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	0
manipulation	1
rents	2
mistrust	2
extortion	13
fraud	1
theft	4
procurement	3
criminal	90
illegal	20
network	7
arbitrary	38
favour	7
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	1

Abbildung 10: Code-Relations-Browser - discrimination

### **partiality (219/39)**

Aufgrund der technischen Bedingungen können mit dem Begriff *Parteilichkeit (oder Befangenheit)* hauptsächlich Resultate für sein Antonym (*impartiality*) ermittelt werden; diese behandeln zu- meist allgemeine Darstellungen der Verhaltensregeln für Mitarbeitende von Peacekeeping-Opera- tionen oder Fälle, in denen oppositionelle Gruppen die Einhaltung des Prinzips durch die UN in Frage stellen. Auch hier ist die fehlende Rechtsstaatlichkeit in (Post-)Konfliktsituationen ein wiederkehrendes Motiv. „[M]any victims informed the Commission that they had little confi-

dence in the impartiality of the Sudanese justice system and its ability to bring to justice the perpetrators of the serious crimes committed in Darfur“ (S/2005/60:160). Ein ebenso relevanter Aspekt, der hier mehrfach erwähnt wird, ist die Einschränkung der Medienfreiheit.

„The Group [International Working Group on Côte d’Ivoire] also examined the extremely worrying situation of the Ivorian State media. Since the decrees of 26 November 2006, the impartiality of RTI [Radio Télévision Côte d’Ivoire] and *Fraternité Matin*, and equitable access to these media for the various political forces, as stipulated by the Pretoria Agreements, are no longer [sic] guaranteed. The Group recalls that the independence and impartiality of the State media are indispensable to the holding of free, transparent and fair elections. This is necessary for the electoral campaign to be recognized as being in conformity with international norms“ (S/2007/153:2).

In dem konkreten Beispiel bestand der Verdacht, dass staatliche Institutionen Mitarbeitende aus Rundfunkanstalten aus politischen Gründen gekündigt hatten; dies geschah obwohl mit der UN eine kontrollierende Instanz vor Ort war, Maßnahmen für die Förderung freier Medien Teil des Friedensabkommens waren sowie eine Arbeitsgruppe einberufen wurde, um derartige Prozesse zu überwachen. An diesem Beispiel ist erneut erkennbar, dass korruptionsrelevante Vorgehensweisen – wie Amtsmissbrauch oder partikularistische Strukturen – innerhalb des Datensatzes implizit erwähnt werden. Zudem zeigt es, dass derartige Fälle auch auftreten können, obwohl entsprechende Maßnahmen dagegen implementiert werden.

### **political support (127/4)**

Dieser Begriff wurde ursprünglich in das Instrument aufgenommen, um den Datensatz auf Beschreibungen von klientelistischen Netzwerken oder Patronagestrukturen zu untersuchen. Eine derartige Verwendung kann aber nicht ermittelt und das dahinter stehende theoretische Konzept an dieser Stelle somit nicht untersucht werden. Allerdings finden sich vier Fundstellen, die relevant sind, da sie die übergeordnete Thematik indirekt behandeln. In einem Dokument der MONUSCO-Operation befinden sich Erläuterungen zu einer Modifikation hinsichtlich der Ziele dieser Kongo-Mission:

„The Mission’s good offices would be required to support a peaceful transition and foster a broad national consensus around key governance and security reforms, the resolution of residual electoral disputes and the tackling of the root causes of conflict in priority areas to reduce the level of political support for armed groups“ (S/2017/826:23).

Indirekt wird hier also eine Verbindung zwischen dem Gelingen institutioneller Reformen und der Unterstützung für militärische Gruppierungen hergestellt und damit die Bedeutung ziviler Maßnahmen zum institutionellen Wiederaufbau für die Friedenssicherung betont.

### **misuse (106/48)**

Ein großer Teil der Resultate für den Begriff *Missbrauch* beschreibt Richtlinien für Angehörige von Peacekeeping-Missionen. Neben den bereits erwähnten *Ten Rules Code of Personal Conduct*

for *Blue Helmets*, die in diversen Dokumenten zitiert werden („Have pride in your position as a peace-keeper and do not abuse or misuse your authority.“<sup>129</sup>), beschreiben die Dokumente zudem sogenannte *allegations*, also Kategorien von Anschuldigungen, denen die UN im Falle einer Anzeige gegen Mitarbeitende der Missionen nachgehen. Darunter findet sich auch die Kategorie „basic misuse of equipment or staff“<sup>130</sup> (siehe unter anderem ST/SGB/2003/13:30). Wenn gleich unter diese Kategorie durchaus Formen von Korruption fallen können, ist diese dennoch so breit gefasst, dass sie nicht auf das Phänomen allein reduziert werden kann. Zumindest ein Dokument aus der UN-Operation in Georgien zeigt aber auch, dass die Organisation Angehörige der Missionen entsprechend ihrer Pflichten und Verhaltensregeln unterrichtet. „In addition to its regular induction briefings, the Conduct and Discipline Unit focused in early 2009 on briefing all Mission staff on fraud and misuse of United Nations assets [...]“ (S/2009/69:10).

Von besonderem Interesse sind hier vor allem die Fundstellen, in denen *misuse* gemeinsam mit dem Begriff Korruption auftritt. Ein besonders drastisches Beispiel findet sich in den Dokumenten der UNMIK-Operation, in denen ein Korruptionsverdacht gegen eben die Personen beschrieben wird, die zu der Bekämpfung des Phänomens im Kosovo eingesetzt wurden: „Detention on remand was extended for the former chief of the Anti-Corruption Task Force [...] and two other suspects charged with corruption and misuse of official duty“ (S/2012/603:14).

Ein weiteres Beispiel für die Verwendung des Begriffs *misuse* stammt aus dem Kontext der Peacekeeping-Operation in Osttimor. Hier wird der fehlende politische Wille zu der Durchführung institutioneller Reformen innerhalb des Innenministeriums beschrieben. „The misuse of the promotion system has resulted in a top-heavy organization that lacks critical capacities at the middle and lower management levels“ (S/2006/628:18). Obwohl hier nicht näher erläutert, wird diese Fundstelle als Darstellung von Patronagestrukturen interpretiert. Sie steht darüber hinaus exemplarisch für die Verwendung des Begriffs *misuse*, der innerhalb des Datensatzes in diversen Kontexten benutzt, jedoch nicht näher definiert wird. Dieser Umstand spiegelt eine Debatte aus der Korruptionsforschung hinsichtlich der allgemein gültigen Definition des Phänomens, in denen die Konzepte *misuse* oder *abuse of public office* als zu unspezifisch kritisiert werden<sup>131</sup>. Auffallend ist zudem, dass sich die Verwendung des Begriffs innerhalb des Datensatzes auf jüngere oder gegenwärtige Missionen, also solche, die in den 1990er Jahren einberufen wurden sowie die Operationen UNTSO und UNFICYP, die zwar früher einberufen wurden, aber bis heute bestehen, beschränkt. Dies bestätigt erneut das zuvor erwähnte Tabu bezüglich einer Thematisierung des Phänomens Korruption. Daraus folgend legt diese Beobachtung nahe, dass der Begriff *misuse* von den Verfassern\*innen der UN-Dokumente durchaus als Synonym für Korruption verwendet wird.

---

129 Die vollständige Liste ist hier zu finden: [https://conduct.unmissions.org/file/2366/download?token=D\\_f2\\_Nar](https://conduct.unmissions.org/file/2366/download?token=D_f2_Nar) (18.10.2020)

130 Weitere Informationen dazu finden sich auf den Webseiten des Conduct and Discipline Unit: <https://conduct.unmissions.org/other-misconduct-introduction> (18.10.2020)

131 Siehe Rothstein/Teorell, Kapitel 2.1.

## monopol (86/13)

Auch die Fundstellen für den Begriff *monopol* können vornehmlich in Dokumenten der jüngeren Zeit, also seit Beginn der 1990er Jahre, ermittelt werden. Trotz ihrer vergleichsweise geringen Zahl bilden sie ein breites Spektrum unterschiedlicher Themengebiete ab. Zunächst sind dabei Wirtschaftsmonopole zu nennen, die einen Einfluss auf die politische Sphäre von (Post-)Konfliktregionen vermuten lassen.

„The Panel is concerned by reports from a number of sources that the National Transitional Government of Liberia has signed a secret agreement with the West Africa Mining Corporation (WAMCO), a company financed by the privately owned London International Bank Limited. The Panel has obtained an unsigned copy of the ‚mining cooperatives support/mineral purchase agreement between the Republic of Liberia and West Africa Mining Corporation Limited‘. [...] The terms of the contract give WAMCO the exclusive right to purchase all minerals recovered by mining cooperatives that it will establish and support within all of western Liberia, except those subject to established mineral development agreements. This purchasing licence is valid for 10 years. [...] Such an arrangement would create a de facto monopoly over much of Liberia’s diamond-producing regions and would preclude market competition for the purchase of diamonds by dealers from alluvial artisanal miners. It is doubtful whether diggers in those conditions would receive a fair price for their goods“ (S/2005/176:7).

In diesem Bericht eines Experten\*innen-Panels hinsichtlich des Umgangs mit Diamantenminen in Liberia wird zwar auf die möglichen aus dem Vertrag resultierenden negativen Arbeitsbedingungen von Minen-Arbeitern\*innen hingewiesen, auch findet sich hier der Begriff *geheim* in Bezug auf vertragliche Abstimmungen zwischen der Übergangsregierung und dem betreffenden Unternehmen, allerdings wird nicht erwähnt, auf welche Weise dieser Vertrag zu Stande kam. Angesichts der institutionellen Schwächen Liberias zu dieser Zeit, liegt zumindest die Vermutung nahe, dass Formen von Korruption bei der Anbahnung des Vertrags eine Rolle gespielt haben könnten; die Einhaltung von Vergaberegelungen kann hier aufgrund des geheimen Charakters der Transaktion ausgeschlossen werden. Hinsichtlich der Rolle der Vereinten Nationen kann festgehalten werden, dass die Organisation durch die Einberufung derartiger Experten\*innen-Gruppen ein Bewusstsein für die friedenspolitische Bedeutung derartiger Vorgänge sowie den politischen Willen zu ihrer Überprüfung zeigt. Allerdings scheint die Macht der UN hier eingeschränkt, obwohl diverse weitere Berichte aus dem Kontext der UNMIL-Operation die Thematik behandeln. Das folgende Beispiel weist indirekt darauf hin, dass auch der Einsatz von Kommissionen, die einberufen werden, um die oben beschriebenen Vorgänge zu überprüfen zwar zu mehr Transparenz führen kann, inwiefern diese jedoch mit rechtlichen Konsequenzen einhergeht darf bezweifelt werden.

„None of those contracts were vetted by the Contracts and Monopolies Commission, whose mandate is to ensure transparency in the procurement processes. The majority of the firms involved are exporting without pre-shipment inspections of the quantities and prices. The Panel uncovered two of those contracts, signed by LIMINCO [Liberia Mining Cooperation], to which the Minister of Lands, Mines and Energy and the Minister of Finance were also signatories. When the matter was brought to the attention of the Minister of Finance (and Chairman of the Board of LIMINCO), he expressed his total ignorance about the contracts and stated that he had not signed any of the contracts. He claimed that

the contracts had been signed by his deputies without his knowledge, even though he was present in the country on the dates of their signing“ (S/2005/745:33).

Wirtschaftliche Monopole spielen zudem eine Rolle für die militärische Kontrolle über bestimmte Regionen, wie das folgende Beispiel aus einem Dokument der Peacekeeping-Operation in Zentralafrika (MINUSCA) zeigt. „The political elite and armed groups, meanwhile, have illegally monopolized control of the country’s mineral resources, particularly diamonds and gold.“ (S/2014/452:9).

Die hier zitierten Textstellen belegen erneut, dass die in (politikwissenschaftlichen) Theorien zu Korruption behandelten Formen oder Ausprägungen des Phänomens von den Verfassern\*innen der Dokumente innerhalb des Peacekeeping-Kontextes identifiziert werden. Von Bedeutung ist dabei in Bezug auf den Monopolbegriff, dass entsprechende Fundstellen oftmals Regelverstöße in Bezug auf den Umgang mit natürlichen Ressourcen behandeln.

Abschließend wird eine der zentralen Fundstellen für den hier behandelten Begriff vorgelegt, welche in Abgrenzung zu den oben erläuterten Resultaten politische Monopole in den Mittelpunkt der Betrachtung stellt.

„At the same time, a number of political parties met by the mission expressed concern at what they termed a ‚monopoly‘ of the peace process by FRODEBU [Front for Democracy in Burundi] and UPRONA [Union for National Progress]. They considered that they did not have equal opportunities to conduct their political activities and raised concern at restrictions on their freedom of opinion and expression. It must also be noted, that women are poorly represented in the Transitional Government“ (S/2004/210:3).

In dem konkreten Fall wird die Situation Burundis und dessen ethnische Konfliktlinien, die sich in dem Parteiensystem des Staates spiegeln, beschrieben. Werden soziale oder politische Gruppierungen innerhalb des Friedensprozesses marginalisiert oder ausgeschlossen, kann durchaus von partikularistischen Strukturen gesprochen werden. Anhand dieser Darstellung thematisieren die UN eine Problematik, die für diverse Postkonfliktregionen gilt, nämlich die Zusammensetzung von Übergangsregierungen und die damit einhergehenden machtpolitischen Auswirkungen auf eine Neuordnung des politischen Systems.

### **bribery (72/72) / graft (3/1)**

Im Hinblick auf den Umstand, dass es sich bei dem Begriff *Bestechung* um eines der meistgenutzten Synonyme für Korruption handelt, überrascht die vergleichsweise geringe Zahl von Fundstellen. An dieser Stelle werden die Resultate für die Termini *bribery* und *graft*<sup>132</sup> gemeinsam dargestellt, da es sich dabei um Synonyme für den Begriff *Bestechung* handelt. Um die Untersuchung des Konzepts nicht auf die Verwendung des Begriffs zu beschränken, wurde es mithilfe weiterer in diesem Kapitel behandelte Termini (*Gegenleistung*, *materieller Vorteil*) und Synonyme

---

132 Der Begriff ist Teil der *Kategorie III: Synonyms of Corruption*.

(*venality*) mehrfach in das Instrument integriert; die Anzahl der ermittelten Fundstellen für diese Begriffe ist jedoch ausgesprochen gering.

Auch für diesen Terminus stammen lediglich zwei Begriffsnennungen aus einem Dokument, das vor Beginn der 1990er Jahre verfasst wurde. Ähnlich der Verwendung des Korruptionsbegriffs findet sich erneut eine große Anzahl von Fundstellen für die Dokumentgruppe der UNMIK-Operation (Kosovo). Ähnlichkeiten bestehen zudem bei den beschriebenen Motiven und Strukturen. Wie zu erwarten wird Bestechung dabei mehrfach als Geldeinnahmequelle militärischer Gruppierungen in Krisenregionen beschrieben. „Although there has been no increase in the number of illegal checkpoints, MONUA [United Nations Observer Mission in Angola] has confirmed many reports about bribery, harassment and restrictions perpetrated at these checkpoints“ (S/ 1998/1110:5). Beispiele dieser Art finden sich auch für Angehörige der Polizei. „Racketeering by police forces continues in Cote d’Ivoire. At least 24 taxi drivers have been killed in Abidjan over the past two years after refusing to pay bribes. A Panel member witnessed the police demanding bribes from taxi drivers“ (S/2003/937:16). Anschuldigungen hinsichtlich Bestechung können zudem als Mittel der Diskreditierung politischer Gegner genutzt werden, was das folgende Beispiel aus der UN-Operation in Darfur (UNAMID) nahe legt.

„In East Darfur, a UNAMID national staff member was arrested on 28 May on allegations of bribing a public officer and espionage against the state made by the National Intelligence and Security Service; the staff member was convicted of bribery in the general court in Ed Daein on 24 August, acquitted of conspiracy against the state and sentenced to two years’ imprisonment and a fine of 30,000 Sudanese pounds. Observers alleged that the trial lacked transparency and fell short of international judicial standards“ (S/2017/907:7).

Zwar kann die Vermutung, wonach es sich bei dem hier gewählten Beispiel tatsächlich um eine unbegründete Anschuldigung handelt, nicht belegt werden, es ist jedoch auffällig, dass das betreffende Dokument diverse weitere Schilderungen dieser Art beinhaltet. Zudem ist bekannt, dass die Staatsführung des Sudan der Operation in Darfur grundsätzlich ablehnend gegenüberstand und diverse Anstrengungen unternahm, um den Handlungsspielraum der Mission einzuschränken (Lanz, 2015:786). Formen von Bestechung können jedoch auch auf andere Weise Einfluss auf Peacekeeping-Operationen ausüben, so werden innerhalb des Datensatzes Fälle beschrieben, in denen Angehörige der Missionen aufgefordert wurden, Bestechungsgelder zu zahlen, um ihren Aufgaben nachgehen zu können. „On 10 occasions, government security agencies and local officials demanded payment of taxes and bribes in relation to UNMISS-contracted trucks on critical resupply missions“ (S/2016/138\*:14). Inwiefern diese Zahlungen getätigt wurden, wird innerhalb des Dokuments nicht beschrieben; es ist jedoch davon auszugehen, dass für die UNMISS-Beschäftigten hier kaum Alternativen bestanden. Demnach offenbart sich an dieser Stelle das zuvor erwähnte, sogenannte *peacebuilders dilemma*<sup>133</sup>, welches als ein

---

133 Siehe Kapitel 4. Die Analyse ergibt, dass diese Dilemma-Situation innerhalb des Datensatzes lediglich indirekt thematisiert wird, wenngleich sie für Akteure in (Post-)Konfliktkontexten durchaus alltäglich sein sollte. So beschreibt beispielsweise eine Publikation von USAID das Problem sehr direkt: „USAID programs seeking to address fragility in areas such as democracy and governance do face a greater challenge when dealing with corrupt institutions. In such

destabilisierender Faktor für den Erfolg der Missionen gelten muss. Besonders alarmierend ist in dem hier gewählten Beispiel der Umstand, dass diese Bestechungsgelder von Mitgliedern der Regierung des Südsudan eingefordert werden. Für den Begriff *graft* ist lediglich eine Fundstelle für den Kontext der Studie relevant.

„The Special Representative of the Secretary General shall be authorized to issue regulations prohibiting graft, fraud, intimidation and harassment which could interfere with the organization and conduct of a free and fair election under the exclusive responsibility of the United Nations [...]“ (S/2003/565:50).

Diese sehr allgemeine Beschreibung ist zwar grundsätzlich von großer Bedeutung für das Erkenntnisinteresse der Studie, da der sogenannte Special-Representative des UN-Generalsekretärs auf diese Weise umfangreiche Kompetenzen im Hinblick auf die Durchführung von Wahlen erhält, allerdings werden die hier angesprochenen Regelwerke nicht näher beschrieben.

### **discretion (54/8)**

Neben wenigen direkten Bezügen zu Theorien der Korruptionsforschung finden sich auch für den Begriff *Ermessen* Schilderungen, die indirekte Verbindungen zu der Thematik erkennen lassen. „UNMIK also created a revolutionary procedure, allowing international prosecutors the discretion to resurrect cases abandoned by the Kosovar judges through Regulation 2001/2“ (S/2005/458:111). Dieses Beispiel aus der Kosovo-Operation beschreibt eine Reaktion der Vereinten Nationen auf das zu dieser Zeit dysfunktionale kosovarische Rechtssystem. Zwar bezieht sich diese Maßnahme nicht primär auf Fälle von Korruption, ihre Eindämmung ist dabei aber intendiert. Eine Wiederaufnahme beendeter Gerichtsverfahren durch unabhängige (externe) Richter\*innen ermöglicht neben einem fairen Abschluss eben dieser Fälle aber auch einen Vertrauenszuwachs der Bevölkerung in das Rechtssystem insgesamt.

Ein Beispiel für die Verwendung des Begriffs analog zu Theorien der Korruptionsforschung stammt aus der Dokumentgruppe der UNMIL-Operation und bezieht sich auf den illegalen Handel mit Diamanten.

„While the shipment did have the requisite vouchers and sales receipts, the exporter did not have a diamond dealer’s licence and thus was not legally entitled to export rough diamonds from Liberia. In response to enquiries made by the Panel and the Kimberley Process team, Government Diamond Office staff stated that the Minister traditionally had the right to make exceptions, so they had issued the Kimberley Process certificate. They were also concerned that the person might smuggle the diamonds out of Liberia if they did not issue a certificate. This type of discretionary decision is contrary to the law and sends an inappropriate message to those who have legally registered and paid their fees“ (S/2008/371:35).

---

situations, USAID/Guatemala programming has sought to focus on systems reform rather than capacity building for individuals. For example, the Vice President’s Office was suspected for its corrupt links, but was a necessary partner to the Security and Justice Reform Project since it has transparency and human trafficking in its portfolio“ (USAID, 2015:20).

Dieses Beispiel ist gleich aus mehreren Gründen für den Kontext der Studie von Interesse. Einerseits wird hier die Schwierigkeit dargestellt, neu eingeführte Gesetze und Regularien in der Phase von Systemtransformationen gegen bestehende *Normen* durchzusetzen. Zudem kann das illegale Verhalten des Ministers hier auf diverse Formen von Korruption hinweisen. So kann es das Resultat von Patronagestrukturen oder ein Fall von Bestechung sowie im Extremfall eine Form von State Capture sein. Die hier zitierte Sorge von Mitarbeitenden der Regierung, der betreffende Diamantenhändler könne die Ware ohne eine entsprechende Genehmigung außer Landes schmuggeln, lässt zudem auf ein fehlendes Vertrauen gegenüber staatlichen Kontrollinstanzen schließen.

### **hierarchy (53/3)**

Die für den Kontext der Studie relevanten Resultate für den Begriff thematisieren Hierarchien (oder hierarchische Strukturen) innerhalb der Exekutive betreffender Staaten. Sie beschreiben partikularistische Vorgehensweisen aus denen Straffreiheit für Angehörige der Polizei beziehungsweise des Militärs resultiert. Das folgende Beispiel aus der MONUC-Operation steht dafür exemplarisch: „Despite some cases of prosecution of low-ranking officials responsible for human rights violations, the fight against impunity at higher levels of the police and military hierarchies remains a major challenge and a contributing factor to the dire human rights situation in the country“ (S/2009/160:14).

Für den Begriff werden also Resultate ermittelt, die nicht im eigentlichen Sinne der Verwendung von in Theorien zu Korruption vorkommenden Motiven entsprechen; denn hier wird keine Hierarchie zwischen Patron und Klient wie in Formen von Patronage oder Klientelismus beschrieben. Allerdings ist davon auszugehen, dass Straffreiheit für Polizisten\*innen und Angehörige des Militärs – gerade wenn sich diese auf Fälle von Amtsmissbrauch bezieht – aufgrund des damit einhergehenden Faktors der institutionellen Ungleichbehandlung zu einem Vertrauensverlust in der Bevölkerung führt. Zudem lässt sie Rückschlüsse auf eine politische Kultur (oder soziale Normen) zu, die Reformen des Rechtssektors betreffender Staaten erschweren dürfte.

### **elite (45/18)**

Der Begriff der *Elite* lässt in Bezug auf korrupte Verhaltensweisen auf (neo-)patrimoniale Strukturen schließen, wenngleich diese innerhalb des Datensatzes nicht wörtlich erwähnt werden. Formen des Austauschs von Ressourcen zwischen mächtigen Akteuren in zentralen Positionen des Staates (oder der Gesellschaft insgesamt) mit dem Ziel der Machterhaltung<sup>134</sup> werden in diversen Dokumenten thematisiert. Das folgende Beispiel beschreibt die Übernahme wirtschaftli-

---

134 Siehe Kapitel 2.6.1.6.

cher Schlüsselpositionen ehemaliger Angehöriger des Militärs in Liberia. „Some of the largest timber concessions were owned or run by former generals or elite within the National Patriotic Front of Liberia“ (S/2004/396:38). Die Machtstrukturen aus der Zeit des Konflikts setzen sich hier also fort.

In einigen Postkonfliktregionen ist der Zugang zu Einkommensmöglichkeiten insgesamt der Elite vorbehalten, was auf Formen von Partikularismus schließen lässt. „Unfortunately, most private-sector gains remain confined to Khartoum, and benefits are reaped primarily by the elite and higher income earners“ (S/2006/728:11). Neopatrimoniale Strukturen (und ihre Ursprünge in der Kolonialzeit) finden zudem in Bezug auf ethnische Unterschiede Erwähnung wie das folgende Beispiel aus einer früheren Kongo-Mission (MONUC) zeigt.

„During the Belgian colonial era, some Hema were favoured, notably through access to either the religious hierarchy or the education system, and given much wider access to managerial functions, while the Lendu were overwhelmingly treated as manual labour. [...] As a result, some Hema remained as the elite in Ituri upon the collapse of the colonial State“ (S/2004/573:7).

Die historischen Machtstrukturen manifestieren die Position der Elite offenbar auch nach der Beendigung des Konflikts; dieser Umstand ist zwar nicht ausschließlich mit Formen von Korruption gleichzusetzen, lässt aber ebenfalls auf Formen institutioneller Ungleichbehandlung schließen.

### **public office (31/13)**

Für den Begriff *public office* finden sich unter anderem Fundstellen, die einen konflikt-spezifischen Bezug aufweisen. So beschreibt eine Textstelle aus der Dokumentgruppe der Operation in Sierra Leone (UNAMSIL) „the transformation of RUF/SL [Revolutionary United Front] into a political party [Revolutionary United Front Party, RUFPP] and its access to public office“ (S/1999/836:2), also den transitionsbedingten Übergang der vormaligen Rebellen-gruppe in eine politische Partei. Dieser Umstand allein lässt zwar nicht unbedingt Rückschlüsse auf korruptes Verhalten zu, allerdings wird hier auch von einem durch die UN durchgeführten „human rights training for ex-RUF holders of public office“ (S/1999/836:11) gesprochen, womit die mit dem Amt einhergehende Verantwortung betont wird. Die Fundstelle wird als Beispiel für besondere Gefahrenpotenziale im Kontext von Krisen und Konflikten herangezogen. Vertreten doch Konfliktparteien in der Regel die Interessen einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, also partikularistische Ziele. Mit Beendigung des Konflikts und dem Übergang in eine politische Partei muss hier also auch ein Umdenken der beteiligten Akteure stattfinden, um rechtsstaatliche Strukturen aufbauen zu können.

Verpflichtungen öffentlicher Amtsträger\*innen werden in Dokumenten der Peacekeeping-Operation im Süd-Sudan auch konkret im Hinblick auf Korruption beschrieben.

„The deadline for senior holders of public office to declare their income, assets and liabili-

ties, and confirm abstention from involvement in private businesses, expired on 31 March. The Anti-Corruption Commission indicated that it has prepared a report for the President for further action, including the dismissal of officials who failed to comply with the decree“ (S/2012/486:2).

Darüber hinaus findet sich auch ein Beispiel aus der UN-Operation in El Salvador (ONUSAL), das eine „disqualification from holding public office“ (S/1994/561:15), also den Ausschluss aus einem politischen Amt aufgrund von Menschenrechtsverletzungen, beschreibt; hier werden jedoch keine weiteren Details genannt, weshalb eine Verbindung zu Korruption spekulativ ist, allerdings legt dieses Beispiel einen Fall von Amtsmissbrauch nahe.

### **key actors (28/0)**

Keine der ermittelten Fundstellen für den Begriff *zentraler Akteur* belegt einen eindeutigen Bezug zu Formen von Korruption.

### **abuse of power (19/16)**

Obwohl die Analyse lediglich wenige Resultate für den Terminus *Machtmissbrauch* hervorbringt, finden sich unter diesen einige zentrale und vergleichsweise explizite Beschreibungen.

So thematisiert das folgende Beispiel aus der UN-Operation in der Elfenbeinküste (UNOCI) die fehlende Transparenz innerhalb des Rechtssystems einiger Regionen des Landes. Hier zeigt sich erneut eine für (Post-)Konfliktsituationen typische Problematik, nämlich die illegitime und teils sogar illegale Ausübung staatlicher Funktionen aufgrund eines Machtvakuumms.

„The Ministry of Justice does not have a plan for the redeployment of judicial officials. In the meantime, the Forces nouvelles have put in place a parallel system with temporary judicial officers who work on a voluntary basis and are nominated by the military zone commander to prosecute and bring to trial cases in their area. In some areas, the judicial officers have the additional role of Préfet de Police and, thus, one person carries out the three functions of prosecutor, investigative judge and jury. This system clearly lacks any legal basis, as it allows for a total absence of impartiality and abuse of power and is a serious violation of the rights of the individuals subjected to the system, as detentions, sentences or judgements rendered cannot be considered legally binding“ (S/2005/186:9).

*Abuse of power* wird zudem in Hinblick auf sexuellen Missbrauch erwähnt, was für die Studie von besonderem Interesse ist, da diese Verwendung die Interpretation derartiger Missbrauchsfälle als korruptes Verhalten nahelegt. „Because of the risk of abuse of power, sexual relationships between UN peacekeepers and the local population are strongly discouraged“ (ST/SGB/2003/13:15). Hier wird zwar indirekt darauf hingewiesen, dass nicht jede sexuelle Beziehung zwischen Angehörigen von UN-Operationen und der lokalen Bevölkerung als Missbrauch zu werten ist, dennoch stufen die Vereinten Nationen das Risiko als so hoch ein, dass derartige Beziehungen grundsätzlich untersagt sind.

Der Terminus steht zudem im Zentrum einer sehr generellen Beschreibung der Situation in Zentralafrika, die exemplarisch für einige der derzeit verheerendsten Krisenregionen der Welt steht und für diese Studie zentral ist. Die Verfasser\*innen nennen dabei bedeutende Aspekte fragiler Staatlichkeit als Ursache und Resultat kriegerischer Konflikte und erwähnen in diesem Kontext gleich mehrere Formen von Korruption.

„The crisis in the Central African Republic is extremely complex. The country has experienced three internal conflicts in 10 years and its third Transitional Government in one year. The current situation is the continuation of a decades-long cycle of political and security crises. At its roots, it stems from long-standing socioeconomic, political, structural and governance deficiencies, from fragile social cohesion and from deep-seated feelings of marginalization among some communities, in particular populations in the northern part of the country, which have felt discriminated against by the central Government. These conditions have been exacerbated by corruption, nepotism, the abuse of power, internal strife, outside interference and the deteriorating capacity of the national army. This context, coupled with extremely weak State institutions, has left consecutive central governments vulnerable. The State is overwhelmed and has virtually no capacity to manage the massive array of threats it is facing and will need to be rebuilt from its foundations. There is no national army and what remains of the police and the gendarmerie lacks the basic equipment and means to exercise its duties. The State administration is absent in many places and the international community is having to substitute for the State in the delivery of basic services where possible“ (S/2014/142:6).

Neben den konkret genannten Formen von Korruption beschreibt dieses Beispiel zudem generell Formen von Partikularismus; wie aus zuvor dargelegten Resultaten ersichtlich, äußert sich diese institutionelle Ungleichbehandlung oftmals darin, dass bestimmte Regionen durch die Zentralregierung weniger Unterstützung erhalten als andere.

### **patronage (14/10)**

Dem Erkenntnisinteresse der Studie entsprechend werden der Großteil der Fundstellen für den Terminus *Patronage* als relevant betrachtet. Neben ihrer geringen Anzahl fällt dabei auf, dass der Begriff in lediglich vier Untersuchungseinheiten verwendet wird. Die betreffenden UN-Operationen begannen in den späten 1990er (UNAMSIL und MONUC) sowie den 2000er Jahren (UNMIL und UNMIT). Eine rein historische Erklärung für diesen Umstand ist daher unwahrscheinlich, was soziopolitische Begebenheiten in den betreffenden Regionen als Ursache für die Erwähnung des Phänomens nahelegt. Wie bereits beschrieben finden sich darüber hinaus jedoch Umschreibungen derartiger Strukturen in weiteren Dokumentgruppen.

Wörtliche Nennungen des Patronagebegriffs erfolgen hauptsächlich im Sinne der politikwissenschaftlichen Herangehensweise, nämlich als Beschreibung sogenannter Ämterpatronage. „During past administrations, including the National Transitional Government, civil service payrolls were enlarged as part of existing patronage networks“ (S/2006/976:7). Hier bestätigt sich zudem eine theoretische Annahme der Korruptionsforschung, wonach die Führung eines

Staates als Vorbild entsprechender Strukturen für den übrigen Teil der Gesellschaft fungiert.<sup>135</sup> „Likewise, citizens are accustomed to relying on patronage networks to meet their needs in the absence of a State that looks after their welfare” (S/2006/976:8). Diese Fundstelle ist darüber hinaus ein weiterer Beleg für den Umstand, dass korrupte Netzwerke in fragilen Staaten als Alternative zu dysfunktionalen Institutionen bestehen. Ein Resultat aus der Dokumentgruppe der Mission in Osttimor (UNMIT) kritisiert zudem bestehende Praktiken der Regierung indirekt als reformbedürftig. „Government spending policies could lead to expectations of a patronage system and increased susceptibility to corruption through the granting of government contracts, jobs and other benefits to people with close ties to government officials“ (S/2010/85:23). Patronage wird in einem Dokument der vormaligen Kongo-Mission (MONUC) darüber hinaus als ein bedeutender Faktor für die Dysfunktionalität des Staates insgesamt genannt.

„Uncontrolled and insufficient State revenues, budget leakages, serious irregularities in the allocation of concessions for the exploitation of natural resources, patronage in public enterprises and lack of transparency in budget execution and procurement undermine the country’s sovereignty and the effective functioning of the State“ (S/2007/156:9).

Die hier genannten Fundstellen belegen, dass systemische Patronagestrukturen auf der Ebene politischer Institutionen zu einer generellen Benachteiligung derjenigen Bevölkerungsgruppen führen, die nicht über entsprechende Kontakte verfügen. Daraus ergibt sich zudem, dass auch diese Teile der Bevölkerung Tauschbeziehungen eingehen müssen; beispielsweise um Zugang zu sogenannten *basic services*, deren Verfügbarmachung eigentlich in der Verantwortung des Staates stünde, erhalten zu können.

### **key figures (9/1)**

Lediglich eine der Fundstellen für den Terminus der *Schlüsselfigur* weist einen direkten Bezug zu der Thematik der Studie auf. Ein Dokument aus dem Kontext der Haiti-Mission MINUSTAH beschreibt eine Regierungskampagne gegen Korruption in deren Rahmen diverse Personen aufgrund entsprechender Straftaten inhaftiert wurden.

„On 18 May, President Préval called on Haitians to participate in a war against corruption and to root out bribe-taking officials. He demonstrated his commitment to that policy with prompt and decisive action after tackling the security situation in the urban shanty towns. [...] Some weeks later, four businessmen were arrested in connection with a high-profile banking corruption scandal. Efforts to fight organized crime continued with the arrests of several key figures connected with drug trafficking and of two prominent businessmen charged with fraud“ (S/2007/503:1).

Hier fällt auf, dass die sogenannten *key figures* dabei nicht näher beschrieben werden; es ist also nicht erkennbar, inwiefern es sich dabei um öffentliche Amtsträger\*innen handelte.

---

135 Siehe dazu: Rothstein, Bo (2013), Corruption and Social Trust. Why the Fish Rots from the Head Down.

## **nepotism (8/8)**

Die Fundstellen für *Nepotismus* überschneiden sich mit Nennungen des Korruptionsbegriffs. In der Regel werden Zustände innerhalb politischer Institutionen dargestellt. Wie in Bezug auf bereits behandelte Resultate beschrieben, beziehen sich diese oftmals auf (indirekte) Darstellungen von Reformbedarfen.

Das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der Mission in der Elfenbeinküste beschreibt die Funktionen der UN-Operation bei der Reform des Rechtssystems. Der Umstand, dass die Organisation hier beobachtend fungiert, soll dabei keineswegs als schwache Position verstanden werden, so beschreiben die Verfasser\*innen die Situation durchaus explizit und weisen in ihrer beratenden Funktion damit klare Reformbedarfe, vor allem in dem Bereich der Trennung unterschiedlicher Funktionen<sup>136</sup>, auf.

„UNOCI continued to monitor the overall functioning, effectiveness and independence of the judiciary, and to provide the Ministry of Justice with comprehensive advice to help streamline the Ivorian justice system. That system is affected by many problems, such as political control, corruption, cronyism, nepotism, improper application of the laws and dependence on the executive branch“ (S/2006/222:11).

## **public good (7/1)**

Für den Terminus konnten zunächst sieben Fundstellen ermittelt werden; um Überschneidungen durch Zitationen bereinigt verringert sich diese Zahl auf fünf, von denen lediglich eine als teilweise relevant eingestuft wird. Eine derart geringe Zahl von Resultaten ist angesichts der vielfach erwähnten Thematik einer Wiederherstellung funktionaler Institutionen überraschend.

Das Beispiel beschreibt Aufgaben, die von der UN für die Liberia-Operation definiert wurden; unter anderem auch diese: „assisting the Government in the implementation of the Governance and Economic Management Assistance Programme and other initiatives to ensure national revenues are captured and utilized for the public good“ (S/ 2006/159:11). Die UN beauftragen Peacekeeper hier damit, die politischen Institutionen Liberias bei Präventivmaßnahmen gegen Korruption zu unterstützen.<sup>137</sup>

## **material benefit (3/1) / material reward (1/1)**

Obwohl zentraler Bestandteil der theoretischen Definitionen von Korruption, können nur zwei relevante Fundstellen für den Begriff *materieller Nutzen/Vorteil* ermittelt werden. „Many of the material benefits that accrued from the peace process reached only the elites and those close to political decision-makers, not the broad populace“ (S/2006/965:4). Obwohl Korruption hier

---

136 Siehe dazu Weber in Kapitel 2.2.

137 Zu GEMAP siehe auch die Ausführungen zu dem Begriff Korruption und der UNMIL-Operation.

nicht explizit beschrieben wird, lässt diese Aussage dennoch auf partikularistische oder neo-patrimoniale Strukturen innerhalb der Gesellschaft Palästinas schließen, vor allem da Eliten als Profiteure des Friedensprozesses genannt werden. Der Hinweis darauf, dass Personen, die politischen Entscheidungsträgern\*innen nahe stehen, ebenfalls profitieren, wird hier als eine Umschreibung von Patronagenetzwerken gewertet.

Darüber hinaus wird der Terminus in einem Dokument aufgefunden, welches für alle Peacekeeping-Operationen gleichsam gilt, nämlich den bereits erwähnten *Ten Rules Code of Personal Conduct for Blue Helmets*. Die entsprechende Regel besagt wörtlich: „Treat the inhabitants of the host country with respect, courtesy and consideration. You are there as a guest to help them and in so doing will be welcomed with admiration. Neither solicit nor accept any material reward, honour or gift“ (UN, 1999\_1).

### **clientelism (1/1)**

Die einzige wörtliche Erwähnung von *Klientelismus* findet sich in der Untersuchungseinheit der UN-Operation in der Republik Zentralafrika. „The control over small-scale mining has become an important tool that simultaneously benefits clientelistic networks in the State apparatus and partly funds rebel groups’ activities [...]“ (S/2014/452:9). Ähnlich der bereits beschriebenen Situation in Liberia wird der (illegale) Handel natürlicher Ressourcen auch hier genutzt, um bestehende Machtstrukturen aufrecht zu erhalten. Wenngleich klientelistische Strukturen also kaum wörtlich erwähnt werden, können Umschreibungen des Phänomens mehrfach ermittelt werden. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass die bereits erläuterten Termini *Austausch* und *Hierarchie* mit dem Ziel einer Umschreibung des Klientelismus-Konzepts in das Instrument integriert<sup>138</sup> wurden, dieses also auch mithilfe anderer Suchbegriffe ermittelt wird und somit implizit auch an anderer Stelle Erwähnung findet.

### **state capture (1/1)**

Neben diversen indirekten Beschreibungen<sup>139</sup> des Phänomens kann eine explizite Fundstelle für den Begriff ermittelt werden. „As a result of state capture by rebel groups, the space for political parties has been reduced and their capacity to mobilise social groups has suffered“ (S/2014/452:30). Interessanterweise weicht diese Beschreibung des Phänomens teils von theoretischen Ansätzen der Korruptionsforschung ab, wonach unter Fällen von *state capture* vornehmlich die Übernahme staatlicher Entscheidungsfunktionen und Kompetenzen durch wirtschaft-

---

138 Siehe dazu Kapitel 3.3.

139 Unter anderem zu einer Umschreibung dieses Konzepts wurden die Begriffe *Gesetzeskauf*, *illegale Parteispende* und *private Zahlung* in das Diktionär integriert (siehe Kapitel 3.3); entsprechende Fundstellen können jedoch nicht ermittelt werden. Umschreibungen von *State Capture* finden sich jedoch an anderer Stelle und werden im Verlauf des Kapitels behandelt.

liche Akteure zu verstehen sind. Eine konfliktspezifische Auslegung des Begriffs ist hier jedoch ausgesprochen hilfreich. Wie Formen von *state capture* in Regionen ohne militärische Konflikte beeinträchtigt diese hier ein Erstarren der Zivilgesellschaft, verringert in diesem Kontext aber zugleich die Chancen auf eine friedliche Beilegung des Konflikts. Da militärische Akteure in Konflikten dieser Art in der Regel (auch) wirtschaftliche Ziele verfolgen, liegen beide Interpretationen durchaus nah beieinander. Allerdings ist State Capture auch für Postkonfliktsituationen von großer Bedeutung. Der oben beschriebene Geheimvertrag zwischen der liberianischen Übergangsregierung und dem Unternehmen WAMCO ist ein besonders drastisches Beispiel.<sup>140</sup>

### **vote-buying (1/1)**

Ähnlich dem Begriff Klientelismus kann auch für die damit verknüpfte Korruptionsform des *Stimmenkaufs* lediglich ein Resultat ermittelt werden. Das entsprechende Beispiel entstammt der Dokumentgruppe der MONUC-Operation und thematisiert Beschwerden beziehungsweise rechtliche Einsprüche gegen die Ergebnisse einer Senatswahl im Kongo. „Following widespread allegations of corruption in forms such as vote-buying, appeals were filed in appeals courts in nine provinces“ (S/2007/156:3). Wenngleich hier nicht näher beschrieben, fällt auf, dass die Verfasser\*innen zudem von unterschiedlichen Korruptionsvorkommnissen im Kontext dieser Wahl berichten.

## **5.2.2 Kategorie II: Verhaltensregeln / Codes of Conduct**

In der zweiten Kategorie befinden sich 37 Termini, von denen 33 aufgefunden werden können. Die folgenden Begriffe können innerhalb des Datensatzes nicht ermittelt werden: *inconsiderate*, *indiscrete*, *intransparent* sowie *unrespectable*.

### **human rights (11.569/-)**

Für den Terminus *Menschenrechte* kann eine vergleichsweise große Anzahl von Fundstellen (11.569) ermittelt werden. Dies liegt einerseits in der Natur des Datensatzes, ist die Thematik doch gerade in Krisen- und Konfliktsituationen von besonderer Relevanz. Zudem ist dieses Resultat auf die in jüngerer Zeit durch die Umsetzung des Prinzips der *responsibility to protect*<sup>141</sup> erhöhte Wahrnehmung zurückzuführen; von der UN ermittelte Menschenrechtsverletzungen

---

140 Siehe Ausführungen zu dem Begriff *Monopol*.

141 Siehe Kapitel 4.1.3.

dienen dabei als Erklärung oder Rechtfertigung für den Einsatz militärischer Mittel, selbst wenn sich diese gegen den Staat richten, innerhalb dessen sie stattfinden. Aufgrund der großen Zahl von Fundstellen werden die Resultate für diesen Begriff mithilfe eines Code-Relations-Browser validiert.

Wie vermutet beschreibt ein großer Teil der Resultate (1.008) die Verletzung von Menschenrechten (abuse). Dabei werden auch Fälle genannt, die das Fehlverhalten von Mitarbeitenden der Peacekeeping-Operationen – beziehungsweise diesbezüglich getroffene Maßnahmen – beschreiben.

„Fourteen human rights officers [...] will monitor the human rights situation in the field, including the progress of reconciliation, violence against returnees, abuses by United Nations personnel, training of the local populations in human rights issues and human rights principles of democracy, collection of information on past and current human rights abuses and training and building of the capacity of local human rights institutions“ (A/55/443/2000:17).

Für den Kontext der Studie werden Überschneidungen zu den Begriffen *misconduct* (83) und *corruption* (169) als zentral angesehen. Fälle von Fehlverhalten innerhalb eines professionellen Kontextes beziehen sich hier zumeist auf die Polizei; die UN treten dabei oftmals in beratender Funktion auf, um derartige Vergehen einzudämmen oder aufzuklären.

„In the following months, UNMISSET civilian police advisers will continue to work closely with their counterparts in an effort to reduce incidents of misconduct and human rights abuses and eventually transform the national police into an impartial and professional police service“ (S/2005/99:9).

Interessant ist dabei vor allem der Hinweis auf die Reform des Sektors hin zu einer unparteilichen beziehungsweise unabhängigen Polizei, der Rückschlüsse auf Korruption in der Institution innerhalb des Berichtszeitraums zulässt. Derartige Fälle werden zudem für andere Bereiche der öffentlichen Verwaltung sowie Mitarbeitende der Regierung beschrieben.

„There were also two cases where the Ministry of the Interior appointed officers with alleged human rights violations and/or other misconduct to high-level positions, though one person was subsequently cleared and the other suspended after my Special Representative raised the matter“ (S/2007/513:8).

Dieses Beispiel ist für die Studie von besonderem Interesse, zeigt es doch den Einfluss der UN-Operationen, hier in Person des\*r Special Representative, der\*die einem Ministerium beratend zur Seite steht, auf den Prozess institutioneller Reformen.

Darüber hinaus beschreiben explizite Nennungen des Korruptionsbegriffs das Phänomen mehrfach als eine Form von Menschenrechtsverletzungen. „They have identified the continued serious deterioration of the human rights situation due to weak institutions, police brutality, widespread impunity and corruption“ (S/2004/300:12). Korruption wird hier nicht grundsätzlich als Menschenrechtsverletzung dargestellt; dennoch legen die Schilderungen nahe, dass sie die freie Ausübung der Menschenrechte untergräbt. Interessanterweise findet sich gerade in diesem Kontext eine der wenigen positiven Schilderungen der Thematik, wobei der Zivilgesellschaft

eine besondere Rolle zugeschrieben wird.

„Globalization is taking root in West Africa. Thanks to easy-to-obtain and cheaper access to information and communication technologies, a large number of West Africans, including those living in remote areas, are better informed, and informed in a more timely manner about national and international events. The world revolution in communications empowers people and generates strong networks between them at national and international levels, including among civil society organizations. The new context inevitably changes the way that issues such as human rights, good governance and the fight against corruption are understood by public opinions and addressed by Governments“ (S/2007/143:2).

Die vermutlich bedeutendste Fundstelle in diesem Kontext beschreibt Korruption als „key source of human rights violations“ (S/2007/143:4). Damit weisen die Vereinten Nationen auf den Umstand hin, dass Korruption in der Regel mit Ungleichbehandlungen einhergeht, die gerade im Kontext eines institutionellen Wiederaufbaus besonders schwer wiegen, da sie das Vertrauen in den Staat von Beginn an schwächen. Die Aussage legt daher nahe, dass Maßnahmen gegen Korruption einer Stärkung von Menschenrechten gleichkommen. Eine derartige Argumentation beinhaltet ein großes Potenzial für die Diskussion über institutionelle Reformen zwischen der UN und Staaten, innerhalb derer Peacekeeping-Operationen eingesetzt werden; denn gerade hier trifft die Organisation vermehrt auf Widerstand der sogenannten *host states*, die dies als Einmischung in interne Belange wahrnehmen und damit als Verletzung des sogenannten *impartiality principle*<sup>142</sup>.

Codesystem	human right
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	1
clientelism	0
material benefit	0
public good	1
nepotism	3
key figures	1
patronage	1
abuse of power	5
key actors	4
public office	5
elite	6
hierarchy	9
discretion	9
bribery	4

142 Siehe Kapitel 4.1.1 und 6.

monopol	2
misuse	27
political support	29
partiality	85
corruption	169
exchange	138
distribution	114
discrimination	220
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	1
disloyalty	0
unaccountability	1
dishonest	0
unprofessional	2
conflict of interest	0
indecent	4
disrespect	2
lack of discipline	3
irresponsibility	2
unreliability	1
unequal	2
informant	1
injustice	7
unfairness	3
inaccuracy	3
illegitimacy	4
inequality	7
unjust	7
bias	8
mismanagement	8
disregard	18
behaviour	37
exclusive	64
misconduct	83
human right	0
abuse	1008
allegation	415
sexual exploitation	139
harassment	217
contractor	19
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfesance	0
weak institution	4
preferential treatment	0

resource exploitation	5
gift	2
embezzlement	4
manipulation	21
rents	19
mistrust	12
extortion	75
fraud	17
theft	32
procurement	41
criminal	824
illegal	352
network	125
arbitrary	416
favour	61
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	5

Abbildung 11: Code-Relations-Browser - human rights

### abuse (3721/-)

Auch der Begriff *Missbrauch* wird aufgrund der 3721 Fundstellen mithilfe des Code-Relations-Browsers analysiert. Neben den oben beschriebenen 1008 Überschneidungen für den Terminus *human rights* findet sich die zweitgrößte Zahl von Schnittstellen für *sexual exploitation* (657), was in einem gesonderten Abschnitt behandelt wird; zudem wurden die Resultate für *abuse of power* bereits in der Kategorie *Concepts of Corruption* dargelegt. Naturgemäß können diverse Resultate (446) für Schnittstellen zwischen *abuse* und *allegation* ermittelt werden.

Der für die Resultate zu *human rights* beschriebenen Aussage folgend, findet sich auch hier die Einschätzung der UN, wonach Korruption als Ursache für Menschenrechtsverletzungen gilt: „The fight against corruption, one of the worst forms of discrimination and exclusion, that leads to conflict and human rights abuses, is critical to the success of reform efforts. Corruption reverses efforts to consolidate good governance and the rule of law“ (S/2007/143:3). Diese sehr direkten Aussagen lassen auf eine Haltung der UN gegenüber Korruption und mit dem Phänomen verknüpfter Delikte schließen, welche entsprechende (Präventions-)Maßnahmen erwarten lassen. Diesbezügliche Beschreibungen können jedoch lediglich in Einzelfällen ermittelt werden. Interessanterweise wird der Begriff Korruption in derartigen Beispielen selten wörtlich genutzt; der Terminus *abuse of authority* wird hier jedoch als Synonym für Korruption gewertet.

„UNOMIG implemented ST/SGB/2008/5, ‘Prohibition of discrimination, harassment, including sexual harassment, and abuse of authority’. It circulated the bulletin to all Mission personnel in April, and the corresponding mandatory online training programme was completed by all civilian staff in June“ (S/2008/480:13).

In diesem Beispiel aus der UN-Operation in Georgien wird der Begriff Korruption ebenfalls nicht wörtlich genannt, aufgrund der thematischen Ausrichtung des hier beschriebenen Trainings für Angehörige der Mission kann dieses jedoch als indirekte Antikorruptionsmaßnahme gewertet werden.

Angesichts der großen Zahl von Begriffsnennungen erscheinen die 81 Schnittstellen zu dem Korruptionsbegriff als gering. Eine besonders drastische Darstellung entstammt einem Dokument einer Peacekeeping-Operation in Haiti. „The appalling destruction wrought upon Haiti by decades of arbitrariness, corruption, violence, abuse of the population and the resulting loss of many of the country’s best people cannot conceivably be repaired in the short lifespan of a peacekeeping mission“ (S/1997/244:7). Der hier gewählte Ausdruck *abuse of the population* wird vergleichsweise selten verwendet und erscheint als eine Art Sammelbegriff für Formen von (konfliktspezifischer) Korruption und illegitime sowie illegale Verhaltensweisen der Regierenden im Allgemeinen.

Vor allem in der Dokumentgruppe der Kosovo-Mission (UNMIK) finden sich solche Fundstellen, die Überschneidungen zu dem Begriff Bestechung aufweisen.

„On 24 November 2017, a panel of one local judge and two EULEX judges at the Basic Court of Pristina announced its verdict in the Ministry of Transport, Post and Telecommunications case related to, inter alia, organized crime, abuse of official position or authority, and accepting and giving bribes“ (S/2018/76:11).

Die Analyse der hier zitierten Begriffsnennungen geht mit der in der Korruptionsforschung viel diskutierten Schwierigkeit einher, dem Begriff des Missbrauchs konkrete Delikte zuzuordnen<sup>143</sup>; denn auch innerhalb des Datensatzes wird Missbrauch zumeist unspezifisch beschrieben. Dabei geht es keineswegs nur um eine theoretische Diskussion, vielmehr erscheint es nahezu unmöglich, geeignete Maßnahmen gegen das Phänomen zu entwickeln, ohne detaillierte Angaben über seine genauen Ausprägungen zu haben.

Codesystem	abuse
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	2
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	2
key figures	0

143 Siehe dazu Kapitel 2.3.

patronage	1
abuse of power	19
key actors	3
public office	2
elite	4
hierarchy	5
discretion	5
bribery	20
monopol	5
misuse	29
political support	11
partiality	51
corruption	81
exchange	56
distribution	59
discrimination	77
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	1
disloyalty	0
unaccountability	1
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	1
indecent	3
disrespect	1
lack of discipline	2
irresponsibility	0
unreliability	1
unequal	6
informant	1
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	0
illegitimacy	2
inequality	4
unjust	4
bias	3
mismanagement	4
disregard	10
behaviour	63
exclusive	31
misconduct	198
human right	1008
abuse	0
allegation	446
sexual exploitation	657
harassment	115

contractor	21
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	1
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	2
preferential treatment	2
resource exploitation	0
gift	3
embezzlement	2
manipulation	10
rents	7
mistrust	3
extortion	39
fraud	32
theft	15
procurement	33
criminal	331
illegal	149
network	100
arbitrary	156
favour	20
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	2

Abbildung 12: Code-Relations-Browser - abuse

### **allegation (2481/-)**

Der Terminus *Anschuldigung* (oder *Vorwurf*), der in das Diktionär integriert wurde, um Schilderungen professionellen Fehlverhaltens zu ermitteln, wird ebenfalls mithilfe des Code-Relations-Browsers untersucht. Da jedoch der Großteil der Begriffsnennungen militärische Aspekte behandelt (wie beispielsweise die Nicht-Einhaltung von Waffenstillstandsabkommen), können lediglich wenige Fundstellen in die Analyse einbezogen werden.

Dabei sind grundsätzlich Fälle von Anschuldigungen gegenüber Angehörigen der Konfliktparteien beziehungsweise lokalen Akteuren in Abgrenzung zu solchen gegenüber Peacekeepern zu unterscheiden. Generell werden *allegations* auf drei Arten thematisiert: als einfache Beschreibung der Situation, als Darstellung, die ihr Zutreffen in Frage stellt oder bestätigt sowie als Prozess, innerhalb dessen die Vereinten Nationen ihre Umstände untersuchen. Für letztere wird die folgende Textstelle aus der Peacekeeping-Operation in Mosambik (ONUMOZ) exemplarisch verwendet:

„Some political parties [...] have raised allegations of fraud in the electoral process. Complaints included allegations of using false identification, registration of minors and foreigners, embezzlement of electoral funds, as well as using propaganda to discredit opponents. In many cases, these allegations appeared in the media without proper submission of formal complaints to the National Elections Commission. Most of the complaints, including those investigated independently by ONUMOZ, have not been substantiated“ (S/1994/1002:6).

In diesem Bericht wird darüber hinaus erwähnt, dass Unregelmäßigkeiten im Kontext von Wahlen hier mit Unterstützung der UN adressiert wurden; insgesamt sind die Darstellungen jedoch unspezifisch, weshalb unklar ist, welche der hier genannten Betrugs- beziehungsweise Korruptionsdelikte tatsächlich begangen wurden. Auch das folgende Beispiel lässt offen, inwiefern Anschuldigungen zutreffen; zudem sind die Beschreibungen der Delikte erneut unspezifisch. „The Inspector-General’s office continues to be seized with a large number of allegations of breaches of proper police procedures, abuses of authority and human rights violations“ (S/1997/564:6).

Beschreibungen dieser Thematik enthalten dabei durchaus auch Hinweise auf beteiligte Akteure. Im Unterschied zu den oben genannten Begriffsnennungen behandelt das folgende Beispiel ein Gerichtsverfahren, in dessen Rahmen gesicherte Verdachtsmomente vorliegen müssen, um eine Verhaftung zu rechtfertigen. Die Tatsache, dass hier ein Mitglied einer staatlichen Antikorruptionseinheit eben dieses Verbrechens bezichtigt wird, ist brisant und angesichts der politischen Lage in der Region zu dieser Zeit ein besonders negatives Signal.

„Three people have been arrested and are currently being held in detention on remand upon an order of a EULEX pretrial judge in connection with allegations of corruption and abuse of official position. One of them is a local prosecutor, chief of the task force against corruption of the Kosovo Special Prosecution Office“ (S/2012/275:15).

Aber auch Anschuldigungen hinsichtlich korrupter Handlungen ziehen in einigen Fällen konkrete politische Handlungen nach sich, wie das folgende Beispiel aus dem Kontext der UN-Operation in Mali zeigt. „On 10 January, Mr. Modibo Keita formed a government [...]. None of the ministers from the previous government associated with corruption allegations was reappointed“ (S/2015/219:4).

Wie bereits in dem Abschnitt zu *misuse* erwähnt, gehen die UN vordefinierten Kategorien von Anschuldigungen im Falle einer Anzeige gegen ihr Personal nach, allerdings werden diese innerhalb des Datensatzes nicht immer spezifiziert, was eine Interpretation der Textstellen sowie eine klare Zuordnung zu Korruption oder verwandten Delikten erschwert und teils sogar unmöglich macht, wie das folgende Beispiel illustriert.

„The Conduct and Discipline Unit continued to receive allegations of misconduct and worked with the Office of Internal Oversight Services on investigations into allegations involving UNOCI personnel. A UNOCI hotline has been established to facilitate better access to the reporting mechanism“ (S/2006/821:14).

Codesystem	allegation
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	2
patronage	0
abuse of power	3
key actors	0
public office	1
elite	2
hierarchy	2
discretion	0
bribery	7
monopol	1
misuse	11
political support	1
partiality	14
corruption	82
exchange	31
distribution	24
discrimination	36
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	1
unprofessional	0
conflict of interest	1
indecent	0
disrespect	0
lack of discipline	1
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	4
informant	0
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	3
illegitimacy	0
inequality	0
unjust	2
bias	1
mismanagement	9

disregard	1
behaviour	29
exclusive	7
misconduct	119
human right	415
abuse	446
allegation	0
sexual exploitation	301
harassment	46
contractor	16
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfesance	4
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	3
manipulation	7
rents	4
mistrust	2
extortion	9
fraud	31
theft	19
procurement	3
criminal	203
illegal	68
network	43
arbitrary	60
favour	8
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	2

Abbildung 13: Code-Relations-Browser - allegation

### **sexual exploitation (1604/-)**

Die große Zahl der Fundstellen für den Begriff der *sexuellen Ausbeutung* spiegelt die Relevanz der Thematik für Peacekeeping-Operationen der UN und den Kontext von Krisen und Konflikten insgesamt. Die Resultate werden nicht nur aufgrund der Zahl der Fundstellen, sondern vor allem deshalb mithilfe des Code-Relations-Browsers ausgewertet, da besonders an dieser Stelle Überschneidungen zu anderen Suchbegriffen in Betracht gezogen werden müssen. Der Grund dafür liegt in dem Umstand, dass sexuelle Ausbeutung im Kontext von Konflikten in der Regel

als Menschenrechtsverletzung oder Kriegsverbrechen gewertet wird, nicht aber als korrupte Handlung. Hier wird jedoch die Ansicht vertreten, dass es sich bei spezifischen Formen durchaus um Korruption handelt. Dies gilt in besonderem Maße für Fälle, die unter anderem als *sex for food* bezeichnet werden. Damit sind sexuelle Handlungen zwischen Peacekeepern – also Soldaten\*innen, Polizisten\*innen und zivilen Kräften – und Angehörigen der lokalen Bevölkerung gemeint, im Rahmen derer Peacekeeper ihre Position ausnutzen, um Sex als Gegenleistung für Lebensmittel oder Schutz zu erhalten. „The accounts provided describe situations of vulnerability where violations of rape have been on several occasions followed by further sexual violence in exchange for food, water, money or promises of security or assistance“ (A/71/818/2017:76). Wenngleich die Vereinten Nationen derartige Delikte in der Regel nicht als Korruption bezeichnen, beschreibt diese Darstellung eindeutig eine Form von Machtmissbrauch, in deren Mittelpunkt ein illegales Tauschgeschäft steht; obwohl der Ausdruck *Tauschgeschäft* hier selbstverständlich stark verharmlosend ist. Im Sinne der in Kapitel 2 dargelegten theoretischen Ausführungen, handelt es sich in diesen Fällen also um korrupte Handlungen. Mindestens eine Fundstelle kann hier zitiert werden, innerhalb derer die Verfasser\*innen den Begriff tatsächlich wörtlich in diesem Kontext verwenden. „In addition, an international civilian staff member was removed from the Mission in late October and is facing judicial hearings in his home country on charges of rape, sexual aggression, corruption of female minors and possession of pornographic pictures of female minors“ (S/2004/1034:16). Der Terminus Korruption beschreibt hier zwar nicht explizit eine sexuelle Handlung, der Kontext lässt jedoch entsprechende Rückschlüsse zu. Die Haltung der Vereinten Nationen gegenüber dieser Thematik wird unter anderem in einem Dokument des Generalsekretärs aus dem Jahr 2003 zusammengefasst. Sexuelle Ausbeutung findet dieser Aussage folgend besonders dort statt wo sich die Bevölkerung in großer Not befindet und nur wenige oder keine Alternativen hat, um ihre Grundversorgung zu sichern; insofern ist sie eine der Formen von Korruption, die – wenngleich nicht ausschließlich konfliktsspezifisch – gerade in diesen Regionen vorkommt.

„The focus is not on the individual or whether there is consent, but on the nature of the relationship. If the relationship is an abuse of a position of vulnerability, differential power or trust for sexual purposes, it is sexual exploitation and is prohibited. As UN peacekeepers, you are in a position of considerable power over the local population. You have money, food and shelter whereas the local population is often very vulnerable and does not have easy access to these essentials. Because of the risk of abuse of power, sexual relationships between UN peacekeepers and the local population are strongly discouraged“ (ST/SGB/2003/13:15).

Codesystem	sexual exploitation
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0

material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	0
patronage	0
abuse of power	4
key actors	1
public office	0
elite	0
hierarchy	0
discretion	2
bribery	0
monopol	2
misuse	5
political support	1
partiality	6
corruption	12
exchange	27
distribution	22
discrimination	15
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	1
indecenty	2
disrespect	0
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	6
informant	0
injustice	0
unfairness	0
inaccuracy	0
illegitimacy	0
inequality	3
unjust	0
bias	1
mismanagement	1
disregard	0
behaviour	40
exclusive	11
misconduct	178
human right	139
abuse	657
allegation	301
sexual exploitation	0

harassment	32
contractor	15
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	1
embezzlement	0
manipulation	1
rents	2
mistrust	0
extortion	3
fraud	5
theft	7
procurement	16
criminal	92
illegal	18
network	54
arbitrary	5
favour	4
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	0

Abbildung 14: Code-Relations-Browser - sexual exploitation

## harassment (721/-)

Ähnlich der Diskussion um sexuelle Ausbeutung muss auch der Begriff *Belästigung* (oder auch *Schikane*) in diesem Kontext sehr detailliert betrachtet werden, um Resultate, die mit Korruption in Verbindung stehen, identifizieren zu können. Die Ungleichbehandlung oppositioneller politischer Gruppen ist eine Thematik, die in diesem Kontext vermehrt Erwähnung findet. Das folgende Beispiel beschreibt die Nutzung staatlicher Ressourcen durch die Regierung Liberias, um partikularistische Ziele zu verfolgen.

„Those peace-building efforts were seriously hampered by the inability of the Government and opposition party leaders to resolve their differences over key issues of governance. The Government’s policy of exclusion and harassment of political opponents, as well as systematic abuses of human rights, especially by government militia and security agencies, gravely undermined efforts to promote national reconciliation“ (S/2003/875:2).

Eine weitere Fundstelle weist zudem auf die mit politischem Engagement verbundenen Gefah-

ren in (Post-)Konfliktregionen hin, was auch für entsprechende Initiativen gegen Korruption gelten dürfte. „Some journalists, political opponents and civil society activists remained the targets of threats, harassment and violence” (S/2017/824:8). Der Begriff wird darüber hinaus mehrfach in Beschreibungen von Fehlverhalten öffentlich Angestellter an Grenzposten<sup>144</sup> verwendet. Mithilfe des Code-Relations-Browsers können zudem 80 Überschneidungen zu dem Terminus *willkürlich* (arbitrary) ermittelt werden; dies ist für den hier untersuchten Kontext von besonderem Interesse, da auf diese Weise mehrfach auf institutionelle Diskriminierung, und damit auch auf Formen von Partikularismus, hingewiesen wird.

„In relation to human rights, there is evidence that Serbs, in particular displaced persons, continue to be subject to administrative discrimination. Often this is manifested at the local level by officials who ignore or are unaware of government policy, resulting in obstacles in areas such as pensions, social welfare, treatment during the reconstruction of housing and health care. Such obstacles are often overcome with the help of UNTAES personnel, but they suggest a pattern, initially, of arbitrary decisions and deliberate misinformation by local officials. The Government must ensure that its decisions and policies are communicated and implemented at all administrative levels. In several reported cases, officers of the Transitional Police Force have participated in harassment or failed to provide adequate protection to Serbs under harassment. The Government’s response to complaints of police misconduct has at times been disappointing“ (S/1997/953:6).

Codesystem	harassment
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	1
nepotism	0
key figures	2
patronage	0
abuse of power	1
key actors	0
public office	1
elite	0
hierarchy	5
discretion	1
bribery	1
monopol	0
misuse	3
political support	0
partiality	6
corruption	4
exchange	18

144 Siehe dazu *Fallbeispiel 2: Grenzkontrollen* (in diesem Kapitel).

distribution	23
discrimination	38
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecent	0
disrespect	1
lack of discipline	0
irresponsibility	1
unreliability	0
unequal	0
informant	0
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	2
illegitimacy	0
inequality	0
unjust	3
bias	2
mismanagement	0
disregard	3
behaviour	8
exclusive	3
misconduct	20
human right	217
abuse	112
allegation	44
sexual exploitation	29
harassment	0
contractor	7
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	2
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	0
manipulation	4
rents	2
mistrust	3

extortion	36
fraud	3
theft	43
procurement	1
criminal	88
illegal	43
network	10
arbitrary	80
favour	7
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	0

Abbildung 15: Code-Relations-Browser - harassment

### contractor (500/-)

Der Begriff des *Auftragnehmers* wurde hauptsächlich in das Diktionär eingefügt, um herauszufinden, inwiefern in Peacekeeping-Operationen ein Bewusstsein dafür besteht, dass lokale (Wirtschafts-)Partner in Korruption verwickelt sein können. Die Auswertung mithilfe des Code-Relations-Browsers ergibt zwar mehrere, auf den ersten Blick relevante Resultate, so bestehen beispielsweise 13 Überschneidungen zu dem Begriff *allegation* und 12 zu *sexual exploitation*. Allerdings ist keine dieser Fundstellen eindeutig korrupten Verhaltensweisen zuzuordnen. Das Ergebnis ist überraschend, da UN-Operationen in der Regel keine andere Wahl haben, als mit lokalen Akteuren (auch wirtschaftlich) zu kooperieren; in systemisch korrupten Umgebungen kann es daher teils unmöglich sein, entsprechend gesetzeskonform handelnde Partner zu akquirieren.

In Bezug auf die Vergabe von Aufträgen an lokale Wirtschaftsunternehmen durch UN-Operationen können jedoch auch Schilderungen ermittelt werden, die entsprechende Regelungen beschreiben, wie das folgende Beispiel aus der Mission in Indien und Pakistan zeigt.

„As a mandatory requirement for UNMOGIP, before submitting their EOI [expression of interest] response, interested Contractors are required to be fully registered in the UN Global Marketplace (UNGM) using the link <https://www.ungm.org> at level one [...] of vendor registration or above“ (UN/EOI/GIP/02/18).

Den Beschreibungen ist jedoch nicht zu entnehmen welche Art von Unternehmensprüfungen mit der Registrierung einhergehen.

Codesystem	contractor
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	0
patronage	0
abuse of power	0
key actors	0
public office	0
elite	0
hierarchy	1
discretion	0
bribery	0
monopol	0
misuse	1
political support	0
partiality	0
corruption	1
exchange	5
distribution	9
discrimination	2
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecenty	0
disrespect	0
lack of discipline	0
irresponsibility	1
unreliability	0
unequal	0
informant	1
injustice	0
unfairness	0
inaccuracy	0
illegitimacy	0
inequality	0
unjust	3
bias	0
mismanagement	0

disregard	1
behaviour	0
exclusive	3
misconduct	3
human right	18
abuse	18
allegation	13
sexual exploitation	12
harassment	7
contractor	0
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfesance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	0
manipulation	0
rents	0
mistrust	0
extortion	3
fraud	3
theft	9
procurement	20
criminal	20
illegal	8
network	2
arbitrary	4
favour	0
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	1

Abbildung 16: Code-Relations-Browser - contractor

### **misconduct (433/33)**

Der Begriff *misconduct* bezeichnet (professionelles) Fehlverhalten; er wird zumeist innerhalb des Kontextes von Militär oder Polizei verwendet. Er ist hier vor allem deshalb relevant, da damit auch Vergehen beschrieben werden, die als korruptes Verhalten gelten. Es lohnt daher, einen Blick auf die von den Vereinten Nationen verwendete Definition zu werfen:

„Serious misconduct as defined by the Disciplinary Directives (applicable to military mem-

bers of national contingents, police officers and military observers) define serious misconduct as 'any act, omission or negligence, including criminal acts that are a violation of mission standard operating procedures, directives, or any other applicable rules, regulations or administrative instructions that results in or is likely to result in serious damage or injury to an individual or to the mission'. Sexual exploitation and abuse are clear examples of serious misconduct“ (ST/SGB/2003/13:18).

Bemerkenswert ist dabei, dass dazu auch Fälle von Fehlverhalten zählen, die die Mission – also beispielsweise deren Ziele – gefährden. Macht sich also ein Peacekeeper des sexuellen Missbrauchs von Angehörigen der lokalen Bevölkerung schuldig, so wird damit aus Sicht der UN neben einer kriminellen Handlung gegenüber Individuen zudem die Integrität der Operation insgesamt in Frage gestellt. Der Grund dafür liegt darin, dass dies zu einem generellen Misstrauen der lokalen Bevölkerung gegenüber den Blauhelm-Truppen führen, was sich wiederum destabilisierend auf den Friedensprozess insgesamt auswirken kann. Für die UN sind derartige Fälle besonders problematisch, da sie, abgesehen von einer Entlassung aus der Mission, keine rechtliche Handhabe gegenüber straffällig gewordenen Peacekeepern haben; diese obliegt dem jeweiligen Staat, innerhalb dessen die Mission stattfindet oder dem Herkunftsstaat (TCC) der betreffenden Person.

„If a UN administrative investigation substantiates an allegation of serious misconduct against a member of a national contingent, the UN may direct the repatriation of the contingent member to his/her home country. [...] Any disciplinary and/or criminal action is the responsibility of the appropriate national authorities of the TCC“ (ST/SGB/2003/13:38).

Gerade in Bezug auf sexuellen Missbrauch verpflichten die UN ihre Mitarbeitenden daher vermehrt zu entsprechenden Trainings; diese werden vor allem in Missionen eingesetzt, innerhalb derer entsprechende Anschuldigungen auftreten.

„In its resolution 1783 (2007), the Security Council requested the Secretary-General to continue to take the necessary measures to ensure full compliance in MINURSO with the United Nations zero-tolerance policy on sexual exploitation and abuse. In the past six months, one alleged case of sexual exploitation and serious misconduct was reported, and appropriate measures were taken within the regulations to deal with the matter. A compulsory comprehensive training programme for all MINURSO personnel on the standards of conduct expected, including the prevention of sexual exploitation, abuse and harassment, was completed in December 2007 under the guidance of the Conduct and Discipline Unit“ (S/2008/251:13).

Vor allem in diesem Feld scheint *misconduct* eine nicht zu unterschätzende Größenordnung einzunehmen, so dass sich die UN veranlasst sehen, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen wie das folgende Beispiel aus der Operation in Liberia zeigt.

„[T]he Conduct and Discipline Team, which was set up in UNMIL in October 2005, continued to focus its efforts on maintaining data on investigations into sexual exploitation and abuse, as well as related offences by humanitarian and peacekeeping personnel; recording all relevant action taken thereon; disseminating United Nations policies, procedures and guidelines throughout the Mission area; and assisting with the development of strategies to prevent, identify, report and respond effectively to all categories of misconduct

through training and awareness-raising. The Team also maintains a 24-hour telephone hotline, which was set up to receive reports related to misconduct by UNMIL personnel“ (S/2006/376:12).

Auch den Mitarbeitenden der Operation in Georgien wurden entsprechende Materialien zur Verfügung gestellt: “an electronic library containing guidelines relevant to conduct and discipline issues has been made available to all UNOMIG staff” (S/2008/38:13).

Der Terminus wird jedoch auch für lokale Gegebenheiten sowie außerhalb des militärischen Kontexts verwendet. Bemerkenswert ist zudem, dass, dem folgenden Beispiel entsprechend, offenbar Amtsträger\*innen aus unterschiedlichen Staaten in entsprechende Skandale verwickelt sind, ein Beleg dafür, dass Korruption gerade innerhalb des Kontextes von (Post-)Konfliktsituationen oftmals grenzüberschreitend stattfindet.

„Persistent media reports in Abidjan concerning [...] financial misconduct and money-laundering by high-level Liberian and Ivorian politicians [...] have undermined the public’s confidence in the Government of Cote d’Ivoire and the judiciary. This scandal is just one example of the destabilizing effects of the Liberian conflict throughout the region“ (S/2003/937:16).

Auch in Bezug auf das Rechtssystem findet die Thematik Erwähnung, wie das folgende Beispiel aus einer der UN-Operationen in Haiti zeigt; allerdings muss hier einschränkend erwähnt werden, dass ein Bezug zu Korruption hier nicht eindeutig hergestellt werden kann.

„Pending the establishment of the Council, the Ministry of Justice has continued to strengthen its own judicial inspection unit, with the establishment of ad hoc commissions to review cases of serious misconduct on the part of judges. So far, four prosecutors have been dismissed and three judges and one registrar suspended” (S/2009/439:9).

## **exclusive (417/16)**

Aufgrund der vielfachen Bedeutungen des Begriffs *exklusiv* (oder Exklusivität) können nach erfolgter Validierung lediglich 16 Resultate in die Analyse einbezogen werden.

Der Terminus wird dabei zumeist verwendet, um den Zugang zu Handelsgütern oder Regionen zu beschreiben. Korruption oder verwandte Begriffe werden dabei nicht unbedingt explizit erwähnt; dennoch lassen die Darstellungen Rückschlüsse auf das jeweilige Machtgefüge zu und ermöglichen daher Einblicke in institutionelle Gegebenheiten der Regionen. Die folgende Textstelle aus der Dokumentgruppe der UN-Operation in der Elfenbeinküste (UNOCI) steht dafür exemplarisch:

„The political situation in northern Côte d’Ivoire currently bears more resemblance to a warlord economy than to a functioning government administration. The zone commanders control the north of Côte d’Ivoire: its population, trade and political administration. They exploit and export natural resources, including cocoa, cotton, timber, cashew nuts, gold, and diamonds [...], and levy taxes on road commerce and seemingly public services, including electricity, which is provided free to the people of the north by the Government of Côte d’Ivoire. They are able to do this because, despite the official redeployment of local

government in the north, zone commanders retain exclusive control over local administration and the use of force“ (S/2009/521:15f).

Die Fundstelle zeigt, dass militärische Gruppierungen in (Post-)Konfliktregionen ihre Macht nutzen, um sich wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen und dabei politische Institutionen außer Kraft setzen. Hinsichtlich der Theorien zu Korruption ist dies vor allem deshalb von Bedeutung, da davon auszugehen ist, dass militärische Gruppierungen außerhalb der staatlichen Kontrolle ihr Handeln nicht unbedingt an gesetzlichen Vorgaben orientieren und Ungleichbehandlungen daher zu erwarten sind. Auch diese Fundstelle ist ein Beleg für die internationale Dimension des hier beschriebenen Korruptionsproblems. So ist davon auszugehen, dass der Export illegal abgebauter natürlicher Ressourcen und produzierter landwirtschaftlicher Erzeugnisse mit Bestechungsdelikten (beispielsweise an Grenzposten) einhergeht. Ohne den Terminus wörtlich zu nennen, wird hier zudem erneut eine Form von *State Capture* beschrieben. Andererseits ist die regionale Dimension von Interesse, wird hier doch beschrieben, dass diese Strukturen vornehmlich im Norden des Landes bestehen. Die Beschreibungen legen die Vermutung nahe, dass sie sich auf das Vorkommen von Handelsgütern und natürlichen Ressourcen und ihre An- beziehungsweise Abbaugelände konzentrieren.

### **behaviour (225/12)**

Auch mit *behaviour* wird ein sehr allgemein gültiger Begriff untersucht, was zur Folge hat, dass lediglich zwölf Fundstellen für die Analyse relevant sind.

Ein Beispiel aus der UN-Operation in El Salvador (ONUSAL) belegt die Schwäche staatlicher Institutionen bei der Strafverfolgung, was in extremen Fällen zu Straffreiheit und damit institutioneller Ungleichbehandlung führen kann. „ONUSAL, however, has received complaints that the National Civil Police has failed to take forceful action and to cooperate with the judiciary when its agents are reported to have been involved in unlawful behaviour“ (S/1994/561:10). Auch hinsichtlich dieses Begriffs besteht eine analytische Herausforderung, da erneut nicht benannt wird, woraus konkret dieses *ungesetzliche Verhalten* besteht. Wenngleich nicht alle möglichen Ausprägungen dieses Verhaltens zu Formen von Korruption zählen, so lässt das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der gegenwärtigen Kongo-Mission dennoch Rückschlüsse auf verwandte Delikte zu. Es zeigt, dass unzureichend ausgestattete Truppen ein Sicherheitsrisiko für die Bevölkerung in von Konflikten betroffenen Regionen sein können. „FARDC [staatliches Militär] started the operation with insufficient logistical support, which limited progress on the battlefield and led to predatory behaviour by soldiers who demanded food and money from local populations“ (S/2014/42\*:18). Das hier beschriebene Verhalten der Soldaten\*innen ähnelt dem Phänomen des *sex for food*; so stellen diejenigen staatlichen Akteure, die zu dem Schutz der Bevölkerung eingesetzt wurden, ein Sicherheitsrisiko für eben diese Bevölkerung dar.

## **disregard (106/21)**

Der Terminus wird hauptsächlich verwendet, um die Missachtung von Regeln oder Absprachen zu beschreiben. Entsprechende Resultate sind für die Studie besonders deshalb von Bedeutung, da sie Einblicke in die Lage von Postkonflikt-Gesellschaften erlauben, in denen Gesetze (oder soziale Normen) zwar bestehen, oder implementiert werden, ihre Einhaltung jedoch nicht immer garantiert werden kann. „Lack of sufficient transparency and disregard of rules and procedures hamper the functionality of the ministry and result in a lack of confidence in the institutions among members of the Kosovo Serb and other minority communities“ (S/2008/458:9). Wie dieses Beispiel aus der Kosovo-Operation zeigt, betrifft dies oftmals Minderheiten. Ein weiteres Beispiel aus der Dokumentgruppe der Liberia-Operation zeigt die Missachtung von Finanzregularien durch die Übergangsregierung des Staates.

„Within the National Transitional Government of Liberia, European Commission auditors found a widespread disregard for generally accepted accounting procedures, which has allowed financial abuse, including unsubstantiated travel [...]; questionable tax exemptions [...]; payments to certain creditors but not others; unjustified ‚contributions‘ to officials; unrealistic numbers of staff (of the approximately 3,300 employees of the first five State-owned enterprises listed above, on average 63 per cent were unnecessary, employees were not aware of their job descriptions and there was a severe lack of competence); and payments to contractors for services that were never rendered“ (S/2005/360:7).

Unter anderem der Missbrauch von Staatsgeldern und die hier genannten ungerechtfertigten Zuwendungen an Beamte lassen auf Formen von Neo-Patrimonialismus schließen, denn hier stehen Angehörige der politischen Elite auf beiden Seiten der Tauschbeziehung. Zahlungen an Vertragsnehmer\*innen für nicht erbrachte Leistungen sowie die Einstellung von Personen, die über keinerlei Qualifikationen für die betreffende Tätigkeit verfügen, lassen Patronagenetzwerke erkennen, mithilfe derer die Machtpositionen der Regierungsmitglieder gestärkt werden. Schilderungen dieser Art, in denen die UN innerhalb weniger Sätze gleich mehrere Formen von Korruption innerhalb der Übergangsregierung Liberias nach Beendigung des Konflikts thematisieren, zeichnen ein wenig hoffnungsvolles Bild für die Entwicklung der Region. Von Interesse ist dabei aber auch die Tatsache, dass diese Beschreibungen das Resultat einer Prüfung durch die Europäische Kommission sind. Wenngleich an dieser Stelle noch keine entsprechenden Gegenmaßnahmen beschrieben werden, so ist die Zusammenarbeit mehrerer Organisationen, wie der UN und der EU, hier dennoch ein positives Signal. Ähnliche Darstellungen finden sich auch in der Dokumentgruppe der UNMISS-Operation.

„On 16 July, the Auditor-General issued reports on the financial statements of the Government of Southern Sudan for 2007 and 2008. The reports exposed significant irregularities in many areas, including disregard for spending procedures, weak legislative oversight and lack of transparent revenue accounting. Draft legislation to empower the Anti-Corruption Commission to prosecute corruption cases independently is currently under consideration by the Ministry of Justice“ (S/2012/820:2).

Zwar beschreibt dieser Bericht hier lediglich *Unregelmäßigkeiten*, durch den Hinweis auf mögliche neue Anti-Korruptionsmaßnahmen zu dieser Zeit sowie zuvor genannter Synonyme wird

jedoch deutlich, dass die Verfasser\*innen Korruption oder verwandte Delikte zumindest als Gründe vermuten.

### **mismanagement (69/69)**

Aufgrund der inhaltlichen Nähe zu Konzepten von Korruption können alle 69 Resultate für den Begriff *Missmanagement* in die Analyse einbezogen werden. So nennt eine Textstelle aus der Dokumentgruppe der MONUC-Operation, einer ehemaligen Kongo-Mission, Missmanagement als zentrale Ursache für die Fragilität des Staates. „Decades of political and economic mismanagement have resulted in widespread poverty, poor infrastructure and weak and ineffective governmental institutions“ (S/2000/1153:3). Wenngleich dabei keine konkreten Akteure benannt werden, kann diese Textstelle durchaus als Umschreibung von State Capture gewertet werden. Der Terminus wird zudem oftmals in Verbindung mit Korruption verwendet.

„On 30 January 2012, the National Legislative Assembly ended debate on the 2005 and 2006 reports of the Auditor-General and referred the reports to the Ministry of Justice for possible prosecution. The findings of the reports detailed extensive financial indiscipline, mismanagement of millions of dollars and fraudulent conduct by some senior officials in the former Government of Southern Sudan“ (S/2012/140:2).

Auffällig ist hier, dass 18 der 69 Fundstellen aus den Dokumentgruppen der Kongo-Missionen MONUC und MONUSCO stammen und diese – wie oben beschrieben – in der Regel das Versagen staatlicher Institutionen behandeln. Auch die übrigen Fundstellen stammen vornehmlich aus Untersuchungseinheiten, in denen Korruption vielfach thematisiert wird, nämlich aus den Missionen im Kosovo, Liberia sowie Haiti. Obwohl der Terminus zudem in den *Ten Rules Code of Personal Conduct for Blue Helmets* genannt wird, können keine (wörtlichen) Fundstellen für derartige Vergehen von Seiten der Peacekeeper ermittelt werden.

### **bias (68/29)**

Mit diesem Terminus werden in der Regel Fälle von Ungleichbehandlung oder diesbezügliche Vorwürfe beschrieben. Zwei Motive treten dabei mehrfach auf; zum einen wiederholen sich Darstellungen einseitiger medialer Berichterstattung. „Despite efforts by the High Media Authority, there was a problem of inequitable access to media by candidates and politically biased coverage throughout the campaign, as well as intimidation of journalists in some areas“ (S/2006/759:2). Die eingeschränkte Freiheit von Medien wird dabei als Zeichen partikularistischer Strukturen gewertet.

Des Weiteren können mehrere Fundstellen für Beschreibungen von Voreingenommenheit oder politischer Einflussnahme auf das Rechtssystem ermittelt werden. Das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der Burundi-Operation (ONUB) zeigt, dass das Vertrauen der Bevölkerung auch nach der Implementierung von Reformen nicht leicht zurückzugewinnen ist. „Not-

withstanding the constitutional provisions on the independence of the judiciary, its perception among the population at large is that of a partial, ethnically biased and politically dependent judiciary“ (S/2005/158:16). Auffällig ist, dass der Terminus in Verbindung mit ethnischen Unterschieden genannt wird. Hier muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass der Bericht explizit die *Wahrnehmung* der Bevölkerung thematisiert; allerdings sollte nicht außer Acht gelassen werden, dass nur wenige Jahre nach der hier geschilderten Beobachtung erneut Kämpfe in Burundi ausbrachen.

### **unjust (51/8)**

Der Terminus wurde aufgrund von zwei seiner für den Kontext von korruptem Verhalten relevanten Bedeutungen in die Kategorie aufgenommen; einerseits steht er allgemein für Ungerechtigkeit, andererseits wird er für die Beschreibung des Delikts der *ungerechtfertigten Bereicherung* verwendet. Letzteres findet sich beispielsweise in Darstellungen von Geschehnissen in Verbindung mit dem *Taylor-Regime* in Liberia.

„The assets freeze mandate in Liberia is achievable, as is a multi-country search and freeze of assets. To ensure success, it is the Panel’s opinion that a review of the Security Council assets freeze list must be undertaken and the names modified, with more emphasis placed on the parties related to Charles Taylor and the inclusion of individuals that have served or are serving as alter egos for him, or have been unjustly enriched“ (S/2008/371:52).

Die hier zitierte Fundstelle bezieht sich auf die durch den UN-Sicherheitsrat eingeführten Sanktionen während der Zeit der Übergangsregierung in Liberia, welche unter anderem das Einfrieren von Vermögenswerten ehemals mächtiger Akteure beinhaltet. Sie zeigt eine für Postkonfliktsituationen typische Problematik, nämlich die Identifikation illegitimer beziehungsweise illegaler (Patronage-)Netzwerke. Liberia ist zudem ein prominentes Beispiel dafür, dass auch Akteure der vermeintlich legitimen Institutionen nach Beendigung des Konflikts kleptokratische Verhaltensweisen, die zwar innerhalb des Datensatzes nicht wörtlich benannt, hier aber umschrieben werden, zeigen beziehungsweise beibehalten, was das folgende Beispiel belegt.

„The Vice-Chairman of the National Transitional Government, Wesley Johnson (who was recently made Ambassador of Liberia to the United Kingdom), received \$34,050 for expenses to ‘witness the graduation of his daughter’ from university in the United States; this purely personal expenditure should be returned“ (S/2006/976:34).

Diese Fundstelle<sup>145</sup> beinhaltet zwar keine genauere Beschreibung darüber, in welchen offiziellen Dokumenten diese Zahlung beschrieben wird, dennoch lässt sie auf eine politische Kultur schließen, in der die persönliche Bereicherung von Amtsträgern\*innen systemisch ist; zur gleichen Zeit beschuldigen eben diese ihre politischen Gegner und die Vereinten Nationen, eine Mitschuld an der prekären wirtschaftlichen Situation des Landes zu tragen: „The Government

---

145 Die genannte Fundstelle beinhaltet zwar keine konkrete Nennung des hier untersuchten Terminus (unjust), wurde jedoch im Rahmen der Validierung der Resultate ermittelt und wird entsprechend als implizite Beschreibung gewertet.

continues to blame the rebellion, as well as what it regards as unfair, unjustified and arbitrary Security Council sanctions, for the grim state of the economy and the humanitarian suffering it engenders“ (S/2003/227:3).

Ein Resultat aus der Dokumentgruppe der DOMREP-Operation beinhaltet eine sehr allgemeine Beschreibung, die die Thematik entsprechend zusammenfasst.

„There are abundant resources around the world. The problem is that they are unequally and unjustly distributed. And that is due, among other reasons [sic], the existence of a global financial architecture prone to lack of transparency, keeping secrets, money laundering, tax evasion and fraud“ (Fernández, 2009:4).

### **inequality (34/6) / unequal (19/13)**

Die Termini *inequality* und *unequal* werden hier aufgrund ihrer sprachlichen und inhaltlichen Nähe in einem Abschnitt behandelt; sie wurden beide in das Instrument aufgenommen, um eine möglichst breite Basis für die Untersuchung des Konzepts zu erhalten. Unter den Fundstellen für den Begriff *inequality* finden sich hauptsächlich solche, die die institutionelle Diskriminierung von Frauen behandeln. Wenngleich derartige Umstände in der Regel nicht als Formen von Korruption und eher als Menschenrechtsverletzung interpretiert werden, so beinhalten sie dennoch die definatorischen Komponenten von Partikularismus; allerdings ist diese Auslegung in der Forschung bisher eher unüblich. In der Untersuchungseinheit der MINUSTAH-Operation in Haiti kann zudem ein indirekter Hinweis auf Begleitumstände beziehungsweise Ursachen sozialer Ungleichheit ermittelt werden, die für das Erkenntnisinteresse der Studie von Bedeutung sind.

„Expressing concern that social inequalities remain highly visible, that over the past year core inflation has risen to about 10 per cent, and that insufficient investment, required to boost economic growth, and generate employment, combined with political uncertainty and lack of transparent and effective governance systems, have continued to impact negatively on development and the implementation of the Strategic Development Plan of Haiti [...]“ (S/RES/2313/2016:4).

Auch für den Begriff *unequal* finden sich Darstellungen von geschlechtsspezifischer Ungleichbehandlung. Zudem wird in einem Dokument zu Verhaltensregeln für Peacekeeper darauf hingewiesen, dass Ungleichheit ein Grund für das Verbot sexueller Beziehungen zwischen Peacekeepern und der lokalen Bevölkerung ist, was hier als ein klarer Hinweis auf möglichen Amtsmissbrauch beziehungsweise korruptes Verhalten gewertet wird. „Sexual relationships between United Nations staff and beneficiaries of assistance, since they are based on inherently unequal power dynamics, undermine the credibility and integrity of the work of the United Nations and are strongly discouraged [...]“ (ST/SGB/2003/13:2).

Gesellschaftliche Strukturen, die Ungleichheit verursachen beziehungsweise fördern, gehen in Nachkriegsgesellschaften oftmals damit einher, dass bestimmten Gruppierungen der Zugang zu politischer Teilhabe oder der Grundversorgung allgemein verwehrt bleibt. Dieser Umstand

wird daher beispielsweise in Friedensverträgen oder Programmen zur wirtschaftlichen Förderung berücksichtigt; so adressiert das folgende Beispiel aus der Burundi-Operation die Thematik indem es auf das 1969 unterzeichnete *Arusha Agreement* hinweist und erwähnt damit implizit entsprechende Ungleichheiten.

„The Arusha Agreement recognized the need to address the problems of unequal access to political, social and economic opportunities. The Agreement accordingly sets out measures in the areas of political participation, economic development, land reform, and the return of refugees and the displaced“ (S/2004/210:9).

### **illegitimate (30/23)**

Der Terminus *illegitim* wird für die Beschreibung diverser Vorgänge innerhalb der Regionen oder Institutionen von (Post-)Konfliktstaaten verwendet, allerdings nicht für das Verhalten der Peacekeeper. Darunter findet sich die Beschreibung regionaler Wahlen in Georgien, die von der UN als illegitim bezeichnet werden. „On 10 March 2001, the Abkhaz de facto authorities held ‘local elections’ which my Special Representative, in a public statement, characterized as unacceptable and illegitimate“ (S/2001/401:2). Bei dieser Fundstelle fällt zudem der Begriff der “de facto authorities” auf, der darauf schließen lässt, dass hier extra-legale politische Strukturen bestehen. Wenngleich dies kein eindeutiger Beleg für Formen von Korruption ist, liegt die Vermutung nahe, dass beispielsweise Patronage-Netzwerke gemeint sein können.

Ein Beispiel aus einer der vormaligen Kongo-Operationen zeigt darüber hinaus, dass militärische Gruppen den Wiederaufbau legitimer Institutionen verhindern, um sich ungehindert an den Bodenschätzen der Region zu bereichern.

„[T]he provincial administrators appointed by the Transitional Government do not have the financial resources necessary to effectively extend state authority and to provide basic services to the population. In addition, armed militias, which seek to maintain illegitimate control over natural resources, continue to resist efforts to establish legitimate administrations“ (S/2004/650:3).

Als eine weitere (post-)konfliktspezifische Form korrupter Netzwerke belegen Darstellungen aus der UN-Operation in Zentralafrika, dass militärische Gruppen eigene, nicht legitimierte Verwaltungsapparate mit dem Zweck der Machterhaltung aufbauen.

„Expressing grave concern at the findings of the Panel of Experts’ final report of 21 December 2015 (S/2015/936) that armed groups continue to destabilize the CAR and to pose a permanent threat to the peace, security and stability of the country, including through the establishment of illegitimate parallel administrations“ (S/RES/2262/2016:3).<sup>146</sup>

Die Verbindung zu korrupten Verhaltensweisen ist hier nicht immer auf den ersten Blick erkennbar. Wie das Beispiel aus der Dokumentengruppe der MONUC-Operation zeigt stehen dabei jedoch häufig wirtschaftliche Interessen der Akteure im Vordergrund. Dabei darf nicht außer

---

146 Hervorhebung der Autoren\*innen.

Acht gelassen werden, dass gerade in Verbindung mit dem illegalen Abbau von Bodenschätzen weitere Formen von Korruption – wie Bestechungsdelikte an Grenzposten – einhergehen.

### **inaccuracy (30/1)**

Lediglich eine der Fundstellen für den Begriff *inaccuracy* kann als für den Kontext der Studie relevant angesehen werden. Sie beschreibt intransparente Dokumentationen und Unregelmäßigkeiten in Bezug auf Gehaltsabrechnungen von Beamten\*innen, wobei eine Verbindung zu der hier untersuchten Thematik jedoch lediglich vermutet werden kann:

„In September 2009, the civil service reform process was strengthened by the launch of eight internal reform committees to plan and oversee institutional reforms. Pay and grade reforms and the use of biometric identity cards for all civil servants are some of the measures approved to rightsize the civil service and address persistent payroll inaccuracies“ (S/2010/88:10).

Die hier thematisierten Ungenauigkeiten hinsichtlich der Gehälter öffentlich Angestellter<sup>147</sup> in Liberia lassen Schlüsse auf Korruption und mögliche Maßnahmen zu hier Eindämmung zu, allerdings können an dieser Stelle diesbezüglich keine näheren Beschreibungen oder Belege ermittelt werden. Allerdings zeigen die oben behandelten Fundstellen zu dem Terminus *disregard*, dass entsprechende Vergehen, gerade in Bezug auf die Personalstruktur der liberianischen Regierung, aus deren Untersuchungseinheit das obige Zitat stammt, zu dieser Zeit keine Seltenheit waren.

### **unfair (25/1)**

Wenngleich mindestens vier der Resultate für den Begriff nach erfolgter Validierung einer spezifischen Analyse unterzogen werden können, stammt das einzige Beispiel mit einem möglichen Bezug zu korrupten Verhaltensweisen aus der Untersuchungseinheit der gegenwärtigen UN-Operation in Mali.

„Meanwhile, on 6 April, a police officer was killed and a soldier wounded when a joint military-gendarmerie force attempted to end clashes between police officers in Bamako that reportedly stemmed from disagreements between pro-junta and other police officers over perceived unfairness in promotions“ (S/2013/338:7).

Die hier beschriebenen Auseinandersetzungen lassen auf Fälle von Ämterpatronage oder Bevorzugung bestimmter Gruppierungen in Bezug auf die Vergabe von Positionen innerhalb der Polizei schließen. Allerdings sprechen die UN auch hier von *Wahrnehmung* und nicht von Tatsachen, weshalb die Fundstelle nicht als eindeutiger Beleg gewertet werden kann.

---

147 Nicht zuletzt aufgrund dieser Fundstelle wurde der Terminus *payroll* nachträglich in das Diktionär aufgenommen; entsprechende Resultate werden in *Fallbeispiel 5: Personalmanagement* (in diesem Kapitel) erläutert.

### **informant (20/3)**

Die hier relevanten Resultate für den Begriff beschreiben Aussagen von Informanten\*innen, die einem in der UNMIL-Operation eingesetzten *Panel of Experts* Informationen hinsichtlich korruptionsrelevanter Vorgänge zur Verfügung stellten. Im Mittelpunkt steht dabei der Umgang öffentlich Angestellter mit Exporten von natürlichen Ressourcen. „With the exception of the Port of Monrovia, shipping into Liberia was controlled by timber interests. According to informants of the Panel, the ports have been managed neither fairly nor to the advantage of the economy of Liberia“ (S/2003/779:22). Die Fundstelle legt nahe, dass das Management der Häfen zum Vorteil der Holzindustrie erfolgte. Diese Aussage ist nicht zuletzt deshalb brisant, da die Schifffahrt – und damit auch die Häfen – laut Angabe der *International Maritime Organisation (IMO)*, einer Sonderorganisation der Vereinten Nationen, unter staatlicher Kontrolle steht. So heißt es auf den Webseiten der IMO:

„Ships, crewmembers and the goods and passengers that they carry across borders are subject to a range of government controls, both on arrival and departure. These controls address a wide range of issues including ensuring public health, revenue protection, security, immigration, enforcing controls on importing and exporting prohibited and restricted items, and sanctions enforcement“ (IMO, 2020<sup>148</sup>).

Wurden die vier liberianischen Häfen außerhalb der Hauptstadt Monrovia also vornehmlich von der Holzindustrie kontrolliert, befanden sie sich zumindest teilweise außerhalb staatlicher Kontrolle, was Fälle von Amtsmissbrauch und weiterer Formen von Korruption, im schlimmsten Fall sogar *state capture*, vermuten lässt.<sup>149</sup> Wie in diversen anderen Fundstellen fehlen jedoch auch hier nähere Beschreibungen des Vorgehens beziehungsweise der Vergehen. Denkbar sind Bestechungsdelikte im Kontext der Frachtkontrollen oder Vergabe von Konzessionen.

### **injustice (21/1)**

Für den Begriff der Ungerechtigkeit kann nur eine relevante Fundstelle ermittelt werden, die jedoch keine eindeutigen Bezüge zu Formen von Korruption enthält.

### **unreliability (19/3)**

Der Begriff der *Unzuverlässigkeit* wurde ebenfalls in das Diktionär aufgenommen, um mögliche Fälle professionellen Fehlverhaltens – auch auf Seiten der Peacekeeper – zu ermitteln. Die Validierung der Fundstellen offenbart jedoch lediglich drei relevante Resultate mit Bezug zu staat-

---

148 Siehe dazu: <http://www.imo.org/en/OurWork/Facilitation/Pages/Home.aspx> (28.07.2020). Der hier zitierte Text wurde im Juli 2020 von den Webseiten der IMO kopiert; zum Zeitpunkt des Abschlusses dieser Studie war die entsprechende Webseite nicht mehr verfügbar.

149 Die *Initiative Curbing Corruption* widmet dem Thema *Shipping* eine eigene Analyse. Unter anderem angesichts von mit Schmuggel einhergehenden Formen von Bestechung legt diese nahe, dass Korruption hier vor allem im Kontext des Zolls von Bedeutung ist: <https://curbingcorruption.com/sector/shipping/> (20.10.2020).

lichen Finanzen Liberias. Der hier zitierten Aussage der UN folgend existierten im Berichtszeitraum keine verlässlichen Informationen über den liberianischen Staatshaushalt: „Owing to the irregular state of economic affairs, all published financial data, whether the sources are government agencies, private enterprises, international organizations or the Central Bank, should not be accepted as either accurate or reliable“ (S/2003/498:39). Wie bereits erwähnt thematisieren Fundstellen aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation oftmals korrupte Strukturen in politischen Institutionen und der Region. Hier offenbart sich eine Schwierigkeit, die daraus für den institutionellen Wiederaufbau staatlicher Institutionen resultiert, nämlich fehlende Kenntnisse über tatsächlich zur Verfügung stehende Ressourcen.

### **irresponsible (14/2)**

Zwei der Fundstellen für den Terminus *unverantwortlich* werden in der Analyse berücksichtigt, allerdings kann lediglich eine davon als relevant für den Kontext der Studie bezeichnet werden. Diese beschreibt Ursachen für die politische Instabilität Westafrikas. „The reasons for instability in West Africa are many, including abject poverty, poor standards of governance and irresponsible leadership in certain countries, illegal exploitation of natural resources and cross-border flows of small arms and mercenaries“ (S/2003/688:15). Die Beschreibung der Unzulänglichkeiten westafrikanischer Regierungen beziehungsweise der politischen Eliten ist zwar sehr allgemein gehalten, schliesst korrupte Verhaltensweisen als Gründe für die fehlende Stabilität aber durchaus ein. Sogenannte *unzureichende Standards* auf Seiten der Regierenden lassen hier zumindest fehlende Transparenz vermuten.

### **lack of discipline (11/3)**

Die zwei relevanten Fundstellen für den Begriff beinhalten Darstellungen von Fehlverhalten der nationalen Polizei oder des Militärs. Einschränkend muss jedoch gesagt werden, dass Formen von Korruption auch hier nicht explizit genannt werden. Allerdings zeigt eine Textstelle aus der Dokumentgruppe einer Haiti-Operation derart gravierende Probleme in diesem Sektor auf, dass korruptes Verhalten hier durchaus denkbar ist; vor allem, da es an anderer Stelle<sup>150</sup> bereits thematisiert wurde.

„Popular confidence in the Haitian National Police has been shaken by criminal behaviour and the brutality of some of its members; In general, the Haitian National Police is understaffed, inadequately trained and suffers from a lack of discipline and respect for the command structure. It is also infiltrated by criminal elements“ (S/2006/592:13).

---

150 Siehe beispielsweise die Ausführungen zu dem Terminus *weak institution* im weiteren Verlauf dieses Kapitels.

### **indecenty (10/0)**

In der Regel werden mit dem Terminus Fälle von sexuellen Übergriffen beschrieben. Obwohl hier auch Kriegsverbrechen dargestellt werden, können im Rahmen der Validierung keine eindeutigen Verbindungen zu Formen von Korruption ermittelt werden.

### **disrespectful (10/0)**

Wenngleich die Fundstellen für den Begriff *disrespectful* auch Beschreibungen negativen Verhaltens von Richtern\*innen gegenüber Zeugen\*innen enthalten, die auf die Nicht-Einhaltung professioneller Standards schließen lassen, können für den Terminus keine eindeutigen Verbindungen zu korruptem Verhalten ermittelt werden.

### **conflict of interest (8/7)**

Im Kontext des Terminus *Interessenkonflikt* werden mehrfach Gesetzesänderungen beziehungsweise Reformen des Justizsektors thematisiert.

„[T]he creation of a special anti-corruption commission under the direct supervision of the President is being considered as a means of increasing the Government’s capacity to curb corruption and facilitate the adoption of a law regulating conflict of interest in public administration“ (S/1999/805:10f).

Für Regionen mit einem hohen Anteil an natürlichen Ressourcen sind Interessenkonflikte gerade in der Phase von Systemtransformationen eine besondere Herausforderung, wie das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der Liberia-Operation zeigt. Betrachtet man die bereits zitierten Fundstellen aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation, ergibt sich daraus ein Gesamtbild, dass mit dem Konzept der *state capture* erklärt werden kann.

„The Government of Liberia must give FDA [Forestry Development Authority] adequate resources and equipment to fulfil its mandate. In particular, officials require vehicles to inspect logging sites. (At present, FDA relies on logging companies to provide transportation – a clear conflict of interest.)“ (S/2003/779:29).

### **unprofessional (4/1)**

Lediglich eine der Fundstellen für den Begriff der *Unprofessionalität* lässt Rückschlüsse auf Formen von Korruption zu, wenngleich hier keine explizite Beschreibung ermittelt werden kann.

„MONUC would provide policy advice, technical assistance and training, in coordination with other international partners, as well as mentoring and on-the-job training through co-location of MONUC police advisers at the command and field levels. It would also conduct on-the-job training at the national and provincial levels in operational and resource planning, the creation of coordination mechanisms and the establishment of professional standards and disciplinary units to ensure prompt follow-up on human rights violations and

unprofessional conduct by police and law enforcement officials“ (S/2007/156:11).

Der Bericht enthält zwar keine inhaltliche Beschreibung des durch die frühere Kongo-Operation MONUC vorgesehenen Trainings, dennoch zeigt diese Darstellung erneut die vielfältigen Aufgabenstellungen der Peacekeeper; gerade im Hinblick auf die Unterrichtung von Polizisten\*innen bezüglich professioneller Standards sind Antikorruptions-Maßnahmen durchaus erwartbar.

### **dishonest (2/2)**

Das hier gewählte Beispiel für den Begriff der *Unehrlichkeit* aus der Untersuchungseinheit der MONUC-Operation (Kongo) illustriert in besonderem Maße die Verbindung des Begriffs zu Formen illegaler Netzwerke.

„If the Democratic Republic of the Congo is to embark on a process of recovery, it will have to rely on the generation of State revenues from extractive industries. At present such revenues are minimal for at least three reasons. First, the formal mining sector accounts for only a modest proportion of the total production, which remains unregulated and vulnerable to considerable interference from a variety of military elements, rebel groups, foreign interests and unscrupulous traders. The investigations, consultations and interviews conducted in the course of this assessment revealed that those actors are often linked to and protected by Congolese personalities, who are complicit in supporting dishonest business practices“ (S/2007/68:3).

Dabei implizieren die Verfasser\*innen zugleich durch die Wortwahl (*kongolesische Persönlichkeiten*), dass hier machtvolle Akteure beteiligt sind; Verbindungen zu der politischen Elite des Staates – und damit Formen von Amtsmissbrauch – sind also durchaus vorstellbar.

### **unaccountable (2/2)**

Neben einer allgemeineren Verwendung des Begriffs *unverantwortlich/unerklärlich* zeigt eine weitere Nennung die Beschreibung einer für Postkonfliktregionen typischen Problematik, nämlich einer Gefahr der Fortführung illegaler oder illegitimer Verhaltensweisen beziehungsweise der Implementierung unzureichender Gesetze und Regularien. Das entsprechende Beispiel enthält eine Schilderung einer Experten\*innen-Gruppe aus dem Kontext der UN-Operation in der Elfenbeinküste.

„The Group is concerned that the Government of Côte d’Ivoire has replaced a para-fiscal scheme, which proved highly inefficient and corrupt, with an equally opaque system of levying para-fiscal revenues on cocoa. The lack of transparency in the revised scheme means that there remains the potential for the unaccountable use of funds, funds that could, conceivably, be used to purchase arms and related materiel“ (S/2009/521:54).

Hier wird also nicht nur die Gefahr korrupten Verhaltens thematisiert, vielmehr liegt der Fokus auf möglichen Folgen dieses Verhaltens, konkret auf dem Risiko der Nutzung für militärische Zwecke. Die fehlende Transparenz innerhalb des Steuersystems impliziert hier zudem die Gefahr des Vorkommens mehrerer Formen von Korruption: So erscheinen partikularistische oder

Patronagestrukturen ebenso denkbar wie Bestechung.

### **inequity (1/1)**

Für den Begriff der Ungerechtigkeit findet sich zwar keine Fundstelle als klarer Beleg für korruptes Verhalten, eine Einschätzung der UN bezüglich der Eigentumsverhältnisse in Liberia und deren Ursachen in dem Vorgehen des Taylor-Regimes impliziert jedoch einen indirekten Bezug.

„Taylor’s schemes have deprived the Liberian people of substantial income. Forests are Liberia’s most valuable natural resource and Liberians have every right to the maximum benefit of their resources. No up-to-date inventories exist by which to estimate the full economic potential that the forest could represent to Liberians, but the mere fact that a substantial majority of the concession lands is controlled by non-Liberians reveals a deep inequity“ (S/2003/937:20)

Für die Termini **immoral act**, **untruthful** und **disloyal** wird jeweils eine Fundstelle ermittelt. Direkte Bezüge zu Formen von Korruption sind hier allerdings nicht erkennbar.

### **5.2.3 Kategorie III: Synonyme für Korruption / Synonyms of Corruption**

Die dritte Kategorie des Diktionärs beinhaltet 28 Begriffe, 23 davon sind in dem Datensatz enthalten. Die folgenden fünf Termini können nicht ermittelt werden: *breach of trust*, *deceit/ful*, *dysfunctional institution*, *c/kleptocra/tic/cy* und *venality*.

### **criminal (3797/-)**

Entsprechend der Thematik des Datensatzes wird mit 3797 Resultaten eine vergleichsweise große Zahl von Fundstellen ermittelt, aufgrund derer diese mithilfe des Code-Relations-Browsers validiert und analysiert werden. Die höchste Anzahl (822) von Überschneidungen kann dabei zwischen den Begriffen *criminal* und *human rights* ermittelt werden, gefolgt von 318 Schnittstellen mit dem Terminus *abuse*. Allerdings zeigt sich, dass besonders relevante Resultate aus den Überschneidungen mit den Begriffen *Patronage*, *Betrug* und *Befangenheit* (bias) ermittelt werden können.

Zunächst ist dabei ein Resultat zu nennen, das erneut die korrupten Praktiken des Taylor-Regimes in Liberia und seine Auswirkungen nach Beendigung des Konflikts beschreibt.

„Prior to the war, Liberia was practically subdivided among different Taylor confidantes who were operating commercial enterprises in each of the regions, generally extractive industries such as logging and mining. Unless this system is removed, Liberia risks reverting

to criminal business models developed under the old patronage system“ (S/2006/976:42).

Hier wird deutlich, dass es für eine gelungene Transition des Staates von besonderer Bedeutung ist, die Akteure dieses Netzwerks, also die bereits vor dem Konflikt bestehenden Machtstrukturen, zu identifizieren und die Sanktionen des Sicherheitsrates (unter anderem das Einfrieren von Vermögenswerten der Beteiligten) konsequent durchzusetzen<sup>151</sup>. Die Vereinten Nationen empfehlen hier also indirekt die Bekämpfung von Korruption als eine der zentralen Maßnahmen für den Wiederaufbau des Staates. Fälle krimineller Handlungen werden zudem in Bezug auf *Betrug* erwähnt wie das folgende Beispiel aus der UN-Operation im Südsudan zeigt.

„On 14 May, the Government announced the establishment of a committee, under the Ministry of Justice, to conduct criminal investigations into allegations of fraudulent overpayments by the Government in the 2009 corruption scandal [...]. The initial forensic audit and investigation was conducted by the World Bank and the United Nations Office on Drugs and Crime“ (S/2013/366:3).

In dieser Fundstelle wird erneut eine für (Post-)Konfliktregionen typische Problematik erwähnt, nämlich die Schwäche bestehender beziehungsweise das Fehlen benötigter Institutionen. Während der noch junge Staat Südsudan eine neue Institution aufbaut, deren Aufgabe es ist, entsprechende Korruptionsfälle zu untersuchen, übernehmen unter anderem UN-Institutionen (hier UNODC) die Ermittlungen; damit fungieren die Vereinten Nationen zugleich als beratende Instanz.

Das dritte Beispiel zeigt eine Schnittstelle der Termini *bias* und *criminal*.

„Many police stations still refuse to even register, let alone investigate, sexual violence complaints. When cases are registered, police officials often do not thoroughly investigate the claims, and there appears to be a clear bias in favour of accused members of the security services, a de facto criminal immunity, which bolsters a culture of impunity“ (S/2005/467:6).

Diese Form von Amtsmissbrauch, die in dem Kontext der Darfur-Operation beobachtet wurde, wird hier als Korruption kategorisiert, weist sie doch eindeutige Bestandteile der in der Forschung diskutierten Definitionen des Phänomens auf. So lassen Angehörige des Polizeisektors illegale Handlungen von Kollegen\*innen systematisch unverfolgt; diese Straffreiheit für spezifische Akteure ist eine Form von Begünstigung (*favouritism*), die Ungleichbehandlungen in Bezug auf rechtliche Normen manifestiert.

Codesystem	criminal
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0

151 Siehe dazu auch die Ausführungen zu dem Terminus *unjust*.

material benefit	0
public good	0
nepotism	1
key figures	0
patronage	1
abuse of power	2
key actors	2
public office	3
elite	2
hierarchy	10
discretion	7
bribery	16
monopol	0
misuse	30
political support	2
partiality	54
corruption	127
exchange	114
distribution	55
discrimination	90
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	3
conflict of interest	1
indecent	2
disrespect	2
lack of discipline	3
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	2
informant	2
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	5
illegitimacy	1
inequality	2
unjust	7
bias	10
mismanagement	9
disregard	13
behaviour	24
exclusive	34
misconduct	51
human right	822
abuse	318
allegation	176
sexual exploitation	79

harassment	88
contractor	20
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	2
malfeasance	0
weak institution	1
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	0
embezzlement	6
manipulation	18
rents	4
mistrust	6
extortion	35
fraud	23
theft	76
procurement	26
criminal	0
illegal	205
network	104
arbitrary	75
favour	23
<b>additional</b>	
additional\ghost	2
additional\payroll	6

Abbildung 17: Code-Relations-Browser - criminal

### **illegal (1943/-)**

Auch die Resultate für den Begriff *illegal* werden aufgrund ihrer großen Zahl mithilfe des Code-Relations-Browsers validiert.

Die maximale Anzahl von Schnittstellen (352) wird für den Begriff *human rights* ermittelt, gefolgt von *criminal* (205) sowie *abuse* (149). Überschneidungen mit dem Terminus *arbitrary* (92) beschreiben in der Regel Fälle von willkürlicher Inhaftierung oder Mord. Obwohl diese Inhaftierungen durchaus das Produkt korrupter Verhaltensweisen sein können, kann kein Resultat ermittelt werden, das diese Vermutung belegt. Insgesamt ist die Anzahl der für den Kontext der Studie relevanten Fundstellen verglichen mit der Zahl der Resultate gering, was mit der Allgemeingültigkeit des Begriffs sowie der Konfliktthematik erklärt werden muss.

Unter den 72 Schnittstellen für *illegal* und *Korruption* kann eine besonders aufschlussreiche Textstelle aus der Dokumentgruppe der UNMIL-Operation identifiziert werden.

„For some officials appointed under the framework of the Comprehensive Peace Agreement and for many former fighters, the economic and political incentives to pursue illegal activities and corrupt practices far outweigh any incentives to work for social and economic reforms, lasting peace and true democracy“ (S/2005/360:15).

Hier offenbart sich ein in der Forschung viel diskutierter Umstand, nämlich, dass die Bekämpfung von Korruption im Kontext kriegerischer Konflikte nicht durch Reformen des Rechtssystems allein, sondern vielmehr durch die Schaffung und Förderung legaler Alternativen beziehungsweise Perspektiven gelingen kann. Auf der anderen Seite belegt diese Fundstelle auch das hohe Risiko eines Rückfalls in kriegerische Auseinandersetzungen.

Eine der 29 Schnittstellen mit dem Terminus *Betrug* belegt, dass dieser Umstand durchaus auch für Angehörige der Zivilbevölkerung gilt.

„Fraud at the borders of the Democratic Republic of the Congo is a common practice. Those who do not practise it pay substantially higher fees for marketing and exporting their products. Hence, they are unable to compete with fraudulent actors. Also, corruption and the frequent use of force to secure concessions and/or to extort levies favour those who support illegal activities over those who do not“ (S/2007/68:20).

Die Fundstelle belegt die von Baur aufgestellte Theorie der sogenannten *need versus greed corruption*<sup>152</sup>, wonach Formen von Korruption bestehen, die von der Bevölkerung unter anderem aufgrund fehlender Alternativen praktiziert werden.

Codesystem	illegal
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	1
material benefit	0
public good	0
nepotism	1
key figures	1
patronage	0
abuse of power	0
key actors	0
public office	0
elite	2
hierarchy	0
discretion	1
bribery	8
monopol	8
misuse	8
political support	3

152 Siehe Kapitel 2.5.

partiality	7
corruption	72
exchange	62
distribution	31
discrimination	20
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	1
conflict of interest	2
indecent	0
disrespect	6
lack of discipline	1
irresponsibility	5
unreliability	1
unequal	0
informant	2
injustice	8
unfairness	1
inaccuracy	0
illegitimacy	4
inequality	2
unjust	9
bias	2
mismanagement	10
disregard	11
behaviour	11
exclusive	14
misconduct	12
human right	352
abuse	149
allegation	68
sexual exploitation	18
harassment	43
contractor	8
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	8
gift	0
embezzlement	3

manipulation	7
rents	4
mistrust	6
extortion	36
fraud	29
theft	29
procurement	12
criminal	205
illegal	0
network	54
arbitrary	92
favour	15
<b>additional</b>	
additional\ghost	0
additional\payroll	3

Abbildung 18: Code-Relations-Browser - illegal

### network (884/-)

Die Resultate für den Begriff *Netzwerk* werden ebenfalls mithilfe des Code-Relations-Browsers validiert und analysiert.

Für den Betrachtungsgegenstand der Studie sind vor allem die 104 Überschneidungen mit dem Terminus *criminal* von Interesse. Bei genauerer Betrachtung fällt jedoch auf, dass diese Beschreibungen in der Regel sehr allgemein gehalten sind. Oftmals werden dabei kriminelle Netzwerke erwähnt, die in den illegalen Handel mit natürlichen Ressourcen der betreffenden Regionen verwickelt sind; aber auch andere Formen von Kriminalität treten hier auf. „Organized transnational criminal networks operate throughout Mali and across the Sahel and are involved in drug cartel operations, cross-border banditry, smuggling, human trafficking, kidnapping-for-ransoms and money-laundering“ (S/2013/189:11). Die hier beschriebenen Fälle legen zwar nahe, dass Formen von Korruption dabei eine Rolle spielen – so geht beispielsweise Kriminalität in Grenzregionen oftmals mit Bestechungsdelikten einher und auch Geldwäsche kann hier relevant sein, allerdings finden sich innerhalb des Datensatzes keine konkreten Belege.

Theorien zu Korruption legen nahe, dass Schnittstellen zwischen den Termini *network* und *exchange* geeignet sein sollten, um Aussagen über korruptes Verhalten zu ermitteln. Die Validierung der 35 Überschneidungen zeigt jedoch nur wenige Fundstellen im Erkenntnisinteresse der Studie. Ein exemplarisches Resultat kann nur mit der Einschränkung genannt werden, dass korruptes Verhalten hier lediglich möglich scheint, da keine Verwicklungen öffentlicher Amtsträger\*innen erwähnt werden. „[C]riminal networks in Biruwe continue to collaborate with Mai-Mai Simba, exchanging minerals for ammunition [...]“ (S/2014/42\*:36).

Insgesamt überwiegen Darstellungen der von kriminellen Netzwerken begangenen Delikte, die korrupte Verhaltensweisen zwar nicht ausschließen, diese aber auch nicht explizit erwähnen.

Eine Ausnahme davon bildet eine Textstelle aus der Dokumentgruppe der UNMIL-Operation, die eine Definition sogenannter *failed states* beinhaltet.

„Failed States do not provide social services; rather, the Government provides civil servants and politicians with the opportunity to support their patronage networks, often based on ethnic and kinship ties, and to extract bribes and kickbacks. [...] The Government’s efforts to rebuild the failed State are undermined by competition for control of such networks. There is corruption within because many junior positions in the ministries are held by the same individuals as in previous administrations, who see reform as being against their interests“ (S/2006/976:8).

Die Funktionsweise von *failed states* ist demnach gegenläufig zu der funktionaler Institutionen und geht daher häufig mit der Gefahr des (Wieder-)Ausbruchs gewaltsamer Konflikte einher. Zudem wird hier erneut der Umstand thematisiert, dass die Transition hin zu einem nach rechtsstaatlichen Prinzipien funktionierenden Staates nicht für alle Teile der Bevölkerung von (wirtschaftlichem) Vorteil ist.

Codesystem	network
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	1
material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	0
patronage	3
abuse of power	2
key actors	0
public office	1
elite	3
hierarchy	2
discretion	0
bribery	3
monopol	3
misuse	11
political support	1
partiality	9
corruption	24
exchange	35
distribution	53
discrimination	7
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0

unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecent	0
disrespect	0
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	0
informant	0
injustice	0
unfairness	1
inaccuracy	0
illegitimacy	0
inequality	0
unjust	0
bias	1
mismanagement	1
disregard	0
behaviour	4
exclusive	4
misconduct	29
human right	124
abuse	98
allegation	42
sexual exploitation	52
harassment	10
contractor	2
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	1
gift	0
embezzlement	2
manipulation	3
rents	2
mistrust	2
extortion	3
fraud	3
theft	3
procurement	9
criminal	104
illegal	54
network	0
arbitrary	11

favour	5
additional	
additional\ghost	0
additional\payroll	1

Abbildung 19: Code-Relations-Browser - network

### arbitrar/y (594/-)

Aufgrund der Allgemeingültigkeit des Begriffs *willkürlich* wird dieser in diversen Kontexten verwendet. Darunter finden sich mehrfach Beschreibungen willkürlicher Verhaftungen beziehungsweise Inhaftierungen; auch diese Darstellungen können direkt oder indirekt mit korrupten Verhaltensweisen in Verbindung stehen, allerdings können diesbezüglich keine expliziten Fundstellen ermittelt werden.

Staatliche Willkür wird auch in Bezug auf Wahlen thematisiert, wie die folgende Teststelle aus der Dokumentgruppe der UN-Operation in El Salvador (ONUSAL) zeigt.

„Complaints of irregularities in electoral publicity and other aspects of the electoral process were in a timely manner transmitted by ONUSAL to the Supreme Electoral Tribunal in accordance with the terms of reference of the Electoral Division. [...] Some 300 complaints were presented to ONUSAL during the campaign period, most of them (23 per cent) dealing with arbitrary or illegitimate action by public authorities“ (S/1994/304:5).

Das hier gewählte Beispiel beschreibt die Vorgänge zwar lediglich oberflächlich, dennoch ist davon auszugehen, dass willkürliches Verhalten öffentlich Angestellter in dem Kontext von Wahlen auf partikularistischen oder klientelistischen Strukturen beruht. Wenngleich die Validierung mithilfe des Code-Relations-Browsers keine Überschneidungen mit dem Begriff *Patronage* offenbart, können Fundstellen ermittelt werden, die vermeintliche Patronagesysteme darstellen. So werden Personalangelegenheiten innerhalb des Innenministeriums Osttimors zu Zeiten der UNMIT-Operation als intransparent beschrieben. „The Ministry often intervened arbitrarily in disciplinary, recruitment and promotion proceedings“ (S/2006/628:18).

In einer Fundstelle aus der MINUSCA-Operation (Zentralafrika) wird der Terminus zudem verwendet, um konfliktsspezifische beziehungsweise transitionsspezifische Gegebenheiten darzulegen. Von Interesse sind dabei gleich zwei Aspekte. Zum einen werden hier nicht legitimierte Machtstrukturen beschrieben; zum anderen wird die Ausübung dieser Macht von Partikularinteressen dominiert.

„The situation outside Bangui is marked by the near-total absence of State administration and services. Ex-Séléka elements continue to consider themselves the legitimate representatives of the State in areas where they maintain a presence and seek to exercise State responsibilities, such as law and order and tax collection, although in many cases their actions amount to arbitrary rule and extortion“ (S/2014/142:5).

Codesystem	arbitrary
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	1
key figures	0
patronage	0
abuse of power	1
key actors	0
public office	0
elite	0
hierarchy	3
discretion	0
bribery	0
monopol	0
misuse	6
political support	1
partiality	23
corruption	15
exchange	9
distribution	8
discrimination	38
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecenty	0
disrespect	1
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	0
informant	1
injustice	0
unfairness	2
inaccuracy	0
illegitimacy	1
inequality	0
unjust	2
bias	1
mismanagement	1

disregard	1
behaviour	1
exclusive	2
misconduct	5
human right	416
abuse	156
allegation	60
sexual exploitation	5
harassment	80
contractor	4
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	0
access resource	0
unequal treatment	0
malfesance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	1
embezzlement	0
manipulation	3
rents	5
mistrust	0
extortion	31
fraud	1
theft	5
procurement	1
criminal	75
illegal	92
network	11
arbitrary	0
favour	6
<b>additional</b>	
additional\ghost	1
additional\payroll	1

Abbildung 20: Code-Relations-Browser - arbitrary

### **favour/itism (500/-)**

Obwohl der Terminus *favouritism* für das Erkenntnisinteresse der Studie zentral ist, kann lediglich eine geringe Zahl der Fundstellen als relevant eingestuft werden; aufgrund der geringen Zahl von Überschneidungen wurde der Terminus zusätzlich als Keyword-in-Context validiert, um keine relevanten Resultate außer Acht zu lassen. Eine Situationsbeschreibung des kosovarischen Rechtssystems aus der Untersuchungseinheit der UNMIK-Operation zeigt in diesem Kontext besonders problematische Gegebenheiten auf.

„Ongoing challenges in the rule of law area have been identified in recent reports from the European Union and the Council of Europe, as well as from various Member States. Among the most prominent issues are those concerning efforts to ensure the independence, accountability, impartiality and efficiency of judges and prosecutors; mistreatment of detainees, substandard physical conditions, drug abuse, corruption and favouritism in prisons [...]“ (S/2016/407:6).

Als exemplarisch für Postkonfliktsituationen kann zudem eine Fundstelle aus der Operation in El Salvador (ONUSAL) gewertet werden, die andauernde Unstimmigkeiten in Bezug auf vormalig existierende Machstrukturen illustriert.

„These developments have affected the delicate balance in the command structure of the police, which constitutes a key element in the Accords, under which 60 per cent of all positions should be occupied by personnel who did not participate directly in the armed conflict, 20 per cent by former National Police (military) members and 20 per cent by FMLN ex-combatants. Indeed, as a result of the above-mentioned enrolments, 30 subcommissioners in the new police force belonged to the old public security system, while only 7 are from FMLN and only 17 are civilians. Recent appointments of division and departmental chiefs also appear to favour former personnel of the previous security bodies. ONUSAL has raised this matter with the Government“ (S/1994/561:9).

Das Eingreifen der UN ist ein Versuch der dauerhaften Friedenssicherung; in jedem Fall unterstreicht die Organisation hier die Wichtigkeit der zuvor geschlossenen Abkommen und damit die Gleichbehandlung aller legitimierten politischen Kräfte; damit führt sie – anders formuliert – Maßnahmen gegen institutionelle Ungleichbehandlung durch.

Codesystem	favour
<b>Concepts of Corruption</b>	
vote buying	0
state capture	0
material reward	0
clientelism	0
material benefit	0
public good	0
nepotism	0
key figures	0
patronage	0
abuse of power	2
key actors	1
public office	2
elite	3
hierarchy	2
discretion	0
bribery	2
monopol	2
misuse	2
political support	2
partiality	1
corruption	14

exchange	22
distribution	10
discrimination	7
<b>Codes of Conduct</b>	
untruthful	0
inequity	0
immoral act	0
disloyalty	0
unaccountability	0
dishonest	0
unprofessional	0
conflict of interest	0
indecent	0
disrespect	1
lack of discipline	0
irresponsibility	0
unreliability	0
unequal	2
informant	0
injustice	0
unfairness	0
inaccuracy	0
illegitimacy	2
inequality	2
unjust	2
bias	9
mismanagement	2
disregard	0
behaviour	3
exclusive	10
misconduct	4
human right	61
abuse	20
allegation	8
sexual exploitation	4
harassment	7
contractor	0
<b>Synonyms of Corruption</b>	
profiteer	0
whistleblower	0
graft	1
access resource	0
unequal treatment	0
malfeasance	0
weak institution	0
preferential treatment	0
resource exploitation	0
gift	1
embezzlement	1
manipulation	1
rents	0

mistrust	1
extortion	2
fraud	5
theft	2
procurement	3
criminal	23
illegal	15
network	5
arbitrary	6
favour	0
<b>additional</b>	
additional\ghost	1
additional\payroll	0

Abbildung 21: Code-Relations-Browser - favour

### procurement (441/117)

In den bisher dargestellten Resultaten steht in der Regel das Verhalten lokaler Akteure im Mittelpunkt der Untersuchung. Für den Begriff *procurement* (oder *Auftragsvergabe* beziehungsweise *Vergabewesen*) können jedoch mindestens zwei Fundstellen ermittelt werden, die Vorgehensweisen innerhalb von Peacekeeping-Operationen kritisch betrachten; das folgende Resultat steht dafür exemplarisch.

„With respect to UNPREDEP [Mazedonien] and UNAVEM II [Angola], the Board of Auditors observed in its report on the accounts of the United Nations peacekeeping operations for the period ending 30 June 1997 that expenditures amounting to \$320,000 could have been avoided with adequate mission and procurement planning. The Board also observed, on the subject of procurement for peacekeeping operations, that [...] contracts valued at \$72.4 million were extended without bidding. In the Board's view, procurement delays arose as a result of weak procurement planning at the global level“ (A/52/860/1998:13).

Auch bei den hier genannten Beobachtungen werden weder Korruption noch damit in Verbindung stehende Begriffe explizit genannt, implizit allerdings Formen von Missmanagement beschrieben. Die Vergabe von Aufträgen mit einem derart enormen Volumen ohne entsprechende Ausschreibungen legt Vermutungen bezüglich korrupter Regelverstöße jedoch nahe. Entsprechende Regelungen finden innerhalb des Datensatzes durchaus Erwähnung.<sup>153</sup> Darüber hinaus muss davon ausgegangen werden, dass derartige Vergehen der UN bekannt sein können, ohne innerhalb des Datensatzes Erwähnung zu finden.<sup>154</sup>

Nicht vorhandene oder nicht eingehaltene Vergaberegelungen werden von den Verfassern\*innen diverser Berichte darüber hinaus für den Kontext verschiedener Regionen beschrieben wie das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der UNMIK-Operation (Kosovo) verdeutlicht.

153 Siehe Ausführungen zu dem Begriff *contractor*.

154 Siehe dazu *Fallbeispiel 3: von Missionsangehörigen verübte Korruptionsdelikte*.

„Some steps have been taken in the field of local governance to improve the effectiveness and responsiveness of municipal administrations to the needs of the local population. [...] In most municipalities, however, the civil service shows a general lack of professionalism in implementing transparent, non-politicized and ethnically balanced procedures in areas such as recruitment and procurement“ (S/2003/996:4).

Indirekt wird hier demnach das Vorkommen partikularistischer Strukturen beschrieben; denkbar ist dabei auch das Vorhandensein von Patronage-Netzwerken. Eine Fundstelle aus den Dokumenten der Mission in Sierra Leone zeigt zudem, dass internationale Organisationen Staaten bei der Implementierung entsprechender Reformen unterstützen. Bemerkenswert ist dabei, dass die Einführung von Vergaberegungen hier – anders als bei den meisten übrigen Fundstellen – explizit als Maßnahme gegen Korruption bezeichnet wird.

„In an effort to deal with corruption, the Government is introducing a new procurement process for government contracts and services with the assistance of UNDP [United Nations Development Programme] and the World Bank. Two special anti-corruption judges and a prosecutor are expected to take office shortly with the assistance of the Commonwealth“ (S/2003/863:6).

### **theft (333/14)**

Die für den Begriff *Diebstahl* als relevant ermittelten Resultate beziehen sich nahezu ausschließlich auf vor Gericht verhandelte Fälle in den Republiken Kosovo und Liberia.

„Allegations of corruption continue to be a serious concern in Kosovo, while efforts to prosecute cases seem to be yielding some results. During the reporting period, a deputy prime minister, two former ministers, two magistrates, two mayors and other civil servants were either under investigation or indicted on allegations of corruption. In one prominent case, in November, EULEX and Kosovo police arrested three suspects on charges of corruption-related offences, including fraud and aggravated theft related to illegally received payments of some €1.4 million from the Ministry of Internal Affairs, intended as payment to the Austrian State Printing Company for production of biometric passports“ (S/2013/72:6).

Die zitierte Fundstelle erlaubt keine eindeutige Einschätzung darüber, inwieweit es sich bei den Beschuldigten um öffentlich angestellte Personen handelt; in dem folgenden Gerichtsverfahren<sup>155</sup> zu diesem Fall verurteilten EULEX-Richter\*innen acht Personen. Die Tatsache, dass hier staatliche Mittel entwendet wurden, lässt jedoch auf die Beschreibung eines Falles von Amtsmissbrauch schließen, der von den Verfassern\*innen des Berichts selbst als Korruption bezeichnet wird.

In einem weiteren Beispiel aus der UNMIL-Operation (Liberia) werden Verfahren gegen Regierungsmitglieder dargestellt:

„Trials continued against Charles Gyude Bryant, former Chairman of the National Transitional Government of Liberia, for the alleged misappropriation of \$1 million, and against

---

155 Das Urteil der EULEX-Richter\*innen ist auf der Webseite der Mission (in anonymisierter Form) einsehbar: <http://www.eulex-kosovo.eu/en/pressreleases/0651.php> (21.10.2020).

Edwin Snowe, former Speaker of the House of Representatives, for the alleged theft of \$1 million of public funds“ (S/2009/86:9).

### **fraud (249/90)**

Unter den relevanten Fundstellen für den Begriff *Betrug* findet sich ein Bericht des sogenannten *Advisory Committee on Administrative and Budgetary Questions* hinsichtlich der Finanzierung mehrerer UN-Operationen sowie übergeordneter UN-Institutionen, der auf organisationsinterne Fälle von Betrug hinweist.<sup>156</sup> Daneben enthält der Datensatz auch Darstellungen von diversen Anschuldigungen des Wahlbetrugs, oftmals durch Angehörige der Opposition; obwohl dabei Fälle von Klientelismus oder Patronage zugrunde liegen könnten, können eindeutige Beschreibungen nicht ermittelt werden.

Auf welche Weise Postkonflikt-Staaten Antikorruptionsmaßnahmen implementieren, ist ebenfalls Gegenstand einiger Fundstellen; die folgende Beschreibung aus der Untersuchungseinheit der UN-Operation in Osttimor steht dafür exemplarisch:

„The office of Inspector General was created in July 2000. A senior East Timorese lawyer was appointed to lead the unit, which is responsible for developing a culture of accountability and transparency in the new government. One of his first activities was to investigate allegations of malfeasance in the recruitment of schoolteachers. The findings from this investigation have been implemented through measures approved by the Cabinet. The Inspector General has also investigated payroll fraud in the Covalima district [...]“ (S/2001/42:7).

Vergehen in dem Bereich der Personalgewinnung beziehungsweise in Einstellungsverfahren ist in diesem Kontext oftmals ein Indiz für Nepotismus oder das Bestehen von Patronage-Netzwerken; in denkbaren Szenarien werden beispielsweise Personen eingestellt, die nicht über die notwendigen Qualifikationen, aber über entsprechend hilfreiche Kontakte zu Entscheidungsträgern\*innen verfügen.

### **extortion (172/44)**

Zwei der für den Begriff *Erpressung* ermittelten Fundstellen stehen exemplarisch für die thematisierten Inhalte. Das erste Beispiel beschreibt die Situation an militärischen Checkpoints in Tadjikistan (UNMOT-Operation). „Complaints about harassment and extortion at the numerous government checkpoints are frequent“ (S/1998/754:4). Das zweite Beispiel aus der UNMIL-Operation (Liberia) besteht aus einer allgemeinen und für den Kontext der Studie zentralen Situationsbeschreibung:

„When one witnesses soldiers with guns or police extorting money from motorists and market women, one cannot help thinking that the battle against corruption is lost, for while this may look like petty corruption, it erodes and eventually destroys State institutions and

---

156 Siehe Ausführungen zu *distribution*.

credibility, in particular when the population gives up all hope of changing the governance culture“ (S/2007/143:3).

Von besonderer Bedeutung ist dabei, dass die sogenannte *petty corruption* hier in einer deutlich destruktiveren Form auftritt, als üblicherweise in der Forschung diskutiert.<sup>157</sup> In beiden Fundstellen wird der Begriff der Erpressung demnach als Synonym für Bestechung durch öffentlich Angestellte verwendet. Allerdings muss hier von einer extremen Form ausgegangen werden, da die Aussagen nahelegen, dass für die Opfer keine Möglichkeit besteht, entsprechende Zahlungen zu verweigern.

### **mistrust (142/11)**

Der Großteil der in den untersuchten Dokumenten vorgenommenen Beschreibungen, innerhalb derer der Begriff *Misstrauen* verwendet wird, bezieht sich der Thematik des Datensatzes entsprechend auf fehlendes Vertrauen zwischen (ehemaligen) Konfliktparteien.

Im Hinblick auf das Phänomen der Korruption findet sich darunter ein Beispiel aus der Dokumentengruppe der ONUSAL-Operation (El Salvador), das für die Thematik symptomatisch ist. “With this weakness in police investigations and judicial procedures, popular mistrust of or scepticism about these institutions have continued“ (S/1995/220:8). Zwar werden weder Korruption noch damit verknüpfte Delikte hier wörtlich genannt; dennoch lässt die Formulierung auf fehlende Transparenz innerhalb des Polizeisektors beziehungsweise des Rechtssystems schließen. Der Datensatz beinhaltet zudem Beispiele dafür, dass die Vereinten Nationen diverse Anstrengungen unternehmen, um Institutionen zu stärken und damit eben dieses Misstrauen zu verringern. „The initial steps towards the extension of State administration have also confirmed that the good offices and mediation of the United Nations will continue to be required, especially at the local level, to overcome the persisting political divisions and mistrust“ (S/1997/438:2). Die hier zitierte Textstelle aus der MONUA-Operation ist jedoch ein Beispiel dafür, dass Korruption zwar ein Aspekt hinter der sehr allgemein gehaltenen Formulierung sein kann, diese jedoch vermutlich die politische Lage insgesamt beschreibt; denn die dritte Friedensmission der UN in Angola, aus deren Untersuchungseinheit das gewählte Zitat stammt, verließ das Land auf Anweisung des Sicherheitsrates im Jahr 1999, nachdem 1998 erneut bewaffnete Auseinandersetzungen ausgebrochen waren (Guyot/Vines, 2015:563).

### **manipulat/e/ion (108/25)**

Die Fundstellen für den Begriff *Manipulation* müssen mit Vorsicht dargestellt werden, da die Beschreibungen größtenteils sehr vage gehalten sind. So wird der Begriff oftmals im Zusammenhang mit Wahlen verwendet, die vermuteten Manipulationen jedoch nicht detailliert beschrie-

---

157 Siehe dazu Kapitel 6.3.

ben wie das folgende Beispiel aus der Dokumentgruppe der MONUC-Operation (Kongo) zeigt.

„While strides have been made in unifying the country and integrating the security forces, there is concern that members of the Transitional Government at all levels may attempt to use their influence, through the military, police, media or Government finances, to manipulate the campaign process“ (S/2005/320:4).

Dieses Beispiel zählt zugleich die staatlichen Bereiche auf, deren Anfälligkeit für Korruption – gerade in Transitionsphasen – besonders groß ist, nämlich Militär und Polizei, Medien sowie die politischen Positionen, die über die Verteilung staatlicher Ressourcen Entscheidungsmacht besitzen. Auch hier werden weder Korruption noch verwandte Begriffe wörtlich verwendet; allerdings impliziert diese Aussage illegales oder illegitimes Verhalten von Amtsträgern\*innen, die mithilfe staatlicher Institutionen Einfluss auf den politischen Prozess ausüben. Denkbar sind hier demnach Formen von Partikularismus und Neo-Patrimonialismus, oder auch die Existenz von Patronagenetzwerken.

Aus der Dokumentgruppe der UNMIK-Operation (Kosovo) können darüber hinaus explizite Beschreibungen von mit Korruption in Verbindung stehenden Manipulationen ermittelt werden.

„[O]n 12 January, Kosovo police and EULEX police under the supervision of a EULEX prosecutor arrested four officials of the Ministry of Health, including the Permanent Secretary [...]. They were arrested for corruption-related offences, including abuse of official position by the manipulation of tenders and entering into harmful contracts“ (S/2012/275:15).

### **embezzlement (29/29)**

Unter den Begriffsnennungen für *Veruntreuung* kann ein ausgesprochen drastisches Resultat aus der Dokumentgruppe der UN-Operation in Darfur ermittelt werden. Neben Veruntreuung und Bestechung beinhaltet diese Fundstelle einen Fall der illegalen Parteienfinanzierung, der zugleich als Patronagenetzwerk verstanden werden kann.

„President Kiir also launched a major anti-corruption campaign. A number of senior officials, including the Minister of Finance, were relieved of their posts to answer charges of embezzlement and bribery, including the alleged embezzlement of \$60 million transferred to the SPLM [Sudan People’s Liberation Movement] by the National Congress Party shortly after the signing of the Comprehensive Peace Agreement“ (S/2007/213:4).

Ähnliche Darstellungen können auch aus der Dokumentgruppe der jüngsten Haiti-Operation MINUJUSTH ermittelt werden.

„Throughout the period, President Moïse emphasized the importance of strengthening the fight against corruption in his administration. Amid allegations of the embezzlement of approximately \$320,000 in the Ministry of the Interior and Local Governance, an anti-fraud operation was conducted on 31 October 2017, leading to the arrest of the Administrator and the Chief Accountant of the Ministry. An investigation was opened into the contract for the electrification of a town in the North-East Department, and warrants were issued against two former Ministers on allegations of mishandling of public funds. The Mi-

nistry of Education and Vocational Training recovered some \$1.1 million and the Haitian National Police recovered \$700,000 in fraudulent pay cheques. On 5 and 8 December, respectively, civil society organizations and the Catholic Church held anti-corruption marches in Port-au-Prince“ (S/2018/241:2).

Die UN begegnen derartigen Fällen mit entsprechenden Trainings, mithilfe derer die Organisation staatliche Institutionen Haitis bei ihrem Wiederaufbau unterstützt. „MINUJUSTH funded a 15-day training on internal audit for the General Inspectorate of the national police and its Finance and Accounting Directorate, to consolidate mechanisms to combat corruption and embezzlement“ (S/2019/198:5). Die hier genannten Trainings entsprechen dem Mandat dieser UN-Operation, das auf die Stärkung des haitianischen Justizsektors ausgerichtet war. Insgesamt fällt auf, dass in den Dokumenten zwar von Korruption oder Antikorruptionsmaßnahmen gesprochen wird, um welche konkreten Delikte es sich handelt wird auch hier oftmals nicht beschrieben.

### **resource exploitation (26/17)**

Wie die vorangehenden Darstellungen belegen, ist die *Ausbeutung natürlicher Ressourcen* in gewaltsamen Konflikten betroffenen Regionen mehrfach Thema der hier untersuchten Dokumente.<sup>158</sup> Es erstaunt daher, dass die Untersuchung des Terminus lediglich eine geringe Zahl expliziter Fundstellen hervorbringt. Da die Situation Liberias bereits mehrfach thematisiert wurde, soll ein weiteres Beispiel aus der Dokumentengruppe der UNMIL-Operation hier exemplarisch genannt werden. „Throughout his tenure, Charles Taylor, his Minister of Lands, Mines and Energy [...], and others allegedly enriched themselves through the privatization of all natural resource exploitation“ (S/2003/937:21). Erneut muss darauf hingewiesen werden, dass hier nicht explizit von Korruption gesprochen, die Staatsführung Liberias jedoch bezichtigt wird, persönliche Vorteile aus der Privatisierung der Bodenschätze des Landes gezogen zu haben; indirekt wird hier also eine Form von *state capture* beschrieben. Dies ist vor allem aufgrund der ökonomischen und sozialen Situation Liberias, eines Landes, das reich an Bodenschätzen ist, während die Bevölkerung größtenteils in Armut lebt beziehungsweise lebte, brisant.

Im Kontext der MONUC-Operation weisen in Dokumenten enthaltene Aussagen zudem auf weitere Folgen der illegalen Ausbeutung natürlicher Ressourcen hin, die im Erkenntnisinteresse der Studie liegen.

„Alternative measures need (a) to reduce the level of conflict in the eastern provinces by diminishing the influence of economic operators that use proceeds from natural-resource exploitation to buy and import arms, and (b) to promote a business climate that discourages extortion, fraud and other illegal practices that compromise the Government’s capacity to raise public revenues“ (S/2007/68:19).

Dieser Aussage folgend muss die Ausbeutung natürlicher Ressourcen als Ursache diverser Miss-

---

158 Siehe dazu auch das gleichnamige *Fallbeispiel* in diesem Kapitel.

stände innerhalb der Region verstanden werden. Für den Kontext von Korruption ist dabei besonders bemerkenswert, dass die Autoren\*innen des Berichts das damit einhergehende Geschäftsklima als Ursache für die fehlenden Einnahmen des Staates nennen. In einem Wirtschaftssektor, der zu großen Teilen auf illegalem Vorgehen beruht, entgehen dem Staat naturgemäß entsprechende Steuereinnahmen, die für den Wiederaufbau staatlicher Institutionen benötigt werden. Die UN weisen hier zudem darauf hin, dass Maßnahmen zu der Eindämmung dieser Geschäftspraktiken keine allein nationale Aufgabe sein können. „Further urges all States neighbouring the Democratic Republic of the Congo to impede any kind of support to the illegal exploitation of Congolese natural resources, particularly by preventing the flow of such resources through their respective territories“ (S/RES/1592/2005:3). Auch hier impliziert die Organisation den Einsatz von Antikorruptionsmaßnahmen; denn der Handel mit sowie der Transport von illegal abgebauten natürlichen Ressourcen über Staatsgrenzen hinweg ist ohne den Einsatz von Bestechungsgeldern (oder ähnlichen Vergehen) kaum vorstellbar. Die Fundstelle erweist sich damit als ein weitere Beleg für den in der Forschung viel diskutierten Ansatz, wonach Korruption nur unzureichend auf nationaler Ebene untersucht werden kann.

### **gift (27/10)**

Der Terminus wird zum einen im Zusammenhang mit Verhaltensregeln für Angehörige von Peacekeeping-Operationen verwendet. „With regard to procurement ethics, the Operation disseminated standards of conduct via information circulars, which emphasized the policy of zero tolerance for the acceptance of gifts or hospitality from suppliers“ (S/2006/532:11). Derartige Beschreibungen sind in der Regel wenig aussagekräftig für das Erkenntnisinteresse der Studie, da hier lediglich eine Regel beschrieben wird, ohne den entsprechenden Kontext – wie beispielsweise Gegenmaßnahmen – zu erläutern. Zudem wirkt die Verwendung des Begriffs der Nulltoleranz zwar aktionistisch, aber wenig realistisch; ist doch davon auszugehen, dass illegale Verhaltensweisen zwar eingedämmt, aber nie vollständig unterbunden werden können.

Zum anderen wird auch dieser Begriff in Kontexten verwendet, die auf Fälle von Korruption schließen lassen, jedoch nicht eindeutig belegt werden können. Ein Beispiel dafür stammt aus der Dokumentgruppe der UNMIS-Operation im Sudan.

„Members of PDF [Popular Defence Forces<sup>159</sup>] receive a monthly salary from the State which is paid through the army. The Commission has reports of the tribal militia members, or their leaders, receiving payments for their attacks and one senior Government official involved in the recruitment of militia informed the Commission that tribal leaders were paid in terms of grants and gifts according to the success of their recruitment efforts“ (S/2005/60:36).

Diese Fundstelle bezieht sich unter anderem auf die sogenannten *Janjaweed*, einer aus Angehö-

---

159 Bei den *Popular Defence Forces* handelt es sich um den militärischen Flügel der sogenannten *National Islamic Front*.

rigen von Nomadenstämmen bestehenden Söldnergruppe, die durch die militärische Führung des Sudan für Militärschläge gegen die Zivilbevölkerung Darfurs rekrutiert wurde. Die Fundstelle thematisiert demnach Personen, die aus staatlichen Mitteln entlohnt werden, um Menschenrechtsverletzungen gegen Teile der Zivilbevölkerung zu verüben. Da diese Studie keinen rechtswissenschaftlichen Hintergrund hat, so dass Menschenrechtsverletzungen und Kriegsverbrechen nicht näher untersucht werden können, werden derartige Resultate lediglich in Bezug auf ihre politischen Implikationen kategorisiert. In diesem Fall liegt der Fokus auf dem damit einhergehenden Amtsmissbrauch.

### **preferential treatment (23/19)**

*Vorzugsbehandlung*, eine Form von Partikularismus, oder allgemeiner der institutionellen Ungleichbehandlung, kann in extremen Fällen zu Straffreiheit von Individuen oder spezifischen Gruppen führen. Beispiele für derartige Fälle finden sich vornehmlich in der Dokumentgruppe der Kosovo-Mission (UNMIK).

„A high-profile defendant, who had been sentenced to 12 years of imprisonment for murder, was arrested when he was found unescorted by correctional staff outside a private house in Pristina without any granted court order. The action followed repeated concerns expressed by the Mission regarding the preferential treatment awarded to high-profile defendants in Kosovo“ (S/2015/833:10).

Wenngleich dieser Umstand nicht näher behandelt wird, ist davon auszugehen, dass Formen von Korruption in diesen Fällen eine zentrale Rolle spielen. Allerdings ist unklar, inwieweit hinter dieser Schilderung ein Fall von Bestechung oder Straffreiheit aufgrund der Zugehörigkeit zu einem Patronagenetzwerk steht.

### **weak institution (13/13)**

Angesichts der übergeordneten Thematik des Datensatzes erscheint die Zahl der Fundstellen für den Terminus *schwache Institution(en)* vergleichsweise gering. Sie behandeln ausschließlich Situationsbeschreibungen lokaler Gegebenheiten. Schwache Institutionen werden dabei als Ursache und/oder Folge kriegerischer Konflikte genannt.

„The underlying causes of insecurity and instability in Chad, the Central African Republic and the subregion are complex. Regional and local tensions, poverty, weak institutions and poor infrastructure compound the difficulties faced by local authorities in finding peaceful and sustainable mechanisms to address the causes and consequences of insecurity and violence“ (S/2008/601:17).

Eine Fundstelle aus der Dokumentgruppe der MINUSTAH-Operation (Haiti) ist für die Thematik der Studie von besonderem Interesse, bestätigt sie doch die negativen Auswirkungen schwacher Institutionen im Zusammenhang mit Korruption auf die Menschenrechtssituation des Staates.

„In the past decade, at the request of the Commission on Human Rights, I have appointed two successive independent experts to provide assistance to the Government of Haiti in the area of human rights, to examine the development of the situation of human rights in Haiti and to monitor the fulfilment by Haiti of its obligations in this field. They have identified the continued serious deterioration of the human rights situation due to weak institutions, police brutality, widespread impunity and corruption“ (S/2004/300:12).

## **rents (11/2)**

Für den Terminus *rents* (*Vorteile/Mieten*) übersetzt werden kann, zeigt ein Beispiel aus der UNOCI-Operation, dass mit dem Begriff illegale Wirtschaftspraktiken<sup>160</sup> von Angehörigen des Militärs beschrieben werden:

„As stated in the introduction to the present report, the Group notes that the economic situation in the Forces nouvelles-controlled north of Côte d'Ivoire resembles a warlord economy. The 10 Forces nouvelles zone commanders use their military positions to extract rents from the region in the form of taxes on commerce and services and revenues generated by the exploitation and export of natural resources“ (S/2009/521:46).

Eine weitere Fundstelle beschreibt Schwierigkeiten, mit denen Peacekeeping-Operationen der UN während ihrer Einsätze zuweilen konfrontiert werden; so werden sie in dieser Fundstelle aus der Untersuchungseinheit der Mission im Südsudan von der lokalen Regierung dazu gezwungen, Abgaben zu zahlen.

„In an emerging trend, government officials and security agencies demanded that UNMISS members, associated personnel and contractors pay fees, levies or taxes in exchange for their movement within the country or before services could be rendered. For example, on 3 December, the Northern Bahr el-Ghazal government demanded that UNMISS pay 10 per cent of the value of all contracts entered into by the Mission, 10 per cent of profits derived from the sale of assets to UNMISS and 10 per cent of rents paid“ (S/2016/138\*:14).

Wenngleich die hier beschriebenen Praktiken illegitim beziehungsweise illegal sind, ist nicht klar erkennbar, inwieweit es sich dabei um Fälle von Korruption handelt; da allerdings auch von Einzelpersonen die Rede ist, ist dies durchaus möglich. Der Begriff wird in diesem Beispiel zwar nicht im intendierten Sinne verwendet, die Fundstelle liefert dennoch relevante Einblicke; denn hier gewinnen Angehörige staatlicher Institutionen monetäre Vorteile aus dem Einsatz der UN.

## **unequal treatment (4/4)**

Die ermittelten Fundstellen für den Begriff der *Ungleichbehandlung* stammen allesamt aus der Dokumentgruppe der Kosovo-Operation (UNMIK). Dabei können zwei generelle Motive unterschieden werden. Zum einen wurden beziehungsweise werden im Rahmen der Mission Ungleichbehandlungen von Personen im Hinblick auf das Rechtssystem des Staates beobachtet. Die hier beschriebene Form von Partikularismus muss als für das politische System des Kosovo

---

160 Das Fallbeispiel zu Steuererhebungen behandelt diese Thematik detaillierter.

besonders schädlich angesehen werden, gehört doch ein unabhängiges Rechtssystem zu den Grundpfeilern eines stabilen Staates.

„As evidenced by public protests against the arrest of former members of KLA [Kosovo Liberation Army, UÇK], the Kosovo public does not perceive the justice system to be independent or impartial. Kosovo Serb representatives of five municipalities [...] complained of a prima facie lack of access to judicial institutions for the Kosovo Serb population. Problems identified included a lack of delivery of court documents, a lack of secure transportation to courts in Pristina, unequal treatment during court hearings and a lack of legal assistance“ (S/2003/421:6).

Eine weitere Form der in den Dokumenten thematisierten Art von Ungleichbehandlungen bezieht sich auf Vergabeprozesse<sup>161</sup>. Derartige Formen von Begünstigungen oder Nepotismus gehen neben dem Verlust staatlicher Ressourcen mit der Gefahr einher, das Vertrauen der Bevölkerung in staatliche Institutionen zu schwächen.

„During the reporting period, concerns were expressed about the transparency of procurement activities by Kosovo institutions. The annual report for 2014 of the procurement review body, which was published on 9 March, cited 537 cases of violation of the law, including irregularities in bid evaluations, decisions on bid winners, tender dossiers and technical requirements, as well as unequal treatment of bidders“ (S/2015/303:6).

#### **malfeasant (4/4)**

Der englische Begriff *malfeasant* kann unter anderem mit dem deutschen Wort *gesetzwidrig* übersetzt werden. Jede der Fundstellen weist inhaltliche Überschneidungen mit Formen von Korruption auf.

Ein Beispiel aus der Operation in Osttimor (UNTAET) beschreibt rechtliche Schritte, die von der Regierung unternommen wurden, um Hinweise auf korrupte Praktiken in den Einstellungsverfahren für Lehrer\*innen zu untersuchen.<sup>162</sup> Eine weitere Fundstelle aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation (Liberia) ist hier von besonderem Interesse, beschreibt diese doch die Anstrengungen der internationalen Gemeinschaft hinsichtlich der Lösung des Konflikts in der Region, wobei entsprechende Praktiken als eine Bedrohung für den Frieden angesehen werden.

„On 11 May 2005, the European Commission convened a meeting of international partners, including ECOWAS, the International Monetary Fund (IMF), the United Nations, the United States Government and the World Bank, in Copenhagen, in order to review the findings of the European Commission-financed audits. The participants concluded that financial malfeasance, lack of transparency and an absence of accountability are undermining the implementation of the Comprehensive Peace Agreement. As such, it was agreed that an economic governance action plan would be developed, which would be presented to the National Transitional Government for implementation and also submitted for the consideration of the Security Council“ (S/2005/376:8).

---

161 Siehe dazu ebenso die Resultate zu dem Begriff *procurement*.

162 Siehe dazu die Ausführungen zu dem Terminus *fraud*.

Bemerkenswert ist hier vor allem, dass gesetzwidriges Verhalten hinsichtlich der Staatsfinanzen, fehlende Transparenz und Verantwortlichkeit als Gründe für das Scheitern eines Friedensvertrages genannt werden.

Ein Resultat aus der Untersuchungseinheit der MINUJUSTH-Operation (Haiti) beschreibt zudem gesetzwidrige Praktiken der Regierung im Umgang mit natürlichen Ressourcen. Auch wenn hier erneut keine konkreten Straftaten genannt werden, ist davon auszugehen, dass hier Formen von Korruption eine Rolle spielen, vor allem, da die entsprechende Stelle mit staatlichen Institutionen verbunden ist.

„A draft report by the Senate special investigative commission into the management of the Petrocaribe fund, presented to the Senate for adoption on 10 November 2017, caused tension between parliamentarians, the Government and civil society. According to the report, between September 2008 and September 2016, the management of \$1.57 billion of the Petrocaribe fund, which is generated by the Haitian State under a preferential oil price programme with the Bolivarian Republic of Venezuela, was marked by possible acts of malfeasance“ (S/2018/241:2).

### **access resource (3/0)**

Entgegen der ursprünglichen Erwartung können trotz drei ermittelter Fundstellen für den Begriff des *Zugangs zu Ressourcen* keine relevanten Resultate ermittelt werden.

### **graft (3/1)<sup>163</sup>**

### **profiteer/ing (1/0)**

Die einzige Fundstelle für den Begriff ist für den Kontext der Studie nicht relevant.

### **whistleblow/er/ing (1/1)**

Auch für den Begriff *whistleblower/ing* kann entgegen der ursprünglichen Erwartung lediglich ein Resultat ermittelt werden. Es thematisiert die Einführung eines entsprechenden Gesetzes in Liberia als Teil der Reform der Antikorruptions-Gesetzgebung und enthält keine detailliertere Beschreibung. „In late December 2009, the President issued an executive order enacting the Whistleblower Act, which will be submitted to the legislature at its new session“ (S/2010/88:11).

---

163 Siehe Ausführungen zu dem Terminus *Bestechung* unter Kategorie I (oben).

Betrachtet man die hier vorgestellten Resultate in ihrer Gesamtheit, fällt auf, dass die in Kapitel 2 erläuterten (Grund-)Formen von Korruption allesamt Erwähnung finden. Die Konzepte *Bestechung*, *Klientelismus*, *Patronage* und *State Capture* werden innerhalb des Datensatzes wörtlich benannt. Obwohl der Terminus *Partikularismus* nicht ermittelt werden kann, ist das dahinter stehende Konzept durchaus Teil der untersuchten Dokumente. Im Mittelpunkt steht dabei die institutionelle Ungleichbehandlung verschiedener gesellschaftlicher Gruppierungen. Beispiele dafür werden den oben genannten Ausführungen folgend in Bezug auf verschiedene Ethnien, Geschlechter oder Bevölkerungsgruppen verschiedener Regionen in den betreffenden Staaten aufgefunden. Auch der Begriff des (*Neo-*)*Patrimonialismus* wird zwar wörtlich nicht ermittelt, entsprechende Strukturen allerdings vielfach thematisiert. Der (illegale) Austausch von Ressourcen durch Angehörige der herrschenden Elite wird dabei mehrfach als Grund für das Scheitern institutioneller Reformen oder sogar den Staatszerfall genannt.

Aus den Ergebnissen der hier beschriebenen diktionärsbasierten Analyse des Datensatzes leitet sich der zweite Analyseschritt ab, nämlich die Kategorisierung der gewonnenen Resultate. Ziel der Kategorisierung ist die Untersuchung und Identifizierung struktureller Rahmenbedingungen der ermittelten Konzepte von Korruption. Dahinter steht die Auffassung, dass entsprechende Maßnahmen zu einer Eindämmung von Korruption nur dann entwickelt werden können, wenn der Kontext ihres Vorkommens, also institutionelle Schwachstellen oder zivilgesellschaftliche Herausforderungen, bekannt ist; zudem können dadurch weitere Forschungsbedarfe identifiziert werden.

### **5.3 Kategorisierung der Resultate**

Die im ersten Analyseschritt ermittelten Resultate legen eine Zuordnung korrupten Verhaltens in zwei generelle Bereiche nahe; zu unterscheiden sind einerseits allgemeine sowie andererseits (post-)konflikt- beziehungsweise transitionsspezifische Formen von Korruption. Unter allgemeinen Formen von Korruption sind solche zu verstehen, die unabhängig von politischen Regimen oder Situationen auftreten. In Abgrenzung dazu werden (post-)konfliktspezifische Formen ermittelt, die sich wiederum in zwei Bereiche unterteilen lassen. Einerseits treten hier Fälle von Korruption auf, die typisch für Konfliktsituationen und zumeist das Resultat dysfunktionaler Institutionen sind. Andererseits bestehen Formen von durch Peacekeeping-Operationen bedingter Korruption (siehe dazu auch Pyman et al., 2013). Letztere lassen sich wiederum in aktive und passive Korruptionsformen unterscheiden. Unter aktiven Formen sind dabei solche zu verstehen, in denen Angehörige von Peacekeeping-Operationen selbst korrupt handeln. Wenngleich der Datensatz eine Vielzahl relevanter Fundstellen beinhaltet, wird dieser Aspekt naturgemäß vergleichsweise selten behandelt. Formen von passiver Korruption bezeichnen solche, im Rahmen derer Peacekeeper zwar nicht selbst korrupt handeln, jedoch mit korrupten Akteuren zu-

sammenarbeiten. Innerhalb der UN-Dokumente werden Letztere vielfach erwähnt, allerdings in der Regel ohne diesen Umstand konkret zu benennen. Wie in Kapitel 4 erläutert, agieren Peacekeeping-Operationen der UN keineswegs in einem Vakuum; nicht zuletzt aufgrund des Prinzips *consent* sind sie dazu verpflichtet, mit lokalen Institutionen zu kooperieren. Eine Fundstelle, in der dieser Umstand explizit thematisiert wird, kann nicht ermittelt werden. Wie oben beschrieben, thematisieren die Verfasser\*innen der analysierten Dokumente jedoch beispielsweise korrupte Strukturen in politischen Institutionen, mit denen die UN zusammenarbeiten.

Der Fokus der Studie liegt auf (post-)konfliktspezifischen Formen von Korruption. Allerdings sind auch allgemeine Formen von Interesse, vor allem, wenn diese in derartigem Umfang auftreten, dass sie als Ursache für den Ausbruch oder den Fortbestand gewaltsamer Konflikte gelten können. Denn gerade in diesem Spannungsfeld liegt die Besonderheit des hier untersuchten Kontextes. So beschreibt Ackman in seinem während der Oxpeace-Konferenz 2017 gehaltenen Vortrag<sup>164</sup> den Einfluss von Korruption auf gesellschaftliche Konflikte:

„[C]onflict is an inevitable part of society. It's not that conflict per se is a terrible thing, it's *violent* conflict. If there is no other ways to resolve a conflict, if you have to resort to violence because there are no avenues in society – there is not a well-functioning government, there is high levels of corruption – [...] then you are more likely to resolve the conflicts using violence. And this is what the [...] evidence shows us“ (Ackman, 2017).

Hinter dieser Aussage steht die grundsätzliche Idee, dass gesellschaftliche Konflikte durch funktionale Institutionen gelöst werden können. Zeichnen sich diese Institutionen jedoch durch korruptionsbedingte Dysfunktionalität aus, so können sie ihrer Konfliktlösungsfunktion nicht länger nachkommen. Für den hier betrachteten Kontext kann – den Ausführungen der Analyse des Datensatzes folgend – beispielhaft Korruption im Justizwesen genannt werden. Wenden sich Bürger\*innen entsprechender Regionen an ein Gericht, um einen Konflikt zu lösen, können sie vielfach nicht mit einem fairen Prozess rechnen – hängt der Ausgang derartiger Verfahren doch oftmals eher davon ab, welcher Bevölkerungsgruppe die jeweilige Person angehört, oder davon, ob sie es sich leisten kann, ein Bestechungsgeld zu zahlen. Systemische Korruption untergräbt also die Funktion von Staaten, der Bevölkerung sogenannte *basic services* zur Verfügung zu stellen (siehe dazu unter anderem UNCAC, 2004:iii). Mithilfe einer Kategorisierung der ermittelten Korruptionsformen wird daher auch der Versuch unternommen, diese hinsichtlich ihres Einflusses auf das politische System untersuchen zu können, also konkret in Bezug darauf, wie diese die (Post-)Konfliktsituation beeinflussen.

An dieser Stelle wird zunächst der Weg hin zu einer geeigneten Kategorisierung der Ergebnisse dargestellt und diese im Anschluss detailliert erläutert. Diese Kategorisierung ist notwendig, um die ermittelten Fundstellen innerhalb ihres jeweiligen Kontextes zu verstehen und daraus

---

164 Der Vortrag Murray Ackmans (Institute for Economics of Peace) zu „Measuring Positive Peace“ ist als Podcast verfügbar: <https://podcasts.ox.ac.uk/oxpeace-2017-measuring-positive-peace> (21.10.2020). Das hier transkribierte Zitat beginnt ab Minute 6:30.

entsprechende Risikofaktoren für das Vorkommen und die Wirkung von Korruption ableiten zu können. Die Struktur der Kategorisierung folgt grundsätzlich den konzeptionellen Überlegungen, die zu der Erstellung des Diktionärs führten sowie den aus der Analyse hervorgegangenen Resultaten. Den konzeptionellen Rahmen bilden zwei etablierte Kategoriensysteme, nämlich die Ansätze von Transparency International Defence & Security sowie von Graycar und Sidebottom (TASP), die im Folgenden vorgestellt werden. Mithilfe der Resultate der oben erläuterten Inhaltsanalyse werden diese in ein kontextspezifisches Kategoriensystem transferiert, das eine genauere Einordnung der hier untersuchten Formen von Korruption erlaubt.

## Transparency International Defence & Security

Aufgrund der thematischen Ausrichtung der Studie sind hier vor allem Risikobereiche für das Auftreten von Korruption relevant, die von *Transparency International Defence and Security (TI-DS)* identifiziert wurden; die Nicht-Regierungsorganisation ist in diversen Konfliktregionen tätig und stützt ihre Ausführungen daher auf Erkenntnisse ihrer praktischen Arbeit. Neben den bereits zitierten Publikationen<sup>165</sup> von TI-DS ist für dieses Kapitel besonders der von Pyman et al. (2014) veröffentlichte Bericht „Corruption Threats & International Missions. Practical guidance for leaders“ von Bedeutung. Der Bericht enthält einige für den Kontext der Studie relevante Kategorien.

Darin werden die verschiedenen Formen von Korruption genannt, die in (Post-)Konfliktsituationen typischerweise auftreten: „*political corruption*“, „*financial corruption*“, „*personnel corruption*“, „*corruption on operations*“ sowie „*procurement corruption*“ (Pyman et al., 2014:9)<sup>166</sup>. Deren Vorkommen wird durch die Analyse des hier untersuchten Datensatzes bestätigt. Die Autoren\*innen empfehlen, Überlegungen zu Korruptionsrisiken bereits in die Planungsphase der UN-Operationen einzubeziehen (Pyman et al., 2014:9), eine Forderung, die bereits innerhalb des Systems der Vereinten Nationen<sup>167</sup> diskutiert wurde. Insgesamt zeichnen sich die Berichte und Handlungsempfehlungen von TI-DS durch ihre kontextspezifische Detailliertheit aus; es muss jedoch davon ausgegangen werden, dass nur wenige UN-Operationen bisher über die finanziellen (und damit auch personellen) Ressourcen zu ihrer vollständigen Umsetzung verfügen. Interessant ist dabei auch, dass die TI-DS-Autoren\*innen von einer Abschwächung beziehungsweise Minderung von Korruptionsrisiken sprechen; in Abgrenzung dazu findet sich in UN-Dokumenten eher der Begriff der Null-Toleranz<sup>168</sup>. Diese Studie vertritt, dem Konzept der TI-DS-Autoren\*innen

---

165 Siehe Kapitel 4.

166 Siehe dazu auch Pyman, 2013 in Kapitel 4. Transparency International Defence and Security greifen in der Publikation „Reducing Corruption on Operations: A Tool for International Organisations“ (2018) die von Pyman et al. (2013) als für Korruption besonders anfällig identifizierten Bereiche größtenteils auf, und ergänzen diese um eine Art Checkliste, mithilfe derer internationale Organisationen die Ausgestaltung ihrer Operationen hinsichtlich darin auftretender Korruptionsrisiken untersuchen können.

167 Siehe *HIPPO-Report* in Kapitel 4.1.4.

168 Beispielsweise im Hinblick auf sexuelle Ausbeutung, siehe dazu auch die Ausführungen zu dem Begriff *gift* in

folgend, den Ansatz, dass Korruption lediglich eingedämmt werden kann; das Phänomen und seine Ausprägungen komplett zu verhindern, erscheint hingegen unrealistisch. Inwiefern die Vereinten Nationen derartige Überlegungen in ihre Analyse der Konfliktsituationen, innerhalb derer Peacekeeping-Operationen eingesetzt werden, einfließen lassen, kann mithilfe des untersuchten Datensatzes kaum beantwortet werden. So ergibt die Analyse des Begriffs *conflict analysis* lediglich 29 Fundstellen, die aus vier Untersuchungseinheiten – ausschließlich aus Missionen der jüngeren Zeit – stammen. Die weitere Analyse mithilfe des Code-Relations-Browsers offenbart nur 31 Schnittstellen zu anderen Codes; keine davon zu dem Begriff Korruption oder entsprechend eindeutigen Synonymen. Da derartige Konfliktanalysen in der Regel jedoch vor Beginn einer UN-Operation durchgeführt werden und die Dokumente des Datensatzes größtenteils aus Berichten zu bereits eingesetzten Missionen bestehen, ist dieses Resultat wenig überraschend. Wie bereits erläutert beinhalten die UN-Dokumente allerdings oftmals Beschreibungen von Entwicklungen in den betreffenden Regionen. Die Ausführungen zu den erzielten Resultaten belegen, dass die UN darin durchaus Aussagen über die von Pyman et al. aufgestellten Risikobereiche treffen; allerdings folgen diese offenbar keiner zuvor definierten Systematik; zumindest ist eine solche anhand der vorliegenden Daten nicht erkennbar.

An dieser Stelle darf nicht außer Acht gelassen werden, dass die UN-Dokumente, die im Rahmen dieser Studie ausgewertet werden, nicht zu diesem Zweck erstellt wurden, sondern vielmehr der Beschreibung entsprechender Peacekeeping-Operationen insgesamt dienen; so besteht der entscheidende Unterschied zwischen diesen Darstellungen und der von Pyman et al. vorgeschlagenen Herangehensweise in dem jeweils definierten Betrachtungsgegenstand. Während die TI-DS-Autoren\*innen den Fokus auf die Missionen und ihre (regionalen) Einsatzbereiche legen, fokussieren die UN auf die Situation vor Ort. Für die Kategorisierung der Resultate ergibt sich daraus die Notwendigkeit, beide Herangehensweisen zu verbinden.

Ein Transfer dieser Risikofaktoren in entsprechende Kategorien ist nicht ganz einfach, da diese ursprünglich aufgestellt wurden, um das direkte Umfeld der Missionen zu untersuchen. So ergibt die Analyse von UN-Dokumenten, dass keineswegs für jeden der hier genannten *Risikobereiche* eine entsprechende Beschreibung (Fundstelle) ermittelt werden kann. Die Resultate der Analyse legen jedoch nahe, dass sie, wenngleich entsprechende Aussagen bezüglich der Missionen selbst innerhalb des Datensatzes eher selten vorkommen, ebenso geeignet sein können, um Formen von Korruption in lokalen Kontexten zu kategorisieren.

## TASP

Für die Bestimmung der übergeordneten Kategorien empfiehlt sich eine Anlehnung an Graycar und Sidebottom (2012). Die Autoren legen mit TASP ein Kategoriensystem für korrupte Verhaltensweisen vor; das Akronym steht dabei für die Dimensionen *Typen, Aktivitäten, Sektoren*

Type	Activities	Sectors	Places
Bribery	Appointing personnel	Construction	Countries
Extortion	Buying things (procurement)	Health	Regions
Misappropriation	Delivering programs or services	Tax administration	Localities
Self-dealing	Making things (construction/ manufacturing)	Energy	Work places, etc.
Patronage	Rebuilding things	Environment and water	
Abuse of discretion	(after a disaster)	Forestry	
Creating or exploiting conflict of interest	Controlling activities (licensing/ regulation/issuing of permits)	Customs and immigration	
Nepotism, clientelism and favouritism, etc.	Administering (justice for example), etc.	Legal system Disaster relief Education, etc.	

Abbildung 22: TASP, Graycar/Sidebottom (2012:386)

und *Orte* (places).

Die Gründe für die Aufstellung dieser Kategorien beschreibt Graycar (2015:89) wie folgt.

„Corruption is not an easily defined concept. In general terms, legislative attempts to exhaustively define the boundaries of ‚corruption‘ fail, given the protean nature of the phrase. Corruption comprehends and encompasses many types of behaviour, such as bribery, extortion, cronyism, misuse of information, abuse of discretion. These behaviours can take place by way of different activities such as appointing personnel, procuring services, controlling and regulating activities such as issuing permits and licences, constructing things etc. Many of these occur concurrently in different sectors such as health, energy delivery, tax administration, justice etc., and in different places, such as regions, localities or specific workplaces. These concepts, described elsewhere as TASP (types, activities, sectors, places) provide a framework for the analysis of corrupt events in the public sector.“

Der hier beschriebene Anwendungsfall ist eine Untersuchung korrupten Verhaltens von Mitarbeitenden der New Yorker Stadtverwaltung. Eine Übertragung des Konzepts auf den Untersuchungsgegenstand der hier vorliegenden Studie ist jedoch durchaus möglich; Voraussetzung dafür ist eine Ausweitung der bestehenden Kategorien sowie eine Anpassung hinsichtlich des Kontextes von Peacekeeping-Operationen. Im Gegensatz zu der Studie Graycars legt die erste Analyse des Datensatzes eine Differenzierung verschiedener Untersuchungsfelder nahe, nämlich einerseits in die Formen von Korruption, die im direkten Zusammenhang mit Peacekeeping-Operationen auftreten sowie andererseits solche, in deren Zentrum lokale Akteure stehen. Eine klare Trennung ist dabei selbstverständlich nicht immer möglich. Zudem ist eine Konzentration auf Fälle von Korruption innerhalb der Bürokratie oder staatlicher Institutionen allein unzureichend. Wie in Kapitel 2 erläutert muss das Augenmerk aufgrund dem nicht in jedem Fall klar zu definierenden, sogenannten *public office* auf dem Umgang mit dem beziehungsweise der Verfügungsgewalt über das *public good* liegen. Dem dabei erläuterten Konzepts Rothsteins und Teorells folgend sollte dabei zudem in Betracht gezogen werden, welche Akteure über die sogenannte *public authority* verfügen. Ebenso sollten bei einer Kategorisierung die Zugänge zu sowie die Ausübung von politischer Macht berücksichtigt werden, also die In-

put- beziehungsweise Output-Ebene.<sup>169</sup>

Eine Besonderheit des hier betrachteten Untersuchungsfeldes besteht also in der Vielfalt der relevanten Akteure, was die Integration einer entsprechenden Kategorie nahe legt. Die Kategorisierung selbst sollte darüber hinaus eine Einstufung der ermittelten Korruptionsformen als allgemein oder (post-)konflikt- beziehungsweise transitionsspezifisch beinhalten (*Form*). Ein weiterer bedeutender Aspekt ist die Frage, inwieweit die Beschreibungen korrupten Verhaltens dieses als situativ oder systemisch darstellen. Diese Vorgehensweise schließt zwar, ähnlich der Studie Graycars und Sidebottoms, konkrete Korruptionsfälle mit ein, berücksichtigt angesichts der Beschaffenheit des Datensatzes aber ebenso allgemeine Situationsbeschreibungen. Aus den hier beschriebenen Überlegungen ergeben sich für den zweiten Schritt der Analyse insgesamt folgende Kategorien: *Typ, Aktivität, Sektor, Akteur, Ort* sowie *Form*. Diese (Ober-)Kategorien können nun anhand der Untersuchungsergebnisse um entsprechende Unterkategorien ergänzt werden, womit die innerhalb des Datensatzes identifizierten Beschreibungen – ähnlich der Entwicklung des Diktionärs – einer Art Operationalisierung unterzogen werden. Bemerkenswert ist dabei, dass mithilfe dieses Vorgehens erneut eine Verbindung zwischen theoretischen Ansätzen der Korruptionsforschung und Situationsbeschreibungen aus dem tatsächlichen Peacekeepingkontext hergestellt wird. Auch dieses Kategoriensystem ist dabei keineswegs als statisches Instrument gedacht; vielmehr dient es als Rahmen für entsprechende Situationsanalysen und bietet daher die Möglichkeit, die aufgestellten Oberkategorien situationsspezifisch um entsprechende Unterkategorien zu ergänzen. So sind ebenso sektorspezifische Untersuchungen denkbar, wie beispielsweise solche zu korruptionsrelevanten Aspekten des Handels mit natürlichen Ressourcen in (Post-)Konfliktregionen. Überträgt man die oben dargelegte Analyse des Datensatzes in das Kategoriensystem, können die folgenden (Unter-)Kategorien identifiziert werden:

Konzeptionell besteht das entwickelte Kategoriensystem demnach aus einem an die Kategorien von TI-DS und TASP angelehnten Rahmen, welcher mithilfe der in der Studie verwendeten theoretischen Konzepte sowie der Resultate der Analyse ergänzt und zu einer Gesamtstruktur zusammengeführt wird. Fälle beziehungsweise Formen von Korruption, die in den Untersuchungseinheiten beschrieben werden, können also innerhalb dieser Kategorien verortet werden. Um dieses Vorgehen zu erläutern, werden die Kategorien im Folgenden anhand verschiedener Beispiele (oder *case studies* beziehungsweise *Fallbeispiele*) illustriert. In diesem zweiten Analyseschritt werden die ermittelten Resultate kategorisiert und anhand dessen in ihren konkreten Kontexten diskutiert.

---

169 Siehe Kapitel 4.4.

## Typ

- Bestechung
- Klientelismus
- Patronage
- State Capture
- Partikularismus
- (Neo-)Patrimonialismus
- Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism)
- Nepotismus
- Amtsmissbrauch (sexueller Missbrauch, Erpressung, Veruntreuung, Missmanagement)
- Interessenkonflikt
- Betrug / Diebstahl

## Aktivität

- Wiederaufbau allgemein
- Strafverfolgung/Rechtssprechung
- Reform politischer Institutionen
- Management natürlicher Ressourcen
- Wahlen/Wahlkampf/Wahlbeobachtung
- Auswahl / Einstellung von Personal
- Anwendung von Kontrollmechanismen
- Versorgung der Bevölkerung
- Grenzkontrollen
- Demilitarisierung
- Integration vormaliger Milizen in staatliches Militär
- mediale Berichterstattung
- militärische Operation
- zivile Operation
- humanitäre Operation
- Erhebung von Steuern

## Sektor

- Peacekeeping
- staatliche/politische Institutionen allgemein
- Justiz
- Militär
- Polizei
- Medien

## Akteur

- Angehörige von Peacekeeping-Operationen (Militär, Polizei, zivil)
- Angehörige lokaler Militärs (staatlich)
- Angehörige lokaler Milizen (nicht staatlich)
- (ehemalige) Konfliktparteien allgemein
- Angehörige staatl., regional., kommunal. Institutionen
- Angehörige lokaler Wirtschaftsunternehmen
- Angehörige international. Wirtschaftsunternehmen
- kriminelle Netzwerke

## Ort

- Staaten
- Regionen
- Kommunen / Städte
- Grenzregionen (national)

## Form

- (allgemein)
- konfliktsspezifisch
- transitionsspezifisch
- situativ
- systemisch

Abbildung 23: Kategoriensystem

### 5.3.1 Fallbeispiel 1: Steuererhebung

Wenngleich sich die Konflikte, innerhalb derer Friedensmissionen der UN eingesetzt werden, teils fundamental unterscheiden, beispielsweise hinsichtlich ihrer Ursachen, Dauer sowie ihres Umfangs, so sind dennoch wiederkehrende Merkmale erkennbar, die einen Bezug zu dem Phä-

nomen der Korruption aufweisen. Konfliktregionen verfügen zwar in der Regel über politische Institutionen, diese können jedoch entweder selbst Konfliktparteien und/oder derart geschwächt sein, dass die eigentliche Macht – oder in Rothsteins und Teorells Worten die *public authority* – vielfach auf Seiten des Militärs, also staatlichen Truppen oder außer-staatlichen militärischen Gruppierungen, liegt. Beispiele dafür finden sich in den oben genannten Ausführungen zu den Begriffen *exclusive* und *rents*. Hier beschreiben die Autoren\*innen der UN-Dokumente, dass militärische Gruppierungen *Steuern* erheben, die die lokale Bevölkerung oder sogar Angehörige von UN-Operationen zahlen müssen, um ihre persönliche Sicherheit zu gewährleisten oder ihren alltäglichen Aktivitäten nachkommen zu können. Der Begriff der Steuer ist hier nicht im rechtsstaatlichen Sinn zu verstehen, ist doch davon auszugehen, dass sich entsprechende Beträge nicht an der jeweiligen Steuergesetzgebung der Staaten orientieren und darüber hinaus nicht dafür eingesetzt werden, die Grundfunktionen des Staates zu finanzieren – konzeptuell ist er daher eher als eine Art *Schutzgeld* zu verstehen. Ebenso kann nicht davon ausgegangen werden, dass diese Steuern für alle Teile der Bevölkerung gleich hoch ausfallen; zumindest der Verdacht partikularistischer Strukturen liegt daher nahe. Peacekeeping-Operationen werden hier auch nicht in ihrer eigentlichen Funktion wahrgenommen, vielmehr erscheinen sie lokalen Machthabern als Einnahmequelle; insofern haben UN-Operationen in derartigen Einsatzgebieten einen Einfluss auf korrupte Strukturen, hier in einer passiven Rolle. Dieser Umstand stellt auch die Durchführung humanitärer Operationen vor besondere Herausforderungen. „Humanitarian deliveries were also constrained by road and river checkpoints and demands for illegal taxation or extortion“ (S/2015/655:6). Das Fallbeispiel kann demnach wie folgt (siehe Abbildung 24) kategorisiert werden.

Inwiefern es sich bei diesem Beispiel um Amtsmissbrauch oder Betrug beziehungsweise Diebstahl handelt, hängt auf den ersten Blick davon ab, ob die Akteure dem staatlichen Militär oder nicht-staatlichen Milizen angehören; agieren diese gemeinsam mit Personen oder Gruppen außerhalb des Militärs, kann auch von kriminellen Netzwerken gesprochen werden. Ein konflikt-spezifisches Element besteht hier aber darin, dass auch das Verhalten außer-institutioneller Akteure als Output-Korruption definiert werden kann, wenn diese über die *public authority* verfügen.

Ein wiederkehrendes Motiv in der Beschreibung der illegalen Steuererhebung ist der Hinweis darauf, dass diese häufig im Kontext von Straßenkontrollen oder an Checkpoints auftritt.

„Returning internally displaced persons have reported harassment, including forced taxation and sexual abuse, while trying to cross from the north to the south. Armed groups, including some backed by the Government of the Sudan and SPLM/A forces, were reported to have been involved in such incidents“ (S/2004/763:8).

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung</li> <li>• Partikularismus</li> <li>• Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism)</li> <li>• Amtsmissbrauch (sexueller Missbrauch, Erpressung, Veruntreuung, Missmanagement)</li> <li>• Betrug / Diebstahl</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhebung von Steuern</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peacekeeping</li> <li>• Militär</li> <li>• Polizei</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige lokaler Militärs (staatlich)</li> <li>• Angehörige lokaler Milizen (nicht staatlich)</li> <li>• kriminelle Netzwerke</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten</li> <li>• Regionen</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• konfliktsspezifisch</li> <li>• situativ</li> <li>• systemisch</li> </ul>

Abbildung 24: Kategorien / Fallbeispiel Steuererhebung

### 5.3.2 Fallbeispiel 2: Grenzkontrollen

Das oben genannte Beispiel illegaler Steuererhebung ist im Kontext von Grenzkontrollen ebenfalls von Bedeutung. Daneben spielen vor allem Formen von Amtsmissbrauch eine Rolle, die mit der persönlichen Bereicherung von Akteuren durch Bestechungsdelikte<sup>170</sup> verbunden sind. Die Kontrolle von Grenzposten erscheint den Ausführungen der Verfasser\*innen von UN-Dokumenten folgend in vielen Krisengebieten eher als Geschäftsmodell, denn als Ausübung einer Schutzfunktion; Korruption tritt hier also situativ und systemisch auf. Vor allem im Falle ethnischer Konflikte kann zudem davon ausgegangen werden, dass Fälle willkürlich erhobener Wegezölle auftreten, in denen die Zugehörigkeit zu einer Bevölkerungsgruppe die Höhe der zu zahlenden Bestechungsgelder bestimmen kann; diesbezüglich können jedoch keine Fundstellen

170 Siehe oben zu Ausführungen für *Bestechung*; vor allem hinsichtlich sogenannter Checkpoints.

ermittelt werden. Allerdings kann die Korruptionsform des *favouritism* in Betracht gezogen werden, können doch Schilderungen ermittelt werden, die Ungleichbehandlungen an Grenzposten belegen wie das folgende Beispiel aus der UN-Operation im Sudan, das die Situation in Abyei beschreibt. „In Abyei, peoples’ freedom of movement was curtailed at times, and internally displaced persons returning to Abyei to participate in the referendum were subjected to threats and harassment by militia groups on the Southern Kordofan border“ (S/2010/681:13).

<b>Typ</b>
• Bestechung • Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism) • Amtsmissbrauch
<b>Aktivität</b>
• Anwendung von Kontrollmechanismen • Grenzkontrollen
<b>Sektor</b>
• staatliche/politische Institutionen allgemein • Militär • Polizei
<b>Akteur</b>
• Angehörige lokaler Militärs (staatlich) • Angehörige staatl., regional., kommunal. Institutionen
<b>Ort</b>
• Staaten • Grenzregionen (national)
<b>Form</b>
• konfliktsspezifisch • transitionsspezifisch • situativ • systemisch

Abbildung 25: Kategorien / Fallbeispiel Grenzkontrollen

Innerhalb des Datensatzes werden auch Formen von mit Korruption in Verbindung stehendem, grenzüberschreitendem Schmuggel beschrieben. In einem Beispiel aus der UNIFIL-Operation (Libanon) identifizieren die Verfasser\*innen:

„[...] the need for full and absolute control over border crossing points, standard obligatory measures for checking, anti-corruption mechanisms, modification of infrastructure, the establishment of additional local border crossing points, the relocation of existing border crossing points to the border line and the provision of socio-economic programmes as an alternative to families’ reliance on smuggling“ (S/2007/641:9).

Die Erwähnung von Antikorruptionsmaßnahmen legt hier die Vermutung nahe, dass Bestechungszahlungen an staatliche Grenzkontrolleure in den betreffenden Regionen systemisch sind. Dieses *Geschäftsmodell* der Grenzkontrolleure ist oftmals ihren geringen Gehältern geschuldet.

„The low level of salaries of law enforcement officers facilitates bribery, allowing a truck to cross the border unchecked for a relatively small amount of money. The Panel itself witnessed remittances of money to law enforcement officers as a day-to-day habit and has received numerous complaints about bribery, including information on the average ‚fee‘ to be paid to cross the border (\$10-\$20 for a foreigner)“ (S/2005/745:42f).

Auf den ersten Blick erscheinen diese Bestechungen als eine Form vergleichsweise unbedeutender *petty corruption* auf der Output-Ebene des politischen Systems. Ihre Besonderheit liegt in dem konflikt-spezifischen Umfeld und daher in damit einhergehenden Gefahrenpotenzialen: So ebnet der Umstand, dass Grenzen faktisch unbewacht sind beispielsweise den Weg für ungehinderten Waffenschmuggel, der in einer Ausweitung oder Verlängerung von Konflikten resultieren kann. Dies gilt ebenso für die unkontrollierte Ausfuhr illegal abgebauter natürlicher Ressourcen. Bandenmäßig organisierter Schmuggel von Waffen und natürlichen Ressourcen, der nicht zuletzt aufgrund seines transnationalen Charakters als Werk krimineller Netzwerke gelten muss, wird hier indirekt in Kauf genommen. Diese Gefahrenpotenziale können darüber hinaus in fragilen Staaten bestehen, also auch den Ausbruch eines Konflikts fördern, oder in Transitionsphasen auftreten.

Wie in folgender Fundstelle aus der vormaligen Kongo-Operation MONUC ersichtlich, diskutieren die UN organisationsintern zwar Schritte gegen Grenzkriminalität, weisen jedoch auch darauf hin, dass diese nur sinnvoll sind, sofern die betreffenden Staaten die Maßnahmen umfangreich unterstützen.

„A few cassiterite traders might be encouraged to pay the full and fair amount at the borders if they feared reprisals for their fraudulent activities. Sanctioning one or two prominent gold exporters, such as Delta Force, might reduce the level of smuggling and increase State revenues by allowing greater control over gold exports. An equally likely outcome, however, is that Delta Force or other sanctioned gold smugglers would simply disregard the international restrictions and continue smuggling gold. Therefore, targeting specific operators with United Nations sanctions would probably have little effect in the absence of resolute government action along the borders, accompanied by law enforcement and monitoring“ (S/2007/68:11).

Unternimmt die Staatsführung also keine entsprechenden Maßnahmen, liegt die Vermutung nahe, dass Grenzkriminalität gebilligt wird, oder Angehörige politischer Institutionen sogar von ihr profitieren; Fälle von *petty corruption* wären hier also lediglich ein Symptom für die dahinter stehende *grand corruption*.

### **5.3.3 Fallbeispiel 3: Von Missionsangehörigen verübte Korruptionsdelikte**

Die oben beschriebenen, von Transparency International Defence & Security identifizierten Korruptionsrisiken für Friedensoperationen sind nur eingeschränkt dazu geeignet, Fälle von durch Angehörige der Missionen verübter Korruption innerhalb des Datensatzes zu ermitteln.

Insgesamt findet dieser Aspekt vergleichsweise selten Erwähnung, kommt doch die Darstellung derartiger Fälle in den Dokumenten einer Selbstanzeige gleich. Andererseits werden Fälle sexuellen Missbrauchs durchaus thematisiert. Die Gründe dafür können darin bestehen, dass durch Mitarbeitende der Missionen, seien es Soldaten\*innen, Polizisten\*innen oder zivile Kräfte, verübter sexueller Missbrauch in jüngster Zeit ein verstärktes mediales Interesse erfährt und die Vereinten Nationen seither mit entsprechenden Programmen (beispielsweise Trainings) darauf reagieren. Wie vor allem die Ausführungen zu den Begriffen *sexual exploitation, abuse, misconduct* und *exchange* belegen, besteht im Rahmen von UN-Operationen ein massives Problem mit von Angehörigen der Missionen verübtem sexuellen Missbrauch. Der Kategorisierung von TI-DS folgend können derartige Fälle als *personnel risks* (Unterkategorie *values and standards*) definiert werden. Wenngleich die Verfasser\*innen von UN-Dokumenten in diesem Zusammenhang vornehmlich entsprechende Ermittlungen, Zahlen von Anschuldigungen, Fallbeispiele oder Gegenmaßnahmen beschreiben, sollte nicht außer Acht gelassen werden, welchen Einfluss derartige Fälle auf die Missionen insgesamt haben. Das Leid der Opfer muss hier im Zentrum jeglicher Betrachtung stehen, dennoch ist die Wirkung dieser Fälle auf die Wahrnehmung der Missionen in ihrem lokalen Kontext nicht zu unterschätzen. Sexueller Missbrauch wird in Krisengebieten selbstverständlich nicht nur von Angehörigen der UN-Operationen begangen, allerdings sind diese vor Ort, um Institutionen der betreffenden Regionen bei einer Verbesserung der Lebenssituation der Bevölkerung zu unterstützen. Geht von ihnen selbst eine Gefahr für die Bevölkerung aus, folgt daraus eine Infragestellung der Daseinsberechtigung derartiger Missionen. Wird die Daseinsberechtigung von UN-Operationen in ihren Einsatzgebieten in Frage gestellt, sinkt also ihre Akzeptanz in der Bevölkerung, geht dies mit einer Einschränkung ihres Handlungsspielraums einher.

Darüber hinaus zeigen die Ausführungen zu dem Begriff *procurement*, dass im Kontext der UN-Operationen durchaus Unregelmäßigkeiten auftreten, in oben genannter Fundstelle sogar in erheblichem Ausmaß. Dieses Beispiel muss jedoch als Ausnahme für den Datensatz gelten. So findet sich in der Dokumentgruppe der Angola-Operation MONUA keine Fundstelle für den Begriff *fraud*. Betrügerische Handlungen innerhalb der Operation wurden jedoch in einer Sitzung der UN-Generalversammlung thematisiert. In der MONUA-Operation kam es zu sogenannten *finanziellen Unregelmäßigkeiten*, die von einer Kommission der UN näher untersucht wurden. In einer Pressemeldung vom 25. Mai 1999 bestätigen die UN entsprechende organisationsinterne Untersuchungen. „The United States was concerned with mismanagement and possible corruption in procurement for peacekeeping operations and wanted those responsible held accountable for their actions, the representative of that country told the Fifth Committee (Administrative and Budgetary) [...]“ (UN, 1999\_2). In der Folge wurde ein Reformprozess für Vergaberichtlinien eingeleitet. Wenngleich in den daraus hervorgegangenen UN-Dokumenten keine konkreten Fälle benannt werden, lassen die Formulierungen darauf schließen, dass die Vergabe von Aufträgen innerhalb der Angola-Operation zuvor wenig transparent erfolgte.

„In resolution 54/17 the General Assembly also requested the Secretary-General to submit a report, [...] providing a concrete plan to correct procurement-related problems in peace-

keeping operations, which should include (a) remedial measures taken to address problems identified with regard to the United Nations Observer Mission in Angola and other peacekeeping missions; (b) standardization of the corrective measures taken for existing and future peacekeeping operations; (c) a description of how accountability was pursued in the cases of individuals found to have engaged in fraud, mismanagement or abuse, and how accountability measures would be applied in the future“ (A/55/458:3).

Gerade die Formulierung unter „(c)“ lässt dabei diverse Fragen offen. Wenngleich hier indirekt bestätigt wird, dass Beweise für korruptes Verhalten vorliegen, ist unklar, wieviele Personen involviert waren, welche Positionen diese innehatten, welchen konkreten Vergehen diese beschuldigt wurden und inwiefern es sich um ein missionsübergreifendes Problem handelte.

Wie den oben erläuterten Beschreibungen zu dem Begriff *Korruption* zu entnehmen, können zudem in der Untersuchungseinheit der UNMIK-Operation (Kosovo) Fundstellen ermittelt werden, die Korruption in den Reihen der Mission beschreiben. Allerdings thematisierenden diese zumeist Anschuldigungen gegenüber EULEX-Personal, also nicht solche gegen die Vereinten Nationen selbst, sondern gegen die mit UNMIK eng kooperierende Mission der EU. Dabei wird in der Regel beschrieben, dass derartigen Anschuldigungen nachgegangen wird, nicht inwiefern sie gerechtfertigt sind. Diese Darstellung widerspricht der medialen Berichterstattung<sup>171</sup> über die Situation im Kosovo, wonach UNMIK- und EULEX-Personal in einigen Fällen trotz klarer Hinweise keine Maßnahmen gegen korrupte Akteure in kosovarischen Institutionen ergriffen haben und teils sogar selbst in diese verwickelt sein sollen. Der Terminologie von TI-DS (2013:24) folgend handelt es sich dabei einerseits um „disregard of corruption“, worunter zwar keine *aktiven* Korruptionsfälle auf Seiten des UN- beziehungsweise EU-Personals zu verstehen sind, allerdings sendet die Nichtbeachtung korrupten Verhaltens ein besonders negatives Signal an die Bevölkerung. Konkrete, also aktive, Fälle korrupten Verhaltens durch Missionsangehörige beziehen sich im Beispiel des Kosovo Medienberichten zur Folge vor allem auf das Rechtssystem; entsprechende Fundstellen können nicht ermittelt werden, weshalb diese Kategorie hier nur unter Vorbehalt gewählt wird. Jüngste Forschungsergebnisse des NUPI-Instituts greifen diese Thematik in einer Untersuchung zu der EULEX-Mission auf; so beschreiben Osland und Peter die Ergebnisse ihrer Experten\*innen-Befragung im Kosovo.

„In contrast to civil society narratives, every interviewee with direct experience with EULEX, including internationals not employed by the mission and local judges and staff, rejected EULEX suffering from systemic corruption. However, they agreed that the perceived corruption was a major concern and that Brussels and EULEX management should have acted swiftly when allegations started. [...] If EU findings and EULEX narratives were correct and this truly was a misperception, responding to suspicions of political interference and corruption would have been crucial for any international mission, even more so for one with an executive mandate to fight corruption itself. The ability to claim moral authority in

---

171 Berichte über entsprechende Fälle wurden unter anderem in den Zeitschriften *Guardian* und *LeMonde Diplomatique* veröffentlicht: <https://www.theguardian.com/world/2012/jun/27/un-tribunal-whistleblower-james-wasserstrom> & <https://www.theguardian.com/world/2014/nov/06/eu-accused-over-kosovo-mission-failings> sowie <https://monde-diplomatique.de/artikel/!5202114> (21.10.2020). Darüber hinaus berichtet Wasserstrom selbst über seine Erfahrungen in einer Kickback-Episode, dem Podcast des ICRNetworks: <https://soundcloud.com/kickback-gap/38-james-wasserstrom-on-being-the-first-un-whistleblower> (21.10.2020).

its work is lost otherwise“ (Osland/Peter, 2019:12).

Die Geschehnisse im Kontext der EULEX-Mission geben erneut einen Eindruck davon, dass die öffentliche Wahrnehmung der Operationen für ihre Handlungsfähigkeit von größter Bedeutung ist. Diese Wahrnehmung wird also nicht nur von durch Missionsangehörige selbst verübte Fälle von Korruption beeinflusst, sondern auch durch solche, die von ihnen sozusagen gebilligt, oder als Kompromiss für die Beendigung gewaltsamer Konflikte in Kauf genommen werden.

„This dynamic is evident in Kosovo where the EU Rule of Law Mission (EULEX) and the EU’s International Civilian Office (ICO) have allowed parallel authority structures to persist in the Serb-populated north of the country even though these structures are widely acknowledged to be rife with corruption and associated with organised crime elements. Similarly, EULEX and the ICO have been mostly unwilling to confront notoriously corrupt members of the Kosovo Albanian political elite for fear that their arrest and prosecution could lead them to mobilise violent protest“ (Cheng/Zaum, 2012:15).

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung    • Amtsmissbrauch (sexueller Missbrauch, Erpressung, Veruntreuung, Missmanagement)</li> <li>• Betrug / Diebstahl</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederaufbau allgemein    • Beschaffung/Vergabe/Ausschreibungen</li> <li>• Reform politischer Institutionen    • Versorgung der Bevölkerung    • militärische Operation</li> <li>• zivile Operation    • humanitäre Operation</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• staatliche/politische Institutionen allgemein    • Militär    • Polizei</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige von Peacekeeping-Operationen (Militär, Polizei, zivil)</li> <li>• Angehörige staatlicher, regionaler, kommunaler Institutionen</li> <li>• Angehörige lokaler Wirtschaftsunternehmen    • Angehörige internat. Wirtschaftsunternehmen</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten    • Regionen    • Kommunen / Städte    • Grenzregionen (national)</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• konfliktsspezifisch    • transitionsspezifisch    • situativ    • systemisch</li> </ul>

Abbildung 26: Kategorien / Fallbeispiel Korruption in UN-Operationen

### 5.3.4 Fallbeispiel 4: Illegitime/illegale Machtstrukturen

Ein übergeordnetes Thema, das innerhalb des Datensatzes mehrfach Erwähnung findet sind illegitime oder sogar illegale Machtstrukturen. Dieser Aspekt ist zwar nicht grundsätzlich mit Formen von Korruption gleichzusetzen, diese sind jedoch in der Regel die Folge derartiger Strukturen.

So zeigen beispielsweise die Ausführungen zu den Begriffen *criminal* oder *illegitimate*, dass militärische Gruppierungen oder die Polizei über die de-facto-Macht verfügen, bestimmte Gebiete zu kontrollieren. In beiden Fällen geht damit oftmals eine Straffreiheit für die beteiligten Akteure einher, also ein persönlicher Nutzen aufgrund des Missbrauchs einer Machtposition.

Unter Missbrauch sind hier beispielsweise die oben dargestellten Fälle illegaler Steuererhebung zu verstehen. „Heightened tension was observed among the local population in response to illegal tax collection and extortion by de facto Abkhaz officials“ (S/2005/657:4f). Auch Mitarbeitende von UN-Operationen werden Opfer dieser Praktiken. „On 28 November, in Juba, a group of traffic police officers assaulted and injured a UNMISS staff member who had intervened to prevent them from extorting money from another UNMISS staff member“ (S/2016/138\*:14). Friedensoperationen bieten nicht-legitimierten Machthabern dementsprechend ein zusätzliches Potenzial für ihre Aktivitäten, was Le Billon zur Folge in die kontextspezifische Betrachtung des Phänomens Korruption einbezogen werden sollte. „[A] definition of corruption should encompass profiteering from peacebuilding and reconstruction [...]“ (Le Billon 2008:354).

Schwere Formen von Amtsmissbrauch treten naturgemäß auch dort auf wo Angehörige politischer Institutionen zugleich Verbindungen zu illegalen (militärischen) Gruppierungen unterhalten, wie das folgende Beispiel aus der Darfur-Operation verdeutlicht. „Many northern Rizeigat and Salamat militias associated with the Border Guards continue to harass Fur displaced in the areas of [...] Central Darfur“ (S/2018/530:3). Unter anderem die oben erläuterten Ausführungen zu dem Begriff *exclusive* belegen zudem, dass sich militärische Gruppierungen am illegalen Abbau natürlicher Ressourcen beteiligen.

Zwar liegt der Fokus an dieser Stelle auf Schilderungen der Situation in Konfliktregionen, dennoch muss hier darauf hingewiesen werden, dass diese ebenso vor Ausbruch von Konflikten oder in Postkonflikt-Regionen auftreten. Im Zentrum der Betrachtung stehen hier die Akteure, die über die *public authority* verfügen, also auf korrupten Verhaltensweisen sowohl auf der Input- als auch auf der Output-Ebene des politischen Systems, und ihr Umgang mit dem *public good*. Hier offenbart sich konkret der von Ackman beschriebene Unterschied zwischen Konflikten und gewaltsamen Konflikten<sup>172</sup>; denn in Situationen, in denen ein Staat die Kontrolle über bestimmte Funktionen oder Regionen verloren hat, steht auch seine Konfliktlösungskompetenz auf dem Spiel.

---

172 Siehe oben.

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung</li> <li>• Klientelismus</li> <li>• Patronage</li> <li>• State Capture</li> <li>• Partikularismus</li> <li>• Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism)</li> <li>• Amtsmissbrauch</li> <li>• Betrug / Diebstahl</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederaufbau allgemein</li> <li>• Management natürlicher Ressourcen</li> <li>• Anwendung von Kontrollmechanismen</li> <li>• Grenzkontrollen</li> <li>• Demilitarisierung</li> <li>• Integration vormaliger Milizen in staatliches Militär</li> <li>• militärische Operation</li> <li>• humanitäre Operation</li> <li>• Erhebung von Steuern</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peacekeeping</li> <li>• staatliche/politische Institutionen allgemein</li> <li>• Militär</li> <li>• Polizei</li> <li>• Wirtschaft</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige lokaler Militärs (staatlich)</li> <li>• Angehörige lokaler Milizen (nicht staatlich)</li> <li>• (ehemalige) Konfliktparteien allgemein</li> <li>• Angehörige staatl., regionaler, kommunaler Institutionen</li> <li>• Angehörige lokaler Wirtschaftsunternehmen</li> <li>• Angehörige internat. Wirtschaftsunternehmen</li> <li>• kriminelle Netzwerke</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten</li> <li>• Regionen</li> <li>• Kommunen / Städte</li> <li>• Grenzregionen (national)</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (allgemein)</li> <li>• konflikt-spezifisch</li> <li>• transitionsspezifisch</li> <li>• situativ</li> <li>• systemisch</li> </ul>

Abbildung 27: Kategorien / Fallbeispiel illegale/illegitime Machtstrukturen

### 5.3.5 Fallbeispiel 5: Personalmanagement

Ein weiteres Resultat der Analyse und zugleich ein von TI-DS thematisierter Risikobereich sind Aspekte des Personalmanagements, beispielsweise Vorgehensweisen bezüglich der Personalgewinnung oder bei Beförderungen. Ein Beispiel aus der MINUSTAH-Operation zeigt, dass diese Thematik in Bezug auf Vorgehensweisen der Peacekeeper in lokalen Kontexten Erwähnung findet; es zählt also teilweise zu den Aufgaben von Peacekeepern, lokale Institutionen bei Reformen in diesem Sektor zu begleiten. Die UN unterstützen haitianische Institutionen bei der Implementierung entsprechender Standards. Auf den ersten Blick ist hier nicht ersichtlich, inwiefern Korruption bei der Besetzung von Positionen eine Rolle spielt; es ist jedoch davon

auszugehen, dass das Prozedere insgesamt intransparent ist (beziehungsweise war), was korruptes Verhalten befördert.

„Over the last 10 years, many different approaches have been used to provide the HNP [Haitian National Police] rank structure. However, this has not been based on a common standard but rather on various emergency situations at the time. HNP has adopted a human resources management model that minimizes the impact on staff and ensures rapid alignment with the identified standards for promotions and appointments“ (S/2006/726:12).

Die Thematik ist dabei keineswegs auf den Militärssektor beschränkt und findet vor allem unter den Oberbegriffen *Patronage* und *Nepotismus* Erwähnung. Interessant ist dabei, dass sie sowohl vor Ausbruch eines Konflikts, in Konfliktsituationen sowie in Transitionsphasen von Bedeutung ist. Behörden und Institutionen, die mit Mitteln des Staates finanziert werden, innerhalb derer Personalentscheidungen nicht aufgrund der Eignung der Kandidaten\*innen gefällt werden, sondern weil diese der Machterhaltung der herrschenden Elite dienen, können ihren Funktionen bestenfalls eingeschränkt nachkommen. Besonders problematisch sind diese Fälle in institutionellen Positionen, die die Ausübung von Grundfunktionen des Staates betreffen, wie beispielsweise dem Rechtssystem. So kommt eine durch die Vereinten Nationen 1999 in Osttimor eingesetzte Experten\*innen-Kommission unter anderem zu folgenden Ergebnissen:

„That the Ministry of Justice exercises excessive power in the appointment, transfer and discipline of judges, increasing the likelihood of judges beholden to the Ministry[.] That concerns have been raised about the test for appointment to the Supreme Court; for instance, that there was insufficient inquiry into a candidate’s track record and that subjective criteria was used for selection [...]“ (S/2005/458:57).

Das Beispiel veranschaulicht zudem, dass Formen von Korruption die Gewaltenteilung eines Staates unterlaufen können. Insgesamt sind derartige Formen zwar eher der Input-Ebene des politischen Systems zuzuordnen, die Output-Ebene ist jedoch ebenfalls relevant. Einen Beleg dafür offenbart ein Resultat dieses zweiten Analyseschritts, nämlich die Ermittlung eines Terminus, der nicht Teil des ursprünglichen Diktionärs ist.<sup>173</sup> Neun der zwölf Resultate für den Begriff *ghost* werden hier als relevant eingestuft. Auch dieser Terminus wird erst seit Mitte der 1990er-Jahre innerhalb des Datensatzes gebraucht. Er wird zu der Beschreibung betrügerischer Arbeitsverhältnisse verwendet, also für Personen, die zwar ein Gehalt von staatlichen Institutionen beziehen, dort jedoch keiner Tätigkeit nachgehen. Ein Beispiel aus der UNMIL-Operation (Liberia) verdeutlicht das Ausmaß derartiger Praktiken. „As part of its efforts to curb corruption, the Ministry of Finance has improved the process for the payment of civil servant salaries, resulting in the removal of over 4,700 ‚ghost‘ workers from the Government’s payroll“ (S/2006/958:2). Dieses Phänomen ist dabei keineswegs auf Liberia beschränkt und besteht zudem oftmals im Sicherheitssektor.

„Following the positive example of the registration and vetting of the South Sudan Natio-

---

173 Wie zu erwarten offenbarte der zweite Analyseschritt vertiefende Einblicke in den Datensatz, wobei der Begriff *ghost* als relevant identifiziert werden konnte. Der Datensatz wurde daher nachträglich auf entsprechende Fundstellen untersucht.

nal Police Service, which helped in eliminating more than 16,000 ‚ghost officers‘ from the payroll, the National Prison Service of South Sudan is conducting a similar exercise, while some States, notably Lakes, are also reviewing their payrolls. President Kiir has also spoken out publicly on the need to weed out ‚ghost soldiers‘ from the Sudan People’s Liberation Army (SPLA)“ (S/2013/651:3f).

Auch die Entlohnung dieser *Geister* muss als Merkmal von Patronage- und/oder Nepotismusstrukturen verstanden werden. Vor allem im Kontext von Transitionen, in deren Verlauf in der Regel Neuwahlen durchgeführt werden, kann hier zudem von Klientelismus gesprochen werden. Der Datensatz enthält keine Hinweise auf die Hintergründe des Phänomens; die Höhe der Gehälter, mögliche regionale oder ethnische Bevorzugung sowie weitere Rahmenbedingungen sind daher unbekannt. Angesichts ihrer großen Zahl ist jedoch von enormen finanziellen Verlusten für die betroffenen Staatshaushalte auszugehen.

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung   • Klientelismus   • Patronage</li> <li>• Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism)   • Nepotismus   • Amtsmissbrauch</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Strafverfolgung/Rechtssprechung   • Reform politischer Institutionen</li> <li>• Auswahl/Einstellung von Personal   • Anwendung von Kontrollmechanismen</li> <li>• militärische Operation</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peacekeeping   • staatliche/politische Institutionen allgemein   • Justiz   • Militär   • Polizei</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige lokaler Militärs (staatlich)   • Angehörige staatl., regionaler, kommunaler Institutionen</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten   • Regionen   • Kommunen / Städte</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (allgemein)   • konfliktsspezifisch   • transitionsspezifisch   • systemisch</li> </ul>

Abbildung 28: Kategorien / Fallbeispiel Personalmanagement

### 5.3.6 Fallbeispiel 6: Natürliche Ressourcen

Die (illegale) Ausbeutung natürlicher Ressourcen muss als eines der zentralen Themen in Bezug auf Korruption in gewaltsamen Konflikten gelten. Sie kann sowohl zum Ausbruch der Konflikte beitragen, in deren direkten Umfeld sowie in Transitionsphasen auftreten. Entsprechend findet die Thematik innerhalb des Datensatzes mehrfach Erwähnung. Wenngleich im Rahmen der Analyse aber lediglich 17 relevante Fundstellen für den Begriff *resource exploitation* ermittelt werden können, bestätigen diese zumeist, dass in diesem Kontext kriminelle Netzwerke gemeinsam mit Angehörigen politischer Institutionen agieren. Eine Experten\*innen-Gruppe, die im Rahmen der UNMIL-Operation eingesetzt wurde, empfiehlt in ihrem Bericht die folgenden Maßnahmen für Liberia in der unmittelbaren Nachkriegszeit.

„To protect the incoming Transitional National Government from corruption and diversion of government revenues, and to assist in rebuilding corrupted Liberian institutions such as the Forest Development Authority, the Petroleum Refining Company and the International Shipping and Corporate Registry, the Panel recommends the formation of an independent economic commission of inquiry“ (S/2003/937:8).

Mit der Erwähnung des liberianischen Logistik- und Unternehmensregisters wird hier zugleich bestätigt, dass der illegale Abbau natürlicher Ressourcen mit Korruption in gleich mehreren Branchen beziehungsweise Institutionen einhergeht. Entsprechende Gegenmaßnahmen müssen daher sowohl den Abbau als solchen, damit einhergehende Genehmigungsverfahren sowie Transportwege adressieren. Korrupte Akteure handeln hier also keineswegs situativ. Der Handel mit diesen Ressourcen setzt umfangreiche Planungen voraus; bei gleich mehreren involvierten Institutionen muss demnach von systemischer Korruption gesprochen werden. Maßnahmen gegen die damit einhergehenden Formen von Korruption müssen zudem auch Akteure außerhalb der politische Sphäre adressieren.

„Peacebuilding operations tend to focus their anti-corruption efforts predominantly on the actions and institutions of the host state, rather than on the practices of public or private international actors such as businesses, NGOs, or international organisations. However, in post-conflict countries one cannot really understand – let alone successfully fight – corruption without attending to the role of international actors and structures“ (Cheng/Zaum, 2012:20).

Ebenfalls von einer Experten\*innen-Gruppe stammen Beschreibungen bezüglich der Ausbeutung natürlicher Ressourcen in der Elfenbeinküste. Dieses Beispiel verdeutlicht, dass der illegale Handel natürlicher Ressourcen zu einer Finanzierung der Konflikte genutzt wird, da hier militärische Gruppierungen involviert sind. „Certain elements within the Forces nouvelles are also heavily involved in the taxation of natural resources. Goldmining is one such activity, with apparently lucrative returns“ (S/2009/521:49). Experten\*innen der UN führten dazu eine umfangreiche Untersuchung durch, im Rahmen derer diverse Akteure befragt wurden.

„The Group suspected that some of the businesses involved in timber exploitation might contribute monies to the militias in order to protect fixed assets and commerce. Militia

leaders interviewed by the Group, including Mr. [...], maintained that this was not the case and that the militias in the region are sustained entirely by contributions from local communities. [...] However, representatives of one of the largest timber companies in Côte d'Ivoire informed the Group, during a meeting on 19 June 2009, that the militias were intrinsically linked to the trade in timber“ (S/2009/521:51).

Den Schilderungen innerhalb des Datensatzes folgend unternehmen die UN diverse Anstrengungen, um Staaten bei der Bekämpfung des Missmanagements natürlicher Ressourcen zu unterstützen. Allerdings scheint dies gerade in Regionen mit umfangreichen Bodenschätzen eine besondere Herausforderung zu sein.

„One of the most serious problems facing the Panel is the paucity of detailed and reliable information, including statistics, as to the nature, extent, location, yield and value of the natural resources of the Democratic Republic of the Congo. Decades of Government neglect, mismanagement and corruption, including widespread evasion of taxes and customs duties, not to mention the effects of conflict since 1996, make it almost impossible to establish a precise and impartial factual picture of the country's natural resource base and exploitation patterns. Though rumour and anecdote abound, documentary evidence is almost non-existent. Mines and other sources of natural wealth are remote and heavily guarded, often located in areas subject to outbreaks of fighting or armed attacks against the local population. Roads are few and ill-maintained and communications poor. The Panel has found in its own investigations that activity around the mines is cloaked by an atmosphere of lawlessness, violence and fear“ (S/2001/49:4).

Handlungsanleitungen der Vereinten Nationen mit dem Ziel der Korruptionsbekämpfung beziehen sich oftmals auf die sogenannte *post-conflict reconstruction*<sup>174</sup>; die hier zitierten Ausführungen des Experten\*innen-Panels implizieren jedoch, dass der Abbau natürlicher Ressourcen eine Ursache oder ein Motor des Konflikts sein kann, was die Implementierung entsprechender Maßnahmen bereits währenddessen nahelegt.

Insgesamt lässt sich festhalten, dass der Umgang mit natürlichen Ressourcen als zentral für den Kontext der Studie gelten muss. Missmanagement und unterschiedliche Formen von Korruption in diesem Sektor können zum Ausbruch von Konflikten führen, diese finanzieren und demokratische Transitionen unterminieren. Der Datensatz legt trotz der vergleichsweise geringen Zahl von Fundstellen für die Begriffe *resource exploitation* und *mismanagement* nahe, dass die UN diese Problematik ebenfalls als zentral einstufen, finden sich in den Dokumenten doch wiederholt Schilderungen von als Gegenmaßnahmen eingesetzten Sanktionen gegen Staaten, Wirtschaftsunternehmen und individuelle Personen.

„Diamonds, one of the major mineral resources in Liberia, also provides appreciable revenue for the Liberian Government but these resources were grossly manipulated and misappropriated by fighters and some government officials during the 14 years of fratricidal war, thus subjecting the Liberian masses to abject poverty and victims of war at the expense of their natural resources. Accordingly, the imposition of sanctions on this industry by the

---

174 Beispielsweise das United Nations Development Program (UNDP) stellt diesbezügliche Handlungsempfehlungen für Peacebuilding-Aktivitäten zur Verfügung; siehe unter anderem: <https://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/democratic-governance/anti-corruption/fighting-corruption-in-post-conflict--recovery-situations.html> (23.10.2020).

UN was yet another positive measure to have effective control over the industry for the benefit of the Liberian masses“ (S/2005/376:10).

Die Formulierungen der Verfasser\*innen von UN-Dokumenten offenbaren jedoch auch, dass Korruption hier zwar allgemein als Problem wahrgenommen wird, welche konkreten Ausprägungen des Phänomens innerhalb des Sektors auftreten findet jedoch wenig Beachtung. Analysiert man die Wortnennungen für den Begriff *resource exploitation* mit den übrigen Diktionärsbegriffen mithilfe des Code-Relations-Browsers, so treten lediglich für den Begriff Korruption selbst Überschneidungen auf. Es ist jedoch davon auszugehen, dass weitere Formen – beispielsweise Patronage oder State Capture – hier relevant sind.

Peacekeeper, die in den betreffenden Regionen teils mit der Kontrolle von Checkpoints betraut sind, sind ebenfalls in den illegalen Handel mit natürlichen Ressourcen verwickelt, wie das oben beschriebene Beispiel<sup>175</sup> aus der MONUSCO-Operation verdeutlicht. Allerdings wird auch hier lediglich eine allgemeine Beschreibung vorgelegt; spezifische Delikte finden dabei keine Erwähnung. Inwiefern derartige Vergehen in den Reihen der Peacekeeper systemisch sind, ist anhand des Datensatzes nicht erkennbar. Unter den von der UN definierten sogenannten *allegations*<sup>176</sup> sind zwar die Delikte „illegal mineral trade“ und „trafficking with prohibited goods“ enthalten, inwiefern diese alle mit der Ausbeutung natürlicher Ressourcen verbundenen illegalen Aktivitäten einschließen ist jedoch unklar. Da diverse Friedensoperationen der UN in Regionen eingesetzt werden, die über natürliche Ressourcen in großem Umfang verfügen, sollten entsprechende Vergehen stärker berücksichtigt werden. So fassen Neumeister und Cooper (2019:24) die Problematik und entsprechende Akteure in einem Bericht der Nichtregierungsorganisation C4ADS über illegalen Teakhandel im Südsudan zusammen:

„Due to a variety of factors, the profits of the South Sudanese teak trade have been co-opted by illicit actors and political elites. Ongoing conflict in the country exacerbates many of the issues that contribute to the exploitation of the teak sector and prevents effective governance. Furthermore, a lack of transparency and regulation allows for the unencumbered involvement of armed groups and other illicit actors. This trade is further fueled by growing international demand and exploitative foreign investment.“

Ihre Beobachtungen bestätigen die Resultate dieser Studie, wonach diverse staatliche, privatwirtschaftliche, militärische sowie transnational-agierende Akteure in den illegalen Handel mit natürlichen Ressourcen – und damit vielfach ebenso in korrupte Handlungen – verwickelt sind. Die Autorinnen betonen darüber hinaus den Einfluss dieses Handels auf den andauernden Konflikt im Südsudan. „South Sudan’s teak, like other natural resources, can be co-opted by corrupt government officials, particularly when they have a direct role in managing the resource. [...] In some cases, corruption in the teak sector may also intersect with financing armed actors“ (Neumeister/Cooper, 2019:13).

---

175 Siehe dazu Ausführungen zu dem Begriff *Korruption*.

176 Siehe Kapitel 4 und hier: <https://conduct.unmissions.org/other-misconduct-introduction> (23.10.2020).

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung</li> <li>• Patronage</li> <li>• State Capture</li> <li>• Partikularismus</li> <li>• (Neo-)Patrimonialismus</li> <li>• Amtsmissbrauch</li> <li>• Betrug / Diebstahl</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederaufbau allgemein</li> <li>• Beschaffung/Vergabe/Ausschreibungen</li> <li>• Management natürlicher Ressourcen</li> <li>• Anwendung von Kontrollmechanismen</li> <li>• Grenzkontrollen</li> <li>• Erhebung von Steuern</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peacekeeping</li> <li>• staatliche/politische Institutionen allgemein</li> <li>• Militär</li> <li>• Wirtschaft</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige lokaler Militärs (staatlich)</li> <li>• Angehörige lokaler Milizen (nicht staatlich)</li> <li>• (ehemalige) Konfliktparteien allgemein</li> <li>• Angehörige staatl., regionaler, kommunaler Institutionen</li> <li>• Angehörige lokaler Wirtschaftsunternehmen</li> <li>• Angehörige internat. Wirtschaftsunternehmen</li> <li>• kriminelle Netzwerke</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten</li> <li>• Regionen</li> <li>• Grenzregionen (national)</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• (allgemein)</li> <li>• konflikt-spezifisch</li> <li>• transitionsspezifisch</li> <li>• systemisch</li> <li>• situativ</li> </ul>

Abbildung 29: Kategorien / Fallbeispiel Natürliche Ressourcen

### 5.3.7 Fallbeispiel 7: Transitionsspezifische Formen von Korruption

Nach Ende eines gewaltsamen Konflikts unterstützen die UN Institutionen ehemaliger Konfliktregionen in ihren demokratischen Transitionen. Während die Bedingungen eines neuen politischen Systems verhandelt werden, befinden sich die Regime in der Regel in einem Machtvakuum, welches Korruption oftmals befördert. Die Vereinten Nationen sind sich dieses Gefahrenpotentials durchaus bewusst. „Of equal importance, UNMIBH is helping to create the conditions necessary for the people of Bosnia and Herzegovina to fight organized crime, corruption and other negative social phenomena characteristic of many countries in transition“ (S/1999/989:14). Dieser Umstand ist einer der Gründe für die Einberufung der Kosovo-Operation, der sogenannten *United Nations Interim Administration Mission in Kosovo*. Ihr Titel lässt

bereits darauf schließen, dass der Staat hier gerade in dieser kritischen Phase seines Wiederaufbaus unterstützt werden sollte, was auch die Ausgestaltung ihres Mandats erkennen lässt.

„At the time of its deployment, the transitional administration functions of UNMIK made it one of the most complex and ambitious operations that the United Nations had ever undertaken. UNMIK’s responsibilities extended well beyond peacekeeping and peacebuilding to comprise an exceptionally wide range of governance functions“ (Caplan, 2015:618).

Die meisten der oben genannten Fallbeispiele sind auch für den Transitionskontext relevant. So können illegitime oder illegale Machtstrukturen weiter bestehen, selbst wenn bereits neue Gesetze geschaffen wurden, der noch junge Staat aber nicht über die Macht verfügt, diese auch umzusetzen. Auch der illegale Handel mit natürlichen Ressourcen floriert vielfach während Transitionsphasen. Für den Kontext der Studie sind die Fälle von besonderem Interesse, in denen eine Verwicklung der sogenannten Übergangsregierungen (*transitional government*) in korruptes Verhalten thematisiert wird. So zeigen die Ausführungen zu dem Terminus *Patronage*, dass derartige Übergangsphasen von Politikern\*innen dazu genutzt werden, Machtstrukturen aufrecht zu erhalten. Auch die Erläuterungen zu dem Begriff *Monopol* beschreiben unter anderem das korrupte Vorgehen der liberianischen Übergangsregierung. Gerade innerhalb der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation werden derartige Fälle mehrfach thematisiert.

„The Panel recommends that UNMIL be adequately empowered to take a proactive stance in identifying and publicizing high-level corruption and other serious violations of public trust, so as to emphasize the importance of and urgent need for accountability and transparency as means of restoring public confidence in the capacity to govern of the National Transitional Government, as well as encouraging popular participation in the reform and institution-rebuilding processes in post-war Liberia“ (S/2004/955:17).

Dieser Vorschlag eines Experten\*innen-Panels ist zwar gerade im Hinblick auf Antikorruptionsmaßnahmen der UN für die Studie von größtem Interesse, allerdings werden die hier empfohlenen Maßnahmen nicht näher beschrieben. Liberia ist aber keineswegs das einzige Beispiel für Korruption in den Reihen von Übergangsregierungen; das folgende Beispiel aus der Dokumentengruppe der MONUC-Operation legt nahe, dass die UN auch in der Demokratischen Republik Kongo vergleichbare Verhaltensweisen identifizieren konnten.

„Good governance, including, in particular, the proper management of natural resources and State funds, including those provided for the elections, and ensuring the regular payment of salaries to military personnel, police and civil servants, is vital to ensure that the transitional process is credible and enjoys widespread public support. In this connection, the Transitional Government needs to demonstrate a commitment to working closely with its international partners to establish a mechanism to ensure the sound, transparent and accountable management of public finances and to effectively address corruption“ (S/2005/603:15).

Korruption in den Reihen der Übergangsregierungen ist von besonderem Interesse, da die Wiederherstellung des Vertrauens in die Staatsführung als eine der zentralen Voraussetzungen für das Gelingen von Friedensprozessen gelten muss; derartige Fälle gehen daher mit einem immensen Gefahrenpotential einher.

Die hier gewählten Fallbeispiele geben einen Eindruck von den vielfältigen Korruptionsformen, die in (Post-)Konfliktregionen auftreten. Festzuhalten bleibt, dass zwar diverse Fundstellen ermittelt werden können, die spezifische Formen von Korruption darstellen, das Phänomen insgesamt jedoch oftmals unspezifisch beschrieben wird. Zukünftige Forschungsvorhaben in diesem Feld sollten also insbesondere diesen Aspekt adressieren.

In dem folgenden Kapitel werden die im Rahmen der Analyse erzielten Resultate einerseits im Hinblick auf den derzeitigen Forschungsdiskurs, andererseits auf die sich daraus ergebenden Implikationen für das UN-Peacekeeping diskutiert.

<b>Typ</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bestechung • Klientelismus • Patronage • State Capture • Partikularismus</li> <li>• (Neo-)Patrimonialismus • Bevorzugung / Begünstigungspolitik (favouritism) • Nepotismus</li> <li>• Amtsmissbrauch • Interessenkonflikt • Betrug / Diebstahl</li> </ul>
<b>Aktivität</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederaufbau allgemein • Beschaffung/Vergabe/Ausschreibungen</li> <li>• Strafverfolgung/Rechtssprechung • Reform politischer Institutionen</li> <li>• Management natürlicher Ressourcen • Wahlen/Wahlkampf/Wahlbeobachtung</li> <li>• Auswahl / Einstellung von Personal • Anwendung von Kontrollmechanismen</li> <li>• Versorgung der Bevölkerung • Grenzkontrollen • Demilitarisierung</li> <li>• Integration vormaliger Milizen in staatliches Militär • mediale Berichterstattung</li> <li>• militärische Operation • zivile Operation • humanitäre Operation • Erhebung von Steuern</li> </ul>
<b>Sektor</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Peacekeeping • staatliche/politische Institutionen allgemein</li> <li>• Justiz • Militär • Polizei • Medien • Wirtschaft</li> </ul>
<b>Akteur</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Angehörige von Peacekeeping-Operationen (Militär, Polizei, zivil)</li> <li>• Angehörige lokaler Militärs (staatlich) • Angehörige lokaler Milizen (nicht staatlich)</li> <li>• (ehemalige) Konfliktparteien allgemein • Angehörige staatl., regional., kommunal. Institutionen</li> <li>• Angehörige lokaler Wirtschaftsunternehmen • Angehörige international. Wirtschaftsunternehmen</li> <li>• kriminelle Netzwerke</li> </ul>
<b>Ort</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Staaten • Regionen • Kommunen / Städte • Grenzregionen (national)</li> </ul>
<b>Form</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• transitionsspezifisch • situativ • systemisch</li> </ul>

Abbildung 30: Kategorien / Fallbeispiel transitionsspezifische Formen von Korruption



# 6. Diskussion und Ausblick

Mit Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen als Untersuchungseinheiten unternimmt diese Studie den Versuch, die hier betrachtete Thematik stärker in das Blickfeld der Korruptionsforschung zu lenken. Nachdem die Ergebnisse der Inhaltsanalyse detailliert erläutert wurden, behandelt dieses Kapitel die sich daraus ergebenden zentralen Resultate der Studie. Dabei werden diese zunächst im Hinblick auf die eingangs aufgestellten Forschungsfragen einer genaueren Betrachtung unterzogen. In einem zweiten Schritt wird das Augenmerk konkret auf die UN-Operationen gelegt, indem der Versuch einer Übertragung der Resultate anhand von Empfehlungen für den Peacekeeping-Kontext unternommen wird. Auch in dem abschließenden Schritt erfolgt ein Transfer der Ergebnisse, hier jedoch hinsichtlich ihrer Implikationen für die Korruptionsforschung. Dahinter steht die Idee, dass die im Rahmen der Analyse gewonnenen Einblicke in das Forschungsfeld dazu geeignet sind, die zu dessen Untersuchung herangezogenen Theorien einer Art Praxistest zu unterziehen. Theoretische Ansätze sollen dabei nicht grundsätzlich in Frage gestellt werden, vielmehr geht es darum, entsprechende Ausprägungen des Phänomens im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen zu identifizieren, um *Variationen*<sup>177</sup> innerhalb der theoretischen Konzepte von Korruption (spezifischer) aufzeigen zu können.

## 6.1 Zusammenfassung und zentrale Resultate

Die im Rahmen dieser Studie vorgenommene Inhaltsanalyse offizieller Dokumente zu Peacekeeping-Operationen der Vereinten Nationen verfolgte das Ziel, die Ausprägungen bezie-

---

177 Siehe dazu Bussel in Kapitel 3.3.

hungsweise Formen von Korruption im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen zu untersuchen. Mit ihrer Einführung im Jahr 1948 und der Rolle der Organisation als zentralem Akteur des globalen Konfliktmanagements verfügen die UN-Operationen über einen umfangreichen Erfahrungsschatz; ihre entsprechenden Publikationen eignen sich daher besonders als Gegenstand einer derartigen Studie. Wenngleich für Inhaltsanalysen durchaus üblich, wurden zu diesem Zweck also Daten gewonnen, deren ursprüngliche Erstellung nicht dem vorrangigen Ziel dienen, Aussagen über Korruption zu machen. Vielmehr handelt es sich dabei um Textdokumente, die allgemein den Kontext der Peacekeeping-Operationen beschreiben oder um entsprechende Korrespondenz beteiligter Akteure. Dieser Umstand könnte einerseits als Schwäche der Studie gesehen werden, andererseits ermöglicht er eine Einschätzung bezüglich der Bedeutung, die dem Phänomen in Konfliktsituationen durch die UN beigemessen wird, da es inhaltsanalytisch betrachtet in Konkurrenz zu den übrigen Situationsbeschreibungen steht.

Mit der Erforschung von Korruption, einem im Regelfall illegalen, zumindest aber illegitimen Verhalten, besteht in dieser Studie jedoch noch eine weitere Herausforderung, nämlich eine zu erwartende Tabuisierung des Phänomens. Die Verwendung des Datensatzes beinhaltet also das Risiko, lediglich eine geringe Zahl von Resultaten in Bezug auf die Erwähnung korrupt handelnder Mitarbeitender der UN auffinden zu können. Obwohl die Anzahl derartiger Schilderungen tatsächlich geringer ist als die zu Korruption im Umfeld der Missionen, findet die Thematik entgegen der ursprünglichen Erwartung aber durchaus Erwähnung, wie unter anderem das *Fallbeispiel zu von Missionsangehörigen verübten Korruptionsdelikten* zeigt. So enthalten beispielsweise die Beschreibungen zu der Kongo-Operation MONUSCO<sup>178</sup> teils sogar ausgesprochen drastische Darstellungen, die ein immenses Ausmaß des Problems vermuten lassen. Angesichts dieser Beschreibungen liegt die Vermutung nahe, dass Korruption auch in weiteren Missionen ein erhebliches Problem sein könnte. Inwieweit das Phänomen der externen Korruption in Wahrheit größer ist als die Analyse vermuten lässt, kann an dieser Stelle aber nicht beantwortet werden; darüber hinaus steht die Ermittlung korrupten Verhaltens auf Seiten der Peacekeeper nicht im Mittelpunkt der Studie, von Interesse ist dabei vielmehr das Phänomen in seinen unterschiedlichen Ausprägungen insgesamt.

Zudem offenbaren die Resultate der Untersuchung, dass das in der Forschung und Entwicklungszusammenarbeit bestehende Tabu hinsichtlich einer Erwähnung korrupter Handlungen vor Beginn der 1990er Jahre auch im Kontext des UN-Peacekeeping bestand. Wie die Ausführungen zu der gewählten Methodik in Kapitel 3 zeigen, sind für die inhaltsanalytische Untersuchung aber auch die Aspekte von Interesse, die keine Erwähnung finden. Geringere Zahlen von Fundstellen aus Untersuchungseinheiten vor dieser Zeit lassen also keineswegs auf ein damit einhergehendes geringeres Korruptionsproblem schließen.

Insgesamt betrachtet ermöglicht der hier gewählte Datensatz umfangreiche Einblicke in die verschiedenen Ausprägungen des Phänomens Korruption im Kontext gewaltsamer Konflikte

---

178 Siehe Ausführungen zu dem Begriff *Korruption* in Kapitel 5.

allgemein sowie in den Einsatzbereichen von UN-Operationen im Speziellen. Für 72 der 96 Diktionärsbegriffe, also für 75 Prozent, können nach erfolgter Validierung relevante Fundstellen ermittelt werden. Die große Zahl der aufgefundenen Diktionärsbegriffe belegt, dass das Instrument die *Sprache des Datensatzes* in Bezug auf die Thematik der Untersuchung abbildet. Wie eingangs vermutet sind große Zahlen irrelevanter Fundstellen für sehr allgemeingültige Termini (beispielsweise *abuse*) zwar unvermeidbar, diese Resultate konnten jedoch durch eine sorgfältige Validierung entsprechend bereinigt werden, um die Fundstellen zu ermitteln, die für das Erkenntnisinteresse der Studie von Bedeutung sind. Im Rahmen der Validierung und Analyse konnten darüber hinaus zusätzliche Termini identifiziert werden, die für den Kontext der Studie relevant erschienen. Der Datensatz wurde prozessbegleitend hinsichtlich dieser Begriffe untersucht, wobei für zwei relevante Fundstellen ermittelt werden konnten: *payroll* und *ghost*.<sup>179</sup> In dem folgenden Beispiel aus der Untersuchungseinheit der UNAMSIL-Operation sind beide Konzepte inhaltlich verknüpft, wenngleich Letzteres nicht wörtlich erwähnt wird. „In recent days, UNAMSIL has discovered, after verifying the number of officers on the payroll, that the current level of the Sierra Leone police may be as low as 6,053, as opposed to a previously reported level of approximately 7,000 serving officers“ (S/2003/321:4).

Der hier vertretene, universalistische Ansatz bezüglich des Korruptionsphänomens erwies sich ebenfalls als hilfreich. So beschreiben diverse Fundstellen zwar eine korrupte Kultur<sup>180</sup> (zumeist) im Kontext politischer Institutionen, Darstellungen stark voneinander abweichender, kultureller Unterschiede – beispielsweise in Bezug auf die Wahrnehmung des Phänomens – können jedoch nicht ermittelt werden.

Wesentlicher Aspekt dieser Studie und damit zugleich Gegenstand der zentralen Forschungsfrage sind die Formen und Ausprägungen des Korruptionsphänomens, die für den Kontext gewaltsamer Konflikte und für Postkonfliktregionen identifiziert werden können. Die in Kapitel 2 erläuterten Konzepte von Korruption, die dabei im Mittelpunkt stehen, können allesamt ermittelt werden. Teils werden die Begriffe wörtlich verwendet, entsprechend der ersten Diktionärskategorie *Konzepte von Korruption*, teils werden sie mithilfe von Synonymen oder verwandten Begriffen umschrieben, entsprechend der zweiten und dritten Diktionärskategorien *Verhaltensregeln* und *Synonyme für Korruption*. Umschreibungen des Phänomens sind dabei keineswegs weniger aussagekräftig oder weniger bedeutsam, zumal sich die Inhaltsanalyse nicht auf Daten aus dem akademischen Kontext stützt.

Die Analyse zeigt, dass obwohl die Fallzahlen für manche Items gering sind, wie im Falle von *Klientelismus* mit nur einer Wortnennung, das Phänomen an anderer Stelle umschrieben wird. So konnte beispielsweise eine zusätzliche Fundstelle für den Begriff des *Stimmenkaufs* ermittelt werden. Darüber hinaus lassen weitere Formulierungen auf das Vorkommen von Klientelismus

---

179 Siehe dazu auch das Fallbeispiel zu *Personalmanagement* in Kapitel 5.

180 Ein Beispiel dafür stammt aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation und behandelt die Schwierigkeiten in der Bekämpfung von Korruption: „Reversing a culture of corruption will not be easy, especially in an atmosphere of impunity“ (S/2005/745:9).

schließen wie die Schilderung von nicht näher beschriebenen Ungenauigkeiten im Prozess von Wahlen. Auch sogenannte *Geister* spielen hier eine Rolle, bezeichnen sie doch Personen, die auf den Gehaltslisten von Militär, Polizei oder Regierungsinstitutionen stehen, ohne einer entsprechenden Tätigkeit nachzugehen. Hinter diesem Prinzip können eine Reihe hier untersuchter Konzepte von Korruption stehen; denkbar sind dabei vor allem Nepotismus oder Patronage. Ähnlich verhält es sich mit Letzterer; *Patronage* wird zwar deutlich häufiger verwendet, aber auch hier sind zudem implizite Darstellungen in dem Datensatz enthalten. Die Analyse der Fundstellen für den Begriff *Verteilung*, der unter anderem zu einer Umschreibung dieses Konzepts in das Diktionär integriert wurde, legt darüber hinaus nahe, dass Ämterpatronage auch im Hinblick auf die Stärkung oder den Machterhalt ethnischer Gruppierungen stattfindet; obwohl diese Form auch außerhalb von (Post-)Konfliktregionen auftritt, muss sie als typisch für von ethnischen Auseinandersetzungen geprägte Bürgerkriege gelten.

Mit Beschreibungen von institutionellen Ungleichbehandlungen gesellschaftlicher Teilgruppen wird *Partikularismus* vielfach implizit und explizit behandelt. Der Begriff ist zentral für den (Post-)Konfliktkontext, kann doch eben diese Ungleichbehandlung Ursache eines Konflikts sein und ebenso nach dessen (offizieller) Beendigung seine Fortführung mit anderen Mitteln bedeuten.<sup>181</sup> Bemerkenswert ist zudem, dass der Terminus (*Neo-*)*Patrimonialismus* zwar nicht wörtlich ermittelt werden kann, das dahinterstehende Konzept, also der (illegale) Austausch von Ressourcen zwischen mächtigen Akteuren politischer Institutionen, aber mehrfach Erwähnung findet – und dies besonders in Bezug auf die Ausbeutung natürlicher Ressourcen. Ebenfalls relevant in diesem Kontext ist die Verortung des Konzepts *State Capture*, wiewohl der Begriff lediglich einmal wörtlich genannt wird. Denn in diesem Kontext werden mehrfach Regionen erwähnt innerhalb derer extraktive Industrien über die de-facto-Macht verfügen, die Privatwirtschaft also über mehr Macht verfügt als staatliche Institutionen<sup>182</sup>; dabei wird das sogenannte *public good* nicht selten zu einem *private good*.<sup>183</sup>

Die übergeordnete Forschungsfrage hinsichtlich der für den Kontext von (Post-)Konfliktsituationen relevanten Korruptionsformen beinhaltet ebenso die Frage danach, inwieweit entsprechende Gegenmaßnahmen Erwähnung finden und ob diese als Teil des Aufgabenbereichs der Peacekeeper verstanden werden. Während Korruption in ihren unterschiedlichen Ausprägungen also umfangreich beschrieben wird, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass in dem Datensatz auch Darstellungen von Bemühungen zur Eindämmung des Phänomens enthalten sind. In Bezug auf die Erwähnung von *Antikorruptionsmaßnahmen* werden eine Reihe von Initiativen der staatlichen Institutionen beschrieben; dies beinhaltet teils auch konkrete Aktivitäten, wie die Einberufung spezieller Kommissionen oder die Einführung entsprechender Gesetze. So enthalten Berichte zu der UN-Operation im Südsudan (Untersuchungseinheit UNMISS) regelmäßig

---

181 Siehe dazu unter anderem die Ausführungen zu dem Begriff *Diskriminierung* in Kapitel 5.

182 Siehe dazu unter anderem die Ausführungen zu dem Begriff *informant*, ebenfalls in Kapitel 5; besonders hinsichtlich der Untersuchungseinheiten UNMIL (Liberia) und MONUSCO (Demokratische Republik Kongo).

183 Siehe dazu Engelbert (2018) in Kapitel 4.

Abschnitte mit dem Titel „anti-corruption measures“ (siehe unter anderem S/2012/820:2). Auch Antikorruptionsmaßnahmen der UN werden beschrieben; diese beinhalten in der Regel jedoch keine detaillierten Beschreibungen konkreter Aktivitäten. Mitarbeitende von UN-Operationen führen unter anderem Trainings für Angehörige lokaler politischer Institutionen durch, wie das folgende Beispiel aus der Mission in Bosnien-Herzegowina zeigt. „UNMIBH is ready to begin training entity police forces in the detection of financial crime, smuggling and corruption, and to assist in setting up special anti-corruption units“ (S/1997/966:9f). Während entsprechende Publikationen von *Transparency International Defense and Security* Empfehlungen<sup>184</sup> hinsichtlich der Integration von Korruption als Thema von Länderanalysen vor Einberufung der Missionen enthalten, belegt das folgende Zitat, dass die Identifikation von Antikorruptionsmaßnahmen als Betätigungsfeld der Peacekeeper durchaus auch im Rahmen einer laufenden Operation möglich ist; diesbezüglich kann mindestens eine Fundstelle ermittelt werden. „New areas where MINUSTAH may need to provide technical expertise at the national level would include border management, security strategies and anti-corruption“ (S/2007/503:17). Bemerkenswert ist zudem, dass Antikorruptionsmaßnahmen oftmals nicht von Angehörigen der Missionen allein, sondern vielmehr in Kooperation mit anderen UN-Organisationen durchgeführt werden wie in dem folgenden Beispiel, in dem die UN-Operation im Sudan (UNMIS) mit dem United Nations Development Programme (UNDP) kooperierte.

„In order to build the capacity of local institutions, UNMIS and UNDP staff have been embedded in key local government institutions, such as the State Ministry of Local Government, the Anti-Corruption Commission, the Civil Service Commission and the Peace Commission Directorates“ (S/2010/31:8).

Wie bereits in Kapitel 5 erläutert ist diese enge Verbindung der Peacekeeper mit politischen Institutionen ihres Einsatzortes, hier verdeutlicht durch den Begriff *embedded*, dabei vornehmlich der Missionsform geschuldet. So verfügte die UNMIS-Operation über ein robustes Mandat, beruhte also auf Kapitel sieben der Charta, was ihr weitreichende Kompetenzen einräumte; die Förderung der Rechtsstaatlichkeit in der Region gehörte zu ihren konkreten Aufgabefeldern (Hansen, 2015:743). Derartige Fundstellen sind ein Indiz dafür, dass UN-Operationen mit einem weitreichenden Mandat eher dazu geeignet sein können, Korruption zu bekämpfen. Gemeinsam mit dem UNDP beriet die Mission in Osttimor, ebenfalls eine sogenannte *multi-functional peacekeeping mission* (MacQueen, 2015:755), sogar hinsichtlich einer entsprechenden Gesetzgebung. „At the technical level, UNMIT and UNDP provided advice on legislation to establish a civil service commission and an anti-corruption commission“ (S/2009/72:4). Diese Resultate lassen zudem erkennen, dass eine Reihe von UN-Aktivitäten in diesem Sektor unternommen werden, auch wenn sie bislang nicht als ein übergeordnetes Antikorruptionsprogramm des *Department of Peace Operations (DPO)* kommuniziert werden. Ein Beispiel aus der Untersuchungseinheit UNAMSIL (Sierra Leone) belegt, dass die Bekämpfung von Korruption im Rahmen von UN-Operationen zumindest teilweise von einer Vielzahl unterschiedlicher

---

184 Siehe dazu Pyman in Kapitel 4 und 5.

Sonderorganisationen der Vereinten Nationen gefördert wird.

„In close collaboration with the Government and longer-term partners, the United Nations country team<sup>185</sup> has identified priority areas that it will continue to support as the transition moves forward. In the area of promoting democratic, accountable and transparent governance, it will provide assistance for public sector management, curbing corruption, electoral reform and the re-establishment of local government“ (S/2004/228:20).

Auch die Rolle der Zivilgesellschaft wird in diesem Kontext mehrfach betont. „In this regard, the importance of linking civil society, social awareness and education in combating corruption, as well as exposing the pervasive nature of corruption in a number of areas and countries, should be emphasized“ (S/2007/143:3). Mit dem hier verwendeten Analyseinstrument können jedoch nur zwei Fundstellen ermittelt werden, die eine Einbeziehung der Zivilgesellschaft durch die UN in Antikorruptionsmaßnahmen beschreiben.

„MINUJUSTH will work with government officials, civil society organizations and community leaders through the good offices of my Special Representative and the mobile teams to propose a new way of dialogue, debate and negotiation to ensure that rule of law institutions remain accountable and mechanisms that promote equality before the law are strengthened, while also tailoring interventions and investing in community-based activities that can have a greater impact on the rule of law in Haiti, beyond the Mission’s two-year mandate“ (S/2018/241:13).

Wenig überraschend ist dabei, dass dieses Zitat aus der jüngsten Haiti-Mission stammt, im Rahmen derer die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit des Landes im Zentrum der UN-Aktivitäten stand. In der jüngeren Forschung besteht nahezu Konsens über die bedeutende Rolle der Zivilgesellschaft in diesem Umfeld. „When a government lacks legitimacy, or when a transitional government after a peace agreement has yet to gain legitimacy, it is important to encourage public participation in the design and management of new institutions“ (Anten et al., 2012:44). Für die im Bereich von Antikorruptionsmaßnahmen überaus relevante *Widerstandsfähigkeit* politischer Systeme gegenüber Korruption können keine konkreten Fundstellen ermittelt werden. Allerdings muss hier eine weitere Fundstelle aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation aufgeführt werden, illustriert diese doch eine für (Post-)Konfliktregionen überaus relevante Thematik, nämlich die Risiken, die mit der Implementierung entsprechender Maßnahmen einhergehen. „Attacking corruption at high levels of Government raises the concern that corrupt actors might retaliate by fomenting violence and creating political instability“ (S/2006/976:6). Widerstände gegen Antikorruptionsmaßnahmen von Seiten der Regierungsmitglieder dürften auch in etablierten Demokratien zu erwarten sein, konfliktspezifisch ist hier jedoch das Risiko damit einhergehender politischer Instabilität. Den hier beschriebenen Resultaten folgend definieren die Vereinten Nationen Antikorruptionsmaßnahmen zumindest indirekt als Aufgabe des Peacekeepings, vor allem aber in sogenannten multidimensionalen Operationen, die über eine *Rule-of-Law-Komponente* verfügen, also explizit auf die Stärkung rechtsstaatlicher Institutionen

---

185 Das hier genannte *Country Team* besteht aus den in Sierra Leone präsenten UN-Organisationen, so beispielsweise der *Food and Agriculture Organization (FAO)*, der *International Labour Organization (ILO)*, dem *World Food Programme (WFP)* oder der *Weltbank*. Siehe dazu: <https://sl.one.un.org/about/the-un-country-team/> (23.10.2020).

und Strukturen ausgerichtet sind.

Ein weiterer Teilaspekt der eingangs aufgestellten Forschungsfrage besteht in der Bedeutung, die dem Phänomen Korruption im (Post-)Konfliktkontext durch die UN zugemessen und damit besonders darin, inwieweit korrupten Handlungen ein Einfluss auf den (Wieder-)Ausbruch beziehungsweise den Fortbestand der hier betrachteten Konflikte zugeschrieben wird. Wie die Ausführungen in Kapitel 5 und die folgende Fundstelle belegen, wird Korruption mehrfach als eine der Ursachen für den Ausbruch der Konflikte genannt.

„For its part, the Government of Sierra Leone must deliver the peace dividend to the people and address not only the consequences of the war, but also its root causes, including corruption, human rights abuses, highly centralized Government structures and neglect of the developmental needs of the population in the provinces“ (S/2002/679:8).

Ebenso wird das Phänomen in einigen Fällen als Bedrohung für den Frieden – und damit implizit als Risikofaktor für den Wiederausbruch gewaltsamer Konflikte – bezeichnet. „Organized crime and corruption have been characterized as the biggest threats to the stability of Kosovo and to the sustainability of its institutions“ (S/2005/635:13). Dabei werden neben Korruption oftmals weitere Aspekte genannt, die direkt oder indirekt mit dem Phänomen in Verbindung stehen wie beispielsweise die Schwäche politischer Institutionen oder Straffreiheit. „Nationwide, the country continues to face significant challenges to the consolidation of peace resulting from the weak capacities of State institutions, particularly with respect to rule of law and security institutions; slow socio-economic recovery; corruption; and impunity“ (S/2010/164:7). Die Beschreibungen von Postkonfliktsituationen lassen vielfach darauf schließen, dass Korruption eines der Mittel ist, mithilfe dessen gegnerische Gruppen den Konflikt nach dessen Beendigung fortführen. Korruption ist in diesen Fällen also der Modus Operandi des Machterhalts. Bildet dieser die während der gewaltsamen Auseinandersetzung vorherrschenden Konfliktlinien – bezüglich ihrer Akteure und deren Vorgehensweisen – ab, befindet sich die entsprechende Region also lediglich in einem Zustand des *negativen Friedens*<sup>186</sup>. Die Bevölkerung dieser Regionen wird dabei mehrfach als Opfer von Korruption genannt.

„The majority of the people of Sierra Leone continue to be marginalized with regard to basic economic and social rights, including lack of adequate education, health care and potable water caused by a number of factors, such as illiteracy, poverty, corruption and deficiencies in good governance“ (S/2005/777:9).

Die hier exemplarisch zitierten Textstellen belegen, dass die Vereinten Nationen dem Phänomen der Korruption eine besondere Bedeutung bezüglich seiner Auswirkungen auf den Fortbestand oder den (Wieder-)Ausbruch gewaltsamer Konflikte zuschreiben; im Folgenden wird dieser Aspekt, auch hinsichtlich der Rolle, die die UN dabei einnehmen (können), detaillierter betrachtet.

---

186 Galtung (1967:12) beschreibt das Konzept des negativen Friedens wie folgt: „Then there is the idea of peace as the absence of organized collective violence, in other words violence between major human groups; particularly nations, but also between classes and between racial and ethnic groups because of the magnitude internal wars can have. We shall refer to this type of peace as negative peace“.

## 6.2 Implikationen für UN-Operationen

Die Resultate der hier durchgeführten Studie bestätigen, dass Korruption einer der ausschlaggebenden Faktoren für gewaltsame Konflikte ist – und dies sowohl hinsichtlich ihrer Ursachen, ihrer Verläufe sowie in Bezug auf die Übergänge zu einem stabilen Frieden. Für die (Friedensmissionen der) Vereinten Nationen muss die Thematik deshalb naturgemäß von Bedeutung sein und ebendies lässt die Analyse entsprechender Dokumente, vor allem solcher aus jüngerer Zeit, erkennen. Eine Zusammenfassung der hier analysierten Resultate wäre unvollständig, würden diese nicht um Erläuterungen sowie eine Einordnung in derzeitige Entwicklungen und Diskussionen ergänzt. So schreibt Pyman (2017) in seinem in der Korruptionsforschung viel beachteten Blog-Beitrag „The Unhelpful Nature of Anti-Corruption Research, As Seen by People Trying to Develop Solutions“: „Surely, researchers know more than just how to explain the problem?“ Er fordert darin unter anderem Forschungsansätze, die über die reine Messung von Korruption hinausgehen:

„So, I am intensely interested in what research there is that can tell us about addressing corruption in conflict and fragile environments. There must be so much more that we can do in practice to implement reforms, learning from successes and failures equally. We need to know much more about tackling corruption in health, in education, in the police, in the judiciary, in mining, in commerce and industry, in revenue-generating Ministries, in the civil service, in local government, and so on. Although a country index is helpful, we need more granular detail“ (Pyman, 2017).

Wenngleich eine sektorspezifische Analyse der hier betrachteten (Post-)Konfliktregionen nicht das Ziel dieser Studie ist, soll an dieser Stelle dennoch der Versuch unternommen werden, hilfreiche Schlussfolgerungen für den Umgang mit Korruption im Rahmen von UN-Peacekeeping aus den Resultaten abzuleiten. Nicht zuletzt aus diesem Grund wurde das in Kapitel 5 dargestellte Kategoriensystem entwickelt, mithilfe dessen im Kontext von Konflikten auftretende Korruptionsformen kontextspezifisch eingeordnet werden können; darüber hinaus kann es im Rahmen sektorspezifischer Analysen entsprechend angepasst oder erweitert werden.

In der Beschäftigung mit Korruption im Kontext von Peacekeeping-Operationen fällt auf, dass die UN der Thematik der *externen* Korruption in den hier untersuchten Dokumenten vergleichsweise verhalten gegenüberstehen, vor allem im Vergleich zu den schwerwiegenden Delikten aus dem Bereich der *sexuellen Ausbeutung*, für die eine weit größere Zahl von Fundstellen ermittelt werden kann. Auf den bereits erwähnten Statistikwebseiten<sup>187</sup> des *Conduct and Discipline Unit* des *Department of Peace Operations* unterteilen die UN die sogenannten *allegations*, also die Anschuldigungen, denen sich Peacekeeper gegenüber sehen, in „sexual exploitation and abuse“ und „other misconduct“, worunter neben anderen Vergehen Korruption und verwandte Delikte aufgeführt werden. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass hier keineswegs eine Gleichsetzung der Verbrechen aus dem Bereich der sexuellen Ausbeutung mit denen aus dem Bereich der Korruption vorgeschlagen wird. Der Vergleich wird also nur aus dem Grund unter-

---

187 Siehe dazu: <https://conduct.unmissions.org/data> (23.10.2020).

nommen, dass der offizielle Umgang mit beziehungsweise die Kommunikation über sexuellen Missbrauch als Vorbild für einen transparenteren Umgang mit dem Korruptionsphänomen dienen kann.

Wie unter anderem in Kapitel 5 erläutert wird in dieser Studie zudem der Ansatz vertreten, dass bestimmte Formen sexuellen Missbrauchs ebenso als korruptes Verhalten klassifiziert werden müssen; eine Trennung ist demnach nicht immer sinnvoll. Die Analyse des Datensatzes legt darüber hinaus nahe, dass die Vereinten Nationen sexuellen Missbrauch und Korruption als schwerwiegende Hemmnisse für die Entwicklung eines stabilen Friedens sehen, letztere wird wie oben erläutert sogar mehrfach als Kriegsursache bezeichnet. Insofern stellt sich durchaus die Frage, aus welchem Grund für die Eindämmung von Korruption keine entsprechenden (offiziell kommunizierten) Programme existieren. In Bezug auf die externe Korruption ist denkbar, dass diese Vorgehensweise unter anderem mit der schlechten Finanzsituation der UN erklärt werden kann. So könnten Geberstaaten durch finanzielle Verluste der Missionen, die auf korrupte Peacekeeper zurückzuführen sind, oder den allgemein mit Korruption einhergehenden Imageverlust zurückhaltend reagieren und die Organisation damit in noch größere finanzielle Schwierigkeiten bringen. Ein Imageverlust geht jedoch auch mit durch Peacekeeper verübte Fälle sexuellen Missbrauchs einher. Im Gegensatz zu Korruption finden Letztere in jüngerer Zeit jedoch vermehrt mediale Aufmerksamkeit – und dies nicht nur in der investigativ-journalistischen Tagespresse.<sup>188</sup> Die mediale Aufmerksamkeit könnte demnach eine Ursache für die verstärkte Beschäftigung der UN mit der Thematik sein. Hinsichtlich regional auftretender, also interner, Formen von Korruption stehen die UN vor einer anderen Herausforderung, nämlich der Einhaltung des in Kapitel 4 erläuterten *impartiality principle*, welches sie dazu verpflichtet, alle (ehemaligen) Konfliktparteien gleich zu behandeln. Das Umfeld ihrer Einsätze als korrupt zu bezeichnen, geht also immer auch mit dem Risiko eines Akzeptanzverlustes einher, was für die Missionen hochproblematisch sein kann, da sie ihren Mandaten in der Regel nur in Zusammenarbeit mit regionalen Akteuren gerecht werden können. Dieser Umstand erklärt die große Zahl sehr allgemeingültig formulierter Textpassagen wie dem folgenden Beispiel aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation: „Anti-corruption policies should therefore be a key component of conflict prevention, economic growth and peace and confidence-building strategies“ (S/2007/143:3).

Um Korruption in den eigenen Reihen und in lokalen Kontexten einzudämmen, ist eine transparente Strategie jedoch unabdingbar; ebenso dürfte das Vorkommen des Phänomens allen beteiligten Akteuren ohnehin bekannt sein. Eine Voraussetzung für einen transparenteren Umgang mit dem Korruptionsphänomen ist also ein normativer Wandel auf Seiten der Vereinten Nationen sowie im Zusammenspiel mit lokalen Akteuren – und das ist keineswegs undenkbar.

---

188 Die Thematik des sexuellen Missbrauchs durch Peacekeeper wurde sogar bereits mehrfach in Hollywood-Filmen verarbeitet, wie beispielsweise in *The Whistleblower*, einer an wahre Begebenheiten angelehnten Geschichte einer amerikanischen Polizistin, die Teil einer UN-Polizeimission in Bosnien-Herzegowina war. Siehe dazu: <https://www.imdb.com/title/tt0896872/> (23.10.2020).

Wie in Kapitel 4 beschrieben unterliegt das UN-Peacekeeping seit seiner Einführung im Jahr 1948 konstant normativen Veränderungen; ein Beispiel ist das bereits behandelte Prinzip der *responsibility to protect*, also unter anderem die Beschränkung staatlicher Souveränität zum Schutz der Zivilbevölkerung, dessen Umsetzung in den ersten Dekaden der Friedenseinsätze kaum vorstellbar gewesen wäre. Karlsrud beschreibt den mit dieser Entwicklung einhergehenden normativen Wandel in Bezug auf das *impartiality principle*: „The solution to the problem was to come to a new understanding that impartiality should be understood from the perspective of protecting civilians, and that the UN could not stand idly by while atrocities were committed“ (Karlsrud, 2015:48). Eine Ausweitung des Prinzips auf eine mögliche Anwendung in dem Bereich der Korruptionsbekämpfung ist sinnvoll, vor allem, da die UN selbst wie oben beschrieben das Phänomen als eine bedeutende Ursache für den (Wieder-)Ausbruch und den Fortbestand gewaltsamer Konflikte bezeichnen. Bisher findet diese Einschätzung gegenüber dem Korruptionsphänomen jedoch kaum praktische Anwendung in entsprechenden Programmen oder der offiziellen Kommunikation. Wenngleich die hier untersuchten Dokumente vielfach Darstellungen hinsichtlich der negativen Auswirkungen von Korruption auf die Zivilbevölkerung enthalten, können auch diesbezüglich keine Programme recherchiert werden. Im Gegensatz dazu behandelt beispielsweise das kürzlich durch das DPO (2020) publizierte *Handbook: The Protection of Civilians in United Nations Peacekeeping* die Thematik der sexuellen Ausbeutung beziehungsweise des sexuellen Missbrauchs auf über 13 Seiten.<sup>189</sup>

Wie funktioniert also ein derartiger normativer Wandel in einer Organisation, die von unzähligen Partikularinteressen beeinflusst wird? Karlsrud (2014) illustriert den normativen Wandel innerhalb des UN-Peacekeepings anhand eines Fallbeispiels, nämlich dem Aufkommen sogenannter *integrated missions*.<sup>190</sup> Dabei identifiziert er „at least eight key elements of such a process“ (Karlsrud, 2014:93f): Um ihre Kenntnisse in dem betreffenden Feld zu erweitern, verbänden sich die UN dabei mit anderen (auch externen) Akteuren wie „interested member states, think tanks/research institutes, NGOs“ zu *informellen Netzwerken* und bildeten eine *Arbeitsebene*. Externe Akteure wie Think-Tanks und Forschungsinstitutionen könnten dann *Ideen entwickeln und testen*, was den UN allein aufgrund der Interessen einzelner Mitgliedstaaten oftmals nicht möglich sei. Karlsrud weist weiterhin darauf hin, dass der Umstand des häufigen *Wechsels von Personal* zwischen den beteiligten Akteuren (revolving door) gerade für den normativen Wandel innerhalb der UN von Vorteil sei, unter anderem, da auf diese Weise *starke Netzwerke* entstünden. Darüber hinaus habe sich der *Einsatz von Experten\*innen-Panels* etabliert. Nach seiner Analyse seien zudem *regionale Konsultationen* „essential for grounding ideas“; ebenso bezeichnet er *Geberstaaten* als „important drivers of norm-change processes because of the funding they provide as well as the institutional and substantive capacity they often bring to bear on a particular issue“

---

189 Auch auf den Webseiten des *Conduct and Discipline Unit* des DPO liegt ein klarer Fokus auf der Bekämpfung von sexueller Ausbeutung: <https://conduct.unmissions.org/> (23.10.2020).

190 Unter *integrated missions* werden Operationen verstanden, die neben Peacekeepern weitere Sonderorganisationen und Spezialorgane der UN im Sinne des Mandats zusammenbringen.

(Karlsruh, 2014:93f).

Abschließend nennt er einen Aspekt, der auch für die Thematik der Korruption von großer Bedeutung sein dürfte, nämlich „the environment must be ripe for a norm to proceed, and often there may be only a temporary window of opportunity“ (Karlsruh, 2014:93f). Wenngleich weder die Integration von Think-Tanks und Forschendengruppen, noch entsprechende Personalwechsel aufgrund der Ausrichtung der untersuchten Dokumente Gegenstand des Datensatzes sind, können einige der von Karlsruh genannten Aspekte anhand der durchgeführten Analyse durchaus bestätigt werden. Der Einsatz von Experten\*innen-Panels<sup>191</sup> ist mehrfach Gegenstand der Dokumente und oftmals verbunden mit regionalen Konsultationen. Bemerkenswert ist zudem, dass Geberstaaten in Bezug auf die Eindämmung von Korruption mehrfach Erwähnung finden; sei es in Bezug auf durch Missionsangehörige verübte Fälle oder beispielsweise in Form von Unterstützungen für regionale Antikorruptionsprojekte. Den Umstand in Betracht ziehend, dass in jüngerer Zeit vermehrt UN-Operationen eingesetzt werden, deren Mandate Aktivitäten in dem Bereich der Förderung von Rechtsstaatlichkeit beinhalten<sup>192</sup>, könnte also gerade jetzt die Zeit dafür *reif* sein, Antikorruptionsnormen und entsprechende Aktivitäten stärker in dem Bereich des UN-Peacekeepings zu verankern; eine gestiegene Wahrnehmung hinsichtlich des Korruptionsphänomens seit den 1990er Jahren ist anhand der Resultate der Analyse jedenfalls erkennbar.

Eine Einführung umfassender Programme zu der Eindämmung von Korruption setzt jedoch entsprechende Kenntnisse auf Seiten der Peacekeeping-Akteure voraus. Karlsruh (2016:31) bemerkt hinsichtlich der Professionalität von UN-Peacekeeping-Institutionen allgemein:

„While the UN peacekeeping bureaucracy cannot be defined as a profession using a strict definition of professions, it has developed many of the features that define a profession, and it aims to professionalize the conduct of peacekeeping operations through the establishment of codes of conducts, policies, prescripts, and codification of best practices. It also seeks to contribute to the standards and goals according to which it will be measured by its constituencies – member states, host states, NGO’s, civil society, and the general public.“

Eine Einbindung weiterer UN-Sonderorganisationen und -Spezialorgane, beispielsweise in Form der oben erwähnten *integrated missions*, ergänzt durch externe Experten\*innen (Forschende, NGOs) ist daher sinnvoll. Gerade die Einbindung von UN-Organisationen, die über eine umfangreiche Expertise in diesem Bereich verfügen – wie das United Nations Office on Drugs and Crime (UNODC) – müsste also entsprechend stärker forciert werden.<sup>193</sup>

---

191 Siehe Kapitel 5.

192 Als Beispiel kann hier die kürzlich durchgeführte UN-Operation in Haiti, MINUJUSTH, genannt werden, deren Mandat explizit auf die Stärkung der Rechtsstaatlichkeit ausgerichtet war. Siehe dazu: <https://minujsth.unmissions.org/en/mandate> (23.10.2020).

193 So bestehen bereits Partnerschaften zwischen dem DPO und dem UNODC, die auch das Training von Peacekeepern einschließen, siehe: <https://www.unodc.org/westandcentralafrica/en/mali---unodc---dpko-partnership.html> (23.10.2020). Über ein speziell auf Korruption ausgerichtetes Programm existieren derzeit jedoch keine offiziell zugänglichen Dokumente.

Ein wichtiger Aspekt auf dem Weg zu einer stärkeren Eindämmung von Korruption im Kontext von Krisen und Konflikten ist also die vermehrte intraorganisationale Zusammenarbeit, denn gerade unter dem Dach der UN finden sich diverse Akteure oder Abteilungen, die über Expertise in diesem Bereich verfügen.

Bemerkenswert ist zudem die Rolle der offiziellen Kommunikation der UN zu dieser Thematik. Betrachtet man beispielsweise die Themengebiete des *Sustainable Development Goals 16* („Peace, Justice and strong Institutions“, SDG 16), fällt auf, dass Korruption und Bestechung hier zwar Erwähnung finden, jedoch auf den ersten Blick keine expliziten Verbindungen zu gewaltsamen Konflikten hergestellt werden. Der Fokus liegt dabei vielmehr auf Bestechung von Amtsträgern\*innen allgemein. Unter dem sogenannten Ziel 16.5 „Substantially reduce corruption and bribery in all their forms“ werden zwei Indikatoren aufgeführt; erstens „Proportion of persons who had at least one contact with a public official and who paid a bribe to a public official, or were asked for a bribe by those public officials, during the previous 12 months“ und zweitens „Proportion of businesses that had at least one contact with a public official and that paid a bribe to a public official, or were asked for a bribe by those public officials during the previous 12 months“ (UN, SDG 16)<sup>194</sup>. Gerade im Hinblick auf die im Rahmen dieser Studie ermittelten Resultate erstaunt die Formulierung wonach *Korruption in all ihren Formen* eingedämmt werden soll, als Indikator dafür jedoch lediglich eine ihrer Formen, nämlich Bestechung, gewählt wurde. Zudem sind diese Indikatoren nahezu wortgleich mit Items aus Instrumenten zu der Messung von Korruption formuliert; die Messung des Phänomens ist jedoch – wie beispielsweise in Kapitel 3.1 erwähnt – unzureichend, um das Phänomen und seine Ausprägungen ganzheitlich zu erfassen. Allerdings enthält ein von dem *Economic and Social Council* der UN veröffentlichtes Dokument zu dem im Jahr 2019 im Hinblick auf SDG 16 durchgeführten *Review* deutlich differenziertere Beschreibungen, wenngleich auch hier keine Differenzierung unterschiedlicher Korruptionsformen vorgelegt wird.

„Justice reforms have also historically been State-led, top-down and technocratic. Yet, most people in post-conflict and weak States experience localized justice provision. Formal legal or court systems often do not reach rural or remote areas in post-conflict or weak States and, where they do, lack of representation, as well as impunity for some groups and corruption can pose challenges“ (E/C.16/2019/5:2).

Insofern ist der vermehrte Einsatz von Missionen mit Mandaten, die auf eine Stärkung des Rechtssystems abzielen, ein erster Schritt in Richtung eines umfassenden Umgangs mit dem Korruptionsphänomen. Hinsichtlich des offiziellen Umgangs mit Korruption ist das UN-Peacekeeping also durchaus vergleichbar mit den Aktivitäten, die unter SDG 16 vorgenommen werden. Wenngleich im Rahmen der offiziellen Kommunikation, beispielsweise in Form von Informations-Webseiten, also eher allgemein gültige und wenig differenzierte Aussagen zu Korruption gemacht werden, offenbaren weiterführende Ressourcen (wie der hier untersuchte Datensatz oder die zu SDG 16 zitierte Dokumentation), dass *hinter den Kulissen* ein weitaus dif-

---

194 Siehe dazu: <https://sustainabledevelopment.un.org/sdg16> (23.10.2020).

ferenziertes Verständnis des Korruptionsbegriffs besteht. Und genau darin besteht eine Stärke des in dieser Studie analysierten Datensatzes, der mit Publikationen, die unter anderem von den *Special Representatives of the Secretary General* oder Experten\*innen-Panels verfasst wurden, einen detaillierten Einblick in die Arbeitsweise der UN ermöglicht. Differenzierte Aussagen über Korruption, die auf kontextspezifischen Erfahrungen der UN-Akteure beruhen, sollten entsprechend innerhalb und außerhalb der Organisation kommuniziert werden, um die Transparenz in diesem Sektor zu erhöhen und dadurch auch ein Signal an die Mitgliedstaaten auszusenden.

Wesentlich für einen normativen Wandel in Bezug auf Korruption ist jedoch vor allem der Umgang mit dem *impartiality principle*<sup>195</sup>, dessen Grundidee auf den Vorgehensweisen des traditionellen Peacekeepings beruht. Miteinander im Konflikt stehende Parteien nach gleichen Prinzipien zu behandeln, ist dabei weiterhin von großer Bedeutung für Peacekeeping-Akteure, allerdings haben sich die Begleitumstände seit Einführung der Friedensmissionen maßgeblich verändert.

“Peacekeeping has never been easy, but the current context of broad and ambitious mandates combined with instructions to use force robustly may present even further challenges. If recent conflict trends can be taken as a guide to ongoing and future peacekeeping operations, the field will continue to be characterized by complex missions conducted in politically difficult terrains. There is no clear endgame in sight. Missions dispatched to facilitate the production of peace must grapple with weak states and increasingly unpopular national leaders with low levels of legitimacy” (Bøås, 2015\_1:7).

Unter anderem aufgrund dieser fehlenden Legitimität der politischen Elite in vielen (Post-)Konfliktregionen kann der von Karlsrud oben beschriebene normative Wandel in Bezug auf das *impartiality principle*, der zu einem neuen Verständnis innerhalb der UN – nämlich der *responsibility to protect* – führte, ebenso auf das Phänomen der Korruption übertragen werden. Bislang wird dieser Wandel vornehmlich in Bezug auf die Wahrung der Menschenrechte – und damit zumeist bezüglich der gegen die Zivilbevölkerung verübten Kriegsverbrechen – in (Post-)Konfliktsituationen diskutiert.

„While the procedural requirements of impartiality have remained constant – that is, the condition that UN staff be unbiased and informed – the substantive dimension has in recent years changed, leading to reinterpretations of the norm. No longer based exclusively on terms to which all parties consent or over which there is widespread Member State agreement, claims to impartial authority are, instead, to be premised on a more ambitious and expansive set of human rights-related norms, around which consensus is often assumed given the underlying value of universality. [...] In peacekeeping, where impartiality still remains a core norm, UN forces are now regularly charged with protecting civilians and are authorized under Chapter VII of the UN Charter, making government consent for the use of force formally unnecessary“ (Paddon Rhoads, 2019:287f).

Da die UN selbst Korruption als eine *wesentliche Quelle*<sup>196</sup> von Menschenrechtsverletzungen

---

195 Siehe unter anderem Kapitel 4.

196 Siehe dazu die Ausführungen zu dem Begriff *human rights* in Kapitel 5.

bezeichnen, liegt eine Ausweitung des *impartiality principle* auf diesen Sektor nahe. Denn wie die Ausführungen in Kapitel 5 insgesamt belegen, besteht in Peacekeeping-Operationen ein differenziertes Verständnis von korrupten Verhaltensweisen in den Reihen der herrschenden Elite von (Post-)Konfliktregionen, sowohl hinsichtlich legitimer Herrschender als auch im Hinblick auf nicht-legitimierte Akteure. Letztere stellen für das UN-Peacekeeping allerdings eine Herausforderung dar, denn: “UN peacekeeping operations are by definition state-focused. That makes them poorly equipped to deal with the overlapping systems of formal and informal governance nested around much of the zones of conflict today“ (Bøås, 2015\_2:8). Vergleichbar mit jüngeren Ansätzen der Korruptionsforschung muss also auch in der Bekämpfung des Phänomens der Fokus auf der in Kapitel 2.1 diskutierten *public authority* oder dem Umgang mit dem *public good* liegen, in Abgrenzung zu dem oft betrachteten *public office*. Grundlegend für eine generelle Integration von Maßnahmen zu der Eindämmung von Korruption in das UN-Peacekeeping ist demnach eine Ausweitung des *impartiality principle* in Form eines normativen Wandels hin zu einem Verständnis von Korruption als wesentlichem Faktor für den Ausbruch und Fortbestand gewaltsamer Konflikte.

Dies kann nach Reno unter anderem einen flexiblen Umgang mit lokalen Akteuren einschließen. „Such flexibility might require wartime actors to be exempted from exclusion and prosecution if they help to integrate community members into state-regulated channels, for local strongmen must be ruled before one can implement the rule of law“ (Reno, 2012:143). Die Resultate der Inhaltsanalyse legen nahe, dass dieses Verständnis auf Seiten der vor Ort eingesetzten Peacekeeping-Akteure vielfach bereits besteht, in Abwesenheit entsprechender Richtlinien kann das *impartiality principle* jedoch oftmals lediglich als Neutralität ausgelegt werden.

„Moreover, the substantive dimension is what differentiates impartiality from neutrality, the concept with which it is so often confused and conflated. While impartiality allows a person to be judgmental, neutrality, by contrast, requires withholding judgment. It refers to the apolitical and non-active character of a person’s role and thus entails negative limitations such as the prohibition of taking a policy position“ (Paddon Rhoads, 2019:287).

Neben diesen organisationsübergreifenden Aspekten liefert die in dieser Studie durchgeführte Inhaltsanalyse auch konkrete Hinweise auf für den Peacekeeping-Kontext relevante Korruptionsformen. So geben die in Kapitel 5 aufgeführten Fallbeispiele einen Eindruck der in diesem Umfeld auftretenden internen und externen Ausprägungen korrupten Verhaltens. Das Spannungsfeld zwischen formellen, also legitimierten, und informellen Formen der Machtausübung spielt auch hier eine besondere Rolle. Der Umstand, dass beide Machtformen im Umfeld von (Post-)Konfliktsituationen teils nur schwer voneinander abzugrenzen sind, ist typisch; vielfach finden sich Akteure beider Seiten innerhalb korrupter Netzwerke zusammen, in denen zudem internationale Akteure auftreten.

“In many conflict-prone societies, the new forms, and the increasing degree to which the ‘big men’ (and their networks of governance) are connected to other regional and international networks and markets, lead to networks increasingly characterized by adaptability and pragmatic shifting of alliances“ (Bøås, 2015\_2:9).

Die Entwicklung entsprechender Strategien für den Peacekeeping-Kontext setzt voraus, dass die hier gewonnenen Resultate missionsübergreifend zu einem jeweils kontextspezifischen Gesamtbild zusammengeführt werden. Zwar ist eine Zuordnung der Resultate zu einzelnen Untersuchungseinheiten, und damit immer auch zu bestimmten Formen des Peacekeepings, hilfreich, in gebündelter Form entfalten die Ergebnisse jedoch zusätzliches Potenzial. Betrachtet man den Datensatz also strukturell und im Hinblick auf wiederkehrende Motive, so sind spezifische Konstellationen erkennbar. Exemplarisch kann an dieser Stelle der Themenbereich der *Infrastruktur* genannt werden. Dieser ist auch für einige der gewählten Fallbeispiele von Bedeutung. Die *Ausbeutung natürlicher Ressourcen* steht eng mit infrastrukturellen Aspekten in Verbindung, denn der transnationale Handel mit illegal abgebauten, natürlichen Ressourcen ist ohne die Kontrolle über entsprechende Transportwege undenkbar; die in Kapitel 5 ebenfalls behandelten *Grenzkontrollen* sind dabei maßgeblich. Eine vor Einberufung einer UN-Operation durchgeführte regionale Analyse, wie innerhalb des HIPPO-Reports<sup>197</sup> gefordert, sollte demnach eine Untersuchung infrastruktureller Gegebenheiten in Betracht ziehen. Dabei sollten beispielhaft Informationen über die bedeutendsten Exportgüter, die Kontrolle über regionale und nationale Grenzen (unter anderem auch der Häfen), die Verbindungen zwischen der politischen Elite<sup>198</sup> und den hier agierenden Wirtschaftszweigen sowie mögliche Risikobereiche für externe Korruption, also beispielsweise in Verbindung mit Peacekeeping-Akteuren, untersucht werden. Denn, „[t]here have also been cases where peacekeepers have facilitated and even encouraged the growth of organized crime“ (Bellamy/Williams, 2010:364). Die *Infrastruktur* einer (Post-)Konfliktregion kann aber auch für andere Formen von Korruption eine Rolle spielen, die nicht unmittelbar mit Handel in Verbindung stehen, wie das Fallbeispiel der *illegalen Steuererhebung* belegt; in diesem Beispiel stehen *illegitime oder illegale Machstrukturen* im Mittelpunkt. Eine entsprechende Analyse sollte daher unter anderem die Inputebene des betreffenden politischen Systems in Betracht ziehen. Wie eingangs erwähnt stehen Peacekeeper häufig vor der Schwierigkeit, mit korrupten lokalen Akteuren kooperieren zu müssen; davor sind sie vielfach auch nicht durch eine sorgfältige Analyse der Gegebenheiten geschützt. Sie sind diesen aber auch nicht vollständig ausgeliefert; eine bedeutende Rolle spielt daher, welcher Stellenwert dem Korruptionsphänomen eingeräumt wird.

„Peacebuilders have often structured the environment in ways that have facilitated corruption. While some amount of corruption is inevitable in a post-conflict setting, peacebuilding actors can still control how and when they disburse aid; they can choose who to partner with and institute appropriate deterrents; and they can change their policy priorities. As

---

197 Siehe Kapitel 4.

198 In Bezug auf die Rolle der (politischen) Elite ist hier die sogenannte *beneficial ownership* von besonderer Bedeutung, also die Frage, welche konkreten Personen Begünstigte wirtschaftlicher Transaktionen sind. Da viele Staaten nicht über gesetzliche Vorgaben verfügen, die entsprechende Angaben beispielsweise in Handelsregistern erforderlich machen, ist es für korrupt handelnde Akteure einfacher, ihre *Geschäfte* zu verschleiern. So weist unter anderem die *Extractive Industries Transparency Initiative (EITI)* darauf hin, dass beispielsweise entsprechende Register zu mehr Transparenz im Umgang mit natürlichen Ressourcen führen können (EITI, 2020:8). Dieser Umstand legt nahe, dass Informationen darüber, welche Personen von dem Handel mit natürlichen Ressourcen profitieren, ebenso Teil der Länderanalysen für Peacekeeping-Operationen sein sollten.

discussed, the premium placed on stability, the emphasis on early elections, and the dominance of the counterterrorism agenda each contribute to a permissive environment where corruption is more likely to thrive. These factors are under the control of international actors. Yet until donors credibly signal that corruption really matters, the rhetoric on corruption will not be taken seriously by local partners“ (Cheng/Zaum, 2012:18).

Insgesamt lässt sich festhalten, dass die UN durch die Publikation der im Rahmen von Peacekeeping-Operationen verfassten Dokumente und Situationsbeschreibungen detaillierte Einblicke in ihre Aktivitäten und lokale Gegebenheiten in (Post-)Konfliktregionen ermöglichen. Ergänzt durch theoretische Ansätze und Analysen aus der Korruptionsforschung können dadurch Lösungswege aufgezeigt werden. Dieses Vorgehen muss aber keineswegs nur eine Richtung einnehmen. Ebenso lassen sich aus den im Rahmen dieser Inhaltsanalyse ermittelten Resultate Hinweise für die Korruptionsforschung ableiten, was Gegenstand des folgenden Kapitels ist.

### **6.3 Implikationen für die Korruptionsforschung**

In den einführenden Kapiteln zu dieser Arbeit wurden etablierte Theorien und neuere Strömungen innerhalb der Korruptionsforschung erläutert, um unter anderem diese Ansätze im Rahmen der Operationalisierung in ein geeignetes Analyseinstrument für den hier verwendeten Datensatz zu übertragen. Nachdem die ermittelten Resultate in dem vorangehenden Kapitel bezüglich sich daraus ergebender Entwicklungsansätze für die Eindämmung des Phänomens in konkreten Peacekeeping-Kontexten diskutiert wurden, sollen sie an dieser Stelle auf ihre Implikationen für entsprechende Forschungsansätze untersucht werden. So kann beispielsweise die Hypothese, wonach sich die Collective-Action-Theorie eher für Analysen des (Post-)Konfliktkontext eignet als die Prinzipal-Agent-Theorie, bestätigt werden; zeigen die Fundstellen doch vielfach systemisch korrupte Umgebungen, die das Vorhandensein eines von Rothstein und Teorell (2015:88)<sup>199</sup> so bezeichneten „benevolent principal“ unwahrscheinlich machen.

Unter anderem den in Kapitel 3.2.1 dargelegten Ansätzen Heywoods folgend stehen kontextspezifische Aspekte, also die Anwendbarkeit der Ergebnisse auf die Erforschung von Korruption im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen, hier im Vordergrund. Die betrachteten Einsatzorte von Peacekeeping-Operationen der UN befinden sich entweder in konkreten Konfliktsituationen oder in sogenannten Transitionsphasen. In der Forschung besteht genereller Konsens darüber, dass Korruption zu Beginn von (demokratischen) Transitionen zunächst ansteigt. „The

---

<sup>199</sup> Siehe Kapitel 2.2.

latest evidence points to a non-linear effect of democratization on corruption, whereby corruption appears to increase in the short to medium term after a democratic transition and a fall in corruption levels should be observed only in the long term“ (Vaz-Mondo, 2014:136). Mungiu-Pippidi betont die Herausforderungen<sup>200</sup>, die eine Veränderung hin zu einer weniger von korrupten Verhaltensweisen geprägten Gesellschaft erschweren.

„In a society dominated by particularism, it is more convenient for individuals to try to accede to the privileged group or to become clients of influential patrons than to engage in a long-term battle to change the rule of the game to ethical universalism. In such societies, there is no tradition of association between equals, since trust is particularistic and is built on clans, patrons, and clients. Attempts to change this are bound to have high costs with few immediate returns. Any progress toward ethical universalism would threaten the existing order, and the predators and patrons who would fight against such progress are likely to be greater in number, richer, and better placed in the society than the new horizontally structured associations“ (Mungiu-Pippidi, 2013:109).

Die Resultate der in dieser Studie durchgeführten Inhaltsanalyse weisen zusätzlich auf andere Konstellationen hin. Die untersuchten Dokumente enthalten mehrfach Schilderungen von Gesellschaften, innerhalb derer unter anderem aufgrund korrupter Strukturen kriegerische Auseinandersetzungen ausbrachen, welche sich nach Beendigung des Konflikts in Abwesenheit von (Waffen-)Gewalt fortsetzen. Grundsätzlich stellt sich an dieser Stelle also die Frage, ob Korruption auch (post-)konfliktspezifisch sein kann. Die Inhaltsanalyse von UN-Dokumenten legt nahe, dass in derartigen Situationen die gleichen Formen von Korruption auftreten, die auch außerhalb von Konflikten beobachtet werden können. Allerdings unterscheiden sich die hier ermittelten Formen bezüglich ihrer Umstände und damit auch in ihren Ursachen und Folgen. Charakteristisch ist beispielsweise der Umstand der Dysfunktionalität staatlicher Institutionen in den entsprechenden Regionen mit dem in der Regel ein Machtvakuum einhergeht, innerhalb dessen der Konflikt mit anderen Mitteln – oftmals in Form korrupter (Patronage-) Netzwerke – fortgesetzt wird. In Abwesenheit von durch Institutionen garantierter Sicherheit und Versorgung besteht also ein erhöhtes Risiko von Korruption als Mittel zu der Stärkung sozialer Netzwerke. Für Postkonfliktsituationen gilt daher zumeist: Diejenigen, die von einem solchen *Frieden* profitieren, profitierten zuvor auch von dem Konflikt. Umgekehrt kann die Frustration sogenannter marginalisierter Bevölkerungsgruppen über korrupte Netzwerke auch zu einem Ausbruch gewaltsamer Konflikte beitragen. Die Fragilität dieser Staaten hat ebenso einen Einfluss auf die Erforschung von Korruption, so muss die Kritik diverser Forschender an dem Umstand, dass vielfach Nationalstaaten als Untersuchungseinheiten gewählt werden, hier bestätigt werden. Liegt die politische Macht auf Seiten korrupter Netzwerke, die sich einerseits aus legitimierten und nicht-legitimierten Akteuren zusammensetzen, welche andererseits transnational agieren, sind diese Untersuchungseinheiten ungeeignet. Auch die Rolle der Opfer von

---

200 Fälle von während Transitionsphasen verstärkt auftretender Korruption sind wörtlich innerhalb des Datensatzes zu finden, wie das folgende Beispiel aus der Untersuchungseinheit der UNMIL-Operation zeigt: „The legacy of the National Transitional Government and the National Transitional Legislative Assembly is the extraordinary corruption and incompetence that continued the suffering of the Liberian people [...]“ (S/2006/379:9).

Korruption wird in der Forschung vielfach als unklar beschrieben, da sie in vielen Fällen beziehungsweise Formen nicht sichtbar oder klar identifizierbar sind. Aufgrund der oft drastischeren Auswirkungen von Korruption ist diese Identifizierung innerhalb des hier betrachteten Umfelds teilweise einfacher; dies gilt unter anderem für ethnisch bedingten Partikularismus.

Die von Philp vorgeschlagene Unterscheidung von Korruptionstypen anhand ihres Einflusses auf politische Systeme<sup>201</sup> ist hier überaus hilfreich. Bemerkenswert ist dabei vor allem, dass die Unterscheidung zwischen *petty* und *grand corruption* in diesem Kontext nicht zielführend sein kann. So muss der von Uslaner vertretene Ansatz<sup>202</sup>, wonach *petty corruption* situativ entstehe und eine weniger destruktive Wirkung auf das politische System habe als *grand corruption*, da sie im Unterschied zu letzterer Ungleichheiten in einer Gesellschaft nicht verstärke, für (Post-)Konfliktregionen in Frage gestellt werden. Für von Alemann (2005:33) kann auch *petty corruption* einen ausgesprochen negativen Einfluss haben:

„Allerdings impliziert die Unterscheidung von *petty* und *grand corruption* nicht, dass die kleine Korruption auf die leichte Schulter zu nehmen ist. Auch die Auswirkungen von *petty corruption* können erheblich sein, vor allem dann, wenn sie das alltägliche Leben im Bereich Bildung, Gesundheitswesen, Polizei, Melderecht penetriert. Gerade für die ärmeren Bevölkerungsteile kann die Bedeutung von kleiner Korruption sehr groß sein und das Verhältnis von Bürgern zum Staat erheblich negativ beeinflussen. Insofern kann *petty corruption* auch systematisch sein und damit von erheblichem Einfluss auf die gesamte politische Kultur eines Landes.“<sup>203</sup>

Jüngere Forschungsansätze thematisieren zwar zunehmend den Umstand, dass *petty corruption* eine destruktive Wirkung haben kann und nicht unterschätzt werden sollte, bisher liegt der Fokus dabei aber eher auf Erklärungen, wobei beispielsweise jährliche Gesamtkosten für derartige Bestechungsgelder auf Länderebene untersucht werden oder themenspezifischen Auswirkungen des Phänomens und weniger auf den Verbindungen zu *grand corruption*.<sup>204</sup> Die Resultate der Inhaltsanalyse belegen, dass für den (Post-)Konfliktkontext darüber hinaus eine Besonderheit besteht.<sup>205</sup> Beide Typen sind hier vielfach so eng miteinander verbunden, dass eine Unterscheidung lediglich hinsichtlich der Machtposition darin auftretender Akteure unternommen werden kann. So treten beide als sich bedingende Typen eines übergeordneten Systems auf, innerhalb dessen *petty corruption* die dahinterstehende *grand corruption* strukturell fördert. Dies kann auch umgekehrt gelten; die beiden Phänomene können zudem Vorbedingung der jeweils anderen Form sein. Mungiu-Pippidi (2017:12) bemerkt zu der Unterscheidung allgemein:

„When the dominant norm is particularistic, the distinction between grand and petty cor-

---

201 Siehe Kapitel 2.4.

202 Siehe Kapitel 2.5.

203 Hervorhebungen des Autors.

204 Siehe dazu unter anderem: Clarke, George R.G., How Petty is Petty Corruption? Evidence from Firm Surveys in Africa, <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.1117631> oder den Beitrag von Steiner, Jacob, ‚Petty‘ Corruption Isn’t Petty, für den Global Anticorruption Blog, 29.12.2017, <https://globalanticorruptionblog.com/2017/12/29/petty-corruption-isnt-petty/> (23.10.2020).

205 Siehe dazu auch die Ausführungen zu dem Terminus *extortion* in Kapitel 5.

ruption is about as meaningful as remarking that a crime happens in a train versus an apartment building. That does not indicate either the nature or the mechanism of the crime. Where corruption is the norm, collusive practices are widespread.“

Das Fallbeispiel zu *Grenzkontrollen* belegt, dass beispielsweise der Umstand, wonach ein Transportfahrzeug eine Staatsgrenze für ein geringes Bestechungsgeld unkontrolliert passieren kann, eine Voraussetzung für den groß angelegten Handel mit illegal abgebauten natürlichen Ressourcen sein muss. Zieht man dabei die Fundstellen in Betracht, in denen der fehlende politische Wille zu der stärkeren Kontrolle von Grenzposten auf Seiten der politischen Führung beschrieben wird, ergibt sich daraus ein Gesamtsystem. So kann die kleptokratische Elite eines an natürlichen Ressourcen reichen Staates diesen nur dann ungehindert zu ihrem persönlichen Vorteil ausnutzen, wenn das System insgesamt einer korrupten Struktur folgt, Korruption also systemisch ist. Für die Korruptionsforschung bedeutet dies, dass die Dynamiken zwischen beiden Typen für den Kontext von (Post-)Konfliktsituationen stärker in Betracht gezogen werden sollten. Zudem birgt das oben genannte Beispiel nahezu unkontrollierter Grenzposten das Risiko ausufernden Waffenschmuggels, was zu einer Ausweitung oder Verlängerung der Konflikte führen kann. Aber auch für Formen sogenannter *petty corruption*, die augenscheinlich nicht mit korrupten Handlungen von Angehörigen der politischen Elite in Verbindung stehen, ist die Unterscheidung in diesem Kontext ungeeignet beziehungsweise verharmlosend. So führen eben diese Bestechungsdelikte an Grenzen oder Checkpoints teils dazu, dass Menschen, die sich derartige Zahlungen nicht leisten können, in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt sind; im Extremfall kann dies sogar einen Verlust ihrer Einnahmequellen bedeuten. Zudem orientiert sich die Höhe dieser Bestechungsgelder vielfach an der Zugehörigkeit zu bestimmten Bevölkerungsgruppen und muss in solchen Fällen als ethnische Diskriminierung<sup>206</sup> angesehen werden. Derartige Formen von Partikularismus können in fragilen Staaten zu einem Ausbruch gewaltvoller Konflikte führen. Wenngleich also verschiedene Maßnahmen für die Eindämmung von *petty* und *grand corruption* implementiert werden müssen, darf erstere keineswegs verharmlost werden. Insgesamt muss daher die Wirkung verschiedener Korruptionstypen auf das politische System auch in der Forschung kontextspezifisch betrachtet werden.

Auch aus methodischer Sicht sind die Resultate dieser Studie von Interesse für die Korruptionsforschung. Der hier verwendete Datensatz zeigt sich als geeignet, um das Vorhandensein aller zuvor theoretisch behandelten Formen von Korruption für den Kontext von (Post-)Konfliktregionen zu bestätigen. Für diese erste Analyse des Datensatzes ist ein qualitativer Ansatz, der um quantitative Elemente – wie den Einsatz eines entsprechenden Diktionärs – ergänzt wurde, empfehlenswert und die Resultate legen nahe, dass dieser auch in anderen Feldern der Korruptionsforschung Anwendung finden könnte. So kann das Diktionär (in modifizierter Form) auch auf andere Interessengebiete innerhalb der Korruptionsforschung übertragen werden. Von besonderer Bedeutung für derart explorative Forschungsdesigns ist dabei eine sorgfältige Validierung der Fundstellen und ein offener Ansatz, der eine konstante Erweiterung des Instru-

---

206 Siehe dazu auch Cheng/Zaum, 2012:6.

ments ermöglicht.

Zudem offenbart die Studie einige Themengebiete, die weiterer Untersuchungen bedürfen. Das oben aufgeführte Beispiel legt nahe, dass die Beziehungen zwischen *petty* und *grand corruption* für (Post-)Konfliktsituationen überdacht werden sollten. Als ein weiteres aufschlussreiches Themengebiet hat sich in dieser Studie die Beschäftigung mit dem *Handel illegal abgebauter, natürlicher Ressourcen* erwiesen. Dieses steht in enger Verbindung zu der oben behandelten Thematik der *Infrastruktur*. Aus diesem Beispiel ergibt sich für die Korruptionsforschung der Umstand, dass Untersuchungen in diesem Bereich gerade die Verbindungen zwischen Themengebieten in den Blick nehmen müssen, um die spezifischen Ausprägungen des Korruptionsphänomens zu erfassen. Auch die Formen von *sexuellem Missbrauch*, die unter die Kategorie korrupten Verhaltens fallen, sollten in der Forschung stärkere Beachtung finden – und das vor allem im Kontext von (Post-)Konfliktsituationen. Denn in von Konflikten betroffenen Regionen kann das im Zentrum der korrupten Handlung stehende Tauschobjekt aufgrund fehlender Ressourcen auf mindestens einer Seite der Tauschbeziehung, so ist der Großteil der Bevölkerung in vielen Konfliktregionen von (extremer) Armut betroffen, oft nicht materieller Natur sein. „Poverty not only is a tragedy for affected individuals, families and social groups but also provides incentives for corrupt exchanges and restricts societal control of corruption“ (Mungiu-Pippidi et al., 2014:35). Für die hier betrachteten Regionen und fragile Staaten allgemein sollte zudem die Thematik der Straffreiheit im Hinblick auf dahinterstehende Formen von Korruption näher in das Blickfeld der Forschung treten. Ihre Begleitumstände können beispielsweise Bestechung, aber auch das Resultat von Patronagestrukturen sein.

Festzuhalten bleibt, dass die Studie neben einer generellen Beantwortung darin untersuchter Forschungsfragen eine Reihe von Implikationen für den Umgang mit Korruption in Einsatzgebieten des UN-Peacekeepings sowie für die Korruptionsforschung offenbart. Abschließend wird daher der Versuch unternommen, mögliche Anknüpfungspunkte für zukünftige Forschungsarbeiten zu skizzieren.

## 6.4 Ausblick

Nach heutigem Kenntnisstand ist diese Studie der erste Versuch, öffentlich zugängliche Peacekeeping-Dokumente der Vereinten Nationen einer Untersuchung hinsichtlich der Ausprägungen und Formen von Korruption im (Post-)Konfliktkontext zu unterziehen. Ein solcher Versuch geht selbstverständlich mit einer Reihe von Risiken einher, wie der zu erwartenden sozialen

Erwünschtheit im Umgang mit korrupten Peacekeepern oder anderen UN-Mitarbeitenden, die zu einer im Vergleich zu der Beschreibung regionaler Gegebenheiten geringeren Zahl von Fundstellen innerhalb der Dokumente führt. Zudem resultiert eine Inhaltsanalyse mit einem explorativen Ansatz naturgemäß in einer hohen Zahl irrelevanter Fundstellen, die umfangreich validiert werden müssen. Diesen Herausforderungen stehen auf der anderen Seite jedoch eine immense Anzahl überaus relevanter Resultate und damit insgesamt detaillierte Einblicke in eine Vielzahl gewaltsamer Konflikte und Nachkriegsgesellschaften gegenüber.

Korruption findet in der Regel im Verborgenen statt, weshalb Forschende, die ihren Bedingungen und Formen auf den Grund gehen möchten, oftmals dazu gezwungen sind, Alternativen zu etablierten Methoden oder Forschungsdaten zu finden. Mit einer, teils durch quantitative Elemente ergänzten, qualitativen Inhaltsanalyse wurde hier eine etablierte Methodik verwendet mithilfe derer Publikationen der UN analysiert wurden. Als weltweit zentraler Akteur in dem Bereich internationaler Friedensmissionen konnte die Expertise der UN auf diese Weise genutzt werden, um spezifische, und teils in der Forschung bislang weniger beachtete, Formen von Korruption für den (Post)-Konfliktkontext zu identifizieren.

Für zukünftige Forschungsarbeiten in diesem Bereich ergeben sich aus den Resultaten der Studie diverse Anknüpfungspunkte. Methodisch hat sich die hier verfolgte Vorgehensweise als zielführend herausgestellt, weshalb der Datensatz weiterhin konstant um neue Publikationen ergänzt werden soll. Interessant wäre zudem, diesen anhand weiterer Daten aus dem Umfeld von (Post-)Konfliktsituationen zu erweitern oder zu spezifizieren. Mithilfe eines modifizierten Analyseinstruments ist er darüber hinaus geeignet, um spezifischere Analysen durchzuführen, beispielsweise um die oben genannten Themenfelder – wie Infrastruktur oder Straffreiheit – genauer zu untersuchen. Das hier entwickelte Diktionär kann aber ebenso in anderen Konstellationen verwendet werden – entweder vollständig oder in Form einzelner Kategorien.

Darüber hinaus wäre eine Übertragung der hier gewonnenen Ergebnisse auf den konkreten Peacekeeping-Kontext, beispielsweise anhand einer Implementierung in entsprechende Trainingsprogramme für Peacekeeper, denkbar und wünschenswert. Ähnliches gilt für das zunächst für die tiefergehende Analyse der Resultate entwickelte Kategoriensystem, welches sowohl für Forschungszwecke als auch für den praktischen Einsatz verwendet werden kann. Denn das Ziel der Korruptionsforschung muss immer auch damit verbunden sein, Erkenntnisse zu gewinnen, die zu einer Eindämmung des Phänomens beitragen können.

Wenngleich die analysierten Dokumente vielfach ein düsteres Bild zeichnen, besteht durchaus Hoffnung für systemisch korrupte (Post-)Konfliktregionen. Die Resultate der Studie legen jedoch nahe, dass positive Entwicklungen nur gelingen können, wenn die beteiligten Akteure die destruktive Wirkung von Korruption anerkennen. Voraussetzung dafür und damit wesentlich für diese Studie ist also der Umstand, dass der durchgeführten Analyse folgend zudem die Re-

levanz der Thematik betont werden muss – und dies nicht nur für die Korruptionsforschung, sondern ebenso für den konkreten Einsatz von Peacekeepern der Vereinten Nationen, die den Stellenwert von Korruption in den hier untersuchten Publikationen mit Nachdruck betonen.

„The people of the Central African Republic have, for over five decades of political independence, been subjected to changes in government brought about, for the most part, by coup d'état. Along with these violent changes came corruption, non-respect of human rights, repression of free political expression, nepotism, lack of development and an almost total ambivalence to the needs of the population. Corruption became endemic, as the only goal of successive corrupt governments was the personal enrichment of the political leaders and members of their families through the embezzlement of public funds, the looting of public corporations, and the illegal exploitation of gold and diamond mines by criminal organizations and corrupt political leaders, while the bulk of the population lived in abject poverty and misery“ (S/2014/373:11).

Mithilfe der in dieser Studie unternommenen Inhaltsanalyse konnten also Motive und Ausprägungen korrupten Verhaltens für den Kontext von (Post-)Konfliktregionen ermittelt werden. Betrachtet man Korruption im Hinblick auf ihre konflikt-spezifischen Elemente, so kann in vielen Fällen beobachtet werden, dass sich ihre Formen an der Art des Konflikts und seinem regionalen Kontext orientieren. So kann die Zugehörigkeit zu einem Patronagenetzwerk oftmals mit der Zugehörigkeit zu einer der Konfliktparteien gleichgesetzt werden. Besteht ein Konflikt hinsichtlich der Verteilungsgewalt über natürliche Ressourcen, sind diese vielfach das Tauschobjekt, das im Zentrum korrupter Handlungen steht. Wenngleich Korruption selbstverständlich nicht in jedem Fall die Ursache oder Folge eines gewaltsamen Konflikts ist, so lohnt dennoch der Blick auf ihre (regionalen) Ausprägungen, um die Dynamiken der Konflikte zu verstehen.

# Bibliographie

**Ackman, Murray (2017)**, Measuring Positive Peace, Vortrag im Rahmen der Oxpeace Conference 2017, Oxford University, (Podcast) <https://podcasts.ox.ac.uk/oxpeace-2017-measuring-positive-peace> (21.10.2020)

**Akonor, Kwame (2018)**, Accountability of Peacekeepers in Peacekeeping Missions, in: Karbo, Tony / Virk, Kudrat (Hrsg.), *The Palgrave Handbook of Peacebuilding in Africa*, [https://doi.org/10.1007/978-3-319-62202-6\\_13](https://doi.org/10.1007/978-3-319-62202-6_13)

**Alemann, Ulrich von (2005)**, Politische Korruption. Ein Wegweiser zum Stand der Forschung, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), *Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung*, Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005, S.13-49

**Alemann, Ulrich von (2004)**, The unknown depths of political theory: The case for a multidimensional concept of corruption, in: *Crime, Law, & Social Change*, 42, S.25-34

**Amundsen, Inge (1999)**, Political Corruption: An Introduction to the Issues, Chr. Michelsen Institute, Working Paper 1999:7, <https://www.cmi.no/publications/file/1040-political-corruption.pdf> (23.10.2020)

**Andersen, Morten Skumsrud (2012)**, Legitimacy in State-Building: A Review of the IR Literature, *International Political Sociology*, 2012:6, 205-219

**Anten, Louise / Briscoe, Ivan / Mezzera, Marco (2012)**, The Political Economy of State-building in Situations of Fragility and Conflict: from Analysis to Strategy. A synthesis paper based on studies of Afghanistan, Democratic Republic of Congo, Guatemala, Kosovo and Pakistan, Working Paper: Conflict Research Unit Netherlands Institute of International Relations ‚Clingendael‘

**Axelrod, Robert (1986)**, An Evolutionary Approach to Norms, in: *The American Political Science Review*, Vol. 80, No. 4, S.1095-1111

**Axinn, William G. / Ghimire, Dirgha / Williams, Nathalie E. (2012)**, Collecting Survey Data during Armed Conflict, in: *Journal of Official Statistics*, 28(2), S.153-171

**Bauhr, Monika (2015)**, Need or Greed? Conditions for Collective Action Against Corruption, Paper presented at the Quality of Government and the Performance of Democracies conference, May 20-22, 2015

- Baurmann, Michael (2005)**, Korruption, Recht und Moral, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005, S.164-182
- Bellamy, Alex J. (2008)**, The Responsibility to Protect, in: Williams, Paul D., Security Studies. An Introduction, Routledge, S.422-437
- Bellamy, Alex J. / Williams, Paul D. (2015)**, Trends in Peace Operations, 1947-2013, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.13-42
- Bellamy, Alex J. / Williams, Paul D. (2010)**, Understanding Peacekeeping, 2nd Edition, Cambridge, Polity Press
- Bidwell, Shelford (1978)**, The Theory and Practice of Peacekeeping, in: The Peacekeeper's Handbook, International Peace Academy
- Bøås, Morten (2015\_1)**, Broad trends (Section 1: Conflict and peace trends), in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.7-8
- Bøås, Morten (2015\_2)**, Overlapping systems of governance (Section 1: Conflict and peace trends), in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.8-9
- Böckmann, Alexander (2011)**, Antikorruption - Wandel in Diskurs und Praxis, in: Achathaler, Lukas / Hofmann, Domenica / Pázmándy, Matthias, Korruptionsbekämpfung als globale Herausforderung. Beiträge aus Praxis und Wissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag, S.149-164
- Boucher, Alix J. / Durch, William J. / Midyette, Margaret / Rose, Sarah / Terry, Jason (2007)**, Mapping and Fighting Corruption in War-torn States, Report from the Project on Rule of Law in post-conflict settings Future of Peace Operations Program, Stimson Center Report 61
- Brier, Alan / Hopp, Bruno, 2010**, Computer assisted text analysis in the social sciences, in: Quality and Quantity, Volume 45, Issue 1, S.103-128, DOI 10.1007/s11135-010-9350-8
- Bruce, Steve (2000)**, Sociology. A very short introduction, Oxford, Oxford University Press
- Bussell, Jennifer (2015)**, Typologies of corruption: a pragmatic approach, in: Rose-Ackerman, Susan / Lagunes, Paul (Hrsg.), Greed, Corruption, and the Modern State. Essays in Political Economy, Cheltenham/Northampton, S. 21-45, DOI: 10.4337/9781784714703.00007
- Call, Charles T. / Cook, Susan E. (2003)**, On Democracy and Peacebuilding, in: Governance After War: Rethinking Democratization and Peacebuilding, Global Governance, Special issue, Vol. 9:2, S.233-246
- Caplan, Richard (2015)**, United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (UNMIK), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.617-628
- Charron, Nicholas (2015)**, Do corruption measures have a perception problem? Assessing the relationship between experiences and perceptions of corruption among citizens and experts, in: European Political Science Review, <http://anticorpp.eu/wp-content/uploads/2015/02/Charron-EPSR.pdf> (23.10.2020), S.1-25

- Charron, Nicholas / Rothstein, Bo (2014)**, Social Trust, Quality of Government and Ethnic Diversity. An Empirical Analysis of 206 Regions in Europe, QoG Working Paper Series 2014:20
- Chayes, Sarah (2015)**, Thieves of State. Why Corruption threatens Global Security, New York
- Cheng, Christine / Zaum, Dominik (2012)**, Corruption and Post-Conflict Peacebuilding. Selling the Peace?, in: Zaum, Dominik / Cheng, Christine, Corruption and Post-Conflict Peacebuilding. Selling the Peace?, Routledge, <https://doi.org/10.4324/9780203803783>, S.1-26
- Chesterman, Simon (2011)**, State-Building, the Social Contract, and the Death of God, New York University Public Law and Legal Theory Working Papers, Paper 253, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1733905](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1733905) (23.10.2020)
- Collier, Paul (2004)**, Development and Conflict, Centre for the Study of African Economies, Oxford University, <https://www.un.org/esa/documents/Development.and.Conflict2.pdf> (23.10.2020)
- de Coning, Cedric / Prakash, Chander (2016)**, Peace Capacities Network Synthesis Report. Rising Powers and Peace Operations, Norwegian Institute of International Affairs, online abrufbar: <http://www.un.org/pga/70/wp-content/uploads/sites/10/2016/01/160316-PeaceCap-Peace-Operation-report.pdf> (23.10.2020)
- de Coning, Cedric (2015)**, Offensive and stabilization mandates (Section 3: Peacekeeping doctrine), in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.17-18
- Dahlström, Carl (2015)**, Bureaucracy and corruption, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.110-120
- Debiel, Tobias / Gawrich, Andrea (2013)**, (Dys-)Functionalities of corruption: comparative perspectives and methodological pluralism, in: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft, 2013:7, S.1-11
- Debiel, Tobias / Terlinden, Ulf (2005)**, Promoting Good Governance in Post-Conflict Societies, GTZ Discussion Paper, Eschborn
- Diehl, Paul F. / Druckman, Daniel (2015)**, Evaluating Peace Operations, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.93-108
- Doss, Alan (2015)**, United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo (MONUSCO), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.803-817
- Doyle, Michael W. / Sambanis, Nicholas (2006)**, Making War and Building Peace: United Nations Peace Operations
- Durch, William J. / Holt, Victoria K. / Earle, Caroline R. / Shanahan, Moira K. (2003)**, The Brahimi Report and the Future of UN Peace Operations, The Henry L. Stimson Center
- Engelbert, Annika (2018)**, The impact of international assistance on domestic anti-corruption strategies, in: Schwickerath, Anna K. (Hrsg.), How to conceptualize corruption? Conference Proceedings: Interdisciplinary Corruption Research Forum, June 2017, Interdisciplinary Corruption Research Network, S.9-14, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-57389-8> (23.10.2020)

**Engelbert, Annika (2017)**, Public Procurement Law in Sub-Saharan Africa. A Means to Curb Corruption?, *Nomos*, DOI: <https://doi.org/10.5771/9783845283081>

**Extractive Industries Transparency Initiative, 2020**, Progress Report, [https://eiti.org/files/documents/eiti\\_progress\\_report\\_2020\\_english.pdf](https://eiti.org/files/documents/eiti_progress_report_2020_english.pdf) (23.10.2020)

**Faughnan, Brian M. / Seligson, Mitchell A. (2015)**, Corruption in Latin America. A view from the Americas Barometer, in: Heywood, Paul, *Routledge Handbook of Political Corruption*, London, S.212-224

**Fazekas, Mihály / Tóth, István János / King, Lawrence Peter (2013)**, Anatomy of grand corruption: A composite corruption risk index based on objective data, Corruption Research Center Budapest, Working Paper Series: CRC-WP/2013:02, [http://mihalyfazekas.eu/wp-content/uploads/2015/08/Fazekas-Toth-King\\_Composite-indicator\\_2013.pdf](http://mihalyfazekas.eu/wp-content/uploads/2015/08/Fazekas-Toth-King_Composite-indicator_2013.pdf) (23.10.2020)

**Galtung, Johann (1967)**, Theories of Peace. A Synthetic Approach to Peace Thinking, PRIO, [https://www.transcend.org/files/Galtung\\_Book\\_unpub\\_Theories\\_of\\_Peace\\_-\\_A\\_Synthetic\\_Approach\\_to\\_Peace\\_Thinking\\_1967.pdf](https://www.transcend.org/files/Galtung_Book_unpub_Theories_of_Peace_-_A_Synthetic_Approach_to_Peace_Thinking_1967.pdf) (23.10.2020)

**Gepaart, Malte (2009)**, Contextualizing Conceptions of Corruption: Challenges for the International Anti-corruption Campaign, GIGA Working Paper No 115, Hamburg

**Graycar, Adam (2015)**, Corruption: Classification and analysis, in: *Policy and Society*, 34:2, S.87-96, DOI: 10.1016/j.polsoc.2015.04.001

**Graycar, Adam / Sidebottom, Aiden (2012)**, Corruption and control: a corruption reduction approach, in: *Journal of Financial Crime*, Vol.19, No.4, S.384-399

**Grieger, Jürgen (2012)**, Einleitung: Korruption, Korruptionsbegriffe und Korruptionsforschung, in: Graeff, Peter / Grieger, Jürgen, *Was ist Korruption? Begriffe, Grundlagen und Perspektiven gesellschaftswissenschaftlicher Korruptionsforschung*, Baden-Baden, S.3-13

**Grimm, Sonja (2015)**, Militärische Intervention, in: Kollmorgen, Raj / Merkel, Wolfgang / Wagener, Hans-Jürgen (Hrsg.), *Handbuch Transformationsforschung*, Wiesbaden, S.625-633

**Grimmer, Justin / Steward, Brandon M. (2013)**, Text as Data: The Promise and Pitfalls of Automatic Content Analysis Methods for Political Texts, *Political Analysis*, 21, S.1-31, DOI: 10.1093/pan/mps028

**Guyot, Caroline / Vines, Alex (2015)**, United Nations Observer Mission in Angola (MONUA), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.563-571

**Hampson, Fen Osler / Crocker, Chester A. / Aal, Pamela R. (2010)**, Negotiation and international conflict, in: Webel, Charles / Galtung, Johan, *Handbook of Peace and Conflict Studies*, Routledge, London, 35-50

**Hanhimäki, Jussi M. (2008)**, *The United Nations. A Very Short Introduction*, Oxford University Press

**Hansen, Wibke (2015)**, United Nations Mission in Sudan (UNMIS), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.742-754

**Heilbrunn, John (2012)**, Post-Conflict Reconstruction, Legitimacy, and Anti-Corruption Commissions, in: Zaum, Dominik / Cheng, Christine (Hrsg.), *Corruption and Post-Conflict Peacebuilding. Selling the Peace?*, Routledge, S.201-217

- Hellmann, Joel S. / Jones, Geraint / Kaufmann, Daniel (2000)**, „Seize the State, Seize the Day“. State Capture, Corruption, and Influence in Transition, The World Bank, Policy Research Working Paper, 2444
- Heupel, Monika (2013)**, Von großen und kleinen Kriegen, in: Enzmann, Birgit (Hrsg.), Handbuch politische Gewalt, Berlin, S.241-259
- Heywood, Paul M. (2017)**, Why We Need to Kill the ‘Corruption is Cancer’ Analogy, Corruption in Fragile States Blog, <https://www.cdacollaborative.org/blog/need-kill-corruption-cancer-analogy/> (23.10.2020)
- Heywood, Paul M. (2015\_1)**, Introduction, in: Heywood, Paul (Hrsg.), Handbook of Political Corruption, London/New York, S1-15
- Heywood, Paul M. (2015\_2)**, Measuring Corruption. Perspectives, critiques and limits, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.137-153
- Heywood, Paul M. / Rose, Jonathan (2014)**, Close but no cigar. The measurement of corruption, Journal of Public Policy, 34 (3), S.507-529, DOI: <https://doi.org/10.1017/S0143814X14000099>, S.507-529
- Holmes, Leslie (2015)**, Corruption. A very short introduction, Oxford
- Holt Victoria K. / Boucher, Alix J., 2009**, Framing the Issue: UN Responses to Corruption and Criminal Networks in Post-Conflict Settings, International Peacekeeping, DOI: 10.1080/13533310802485492, S.20-32
- Hopkin, Jonathan (2006)**, Conceptualizing Political Clientelism. Political Exchange and Democratic Theory, Paper prepared for APSA annual meeting, Philadelphia, 31.08.-03.09.2006, <http://personal.lse.ac.uk/hopkin/apsahopkin2006.pdf> (23.10.2020)
- Howard, Lise M. (2015)**, United Nations Transition Assistance Group (UNTAG), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.294-305
- Jennings, Kathleen (2015)**, United Nations Mission in Liberia (UNMIL), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.694-706
- Johnston, Michael (2015)**, Reflection and reassessment. The emerging agenda of corruption research, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.273-287
- Johnston, Michael (2005)**, Keeping the Answers, Changing the Questions: Corruption Definitions Revisited, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005, S.61-76
- June, Raymond / Chowdhury, Afroza / Heller, Nathaniel / Werve, Jonathan (2008)**, A User’s Guide to Measuring Corruption, UNDP Oslo Governance Centre / Global Integrity, <http://www.undp.org/content/undp/en/home/librarypage/democratic-governance/anti-corruption/a-users-guide-to-measuring-corruption.html> (23.10.2020)
- Karlsrud, John (2018)**, The UN at War. Peace Operations in a New Era, Palgrave Maxmillan
- Karlsrud, John (2016)**, Norm Change in International Relations. Linked ecologies in UN peacekeeping operations, Routledge, London
- Karlsrud, John (2015)**, The UN at war: examining the consequences of peace-enforcement mandates for the UN peacekeeping operations in the CAR, the DRC and

Mali, *Third World Quarterly*, 36:1, S. 40-54, DOI: 10.1080/01436597.2015.976016

**Karlsrud, John (2014)**, Multiple actors and centre of agency? Examining the UN as competitive arena for norm change, *Journal of International Organization Studies*, 5(1), S. 85-97

**Kaufmann, Daniel / Kraay, Aart / Mastruzzi, Massimo (2010)**, The Worldwide Governance Indicators: Methodology and Analytical Issues, World Bank Policy Research Working Paper No. 5430, [https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract\\_id=1682130](https://papers.ssrn.com/sol3/papers.cfm?abstract_id=1682130) (23.10.2020)

**Koch Andersen, Morten, 2018**, Why Corruption Matters in Human Rights, *Journal of Human Rights Practice*, <https://doi.org/10.1093/jhuman/huy004>, S.1-12

**Köbis, Nils C. / Huss, Oksana (2018)**, Ein Atlas zur Unterscheidung von Korruptionsformen, in: Wolf, Sebastian / Greif, Peter, *Korruptionsbekämpfung vermitteln. Didaktische, ethische und inhaltliche Aspekte in Lehre, Unterricht und Weiterbildung*, Springer VS, Wiesbaden, S.153-181

**Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (2015\_1)**, Introduction. The United Nations and Peacekeeping, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.1-12

**Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (2015\_2)**, Introduction. Early Experiences: 1948 - 1963, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.113-120

**Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (2015\_3)**, Introduction. Cold War Peacekeeping: 1964-1987, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.189-196

**Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (2015\_4)**, Introduction. Post-Cold War Peacekeeping: 1988-1998, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.261-268

**Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (2015\_5)**, Introduction. Peacekeeping in the Twenty-First Century, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.607-616

**Koops, Joachim A. / Tardy, Thierry (2015)**, The United Nations' Inter-Organizational Relations in Peacekeeping, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.60-77

**Kracauer, Siegfried (1952)**, The Challenge of Qualitative Content Analysis, in: *The Public Opinion Quarterly: Journal of the American Association for Public Opinion Research*, Volume 16, Oxford University Press, S.631-642

**Krippendorff, Klaus (2019)**. *Content Analysis. An Introduction to Its Methodology*, Fourth Edition, Sage

**Kuckartz, Udo (2014)**, *Mixed Methods, Methodologie, Forschungsdesigns und Analyseverfahren*, Wiesbaden

**Kurer, Oskar (2005)**, Corruption: An Alternative Approach to Its Definition and Measurement, in: *Political Studies*, Vol.53, S.222-239

**Lanz, David (2015)**, African Union - United Nations Hybrid Operation in Darfur (UNAMID), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.779-790

**Lapiente, Victor / Rothstein, Bo (2014)**, Civil War Spain versus Swedish Harmony: The Quality of Government Factor, in: *Comparative Political Studies*, Vol.47(10), S.1416-1441

**Le Billon, Philippe (2008)**, Corrupting Peace? Peacebuilding and Post-conflict Corruption, *International Peacekeeping*, Volume 15, 2008, S.344-361, <https://doi.org/10.1080/13533310802058851>

**Le Billon, Philippe (2003)**, Buying peace or fuelling war: the role of corruption in armed conflicts, *Journal of International Development*, 15, 413-426

**Levine, Daniel H. (2011)**, Peacekeeper Impartiality: Standards, Processes, and Operations, in: *Journal of International Peacekeeping* 15 (2011), S.422-450

**Leyendecker, Hans (2009)**, Korruption: Spiegel der politischen Kultur. Essay, in *APuZ* 3-4, S.3-6

**Lotze, Walter (2015)**, United Nations Multidimensional Integrated Stabilization Mission in Mali (MINUSMA), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.854-864

**MacQueen, Norrie (2015)**, United Nations Integrated Mission in Timor-Leste (UNMIT), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.755-766

**Martini, Maíra (2014)**, State Capture. An Overview, Transparency International, [https://www.transparency.org/files/content/corruptionqas/State\\_capture\\_an\\_overview\\_2014.pdf](https://www.transparency.org/files/content/corruptionqas/State_capture_an_overview_2014.pdf) (23.10.2020)

**Mayring, Philipp (2004)**, Qualitative Content Analysis, in: Flick, Uwe / von Kardorff, Ernst / Steinke, Ines, *A Companion to Qualitative Research*, SAGE Handbook, London, S.266-271

**Melvorn, Linda (2015)**, United Nations Observer Mission in Uganda - Rwanda (UNOMUR) & United Nations Assistance Mission for Rwanda (UNAMIR I), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), *The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations*, Oxford, S.462-472

**Mungiu-Pippidi, Alina (2017)**, Seven steps to evidence-based Anti-Corruption: A Roadmap, Rapport 2017:10 till Expertgruppen för biståndsanalys (EBA), [https://eba.se/wp-content/uploads/2017/11/2017\\_10\\_final-webb.pdf](https://eba.se/wp-content/uploads/2017/11/2017_10_final-webb.pdf) (23.10.2020)

**Mungiu-Pippidi, Alina (2014)**, Quantitative report on causes of performance and stagnation in the global fight against corruption, Deliverable MS2 / WP3, EU Horizon Project ANTICORRP, <https://www.againstcorruption.eu/wp-content/uploads/2015/12/MS2-Quantitative-report-on-causes-of-performance-and-stagnation-in-the-global-fight-against-corruption1.pdf> (23.10.2020)

**Mungiu-Pippidi, Alina (2013)**, Controlling Corruption through Collective Action, in: *Journal of Democracy*, Volume 24, Number 1, S.101-114

**Mungiu-Pippidi, Alina (2006)**, Corruption: Diagnosis and Treatment, *Journal of Democracy*, DOI: 10.1353/jod.2006.0050, S.86-99

**Mungiu-Pippidi, Alina / Maaß, Sabrina / Richter, Thomas / von Soest, Christian / Bratu,**

- Roxana (2014)**, Corruption and governance improvement in global and continental perspectives, Deliverable 3.2.1, Regional Comparison, EU Grant ANTICORRP, [https://www.againstcorruption.eu/wp-content/uploads/2015/12/Regional-Comparison-report\\_final.pdf](https://www.againstcorruption.eu/wp-content/uploads/2015/12/Regional-Comparison-report_final.pdf) (23.10.2020)
- Neumeister, Cecile / Cooper, Stella (2019)**, Money Tree. Teak and Conflict in South Sudan, C4ADS, <https://static1.squarespace.com/static/566ef8b4d8af107232d5358a/t/5df2b87d4c2e38505cf22725/1576188053567/Money+Tree.pdf> (23.10.2020)
- Nitzsche, Heiko (2003)**, Transforming War Economies: Challenges for Peacemaking and Peacebuilding, Report of the 725th Wilton Park Conference, in association with the International Peace Academy Wiston House, Sussex 27-29 October 2003, New York
- Norris, Pippa (2012)**, Democratic Governance & Human Security: The Impact of Regimes on prosperity, welfare and peace, New York, Cambridge University Press
- Osland, Kari M. / Peter, Mateja, 2019**, The double proximity paradox in peacebuilding: implementation and perception of the EU rule of law mission in Kosovo, European Security, DOI: 10.1080/09662839.2019.1649658
- Pázmándy, Matthias (2011)**, Erlebte Korruption als Korruptionsindikator - Neue Chancen für die Messung von Korruption am Beispiel europäischer Erhebungen, in: Achathaler, Lukas / Hofmann, Domenica / Pázmándy, Matthias, Korruptionsbekämpfung als globale Herausforderung. Beiträge aus Praxis und Wissenschaft, Wiesbaden, VS Verlag, S. 191-201
- Paddon Rhoads, Emily (2019)**, Putting Human Rights up Front: Implications for Impartiality and the Politics of UN Peacekeeping, International Peacekeeping, 26:3, 281-301, DOI: 10.1080/13533312.2018.1561184
- Paddon Rhoads, Emily (2016)**, Taking Sides in Peacekeeping. Impartiality and the Future of the United Nations. Oxford, Oxford University Press
- Paris, Roland (2002)**, International peace building and the ‚mission civilisatrice‘, Review of International Studies, 2002/28, S.637-656
- Persson, Anna / Rotstein, Bo / Teorell, Jan (2013)**, Why Anticorruption Reforms Fail - Systemic Corruption as a Collective Action Problem, in: Governance: An International Journal of Policy, Administration, and Institutions, Vol. 26, No. 3, S.449-471
- Peter, Mateja (2015\_1)**, UN peace operations at a crossroads, in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.5-7
- Peter, Mateja (2015\_2)**, Enforcement peacekeeping, (Section 3: Peacekeeping doctrine), in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.19-20
- Philp, Mark (2012)**, Conceptualizing corruption in peacebuilding contexts, in: Zaum, Dominik / Cheng, Christine (Hrsg.), Corruption and Post-Conflict Peacebuilding. Selling the Peace?, Routledge, S.29-45
- Philp, Mark (2005)**, Modelling Corruption in Transition, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005, S.91-108
- Pitcher, Anne / Moran, Mary H. / Johnston, Michael (2009)**, Rethinking Patrimonialism and Neopatrimonialism in Africa, African Studies Review, Vol.52, No.1, S.125-156
- Proksch, Sven-Oliver (2018)**, Computergestützte Textanalysen, in: Wagemann, Claudius

et al. (Hrsg.), Handbuch Methoden der Politikwissenschaft, Springer, S.1-19, DOI: [https://doi.org/10.1007/978-3-658-16937-4\\_38-1](https://doi.org/10.1007/978-3-658-16937-4_38-1)

**Pugh, Michael (2008)**, Peace Operations, in: Williams, Paul D., Security Studies. An Introduction, Routledge, S.407-421

**Pugh, Michael (2007)**, A Political Economy Perspective of How Corruption Happens in Conflict and Peacebuilding, [https://bradscholars.brad.ac.uk/bitstream/handle/10454/4192/How\\_corruption\\_happens.pdf?sequence=1&isAllowed=y](https://bradscholars.brad.ac.uk/bitstream/handle/10454/4192/How_corruption_happens.pdf?sequence=1&isAllowed=y) (23.10.2020)

**Pyman, Mark (2017)**, The Unhelpful Nature of Anti-Corruption Research, As Seen by People Trying to Develop Solutions, <https://sites.tufts.edu/ihs/the-unhelpful-nature-of-anti-corruption-research-as-seen-by-people-trying-to-develop-solutions/> (23.10.2020)

**Pyman, Mark / Vittori, Jodi / Waldron, Alan / Seymor, Nick (2014)**, Corruption Threats & International Missions. Practical guidance for leaders, Transparency International and Security and Security, <http://ti-defence.org/wp-content/uploads/2016/03/140930-Corruption-Threats-International-Missions.pdf> (23.10.2020)

**Pyman, Mark / Eldon, Sir Stewart / Seymour, Nick / Cohen James / Gossaye, Hiruy / Webster, Ben (2013)**, Corruption & Peacekeeping. Strengthening peacekeeping and the United Nations, Report from the Defence and Security Programme, Transparency International, London

**Reno, Will (2012)**, Anti-Corruption Efforts in Liberia: Are They Aimed at the Right Targets?, in: Zaum, Dominik / Cheng, Christine (Hrsg.), Corruption and Post-Conflict Peacebuilding. Selling the Peace?, Routledge, S. 126-143

**Rich, Richard C. / Briens, Craig Leonard / Manheim, Jarol B. / Willnat, Lars (2018)**, Empirical Political Analysis. Quantitative and Qualitative Research Methods, Ninth Edition, Routledge, New York

**Richards, Lindsay (2017)**, Using Survey Methods to Research Corruption, in: Schwickerath, Anna K. / Varrach, Aiysha / Smith, Laura-Lee (Hrsg.), Interdisciplinary Corruption Research Network, How to research corruption? Conference Proceedings: Interdisciplinary Corruption Research Forum, June 2016, URN: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:0168-ssoar-52393-1> (23.10.2020)

**Robinson, James A. / Verdier, Thierry (2013)**, The Political Economy of Clientelism, The Scandinavian Journal of Economics, 115(2), S.260-291

**Rose, Jonathan (2015)**, Corruption and the problem of perception, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.172-182

**Rose-Ackermann, Susan (2008)**, Corruption and Government, International Peacekeeping, <https://doi.org/10.1080/13533310802058802>, S.328-343

**Rothstein, Bo (2014\_1)**, Executive summary, in: State-of-the-art report on theories and harmonised concepts of corruption, EU Project ANTICORRP, Quality of Government Institute, Gothenburg, online abrufbar: <http://anticorpp.eu/wp-content/uploads/2014/10/D1.1-State-of-the-art-report-on-theories-and-harmonised-concepts-of-corruption.pdf> (23.10.2020)

**Rothstein, Bo (2014\_2)**, What is the opposite of corruption?, Third World Quarterly, 35:5, 737-752, DOI: 10.1080/01436597.2014.921424

**Rothstein, Bo / Holmberg, Sören (2014)**, Correlates of Quality of Government, The Quality of Government Institute, Working Paper Series 2014:21

**Rothstein, Bo / Sorak, Nicholas (2017)**, Ethical Codes for the Public Administration. A Comparative Survey, QOG The Quality of Government Institute, Working Paper Series 2017:12

**Rothstein, Bo / Teorell, Jan (2015)**, Causes of corruption, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.79-93

**Rothstein, Bo / Teorell, Jan (2008)**, What is Quality of Government? A Theory of Impartial Government Institutions, Governance, 21, S.166-190

**Rothstein, Bo / Varraich, Aiysha (2017)**, Making Sense of Corruption, Cambridge, Cambridge University Press

**Rothstein, Bo / Varraich, Aiysha (2014)**, Corruption and the Opposite to Corruption. A Map of the Conceptual Landscape, in: State-of-the-art report on theories and harmonised concepts of corruption, EU Project ANTICORRP, Quality of Government Institute, Gothenburg, [http://anticorpp.eu/wp-content/uploads/2014/12/D1.1\\_Part1\\_Corruption-and-the-Opposite-to-Corruption.pdf](http://anticorpp.eu/wp-content/uploads/2014/12/D1.1_Part1_Corruption-and-the-Opposite-to-Corruption.pdf) (23.10.2020)

**Schreier, Margit (2014)**, Varianten qualitativer Inhaltsanalyse: Ein Wegweiser im Dickicht der Begrifflichkeiten, in: Forum Qualitative Sozialforschung, Volume 15, No.1, Art.18, S.1-27

**Schwickerath, Anna K. (2018)**, Anti-Corruption Norms in Training for United Nations Peacekeeping Operations, in: Crime Law Social Change 70, S.275-291, <https://doi.org/10.1007/s10611-017-9731-1>

**Stokes, Susan C. (2009)**, Political Clientelism, in: Goodin, Robert E., The Oxford Handbook of Political Science, Oxford University Press, Oxford, S.648-672

**Strazzari, Francesco (2015)**, Organized crime (Section 2: New issues in peacekeeping), in: Peter, Mateja (Hrsg.), United Nations Peace Operations: Aligning Principles and Practice. A compendium of research by the Norwegian Institute of International Affairs, NUPI Report No.2, 2015, S.12-13

**Tardy, Thierry (2015\_1)**, United Nations Preventive Deployment Force (UNPREDEP Macedonia), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.500-510

**Tardy, Thierry (2015\_2)**, United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina (UNMIBH), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.511-518

**Transparency International Defence and Security (2018)**, Reducing Corruption on Operations: A Tool for International Organisations, [http://ti-defence.org/wp-content/uploads/2018/06/Reducing\\_Corruption\\_on\\_Operations.pdf](http://ti-defence.org/wp-content/uploads/2018/06/Reducing_Corruption_on_Operations.pdf) (23.10.2020)

**Transparency International (2015\_1)**, Government Defence Anti-Corruption Index: <http://government.defenceindex.org/#intro> (23.10.2020)

**Transparency International (2015\_2)**, Government Defence Anti-corruption Index Questionnaire with Model Answers, [http://government.defenceindex.org/downloads/docs/151203%20GI%202015%20QMA\\_final.pdf](http://government.defenceindex.org/downloads/docs/151203%20GI%202015%20QMA_final.pdf) (23.10.2020)

**Transparency International, Definition des Korruptionsbegriffs**, <http://www.transparency.org/what-is-corruption/#define> (23.10.2020)

**Treismann, Daniel (2015)**, What does cross-national empirical research reveal about the causes of corruption?, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.95-109

- USAID, 2015**, Organized Crime, Conflict and Fragility. Assessing Relationships through a Review of USAID programs, <https://www.usaid.gov/sites/default/files/documents/1866/Crime-Conflict-and-Fragility-Technical-Report-9-30-2015-FINAL.pdf> (23.10.2020)
- Uslaner, Eric M. (2015)**, The consequences of corruption, in: Heywood, Paul, Routledge Handbook of Political Corruption, London, S.199-211
- Uslaner, Eric (2013)**, Trust and corruption revisited: how and why trust and corruption shape each other, in Quality and Quantity, 47(6), S.3603-3608
- Vaz Mondo, Bianca (2014)**, Democratization and corruption: the state of the art, in: State-of-the-art report on theories and harmonised concepts of corruption, EU Project ANTICORRP, Quality of Government Institute, Gothenburg
- Vinck, Patrick / Pham, Phuong (2014)**, Searching for Lasting Peace: Population-Based Survey on Perceptions and Attitudes about Peace, Security and Justice in Eastern Democratic Republic of the Congo, Harvard Humanitarian Initiative, United Nations Development Programme, <http://hhi.harvard.edu/publications/searching-lasting-peace-population-based-survey-perceptions-and-attitudes-about-peace-0> (23.10.2020)
- Warren, Danielle E. / Laufer, William S. (2009)**, Are Corruption Indices a Self-Fulfilling Prophecy? A Social Labeling Perspective of Corruption, in: Journal of Business Ethics, 2009:88, S.841-849
- Weber, Max (1919)**, Politik als Beruf, Reclam, Stuttgart, 1992
- Weidmann, Nils B. (2015)**, On the Accuracy of Media-based Conflict Event Data, Journal of Conflict resolution, Vol. 59(6), S.1129-1149, DOI: 10.1177/0022002714530431
- Weinlich, Silke (2014)**, The UN Secretariat's Influence on the Evolution of Peacekeeping, Palgrave Macmillan
- Weiss, Thomas G. (2015)**, Peace Operations & Humanitarian Interventions, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.78-92
- Weiss, Thomas G. / Zach Kallbacher, Danielle (2008)**, Game Theory, in: Williams, Paul D., Security Studies. An Introduction, Routledge, S.325-342
- White, Nigel D. (2015)**, Peacekeeping and international law, in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.43-59
- Williams, Paul D. (2015)**, United Nations Operation in Somalia I (UNOSOM I), in: Koops, Joachim A. / MacQueen, Norrie / Tardy, Thierry / Williams, Paul D. (Hrsg.), The Oxford Handbook of United Nations Peacekeeping Operations, Oxford, S.408-415
- Worldbank (2017)**, Enterprise Surveys Indicator Descriptions, <https://www.enterprisesurveys.org/content/dam/enterprisesurveys/documents/Indicator-Descriptions.pdf> (23.10.2020)
- Zintl, Reinhard (2005)**, Soziale Normen und politische Korruption, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005, S.183-194

## UN-Dokumente

**A/71/818/2017**, Special measures for protection from sexual exploitation and abuse: a new approach Report of the Secretary-General, 28 February 2017

**A/55/458/2000**, Procurement reform and measures taken to improve procurement activities in the field Report of the Advisory Committee on Administrative and Budgetary Questions, 6 October 2000

**A/55/443/2000**, Financing of the United Nations Transitional Administration in East Timor. Report of the Secretary-General, 3 October 2000

**A/55/305/2000**, Report of the Panel on United Nations Peace Operations, 21 August 2000, <https://www.unv.org/sites/default/files/Report%20of%20the%20Panel%20on%20United%20Nations%20Peace%20Operations%20%28BRAHIMI%20Report%29%20-%20A-55-305.pdf> (23.10.2020)

**A/52/860/1998**, Financing of the United Nations peacekeeping operations. Report of the Advisory Committee on Administrative and Budgetary Questions, 7 May 1998

**A/51/497/1996**, Financing of the United Nations Protection Force, the United Nations Confidence Restoration Operation in Croatia, the United Nations Preventive Deployment Force and the United Nations Peace Forces Headquarters, Report of the Advisory Committee on Administrative and Budgetary Questions, 15 October 1996

**A/47/277/1992**, An Agenda for Peace. Preventive diplomacy, peacemaking and peacekeeping, 1992, <http://www.un-documents.net/a47-277.htm> (23.10.2020)

**E/C.16/2019/5**, Committee of Experts on Public Administration, Eighteenth session 8–12 April 2019, Item 6 of the provisional agenda\*, Building institutions to promote peaceful and inclusive societies for sustainable development and provide access to justice for all, 24 January 2019

**S/2019/198**, United Nations Mission for Justice Support in Haiti. Report of the Secretary-General. 1 March 2019

**S/2018/703**, Implementation of Security Council resolution 1701 (2006). Report of the Secretary-General, 13 July 2018

**S/2018/541**, Situation in Mali, Report of the Secretary-General, 6 June 2018

**S/2018/530**, Special report of the Chairperson of the African Union Commission and the Secretary-General of the United Nations on the strategic review of the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, 1 June 2018

**S/2018/241**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission for Justice Support in Haiti, 20 March 2018

**S/2018/76**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 31 January 2018

**S/2017/964**, Report of the Secretary-General on the implementation of Security Council resolution 1701 (2006), 16 November 2017

**S/2017/907**, Report of the Secretary-General on the African Union-United Nations Hybrid Operation in Darfur, 27 October 2017

**S/2017/826**, Special report of the Secretary-General on the strategic review of the United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 29 September 2017

**S/2017/824**, Report of the Secretary-General on the United Nations Organization Stabilization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 2 October 2017

**S/2016/407**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 29 April 2016

**S/2016/138\***, Report of the Secretary-General on South Sudan, 9 February 2016

**S/2015/833**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 3 November 2015

**S/2015/655**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 21 August 2015

**S/2015/303**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 27 April 2015

**S/2015/219**, Report of the Secretary-General on the situation in Mali, 27 March 2015

**S/2015/74**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 30 January 2015

**S/2014/697**, Report of the Secretary-General on the implementation of the Peace, Security and Cooperation Framework for the Democratic Republic of the Congo and the Region, 24 September 2014

**S/2014/452**, Letter dated 26 June 2014 from the Panel of Experts on the Central African Republic established pursuant to Security Council resolution 2127 (2013) addressed to the President of the Security Council, 1 July 2014

**S/2014/373**, Letter dated 26 June 2014 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 26 June 2014

**S/2014/162**, Report of the Secretary-General on the United Nations Stabilization Mission in Haiti, 7 March 2014

**S/2014/142**, Report of the Secretary-General on the Central African Republic submitted pursuant to paragraph 48 of Security Council resolution 2127 (2013), 3 March 2014

**S/2014/42\***, Letter dated 22 January 2014 from the Coordinator of the Group of Experts on the Democratic Republic of the Congo addressed to the President of the Security Council, 23 January 2014

**S/2013/651**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 8 November 2013

**S/2013/366**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 20 June 2013

**S/2013/338**, Report of the Secretary-General on the situation in Mali, 10 June 2013

**S/2013/286**, Letter dated 15 May 2013 from the President of the Security Council addressed to the Secretary-General, 15 May 2013

**S/2013/189**, Report of the Secretary-General on the situation in Mali, 26 March 2013

**S/2013/72**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 4 February 2013

**S/2012/820**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 8 November 2012

**S/2012/603**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 3 August 2012

**S/2012/486**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 26 June 2012

**S/2012/275**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim

Administration Mission in Kosovo, 27 April 2012

**S/2012/140**, Report of the Secretary-General on South Sudan, 7 March 2012

**S/2011/514**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 12 August 2011

**S/2010/681**, Report of the Secretary-General on the Sudan, 31 December 2010

**S/2010/164**, Thirty-first report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 30 March 2010

**S/2010/88**, Twentieth progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 17 February 2010

**S/2010/85**, Report of the Secretary-General on the United Nations Integrated Mission in Timor-Leste (for the period from 24 September 2009 to 20 January 2010), 12 February 2010

**S/2010/31**, Report of the Secretary-General on the Sudan, 19 January 2010

**S/2009/521**, Letter dated 7 October 2009 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1572 (2004) concerning Côte d'Ivoire addressed to the President of the Security Council, 9 October 2009

**S/2009/439**, Report of the Secretary-General on the United Nations Stabilization Mission in Haiti, 1 September 2009

**S/2009/411**, Nineteenth progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 10 August 2009

**S/2009/160**, Twenty-seventh report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 27 March 2009

**S/2009/86**, Eighteenth progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 10 February 2009

**S/2009/72**, Report of the Secretary-General on the United Nations Integrated Mission in Timor-Leste (for the period from 9 July 2008 to 20 January 2009), 4 February 2009

**S/2009/69**, Report of the Secretary-General on the situation in Abkhazia, Georgia, pursuant to Security Council resolution 1839 (2008), 3 February 2009

**S/2008/601**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in the Central African Republic and Chad, 12 September 2008

**S/2008/480**, Report of the Secretary-General on the situation in Abkhazia, Georgia, 23 July 2008

**S/2008/458**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 15 July 2008

**S/2008/371**, Letter dated 12 June 2008 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 12 June 2008

**S/2008/251**, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, 14 April 2008

**S/2008/38**, Report of the Secretary-General on the situation in Abkhazia, Georgia, 23 January 2008

**S/2007/641**, Report of the Secretary-General on the implementation of Security

Council resolution 1701 (2006), 30 October 2007

**S/2007/513**, Report of the Secretary-General on the United Nations Integrated Mission in Timor-Leste (for the period from 27 January to 20 August 2007), 28 August 2007

**S/2007/503**, Report of the Secretary-General on the United Nations Stabilization Mission in Haiti, 22 August 2007

**S/2007/213**, Report of the Secretary-General on the Sudan, 17 April 2007

**S/2007/156**, Twenty-third report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 20 March 2007

**S/2007/153**, Letter dated 14 March 2007 from the Secretary-General to the President of the Security Council, 15 March 2007

**S/2007/143**, Report of the Secretary-General on cross-border issues in West Africa, 13 March 2007

**S/2007/68**, Report of the Secretary-General pursuant to paragraph 8 of resolution 1698 (2006) concerning the Democratic Republic of the Congo, 8 February 2007

**S/2006/976**, Letter dated 13 December 2006 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 15 December 2006

**S/2006/965**, Report of the Secretary-General on the Middle East, 11 December 2006

**S/2006/958**, Thirteenth progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 11 December 2006

**S/2006/821**, Tenth progress report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Côte d'Ivoire, 17 October 2006

**S/2006/726**, Letter dated 31 August 2006 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 12 September 2006

**S/2006/759**, Twenty-second report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 21 September 2006

**S/2006/728**, Report of the Secretary-General on the Sudan, 12 September 2006

**S/2006/628**, Report of the Secretary-General on Timor-Leste pursuant to Security Council resolution 1690 (2006), 8 August 2006

**S/2006/592**, Report of the Secretary-General on the United Nations Stabilization Mission in Haiti, 28 July 2006

**S/2006/532**, Ninth progress report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Côte d'Ivoire, 17 July 2006

**S/2006/379**, Letter dated 7 June 2006 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 7 June 2006

**S/2006/376**, Eleventh progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 9 June 2006

**S/2006/222**, Eighth report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Côte d'Ivoire, 11 April 2006

**S/2006/159**, Tenth progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Liberia, 14 March 2006

**S/2005/777**, Twenty-seventh report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Sierra Leone, 12 December 2005

**S/2005/745**, Letter dated 7 December 2005 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 7 December 2005

**S/2005/657**, Report of the Secretary-General on the situation in Abkhazia, Georgia, 19 October 2005

**S/2005/635**, Letter dated 7 October 2005 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 7 October 2005

**S/2005/603**, Nineteenth report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 26 September 2005

**S/2005/467**, Monthly report of the Secretary-General on Darfur, 18 July 2005

**S/2005/458**, Letter dated 24 June 2005 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 15 July 2005

**S/2005/376**, Report of the Secretary-General pursuant to Security Council resolution 1579 (2004) regarding Liberia, 7 June 2005

**S/2005/360**, Letter dated 13 June 2005 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 13 June 2005

**S/2005/320**, Special report of the Secretary-General on elections in the Democratic Republic of the Congo, 26 May 2005

**S/2005/186**, Fourth progress report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Côte d'Ivoire, 18 March 2005

**S/2005/176**, Letter dated 16 March 2005 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 17 March 2005

**S/2005/158**, Letter dated 11 March 2005 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 11 March 2005

**S/2005/99**, Progress report of the Secretary-General on the United Nations Mission of Support in East Timor (for the period from 10 November 2004 to 16 February 2005), 18 February 2005

**S/2005/60**, Letter dated 31 January 2005 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 1 February 2005

**S/2004/1034**, Sixteenth report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo\*, 31 December 2004

**S/2004/955**, Letter dated 6 December 2004 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 6 December 2004

**S/2004/763**, Progress report of the Secretary-General on the Sudan pursuant to paragraph 7 of Security Council resolution 1547 (2004), 28 September 2004

**S/2004/650**, Third special report of the Secretary-General on the United Nations Organization Mission in the Democratic Republic of the Congo, 16 August 2004

**S/2004/573**, Letter dated 16 July 2004 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 16 July 2004

**S/2004/396**, Letter dated 1 June 2004 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1521 (2003) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 1 June 2004

**S/2004/300**, Report of the Secretary-General on Haiti, 16 April 2004

**S/2004/228**, Twenty-first report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Sierra Leone, 19 March 2004

**S/2004/210**, Report of the Secretary-General on Burundi, 16 March 2004

**S/2004/71**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 26 January 2004

**S/2004/3/Add.1**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Côte d'Ivoire submitted pursuant to Security Council resolution 1514 (2003) of 13 November 2003, 9 February 2004

**S/2003/996**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 15 October 2003

**S/2003/937**, Letter dated 28 October 2003 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1343 (2001) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 28 October 2003

**S/2003/875**, Report of the Secretary-General to the Security Council on Liberia, 11 September 2003

**S/2003/863**, Nineteenth report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Sierra Leone, 5 September 2003

**S/2003/779**, Letter dated 7 August 2003 from the Acting Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1343 (2001) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 7 August 2003

**S/2003/688**, Report of the Security Council mission to West Africa, 26 June-5 July 2003, 7 July 2003

**S/2003/565**, Report of the Secretary-General on the situation concerning Western Sahara, 23 May 2003

**S/2003/498**, Letter dated 24 April 2003 from the Chairman of the Security Council Committee established pursuant to resolution 1343 (2001) concerning Liberia addressed to the President of the Security Council, 24 April 2003

**S/2003/421**, Report of the Secretary-General on the United Nations Interim Administration Mission in Kosovo, 14 April 2003

**S/2003/321**, Seventeenth report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Sierra Leone, 17 March 2003

**S/2003/227**, Report of the Secretary-General on the situation in Liberia, pursuant to the letter dated 29 November 2002 (S/2002/1305) from the President of the Security Council, 26 February 2003

**S/2002/1314**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina, 2 December 2002

**S/2002/679**, Fourteenth report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Sierra Leone, 19 June 2002

**S/2001/401**, Report of the Secretary-General concerning the situation in Abkhazia, Georgia, 24 April 2001

**S/2001/49**, Letter dated 16 January 2001 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 16 January 2001

**S/2001/42**, Report of the Secretary-General on the United Nations Transitional Administration in East Timor (for the period 27 July 2000 to 16 January 2001), 16 January 2001

**S/2000/1153**, Letter dated 4 December 2000 from the Secretary-General addressed to the President of the Security Council, 4 December 2000

**S/1999/989**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina, 17 September 1999

**S/1999/836**, Seventh Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in Sierra Leone, 30 July 1999

**S/1999/805**, Report of the Secretary-General concerning the situation in Abkhazia, Georgia, 20 July 1999

**S/1998/1110**, Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in Angola (MONUA), 23 November 1998

**S/1998/754**, Interim Report of the Secretary-General on the situation in Tajikistan, 13 August 1998

**S/1998/491**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Bosnia and Herzegovina, 10 June 1998

**S/1998/454**, Report of the Secretary-General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security Council Resolution 1142 (1997), 1 June 1998

**S/1997/966**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Bosnia-Herzegovina, 10 December 1997

**S/1997/953**, Report of the Secretary-General on the United Nations Transitional Administration for Eastern Slavonia, Baranja and Western Sirmium, 4 December 1997

**S/1997/911**, Report of the Secretary-General on the United Nations Preventive Deployment Force pursuant to Security-Council Resolution 1110 (1997), 20 November 1997

**S/1997/564**, Report of the Secretary-General on the United Nations Mission in Haiti, 19 July 1997

**S/1997/438**, Progress Report of the Secretary-General on the United Nations Angola Verification Mission, 5 June 1997

**S/1997/244**, Report of the Secretary-General on the United Nations Support Mission in Haiti, 24 March 1997

**S/1995/220**, Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in El Salvador, 24 March 1995

**S/1994/1002**, Further Report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Mozambique, 26 August 1994

**S/1994/1000**, Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in El Salvador, 26 August 1994

**S/1994/561**, Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in El Salvador, 11 May 1994

**S/1994/304**, Report of the Secretary-General on the United Nations Observer Mission in El Salvador, 16 March 1994

**S/1994/89**, Report of the Secretary-General on the United Nations Operation in Mozambique, 28 January 1994

**S/RES/2409/2018**, Resolution 2409 (2018), Adopted by the Security Council at its 8216th meeting, on 27 March 2018

**S/RES/2313/2016**, Resolution 2313 (2016), Adopted by the Security Council at its 7790th meeting, on 13 October 2016

**S/RES/2262/2016**, Resolution 2262 (2016), Adopted by the Security Council at its 7611th meeting, on 27 January 2016

**S/RES/1592/2005 (2005)**, Resolution 1592 (2005), Adopted by the Security Council at its 5155th meeting, on 30 March 2005

**ST/SGB/2003/13**, United Nations Secretary-General's Bulletin, 3 April 2006

**International Maritime Organization**, Facilitation, <http://www.imo.org/en/OurWork/Facilitation/Pages/Home.aspx> (Webseite zuletzt am 28.07.2020 aufgerufen, zum Zeitpunkt der Einreichung dieser Arbeit nicht mehr verfügbar)

**Statement by the President of the Dominican Republic**, Leonel Fernández, to the United Nations General Assembly, Headquarters New York, 23 September 2009

**United Nations**, Conduct in UN Field Missions, <https://conduct.unmissions.org/data> (23.10.2020)

**United Nations**, Sustainable Development Goals, SDG 16, <https://sdgs.un.org/goals/goal16> (23.10.2020)

**UN/EOI/GIP/02/18**, United Nations (2018), Request for Expression of Interest (EOI), EOI/GIP/02/18, Provision of Camp Management Services to UNMOGIP, Closing Date for Receipt of EOI: 03 May 2018

**United Nations**, Improving Security of United Nations Peacekeepers. We need to change the way we are doing business, 19 December 2017, [https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/improving\\_security\\_of\\_united\\_nations\\_peacekeepers\\_report.pdf](https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/improving_security_of_united_nations_peacekeepers_report.pdf) (23.10.2020)

**United Nations (2015)**, Uniting our Strengths for Peace - Politics, Partnership and People. Report of the High-Level Independent Panel on United Nations Peace Operations (HIPPO-Report), 16 June 2015, [https://peaceoperationsreview.org/wp-content/uploads/2015/08/HIPPO\\_Report\\_1\\_June\\_2015.pdf](https://peaceoperationsreview.org/wp-content/uploads/2015/08/HIPPO_Report_1_June_2015.pdf) (23.10.2020)

**United Nations (2008)**, United Nations Peacekeeping Operations Principles and Guidelines (Capstone Doctrine), [https://www.un.org/ruleoflaw/files/Capstone\\_Doctrine\\_ENG.pdf](https://www.un.org/ruleoflaw/files/Capstone_Doctrine_ENG.pdf) (23.10.2020)

**United Nations Office on Drugs and Crime (2004)**, United Nations Convention Against Corruption, [https://www.unodc.org/documents/treaties/UNCAC/Publications/Convention/08-50026\\_E.pdf](https://www.unodc.org/documents/treaties/UNCAC/Publications/Convention/08-50026_E.pdf) (23.10.2020)

**United Nations (1999\_1)**, Ten Rules Code of personal Conduct for Blue Helmets (CoC), [https://police.un.org/sites/default/files/ten\\_rules.pdf](https://police.un.org/sites/default/files/ten_rules.pdf) (23.10.2020)

**United Nations (1999\_2)**, Press Release GA/AB/3298, <https://www.un.org/press/en/1999/19990525.GAAB3298.html> (23.10.2020)

**United Nations (1945)**, Charta, <https://www.un.org/en/charter-united-nations/> (23.10.2020)

## Weiterführende Literatur

**Clarke, George (2008)**, How Petty is Petty Corruption? Evidence from Firm Surveys in Africa, <http://dx.doi.org/10.2139/ssrn.1117631> (23.10.2020)

**Köbis, Nils C. (2018)**, The Social Psychology of Corruption, <https://research.vu.nl/en/publications/the-social-psychology-of-corruption> (23.10.2020)

**Kubbe, Ina (2016)**, Experimente in der Politikwissenschaft. Eine methodische Einführung, Springer VS, DOI: 10.1007/978-3-658-09424-9

**Rothstein, Bo (2013)**, Corruption and Social Trust. Why the Fish Rots from the Head Down, *Social Research: An International Quarterly* 80(4), 1009-1032.

**Schuler, Wolfgang (2005)**, Korruption in der Antike, in: Alemann, Ulrich von (Hrsg.), Dimensionen politischer Korruption. Beiträge zum Stand der internationalen Forschung, *Politische Vierteljahresschrift, Wiesbaden, Sonderheft 35/2005*, S. 50-58

**Smits, Marcel (2018)**, The economics of conflict versus the economics of peacebuilding and sustainable peace, Vortrag im Rahmen der Oxpeace-Konferenz 2018 (Podcast, unter anderem ab Minute 14:50), <https://podcasts.ox.ac.uk/oxpeace-2018-economics-conflict-versus-economics-peacebuilding-and-sustainable-peace/> (23.10.2020)

**Steiner, Jacob (2017)**, "Petty" Corruption Isn't Petty, *The Global Anticorruption Blog*, <https://globalanticorruptionblog.com/2017/12/29/petty-corruption-isnt-petty/> (23.10.2020)

**Transparency International**, Defence Companies Anti-Corruption Index, <http://companies.defenceindex.org/> (23.10.2020)

**United Nations, Department of Peace Operations (2020)**, Handbook: The Protection of Civilians in United Nations Peacekeeping, [https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/dpo\\_poc\\_handbook\\_final\\_as\\_printed.pdf](https://peacekeeping.un.org/sites/default/files/dpo_poc_handbook_final_as_printed.pdf) (23.10.2020)

# Anhang

## Datensatz - Auflistung analysierter Dokumente

Dokumente	
01_UNTSO	
	A_66_376
	A_71_359
	S_2004_809
	S_2004_810
	S_2006_894
	S_2006_895
	S_2009_34
	S_2009_35
	S_2012_701
	S_2013_524
	S_2014_31
	S_2014_650
	S_2015_677
	S_2016_1093
	S_RES_101_1953
	S_RES_114_1956
	S_RES_2229_2015
	S_RES_2294_2016
	S_RES_2305_2016
	S_RES_2314_2016
	S_RES_236_1967
	S_RES_339-340-341_1973
	S_RES_50_1948
	S_RES_73_1949
02_UNMOGIP	
	EOI_GIP_02_18
	EOI_GIP_03_18

	EOI_GIP_04_18
	S_2012_418
	S_2012_419
	S_2014_458
	S_2014_63
	S_2014_64
	S_RES_209-210-211_1965
	S_RES_307_1971
	S_RES_47-51_1948
	S_RES_90-91_1951
	the_observer_magazine_2017
	unmogip_2014_magazine
	unmogip_magazine_2015
	unmogip_magazine_2016
<b>03_UNEFone</b>	
	S_RES_1001-1002_1956
	S_RES_111-113_1956
	S_RES_1125_1957
	S_RES_114_1956
	S_RES_118_1956
	S_RES_119_1956
	S_RES_127_1958
	S_RES_162_1961
	S_RES_171_1962
	S_RES_233-234-235_1967
	S_RES_234-235_1967
	S_RES_236_1967
	S_RES_237_1967
	S_RES_997-998-999-1000_1956
<b>04_UNOGIL</b>	
	S_RES_128_1958
	S_RES_129_1958
<b>05_ONUC</b>	
	S_RES_143_1960
	S_RES_145_1960
	S_RES_146_1960
	S_RES_161_1961
	S_RES_169_1961
<b>06_UNSF</b>	
	S_RES_1748-1749-1750-1751-1752_1962
	S_RES_2500-2504_1969
<b>07_UNYOM</b>	
	S_RES_179-180_1963
	S_RES_188_1964
<b>08_UNFICYP</b>	
	bb-aspring-2018
	S_1994_1407_Add1
	S_1994_380
	S_1995_1020_Add1
	S_1995_488_Add1
	S_1996_1016
	S_1996_1055
	S_1996_411_Add1

	S_1996_411_Corr1
	S_1996_467
	S_1997_973
	S_1998_518
	S_1999_1203_Add1
	S_1999_707
	S_2000_496_Corr_1
	S_2003_1078
	S_2004_427
	S_2004_437
	S_2004_756
	S_2005_353
	S_2005_743
	S_2005_743_Corr1
	S_2006_315
	S_2006_931
	S_2007_328
	S_2007_699
	S_2007_699_Corr1
	S_2008_353_2008
	S_2008_744
	S_2009_248
	S_2009_609
	S_2010_264*
	S_2010_605
	S_2016_11
	S_2018_25*
	S_2018_676
	S_2018_737
	S_RES_1000_1995
	S_RES_1032_1995
	S_RES_1062_1996
	S_RES_1092_1996
	S_RES_1117_1997
	S_RES_1146_1997
	S_RES_1178_1998
	S_RES_1179_1998
	S_RES_1217_1998
	S_RES_1218_1998
	S_RES_1250_1999
	S_RES_1251_1999
	S_RES_1283_1999
	S_RES_1303_2000
	S_RES_1331_2000
	S_RES_1354_2001
	S_RES_1384_2001
	S_RES_1416_2002
	S_RES_1442_2002
	S_RES_1475_2003
	S_RES_1486_2003
	S_RES_1517_2003
	S_RES_1548_2004
	S_RES_1568_2004

	S_RES_1604_2005
	S_RES_1642_2005
	S_RES_1687_2006
	S_RES_1728_2006
	S_RES_1758_2007
	S_RES_1789_2007
	S_RES_1818_2008
	S_Res_1847_2008
	S_RES_1873_2009
	S_RES_1898_2009
	S_RES_1930_2010
	S_RES_1953_2010
	S_RES_1986_2011
	S_RES_2026_2011
	S_RES_2058_2012
	S_RES_2089_2013
	S_RES_2114_2013
	S_RES_2135_2014
	S_RES_2168_2014
	S_RES_2197_2015
	S_RES_2234_2015
	S_RES_2300_2016
	S_RES_2338_2017
	S_RES_2369_2017
	S_RES_2389_2018
	S_RES_2398_2018
	S_RES_2430_2018
	S_RES_2453_2019
	S_RES_262_1994
	S_RES_391_1976
	S_RES_472_1980
	S_RES_482_1980
	S_RES_550_1984
	S_RES_553_1984
	S_RES_578_1985
	S_RES_585_1986
	S_RES_593_1986
	S_RES_597_1987
	S_RES_682_1990
	S_RES_697_1991
	S_RES_774_1992
	S_RES_789_1992
	S_RES_796_1992
	S_RES_839_1993
	S_RES_889_1993
	S_RES_927_1994
	S_RES_939_1994
	S_RES_969_1994
	ST_SGB_2003_13
	UNFICYP_SecretaryGeneral_Report
09_DOMREP	
	DOMREP_DiscursoSEDrLeonelFernandezReyna63vaAG
	DOMREP_GeneralAssemblyPlenary

	DOMREP_GeneralAssemblyPlenary59th
	DOMREP_GeneralAssemblyPlenary60th
	DOMREP_HighLevelPlenaryMeetingGeneral Assembly
	DOMREP_SpeechCarlosMoralesTroncosoInternationalDo-
	norsConference
	DOMREP_SpeechLeonelFernandezReyna64thGA
	DOMREP_StatementAlejandrinaGerman53rdCSW
	S_RES_203_1965
	S_RES_205_1965
<b>10_UNIPOM</b>	
	S_RES_209_1965
	S_RES_210_1965
	S_RES_211_1965
	S_RES_214_1965
<b>11_UNEFtwo</b>	
	S_RES_337-338_1973
	S_RES_339_1973
	S_RES_340_1973
	S_RES_341_1973
	S_RES_344_1973
	S_RES_346_1974
	S_RES_362_1974
	S_RES_369_1975
	S_RES_371-378_1975
	S_RES_371_1975
	S_RES_396_1976
	S_RES_416_1977
	S_RES_436_1978
<b>12_UNDOF</b>	
	S_1998_1073
	S_1998_391
	S_1999_575
	S_1999_790
	S_2000_1103
	S_2000_459
	S_2001_1079
	S_2001_499
	S_2002_1328
	S_2002_542
	S_2003_1148
	S_2003_655
	S_2004_499
	S_2004_948
	S_2005_379
	S_2005_767
	S_2006_100
	S_2006_101
	S_2006_333
	S_2006_938
	S_2007_24
	S_2007_25
	S_2007_331
	S_2007_698

	S_2008_390
	S_2009_295
	S_2009_597
	S_2010_296
	S_2010_607
	S_2011_359*
	S_2011_748
	S_2012_403
	S_2012_897
	S_2013_174
	S_2013_345
	S_2013_542
	S_2013_716
	S_2014_199
	S_2014_401
	S_2014_665
	S_2014_859
	S_2015_177
	S_2015_405
	S_2015_699
	S_2015_930
	S_2016_242
	S_2016_520
	S_PRST_1998_15
	S_PRST_1998_33
	S_PRST_1999_13
	S_PRST_1999_33
	S_PRST_2000_29
	S_PRST_2000_37*
	S_PRST_2000_9*
	S_PRST_2006_15
	S_PRST_2006_19
	S_PRST_2006_23
	S_PRST_2006_24
	S_PRST_2006_26
	S_PRST_2006_36
	S_PRST_2006_37
	S_PRST_2006_47
	S_PRST_2006_54
	S_PRST_2007_20
	S_PRST_2007_21
	S_PRST_2007_48
	S_PRST_2008_25
	S_PRST_2009_18
	S_PRST_2009_34
	S_PRST_2010_12*
	S_PRST_2010_30
	S_PRST_2014_19
	S_RES_1243_1999
	S_RES_1276_1999
	S_RES_1300_2000
	S_RES_1328_2000
	S_RES_1351_2001

	S_RES_1381_2001
	S_RES_1451_2002
	S_RES_1520_2003
	S_RES_1550_2004
	S_RES_1578_2004
	S_RES_1605_2005
	S_RES_1648_2005
	S_RES_1685_2006
	S_RES_1729_2006
	S_RES_1759_2007
	S_RES_1788_2007
	S_RES_1821_2008
	S_RES_1848_2008
	S_RES_1875_2009
	S_RES_1899_2009
	S_RES_1934_2010
	S_RES_1965_2010
	S_RES_1994_2011
	S_RES_2028_2011
	S_RES_2052_2012
	S_RES_2084_2012
	S_RES_2108_2013
	S_RES_2131_2013
	S_RES_2163_2014
	S_RES_2192_2014
	S_RES_2229_2015
	S_RES_2257_2015
	S_RES_2294_2016
	S_RES_2330_2016
<b>13_UNIFIL</b>	
	S_1998_53
	S_1998_652
	S_1999_61
	S_1999_807
	S_2000_1049
	S_2000_28
	S_2000_294
	S_2000_322
	S_2000_460
	S_2000_590
	S_2000_674
	S_2000_718
	S_2000_731
	S_2001_423
	S_2001_66
	S_2001_714
	S_2002_55
	S_2002_746
	S_2003_38
	S_2003_728
	S_2004_50
	S_2004_572
	S_2004_777

	S_2005_216
	S_2005_217
	S_2005_272
	S_2005_36
	S_2005_460*
	S_2005_673
	S_2006_245
	S_2006_246
	S_2006_248
	S_2006_26
	S_2006_560
	S_2006_595
	S_2006_626
	S_2006_647
	S_2006_670
	S_2006_733
	S_2006_734
	S_2006_832
	S_2006_933
	S_2006_956
	S_2007_396
	S_2007_470
	S_2007_641
	S_2007_759
	S_2008_135
	S_2008_568
	S_2009_119
	S_2009_330
	S_2009_407
	S_2009_542
	S_2009_566
	S_2009_628
	S_2009_629
	S_2010_105
	S_2010_193
	S_2010_352
	S_2010_430
	S_2010_538
	S_2010_565
	S_2010_86**
	S_2011_258
	S_2011_406
	S_2011_648
	S_2011_715*
	S_2012_124
	S_2012_244
	S_2012_502
	S_2012_773
	S_2012_837
	S_2013_120
	S_2013_234
	S_2013_381
	S_2013_612

	S_2013_650
	S_2014_296
	S_2014_438
	S_2014_784
	S_2014_784
	S_2015_147
	S_2015_258
	S_2015_475
	S_2015_475
	S_2015_837
	S_2016_189
	S_2016_572
	S_2016_931
	S_2017_201
	S_2017_591
	S_2017_964
	S_2018_1029
	S_2018_703
	S_2019_237
	S_210_2018
	S_PRST_2000_13
	S_PRST_2000_18
	S_PRST_2000_21
	S_PRST_2000_3
	S_PRST_2006_34
	S_PRST_2006_35
	S_PRST_2006_43
	S_PRST_2006_46
	S_PRST_2006_52
	S_PRST_2007_12
	S_PRST_2007_21
	S_PRST_2007_29
	S_PRST_2015_7
	S_PRST_2015_7
	S_RES_1223_1999
	S_RES_1288_2000
	S_RES_1310_2000
	S_RES_1337_2001
	S_RES_1365_2001
	S_RES_1428_2002
	S_RES_1461_2003
	S_RES_1496
	S_RES_1525_2004
	S_RES_1553_2004
	S_RES_1556_2004
	S_RES_1556_2004
	S_RES_1559_2004
	S_RES_1583_2005
	S_RES_1614_2005
	S_RES_1655_2006
	S_RES_1697_2006
	S_RES_1701_2006
	S_RES_1773_2007

	S_RES_1832_2008
	S_RES_1884_2009
	S_RES_1937_2010
	S_RES_2004_2011
	S_RES_2064_2012
	S_RES_2115_2013
	S_RES_2172_2014
	S_RES_2236_2015
	S_RES_2305_2016
	S_RES_2373_2017
	S_RES_425_1978
	S_RES_426_1978
	S_RES_427_1978
	S_RES_516_1982
	S_RES_517_1982
	S_RES_518_1982
	S_RES_519_1982
	S_RES_520-521_1982
	S_RES_523_1982
<b>14_UNGOMAP</b>	
	A_RES_43_20
	A_RES_44_15
	A_RES_45_12
	S_RES_622_1988
	S_RES_647_1990
<b>15_UNIIMOG</b>	
	S_RES_479_1980
	S_RES_514-522_1982
	S_RES_540_1983
	S_RES_582_1986
	S_RES_588_1986
	S_RES_598_1987
	S_RES_619_1988
	S_RES_620_1988
	S_RES_631_1989
	S_RES_642_1989
	S_RES_651_1990
	S_RES_671_1990
	S_RES_676_1990
	S_RES_685_1991
<b>16_UNAVEMone</b>	
	S_RES_626_1988
	S_RES_628_1989
	S_RES_696_1991
<b>17_UNTAG</b>	
	S_628-629_1989
	S_RES_435_1978
	S_RES_632_1989
	S_RES_640_1989
	S_RES_643_1989
	S_RES_652-663_1990
<b>18_ONUCA</b>	
	S_RES_644_1989

	S_RES_650_1990
	S_RES_653_1990
	S_RES_654_1990
	S_RES_656_1990
	S_RES_675_1990
	S_RES_691_1991
	S_RES_714-719_1991
	S_RES_730_1992
<b>19_UNIKOM</b>	
	S_1998_269
	S_1998_889
	S_1999_330*
	S_2000_269
	S_2000_914
	S_2001_287
	S_2001_913
	S_2002_1039
	S_2002_323
	S_2003_393
	S_2003_656
	S_2003_933
	S_RES_1490_2003
	S_RES_687-689_1991
	S_RES_689_1991
	S_RES_806_1993
<b>20_MINURSO</b>	
	A_56_992
	A_60_116
	jo-ic-engineering_technician
	S_1998_316
	S_1998_404
	S_1998_534
	S_1998_634
	S_1998_775
	S_1998_849
	S_1999_88
	S_2000_1029
	S_2000_461
	S_2000_683
	S_2001_148
	S_2001_398
	S_2001_613
	S_2002_161
	S_2002_178
	S_2002_41
	S_2002_467
	S_2003_1016
	S_2003_565
	S_2003_59
	S_2004_325
	S_2004_325_Add1
	S_2004_39
	S_2004_827

	S_2005_254
	S_2005_49
	S_2005_497
	S_2005_498
	S_2005_511
	S_2005_512
	S_2005_570
	S_2005_571
	S_2005_648
	S_2006_249
	S_2006_466
	S_2006_467
	S_2006_817
	S_2007_202
	S_2007_509
	S_2007_510
	S_2007_55
	S_2007_56
	S_2007_619
	S_2008_251
	S_2008_45
	S_2009_19
	S_2009_20
	S_2009_200
	S_2009_200_Corr1
	S_2009_526
	S_2009_527
	S_2010_175
	S_2011_249
	S_2011_459
	S_2011_460
	S_2012_197
	S_2012_441
	S_2012_442
	S_2013_220
	S_2013_507
	S_2013_508
	S_2014_258
	S_2014_322
	S_2014_323
	S_2015_246
	S_2015_246
	S_2015_685
	S_2015_686
	S_2016_1040
	S_2016_1041
	S_2016_269
	S_2016_355
	S_2017_307
	S_2018_889
	S_2019_282
	S_RES_1198_1998
	S_RES_1204_1998

	S_RES_1215_1998
	S_RES_1224_1999
	S_RES_1228_1999
	S_RES_1232_1999
	S_RES_1235_1999
	S_RES_1238_1999
	S_RES_1263_1999
	S_RES_1282_1999
	S_RES_1292_2000
	S_RES_1301_2000
	S_RES_1309_2000
	S_RES_1324_2000
	S_RES_1342_2001
	S_RES_1349_2001
	S_RES_1380_2001
	S_RES_1394_2002
	S_RES_1406_2002
	S_RES_1429_2002
	S_RES_1463_2003
	S_RES_1469_2003
	S_RES_1485_2003
	S_RES_1495_2003
	S_RES_1513_2003
	S_RES_1523_2004
	S_RES_1541_2004
	S_RES_1570_2004*
	S_RES_1675_2006
	S_RES_1720_2006
	S_RES_1754_2007
	S_RES_1783_2007
	S_RES_1813_2008
	S_RES_1871_2009
	S_RES_1920_2010
	S_RES_1979_2011
	S_RES_2044_2012
	S_RES_2099_2013
	S_RES_2152_2014
	S_RES_2218_2015
	S_RES_2218_2015
	S_RES_2285_2016
	S_RES_2285_2016
	S_RES_2351_2017
	S_RES_2351_2017
	S_RES_2414_2018
	S_RES_2440_2018
	S_RES_2468_2019
	S_RES_690_1991
	<b>21_UNAVEMtwo</b>
	S_1994_1197
	S_1994_282_Add1
	S_1994_374
	S_1994_611
	S_1994_740

	S_1995_97
	S_1995_97_Add1
	S_PRST_1994_45
	S_PRST_1994_52
	S_PRST_1994_7
	S_PRST_1994_70
	S_RES_696_1991
	S_RES_747_1992
	S_RES_785_1992
	S_RES_793_1992
	S_RES_804_1993
	S_RES_811_1993
	S_RES_823_1993
	S_RES_851_1993
	S_RES_864_1993
	S_RES_890_1993
	S_RES_903_1994
	S_RES_922_1994
	S_RES_932_1994
	S_RES_945_1994
	S_RES_952_1994
	S_RES_966_1994
	S_RES_976_1995
<b>22_ONUSAL</b>	
	S_1994_1000
	S_1994_1212
	S_1994_1212_Add1
	S_1994_179
	S_1994_304
	S_1994_375
	S_1994_561
	S_1994_561_Add1*
	S_1995_220
	S_RES_693_1991
	S_RES_714-719_1991
	S_RES_729_1992
	S_RES_784_1992
	S_RES_791_1992
	S_RES_832_1993
	S_RES_888_1993
	S_RES_920_1994
	S_RES_961_1994
	S_RES_991_1995
<b>23_UNAMIC</b>	
	S_RES_668_1990
	S_RES_717_1991
	S_RES_718_1991
	S_RES_728_1992
	S_RES_745_1992
<b>24_UNPROFOR</b>	
<b>25_UNTAC</b>	
	S_RES_745_1992
	S_RES_766_1992

	S_RES_783_1992
	S_RES_792_1992
	S_RES_810_1993
	S_RES_826_1993
	S_RES_835_1993
	S_RES_840_1993
	S_RES_860_1993
	S_RES_880_1993
	<b>26_UNOSOMone</b>
	S_RES_733_1992
	S_RES_746_1992
	S_RES_751_1992
	S_RES_767_1992
	S_RES_775_1992
	S_RES_794_1992
	S_RES_814_1993*
	<b>27_ONUMOZ</b>
	S_1994_1002
	S_1994_1196
	S_1994_1449
	S_1994_511
	S_1994_803
	S_1994_89
	S_1994_89_Add1
	S_PRST_1994_35
	S_PRST_1994_51
	S_PRST_1994_61
	S_PRST_1994_80
	S_RES_782_1992
	S_RES_797_1992
	S_RES_818_1993
	S_RES_850_1993
	S_RES_863_1993
	S_RES_879_1993
	S_RES_882_1993
	S_RES_898_1994
	S_RES_916_1994
	S_RES_957_1994
	S_RES_960_1994
	<b>28_UNOSOMtwo</b>
	S_1994_1068
	S_1994_1166
	S_1994_614
	S_1994_839
	S_1994_977
	S_1995_231
	S_RES_814_1993*
	S_RES_837_1993
	S_RES_865_1993
	S_RES_878_1993
	S_RES_885_1993
	S_RES_886_1993
	S_RES_897_1994

	S_RES_923_1994
	S_RES_946_1994
	S_RES_953_1994*
	S_RES_954_1994
<b>29_UNOMUR</b>	
	S_1994_715
	S_RES_846_1993
	S_RES_872_1993
	S_RES_891_1993
	S_RES_928_1994
<b>30_UNOMIG</b>	
	S_1994_1160
	S_1994_253
	S_1994_312
	S_1994_312_Add1
	S_1994_529
	S_1994_529_Add1
	S_1994_725
	S_1994_818
	S_1994_818_Add1
	S_1995_10
	S_1995_181
	S_1995_342
	S_1995_657
	S_1995_937
	S_1996_284
	S_1996_5
	S_1996_507
	S_1996_507_Add1
	S_1996_843
	S_1997_340
	S_1997_47
	S_1997_558
	S_1997_558_Add1
	S_1997_827
	S_1998_1012
	S_1998_375
	S_1998_375_Add1
	S_1998_647_Add1
	S_1999_60
	S_1999_805
	S_2000_1023
	S_2000_345
	S_2000_39
	S_2000_697
	S_2001_1008
	S_2001_401
	S_2001_59
	S_2001_713
	S_2002_469
	S_2002_742
	S_2002_88
	S_2003_1019

	S_2003_412
	S_2003_751
	S_2004_26
	S_2004_315
	S_2004_570
	S_2004_822
	S_2005_269
	S_2005_32
	S_2005_453
	S_2005_657
	S_2006_173
	S_2006_19
	S_2006_435
	S_2006_771
	S_2007_15
	S_2007_182
	S_2007_439
	S_2007_588
	S_2008_219
	S_2008_38
	S_2008_480
	S_2008_631
	S_2009_254
	S_2009_69
	S_PRST_1994_17
	S_PRST_1994_78
	S_PRST_1997_25
	S_PRST_1997_50
	S_PRST_1998_16
	S_PRST_1998_34
	S_PRST_1999_11
	S_PRST_1999_30
	S_PRST_2000_16
	S_PRST_2000_32
	S_PRST_2001_12
	S_PRST_2001_9
	S_RES_1065_1996
	S_RES_1096_1997
	S_RES_1124_1997
	S_RES_1150_1998
	S_RES_1187_1998
	S_RES_1225_1999
	S_RES_1255_1999
	S_RES_1287_2000
	S_RES_1311_2000
	S_RES_1339_2001
	S_RES_1364_2001
	S_RES_1393_2002
	S_RES_1427_2002
	S_RES_1615_2005
	S_RES_1656_2006
	S_RES_1716_2006
	S_RES_1781_2007

	S_RES_1839_2008
	S_RES_1866_2009
	S_RES_849_1993
	S_RES_854_1993
	S_RES_858_1993
	S_RES_876_1993
	S_RES_881_1993
	S_RES_892_1993
	S_RES_896_1994
	S_RES_901_1994
	S_RES_906_1994
	S_RES_934_1994
	S_RES_937_1994
	S_RES_971_1995
	S_RES_993_1995
31_UNOMIL	
	S_1994_1006
	S_1994_1167
	S_1994_463
	S_1994_588
	S_1995_1042
	S_1995_158
	S_1995_279
	S_1995_473
	S_1995_781*
	S_1995_881
	S_1995_9
	S_1996_362
	S_1996_47
	S_1996_858_Add1
	S_1996_858
	S_1996_962
	S_1997_478
	S_1997_712
	S_1997_90
	S_PRST_1994_25
	S_PRST_1994_33*
	S_PRST_1994_53
	S_PRST_1994_9
	S_PRST_1997_41
	S_RES_1001_1995
	S_RES_1014_1995
	S_RES_1020_1995
	S_RES_1041_1996
	S_RES_1059_1996
	S_RES_1071_1996
	S_RES_1083_1996
	S_RES_1100_1997
	S_RES_1116_1997
	S_RES_788_1992*
	S_RES_813_1993
	S_RES_866_1993
	S_RES_911_1994

	S_RES_972_1995
	S_RES_985_1995
<b>32_UNMIH</b>	
	A_RES_47_20_1993
	A_RES_46_138-139_1991
	A_RES_46_138_1991
	A_RES_46_5-6-7_1991
	A_RES_46_7_1991
	A_RES_47_20_B_1993
	S_1994_1012*
	S_1994_1143
	S_1994_1180
	S_1994_1322
	S_1994_54
	S_1994_593
	S_1994_742
	S_1994_765
	S_1994_828
	S_1994_828_Add1
	S_1994_871
	S_1995_305
	S_1995_46
	S_1995_46_Add1
	S_1995_614
	S_1995_922
	S_1996_112
	S_1996_416
	S_1996_416_Add1
	S_1996_416_Add1_Rev1
	S_RES_1007_1995
	S_RES_1048_1996
	S_RES_1063_1996
	S_RES_841_1993
	S_RES_861_1993
	S_RES_862_1993
	S_RES_867_1993
	S_RES_873_1993
	S_RES_875_1993
	S_RES_905_1994
	S_RES_917_1994
	S_RES_933_1994
	S_RES_940_1994
	S_RES_944_1994
	S_RES_948_1994
	S_RES_964_1994*
	S_RES_975_1995
<b>33_UNAMIR</b>	
	S_1994_360
	S_1994_470
	S_1994_565
	S_1994_640
	S_460433_1946
	S_PRST_1994_16

	S_PRST_1994_21
	S_PRST_1994_34
	S_PRST_1994_42
	S_PRST_1994_59
	S_PRST_1994_75
	S_PRST_1994_8
	S_RES_1005_1995
	S_RES_1011_1995
	S_RES_1013_1995
	S_RES_1028_1995
	S_RES_1047_1996
	S_RES_1050_1996
	S_RES_1053_1996
	S_RES_690_1991
	S_RES_812_1993
	S_RES_846_1993
	S_RES_872_1993
	S_RES_891_1993
	S_RES_893_1994
	S_RES_909_1994
	S_RES_918_1994
	S_RES_925_1994
	S_RES_929_1994
	S_RES_935_1994
	S_RES_965_1994
	S_RES_977_1995
	S_RES_978_1995
	S_RES_989_1995*
	S_RES_997_1995
<b>34_UNASOG</b>	
	S_RES_910_1994
	S_RES_915_1994
<b>35_UNMOT</b>	
	S_1994_1102
	S_1994_1363
	S_1994_379
	S_1994_512
	S_1994_542
	S_1994_672
	S_1994_716
	S_1994_893
	S_1995_1024
	S_1995_105
	S_1995_390
	S_1995_472
	S_1995_799
	S_1996_1010
	S_1996_212
	S_1996_412
	S_1996_754
	S_1997_198
	S_1997_415
	S_1997_56

	S_1997_686
	S_1997_686_Add1
	S_1997_859
	S_1998_1029
	S_1998_374
	S_1998_754
	S_1999_1127
	S_1999_514
	S_1999_754_Add1
	S_2000_214
	S_2000_387
	S_PRST_1994_56
	S_PRST_1994_65
	S_PRST_1997_6
	S_PRST_1998_4
	S_PRST_1999_23
	S_PRST_1999_25
	S_PRST_1999_8
	S_PRST_2000_13
	S_PRST_2000_17
	S_PRST_2000_9*
	S_RES_1030_1995
	S_RES_1061_1996
	S_RES_1089_1996
	S_RES_1099_1997
	S_RES_1113_1997
	S_RES_1138_1997
	S_RES_1167_1998
	S_RES_1206_1998
	S_RES_1240_1999
	S_RES_1274_1999
	S_RES_910_1994
	S_RES_915_1994
	S_RES_926_1994
	S_RES_968_1994
	S_RES_999_1995
	<b>36_UNAVEMthree</b>
	S_1997_115
	S_1997_239
	S_1997_248
	S_1997_304
	S_RES_1008_1995
	S_RES_1045_1996
	S_RES_1055_1996
	S_RES_1098_1997
	S_RES_1102_1997
	S_RES_1106_1997
	S_RES_1118_1997
	<b>37_UNCRO</b>
	S_RES_1025_1995
	S_RES_981_1995
	S_RES_990_1995
	S_RES_994_1995

## 38\_UNPREDEP

A\_49\_928\_1995  
A\_50\_1014\_1996  
A\_50\_696\_1995  
A\_50\_796\_1995  
A\_50\_895\_1996  
A\_50\_903\_1996  
A\_50\_968\_1996  
A\_51\_389\_1996  
A\_51\_491\_1996  
A\_51\_497\_1996  
A\_51\_508  
A\_51\_508\_Add3  
A\_51\_639  
A\_51\_640  
A\_51\_681\_1996  
A\_51\_701\_1996  
A\_51\_712\_1996  
A\_51\_872\_1997  
A\_51\_910\_1997  
A\_52\_768\_1998  
A\_52\_805\_1998  
A\_52\_860\_1998  
A\_RES\_47\_225\_1993  
A\_RES\_50\_243\_1996  
A\_RES\_51\_154\_1997  
A\_RES\_51\_154\_B\_1997  
S\_1994\_1067  
S\_1994\_376  
S\_1994\_632  
S\_1994\_679  
S\_1994\_967  
S\_1994\_978  
S\_1994\_979  
S\_1995\_386  
S\_1995\_794  
S\_1996\_118  
S\_1996\_119  
S\_1996\_373\_1996  
S\_1996\_65\*  
S\_1996\_76  
S\_1996\_819  
S\_1996\_94  
S\_1996\_961  
S\_1997\_365  
S\_1997\_631  
S\_1997\_911  
S\_1998\_454  
S\_24923\_1992  
S\_25855\_1993  
S\_25954\_1993  
S\_26088\_1993  
S\_26099\_1993

	S_26130_1993
	S_26483_1993
	S_RES_1058_1996
	S_RES_1082_1996
	S_RES_1142_1997
	S_RES_1160_1998
	S_RES_728-795_1992
	S_RES_817_1993
	S_RES_842_1993
	S_RES_845_1993
<b>39_UNMIBH</b>	
	A_51_727_1996
	S_1995_1031
	S_1995_1031_Add1
	S_1995_222
	S_1995_222_Corr1
	S_1995_222_Corr2
	S_1995_444
	S_1995_987
	S_1996_1017
	S_1996_210*
	S_1996_460
	S_1997_468
	S_1997_694
	S_1997_966
	S_1998_227
	S_1998_491
	S_1998_862
	S_1999_1260
	S_1999_215
	S_1999_264
	S_1999_670
	S_1999_989
	S_2000_529
	S_2001_1132
	S_2001_1137
	S_2001_571
	S_2002_1314
	S_2002_618
	S_RES_1035_1995
	S_RES_1088_1996*
	S_RES_1103_1997
	S_RES_1107_1997
	S_RES_1144_1997
	S_RES_1168_1998
	S_RES_1184_1998
	S_RES_1423_2002
<b>40_UNTAES</b>	
	S_RES_1037_1996
	S_RES_1043_1996
	S_RES_1079_1996
	S_RES_1120_1997
	S_RES_1145_1997

	<b>41_UNMOP</b>	
		S_1995_222
		S_1996_1075
		S_1996_180*
		S_1996_502
		S_1996_502_Add1
		S_1997_311
		S_1997_506
		S_1998_578
		S_1998_939
		S_1999_1203
		S_1999_16
		S_1999_404
		S_1999_764
		S_2000_1251
		S_2000_305
		S_2000_647
		S_2000_976
		S_2001_350
		S_2001_661
		S_2002_1
		S_2002_1101
		S_2002_713
		S_RES_1038_1996
		S_RES_1066_1996
		S_RES_1093_1997
		S_RES_1119_1997
		S_RES_1183_1998
		S_RES_1222_1999
		S_RES_1252_1999
		S_RES_1285_2000
		S_RES_1307_2000
		S_RES_1335_2001
		S_RES_1362_2001
		S_RES_1387_2002
		S_RES_1424_2002
		S_RES_1437_2002
		S_RES_779_1992
		S_RES_981_1995
	<b>42_UNSMIH</b>	
		S_1996_416
		S_1996_416_Add1
		S_1996_416_Add1_Rev1
		S_1996_813
		S_1996_813_Add1*
		S_1997_244
		S_1997_564
		S_RES_1063_1996
		S_RES_1085_1996
		S_RES_1086_1996
		S_RES_1123_1997
	<b>43_MINUGUA</b>	
		A_RES_48_267

	S_1995_123
	S_1996_1045*
	S_1996_1045_Add1
	S_1996_1045_Add2
	S_1997_432
	S_PRST_1997_28
	S_PRST_1997_9
	S_RES_1094_1997
44_MONUA	
	S_1997_115
	S_1997_438
	S_1997_438_Add1
	S_1997_640
	S_1997_741
	S_1997_807
	S_1997_959
	S_1998_1110
	S_1998_17
	S_1998_236
	S_1998_333
	S_1998_524
	S_1998_723*
	S_1998_838
	S_1998_931
	S_1999_202
	S_1999_49
	S_PRST_1997_39
	S_PRST_1998_14
	S_PRST_1998_37
	S_PRST_1999_3
	S_RES_1118_1997
	S_RES_1127_1997
	S_RES_1135_1997
	S_RES_1149
	S_RES_1157_1998
	S_RES_1164_1998
	S_RES_1180_1998
	S_RES_1190_1998
	S_RES_1195_1998
	S_RES_1202_1998
	S_RES_1213_1998
	S_RES_1221_1999
	S_RES_1229_1999
	S_RES_1268_1999
45_UNTMIH	
	S_1997_564
	S_1997_564_Add1
	S_1997_832
	S_RES_1123_1997
46_MIPONUH	
	S_RES_1141_1997
	S_RES_1212_1998
	S_RES_1277_1999

	<b>47_UNCPSG</b>
	S_1997__953
	S_1998_1004
	S_1998_500
	S_1998_887
	S_PRST_1998_19
	S_PRST_1998_3
	S_PRST_1998_32
	S_PRST_1998_6
	S_RES_1145_1997
	<b>48_MINURCA</b>
	S_1998_1203
	S_1998_148
	S_1998_148_Add1
	S_1998_540
	S_1998_783
	S_1999_1038
	S_1999_416
	S_1999_621
	S_1999_788
	S_1999_98
	S_2000_24
	S_PRST_1999_7
	S_PRST_2000_5
	S_RES_1182_1998
	S_RES_1201_1998
	S_RES_1230_1999
	S_RES_1271_1999
	<b>49_UNOMSIL</b>
	S_1995_975
	S_1997_80
	S_1997_811
	S_1997_958
	S_1998_103
	S_1998_1176
	S_1998_249
	S_1998_249_Add1
	S_1998_486
	S_1998_486_Add1
	S_1998_750
	S_1998_960
	S_1999_1003*
	S_1999_20
	S_1999_237
	S_1999_645
	S_1999_836_Add1
	S_PRST_1997_29
	S_PRST_1997_36
	S_PRST_1997_42
	S_PRST_1997_52*
	S_PRST_1998_5
	S_PRST_1999_1
	S_PRST_1999_13

	S_RES_1132_1997
	S_RES_1156_1998
	S_RES_1162_1998
	S_RES_1171_1998
	S_RES_1181_1998
	S_RES_1220_1999
	S_RES_1231_1999
	S_RES_1245_1999
	S_RES_1260_1999
	S_RES_1270_1999
50_UNMIK	
	S_2002_1126
	S_2002_1271
	S_2002_1376
	S_2002_436
	S_2002_779
	S_2003_113
	S_2003_421
	S_2003_675
	S_2003_761
	S_2003_762
	S_2003_996
	S_2004_348
	S_2004_500
	S_2004_501
	S_2004_613
	S_2004_71
	S_2004_907
	S_2004_932
	S_2005_335
	S_2005_364
	S_2005_365
	S_2005_635
	S_2005_708
	S_2005_709
	S_2005_88
	S_2006_361
	S_2006_45
	S_2006_656
	S_2006_657
	S_2006_906
	S_2007_134
	S_2007_168
	S_2007_168_Add1
	S_2007_168_Add2
	S_2007_220
	S_2007_256
	S_2007_395
	S_2007_582
	S_2007_723
	S_2008_106
	S_2008_211
	S_2008_354

	S_2008_458
	S_2008_692
	S_2008_768
	S_2009_149
	S_2009_300
	S_2009_497
	S_2010_169
	S_2010_401
	S_2010_5
	S_2010_562
	S_2011_105
	S_2011_281
	S_2011_43
	S_2011_514
	S_2011_631
	S_2011_632
	S_2011_675
	S_2012_275
	S_2012_603
	S_2012_72
	S_2012_818
	S_2013_254
	S_2013_444
	S_2013_631
	S_2013_72
	S_2014_305
	S_2014_558
	S_2014_68
	S_2014_773
	S_2015_833
	S_2015_303
	s_2015_303
	S_2015_579
	S_2015_74
	S_2015_74
	S_2016_99
	S_2016_407
	S_2016_666
	S_2016_901
	S_2017_640
	S_2017_911
	S_2017_95_Rev1
	S_2018_407
	S_2018_747
	S_2018_76
	S_2018_981
	S_2019_102
	S_2019_461
	S_PRST_2003_1
	S_PRST_2003_26
	S_PRST_2004_13
	S_PRST_2004_5
	S_PRST_2008_44

## 51\_UNAMSIL

S\_1999\_1223  
S\_1999\_20  
S\_1999\_237  
S\_1999\_645  
S\_1999\_836  
S\_1999\_836\_Add1  
S\_2000\_1055  
S\_2000\_1199  
S\_2000\_1234  
S\_2000\_13\_Add1  
S\_2000\_186  
S\_2000\_455  
S\_2000\_751  
S\_2000\_832  
S\_2000\_832\_Add1  
S\_2000\_915  
S\_2001\_1195  
S\_2001\_1320  
S\_2001\_228  
S\_2001\_40  
S\_2001\_513  
S\_2001\_627  
S\_2001\_693  
S\_2001\_722  
S\_2001\_857  
S\_2001\_857\_Add1  
S\_2001\_95  
S\_2002\_1417  
S\_2002\_267  
S\_2002\_679  
S\_2002\_987  
S\_2003\_1201  
S\_2003\_321  
S\_2003\_663  
S\_2003\_863  
S\_2004\_182  
S\_2004\_228  
S\_2004\_536  
S\_2004\_724  
S\_2004\_965  
S\_2005\_135  
S\_2005\_273  
S\_2005\_273\_Add1  
S\_2005\_273\_Add2  
S\_2005\_596  
S\_2005\_777  
S\_PRST\_1996\_12  
S\_PRST\_1996\_46  
S\_PRST\_1996\_7  
S\_PRST\_1997\_29  
S\_PRST\_1997\_36  
S\_PRST\_1997\_42

	S_PRST_1997_52
	S_PRST_1998_13
	S_PRST_1998_5
	S_PRST_1999_1
	S_PRST_1999_13
	S_PRST_2000_14
	S_PRST_2000_24
	S_PRST_2000_31
	S_PRST_2000_41
	S_PRST_2002_14
	S_PRST_2005_63
	S_RES_1315_2000
	S_RES_1470_2003
	S_RES_1492_2003
	S_RES_1508_2003
	S_RES_1537_2004
	S_RES_1562_2004
	S_RES_1610_2005
	S_RES_1620_2005
52_UNTAET	
	A_53_951_1999
	A_54_380_1999
	A_54_406*_1999
	A_55_433_2000_B
	A_55_433_2000_C
	A_55_433_2000_D
	A_55_443_2000
	A_C5_53_61_1999
	A_C5_53_63_1999
	S_1999_1025
	S_1999_595
	S_1999_602
	S_1999_679
	S_1999_705
	S_1999_709
	S_1999_735
	S_1999_738
	S_1999_750
	S_1999_773
	S_1999_786
	S_1999_803
	S_1999_822
	S_1999_830
	S_1999_862
	S_1999_944
	S_1999_946
	S_1999_972
	S_1999_976
	S_2000_1030**
	S_2000_137
	S_2000_450
	S_2000_451
	S_2000_53

	S_2000_671
	S_2001_42
	S_2001_436
	S_2001_983
	S_2002_432
	S_2002_432_Add1
	S_2002_80
	S_RES_1236_1999
	S_RES_1246_1999
	S_RES_1257_1999
	S_RES_1262_1999
	S_RES_1264_1999
	S_RES_1272_1999
	S_RES_1319_2000*
	S_RES_1338_2001
	S_RES_384_1975
	S_RES_389_1976
53_MONUC	
	S_1999_1116
	S_1999_1116_Corr1
	S_1999_1171
	S_1999_1172
	S_1999_379
	S_1999_380
	S_1999_790
	S_2000_1153
	S_2000_1156
	S_2000_30
	S_2000_330
	S_2000_330
	S_2000_566
	S_2000_796
	S_2000_797
	S_2000_799
	S_2000_888
	S_2001_128
	S_2001_373
	S_2001_49
	S_2001_572
	S_2001_970
	S_2002_1005
	S_2002_1180
	S_2002_169
	S_2002_341
	S_2002_621
	S_2003_1098
	S_2003_211
	S_2003_566
	S_2003_821
	S_2004_1034
	S_2004_251
	S_2004_317
	S_2004_573

	S_2004_650
	S_2004_715
	S_2004_821
	S_2005_151
	S_2005_152
	S_2005_167
	S_2005_320
	S_2005_320_Add1
	S_2005_322
	S_2005_506
	S_2005_543
	S_2005_544
	S_2005_603
	S_2005_79
	S_2005_832
	S_2006_139
	S_2006_206
	S_2006_310
	S_2006_344
	S_2006_389
	S_2006_390
	S_2006_624
	S_2006_693
	S_2006_759
	S_2006_892
	S_2006_984
	S_2007_156
	S_2007_586
	S_2007_671
	S_2007_68
	S_2007_694
	S_2007_70
	S_2008_120
	S_2008_218
	S_2008_526
	S_2008_591
	S_2008_592
	S_2008_681
	S_2008_682
	S_2008_684
	S_2008_685
	S_2008_693
	S_2008_703
	S_2008_728
	S_2009_105
	S_2009_160
	S_2009_335
	S_2009_472
	S_2009_52
	S_2009_623
	S_2009_93
	S_2010_164
	S_2010_187

	S_2010_187_Add1*
	S_2010_207
	S_2010_99
	S_PRST_1998_26
	S_PRST_1998_36
	S_PRST_1999_17
	S_PRST_2000_15
	S_PRST_2000_2
	S_PRST_2000_20
	S_PRST_2000_28
	S_PRST_2001_19*
	S_PRST_2001_22
	S_PRST_2001_29
	S_PRST_2002_19
	S_PRST_2002_22
	S_PRST_2002_24
	S_PRST_2002_27
	S_PRST_2002_5
	S_PRST_2003_21
	S_PRST_2003_6
	S_PRST_2004_15
	S_PRST_2004_19
	S_PRST_2004_21
	S_PRST_2004_45
	S_PRST_2005_10*
	S_PRST_2005_15
	S_PRST_2005_27
	S_PRST_2005_31*
	S_PRST_2005_46
	S_PRST_2005_66
	S_PRST_2006_30
	S_PRST_2006_36
	S_PRST_2006_4
	S_PRST_2006_40
	S_PRST_2006_44
	S_PRST_2006_57
	S_PRST_2007_28
	S_PRST_2007_44
	S_PRST_2007_9
	S_PRST_2008_2
	S_PRST_2008_38
	S_PRST_2008_40
	S_RES_1234_1999
	S_RES_1258_1999
	S_RES_1273_1999
	S_RES_1279_1999
	S_RES_1291_2000
	S_RES_1304_2000
	S_RES_1316_2000
	S_RES_1323_2000
	S_RES_1332_2000
	S_RES_1341_2001
	S_RES_1355_2001

	S_RES_1376_2001
	S_RES_1399_2002
	S_RES_1417_2002
	S_RES_1445_2002
	S_RES_1457_2003
	S_RES_1468_2003
	S_RES_1484_2003
	S_RES_1489_2003
	S_RES_1493_2003
	S_RES_1501_2003
	S_RES_1522_2004
	S_RES_1533_2004
	S_RES_1552_2004
	S_RES_1555_2004
	S_RES_1565_2004
	S_RES_1592_2005
	S_RES_1596_2005*
	S_RES_1616_2005
	S_RES_1621_2005
	S_RES_1628_2005
	S_RES_1635_2005
	S_RES_1649_2005
	S_RES_1654_2006
	S_RES_1669_2006
	S_RES_1671_2006
	S_RES_1692_2006
	S_RES_1693_2006
	S_RES_1698_2006
	S_RES_1711_2006
	S_RES_1736_2006
	S_RES_1742_2007
	S_RES_1751_2007
	S_RES_1756_2007
	S_RES_1768_2007
	S_RES_1771_2007
	S_RES_1794_2007
	S_RES_1797_2008
	S_RES_1804_2008
	S_RES_1807_2008
	S_RES_1843_2008
	S_RES_1856_2008
	S_RES_1857_2008
	S_RES_1896_2009*
	S_RES_1906_2009
	S_RES_1925_2010
54_UNMEE	
	S_1999_1132
	S_2000_1037
	S_2000_1194
	S_2000_392
	S_2000_530
	S_2000_676
	S_2000_785

	S_2000_841
	S_2000_879
	S_2000_947
	S_2001_1194
	S_2001_202
	S_2001_45
	S_2001_608
	S_2001_843
	S_2002_1393
	S_2002_205
	S_2002_245
	S_2002_732
	S_2002_744
	S_2002_977
	S_2003_257
	S_2003_665
	S_2003_752
	S_2003_858
	S_2003_858
	S_2004_180
	S_2004_543
	S_2004_548
	S_2004_708
	S_2004_973
	S_2004_973_Corr1
	S_2005_142
	S_2005_400
	S_2005_553
	S_2005_553_Add1
	S_2005_668
	S_2005_694
	S_2006_1
	S_2006_140
	S_2006_235
	S_2006_236
	S_2006_362
	S_2006_749
	S_2006_992
	S_2007_250
	S_2007_33
	S_2007_347*
	S_2007_440
	S_2007_645
	S_2008_145
	S_2008_226
	S_2008_368
	S_2008_40
	S_2008_40_Corr1
	S_2008_66
	S_PRST_2000_34
	S_PRST_2001_4
	S_PRST_2002_1*
	S_PRST_2003_10

	S_PRST_2005_47
	S_PRST_2005_59
	S_PRST_2005_62
	S_PRST_2006_10
	S_PRST_2007_43
	S_PRST_2008_7
	S_RES_1177_1998
	S_RES_1226_1999
	S_RES_1227_1999
	S_RES_1297_2000
	S_RES_1298_2000
	S_RES_1312_2000
	S_RES_1320_2000
	S_RES_1344_2001
	S_RES_1369_2001
	S_RES_1398_2002
	S_RES_1430_2002
	S_RES_1434_2002
	S_RES_1466_2003
	S_RES_1507_2003
	S_RES_1531_2004
	S_RES_1560_2004
	S_RES_1586_2005
	S_RES_1622_2005
	S_RES_1640_2005
	S_RES_1661_2006
	S_RES_1670_2006
	S_RES_1678_2006
	S_RES_1681_2006
	S_RES_1710_2006
	S_RES_1741_2007
	S_RES_1767_2007
	S_RES_1798_2008
	S_RES_1827_2008
55_UNMISET	
	S_2002_1223
	S_2002_432
	S_2002_432_Add1
	S_2003_243
	S_2003_449
	S_2003_716
	S_2003_717
	S_2003_944
	S_2004_117
	S_2004_333
	S_2004_418
	S_2004_419
	S_2004_888
	S_2005_104
	S_2005_310
	S_2005_458
	S_2005_96
	S_2005_97

	S_2005_99
	S_2006_196
	S_PRST_2002_13
	S_RES_1410_2002
	S_RES_1473_2003
	S_RES_1480_2003
	S_RES_1543_2004
	S_RES_1573_2004
	S_RES_1599_2005
56_MINUCI	
	S_2003_1069
	S_2003_374
	S_2003_801
	S_2004_3
	S_2004_3_Add1
	S_2004_3_Add2
	S_PRST_2002_42
	S_PRST_2003_11
	S_PRST_2003_25*
	S_RES_1464_2003
	S_RES_1479_2003
	S_RES_1514_2003
	S_RES_1527_2004
	S_RES_1528_2004
57_UNMIL	
	S_2002_1115
	S_2003_1175
	S_2003_227
	S_2003_466
	S_2003_468
	S_2003_469
	S_2003_498
	S_2003_582
	S_2003_659
	S_2003_678
	S_2003_688
	S_2003_695
	S_2003_696
	S_2003_769
	S_2003_779
	S_2003_793
	S_2003_875
	S_2003_899
	S_2003_926
	S_2003_927
	S_2003_937_Add1
	S_2003_973
	S_2004_229
	S_2004_272
	S_2004_396
	S_2004_396_Corr1
	S_2004_40
	S_2004_428

	S_2004_430
	S_2004_525
	S_2004_531
	S_2004_725
	S_2004_752
	S_2004_955
	S_2004_972
	S_2005_135
	S_2005_176
	S_2005_177
	S_2005_18
	S_2005_19
	S_2005_360
	S_2005_376
	S_2005_464
	S_2005_465
	S_2005_560
	S_2005_738
	S_2005_739
	S_2005_745
	S_2005_764
	S_2005_838
	S_2005_839
	S_2006_159
	S_2006_376
	S_2006_379
	S_2006_438
	S_2006_743
	S_2006_958
	S_2006_976
	S_2007_143
	S_2007_151
	S_2007_340
	S_2007_438
	S_2007_479
	S_2007_689
	S_2008_183
	S_2008_371
	S_2008_371
	S_2008_553
	S_2008_785
	S_2008_85
	S_2009_109
	S_2009_290
	S_2009_303
	S_2009_411
	S_2009_546
	S_2009_547
	S_2009_679
	S_2009_680
	S_2009_86
	S_2010_79
	S_2010_88

	S_2015_12
	S_2015_13
	S_2016_169
	S_2016_706
	S_2016_968
	S_PRST_2002_36
	S_PRST_2003_14
	S_PRST_2006_38
	S_RES_1408_2002
	S_RES_1458_2003
	S_RES_1478_2003
	S_RES_1497_2003
	S_RES_1509_2003
	S_RES_1521_2003
	S_RES_1532_2004
	S_RES_1549_2004
	S_RES_1561_2004
	S_RES_1579_2004
	S_RES_1607_2005
	S_RES_1626_2005
	S_RES_1638_2005
	S_RES_1647_2005
	S_RES_1657_2006
	S_RES_1667_2006
	S_RES_1683_2006
	S_RES_1688_2006
	S_RES_1689_2006
	S_RES_1694_2006
	S_RES_1712_2006
	S_RES_1731_2006
	S_RES_1750_2007
	S_RES_1753_2007
	S_RES_1777_2007
	S_RES_1792_2007
	S_RES_1819_2008
	S_RES_1836_2008
	S_RES_1854_2008
	S_RES_1885_2009
	S_RES_2239_2015
	S_RES_2308_2016
	S_RES_2333_2016
58_UNOCI	
	A_59_821_2005
	S_2004_267
	S_2004_268
	S_2004_3
	S_2004_443
	S_2004_667
	S_2004_697
	S_2004_716
	S_2004_748
	S_2004_800
	S_2004_878

	S_2004_886
	S_2004_944
	S_2004_962
	S_2004_976
	S_2005_133
	S_2005_134
	S_2005_135
	S_2005_175
	S_2005_186
	S_2005_211
	S_2005_398
	S_2005_398_Add1
	S_2005_486
	S_2005_539
	S_2005_584
	S_2005_611
	S_2005_696
	S_2005_744
	S_2005_768
	S_2005_82
	S_2006_131
	S_2006_135
	S_2006_184
	S_2006_2
	S_2006_222
	S_2006_243
	S_2006_260
	S_2006_334
	S_2006_345
	S_2006_516
	S_2006_532
	S_2006_71
	S_2006_715
	S_2006_716
	S_2006_738
	S_2006_755
	S_2006_820
	S_2006_821
	S_2006_835
	S_2006_939
	S_2006_950
	S_2007_133
	S_2007_143
	S_2007_144
	S_2007_153
	S_2007_19
	S_2007_216
	S_2007_223
	S_2007_275
	S_2007_515
	S_2007_593
	S_2007_64
	S_2007_78

	S_2008_250
	S_2008_451
	S_2008_645
	S_2008_793
	S_2009_196
	S_2009_21
	S_2009_344
	S_2009_446
	S_2009_495
	S_2009_5
	S_2009_521
	S_2009_637
	S_2009_638
	S_2009_672
	S_2009_673
	S_2009_694
	S_2010_15
	S_2010_220
	S_2010_221
	S_2010_245
	S_2010_42
	S_2010_485
	S_2010_486
	S_2010_493
	S_2010_537
	S_2010_600
	S_2010_601
	S_2011_134
	S_2011_135
	S_2011_200
	S_2011_211
	S_2011_221
	S_2011_247
	S_2011_248
	S_2011_295
	S_2011_296
	S_2011_297
	S_2011_3
	S_2011_351
	S_2011_387
	S_2011_419
	S_2011_468
	S_2011_469
	S_2011_5
	S_2011_577
	S_2011_594
	S_2011_730
	S_2011_747
	S_2011_807
	S_2012_183
	S_2012_184
	S_2012_186
	S_2012_506

	S_2012_772
	S_2012_964
	S_2013_197
	S_2013_290
	S_2013_291
	S_2013_377
	S_2014_342
	S_2014_354
	S_2014_355
	S_2014_892
	S_2015_320
	S_2015_411
	S_2015_412
	S_2016_297
	S_PRST_2004_12
	S_PRST_2004_17
	S_PRST_2004_29
	S_PRST_2004_48
	S_PRST_2005_28
	S_PRST_2005_49*
	S_PRST_2005_58
	S_PRST_2005_60
	S_PRST_2006_14
	S_PRST_2006_2
	S_PRST_2006_20
	S_PRST_2006_23
	S_PRST_2006_32
	S_PRST_2006_37
	S_PRST_2006_38
	S_PRST_2006_58
	S_PRST_2006_9
	S_PRST_2007_8
	S_PRST_2008_42
	S_PRST_2009_16
	S_PRST_2009_25
	S_PRST_2009_33
	S_RES_1528_2004
	S_RES_1572_2004
	S_RES_1584_2005
	S_RES_1594_2005
	S_RES_1600_2005
	S_RES_1603_2005
	S_RES_1632_2005
	S_RES_1633_2005
	S_RES_1643_2005
	S_RES_1652_2006
	S_RES_1657_2006
	S_RES_1682_2006
	S_RES_1721_2006
	S_RES_1726_2006
	S_RES_1727_2006
	S_RES_1739_2007
	S_RES_1761_2007

	S_RES_1763_2007
	S_RES_1765_2007
	S_RES_1795_2008
	S_RES_1826_2008
	S_RES_1836_2008
	S_RES_1842_2008
	S_RES_1854_2008
	S_RES_1880_2009
	S_RES_1911_2010
	S_RES_1924_2010
	S_RES_1933_2010
	S_RES_1942_2010
	S_RES_1946_2010
	S_RES_1951_2010
	S_RES_1962_2010
	S_RES_1967_2011
	S_RES_1968_2011
	S_RES_1975_2011
	S_RES_1980_2011
	S_RES_1981_2011
	S_RES_1992_2011
	S_RES_2000_2011
	S_RES_2045_2012
	S_RES_2062_2012
	S_RES_2101_2013
	S_RES_2112_2013
	S_RES_2153_2014
	S_RES_2162_2014
	S_RES_2196_2015
	S_RES_2219_2015
	S_RES_2226_2015
	S_RES_2260_2016
	S_RES_2284_2016
	<b>59_MINUSTAH</b>
	S_2004_300
	S_2004_439
	S_2004_565
	S_2004_698
	S_2004_908
	S_2004_941
	S_2005_124
	S_2005_220
	S_2005_235
	S_2005_302
	S_2005_313
	S_2005_313_Add1
	S_2005_631
	S_2006_1003
	S_2006_303
	S_2006_304
	S_2006_32
	S_2006_33
	S_2006_586

	S_2006_587
	S_2006_592
	S_2006_60
	S_2006_726
	S_2007_11
	S_2007_12
	S_2007_466
	S_2007_467
	S_2007_503
	S_2008_202
	S_2008_586
	S_2009_129
	S_2009_139
	S_2009_164
	S_2009_165
	S_2009_175
	S_2009_439
	S_2010_131
	S_2010_132
	S_2010_200
	S_2010_200_Corr1
	S_2010_23
	S_2010_24
	S_2010_446
	S_2011_187
	S_2011_188
	S_2011_301
	S_2011_302
	S_2012_128
	S_2012_179
	S_2012_678
	S_2012_82
	S_2013_139*
	S_2013_169
	S_2013_170
	S_2013_311
	S_2013_312
	S_2013_493
	S_2014_162
	S_2014_175
	S_2014_176
	S_2014_617
	S_2015_157
	S_2015_40
	S_2015_667
	S_PRST_2004_32
	S_PRST_2004_4
	S_PRST_2005_1
	S_PRST_2005_50
	S_PRST_2006_1
	S_PRST_2006_13
	S_PRST_2006_22
	S_PRST_2006_7

	S_PRST_2009_4
	S_RES_1529_2004
	S_RES_1542_2004
	S_RES_1576_2004
	S_RES_1601_2005
	S_RES_1608_2005
	S_RES_1658_2006
	S_RES_1702_2006
	S_RES_1743_2007
	S_RES_1780_2007
	S_RES_1840_2008
	S_RES_1892_2009*
	S_RES_1908_2010
	S_RES_1927_2010
	S_RES_1944_2010
	S_RES_2012_2011
	S_RES_2070_2012
	S_RES_2119_2013
	S_RES_2180_2014
	S_RES_2243_2015
	S_RES_2313_2016
60_ONUB	
	S_2004_210
	S_2004_433
	S_2004_583
	S_2004_682
	S_2004_711
	S_2004_821
	S_2004_902
	S_2005_149
	S_2005_158
	S_2005_328
	S_2005_644
	S_2005_728
	S_2006_1030
	S_2006_163*
	S_2006_206
	S_2006_429
	S_2006_842
	S_2006_851
	S_2006_851_Corr1
	S_2006_866
	S_2006_867
	S_2006_994
	S_PRST_2004_30
	S_PRST_2005_13
	S_PRST_2005_19
	S_PRST_2005_41
	S_PRST_2005_43
	S_PRST_2006_12
	S_PRST_2006_57
	S_RES_1545_2004
	S_RES_1577_2004

	S_RES_1602_2005
	S_RES_1606_2005
	S_RES_1641_2005
	S_RES_1650_2005
	S_RES_1692_2006
	S_RES_1719_2006
61_UNMIS	
	S_2004_453
	S_2004_503
	S_2004_504
	S_2004_703
	S_2004_763
	S_2004_787
	S_2004_881
	S_2004_947
	S_2005_10
	S_2005_140
	S_2005_240
	S_2005_285
	S_2005_305
	S_2005_378
	S_2005_413
	S_2005_428
	S_2005_57
	S_2005_579
	S_2005_57_Add1*
	S_2005_592
	S_2005_60
	S_2005_650
	S_2005_68
	S_2005_719
	S_2005_821
	S_2005_825
	S_2006_1041
	S_2006_148
	S_2006_160
	S_2006_218
	S_2006_23
	S_2006_301
	S_2006_306
	S_2006_341*
	S_2006_430
	S_2006_433
	S_2006_59
	S_2006_591
	S_2006_645
	S_2006_662
	S_2006_665
	S_2006_728
	S_2006_764
	S_2006_779
	S_2006_8
	S_2006_870

	S_2006_9
	S_2006_926
	S_2006_99
	S_2007_104
	S_2007_212
	S_2007_213
	S_2007_307
	S_2007_307_Rev1
	S_2007_363
	S_2007_42
	S_2007_421
	S_2007_421_Corr1
	S_2007_462
	S_2007_500
	S_2007_520
	S_2007_97*
	S_2008_460
	S_2008_48
	S_2008_662
	S_2009_357
	S_2009_391
	S_2009_545
	S_2009_61
	S_2009_84
	S_2010_168
	S_2010_168_Add1
	S_2010_31
	S_2010_388
	S_2010_46
	S_2010_491
	S_2010_492
	S_2010_509
	S_2010_528
	S_2010_681
	S_2011_239
	S_2011_27
	S_2011_314*
	S_2011_324
	S_2011_333
	S_2011_60
	S_2011_96
	S_PRST_2005_18
	S_PRST_2005_38
	S_PRST_2005_48
	S_PRST_2005_67
	S_PRST_2006_16
	S_PRST_2006_17
	S_PRST_2006_19
	S_PRST_2006_21
	S_PRST_2006_53
	S_PRST_2006_55
	S_PRST_2006_57
	S_PRST_2007_15

	S_PRST_2007_2
	S_PRST_2007_35
	S_PRST_2008_24
	S_PRST_2008_27
	S_PRST_2009_13
	S_PRST_2010_24
	S_PRST_2011_12
	S_PRST_2011_3
	S_PRST_2011_8
	S_RES_1547_2004
	S_RES_1556_2004
	S_RES_1564_2004
	S_RES_1574_2004
	S_RES_1585_2005
	S_RES_1588_2005
	S_RES_1590_2005
	S_RES_1593_2005
	S_RES_1627_2005
	S_RES_1651_2005
	S_RES_1663_2006
	S_RES_1665_2006
	S_RES_1672_2006
	S_RES_1706_2006
	S_RES_1709_2006
	S_RES_1713_2006
	S_RES_1714_2006
	S_RES_1755_2007
	S_RES_1769_2007
	S_RES_1812_2008
	S_RES_1841_2008
	S_RES_1870_2009*
	S_RES_1919_2010
	S_RES_1978_2011
	S_RES_1982_2011*
	S_RES_1997_2011
62_UNMIT	
	S_2006_157
	S_2006_196
	S_2006_251
	S_2006_251_Corr1
	S_2006_319
	S_2006_338
	S_2006_383
	S_2006_580
	S_2006_628
	S_2006_923
	S_2006_924
	S_2007_50
	S_2007_513
	S_2007_647*
	S_2007_711
	S_2008_26
	S_2008_329

	S_2008_501
	S_2009_261
	S_2009_504
	S_2009_72
	S_2010_254
	S_2010_85
	S_PRST_2006_25
	S_PRST_2007_14
	S_PRST_2007_33
	S_PRST_2008_29
	S_PRST_2008_5
	S_RES_1677_2006
	S_RES_1690_2006
	S_RES_1703_2006
	S_RES_1704_2006
	S_RES_1745_2007
	S_RES_1802_2008
	S_RES_1867_2009
	S_RES_1912_2010
63_UNAMID	
	S_2004_453
	S_2004_703
	S_2004_763
	S_2004_787
	S_2004_947
	S_2005_10
	S_2005_140
	S_2005_240
	S_2005_285
	S_2005_305
	S_2005_378
	S_2005_411
	S_2005_413
	S_2005_428
	S_2005_467
	S_2005_523
	S_2005_57
	S_2005_579
	S_2005_592
	S_2005_60
	S_2005_650
	S_2005_68
	S_2005_719
	S_2005_821
	S_2005_825
	S_2006_1041
	S_2006_148
	S_2006_160
	S_2006_218
	S_2006_306
	S_2006_430
	S_2006_59
	S_2006_591

	S_2006_764
	S_2006_870
	S_2007_104
	S_2007_212
	S_2007_213
	S_2007_307
	S_2007_307_Rev1
	S_2007_363
	S_2007_42
	S_2007_462
	S_2007_500
	S_2007_517
	S_2007_520
	S_2007_596
	S_2007_653
	S_2007_713
	S_2007_759
	S_2008_249
	S_2008_304
	S_2008_400
	S_2008_532
	S_2008_558
	S_2008_659
	S_2008_781
	S_2008_98
	S_2009_201
	S_2009_297
	S_2009_352
	S_2009_382
	S_2009_383
	S_2009_391
	S_2009_592
	S_2009_83
	S_2009_84
	S_2010_213
	S_2010_382
	S_2010_50
	S_2010_509
	S_2010_522**
	S_2010_543
	S_2011_22
	S_2011_244
	S_2011_252
	S_2011_32
	S_2011_422
	S_2011_466
	S_2011_641
	S_2011_643
	S_2011_814
	S_2012_166
	S_2012_231
	S_2012_43
	S_2012_548

	S_2012_765
	S_2012_771
	S_2012_943
	S_2013_22**
	S_2013_225
	S_2013_329
	S_2013_330
	S_2013_420
	S_2013_607
	S_2014_138
	S_2014_26
	S_2014_279
	S_2014_670
	S_2014_771
	S_2014_852
	S_2015_141*
	S_2015_378
	S_2016_1109
	S_2016_268
	S_2016_510
	S_2016_812
	S_2017_1113
	S_2017_250
	S_2017_553
	S_2017_746
	S_2017_907
	S_2018_389
	S_2018_530
	S_2018_912
	S_2019_305
	S_2019_44
	S_PRST_2005_18
	S_PRST_2005_38
	S_PRST_2005_48
	S_PRST_2005_67
	S_PRST_2006_16
	S_PRST_2006_17
	S_PRST_2006_21
	S_PRST_2006_53
	S_PRST_2006_55
	S_PRST_2007_35
	S_PRST_2007_41
	S_PRST_2008_1
	S_PRST_2008_27
	S_PRST_2009_13
	S_PRST_2012_27
	S_RES_1556_2004
	S_RES_1590_2005
	S_RES_1591_2005
	S_RES_1706_2006
	S_RES_1755_2007
	S_RES_1769_2007
	S_RES_1828_2008

	S_RES_1881_2009*
	S_RES_1891_2009
	S_RES_1935_2010
	S_RES_1969_2011
	S_RES_2003_2011
	S_RES_2035_2012
	S_RES_2037_2012
	S_RES_2063_2012
	S_RES_2091_2013
	S_RES_2113_2013
	S_RES_2138_2014
	S_RES_2148_2014
	S_RES_2173_2014
	S_RES_2228_2015
	S_RES_2265_2016
	S_RES_2296_2016
	S_RES_2429_2018
<b>64_MINURCAT</b>	
	S_2006_1019
	S_2006_433
	S_2007_400
	S_2007_488
	S_2007_739
	S_2007_97*
	S_2008_215
	S_2008_444
	S_2008_460
	S_2008_601
	S_2008_760
	S_2009_121
	S_2009_122
	S_2009_199
	S_2009_214
	S_2009_359
	S_2009_535
	S_2010_129
	S_2010_217
	S_2010_292
	S_2010_293
	S_2010_409
	S_2010_529
	S_2010_611
	S_PRST_2006_19
	S_PRST_2006_53
	S_PRST_2007_15
	S_PRST_2007_30
	S_PRST_2007_7
	S_PRST_2008_22
	S_PRST_2008_3
	S_PRST_2009_13
	S_RES_1778_2007
	S_RES_1834_2008
	S_RES_1861_2009

	S_RES_1913_2010
	S_RES_1922_2010
	S_RES_1923_2010
65_MONUSCO	
	A_C5_64_19_2010
	S_2008_288
	S_2010_164
	S_2010_288
	S_2010_303
	S_2010_304
	S_2010_367
	S_2010_368
	S_2010_409
	S_2010_512
	S_2010_529
	S_2010_611
	S_2011_20
	S_2011_298
	S_2011_589
	S_2011_656
	S_2011_77
	S_2012_143
	S_2012_355
	S_2012_62
	S_2012_65
	S_2012_838
	S_2012_85
	S_2013_119
	S_2013_131
	S_2013_200
	S_2013_201
	S_2013_339
	S_2013_340
	S_2013_387
	S_2013_387
	S_2013_388
	S_2013_43
	S_2013_44
	S_2013_581
	S_2013_757
	S_2013_773
	S_2013_96
	S_2014_153
	S_2014_157
	S_2014_42*
	S_2014_42
	S_2014_450
	S_2014_453
	S_2014_697
	S_2014_698
	S_2014_956
	S_2014_957
	S_2015_172

	S_2015_173
	S_2015_19*
	S_2015_486
	S_2016_1130
	S_2016_233*
	S_2016_579
	S_2016_833
	S_2017_206
	S_2017_565
	S_2017_824
	S_2017_826
	S_PRST_2011_11
	S_PRST_2012_22
	S_PRST_2014_22
	S_PRST_2015_1
	S_PRST_2016_2
	S_RES_1925_2010
	S_RES_1991_2011
	S_RES_2021_2011
	S_RES_2098_2013
	S_RES_2136_2014*
	S_RES_2147_2014
	S_RES_2211_2015
	S_RES_2277_2016
	S_RES_2293_2016*
	S_RES_2348_2017
	S_RES_2388_2017
	S_RES_2409_2018
<b>66_UNISFA</b>	
	S_2011_384*
	S_2011_451
	S_2011_474
	S_2011_475
	S_2011_510
	S_2011_511
	S_2011_603
	S_2011_628
	S_2011_741
	S_2012_135
	S_2012_175
	S_2012_358
	S_2012_583
	S_2012_68
	S_2012_722
	S_2012_890
	S_2013_146
	S_2013_147
	S_2013_198
	S_2013_294
	S_2013_450
	S_2013_577
	S_2013_59
	S_2013_706

	S_2014_126
	S_2014_336
	S_2014_518
	S_2014_709
	S_2014_835
	S_2014_836
	S_2014_862
	S_2015_302
	S_2015_439
	S_2015_77
	s_2016_864
	s_2017_293
	s_2017_312
	S_PRST_2012_5
	S_PRST_2013_14
	S_RES_1990_2011*
	S_RES_2024_2011
	S_RES_2032_2011
	S_RES_2047_2012
	S_RES_2075_2012
	S_RES_2104_2013
	S_RES_2126_2013*
	S_RES_2156_2014*
	S_RES_2179_2014
	S_RES_2205_2015
	S_RES_2251_2015
	S_RES_2318_2016
67_UNMISS	
	A_71_818_2017
	S_2011_314*
	S_2011_361
	S_2011_362
	S_2011_678
	S_2012_135
	S_2012_140
	S_2012_486
	S_2012_62
	S_2012_753
	S_2012_820
	S_2012_877
	S_2012_908
	S_2012_909
	S_2013_140*
	S_2013_366
	S_2013_651
	S_2013_758
	S_2013_776
	S_2013_784
	S_2014_158*
	S_2014_337
	S_2014_338
	S_2014_413
	S_2014_414

	S_2014_516
	S_2014_517
	S_2014_537
	S_2014_708*
	S_2014_821
	S_2015_118
	S_2015_287
	S_2015_296
	S_2015_631
	S_2015_655
	S_2015_899
	S_2015_902
	S_2016_1066
	S_2016_138*
	S_2016_258
	S_2016_259
	S_2016_278
	S_2016_341
	S_2016_359
	S_2016_394
	S_2016_444
	S_2016_445
	S_2016_552*
	S_2016_563
	S_2016_660
	S_2016_705
	S_2016_951
	S_2017_328
	S_PRST_2012_12
	S_PRST_2012_19
	S_PRST_2012_5
	S_PRST_2013_14
	S_PRST_2014_16
	S_PRST_2014_26
	S_PRST_2015_16
	S_PRST_2016_1
	S_PRST_2016_3
	S_RES_1996_2011*
	S_RES_2046_2012
	S_RES_2057_2012
	S_RES_2109_2013
	S_RES_2132_2013
	S_RES_2155_2014
	S_RES_2187_2014
	S_RES_2206_2015
	S_RES_2252_2015
	S_RES_2280_2016
	S_RES_2287_2016
	S_RES_2290_2016*
	S_RES_2302_2016
	S_RES_2304_2016
68_UNSMIS	
	A_RES_66_253

	S_2012_142
	S_2012_199
	S_2012_200
	S_2012_206
	S_2012_238
	S_2012_269
	S_2012_270
	S_2012_368
	S_2012_523
	S_2012_542
	S_2012_55
	S_2012_618
	S_2012_71
	S_PRST_2011_16
	S_PRST_2012_10
	S_PRST_2012_6*
	S_RES_2042_2012
	S_RES_2042_2012_Annex
	S_RES_2043_2012
69_MINUSMA	
	A_71_818_2017
	S_2013_113
	S_2013_129
	S_2013_163
	S_2013_189
	S_2013_265
	S_2013_285
	S_2013_286
	S_2013_338
	S_2013_35
	S_2013_355
	S_2013_356
	S_2013_37
	S_2013_582
	S_2013_621
	S_2014_1
	S_2014_12
	S_2014_173
	S_2014_229
	S_2014_267
	S_2014_403
	S_2014_469
	S_2014_692
	S_2014_72
	S_2014_889
	S_2014_890
	S_2014_943
	S_2015_1030
	S_2015_166
	S_2015_167
	S_2015_219
	S_2015_426*
	S_2015_732

	S_2015_980
	S_2015_981
	S_2016_1137
	S_2016_281
	S_2016_819
	S_2017_1105
	S_2017_478
	S_2017_811
	S_2018_1174
	S_2018_273
	S_2018_541
	S_2018_866
	S_2019_262
	S_2019_454
	S_AC51_2014_2
	S_PRST_2014_15
	S_PRST_2014_2
	S_PRST_2015_5
	S_RES_2100_2013
	S_RES_2164_2014
	S_RES_2227_2015
	S_RES_2295_2016
	S_RES_2364_2017
	S_RES_2374_2017
	S_RES_2391_2017
	S_RES_2423_2018
70_MINUSCA	
	S_2014_142
	S_2014_373
	S_2014_452
	S_2014_497
	S_2014_498
	S_2014_562
	S_2014_857
	S_2015_119
	S_2015_227
	S_2015_576
	S_2015_85
	S_2015_894
	S_2015_895
	S_2015_918
	S_2016_129
	S_2016_13
	S_2016_130
	S_2016_133
	S_2016_14
	S_2016_145
	s_2018_125
	S_2018_611
	S_2018_922
	S_2019_147
	S_PRST_2014_28*
	S_PRST_2015_17

	S_RES_2127_2013
	S_RES_2149_2014*
	S_RES_2212_2015
	S_RES_2217_2015*
	S_RES_2262_2016
	S_RES_2264_2016
	S_RES_2281_2016
	S_RES_2301_2016*
	S_RES_2339_2017
	S_RES_2387_2017
	S_RES_2448_2018
<b>71_MINUJUSTH</b>	
	S_2017_223
	S_2017_604
	S_2018_1059
	S_2018_241
	S_2018_527
	S_2018_795
	S_2019_198
	S_2019_311
	S_PRST_2017_20
	S_RES_2350_2017
	S_RES_2410_2018